

BASF Bericht 2009



Ökonomische, ökologische und
gesellschaftliche Leistung

 **BASF**
The Chemical Company

BASF-Gruppe 2009*

Wirtschaftliche Lage (Millionen €)

	2009	2008	Veränderung in %
Umsatz	50.693	62.304	-18,6
Ergebnis der Betriebstätigkeit vor Abschreibungen (EBITDA)	7.388	9.562	-22,7
Ergebnis der Betriebstätigkeit (EBIT) vor Sondereinflüssen	4.852	6.856	-29,2
Ergebnis der Betriebstätigkeit (EBIT)	3.677	6.463	-43,1
Ergebnis vor Ertragsteuern	3.079	5.976	-48,5
Jahresüberschuss nach Anteilen anderer Gesellschafter	1.410	2.912	-51,6
Ergebnis je Aktie (€)	1,54	3,13	-50,8
Bereinigtes Ergebnis je Aktie (€) ¹	3,01	3,85	-21,8
Dividende je Aktie (€)	1,70	1,95	-12,8
Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit	6.270	5.023	24,8
Investitionen in Sachanlagen und immaterielles Vermögen ²	5.972	3.634	64,3
Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielles Vermögen	3.711	3.099	19,7
Gesamtkapitalrendite (%)	7,5	13,5	-
Eigenkapitalrendite nach Steuern (%)	8,9	17,0	-
Forschungsaufwand	1.398	1.355	3,2

Umwelt und Sicherheit

	2009	2008	Veränderung in %	
Betriebskosten für Umweltschutz	Millionen €	669	706	-5,2
Investitionen für Umweltschutz	Millionen €	141	165	-14,5
Emissionen von Treibhausgasen (CO ₂ -Äquivalente) ³	Millionen Tonnen/Jahr	29,3	27,1	8,1
Emissionen in die Luft (luftfremde Stoffe) ³	1.000 Tonnen/Jahr	31,3	36,5	-14,2
Emissionen in das Wasser ³ von	1.000 Tonnen/Jahr			
– organischen Stoffen		18,6	20,6	-9,7
– Stickstoff	1.000 Tonnen/Jahr	3,6	4,4	-18,2
– Schwermetallen	Tonnen/Jahr	23,5	27,0	-13,0
Transportunfälle	je 10.000 Transporte	0,24	0,36	-33,3
Zahl der Umwelt- und Sicherheitsaudits		99	86	15,1

Mitarbeiter und Gesellschaft

	2009	2008	Veränderung in %	
Zahl der Mitarbeiter zum Jahresende	104.779	96.924	8,1	
Zahl der Auszubildenden zum Jahresende	2.401	2.171	10,6	
Personalaufwand	Millionen €	7.107	6.364	11,7
Spenden und Sponsoring	Millionen €	48,1	64,7	-25,7
Persönliche Erfolgsbeteiligung	% der Gruppengesellschaften	74,9	74,7	0,3
Arbeitsunfälle mit Ausfalltagen	je eine Million geleistete Arbeitsstunden	1,7	1,8	-5,6
Angezeigte Berufskrankheiten	je eine Million geleistete Arbeitsstunden	0,42	0,31	35,5

¹ Erläuterung siehe Seite 39

² Einschließlich Akquisitionen

³ Ohne Emissionen aus der Gas- und Erdölförderung

Die Segmente der BASF im Überblick →
Siehe Umschlag

* Bei allen finanziellen und nichtfinanziellen Leistungsindikatoren sind die Beiträge der im Jahr 2009 erworbenen Ciba Holding AG zeitanteilig berücksichtigt.

Die Segmente der BASF

Chemicals

→ Seite 47



Im Segment Chemicals liefern wir Produkte an Kunden aus den Branchen Chemie, Elektronik, Bau, Textil, Automobil, Pharma, Agro und viele mehr. Darüber hinaus stellen wir die Versorgung anderer BASF-Segmente mit Chemikalien zur Herstellung höherveredelter Produkte sicher. Das Portfolio reicht von Basischemikalien, Leimen und Elektronikchemikalien für die Halbleiter- und Solarzellenindustrie, über Lösemittel und Weichmacher bis zu Ausgangsstoffen für Waschmittel, Kunststoffe, Textilfasern, Farben und Lacke sowie Medikamente.

Plastics

→ Seite 53



Das Segment Plastics umfasst ein breites Angebot an Produkten, Systemlösungen und Dienstleistungen. Für den Automobilbau, die Elektroindustrie sowie für Anwendungen in Haushalt, Sport und Freizeit bieten wir eine Vielzahl an technischen Kunststoffen. Unsere styrolbasierten Schaumrohstoffe werden bei Dämmstoffen für die Bauindustrie und für Verpackungen eingesetzt. Extrem vielseitig sind unsere Polyurethane: Als weiche Schaumstoffe verbessern sie zum Beispiel Autositze oder Matratzen, als hocheffizient dämmender Hartschaum optimieren sie Kühlschränke.

Performance Products

→ Seite 58



Performance Products helfen unseren Kunden, ihre Produkte und Prozesse zu verbessern. Sie verleihen unzähligen Alltagsprodukten besondere Eigenschaften – von Windeln und Papier, über Vitamine für Nahrungsergänzungsmittel oder UV-Filter für Sonnencremes bis hin zu Produkten für die Öl-, Automobil- und Lackindustrie sowie zur Herstellung von Textilien und Leder. Die Akquisition von Ciba stärkt die bestehenden Geschäfte und erweitert das Portfolio unter anderem um Kunststoffadditive, Hilfsstoffe zur Wasserbehandlung und Anwendungen im Bergbau.

Functional Solutions

→ Seite 66



Im Segment Functional Solutions bündeln wir branchen- und kundenspezifische Systemlösungen und innovative Produkte, insbesondere für die Automobil- und Bauindustrie. Das Portfolio umfasst Fahrzeug- und Industriekatalysatoren, Auto- und Industrielacke, Betonadditive sowie Ausbauprodukte wie Fliesenkleber und Bautenanstrichmittel.

Agricultural Solutions

→ Seite 71



Unsere Pflanzenschutzmittel schützen Nutzpflanzen vor Pilzkrankheiten, Insekten oder Unkräutern, erhöhen die Qualität und sichern die Ernteerträge. Die Forschung in der Pflanzenbiotechnologie konzentriert sich auf Pflanzen für eine leistungsfähigere Landwirtschaft, eine gesündere Ernährung sowie für die Nutzung als nachwachsende Rohstoffe.

Oil & Gas

→ Seite 76



Als größtes deutsches Unternehmen der Öl- und Gasförderung konzentrieren wir uns bei der Exploration und Produktion auf öl- und gasreiche Regionen in Europa, Nordafrika, Südamerika, Russland und den Raum am Kaspischen Meer. Gemeinsam mit unserem russischen Partner Gazprom sind wir in Europa im Handel, Transport und in der Speicherung von Erdgas aktiv.

Kennzahlen der Segmente

Chemicals

Umsatz (%)

1	Inorganics	13
2	Petrochemicals	62
3	Intermediates	25



Kennzahlen Chemicals (Millionen €)

	2009	2008	Veränd. %
Umsatz	7.515	11.171	-32,7
EBITDA	1.571	2.053	-23,5
Ergebnis der Betriebstätigkeit vor Sondereinflüssen	1.021	1.414	-27,8
Ergebnis der Betriebstätigkeit (EBIT)	735	1.369	-46,3

Plastics

Umsatz (%)

1	Performance Polymers	42
2	Polyurethanes	58



Kennzahlen Plastics (Millionen €)

	2009	2008	Veränd. %
Umsatz	7.128	9.116	-21,8
EBITDA	994	947	5,0
Ergebnis der Betriebstätigkeit vor Sondereinflüssen	576	553	4,2
Ergebnis der Betriebstätigkeit (EBIT)	554	539	2,8

Performance Products

Umsatz (%)

1	Dispersions & Pigments	26
2	Care Chemicals	37
3	Paper Chemicals	14
4	Performance Chemicals	23



Kennzahlen Performance Products (Millionen €)

	2009	2008	Veränd. %
Umsatz	9.356	8.125	15,2
EBITDA	926	1.205	-23,2
Ergebnis der Betriebstätigkeit vor Sondereinflüssen	698	766	-8,9
Ergebnis der Betriebstätigkeit (EBIT)	-150	768	.

Functional Solutions

Umsatz (%)

1	Catalysts	42
2	Construction Chemicals	28
3	Coatings	30



Kennzahlen Functional Solutions (Millionen €)

	2009	2008	Veränd. %
Umsatz	7.115	9.388	-24,2
EBITDA	511	564	-9,4
Ergebnis der Betriebstätigkeit vor Sondereinflüssen	209	265	-21,1
Ergebnis der Betriebstätigkeit (EBIT)	107	151	-29,1

Agricultural Solutions

Umsatz (%)

1	Crop Protection	100
---	-----------------	-----



Kennzahlen Agricultural Solutions (Millionen €)

	2009	2008	Veränd. %
Umsatz	3.646	3.409	7,0
EBITDA	973	905	7,5
Ergebnis der Betriebstätigkeit vor Sondereinflüssen	776	706	9,9
Ergebnis der Betriebstätigkeit (EBIT)	769	705	9,1

Oil & Gas

Umsatz (%)

1	Exploration & Production	34
2	Natural Gas Trading	66



Kennzahlen Oil & Gas (Millionen €)

	2009	2008	Veränd. %
Umsatz	11.356	14.445	-21,4
EBITDA	2.830	4.409	-35,8
Ergebnis der Betriebstätigkeit vor Sondereinflüssen	2.289	3.844	-40,5
Ergebnis der Betriebstätigkeit (EBIT)	2.289	3.844	-40,5

Chemie, die verbindet

Wir verbinden wirtschaftlichen Erfolg mit gesellschaftlicher Verantwortung und dem Schutz der Umwelt.

**Das Titelbild zeigt:
BASF-KidsLab in Hongkong**

Wert für die BASF

Wissen ist die treibende Kraft für Wachstum und Innovationen – und damit eine wichtige Zukunftsressource. Als Teil unseres gesellschaftlichen Engagements investieren wir daher im Umfeld unserer Standorte vor allem in Projekte, die den Zugang zu Bildung fördern.

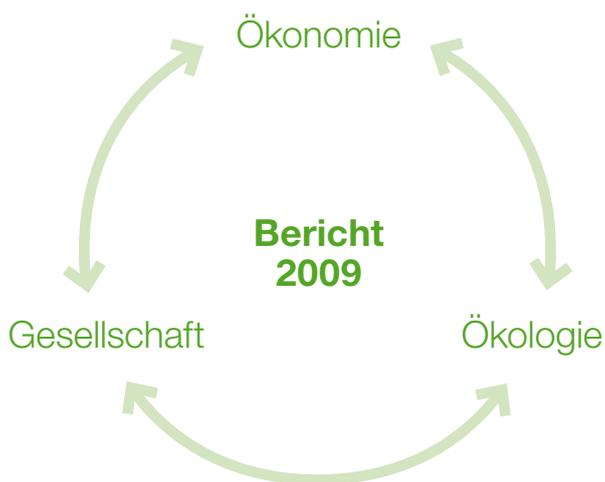
Wert für die Gesellschaft

In 15 Ländern bieten wir vor allem an unseren Standorten Mitmach- und Schülerlabore an. In Asien waren 2009 beispielsweise über 23.000 Kinder in unseren KidsLabs dabei.

Bericht 2009

Dies ist ein integrierter Bericht.

Er dokumentiert unsere ökonomische, ökologische und gesellschaftliche Leistung 2009.



Chemie, die verbindet

Wert für die BASF

Nachhaltigkeit ist ein fester Bestandteil unserer Strategie. Daher verbindet dieser Bericht die Finanz- und Nachhaltigkeitsberichterstattung in einer Publikation. Wir dokumentieren unsere wirtschaftliche Leistung und zeigen an konkreten Beispielen, wie Nachhaltigkeit zum Unternehmenserfolg beiträgt.

Wert für die Gesellschaft

Dieser Bericht zeigt, wie wir Wert schaffen – für Mitarbeiter, Aktionäre, Geschäftspartner, Nachbarn und die Öffentlichkeit. Mit nachhaltigen Produkten, Technologien und Services tragen wir dazu bei, Antworten auf globale Herausforderungen wie Klimaschutz, Ressourcenschonung, Ernährung und den demografischen Wandel zu finden. Wir fördern Bildung als wichtigste Zukunftsressource und unterstützen weltweit Projekte mit langfristigem Nutzen. Das ist unser Beitrag zu einer lebenswerten Zukunft.

Über diesen Bericht

Inhalt und Struktur

Dieser integrierte Bericht verbindet unsere Finanz- und Nachhaltigkeitsberichterstattung und richtet sich an Leser aus beiden Bereichen. Der Kurzbericht BASF Kompakt 2009 ergänzt die Berichterstattung der BASF-Gruppe.

Parallel zur Veröffentlichung des Berichts haben wir unsere Informationen zu Nachhaltigkeitsthemen im Internet erweitert – beispielsweise zu den Themen Stakeholder-Dialog und Wasser. Auf diese und weitere zusätzliche Inhalte im Internet verweisen wir in den entsprechenden Kapiteln dieses Berichts.

Die Informationen des BASF Berichts 2009 dienen zugleich als Fortschrittsbericht für die Umsetzung der zehn Prinzipien des UN Global Compact. Das Symbol  in den Kapiteln weist jeweils auf Informationen mit Relevanz im Sinne des Global Compact hin. Der Global-Compact-Index auf Seite 216 gibt eine Übersicht zu allen Themen.

Neben dem klassischen Inhaltsverzeichnis bietet der Index in der Klappe des Berichts einen Einstieg nach Themenschwerpunkten zum Geschäftsverlauf, zu globalen Megatrends, Innovationen und zu weiteren Themen mit zentraler Bedeutung für unser Geschäft.

- **Der Online-Bericht 2009 mit zusätzlichen Serviceelementen ist abrufbar unter basf.com/bericht**
- **Mehr zum Kurzbericht BASF Kompakt 2009 unter basf.com/kompakt**
- **Mehr zu Nachhaltigkeit unter basf.com/nachhaltigkeit**
- **Mehr zu unserem Stakeholder-Dialog unter basf.com/dialog**
- **Mehr zum Global Compact der Vereinten Nationen unter www.globalcompact.org**



Themen

Die Informationen zur Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der BASF-Gruppe beruhen auf den Anforderungen der International Financial Reporting Standards (IFRS) und, soweit anwendbar, des deutschen Handelsrechts und der deutschen Rechnungslegungsstandards (DRS). Das Kontrollsystem für die Finanzberichterstattung nach den Vorgaben des Sarbanes-Oxley Act haben wir nach dem Delisting von der NYSE in angepasster Form beibehalten. Die internen Kontrollmechanismen sichern die Verlässlichkeit der Informationen, über die wir berichten. Das Management der BASF bestätigte die Wirksamkeit der Kontrollen und die Einhaltung der Regelwerke für die Finanzberichterstattung.

Die Nachhaltigkeitsberichterstattung orientiert sich an den internationalen Leitlinien (G3) der Global Reporting Initiative (GRI). Alle zwei bis drei Jahre analysieren und bewerten wir mit Nachhaltigkeitsexperten die für BASF relevanten Themen in Bezug auf Nachhaltigkeit. Die Ergebnisse dieses Prozesses fließen auch in diesen Bericht ein, ebenso Hinweise aus Stakeholder-Befragungen zur Berichterstattung, die wir 2009 erneut durchgeführt haben. Auch Informationen aus unserem Dialog mit weiteren Interessengruppen helfen uns zu verstehen, welche Themen besonders wichtig für unsere Stakeholder sind.

- **Mehr zur Global Reporting Initiative unter www.globalreporting.org**
- **Mehr zur Auswahl von Nachhaltigkeitsthemen auf Seite 26 und unter basf.com/materialitaet**
- **Ein kurzer GRI- und Global-Compact-Index befindet sich auf Seite 216, die ausführlich kommentierte Darstellung unter basf.com/gri_gc_d**



Im Überblick

- BASF Bericht 2009 integriert Finanz- und Nachhaltigkeitsberichterstattung
- HTML-Version des Berichts mit zusätzlichen Informationen und Serviceelementen im Internet
- Informationen zu Nachhaltigkeit im Internet ausgeweitet
- Bericht dient als Fortschrittsbericht im Sinne des UN Global Compact

- Finanzberichterstattung nach Anforderungen der International Financial Reporting Standards, des deutschen Handelsrechts und der deutschen Rechnungslegungsstandards
- Nachhaltigkeitsberichterstattung orientiert sich an Leitlinien der Global Reporting Initiative
- Dialog mit Nachhaltigkeitsexperten und Stakeholdern über Themenrelevanz

Daten

Alle Daten und Berechnungsgrundlagen dieses Berichts sind an nationalen und internationalen Standards der Finanz- und Nachhaltigkeitsberichterstattung ausgerichtet. Sämtliche erhaltenen Daten und Informationen wurden von den jeweils fachlich zuständigen Einheiten mit repräsentativen Methoden für den Berichtszeitraum erhoben. Der Berichtszeitraum umfasst das Geschäftsjahr 2009. In die Berichterstattung der BASF-Gruppe werden neben der BASF SE mit Sitz in Ludwigshafen alle wesentlichen Tochterunternehmen einbezogen. Bei allen angegebenen finanziellen und nichtfinanziellen Leistungsindikatoren sind die Beiträge der zum 9. April 2009 erworbenen Ciba Holding AG zeitanteilig berücksichtigt.

Unsere Datenerhebung zu Umweltschutz und Sicherheit richtet sich nach den Empfehlungen des europäischen Verbandes der chemischen Industrie (CEFIC). Im Bereich Emissionen und Energie berichten wir über rund 98 % aller Emissionen unserer weltweiten Produktionsstandorte. Die Emissionen von Gemeinschaftsunternehmen sind entsprechend unserem Anteil enthalten. Angaben zu Arbeitsunfällen erheben wir weltweit an allen Standorten. Unfälle an Standorten von Gemeinschaftsunternehmen werden insgesamt erfasst und berichtet. Weitere Daten zur gesellschaftlichen Verantwortung beziehen sich, soweit nicht anders angegeben, auf alle konsolidierten Groupengesellschaften. In den Informationen sind alle Mitarbeiter in der BASF-Gruppe zum Stichtag 31. Dezember 2009 repräsentiert.

Um die Aktualität zu erhöhen, haben wir relevante Informationen berücksichtigt, die bis zum Redaktionsschluss am 24. Februar 2010 vorlagen. Der Bericht erscheint jährlich Mitte März in deutscher und englischer Sprache.

- Mehr zu Emissionen in den Kapiteln Ziele, Klimaschutz, Energie, Wasser und Umwelt- und Sicherheitsmanagement
- Mehr zu Arbeitssicherheit auf Seite 89

Externe Prüfung und Bewertung

Unsere Berichterstattung lassen wir von Dritten prüfen. KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft hat den Konzernabschluss und -lagebericht geprüft und mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen. Die Prüfung von Konzernabschluss einschließlich Konzernanhang stützt sich auf die ebenfalls geprüften Einzelabschlüsse, die die BASF-Groupengesellschaften an unsere Zentralabteilungen melden.

Die Prüfung umfasst finanzielle und nichtfinanzielle Informationen. Sie erfolgte auch unter Anwendung des Prüfungsstandards für Nachhaltigkeitsberichterstattung International Standard on Assurance Engagements 3000.

Das Vertrauen unserer Stakeholder gewinnen wir auch mit transparenter und glaubwürdiger Berichterstattung: Sie wurde 2009 durch mehrere Auszeichnungen anerkannt. In Deutschland zeichneten das Institut für ökologische Wirtschaftsforschung und die Unternehmensinitiative future e.V. die BASF für den besten Nachhaltigkeitsbericht unter den 150 größten Unternehmen Deutschlands aus.

Die Nachhaltigkeitsberichterstattung der BASF-Gruppe 2009 erreichte das höchste Level A+ der Global Reporting Initiative.

→ Der Bestätigungsvermerk befindet sich auf Seite 137.



- Daten und Berechnungsgrundlagen an internationalen Standards der Finanz- und Nachhaltigkeitsberichterstattung ausgerichtet
- Berichtszeitraum umfasst Geschäftsjahr 2009
- Relevante Informationen berücksichtigt bis Redaktionsschluss am 24. Februar 2010
- Datenerhebung zu Umweltschutz und Sicherheit richtet sich nach Empfehlungen des europäischen Verbandes der chemischen Industrie

- Prüfung finanzieller und nichtfinanzieller Informationen durch KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
- Prüfung auch unter Anwendung von Prüfungsstandards der Nachhaltigkeitsberichterstattung
- Auszeichnungen für transparente und glaubwürdige Berichterstattung

BASF Bericht 2009

Inhalt

An unsere Aktionäre

Brief des Vorstandsvorsitzenden	8	Strategie und Werte	14
Der Vorstand	10	BASF am Kapitalmarkt	17
Unsere Ziele	12		

Konzernlagebericht

Die BASF-Gruppe	22	Mitarbeiter und Gesellschaft	85
Märkte, Strukturen und Organisation	22	Mitarbeiter	85
Wertmanagement	24	Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz	89
Nachhaltigkeitsmanagement	25	Gesellschaftliches Engagement	90
Wertschöpfung	30	Umwelt und Sicherheit	91
Forschung und Entwicklung	31	Klimaschutz	91
Das Geschäftsjahr der BASF-Gruppe	33	Energie	93
Entwicklung der Weltwirtschaft	33	Wasser	95
Entwicklung wichtiger Abnehmerbranchen	34	Umwelt- und Sicherheitsmanagement	97
Entwicklung der chemischen Industrie	35	Produktverantwortung	101
Geschäftsentwicklung der BASF-Gruppe	36	Risikobericht	103
Bilanz	40	Prognosebericht	112
Investitionen und Finanzierung	42	Wirtschaftliche Rahmenbedingungen im Jahr 2010	112
Geschäftsentwicklung in den Segmenten	45	Ausblick und Chancen der BASF-Gruppe	115
Die Segmente der BASF	47		
Chemicals	47		
Plastics	53		
Performance Products	58		
Functional Solutions	66		
Agricultural Solutions	71		
Oil & Gas	76		
Regionenbericht	82		

Corporate Governance-Bericht

Corporate Governance der BASF-Gruppe	118	Bericht des Aufsichtsrats	131
Organe der Gesellschaft	123	Entsprechenserklärung	134
Vergütungsbericht	126		

Konzernabschluss

Erklärung des Vorstands	136	Ertrags- und Aufwandsposten	140
Bestätigungsvermerk	137	Kapitalflussrechnung	141
Gewinn- und Verlustrechnung	138	Entwicklung des Eigenkapitals	142
Bilanz	139	Konzernabschluss und Anhang	143

Ergänzende Angaben zum Öl-und-Gas-Geschäft

Ergänzende Angaben zum Öl-und-Gas-Geschäft	198
--	-----

Information und Service

Glossar	208	Zehnjahresübersicht	213
Stichwortverzeichnis	211	GRI- und Global-Compact-Index	216

WWW.BASF.COM

Der Bericht 2009 im Internet

Diesen Bericht gibt es auch als HTML-Version und als PDF-Download auf unserer Internetseite. Zusatzfunktionen ermöglichen das individuelle Zusammenstellen von Texten, Tabellen und Diagrammen und eine schnelle Auswahl nach Themen. Der direkte Link zum Vorjahresbericht ermöglicht den Vergleich von Aussagen. Beispiele aus diesem Bericht und weiterführende Informationen zeigen, wie wir Wert schaffen – für BASF und für die Gesellschaft.

Chemie, die verbindet

Rund 105.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter tragen mit Engagement, Leistung und intelligenten Lösungen zu unserem Unternehmenserfolg bei.

Sechs Beispiele zeigen, wie wir diesen Erfolg mit Vorteilen für Kunden, Aktionäre, Mitarbeiter und die Umwelt verbinden. So schaffen wir Wert – für BASF und für die Gesellschaft.

Portfolioerweiterung: Akquisition Ciba

Tinosorb ergänzt BASF-Angebot von UV-Schutz-Filtern → [Seite 7](#)

Nummer eins im Patent Asset Index

Hinter dem Dämmwerkstoff Neopor steht eine der stärksten Patentfamilien der BASF → [Seite 21](#)

Erfolgreiches Krisenmanagement

Personaltransfer reduziert Kurzarbeit und hilft Arbeitsplätze zu erhalten → [Seite 117](#)

Kunden helfen, erfolgreicher zu sein

Geschäftsmodell „Samruddhi“ hilft indischen Bauern, nachhaltiger zu wirtschaften → [Seite 135](#)

Versorgungssicherheit für Europa

BASF-Tochter WINGAS steigert Speicherkapazitäten für Erdgas → [Seite 197](#)

Lieferzuverlässigkeit für Kunden

Weltweite Transparenz bei Lieferprozessen hilft Kunden, optimal zu planen → [Seite 207](#)

Portfolio durch Ciba ergänzt



Portfolioergänzung für den UV-Schutz: Die Schweizer BASF-Mitarbeiter Stephanie Acker und Marcel Schnyder untersuchen UV-Filter im Kosmetiklabor.

WERT FÜR DIE BASF

Akquisition erweitert Angebot von UV-Schutz

BASF ist Weltmarktführer bei chemischen UV-Filtern für den Sonnenschutz: Sie nehmen eintreffende UV-Strahlung auf und wandeln sie in Wärme um. Seit der Integration der Ciba Holding AG verstärkt das Tinosorb® Sortiment unser Portfolio. Die neuen UV-Filter bilden eine gute Ergänzung, da sie zusätzliche Teile des UV-Strahlen-Spektrums abdecken.

→ Mehr zur Integration von Ciba ab Seite 58



Effektiver Schutz vor Sonnenbrand und langfristigen Hautschäden: BASF ist Weltmarktführer bei chemischen UV-Filtern.

WERT FÜR DIE GESELLSCHAFT

Gut geschützt vor Sonnenstrahlung

10 bis 20% eines Sonnenschutzmittels sind UV-Filter. Guter UV-Schutz hilft Sonnenbrand zu vermeiden und schützt langfristig vor Hautschäden und Hautkrebs. Durch zuverlässigen UVA-Schutz wird die Bildung von freien Radikalen in der Haut vermindert und dadurch der vorzeitigen Hautalterung entgegengewirkt. Neben der Wirksamkeit und Hautverträglichkeit testet BASF ihre UV-Filter seit langem auch auf Umweltverträglichkeit.

Sehr geehrte Aktionäre, liebe Freunde,

das vergangene Jahr hat uns Außerordentliches abverlangt. Die tiefste Rezession seit Kriegsende hat auch die BASF hart getroffen: Umsatz und Ergebnis sind stark gesunken. Wir haben aber schnell und entschlossen gehandelt: Unsere Produktion haben wir durch umfangreiche Anlagenabstellungen und -stilllegungen an die stark rückläufige Nachfrage angepasst und unsere Programme zur Effizienzsteigerung und Kostenreduktion beschleunigt vorangetrieben. Leider waren dabei Kurzarbeit und Personalabbau nicht zu vermeiden. Gemeinsam ist es uns aber gelungen, ein wichtiges Ziel zu erreichen: Wir haben auch am untersten Ende eines konjunkturellen Zyklus eine EBITDA/Umsatz-Rendite von über 14 % verdient.

Mit außerordentlicher Flexibilität und Solidarität hat das BASF-Team weltweit zu diesem Erfolg beigetragen. Allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern danke ich für diese besondere Leistung von Herzen. Die BASF hat die Krise dadurch besser bewältigt als viele ihrer Wettbewerber. Das sieht auch der Kapitalmarkt so: Die BASF-Aktie hat besser abgeschnitten als die wichtigsten Leit- und Branchenindizes. Unser Rekord-Cashflow und unsere stabile Finanzlage erlauben uns – trotz des auf Grund hoher Belastungen aus der Ciba-Integration knapp verfehlten Kapitalkostenziels – eine anspruchsvolle Dividende von 1,70 € pro Aktie vorzuschlagen.

Ich gehe davon aus, dass das Schlimmste hinter uns liegt. Die Wolken haben sich aber noch nicht verzogen: 2010 wird ein Übergangsjahr, in dem sich die Wirtschaft in den meisten Teilen der Welt nur langsam und ungleichmäßig erholen wird. Das Vorkrisenniveau werden wir voraussichtlich erst 2012 wieder erreichen. Für die BASF haben wir uns für das Jahr 2010 folgende Ziele gesetzt: Wir wollen wieder profitabel wachsen und eine Prämie auf unsere Kapitalkosten verdienen.

Maßnahmen, die langfristiges profitables Wachstum sichern

Unsere erfolgreiche Strategie setzen wir konsequent fort und gestalten aktiv unsere Zukunft. Mittelfristig konzentrieren wir uns unverändert auf Portfolioverbesserungen, Restrukturierung und Effizienzsteigerung sowie Produktinnovationen und den Ausbau unserer Geschäfte in Wachstumsmärkten. So können wir unsere Kunden mit besten Produkten und Lösungen versorgen und unsere Spitzenposition als *The Chemical Company* sichern.

Durch die Zukäufe in den zurückliegenden Jahren und organisches Wachstum ist unser Portfolio deutlich stabiler geworden. Das zeigt auch die Akquisition der Ciba: In wichtigen Arbeitsgebieten sind wir ein führender Anbieter in der Spezialitätenchemie geworden. Dieses neue Potenzial werden wir voll ausschöpfen. Bereits im laufenden Jahr rechnen wir mit Synergien aus den kombinierten Geschäften von 350 Millionen €, die bis Ende 2012 auf über 450 Millionen € pro Jahr ansteigen sollen.

Für den Wachstumsmarkt Asien haben wir uns ehrgeizige Ziele gesetzt. Wir wollen das jährliche Wachstum des Chemiemarkts um zwei Prozentpunkte übertreffen. Bei einem erwarteten Marktwachstum von 4 bis 5 % pro Jahr heißt das, den regionalen Umsatz bis 2020 zu verdoppeln.



„2010 wollen wir wieder profitabel wachsen und eine Prämie auf unsere Kapitalkosten verdienen.“

Dr. Jürgen Hambrecht
Vorsitzender des Vorstands der BASF SE

Chemie, die Ökonomie und Verantwortung verbindet

Unseren wirtschaftlichen Erfolg verbinden wir mit gesellschaftlicher Verantwortung und dem Schutz der Umwelt. Dieser Gedanke ist fest in unserer Strategie verankert und schließt neben unseren Kunden auch andere Partner wie Lieferanten, Investoren, Mitarbeiter oder Nachbarn ein. Denn nachhaltige Unternehmensführung minimiert Risiken, fördert das Geschäft und trägt dazu bei, neue Chancen zu generieren.

Die hervorragende Platzierung in wichtigen Nachhaltigkeitsindizes und unser langjähriger Einsatz für die Prinzipien des Global Compact belegen, dass wir auch hier im Wettbewerb vorne liegen. So haben wir für das Geschäftsjahr 2008 unsere umfassende CO₂-Bilanz aktualisiert. Sie belegt erneut, dass BASF-Produkte in ihrer Anwendung bei Kunden dreimal mehr Treibhausgasemissionen einsparen, als bei der Herstellung und Entsorgung aller BASF-Produkte emittiert werden. Und wir betreten neues Terrain: Im März vergangenen Jahres hat die BASF mit Friedensnobelpreisträger Muhammad Yunus ein Social Business, BASF Grameen Ltd., gegründet. Dieses Gemeinschaftsunternehmen hat eine bessere Gesundheitsversorgung sowie den Aufbau von Geschäftsmöglichkeiten für Menschen aus armen Bevölkerungsschichten in Bangladesch zum Ziel.

Sie sehen, wir bieten nicht nur Produkte und Systemlösungen an, sondern machen Chemie, die verbindet und dadurch Mehrwert schafft. Partnerschaftlich zu denken und zu handeln ist das Erfolgsmodell der BASF, Zukunft zu gestalten.

Globale Herausforderungen, die neue Lösungen brauchen

Wer morgen erfolgreich sein will, muss heute handeln. Das trifft ganz besonders zu für Marktchancen, die sich uns durch globale Veränderungen wie Bevölkerungswachstum, Verstädterung und steigenden Energiebedarf eröffnen. Lösungen für diese Herausforderungen zu entwickeln, sehe ich als entscheidende Basis für eine erfolgreiche Zukunft. Wir forschen beispielsweise gemeinsam mit Partnern an ertragreicheren Nutzpflanzen, neuartigen Dämmmaterialien und Solarzellen auf Basis organischer Halbleitermaterialien. Unsere Ausgaben für Forschung und Entwicklung haben wir aus diesem Grund nochmals leicht gesteigert. Das ist langfristige Zukunftsvorsorge und fester Teil unserer Strategie.

Wir wollen auch künftig die beste Chemie bieten, die für unsere Partner und für unsere Aktionäre Wert schafft. Dabei wird uns das Jahr 2010 vor harte Anforderungen stellen, für die wir gut gerüstet sind. Sie können gewiss sein: Meine Vorstandskollegen und ich werden uns zusammen mit dem weltweiten Team mit ganzer Kraft für die BASF einsetzen. Ich freue mich, wenn Sie uns auf diesem Weg weiter begleiten und unterstützen.

Mit freundlichen Grüßen

Dr. Jürgen Hambrecht
Vorsitzender des Vorstands der BASF SE

Der Vorstand der BASF SE Im Dialog mit Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern



Dr. Andreas Kreimeyer
Sprecher der Forschung
54 Jahre, 24 Jahre BASF

- Inorganics
- Petrochemicals
- Intermediates
- Chemicals Research & Engineering
- BASF Future Business

Dr. Stefan Marcinowski
57 Jahre, 31 Jahre BASF

- Crop Protection
- Coatings
- Region South America
- Specialty Chemicals Research
- BASF Plant Science

Dr. Martin Bruder Müller
48 Jahre, 22 Jahre BASF

- Performance Polymers
- Polyurethanes
- Styrenics
- Market & Business Development Asia Pacific
- Regional Functions & Country Management Asia Pacific

Dr. Harald Schwager
Arbeitsdirektor
49 Jahre, 22 Jahre BASF

- Human Resources
- Environment, Health & Safety
- Engineering & Maintenance
- Verbund Site Management Europe



Dr. John Feldmann
60 Jahre, 22 Jahre BASF

- Construction Chemicals
- Dispersions & Pigments
- Care Chemicals
- Paper Chemicals
- Performance Chemicals
- Polymer Research

Dr. Jürgen Hambrecht
Vorstandsvorsitzender
63 Jahre, 34 Jahre BASF

- Legal, Taxes & Insurance
- Strategic Planning & Controlling
- Communications & Government Relations
- Global HR – Executive Management & Development
- Investor Relations
- Chief Compliance Officer

Dr. Hans-Ulrich Engel
50 Jahre, 22 Jahre BASF

- Oil & Gas
- Region Europe
- Global Procurement & Logistics

Dr. Kurt Bock
Finanzvorstand
51 Jahre, 19 Jahre BASF

- Catalysts
- Market & Business Development North America
- Regional Functions North America
- Finance
- Information Services
- Corporate Controlling
- Corporate Audit

Unsere Ziele*

Ökonomische Ziele

	Ziele 2009	Stand Ende 2009	Mehr dazu
EBIT von mindestens 9% auf das operative Vermögen in den Unternehmensbereichen	Mindestens 3.903 Millionen €	Wir haben ein EBIT von 3.677 Millionen € erzielt.	Seite 24
Dividende je Aktie soll jährlich erhöht, zumindest aber auf dem Niveau des jeweiligen Vorjahres gehalten werden	Mindestens 1,95 €	Vorstand und Aufsichtsrat schlagen der Hauptversammlung eine Dividende von 1,70 € je Aktie vor.	Seite 18
EBITDA-Marge von 18 % bis 2012	18 %	14,6 %	Seite 36

Umwelt, Sicherheit und Produktverantwortung

	Ziele 2020	Ziel	Stand Ende 2009	Mehr dazu
Energie und Klimaschutz				
Emission Treibhausgase je Tonne Verkaufsprodukt ¹ (Basisjahr 2002)	-25 %		+0,1 %	Seite 92
Verbesserung der Energieeffizienz bei Produktionsprozessen ¹ (Basisjahr 2002)	+25 %		+15,7 %	Seite 93
Begleitgas, das bei der Ölförderung der Wintershall freigesetzt wird, wird nicht mehr abgefackelt (Ziel 2012)	100 %		>95 %	Seite 92
Reduktion der Emissionen im Chemiegeschäft (Basisjahr 2002)				
Emission luftfremder Stoffe in die Luft ²	-70 %		-63,5 %	Seite 99
Emission in das Wasser von				Seite 95
organischen Stoffen ²	-80 %		-79,7 %	Seite 95
Stickstoff ²	-80 %		-83,9 %	Seite 95
Schwermetallen ²	-60 %		-61,4 %	Seite 95
Transportsicherheit (Basisjahr 2003)				
Reduzierung der Transportunfälle	-70 %		-57,0 %	Seite 99
Produktverantwortung				
Überprüfung aller Produkte, die wir weltweit in Mengen von mehr als einer Tonne pro Jahr verkaufen, auf Basis einer Risikobewertung	> 99 %		>23 %	Seite 101

¹ Ohne Gas- und Erdölförderung

² Bei vergleichbarem Produktportfolio

* Bei allen Angaben zum Stand der Zielerreichung sind die Beiträge der im Jahr 2009 erworbenen Ciba Holding AG zeitanteilig berücksichtigt.

EBITDA-Marge

Ziel 2012: 18 % (Mindestanforderung \geq 14 %)

14,6%

Energieeffizienz

Verbesserung der Energieeffizienz bei Produktionsprozessen
Basisjahr 2002 (Ziel 2020: +25 %)

+16%

Mitarbeiter und Gesellschaft

	Ziele 2020	Ziel	Stand Ende 2009	Mehr dazu
Arbeitssicherheit (Basisjahr 2002)				
Reduzierung der Arbeitsunfälle mit Ausfalltagen je eine Million geleistete Arbeitsstunden	-80 %		-46,5 %	Seite 89
Gesundheitsschutz (Basisjahr 2004)				
Reduzierung der Fälle von Berufskrankheiten	-80 %		+5,0 %	Seite 89
Führungskräfte				
	Langfristige Ziele		Stand Ende 2009	Mehr dazu
Internationalität der Oberen Führungskräfte	Erhöhung des Anteils nichtdeutscher Oberer Führungskräfte (Basisjahr 2003: 30 %)		32,7 %	Seite 88
Frauen in oberen Führungspositionen	Erhöhung des Frauenanteils in oberen Führungspositionen (Basisjahr 2003: 5,2 %)		6,5 %	Seite 88
Obere Führungskräfte mit internationaler Erfahrung	Anteil an Oberen Führungskräften mit internationaler Erfahrung über 70 %		76,8 %	Seite 88
Führungsfeedback				
	Ziel 2008			
Verbindliches Führungsfeedback für Obere Führungskräfte weltweit	80 % der Oberen Führungskräfte haben den standardisierten Prozess des Führungsfeedbacks durchlaufen		Führungsinstrument erfolgreich eingeführt	Seite 87
Mitarbeiterbefragung				
	Ziel 2009			
Globale Mitarbeiterbefragung	Durchführung einer globalen Mitarbeiterbefragung für die BASF-Gruppe		Datenerhebung durchgeführt, über 1.500 Folgemaßnahmen eingeleitet	Seite 86

Arbeitssicherheit

Arbeitsunfälle mit Ausfalltagen je eine Million Arbeitsstunden
Basisjahr 2002 (Ziel 2020: -80 %)

-46%

Obere Führungskräfte mit internationaler Erfahrung

77%

Strategie und Werte

Es ist unser Ziel, auch in Zukunft das weltweit führende Chemieunternehmen zu sein. Um dauerhaft profitabel zu wachsen, setzen wir auf operative Exzellenz, Innovationen und Investitionen in Wachstumsmärkte. Unser Handeln richten wir am Leitbild der Nachhaltigkeit aus. Unsere Leitlinien fassen zusammen, auf welche Weise wir Unternehmensziele erreichen wollen und wie wir unsere Werte im Unternehmen verankern und umsetzen.

Wir legen den Fokus unseres Geschäfts auf globale Herausforderungen der Zukunft. Dafür konzentrieren wir Forschungs- und Geschäftsschwerpunkte auf innovationsstarke Geschäftsfelder und investieren frühzeitig in Wachstumsmärkte. Strategische Partnerschaften mit wichtigen Kooperationspartnern helfen uns, sie zu erschließen. Dabei profitieren wir von unserem breiten Portfolio, operativer Exzellenz und solider Finanzierung. Eine besondere Stärke sind die Motivation und Kompetenz unseres weltweiten Teams. Unsere Personalpolitik ist deshalb auf die langfristige Wettbewerbsfähigkeit der BASF ausgerichtet: Programme zum demografischen Wandel, zur Attraktivität als Arbeitgeber und die verstärkte Ausrichtung auf Internationalität und Vielfalt tragen dazu bei.

→ **Mehr zu strategischen Partnerschaften auf den Seiten 73, 76 und 115, mehr zu unserer Personalpolitik ab Seite 85**

Innovationsstärke als Erfolgsfaktor

Mit Innovationen differenzieren wir uns vom Wettbewerb. Auch in wirtschaftlich schwierigen Zeiten investieren wir daher auf gleichbleibend hohem Niveau in Forschung und Entwicklung. Dabei setzen wir auf Kooperationen mit Universitäten, Kunden und industriellen Partnern. Wir arbeiten an Lösungen für globale Herausforderungen mit besonderen Schwerpunkten auf Zukunftsmärkten und -technologien mit hohem Wachstumspotenzial. Dazu gehören Energiemanagement, Rohstoffwandel, Nanotechnologie, Pflanzenbiotechnologie und Weiße Biotechnologie. → **Mehr zu Forschung und Entwicklung ab Seite 31**

Wege zu wertsteigerndem Wachstum

- Investitionen in Forschung und Entwicklung auch in wirtschaftlich schwierigen Zeiten auf hohem Niveau
- Weltweite Forschungsk Kooperationen
- Innovationsstarke Geschäftsfelder
- Geschäftsmodelle an Marktanforderungen ausrichten
- Restrukturierung und Kostensenkung
- Strategische Partnerschaften
- Aktives Portfoliomanagement

Strategie für Regionen

Asien

Für Regionen entwickeln wir strategische Schwerpunkte. Im Jahr 2009 hat die BASF die Strategie 2020 für die Region Asien bekannt gegeben.

→ **Mehr zur Asienstrategie auf Seite 83**

Effizienz steigern

Prozesse der Restrukturierung und Kostensenkung setzen wir verstärkt fort. Für unser Krisenmanagement im Jahr 2009 hieß das: Anpassen der Produktion an die reduzierte Nachfrage, Kosten- und Ausgabendisziplin sowie flexibles Nutzen von Arbeitszeitsinstrumenten. Mit unserem Effizienzsteigerungsprogramm NEXT konnten wir 2009 circa 300 Millionen € einsparen. Ab 2012 erwarten wir von NEXT einen Ergebnisbeitrag von über einer Milliarde € pro Jahr.

→ **Mehr zu unseren Maßnahmen zur Effizienzsteigerung ab Seite 37 und auf den Seiten 82 bis 84**

Aktives Portfoliomanagement

Durch aktives Portfoliomanagement machen wir uns wettbewerbsfähiger. Um noch weniger zyklisch zu werden, wollen wir die Spezialitätenchemie ausbauen. Unsere Akquisition der Schweizer Ciba Holding AG ist ein weiterer Schritt in diese Richtung: Die Ciba-Geschäfte erweitern unsere Wertschöpfungsketten und machen BASF zu einem der führenden Anbieter für Spezialchemikalien. Bei der Integration haben wir einen branchenorientierten Ansatz mit Fokus auf Kundenindustrien gewählt.

Im Jahr 2009 haben wir auch durch Devestitionen unser Portfolio gestärkt. Wir haben uns von Geschäften und Anlagen getrennt, die wir innerhalb unserer Strukturen nicht optimal weiterentwickeln können. Dazu gehörten beispielsweise der Standort zur Herstellung von Prozesskatalysatoren in Nanjing/China sowie das Polystyrolgeschäft in Brasilien und die Styrolanlage in Ulsan/Korea. → **Mehr zu Devestitionen auf Seite 156**

Unser Selbstverständnis

Die BASF ist das weltweit führende Chemieunternehmen. Wir bieten intelligente Lösungen mit innovativen Produkten und maßgeschneiderten Dienstleistungen. Wir eröffnen Erfolgchancen durch vertrauensvolle und verlässliche Partnerschaften.

Unsere vier strategischen Leitlinien

Wir verdienen eine Prämie auf unsere Kapitalkosten

Voraussetzung für langfristigen Erfolg ist, dass wir eine Prämie auf unsere Kapitalkosten verdienen. 2009 haben wir dieses Ziel trotz schwerer Wirtschaftskrise und 785 Millionen € einmaliger Integrationskosten durch die Ciba-Integration nur knapp verfehlt.

→ Mehr zur Umsetzung der Leitlinie auf Seite 24

Wir bilden das beste Team der Industrie

Wir wollen die besten Mitarbeiter gewinnen, fördern und halten. Dazu investieren wir in ihre Entwicklung und die Vereinbarkeit von Beruf und Familie. Mit unserer Initiative Diversity + Inclusion fördern wir Teams, die mit vielfältigen Hintergründen und Erfahrungen Wert schaffen.

→ Mehr zur Umsetzung der Leitlinie ab Seite 85

Wir helfen unseren Kunden, noch erfolgreicher zu sein

Wir wollen erkennen, was unsere Kunden morgen brauchen. Als verlässlicher Partner entwickeln wir gemeinsam mit ihnen Lösungen für ihre individuellen Anforderungen und zur Stärkung ihrer Wettbewerbsfähigkeit. Dafür sind wir dort präsent, wo unsere Kunden sind – in allen wichtigen Märkten der Welt.

→ Mehr zur Umsetzung der Leitlinie auf den Seiten 28, 48, 55, 60, 67, 73

Wir wirtschaften nachhaltig für eine lebenswerte Zukunft

Nachhaltig wirtschaften heißt für uns, ökonomischen Erfolg mit Verantwortung für Umwelt und Gesellschaft zu verbinden. Wir haben Nachhaltigkeit strategisch und organisatorisch im Unternehmen verankert und schaffen mit nachhaltigen Produkten und Services Wettbewerbsvorteile für uns und unsere Kunden.

→ Mehr zur Umsetzung der Leitlinie ab Seite 25

Unsere Werte

Wir richten unser Handeln an klar definierten Werten und Verhaltensgrundsätzen aus. Sie bestimmen, auf welche Weise wir unsere Ziele erreichen wollen, und gehen über das formale Einhalten von Gesetzen und Vorschriften hinaus. Durch verantwortungsvolles Handeln stärken wir unsere Glaubwürdigkeit und fördern das Vertrauen unserer Stakeholder. Als global agierendes Unternehmen richten wir unser Handeln dabei an international anerkannten Standards aus:

- den zehn Prinzipien des UN Global Compact
- der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte und den beiden UN-Menschenrechtspakten

- den acht Kernarbeitsnormen der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO) und der ILO-Grundsatzerklärung über Multinationale Unternehmen und Sozialpolitik (MNE-Deklaration)
 - den OECD-Leitsätzen für multinationale Unternehmen
 - der Responsible Care® Global Charter
 - dem Deutschen Corporate Governance Kodex
- Unsere gruppenweit geltenden Grundwerte und Leitlinien reflektieren diese Standards und bestimmen unser Handeln. Unsere sechs Grundwerte sind: nachhaltiger Erfolg, Innovation für den Erfolg unserer Kunden, Umweltschutz, Gesundheit und Sicherheit, persönliche und fachliche Kompetenz, gegenseitiger Respekt und offener Dialog sowie Integrität. Jeder dieser

Strategische Leitlinien

Wir richten unser Handeln an vier strategischen Leitlinien aus:

- Wir verdienen eine Prämie auf unsere Kapitalkosten
- Wir helfen unseren Kunden, noch erfolgreicher zu sein
- Wir bilden das beste Team der Industrie
- Wir wirtschaften nachhaltig für eine lebenswerte Zukunft

Unsere Grundwerte

- Nachhaltiger Erfolg
- Innovation für den Erfolg unserer Kunden
- Umweltschutz, Gesundheit und Sicherheit
- Persönliche und fachliche Kompetenz
- Gegenseitiger Respekt und offener Dialog
- Integrität

Grundwerte wird durch verbindliche Leitlinien ergänzt, die konkretisieren, wie wir unsere Werte und Standards im Unternehmensalltag umsetzen wollen. Das Einhalten der Grundwerte und Leitlinien ist fester Bestandteil der jährlichen Zielvereinbarungen aller Oberen Führungskräfte der BASF-Gruppe. 

→ **Informationen zu Instrumenten, mit denen wir unsere Werte im Unternehmensalltag verankern, in den Kapiteln Nachhaltigkeitsmanagement ab Seite 25 und Umwelt- und Sicherheitsmanagement ab Seite 97**

→ **Mehr zu Werten unter basf.com/wertesystem**

Verhaltenskodex und Compliance

Mit verbindlichen Verhaltensstandards verankern wir unsere Werte dauerhaft im Unternehmensalltag. Den Rahmen dafür bildet unser Corporate-Governance-System, das die Leitung und Überwachung des Unternehmens umfasst. Dazu gehören Organisation, geschäftspolitische Grundsätze und Leitlinien sowie interne und externe Kontroll- und Überwachungsmechanismen. Der Grundwert Integrität ist die Basis für das Compliance-Programm. Compliance bedeutet für uns die Pflicht, Gesetze und unternehmensinterne Richtlinien einzuhalten.

Basierend auf unseren gruppenweit geltenden Grundwerten und Leitlinien haben unsere Gruppengesellschaften in den einzelnen Ländern Verhaltenskodizes erstellt, die lokale Gesetze und Gebräuche berücksichtigen. Die Verhaltenskodizes sind verbindlich für alle Mitarbeiter in den entsprechenden Ländern, müssen erklärt und in den Unternehmensalltag eingebracht werden. Eine wichtige Voraussetzung für ihre erfolgreiche Umsetzung sind Compliance-Schulungen für alle Mitarbeiter weltweit. Außerdem bieten wir unseren Mitarbeitern Anlaufstellen, bei denen sie Fragen klären sowie Rat und Hilfe finden können: ihre Vorgesetzten, Rechts- und Personalabteilungen sowie unsere Compliance-Hotline. 

→ **Mehr zum Compliance-Programm ab Seite 120**

Grundlagen für unser Handeln

- Grundwerte, Leitlinien und Instrumente, mit denen wir Nachhaltigkeit im Unternehmen integrieren
- Werte gehen über formales Einhalten von Gesetzen und Vorschriften hinaus
- Instrumente und Monitoringsysteme, mit denen wir die Umsetzung im Unternehmensalltag verfolgen und bewerten

Weltweite Standards

Mit weltweit gültigen Standards geben wir klare Regeln vor und überprüfen unsere Leistung bei Umwelt-, Gesundheits- und Sicherheitsmanagement mit regelmäßigen Audits. Wir unterstützen die globale Initiative „Responsible Care“ und setzen uns ehrgeizige Ziele für Umwelt, Gesundheit und Sicherheit.

Die Arbeitsbedingungen unserer Mitarbeiter stehen mindestens im Einklang mit international anerkannten grundlegenden Arbeitsstandards und geltenden Gesetzen der Länder, in denen wir tätig sind. Das Einhalten der ILO-Kernarbeitsnormen ist für uns weltweit verpflichtend. Dazu gehört das Verhindern von Kinder- und Zwangsarbeit, die Einhaltung des Prinzips der Nichtdiskriminierung am Arbeitsplatz, das Recht auf Versammlungs- und Organisationsfreiheit sowie auf Kollektivverhandlungen. Dies gilt, solange nationales Recht die Anwendung der ILO-Kernarbeitsnormen nicht explizit untersagt. Wenn wir Arbeits- und Sozialstandards an lokalen Gegebenheiten ausrichten, halten wir den nationalen Industriestandard ein. Wir bekennen uns zu

- durchgängig marktgerechten und leistungsbezogenen Vergütungssystemen auf Basis globaler Prinzipien, Bezahlung mindestens gemäß geltender Mindestlöhne und Beteiligung am wirtschaftlichen Erfolg des Unternehmens;
- angemessener Begrenzung der maximalen Arbeitszeiten;
- regelmäßigem bezahlten Urlaub;
- sozialer Absicherung unserer Mitarbeiter;
- partnerschaftlicher Zusammenarbeit mit den betrieblichen Arbeitnehmervertretungen.

Um sicherzustellen, dass wir diese Selbstverpflichtungen einhalten, haben wir ein globales Monitoringsystem für Arbeits- und Sozialstandards implementiert. 

→ **Mehr zu Monitoringinstrumenten auf Seite 26, zu Umwelt- und Sicherheitsmanagement ab Seite 97, zu Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz auf Seite 89, zu Produktverantwortung ab Seite 101**

→ **Mehr zu Menschenrechten unter basf.com/menschenrechte**

Weltweite Standards

- Globales Monitoringsystem für Arbeits- und Sozialstandards implementiert
- Regelmäßige Audits zu Umwelt, Gesundheit und Sicherheit
- Unterstützung der „Responsible-Care“-Initiative

BASF am Kapitalmarkt

Hohe Dividendenrendite, überdurchschnittliche Aktienperformance

Nach einem starken Rückgang im Jahr 2008 hat sich der Kurs der BASF-Aktie seit Ende des ersten Quartals 2009 kontinuierlich erholt. Am Jahresende übertraf die Aktienperformance der BASF die der wichtigsten Leit- und Branchenindizes deutlich. Auch in wirtschaftlich sehr schwierigen Zeiten stehen wir zu unserer anspruchsvollen Dividendenpolitik: Wir bieten unseren Aktionären mit 1,70 € eine Dividendenrendite von 3,91 %. Die BASF ist solide finanziert und verfügt über gute Kreditratings, insbesondere im Vergleich zu Wettbewerbern in der chemischen Industrie.

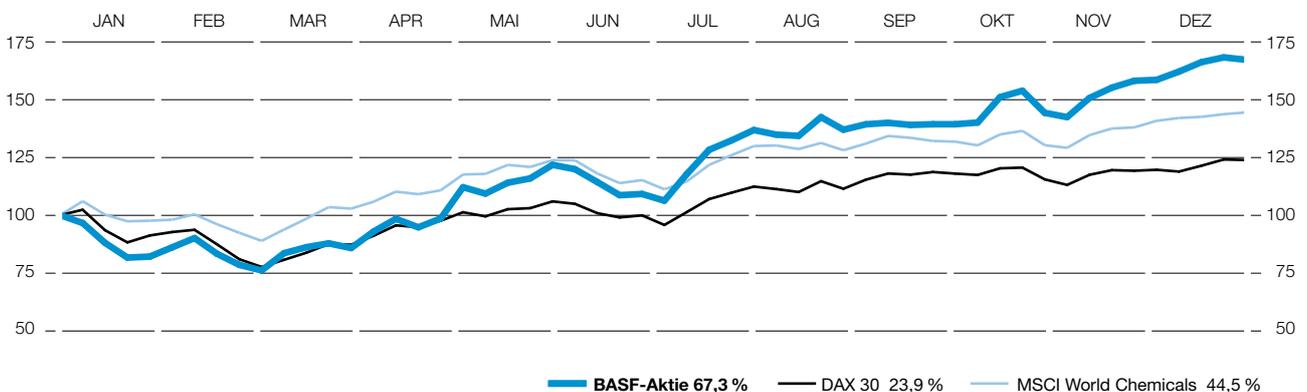
Aktienmärkte – Erholung im Jahr 2009

Das Marktumfeld für Aktien war 2009 von einer hohen Volatilität und anhaltender Unsicherheit hinsichtlich der wirtschaftlichen Entwicklung geprägt. Nach einem schwierigen Jahresstart mit sinkenden Aktienkursen verbesserte sich das Börsenumfeld allerdings seit dem Ende des ersten Quartals kontinuierlich, so dass die Werte der wichtigsten Indizes 2009 deutlich über denen des Jahresendes 2008 lagen.

Die BASF-Aktie hat sich in diesem Umfeld gut behauptet und schloss Ende des Jahres 2009 mit einem Kurs von 43,46 € pro Aktie – ein deutlicher Anstieg von 57 %, verglichen mit dem Kurs des Vorjahres. Bei Wiederanlage der Dividende betrug der Wertzuwachs der Aktie 67,3 % (2008: –42,9 %). Mit dieser Performance entwickelte sich die BASF-Aktie besser als die deutschen und europäischen Aktienmärkte, deren Leitindizes DAX 30 und DJ EURO STOXX 50 im gleichen Zeitraum 23,9 % beziehungsweise 25,5 % an Wert gewannen. Auch die weltweiten Branchenindizes DJ Chemicals und MSCI World Chemicals, die um 53,7 % beziehungsweise um 44,5 % zulegten, wurden im Jahr 2009 von der BASF-Aktie übertroffen.

Das Vermögen eines Anlegers, der Ende 1999 1.000 € in Aktien der BASF angelegt hat und die zugeflossenen Dividenden wieder in die Aktie investierte, stieg bis Ende 2009 auf 2.472 €. Mit dieser Rendite von 9,5 % pro Jahr liegt die BASF-Aktie deutlich über den vergleichbaren Werten des EURO STOXX 50 von –2,6 %, des DAX 30 von –1,5 % und des MSCI World Chemicals von 5,0 %.

Wertentwicklung BASF-Aktien depot 2009
(bei Wiederanlage der Dividende; indexiert)



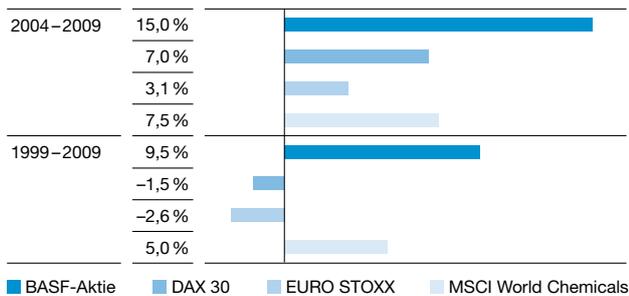
BASF am Kapitalmarkt

- BASF-Aktie hat sich besser als deutsche und europäische Aktienmärkte entwickelt
- Kontinuierliche Erholung des Kurses der BASF-Aktie seit Ende des ersten Quartals
- Anspruchsvolle Dividendenpolitik auch in wirtschaftlich sehr schwierigen Zeiten; Dividendenrendite von 3,91 %
- Dividendenvorschlag von 1,70 € je Aktie

Dividendenentwicklung¹ (€ je Aktie)



¹ Angepasst an Aktiensplit im Verhältnis 1:2, der im zweiten Quartal 2008 durchgeführt wurde.

Langfristige Wertentwicklung der BASF-Aktie im Marktvergleich
(durchschnittliche jährliche Steigerung bei Wiederanlage der Dividende)**Dividendenvorschlag von 1,70 € je Aktie**

Vorstand und Aufsichtsrat werden der Hauptversammlung vorzuschlagen, eine Dividende von 1,70 € je Aktie auszuschütten. Damit stehen wir auch in wirtschaftlich sehr schwierigen Zeiten zu unserer anspruchsvollen Dividendenpolitik und zahlen 1,6 Milliarden € an unsere Aktionäre aus (bezogen auf die am 31. Dezember 2009 dividendenberechtigten Aktien). Legt man den Jahresschlusskurs 2009 zu Grunde, bietet die BASF-Aktie eine hohe Dividendenrendite von 3,91 %. Wir streben weiterhin an, die Dividende jährlich zu steigern, sie zumindest aber auf dem Niveau des jeweiligen Vorjahres zu halten.

Breite internationale Aktionärsstruktur

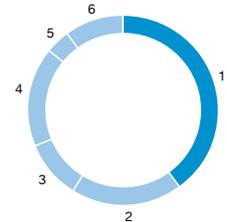
Mit rund 460.000 Aktionären gehört die BASF zu den großen Publikumsgesellschaften mit breit gestreutem Aktienbesitz. Eine im September 2009 durchgeführte Analyse der Aktionärsstruktur hat gezeigt, dass die USA und Kanada mit 19 % des Grundkapitals die größte regionale Gruppe institutioneller Anleger stellen. Der Anteil institutioneller Investoren aus Deutschland beträgt 12 %. Aktionäre aus Großbritannien und Irland halten 10 % der BASF-Aktien, weitere 17 % des Kapitals befinden sich im Besitz institutioneller Investoren aus dem übrigen Europa. Rund 28 % des Grundkapitals werden von privaten Aktionären gehalten, die ihren Wohnsitz überwiegend in Deutschland haben.

BASF in Nachhaltigkeitsindizes

- Erneute Aufnahme der BASF in die wichtigsten Nachhaltigkeitsindizes
- DJSI World: Klimaschutzstrategie und Risikomanagement der BASF besonders hervorgehoben
- CDLI: BASF hat Spitzenplatz im Sektor Materials erreicht und gehört damit zu den besten Unternehmen im CDLI

Aktionärsstruktur (regionale Verteilung)

1	Deutschland	40 %
2	USA/Kanada	19 %
3	Großbritannien/Irland	10 %
4	Übriges Europa	17 %
5	Übrige Welt	4 %
6	Nicht identifiziert	10 %

**Mitarbeiter werden Aktionäre**

Wir bieten in zahlreichen Ländern Beteiligungsprogramme an, die Mitarbeiter zu Aktionären der BASF machen. So haben im Jahr 2009 mehr als 20.800 Mitarbeiter (2008: 19.400 Mitarbeiter) Belegschaftsaktien im Wert von über 33 Millionen € (2008: 44 Millionen €) erworben.

→ Mehr zu Beteiligungsprogrammen für Mitarbeiter auf Seite 88

BASF in den wichtigsten Nachhaltigkeitsindizes

Die BASF wurde bereits zum neunten Mal in Folge in den weltweit bedeutendsten Nachhaltigkeitsindex, den Dow Jones Sustainability World Index (DJSI World), aufgenommen. Besondere Anerkennung erhielten unter anderem unsere Klimaschutzstrategie und unser Risikomanagement.

Zudem hat uns die internationale Investorengruppe Carbon Disclosure Project im September erneut in den renommierten Carbon Disclosure Leadership Index (CDLI) aufgenommen: Wir haben im Sektor Materials den Spitzenplatz erreicht und gehören damit zu den besten Unternehmen im CDLI. In den CDLI werden Unternehmen aufgenommen, die sich durch besondere Leistungen im Umgang mit dem Klimawandel sowie durch diesbezügliche Transparenz in der Berichterstattung auszeichnen. Das Carbon Disclosure Project repräsentiert 475 institutionelle Investoren, die ein Fondsvermögen von mehr als 55 Billionen US\$ verwalten.

→ Mehr zu den wichtigsten Nachhaltigkeitsindizes unter basf.com/nachhaltigkeitsindizes

Gewichtung der BASF-Aktie in wichtigen Indizes am 31.12.2009

	%
DAX 30	7,5
DJ STOXX 50	1,6
DJ EURO STOXX 50	2,5
DJ Chemicals	7,4
MSCI World Index	0,26

Gute Kreditratings und solide Finanzierung

Die BASF verfügt mit „A+/A-1/Ausblick negativ“ bei der Ratingagentur Standard & Poor's und „A1/P-1/Ausblick stabil“ bei Moody's über gute Ratings, insbesondere im Vergleich zu Wettbewerbern in der chemischen Industrie. Unsere solide finanzielle Ausstattung erlaubte uns auch 2009 den uneingeschränkten Zugang zu den internationalen Geld- und Kapitalmärkten.

Seit Jahresbeginn 2009 hat die BASF zur Finanzierung des Erwerbs von Ciba und zur Optimierung ihrer Finanzierungsstruktur mittel- und langfristige Anleihen und Schuldscheindarlehen über insgesamt 4,4 Milliarden € begeben. Die Finanzschulden der BASF-Gruppe betragen zum Jahresende 14,8 Milliarden € bei einer Liquidität von 1,8 Milliarden €. Rund 84 % der Finanzschulden haben eine Restlaufzeit von über einem Jahr. Zum 31. Dezember 2009 standen rund 0,5 Milliarden US\$ kurzfristige Commercial Papers aus.

→ **Mehr zu Finanzschulden und deren Fälligkeiten im Anhang zum Konzernabschluss auf Seite 184**

Empfehlungen der Analysten

Etwa dreißig Finanzanalysten veröffentlichen regelmäßig Studien über die BASF. Am Ende des Jahres 2009 sprachen 65 % der Analysten eine Kaufempfehlung für unsere Aktie aus (Ende 2008: 48 %). 19 % der Analysten empfahlen, unsere Aktie zu halten (Ende 2008: 28 %), und 16 % stuften sie zum Verkauf ein (Ende 2008: 24 %). Der durchschnittliche Zielkurs der BASF-Aktie betrug nach Einschätzung der Analysten am 31. Dezember 2009 42,73 €.

→ **Laufend aktualisierte Analystenschätzungen zur BASF im Internet unter basf.com/aktie**

Intensiver Dialog mit dem Kapitalmarkt

Für unsere auf nachhaltige Wertsteigerung ausgerichtete Unternehmensstrategie ist die kontinuierliche und offene Kommunikation mit allen Kapitalmarktteilnehmern wichtig. Institutionelle Anleger und Ratingagenturen informieren wir in vielen Einzelgesprächen und Roadshows weltweit, Privatanlegern geben wir bei Informationsveranstaltungen Einblick in die Welt der BASF.

Im schwierigen Finanzjahr 2009 war es für uns sehr wichtig, den intensiven Kontakt zu unseren Investoren aufrechtzuerhalten. Wir haben deshalb eine Reihe von sogenannten Roundtable-Gesprächen durchgeführt. Ziel dieser Gespräche war es, unsere Investoren vor Ort (Ludwigshafen, Frankfurt, London, New York und Boston) umfassend über bestimmte Schwerpunkte unseres Geschäfts zu informieren. So hat unser Vorstand den Investoren beispielsweise einen Einblick in unsere Asien-Strategie gegeben. Dieser direkte Kontakt von Analysten und Investoren zum Management ist uns sehr wichtig, denn unsere Investoren sollen die Menschen kennenlernen, die unsere Geschäfte leiten.

Auch unsere Beziehungen zu Investoren, die ihre Anlageentscheidung an Nachhaltigkeitskriterien ausrichten, konnten wir stärken: Erstmals haben wir für diese Zielgruppe einen speziellen Investorentag durchgeführt, an dem Themen wie Klimaschutz und Energieeffizienz diskutiert wurden.

Unsere externe Berichterstattung konnten wir durch die Umsetzung mehrerer Anregungen unserer Investoren weiter verbessern. So haben wir im Halbjahresbericht erstmals auch ein bereinigtes Ergebnis je Aktie ermittelt. Seit November 2009 aktualisieren wir außerdem den Analystenkonsensus auf unserer Internetseite, sobald ein Analyst seine Einschätzung über die Ergebnisse der BASF verändert.

Die Qualität unserer Kommunikationsarbeit ist von Analysten und Investoren bestätigt worden – BASF Investor Relations erzielte mehrfach den ersten Platz in verschiedenen Rankings. Im Juni haben wir zum dritten Mal in Folge den Investor Relations Preis des Wirtschaftsmagazins Capital gewonnen. Rund 400 Analysten und Fondsmanager wählten die BASF in diesem Ranking auf Platz 1 im EURO STOXX 50. Bei den Pan-European IR Excellence Awards 2009 von Thomson Extel belegte die BASF im Chemiesektor bereits zum sechsten Mal in Folge den ersten Platz. Bei den Best Practice Awards der IR Society, welche die besten Investor-Relations-Teams in Europa auszeichnet, erhielt die BASF erstmals in drei Kategorien den ersten Platz, unter anderem für den besten Geschäftsbericht und für die darin enthaltene Kommunikation zur Nachhaltigkeit.

Solide Finanzierung

- 14,8 Milliarden € Finanzschulden der BASF-Gruppe zum Jahresende 2009, davon rund 84 % mit einer Restlaufzeit von über einem Jahr
- Anleihen und Schuldscheindarlehen über insgesamt 4,4 Milliarden € begeben für Finanzierung des Ciba-Erwerbs und Optimierung der Finanzierungsstruktur
- Liquidität zum Jahresende 2009: 1,8 Milliarden €

Investor Relations

- ist erreichbar per
- Telefon: +49 621 60-48230
- E-Mail: investorrelations@basf.com
- Internet: basf.com/aktie

Der Newsletter des Investor-Relations-Teams informiert aktuell über neue Themen rund um die BASF und erinnert die Empfänger an wichtige BASF-Termine.
Registrierung unter: basf.com/aktie/newsletter

Kenndaten der BASF-Aktie ¹

		2005	2006	2007	2008	2009
Schlusskurs	€	32,36	36,93	50,71	27,73	43,46
Höchstkurs	€	32,67	37,12	50,81	52,41	43,95
Tiefstkurs	€	25,06	29,49	35,98	19,95	20,71
Durchschnittskurs	€	28,57	32,41	44,5	38,88	31,62
Börsentäglicher Umsatz ²						
– in Millionen €		154,0	198,6	298,3	282,1	157,4
– in Millionen Stück		5,4	6,2	6,7	7,3	5,0
Anzahl der Aktien am 31.12. ³	Millionen Stück	1.028,80	999,4	956,4	918,5	918,5
Marktkapitalisierung am 31.12.	Milliarden €	33,3	36,9	48,5	25,5	39,9
Ergebnis je Aktie	€	2,87	3,19	4,16	3,13	1,54
Dividende je Aktie ⁴	€	1,00	1,50	1,95	1,95	1,70
Dividendenrendite ⁵	%	3,09	4,06	3,85	7,03	3,91
Ausschüttungsquote	%	34	46	45	62	111
Kurs-Gewinn-Verhältnis (KGV) ⁵		11,3	11,6	12,2	8,9	28,2

¹ Alle Werte angepasst an Aktiensplit im Verhältnis 1:2, der im zweiten Quartal 2008 durchgeführt wurde.

² Durchschnitt, Xetra-Handel

³ Nach Abzug der zur Einziehung vorgesehenen Aktien

⁴ Bereinigt um Sondereinflüsse und Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte betrug das Ergebnis je Aktie 3,01 € im Jahr 2009 und 3,85 € im Jahr 2008.

⁵ Bezugsgröße ist der Jahresschlusskurs.

Stammdaten der BASF-Aktie

Wertpapier-Kennnummern	
Deutschland	515100
Großbritannien	0083142
Schweiz	323600
USA (CUSIP-Nummer)	055262505
ISIN International Stock Identification Number	DE0005151005

Internationale Kürzel

Deutsche Börse	BAS
London Stock Exchange	BFA
Swiss Exchange	AN

Bestes Patentportfolio

WERT FÜR DIE BASF Platz 1 im Patent Asset Index

Patente sind eine entscheidende Grundlage für unsere langfristige Wettbewerbsfähigkeit. Der Patent Asset Index™ vergleicht Patentportfolios weltweit und ist ein transparenter Indikator für die Innovationskraft von Unternehmen. BASF steht 2009 auf Platz 1 des Index, der an der Wissenschaftlichen Hochschule für Unternehmensführung bei Koblenz entwickelt wurde. Besonders starke Patentfamilien stehen beispielsweise hinter unserem Produkt Neopor® – einem Kunststoffgranulat, das in Dämmstoffen zum Einsatz kommt. Auf Grund der kontinuierlich steigenden Nachfrage nach energieeffizienten Baumaterialien hat BASF die Kapazität von Neopor in Ludwigshafen im Jahr 2009 um 70.000 Jahrestonnen erhöht.



BASF-Mitarbeiter Hans Vetter und Thorsten Lehr im Technikum für Neopor: Hinter dem Dämmwerkstoff stehen besonders starke Patentfamilien der BASF.

WERT FÜR DIE GESELLSCHAFT

Starke Dämmstoffe sparen Energie und Kosten

Mit Dämmstoffen aus BASF-Produkten können Hausbesitzer Heizkosten sparen und den Wert von Gebäuden umweltfreundlich steigern. Unser Dämmwerkstoff Neopor beispielsweise enthält Graphitteilchen, die die Wärmestrahlung reflektieren. Auf diese Weise verringern sie den Wärmeverlust und helfen dabei, Energie einzusparen. Davon profitieren auch immer mehr öffentliche Gebäude: Als Teil eines Projekts der Deutschen Energie-Agentur wird etwa in Wolgast, Mecklenburg-Vorpommern, die Kindertagesstätte Anne Frank mit Neopor und anderen BASF-Bauprodukten zum Niedrigenergiehaus saniert.



Mehr Energieeffizienz für die Kindertagesstätte Anne Frank: Kita-Leiterin Sabine Holz-nagel und Bauingenieur Matthias Kühn auf der Baustelle in Wolgast.

→ Mehr zum Thema Klimaschutz auf Seite 91

Märkte, Strukturen und Organisation

Das führende Chemieunternehmen der Welt – The Chemical Company

In der BASF-Gruppe helfen rund 105.000 Mitarbeiter, Kunden aus nahezu allen Branchen und in fast allen Ländern der Welt erfolgreicher zu machen. Unser Portfolio reicht von Öl und Gas, über Chemikalien und Kunststoffe bis hin zu Spezialitäten wie Pflanzenschutzmittel.

Märkte und Standorte

Die BASF ist in mehr als achtzig Ländern mit Gesellschaften vertreten und liefert Produkte an eine Vielzahl von Geschäftspartnern nahezu überall auf der Welt. 2009 erzielten wir 56% unseres Umsatzes mit Kunden in Europa, davon 21 Prozentpunkte im Segment Oil & Gas. Auf die Region Nordamerika entfielen 19%, auf Asien, Pazifischer Raum 17% und auf Südamerika, Afrika, Naher Osten 8%. Wir betreiben weltweit sechs Verbundstandorte und rund 380 weitere Produktionsstandorte. Unser Verbund in Ludwigshafen ist der größte zusammenhängende Chemiestandort der Welt, der einem einzigen Unternehmen gehört. Hier wurde das Verbundprinzip entwickelt, kontinuierlich optimiert und später an weiteren Standorten realisiert. Neben dem Energieverbund ist der Wissensverbund ein wesentlicher Bestandteil der Verbundidee. Mitarbeiter der BASF tauschen sich weltweit untereinander aus. Expertenwissen bündeln wir in unseren Technologieplattformen und Kompetenzzentren.

→ **Mehr zum Verbundprinzip unter basf.com/verbund und auf den Seiten 31 und 94**

Organisation der BASF-Gruppe

Zusammengefasst in sechs Geschäftssegmente, tragen derzeit 14 Unternehmensbereiche die operative Verantwortung und steuern unsere 72 globalen und regionalen Geschäftseinheiten. Diese wiederum entwickeln Strategien für unsere 80 Produktbereiche und sind branchen- oder produktorientiert ausgerichtet. Die Unternehmensbereiche des Segments Performance Products wurden zum 1. April 2009 neu strukturiert.

→ **Mehr Informationen zur Ciba-Integration ab Seite 58 und im Anhang zum Konzernabschluss ab Seite 154**

Die BASF-Gruppe

- Sechs Verbundstandorte und rund 380 weitere Produktionsstandorte weltweit; etwa 105.000 Mitarbeiter
- In mehr als achtzig Ländern der Welt ist die BASF mit Gesellschaften vertreten
- Ludwigshafen ist größter BASF-Verbundstandort und zugleich Ausgangspunkt des Verbundkonzepts
- Verbund: Intelligente Vernetzung von Anlagen zur ressourcen- und energiesparenden Produktion; Wissens- und Forschungsverbund

Energieverbund

Effiziente Nutzung von Ressourcen

Wert für die BASF
bis zu

1,5 Mio.
Tonnen

Einsparung von Rohöl-
äquivalent pro Jahr

Wert für die Umwelt

3,4 Mio.
Tonnen

CO₂-Einsparung jährlich

Wert für die BASF Im BASF-Energieverbund werden Produktionen und Energiebedarfe intelligent vernetzt, so dass Prozesswärme anderen Betrieben als Energie zur Verfügung steht und Primärressourcen und Kosten gespart werden.

Wert für die Umwelt Durch den Energieverbund spart die BASF fossile Energieträger ein und verringert somit den Ausstoß von CO₂.

Unsere Regionalbereiche tragen dazu bei, das Geschäft lokal weiterzuentwickeln und Marktpotenziale auszuschöpfen. Sie sind dafür verantwortlich, die Infrastruktur für unser Geschäft zu optimieren. Für die Finanzkommunikation werden die Regionalbereiche zu den vier Regionen Europa; Nordamerika; Asien, Pazifischer Raum sowie Südamerika, Afrika, Naher Osten zusammengefasst.

Drei Zentralbereiche, fünf Zentralabteilungen und neun Kompetenzzentren erbringen gruppenweit Leistungen, beispielsweise in den Gebieten Personal, Forschung, Ingenieurtechnik, Finanzen, Investor Relations oder Kommunikation.

Rechtliche Unternehmensstruktur

In der BASF-Gruppe nimmt die BASF SE mit Sitz in Ludwigshafen die zentrale Stellung als größte operative Gesellschaft ein. Sie hält direkt oder indirekt die Anteile an den zur BASF-Gruppe gehörenden Gesellschaften.

Organisation der BASF-Gruppe

- Unternehmensbereiche, die zu Segmenten zusammengefasst sind, steuern globale und regionale Geschäftseinheiten
- Regionalbereiche optimieren die Infrastruktur und unterstützen das Geschäft
- Zentralbereiche, -abteilungen und Kompetenzzentren erbringen gruppenweit Leistungen
- Neustrukturierung der Unternehmensbereiche im Segment Performance Products

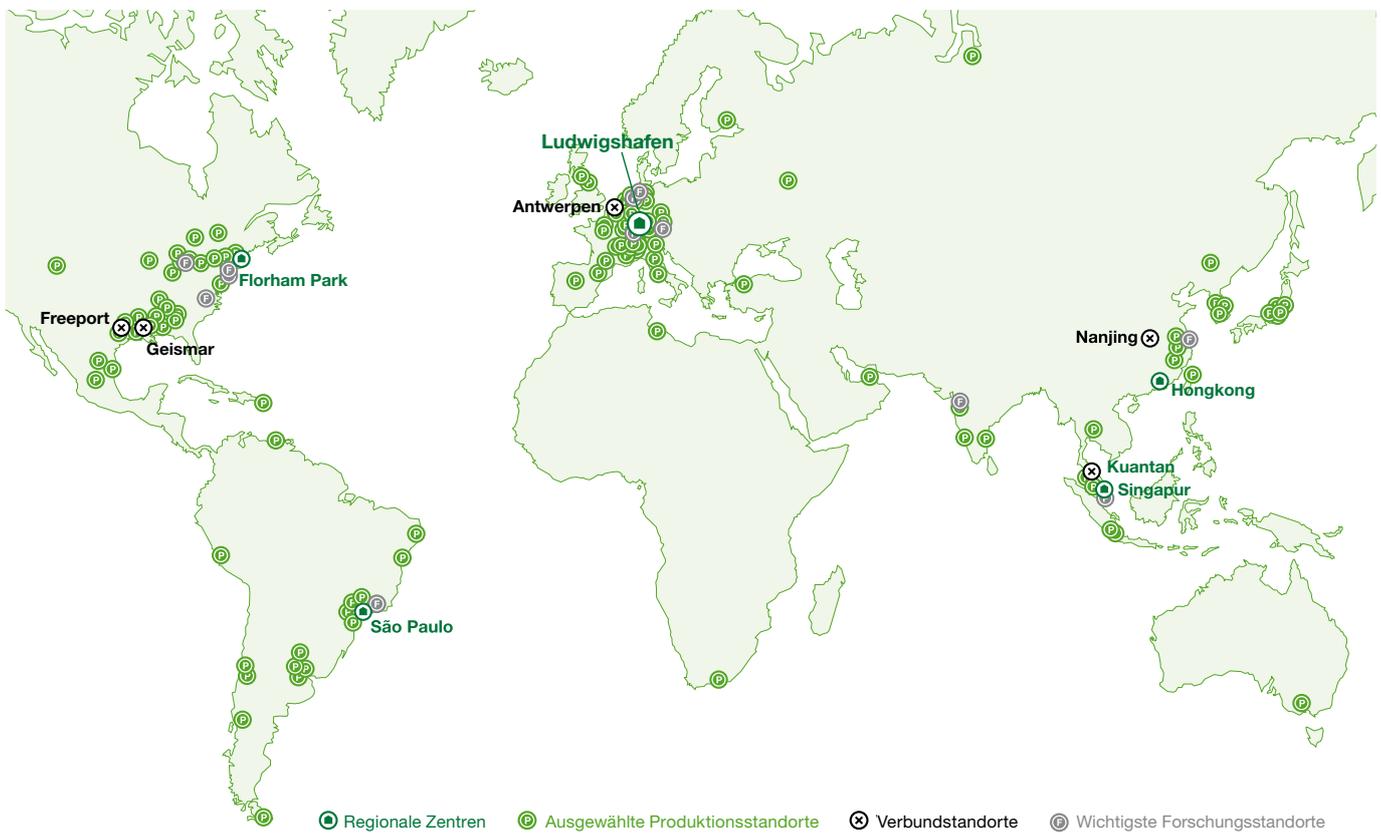
Die meisten Gesellschaften der BASF-Gruppe decken ein breites Spektrum unseres Geschäfts ab. Einige konzentrieren sich auf bestimmte Geschäfte, wie zum Beispiel die BASF-Tochtergesellschaft Wintershall. Im Abschluss der BASF-Gruppe werden einschließlich der BASF SE 326 Gesellschaften vollkonsolidiert. 19 Gemeinschaftsunternehmen, die wir mit einem oder mehreren Partnern führen, berücksichtigen wir anteilig und 17 Gesellschaften erfassen wir nach der Equity-Methode.

→ Mehr zum Konsolidierungskreis im Anhang zum Konzernabschluss ab Seite 151

Vergütungsbericht und Angaben gemäß § 315 Abs. 4 Handelsgesetzbuch

→ Der Vergütungsbericht ist ab Seite 126 zu finden, die übernehmerrechtlichen Angaben ab Seite 121. Sie sind Bestandteile des vom Abschlussprüfer geprüften Konzernlageberichts.

Standorte der BASF



Rechtliche Unternehmensstruktur

- BASF SE mit Sitz in Ludwigshafen größte operative Gesellschaft
- 326 Gesellschaften im Abschluss vollkonsolidiert; 19 Gemeinschaftsunternehmen anteilig berücksichtigt
- 17 weitere Unternehmen nach der Equity-Methode erfasst

Wichtigste Forschungsstandorte

- Europa: Ludwigshafen, Basel, Münster, Trostberg, Lemförde
- Nordamerika: Research Triangle Park, Iselin, Wyandotte, Tarrytown
- Asien, Pazifischer Raum: Schanghai, Singapur, Chandivali
- Südamerika, Afrika, Naher Osten: Guaratinguetá

Wertmanagement

Wir verdienen eine Prämie auf unsere Kapitalkosten

„Wir verdienen eine Prämie auf unsere Kapitalkosten“ ist einer der vier Grundpfeiler unserer Strategie. Nur ein Unternehmen, dessen Gewinne die Kosten für das eingesetzte Eigen- und Fremdkapital übersteigen, schafft Wert und ist langfristig überlebensfähig. Um den nachhaltigen Erfolg der BASF zu sichern, fördern wir im Rahmen unseres Wertmanagementkonzepts alle Mitarbeiter in ihrem unternehmerischen Denken und Handeln. Unser Ziel: Ein Bewusstsein dafür schaffen, wie jeder einzelne Mitarbeiter im täglichen Geschäftsleben wertorientierte Lösungen finden und diese effizient und effektiv umsetzen kann.

Ergebnis der Betriebstätigkeit nach Kapitalkosten

Das Ergebnis der Betriebstätigkeit (EBIT) nach Kapitalkosten ist die zentrale Ziel- und Steuerungsgröße für unsere Unternehmensbereiche und Geschäftseinheiten. Mit dieser Kennzahl wird berücksichtigt, dass die Aktionäre und Gläubiger der BASF für das bereitgestellte Kapital eine angemessene Verzinsung erwarten. Die BASF-Gruppe schafft nur dann Mehrwert, wenn das EBIT mindestens die Kapitalkosten abdeckt.

Ermittlung des Kapitalkostensatzes

Die Höhe des Kapitalkostensatzes hängt im Wesentlichen von drei Faktoren ab:

- der Kapitalstruktur der BASF-Gruppe,
- der Höhe der Fremdkapitalverzinsung sowie
- den Renditeerwartungen der Aktionäre.

Die Fremdkapitalkosten ergeben sich aus den Zinszahlungen für Kapitalmarktverbindlichkeiten und Bankdarlehen. Die Eigenkapitalkosten entsprechen der Renditeerwartung der Eigenkapitalgeber. Diese werden aus dem Marktwert der BASF-Aktien und mit Hilfe des Capital Asset Pricing Models (CAPM) ermittelt.

Basierend auf Kapitalkosten und Ertragsteuern wird ein Schwellenwert für das EBIT bestimmt, den die operativen Einheiten der BASF-Gruppe mindestens erreichen müssen, um die Kapitalkosten zu verdienen. Der Kapitalkostensatz ergibt sich aus dem Verhältnis dieses Mindest-EBIT zum operativen Vermögen der BASF-Gruppe. Im Jahr 2009 betrug der Kapitalkostensatz 9 %, 2010 wird er auf gleicher Höhe liegen.

Wertmanagement im gesamten Unternehmen

Wertmanagement ist nur dann erfolgreich, wenn es fest im Unternehmen verankert ist und konsequent angewendet wird. Für uns ist Wertmanagement deshalb die alltägliche Umsetzung von Wertorientierung durch alle Mitarbeiter. Wir haben entsprechend unseren vier strategischen Leitlinien Werttreiber definiert – Faktoren, die zeigen, wie jede einzelne Einheit des Unternehmens Wert schaffen kann. Für die einzelnen Werttreiber entwickeln wir Kennzahlen, die uns dabei helfen, beabsichtigte Veränderungen zu planen und zu verfolgen.

Ein wichtiger Bestandteil ist hierbei der Zielvereinbarungsprozess, bei dem es entscheidend darauf ankommt, die Ziele der BASF mit den individuellen Zielen der Mitarbeiter zu verknüpfen. Oberste Zielebene in operativen Einheiten ist das Erreichen des EBIT nach Kapitalkosten. In funktionalen Einheiten hat hingegen der Wertbeitrag gemessen an Effektivität und Effizienz höchste Priorität.

Auf Basis unseres Wertmanagementkonzepts können alle Mitarbeiter in ihrem Arbeitsgebiet einen Beitrag dazu leisten, dass wir eine Prämie auf unsere Kapitalkosten erwirtschaften. Weltweit vermitteln wir unserem Team in zahlreichen Fortbildungsangeboten Kenntnisse zu diesem Thema – und stärken so das unternehmerische Denken auf allen Ebenen der BASF.

EBIT nach Kapitalkosten (Millionen €)
5-Jahres-Übersicht ¹

Jahr	EBIT nach Kapitalkosten (Millionen €)
2009	-226
2008	1.621
2007	2.895
2006	2.126
2005	2.354

¹ Seit dem 1. Januar 2008 werden die Kosten der Konzernzentrale nicht mehr den Segmenten zugeordnet, sondern unter „Sonstige“ ausgewiesen. Die Werte der Vorjahre wurden nicht angepasst.

Ermittlung des EBIT nach Kapitalkosten (Millionen €)

	2009	2008
EBIT BASF-Gruppe	3.677	6.463
– EBIT der den Segmenten nicht zuordenbaren Aktivitäten ¹	-627	-930
– Nicht anrechenbare ausländische Ertragsteuern für die Ölförderung	870	1.851
– Kapitalkosten ²	3.660	3.921
EBIT nach Kapitalkosten	-226	1.621

¹ Der geplante Nettoaufwand ist durch einen Zuschlag im Kapitalkostensatz abgedeckt. Der Vorjahreswert berücksichtigt nicht die geänderte Segmentstruktur.

² Im Jahr 2009 betrug der Kapitalkostensatz 9 %, gegenüber 10 % im Vorjahr.

Nachhaltigkeitsmanagement

Risiken minimieren, neue Geschäftsmöglichkeiten erschließen

Nachhaltigkeit ist strategisch und organisatorisch in unserem Unternehmen verankert und damit eine Querschnittsaufgabe durch die gesamte Struktur der BASF. Als integraler Bestandteil unseres Wertmanagements hilft uns nachhaltiges Wirtschaften, Risiken zu minimieren, bestehendes Geschäft zu fördern und neue Geschäftsmöglichkeiten zu erschließen.

Mit dem Nachhaltigkeitsmanagement setzt die BASF ihre strategische Leitlinie „Wir wirtschaften nachhaltig für eine lebenswerte Zukunft“ um. Dazu gehört, dass wir

- zukunftsrelevante Nachhaltigkeitsthemen identifizieren und bearbeiten,
- Umwelt-, Sicherheits- und Sozialstandards umsetzen und überprüfen,
- langfristige gute Beziehungen zu Kunden und Lieferanten fördern und
- einen offenen Dialog mit relevanten Interessengruppen führen.

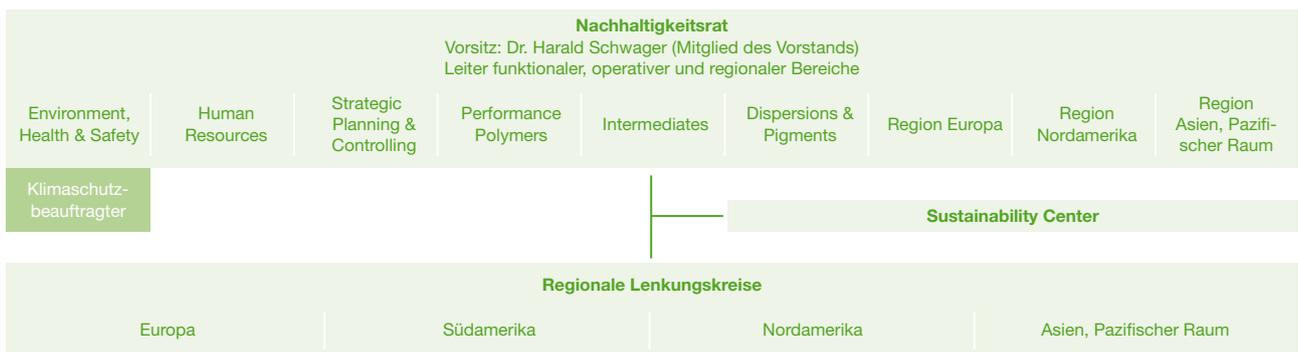
Geschäftschancen nutzen wir mit Produkten, die ökonomische und ökologische Vorteile haben, sowie mit unseren Nachhaltigkeitsservices für Kunden. So schaffen wir Wert mit Nachhaltigkeit – für die BASF und für die Gesellschaft.

Organisation für Nachhaltigkeit

Unser global verantwortlicher Nachhaltigkeitsrat steuert die Ausrichtung der BASF-Gruppe am Leitbild der nachhaltigen Entwicklung. Das Gremium besteht aus neun Leitern funktionaler, operativer und regionaler Bereiche. Vorsitzender des Rats ist Vorstandsmitglied Dr. Harald Schwager. Der Nachhaltigkeitsrat berät den Vorstand in Entscheidungen zu Nachhaltigkeit, erlässt weltweit gültige Gruppenrichtlinien und ist das zentrale Entscheidungsgremium für alle relevanten Nachhaltigkeitsthemen. Er hat 2009 beispielsweise über die Gründung des Social Business BASF Grameen Ltd. in Bangladesch beraten und Kriterien zu Umweltschutz und gesellschaftlicher Verantwortung im Innovationsprozess beschlossen. Regionale Lenkungskreise in Europa, Nord- und Südamerika sowie Asien unterstützen den Nachhaltigkeitsrat. Sie identifizieren regionale Schwerpunkte, initiieren entsprechende Projekte und setzen globale Entscheidungen in den Regionen um. Den Lenkungskreisen arbeiten Projektteams zu, die aufgabenbezogen zum Beispiel aus Mitarbeitern operativer Einheiten gebildet werden. Unser Sustainability Center koordiniert zwischen Nachhaltigkeitsrat, regionalen Netzwerken und Facheinheiten die Umsetzung der Strategie im Unternehmensalltag. Daneben ist das Center Schnittstelle zu externen Stakeholdern. Anforderungen zu Umwelt, Gesundheit und Sicherheit setzt das weltweite Responsible-Care-Netzwerk um.

→ Mehr zum Social Business unter basf.com/socialbusiness_d

Managementstrukturen für Nachhaltigkeit



Strategie für Nachhaltigkeit

- Umsetzung der strategischen Leitlinie „Wir wirtschaften nachhaltig für eine lebenswerte Zukunft“
- Querschnittsaufgabe durch gesamte BASF-Struktur und Bestandteil des Wertmanagements
- Risiken minimieren und neue Geschäftschancen erschließen
- Offener Dialog mit Interessengruppen
- Informationen zu Wertmanagement auf Seite 24

Organisation für Nachhaltigkeit

- Global verantwortlicher Nachhaltigkeitsrat erlässt weltweite Richtlinien und berät Vorstand bei wichtigen Entscheidungen zur Nachhaltigkeit
- Regionale Lenkungskreise für Nachhaltigkeit
- Themen 2009: unter anderem Kriterien zu Umweltschutz und gesellschaftlicher Verantwortung im Innovationsprozess sowie Social Business

Zukunftsthemen erkennen

Wichtige Themen in Zusammenhang mit nachhaltiger Entwicklung wollen wir frühzeitig erkennen und berücksichtigen. Wir analysieren regelmäßig Nachhaltigkeitsthemen im Hinblick auf ihre gesellschaftliche Relevanz und ihre Bedeutung für BASF. Ziel ist es, Themen zu identifizieren, die derzeit oder in Zukunft zu einem Risiko oder zu einer Chance für unser Geschäft werden können. Die Ergebnisse nutzen wir, um im Unternehmen langfristige Veränderungsprozesse anzustoßen, Ziele für unsere Portfolioentwicklung zu definieren und Schwerpunkte in der Berichterstattung festzulegen.

Ein Beispiel ist das Thema Wasser: Verfügbarkeit und Qualität von Wasser zählen zu den globalen Herausforderungen der Zukunft. Zurzeit bewerten wir die Bedeutung dieses Themas für BASF und überprüfen die Nachhaltigkeit der Wasserversorgung unserer Standorte. Unser Portfolio haben wir 2009 mit Hilfsstoffen zur Wasserbehandlung erweitert.

→ **Mehr zum Prozess, mit dem wir Nachhaltigkeitsthemen identifizieren, unter basf.com/materialtaet und auf Seite 2, mehr zu Wasser ab Seite 95**

Monitoringinstrumente

Mit verschiedenen Systemen untersuchen wir, ob unsere Standorte unsere Umwelt-, Sicherheits- und Sozialstandards erfüllen. Seit mehr als 20 Jahren überprüft BASF beispielsweise weltweit Anlagen- und Arbeitssicherheit sowie Gesundheits- und Umweltschutz nach einheitlichen Vorgaben durch interne Audits.

Ebenso kontrollieren wir die Einhaltung internationaler Arbeits- und Sozialstandards sowie rechtlicher Vorschriften. Lieferanten überprüfen wir risikobasiert weltweit vor Ort.

→ **Mehr zu Audits im Bereich Umwelt, Gesundheit und Sicherheit auf Seite 98, zu Compliance ab Seite 120**

Einhaltung von Arbeits- und Sozialstandards

Um zu prüfen, ob wir innerhalb der BASF-Gruppe die international anerkannten Arbeits- und Sozialstandards einhalten, haben wir ein dreiteiliges Monitoringsystem eingerichtet. Dazu gehört:

- ein intensiver Dialog mit Arbeitnehmervertretungen und internationalen Organisationen, um neue Entwicklungen und Herausforderungen frühzeitig zu erkennen,
- eine Compliance-Hotline, bei der alle Mitarbeiter sich anonym und vertraulich über geltende Arbeits- und Sozialstandards informieren oder Defizite melden können,
- eine jährliche Umfrage bei unseren Gruppengesellschaften, um die Einhaltung unserer Selbstverpflichtungen im täglichen Handeln sicherzustellen.

Wenn sich beim Auswerten und dem Vergleich der Monitoringinstrumente Hinweise auf Missstände in unseren Gruppengesellschaften ergeben, gehen wir diesen nach und leiten entsprechende Maßnahmen ein. Diese reichen von mündlichen Abmahnungen bis hin zu Kündigungen.

Im Jahr 2009 erhielten wir 48 Anrufe zu Arbeits- und Sozialstandards bei der Compliance-Hotline. 37 davon waren Hinweise auf Defizite. Bei der Umfrage erhielten wir 2009 von den Gruppengesellschaften Aussagen zu 100 % unserer Mitarbeiter. Wir fragen darin nach vorhandenen Prozessen für das Einhalten von Standards. Außerdem fragen wir ab, wie effektiv diese Prozesse sind, beispielsweise für die Umsetzung von Kernarbeitsnormen der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO).

Als Mitglied des Global Compact endet unsere Verantwortung nicht mit der Einhaltung von Mindeststandards. Wir bemühen uns, die Arbeitsbedingungen in unseren Gesellschaften kontinuierlich zu verbessern und international anerkannte Arbeits- und Sozialstandards in unserem Einflussbereich zu fördern. Beispielsweise engagieren wir uns in Pakistan in einem Projekt für die Gleichberechtigung von Frauen am Arbeitsplatz, gemeinsam mit dem nationalen Arbeitgeberverband EFP und der ILO. Das Projekt verfolgt das Ziel, Frauen an Entscheidungsprozessen in Unternehmen stärker zu beteiligen. Im Jahr 2009 haben wir mit unseren Partnern im Rahmen des „Leadership Training“ über 400 weibliche Führungskräfte in allen größeren Städten Pakistans geschult. 

→ **Mehr zu Arbeits- und Sozialstandards auf Seite 16**

Wichtige Themen erkennen

- Wichtige Themen in Bezug auf nachhaltige Entwicklung identifizieren, die Risiken oder Chancen für das BASF-Geschäft bergen können
- Nachhaltigkeitsthemen regelmäßig analysieren und diskutieren
- Veränderungsprozesse anstoßen

Internes Monitoring

- Audits zu Umwelt-, Sicherheits- und Sozialstandards
- Dreiteiliges Monitoringsystem zur Einhaltung von Arbeits- und Sozialstandards
- Umfrage, ob Prozesse für Einhaltung von Standards vorhanden sind und wie effektiv diese sind
- **Mehr zum Monitoringsystem für Arbeits- und Sozialstandards unter basf.com/monitoring_d, mehr zu Audits zu Umwelt-, Sicherheits- und Sozialstandards unter basf.com/audits_d**

Abfrage der ILO-Kernarbeitsnormen 2009

	Prozess implementiert		Effektivität des Prozesses	
Verhinderung von Kinderarbeit	100 %	Prüfung des Alters des Mitarbeiters bei Anstellung	100 %	Mitarbeiter über 15 Jahre bei Anstellung
Verhinderung von Zwangsarbeit	100 %	Arbeitsvertrag basiert auf freiwilliger Zustimmung des Mitarbeiters	100 %	Recht der Mitarbeiter auf einseitige Kündigung des Arbeitsvertrages
Verhinderung von Diskriminierung	100 %	Personalmaßnahmen basieren auf objektiven Kriterien		2009 erhielten wir 33 Anrufe zu Diskriminierung. In 10 Fällen wurde Fehlverhalten nachgewiesen.
Recht der Mitarbeiter auf Versammlungsfreiheit	100 % ¹	Keine Maßnahmen der Gesellschaft zur grundlegenden Einschränkung der Versammlungsfreiheit	91 %	Mitarbeiter beschäftigt bei einer Gesellschaft, in der eine Arbeitnehmervertretung existiert
Recht der Mitarbeiter auf Kollektivverhandlungen	100 % ¹	Keine Maßnahmen der Gesellschaft zur grundlegenden Einschränkung von Kollektivverhandlungen	87 %	Mitarbeiter beschäftigt bei einer Gesellschaft, in der eine Arbeitnehmervertretung existiert und die Arbeitsbedingungen auf einem Kollektivvertrag basieren

¹ Ein sehr geringer Prozentsatz unserer Mitarbeiter ist für Gesellschaften in Staaten tätig, in denen es rechtliche Beschränkungen hinsichtlich der Versammlungs- und Organisationsfreiheit sowie zu Kollektivverhandlungen gibt.

Management der Lieferkette

Wir wählen unsere Lieferanten nicht nur nach wirtschaftlichen Kriterien aus. Umweltschutz-, Arbeitssicherheits- und Sozialstandards sind ebenfalls Teil der Bewertung neuer und bestehender Lieferbeziehungen und sind in unseren Einkaufsbedingungen verankert.

2009 hat BASF Rohstoffe von weltweit über 6.000 Lieferanten bezogen. Risikomatrizen helfen uns, potenzielle Risikolieferanten zu identifizieren. Die Bewertung basiert auf Länder-, Produkt- und Branchenrisiken. Abhängig von ihrem Risikopotenzial besuchen wir die Lieferanten vor Ort. Wenn wir feststellen, dass sie unsere Standards nicht oder nur teilweise erfüllen, vereinbaren wir Korrekturmaßnahmen und bieten Hilfestellung bei der Umsetzung an. Die Bewertung der Sozialstandards unserer Lieferanten haben wir 2009 weiter vorangetrieben. Nachdem wir in den Vorjahren Lieferanten schriftlich über erwartete Standards informiert haben, beantworteten 2009 über 260 Lieferanten einen Fragebogen zur Selbstbewertung, der sie für die Themen noch stärker sensibilisieren soll. Rund 140 Rohstofflieferanten haben wir 2009 zu Umwelt-, Gesundheits-

und Sicherheitsaspekten vor Ort besucht. Außerdem wurden rund 380 Lieferanten für technische Güter, Dienstleistungen sowie Logistik überprüft. Nachdem 2008 „Supplier Days“ in Indien und China stattfanden, planen wir für 2010 weitere Trainings von Lieferanten zu Nachhaltigkeitsthemen sowie Besuche, um unsere Lieferanten bei der Umsetzung von Arbeits- und Sozialstandards zu unterstützen.

2009 hat BASF insgesamt etwa 500.000 verschiedene Rohstoffe, technische Güter sowie Dienstleistungen für Bau und Instandhaltung von Anlagen und für Logistik eingekauft. Das Einkaufsvolumen der BASF-Gruppe betrug im Jahr 2009 insgesamt 21,2 Milliarden €. Davon entfielen 14,4 Milliarden € auf Rohstoffe und 6,8 Milliarden € auf technische Güter und Dienstleistungen. Die Einkaufsvolumina der Handelsgeschäfte – mit Erdgas, Metallen, sonstigen Rohstoffen und Handelswaren – sind in diesen Zahlen nicht berücksichtigt. Die wichtigsten Rohstoffe für BASF sind Naphtha, Erdgas, Methanol, Ammoniak und Benzol. 

→ Mehr dazu unter basf.com/lieferkette, mehr zu Sicherheit von Logistikdienstleistern auf Seite 99

Monitoring von Lieferanten

- Information an Lieferanten über erwartete Standards und Selbstbewertung von Lieferanten
- Überprüfen von Lieferanten vor Ort
- Über 260 Lieferanten beantworteten Fragebogen zur Selbstbewertung von Arbeits- und Sozialstandards
- Rund 140 Rohstofflieferanten und 380 Lieferanten für technische Güter, Dienstleistungen sowie für Logistik überprüft
- Informationen zu Compliance in der Lieferkette ab Seite 120

Kundenzufriedenheit

Gute Beziehungen zu unseren Kunden und ihre Zufriedenheit mit unserer Leistung sind Voraussetzung für langfristigen Geschäftserfolg. Um die Kundenorientierung in allen Einheiten zu intensivieren, haben wir 2005 unsere Initiative „perspectives“ entwickelt. Mit Unterstützung von „perspectives“ analysieren Kunden und BASF-Mitarbeiter bestehende Geschäftsbeziehungen und neue Geschäftsmöglichkeiten. Aus diesem Dialog gingen 2009 beispielsweise neue Projekte mit Automobilkunden in Asien hervor. Mit jährlichen Befragungen prüfen wir, ob unsere Kunden Optimierungen im Kundenservice wahrnehmen. Mehr als 1.800 Mitarbeiter aus allen Regionen haben 2009 an perspectives-Trainings und Workshops zu Themen aus Marketing und Vertrieb teilgenommen.

Auch 2009 wurden wir von vielen zufriedenen Kunden ausgezeichnet: BASF erhielt unter anderem den „Supplier of the Year“-Award von Procter & Gamble und ist damit einer von sieben Preisträgern, die das Unternehmen aus über 80.000 Lieferanten auswählte. In Südamerika erhielt BASF beispielsweise den Preis als bester Lieferant der Suzano-Gruppe.

Mit unserem globalen Non-Conformance-Management-System (NCM) erfassen wir Probleme von Kunden mit unseren Produkten oder Prozessen und gehen ihnen nach. So können wir aus Fehlern lernen und unsere Leistung kontinuierlich verbessern. Zurzeit integrieren wir das NCM-System weiter in Prozesse der Lieferkette, beispielsweise bei der Qualitätsprüfung von Material.

Kundenzufriedenheit

- Initiative „perspectives“, um Kundenorientierung zu stärken
- Mehr als 1.800 Teilnehmer an perspectives-Schulungen 2009
- Auszeichnungen für BASF als guter Lieferant
- Non-Conformance-Management-System erfasst Probleme von Kunden mit Produkten und Prozessen, um aus Fehlern zu lernen

Success – Nachhaltigkeitsexpertise für Kunden

Durch Nachhaltigkeit kann BASF sich im Wettbewerb differenzieren. Mit der Initiative „Success – Mehrwert durch Nachhaltigkeit“ bringen wir unsere Expertise in Kundenbeziehungen ein. Unsere Geschäftseinheiten prüfen dabei, wie sie durch Nachhaltigkeit Kundenbeziehungen ausbauen oder festigen können und entwickeln so neue Geschäftsmodelle. 2009 haben wir 157 Nachhaltigkeitsprojekte im Rahmen von „Success“ durchgeführt. Das Servicespektrum reicht dabei von Produktanalysen bis hin zum Entwickeln strategischer Konzepte.

Ein Success-Projekt mit dem Einkauf gewann 2009 den BASF Business Excellence Award: Um sich im Käuferwettbewerb um Düngemittelrohstoffe zu differenzieren, unterstützte BASF ausgewählte Lieferanten mit Fachwissen zur europäischen Chemikaliengesetzgebung REACH, Energiesicherheit und Klimaschutz. Im Gegenzug konnten auf diese Weise langfristige und kostengünstige Lieferverträge vereinbart werden. 

→ Mehr dazu unter basf.com/success_d

Neue HPPO-Technologie von BASF und Dow Mehr Energieeffizienz, weniger Abwasser

Wert für die BASF
bis zu

25%

weniger Kapital
beim Bau neuer Anlagen
im Vergleich zu herkömmlichen
Technologien

Wert für die Umwelt
bis zu

40_{Tonnen}

weniger Abwasser pro
Tonne Verkaufsprodukt
im Vergleich zu herkömmlichen
Verfahren

Anlagen mit der von BASF und Dow gemeinsam entwickelten HPPO-Technologie zur Herstellung von Propylenoxid arbeiten im Vergleich zu herkömmlichen Verfahren deutlich wirtschaftlicher. Der Einsatz der neuen Technologie verringert neben Abwasser außerdem den Energieverbrauch um bis zu 35%. → Mehr dazu auf Seite 29

Nachhaltigkeitsservices für Kunden

- Initiative „Success – Mehrwert durch Nachhaltigkeit“ hilft BASF, durch Nachhaltigkeit Kundenbeziehungen auszubauen und zu festigen
- 157 Nachhaltigkeitsprojekte 2009
- Success-Projekt differenziert BASF im Käuferwettbewerb um Rohstoffe und gewinnt BASF Business Excellence Award

Ökoeffizienz-Analyse und SEEBALANCE

Als strategisches Instrument zur Bewertung von Produkten und Verfahren hat BASF die Ökoeffizienz-Analyse entwickelt. Sie liefert Informationen über das Verhältnis des wirtschaftlichen Nutzens eines Produkts und dessen Auswirkungen auf die Umwelt. Unseren Kunden und uns hilft sie zu entscheiden, welche Produkte und Verfahren sowohl wirtschaftlich als auch ökologisch am besten geeignet sind. Dafür wird der gesamte Lebensweg eines Produkts oder Verfahrens in Bezug auf alle wichtigen Umweltkategorien untersucht. Dazu zählen Ressourcen- und Energieverbrauch, Emissionen und eventuelles Gefahrenpotenzial.

2009 hat BASF die 400ste Ökoeffizienz-Analyse durchgeführt. In Kooperation mit der deutschen Supermarktkette REWE erstellte BASF 2009 beispielsweise eine Ökoeffizienz-Analyse für Äpfel aus europäischem und Übersee-Anbau. Wichtige Einflussfaktoren waren Ertrag, Transport und Kühlung. Eine mit The Dow Chemical Company durchgeführte Ökoeffizienz-Analyse für die gemeinsam entwickelte HPPO-Technologie (Wasserstoffperoxid-Propylenoxid-Technologie) ergab signifikante Einsparungen bei Kapital, Energieverbrauch und Abwassermengen gegenüber herkömmlichen Technologien. Die neue Technologie wurde 2009 vom britischen Institution of Chemical Engineers mit dem Preis für Innovation und herausragende Leistungen in der Kategorie Verfahrenstechnik ausgezeichnet.

In der Sozio-Ökoeffizienz-Analyse SEEBALANCE® ist die Ökoeffizienz-Analyse um soziale Auswirkungen erweitert. Sie umfasst weitere gesellschaftsrelevante Kriterien wie Arbeitsunfälle, Ausbildung oder auch Investitionen in Forschung und Entwicklung. 2009 haben wir die Methodik erneut weiterentwickelt: Wir beziehen nun weitere volkswirtschaftliche Bewertungsgrößen wie Steuern oder Subventionen mit ein.

Die Methodik der Ökoeffizienz-Analyse ist durch den TÜV Berlin zertifiziert. Im Jahr 2009 hat die Ökoeffizienz-Analyse in den USA das Gütesiegel der gemeinnützigen National Sanitation Foundation (NSF) erhalten. Ziel des sogenannten NSF Protocol 352 ist es, Schlüssigkeit, Objektivität und Transparenz von Nachhaltigkeitsbewertungen sicherzustellen. 

→ Mehr dazu unter basf.com/oeoeffizienz

Ökoeffizienz-Analyse

- Strategisches Instrument zur Bewertung von Produkten und Verfahren
- Liefert Informationen über Verhältnis von wirtschaftlichem Nutzen und Auswirkungen auf die Umwelt
- Über 400 Ökoeffizienz-Analysen durchgeführt
- Methodik durch TÜV Berlin zertifiziert
- Gütesiegel der National Sanitation Foundation in den USA

Dialog mit Stakeholdern

Der offene und respektvolle Umgang mit Interessengruppen ist in unseren Grundwerten verankert. Mitarbeiter, Arbeitnehmervertreter, Nachbarn, Politik, Nichtregierungsorganisationen, Aktionäre, Kunden und weitere Geschäftspartner sind unsere wichtigsten Stakeholder. Der Austausch mit ihnen hilft uns, wichtige Themen und daraus folgende Chancen und Risiken für BASF zu erkennen. Die Ergebnisse des Stakeholder-Dialogs fließen in unser Themenmanagement für Nachhaltigkeit ein.

Als Unternehmen der chemischen Industrie sind wir uns der besonderen Verantwortung bewusst, die wir gegenüber unseren Nachbarn haben. In Nachbarschaftsforen (Community Advisory Panels, CAPs) werden aktuelle Themen an den jeweiligen Standorten diskutiert. Derzeit gibt es 75 CAPs, vor allem an unseren größeren Produktionsstandorten.

Für die erfolgreiche Einführung von Produkten auf Basis neuer Technologien ist das Vertrauen von Verbrauchern, Nichtregierungsorganisationen, Politik und der allgemeinen Öffentlichkeit unverzichtbar. Schon in einem frühen Stadium der Technologieentwicklung treten wir in die politische und öffentliche Diskussion ein. So engagieren wir uns seit 2004 in nationalen und internationalen Dialogforen zur Nanotechnologie. Im Stakeholder-Dialog beantworten wir Fragen und informieren über Chancen und Risiken von Technologien. Skepsis in der öffentlichen Diskussion, zum Beispiel zur Grünen Biotechnologie in Europa, wollen wir mit Transparenz über unsere Aktivitäten begegnen. Dazu setzen wir unter anderem auf moderne Medien: Über einen Feldversuch mit gentechnisch optimierten Kartoffeln an unserem Standort Limburgerhof haben wir 2009 beispielsweise in einem Blog tagesaktuell informiert.

Auch in unserer politischen Kommunikation ist Transparenz wichtig. Unter anderem informieren wir daher im Internet über temporären Personalaustausch mit der öffentlichen Verwaltung und sind im Register der Interessenvertreter bei der Europäischen Kommission gelistet. 

→ Mehr zum Dialog mit Arbeitnehmervertretern auf Seite 88, zum Nanotechnologie-Dialog auf Seite 102, mehr zum Dialog zu Pflanzenbiotechnologie unter basf.com/dialog_pflanzenbiotechnologie und zu unserem Stakeholder-Dialog allgemein unter basf.com/dialog

Dialog mit Stakeholdern

- Hilft, wichtige Themen und daraus folgende Chancen und Risiken zu erkennen
- Stakeholder sind Mitarbeiter, Aktionäre, Geschäftspartner, Arbeitnehmervertreter, Nachbarn, Politik und Nichtregierungsorganisationen
- 75 Nachbarschaftsforen
- Dialog zu neuen Technologien

Wertschöpfung

Die Wertschöpfungsrechnung erläutert den erwirtschafteten Beitrag der BASF-Gruppe zum privaten und öffentlichen Einkommen. So macht sie transparent, wie unser wirtschaftliches Handeln Wert für die Gesellschaft schafft.

Die Wertschöpfung ergibt sich aus der Unternehmensleistung nach Abzug der Vorleistungen wie Materialaufwand oder Abschreibungen. Im Gegensatz zur Gewinn- und Verlustrechnung, der die Perspektive des Eigentümers zu Grunde liegt, richtet sich die Verteilungsrechnung dabei nach den Beteiligten an diesem Wertschöpfungsprozess – wie Mitarbeitern, Aktionären oder dem Staat.

Im Jahr 2009 betrug die Wertschöpfung der BASF-Gruppe 11.158 Millionen €. Sie reduzierte sich damit um 15,6% im Vergleich zum Vorjahr. Dieser Rückgang ist hauptsächlich auf die gesunkene Unternehmensleistung zurückzuführen.

Den größten Anteil der Wertschöpfung erhielten mit 7.107 Millionen € unsere Mitarbeiter: Dieser Anteil setzt sich aus Löhnen, Gehältern und Sozialleistungen zusammen. Ein weiterer bedeutender Teil der Wertschöpfung ging in Form von Steuern an den Staat. Er betrug 1.662 Millionen € im Vergleich zu 2.940 Millionen € im Vorjahr.

Für Spenden und Sponsoring sowie BASF-eigene Projekte haben wir im Jahr 2009 insgesamt 48 Millionen € aufgewendet (2008: 65 Millionen €). Dieser Betrag ist in den übrigen Aufwendungen enthalten.

Die verbleibende Wertschöpfung in Höhe von 1.410 Millionen € steht zur Ausschüttung über die Dividende und zur Thesaurierung zur Verfügung.

→ **Mehr zu Löhnen und Gehältern auf den Seiten 85 und 168, zu Steuern ab Seite 165 und zu Spenden und Sponsoring auf Seite 90**

Wertschöpfung der BASF-Gruppe 2009

Entstehung der Wertschöpfung

(Millionen €, Vorjahreszahlen in Klammern)

1	Wertschöpfung	11.158 (13.210)
2	Abschreibungen	3.746 (3.179)
3	Fremdlieferungen, Energiekosten, übrige Kosten und Aufwendungen	10.867 (11.516)
4	Kosten für Rohstoffe und Handelswaren	26.413 (35.883)



Verwendung der Wertschöpfung

(Vorjahreszahlen in Klammern)

63,7 %	Mitarbeiter (48,2 %)
14,9 %	Staat (22,3 %)
2,2 %	Andere Gesellschafter (3,0 %)
6,5 %	Darlehensgeber (4,4 %)
12,7 %	Verbleibende Wertschöpfung (Ausschüttung und Thesaurierung) (22,1 %)

Wertschöpfung

- Finanzieller Beitrag der BASF-Gruppe zum privaten und öffentlichen Einkommen
- Rückgang um 15,6% auf 11,2 Milliarden € gegenüber 2008 auf Grund gesunkener Unternehmensleistung
- Größter Anteil entfällt auf Mitarbeiter

Verwendung der Wertschöpfung

- 7.107 Millionen € für Mitarbeiter
- 1.662 Millionen € für Steuern
- 48 Millionen € für gesellschaftliches Engagement
- 1.410 Millionen € verbleibende Wertschöpfung für Ausschüttung und Thesaurierung

Forschung und Entwicklung

Herausforderungen begegnen, Lösungen entwickeln, Zukunft gestalten

Unsere internationalen und interdisziplinären Forscherteams arbeiten an Antworten auf die Herausforderungen der Zukunft. Gerade in Krisenzeiten stärken wir mit unserem Engagement für Forschung und Entwicklung unsere Position als innovatives Unternehmen. Unser Wissen, unsere Produkte und Prozesse sind Innovationstreiber in fast allen Industriebranchen. Sie fördern den langfristigen Erfolg unserer Kunden. Dieser sichert wiederum unser profitables Wachstum und unseren nachhaltigen Geschäftserfolg.

Die stark wachsende und alternde Weltbevölkerung, eine zunehmende Verstädterung, der steigende Energiebedarf und Klimaschutz stellen Herausforderungen dar, denen wir mit innovativen Lösungen und zukunftsorientierten Projekten begegnen. Diese globalen Megatrends sind Triebfedern unserer Innovationen – auch in Phasen konjunktureller Schwankungen.

Der wichtigste Pfeiler unserer Innovationskraft ist unser Team hochqualifizierter Mitarbeiter unterschiedlicher Nationalitäten und Fachrichtungen. Insgesamt stieg die Mitarbeiterzahl in Forschung und Entwicklung im Jahr 2009 auf über 9.300.

Unsere Wissens- und Kompetenzzentren sind – neben den Entwicklungseinheiten unserer Unternehmensbereiche – die vier zentralen Technologieplattformen Polymerforschung, Forschung Wirk- und Effektstoffe, Forschung und Technologie Chemikalien sowie Forschung Pflanzenbiotechnologie. Durch eine enge weltweite Vernetzung mit zahlreichen Partnern aus Wissenschaft und Wirtschaft schaffen wir einen internationalen und interdisziplinären Wissensverbund – ein wichtiger Erfolgsfaktor für effiziente und zukunftsorientierte Forschung und Entwicklung. Dieses Netzwerk umfasst etwa 1.900 Kooperationen mit Universitäten, Forschungsinstituten, Start-up-Unternehmen und Industriepartnern.

→ Mehr dazu unter basf.com/forschungsorganisation

Zahlreiche Projekte, die wir in Forschungsk Kooperationen realisieren, werden öffentlich gefördert. Derzeit sind wir an circa 80 solcher Projekte beteiligt, die sowohl national als auch inter-

national – unter anderem von der Europäischen Union und vom amerikanischen Energieministerium – mitfinanziert werden. Ein Beispiel ist das vom Bundesministerium für Bildung und Forschung geförderte Spitzencluster „Forum Organic Electronics“, in dem wir uns gemeinsam mit unseren Partnern für die Weiterentwicklung der organischen Elektronik engagieren.

Mit Blick auf die globalen Herausforderungen und die Erschließung neuer Märkte haben wir die Internationalisierung der Forschung weiter vorangetrieben. Dazu hat auch die Akquisition der Ciba Holding AG beigetragen. Gemeinsam mit Wissenschaftlern an neuen Standorten, darunter Basel als zweitgrößtes Forschungszentrum, wollen wir zukunftsweisende Projekte umsetzen: Neues Marktpotenzial bietet sich zum Beispiel bei Materialien für Displays und Elektronikanwendungen oder durch die Zusammenführung der Aktivitäten von Ciba und der BASF im Flammenschutz mit brandhemmenden Additiven. Insgesamt haben wir unser Projektportfolio im Jahr 2009 auf 3.300 Projekte erweitert.

2009 haben wir 1.398 Millionen € für Forschung und Entwicklung aufgewendet; im Vorjahr lag der Betrag bei 1.355 Millionen €. 76 % der Aufwendungen lagen in der Verantwortung unserer Unternehmensbereiche, 23 % entfielen auf die bereichsübergreifende, strategische Konzernforschung. Trotz des zurzeit schwierigen wirtschaftlichen Umfelds wollen wir die Aufwendungen 2010 auf dem hohen Niveau der vergangenen Jahre halten. In diesem Kurs bestätigen uns zahlreiche erfolgreich abgeschlossene Projekte, so zum Beispiel die Inbetriebnahme einer neuen Anlage für Zwischenprodukte. Mit einer maßgeschneiderten Technologie setzen wir erstmals das Klimagas Lachgas, das in einem anderen Produktionsprozess anfällt, kostengünstig und umweltschonend zur Produktion der Zwischenprodukte Cyclododekanon (CDon) und Cyclopentanon (CPon) ein. CDon wird für ein Vorprodukt des Hochleistungskunststoffs Polyamid 12 verwendet, CPon ist ein Baustein zum Beispiel bei der Synthese von Pharmawirkstoffen und Geruchsstoffen.

Etwa ein Drittel unserer Forschungs- und Entwicklungsaufwendungen fließen in Produkte und Technologien zur Steigerung der Energieeffizienz sowie in Klimaschutz, Ressourcen-

- Über 9.300 Mitarbeiter arbeiten im Bereich Forschung und Entwicklung
- Wissensverbund mit etwa 1.900 Kooperationen etabliert
- Erweiterung des Projektportfolios auf 3.300 Projekte
- 2009 Aufwendungen von 1.398 Millionen € für Forschung und Entwicklung
- 2010 Umsatz von bis zu 6 Milliarden € und 2015 zwischen 6 und 8 Milliarden € allein aus Produktinnovationen erwartet

Ausgaben für Forschung und Entwicklung in den Segmenten

1	Chemicals	9%
2	Plastics	9%
3	Performance Products	20%
4	Functional Solutions	12%
5	Agricultural Solutions	25%
6	Oil & Gas	1%
7	Sonstige	1%
8	Konzernforschung	23%



schonung und alternative Rohstoffe. Im Jahr 2010 wollen wir allein mit Produktinnovationen – also mit neuen und verbesserten Produkten oder Anwendungen, die maximal fünf Jahre auf dem Markt sind – einen Umsatz von insgesamt bis zu 6 Milliarden € erzielen, im Jahr 2015 zwischen 6 und 8 Milliarden €.

→ **Mehrperiodenübersicht zu Aufwendungen im Bereich Forschung und Entwicklung siehe Zehnjahresübersicht, Seite 213**

Ein häufig verwendetes Maß für die Leistung der Forschung sind auch Patente. Sie sind eine wichtige Grundlage für langfristige Wettbewerbsfähigkeit und in der Chemiebranche Indikatoren einer nachhaltigen Innovationskraft. 2009 hat die BASF weltweit etwa 1.300 Patente neu angemeldet (2008: 1.265). Mit dem an der Wissenschaftlichen Hochschule für Unternehmensführung (WHU) bei Koblenz entwickelten Patent Asset Index™ können Patentportfolios globaler Unternehmen präzise miteinander verglichen werden. Nach dem Patent Asset Index steht die BASF im Jahr 2009 auf Platz 1. Wir sind damit eines der innovativsten Unternehmen der internationalen Chemieindustrie.

Die Wachstumscluster der BASF

Wie können wir eine wachsende Weltbevölkerung ernähren und mit sauberem Wasser versorgen? Wie begegnen wir dem steigenden Energiebedarf? Diese und andere aus globalen Megatrends abgeleitete Fragen adressieren wir in fünf Wachstumsclustern: Pflanzenbiotechnologie, Weiße Biotechnologie, Rohstoffwandel, Energiemanagement und Nanotechnologie. In ihnen stehen Technologien und Märkte der Zukunft im Mittelpunkt.

Umweltbedingungen wie Hitze oder Kälte entscheiden oft, wie gut eine Ernte ausfällt. Experten erwarten auf Grund des Klimawandels künftig häufigere und längere Trockenperioden. Im **Wachstumscluster Pflanzenbiotechnologie** haben wir gemeinsam mit unserem Partner Monsanto einen Mais entwickelt, der Trockenperioden besser überdauern kann. Landwirte in den USA können diesen trockenoleranten Mais voraussichtlich ab 2012 nutzen. Weitere Kooperationspartner bei der Entwicklung wichtiger Kulturpflanzen sind Embrapa (herbizidtolerante Sojabohne), CTC (Zuckerrohr) und KWS (Zuckerrübe).

Wachstumscluster der BASF

- In fünf Wachstumsclustern stehen Zukunftstechnologien und -märkte im Fokus
- Megatrends wie eine wachsende Weltbevölkerung, steigender Energiebedarf und Globalisierung werden adressiert
- Zweite Phase der Wachstumscluster-Initiative von 2009 bis 2011; Aufwendungen bis zu 1 Milliarde €

Einen wichtigen Beitrag zur Tierernährung liefern Enzyme, an denen wir im **Wachstumscluster Weiße Biotechnologie** forschen. Der Futtermittelzusatzstoff Natugrain® TS unterstützt beispielsweise eine bessere Futtermittelverwertung in der Schweinemast und Geflügelzucht. Tiere können mit Hilfe des Zusatzstoffes die in pflanzlicher Nahrung enthaltenen, ansonsten nahezu unverdaulichen Kohlenhydrate verwerten und in Energie umwandeln.

Begrenzte Ressourcen sind eine globale Herausforderung – gerade auch für die Chemieindustrie. Im **Wachstumscluster Rohstoffwandel** untersuchen wir Alternativen zu Erdöl als Ausgangsstoff für unsere Wertschöpfungsketten, zum Beispiel nachwachsende Rohstoffe und Erdgas. Die BASF entwickelt Dehydriertechnologien zur Erzeugung von C3- und C4-Olefinen, Grundchemikalien zur Herstellung zahlreicher wichtiger Produkte wie Superabsorber, Weichmacher, Polymere, Tenside oder auch Lösemittel.

Durch die Globalisierung steigt der Wunsch nach Mobilität und Erreichbarkeit. In unserem **Wachstumscluster Energiemanagement** beschäftigen wir uns unter anderem mit dem Technologiefeld der Energiespeicherung. Gemeinsam mit Partnern aus Industrie und Wissenschaft des Konsortiums „HE-Lion“ wollen die BASF Future Business GmbH und zukünftig auch der Bereich Catalysts zum Beispiel Kathodenmaterialien für effiziente, leistungsfähigere und sichere Lithium-Ionen-Batterien entwickeln und zur Marktreife führen.

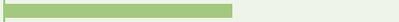
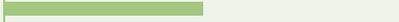
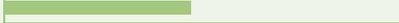
Im **Wachstumscluster Nanotechnologie** liefern unter anderem Materialien für die druckbare Elektronik einen Beitrag zu neuen Informationstechniken. Damit wird eine effiziente Produktion zahlreicher neuer Elektronikanwendungen möglich, wie Speicheretiketten, kostengünstige Funketiketten und flexible Displays.

Unsere Erfolge bestärken uns darin, die zweite Phase der Wachstumscluster-Initiative „We innovate for growth“ von 2009 bis 2011 in einem Umfang von bis zu 1 Milliarde € weiterzuführen. Wir wollen damit für die BASF profitables Wachstum schaffen und zu einer lebenswerten Zukunft beitragen. 

→ **Mehr zu Forschung und Entwicklung in den Segmenten ab Seite 47**

BASF auf Platz 1 im Patent Asset Index

Patent Asset Index (normiert, Stand 31.12.2009)
Indikator für die Innovationskraft von Unternehmen ¹

BASF	100	
Bayer	72	
Du Pont	63	
Dow Chemical	59	
Evonik	31	

Quelle: WHU Prof. Ernst

¹ Basierend auf der Portfoliogröße (Anzahl Patentfamilien) und der Wettbewerbswirkung (Zitathäufigkeit in weiteren Patenten und Marktdeckung)

Entwicklung der Weltwirtschaft

Die weltwirtschaftliche Entwicklung war im Jahr 2009 geprägt von der stärksten Rezession seit dem Ende des Zweiten Weltkriegs. In nahezu allen Regionen ging das reale Bruttoinlandsprodukt infolge der globalen Finanz- und Wirtschaftskrise zurück – besonders stark in den Industrieländern (–3,6%). Das globale Bruttoinlandsprodukt schrumpfte im Vergleich zum Vorjahr spürbar (–2,3%) und lag deutlich unter unserer ursprünglichen Prognose für das Jahr 2009 (–0,3%). Nach dem Konjunkturereinbruch Ende 2008 erreichte die Weltwirtschaft im zweiten Halbjahr 2009 die Talsohle der Rezession, was vor allem auf wiederkehrende Wachstumsimpulse aus Asien zurückzuführen war.

Im Jahr 2009 war die Entwicklung der Weltwirtschaft durch den Einbruch des internationalen Handels und einen starken Rückgang der Güternachfrage gekennzeichnet. Die Rezession traf neben allen Industrieländern auch aufstrebende Schwellenländer. Besonders exportabhängige Volkswirtschaften wie Deutschland und Japan waren betroffen. Mit Hilfe konzertierter Aktionen seitens nationaler Notenbanken und Regierungen konnten die globalen Finanzmärkte teilweise stabilisiert werden. Verstärkte fiskalpolitische Maßnahmen in Form von Konjunkturprogrammen halfen, den Wirtschaftsabschwung im Verlauf des Jahres zu mildern. Dies konnte jedoch nicht verhindern, dass erstmals seit dem Ende des Zweiten Weltkriegs das globale Bruttoinlandsprodukt sank (–2,3%).

Entwicklung nach Regionen

Europa befand sich im Jahr 2009 in einer tiefen Rezession, die bereits im zweiten Halbjahr 2008 begonnen hatte. Gründe für den Abschwung waren die Zurückhaltung beim Konsum und bei der Investitionstätigkeit, der Lagerabbau sowie Exporteinbußen. Im Gegensatz zum Vorjahr ging das Wachstum des Bruttoinlandsprodukts in der Europäischen Union stark zurück (2008: +0,8%; 2009: –4,1%). Erst im zweiten Halbjahr 2009 haben viele Unternehmen begonnen, ihre in der ersten Jahreshälfte abgebauten Lagerbestände aufzustocken, wodurch die

bis dahin sehr niedrige Kapazitätsauslastung in der Industrie teilweise wieder stieg. Staatliche Konjunkturprogramme zeigten Wirkung; sie stützten den privaten und staatlichen Konsum.

Auch in den **USA** ging die Wirtschaftsleistung im Jahr 2009 deutlich zurück (–2,4%). Die sinkende Beschäftigung und ein durch fallende Immobilien- und Aktienpreise bedingter negativer Vermögenseffekt führten zu einem Einbruch des privaten Konsums. Auch die Investitionen waren stark rückläufig. Ende 2009 war die Arbeitslosenquote mit 9,7% etwa doppelt so hoch wie im Jahr 2007.

Verglichen mit den Vorjahreswerten und dem langfristig erwarteten Trendwachstum, war das Wachstum in **Asien (ohne Japan)** auf Grund der schwachen Nachfrage aus den Industrieländern im Jahr 2009 niedrig. Gegenüber dem Vorjahr (+5,9%) schwächte sich das Wachstum des Bruttoinlandsprodukts in dieser Region nochmals deutlich ab (+4,0%). Durch massive staatliche Konjunkturprogramme, die Schaffung von inländischen Konsumanreizen und den weiteren Ausbau der Infrastruktur gelang es lediglich in China, den Rückgang der Exportgüternachfrage fast vollständig auszugleichen: Das Wachstum der chinesischen Wirtschaft (+8,7%) lag nur leicht unter den Werten der Vorjahre. In der ASEAN-Region, in Südkorea und in Taiwan löste der Einbruch im Außenhandel eine Rezession in der Industrieproduktion aus, die sich teilweise bis weit in das zweite Halbjahr 2009 erstreckte.

Japan war wegen seines erheblichen Handelsvolumens mit Nordamerika und Europa besonders von der Rezession betroffen und erlebte 2009 erneut einen Rückgang des Bruttoinlandsprodukts (–5,4%).

In **Südamerika** ging das bislang starke regionale Wachstum im Jahr 2009 zurück und war leicht negativ (–1,0%). Gründe hierfür waren neben der weltweit schwachen Nachfrage nach Rohstoffen auch die niedrigen Rohstoffpreise.

→ **Prognose der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen im Jahr 2010 ab Seite 112**

Weltwirtschaftliche Entwicklung 2009

- Weltweites Bruttoinlandsprodukt sank im Jahr 2009 spürbar (–2,3%) und lag deutlich unter unserer Prognose (–0,3%)
- Rezession traf besonders Industrieländer sowie aufstrebende Schwellenländer
- Konjunkturprogramme milderten Wirtschaftsabschwung im Jahresverlauf
- Talsohle der Rezession im zweiten Halbjahr 2009 erreicht; Wachstumsimpulse aus Asien

Bruttoinlandsprodukt 2009 Reale Veränderung gegenüber Vorjahr

Welt	–2,3%	
EU	–4,1%	
USA	–2,4%	
Asien (ohne Japan)	+4,0%	
Japan	–5,4%	
Südamerika	–1,0%	

Entwicklung wichtiger Abnehmerbranchen

Nach der Stagnation im Vorjahr (+0,2%) brach die Industrieproduktion 2009 weltweit ein (-8,3%); der Rückgang war deutlich stärker, als zu Beginn des Jahres von uns prognostiziert (-2,9%). Diese Entwicklung ist vor allem auf die erheblich schwächere Nachfrage sowohl seitens der Industrie als auch seitens der privaten Konsumenten in den Industrieländern der OECD zurückzuführen. Hier sank die Industrieproduktion besonders stark (-13,0%).

Die Aktivitäten in der **Bauwirtschaft** nahmen 2009 weltweit ab (-5,2%). In den USA (-16,2%) und Europa (-7,3%) schrumpfte die Baubranche gegenüber dem Vorjahr erneut stark; der private Wohnungsbau ging spürbar zurück. Die Bautätigkeit in den Schwellenländern Asiens wuchs dagegen weiter robust (+7,5%).

Durch staatlich geförderte Kaufanreize, beispielsweise Abwrackprämienprogramme, wurde die Nachfrage in der **Automobilindustrie** in zahlreichen Ländern Europas, Nordamerikas und Asiens vorübergehend belebt. Dennoch sank die weltweite Automobilproduktion gegenüber dem Vorjahr auf Stückzahlbasis erneut massiv (-11,6%). Besonders drastisch ging die US-amerikanische Automobilproduktion zurück (-34,6%). In Asien (ohne Japan) wuchs die Produktion dagegen im Vorjahresvergleich unerwartet stark (2008: +3,3%; 2009: +22,6%).

Auch die **Elektroindustrie** befand sich in einer globalen Rezession (-9,8%). In den Industrieländern ging die Produktion auf Grund der schwachen Nachfrage von Industrie und Verbrauchern weiter zurück (-15,0%). In Japan nahm die Produktion deutlich (-22,0%), in Asien (ohne Japan) nur leicht (-0,3%) ab.

Die **Informations- und Kommunikationstechnologie-industrie (ICT)** ging – anders als in den Vorjahren – weltweit zurück (-7,3%). Besonders die fehlende Nachfrage aus der Finanzbranche belastete diesen Industriezweig. Wegen der Abhängigkeit von Exporten in die USA und nach Europa sank vor allem die Produktion in Japan (-24,4%).

Durch die Verlagerung der Produktion in die Schwellenländer Asiens hat sich die Struktur der weltweiten **Textilindustrie** in den vergangenen Jahren verändert. Während des Krisenjahres 2009 sank die Produktion der Textilindustrie in den

Industrieländern weiter stark (-16,3%). Auch in Asien (ohne Japan) ging die Produktion nachfragebedingt zurück (-5,4%). Weltweit fiel sie deutlich (-10,0%).

Die **Papierindustrie** schrumpfte 2009 weltweit (-6,2%). Nur die Schwellenländer Asiens verzeichneten ein positives Wachstum (+2,3%). In den Industrieländern sank die Produktion dagegen spürbar (-10,6%). Resultierende Überkapazitäten bleiben weiterhin bestehen.

Die **Nahrungsmittelindustrie** wuchs infolge der Krise im Jahr 2009 nur moderat (+0,2%). Sowohl in den Industrieländern (-0,6%) als auch in den Schwellenländern (+1,5%) schwächte sich das Wachstum gegenüber den Vorjahren ab.

Die **Landwirtschaft** wuchs (+0,2%) weltweit weniger stark als im Vorjahr (+3,3%). In den Industrieländern sank die Produktion im Vergleich zum Vorjahr (2008: +3,6%; 2009: -1,5%). Auch in den Schwellenländern ging der Zuwachs zurück (2008: +3,2%; 2009: +1,1%).

→ **Prognose der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen im Jahr 2010**
ab Seite 112

Wachstum wichtiger Abnehmerbranchen 2009

Reale Veränderung gegenüber Vorjahr

Industrie gesamt	OECD	-13,0%	
	Welt	-8,3%	
Bauwirtschaft	OECD	-10,2%	
	Welt	-5,2%	
Automobilindustrie (prod. Stückzahl)	OECD	-26,9%	
	Welt	-11,6%	
Elektroindustrie	OECD	-15,0%	
	Welt	-9,8%	
ICT-Industrie	OECD	-14,3%	
	Welt	-7,3%	
Textilindustrie	OECD	-16,3%	
	Welt	-10,0%	
Papierindustrie	OECD	-10,6%	
	Welt	-6,2%	
Nahrungsmittel	OECD	-0,6%	
	Welt	+0,2%	
Landwirtschaft	OECD	-1,5%	
	Welt	+0,2%	

Entwicklung der Industrieproduktion 2009

- Einbruch der weltweiten Industrieproduktion (-8,3%)
- Baubranche schrumpfte gegenüber Vorjahr insbesondere in den USA (-16,2%) und in Europa (-7,3%)
- Massiver Rückgang der globalen Automobilproduktion (-11,6%)
- Teilweise starke Produktionsrückgänge in der Elektro-, ICT-, Textil- und Papierindustrie
- Moderates Wachstum der Produktion in der Nahrungsmittelindustrie und in der Landwirtschaft

BASF-Umsatz nach Branchen

Direkte Kunden

> 15%	Chemie
10–15%	Automobil Bau Versorger
5–10%	Landwirtschaft Kunststoffindustrie Ölindustrie
< 5%	Elektro/Elektronik Möbel Papier
10–15%	Anteil sonstiger Branchen

Entwicklung der chemischen Industrie

Die Nachfrage nach Chemieprodukten ist während der aktuellen Wirtschaftskrise weltweit eingebrochen. Besonders schwer war die chemische Industrie im zweiten Halbjahr 2008 und im ersten Halbjahr 2009 von der schwachen Industrienachfrage betroffen. Die weltweite Chemieproduktion (ohne Pharma) nahm 2009 deutlich ab (-5,4%).

Nachdem sie sich bereits 2008 verringert hatte (-1,8%), sank die weltweite Chemieproduktion (ohne Pharma) im Jahr 2009 zum zweiten Mal in Folge. Dabei verlief der Produktionsrückgang in der chemischen Industrie nahezu parallel zu den Produktionsrückgängen in den Hauptabnehmerbranchen Bau, Auto, Elektro, Möbel und Papier.

Besonders drastisch sank die Chemieproduktion (ohne Pharma) in der Europäischen Union (-12,5%), in Japan (-10,9%) und in den USA (-6,1%). Innerhalb der Europäischen Union nahm sie besonders deutlich in Deutschland ab (-14,4%). In Südamerika war der Rückgang weniger stark (-1,8%). Dagegen konnte sich die Chemieproduktion in Asien (ohne Japan) nach einem schwachen Wachstum im Jahr 2008 (+0,5%) wieder erholen (+5,7%).

Chemieproduktion (ohne Pharma) 2009 Reale Veränderung gegenüber Vorjahr

Welt	-5,4%	
EU	-12,5%	
USA	-6,1%	
Asien (ohne Japan)	+5,7%	
Japan	-10,9%	
Südamerika	-1,8%	

Entwicklung an den Rohstoffmärkten

Nach einem volatilen Verlauf im Jahr 2008 bewegten sich die Rohstoffpreise Anfang 2009 auf niedrigem Niveau. Trotz der globalen Wirtschafts- und Finanzkrise und der daraus resultierenden geringen Nachfrage nach Rohstoffen stiegen die Preise im Jahresverlauf wieder an.

So erhöhte sich der Ölpreis im Laufe des Jahres 2009 von etwa 40 US\$/Barrel auf über 75 US\$/Barrel und erreichte damit das Niveau von Oktober 2007. Mehrmals im Jahresverlauf überstieg dabei der durchschnittliche Monatspreis für ein Barrel der Sorte Brent den Preis der in der Regel teureren US-amerikanischen Sorte WTI – eine Folge des massiven Nachfragerückgangs am US-amerikanischen Energiemarkt.

Die Preise für den Chemierohstoff Naphtha entwickelten sich nahezu parallel zum Ölpreis: Sie stiegen im Verlauf des Jahres von einem durchschnittlichen Niveau von 340 US\$/Tonne im Januar auf deutlich über 600 US\$/Tonne seit Oktober. Im Jahresdurchschnitt lag der Ölpreis mit etwa 62 US\$/Barrel um gut 37% und der Preis für Naphtha mit etwa 526 US\$/Tonne um rund 33% unter den Vorjahreswerten.

Der Gaspreis ist im Verlauf des Jahres 2009 sowohl in den USA als auch in Europa weiter gesunken, bevor er im vierten Quartal wieder stieg. Der US-amerikanische Gaspreis bewegte sich im Jahresdurchschnitt bei etwa 4 US\$/mbtu. Erdgas war damit um mehr als die Hälfte günstiger als im Vorjahr. In Europa betrug der durchschnittliche Gaspreis dagegen auf Grund der Ölpreisbindung deutlich mehr als 8 US\$/mbtu.

→ **Prognose der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen im Jahr 2010 ab Seite 112**

Entwicklung der chemischen Industrie 2009

- Chemieproduktion (ohne Pharma) infolge der weltweit schwachen Industrienachfrage stark rückläufig (-5,4%)
- Besonders drastische Abschwächung der Chemieproduktion (ohne Pharma) in Deutschland (-14,4%), Japan (-10,9%) und den USA (-6,1%)
- Anstieg der Rohstoffpreise im Jahresverlauf, ausgehend von niedrigem Niveau

Preisentwicklung für Rohöl (Brent) und Naphtha (US\$/bbl, US\$/t)



— Ölpreis (Brent blend spot) in US\$/Barrel
— Naphthapreis (spot) in US\$/Tonne

Geschäftsentwicklung der BASF-Gruppe

Umsatz und Ergebnis (Millionen €)

	2009	2008	Veränderung %
Umsatz	50.693	62.304	-18,6
Ergebnis der Betriebstätigkeit vor Abschreibungen (EBITDA)	7.388	9.562	-22,7
EBITDA-Marge (%)	14,6	15,3	-
Ergebnis der Betriebstätigkeit (EBIT) vor Sondereinflüssen	4.852	6.856	-29,2
Ergebnis der Betriebstätigkeit (EBIT)	3.677	6.463	-43,1
Finanzergebnis	-598	-487	-22,8
Ergebnis vor Ertragsteuern	3.079	5.976	-48,5
Jahresüberschuss	1.655	3.305	-49,9
Jahresüberschuss in Prozent vom Umsatz	3,3	5,3	-
Jahresüberschuss nach Anteilen anderer Gesellschafter	1.410	2.912	-51,6
Ergebnis je Aktie (€) ¹	1,54	3,13	-50,8
Bereinigtes Ergebnis je Aktie (€) ¹	3,01	3,85	-21,8

Umsatz und Ergebnis in den Quartalen 2009 (Millionen €)

	1. Quartal	2. Quartal	3. Quartal	4. Quartal	Gesamtjahr
Umsatz	12.219	12.502	12.798	13.174	50.693
Ergebnis der Betriebstätigkeit vor Abschreibungen (EBITDA)	1.587	1.576	1.993	2.232	7.388
Ergebnis der Betriebstätigkeit (EBIT) vor Sondereinflüssen	985	1.140	1.248	1.479	4.852
Ergebnis der Betriebstätigkeit (EBIT)	928	772	971	1.006	3.677
Finanzergebnis	-202	-59	-173	-164	-598
Ergebnis vor Ertragsteuern	726	713	798	842	3.079
Jahresüberschuss nach Anteilen anderer Gesellschafter	375	343	237	455	1.410
Ergebnis je Aktie (€)	0,41	0,37	0,26	0,50	1,54
Bereinigtes Ergebnis je Aktie (€)	0,55	0,79	0,61	1,06	3,01

Umsatz und Ergebnis in den Quartalen 2008 (Millionen €)

	1. Quartal	2. Quartal	3. Quartal	4. Quartal	Gesamtjahr
Umsatz	15.921	16.305	15.772	14.306	62.304
Ergebnis der Betriebstätigkeit vor Abschreibungen (EBITDA)	2.955	3.033	2.171	1.403	9.562
Ergebnis der Betriebstätigkeit (EBIT) vor Sondereinflüssen	2.354	2.408	1.568	526	6.856
Ergebnis der Betriebstätigkeit (EBIT)	2.303	2.359	1.509	292	6.463
Finanzergebnis	-122	-38	-39	-288	-487
Ergebnis vor Ertragsteuern	2.181	2.321	1.470	4	5.976
Jahresüberschuss nach Anteilen anderer Gesellschafter	1.170	1.297	758	-313	2.912
Ergebnis je Aktie (€) ¹	1,24	1,39	0,82	-0,34	3,13
Bereinigtes Ergebnis je Aktie (€) ¹	1,38	1,54	0,96	-0,05	3,85

¹ Angepasst an Aktiensplit im Verhältnis 1:2, der im zweiten Quartal 2008 durchgeführt wurde.

Umsatz (Millionen €)

2009	50.693	
2008	62.304	
2007	57.951	
2006	52.610	
2005	42.745	

Ergebnis der Betriebstätigkeit (Millionen €)

2009	3.677	
2008	6.463	
2007	7.316	
2006	6.750	
2005	5.830	

Unser Geschäft war im Jahr 2009 durch die Wirtschaftskrise und die Integration von Ciba geprägt. Wie zu Jahresbeginn prognostiziert, lagen Umsatz und Ergebnis erheblich unter den Vorjahreswerten. Der Umsatz ging um 19% auf 50.693 Millionen € zurück, das Ergebnis der Betriebstätigkeit fiel um 43% auf 3.677 Millionen €. Trotz des schwierigen Geschäftsumfelds und der Belastungen infolge der Ciba-Akquisition haben wir unser Ziel, die Kapitalkosten zu verdienen, nur knapp verfehlt.

Die Auslastung unserer Anlagen bewegte sich in großen Teilen unseres Geschäfts auf einem historisch betrachtet einmalig niedrigen Niveau. Im Jahresverlauf hat sich die Nachfrage jedoch belebt, insbesondere in Asien. Durch schnelle und entschlossene Maßnahmen zur Anpassung von Kapazitäten sowie zur Effizienzsteigerung gelang es uns, das Ergebnis zu stabilisieren und den Cashflow auf ein Rekordniveau zu steigern.

→ Mehr zur Entwicklung der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen auf den Seiten 112 bis 116

Umsatz und Ergebnis

Während der Absatz im ersten Halbjahr 2009 deutlich niedriger war als im Vorjahreszeitraum, erholte sich die Nachfrage im zweiten Halbjahr wieder. Im vierten Quartal 2009 lagen die Mengen erstmals über dem Wert des Vorjahresquartals, das bereits stark von der einsetzenden Wirtschaftskrise betroffen war. Die Preise gingen in nahezu allen Bereichen deutlich zurück.

Währungseinflüsse wirkten sich positiv auf den Umsatz aus. Der US-Dollar lag im Jahresdurchschnitt 2009 bei 1,39 US\$ pro Euro gegenüber 1,47 US\$ pro Euro im Jahr 2008. Akquisitionen haben mit 2.451 Millionen € zum Umsatz beigetragen. Dieser Effekt resultierte hauptsächlich aus der Akquisition der Ciba Holding AG zum 9. April 2009. Devestitionen verminderten den Umsatz um 35 Millionen €.

Im Segment Chemicals ist der Umsatz stark gesunken. Gründe hierfür waren niedrigere Preise sowie ein erheblicher Mengenrückgang, der im vierten Quartal 2008 begann und sich im ersten Quartal 2009 fortsetzte. Besonders der Unter-

nehmensbereich Petrochemicals war von dieser Entwicklung betroffen. Das Ergebnis der Betriebstätigkeit des Segments lag deshalb deutlich unter dem Wert des Vorjahres. Bei den Unternehmensbereichen Inorganics und Petrochemicals gerieten zudem die Margen unter Druck. Konsequente Maßnahmen zur Kapazitätsanpassung, Kostensenkung und Effizienzsteigerung halfen, den Ergebnisrückgang abzumildern.

Umsatzeinflüsse BASF-Gruppe (Millionen €)

	2009	Komponenten des Umsatzrückgangs (%)
Mengen	-5.913	-9,4
Preise	-8.505	-13,7
Währungen	389	0,6
Akquisitionen und Änderungen des Konsolidierungskreises	2.453	4,0
Devestitionen	-35	-0,1
	-11.611	-18,6

Geringere Mengen und Preise hatten auch bei Plastics einen niedrigeren Umsatz zur Folge. Beide Unternehmensbereiche des Segments waren besonders von sinkenden Preisen für Grund- und Standardprodukte betroffen. Das Ergebnis des Segments lag leicht über dem Vorjahreswert. Nach einem Verlust im Vorjahr trug Performance Polymers im Jahr 2009 vor allem wegen einer ab dem zweiten Quartal gestiegenen Nachfrage und auf Grund von Maßnahmen zur Kostensenkung wieder positiv zum Ergebnis bei. Der Ergebnisbeitrag von Polyurethanes war dagegen rückläufig.

Bedingt durch die Akquisition von Ciba stieg der Umsatz bei Performance Products. Mengen und Preise waren jedoch in allen Bereichen des Segments rückläufig. Durch die Krise in beinahe allen Kundenbranchen und infolge der aus der Ciba-Integration resultierenden Sondereinflüsse war das Ergebnis der Betriebstätigkeit negativ.

Umsatz

Umsatz deutlich unter Vorjahreswert; niedrigere Preise und Mengen durch Krise in wichtigen Abnehmerbranchen

-19%

Ergebnis der Betriebstätigkeit

Ergebnisrückgang durch schwache Nachfrage; Maßnahmen zur Effizienzsteigerung zeigen Wirkung; hohe einmalige Aufwendungen für die Integration von Ciba

-43%

Das Segment Functional Solutions hat auf Grund eines drastischen Nachfragerückgangs aus den Hauptabnehmerbranchen Bau und Automobil einen stark gesunkenen Umsatz verzeichnet. Im Bereich Catalysts minderten niedrigere Edelmetallpreise den Umsatz im Handel mit Edelmetallen. Das Ergebnis des Segments lag unter dem Wert des Vorjahres. Catalysts war von dem Einbruch der Automobil- und Chemieproduktion besonders betroffen und musste einen starken Rückgang des Ergebnisses hinnehmen. Die Bereiche Construction Chemicals und Coatings haben dagegen durch bessere Margen sowie durch Maßnahmen zur Kostensenkung das Ergebnis steigern können.

Agricultural Solutions hat den Umsatz im Jahr 2009 weiter gesteigert und beim Ergebnis erneut einen Rekordwert erzielt. Ausschlaggebend hierfür waren höhere Preise und positive Währungseffekte, die planmäßig erhöhte Aufwendungen für Forschung und Entwicklung sowie für den Vertrieb mehr als kompensiert haben.

Der Umsatz des Segments Oil & Gas ist gegenüber dem Vorjahr deutlich gesunken. Ursächlich hierfür waren vor allem die niedrigeren Preise für Erdöl und Erdgas. Das Ergebnis lag 2009 unter dem Wert des Vorjahres. Dies ist zurückzuführen auf den geringeren Beitrag des Arbeitsgebiets Exploration & Production, bedingt durch den gesunkenen Ölpreis.

Der Umsatz von Sonstige lag mit 4.577 Millionen € um 2.073 Millionen € unter dem Wert des Vorjahres. Der Rückgang ist vor allem auf niedrigere Umsätze bei Styrenics, Düngemitteln und im Handel mit Rohstoffen zurückzuführen. Das Ergebnis von Sonstige lag 2009 bei –627 Millionen € und hat sich damit gegenüber dem Vorjahr um 286 Millionen € verbessert. Grund hierfür war insbesondere das höhere Ergebnis von Styrenics. Außerdem waren im Vorjahr Aufwendungen aus Sicherungsgeschäften gegen Rohstoffpreissrisiken angefallen. 2009 minderten gestiegene Aufwendungen für das BASF-Optionsprogramm (BOP) sowie Währungsverluste das Ergebnis.

Das Ergebnis nach Kapitalkosten betrug –226 Millionen €, nach 1.621 Millionen € im Vorjahr.

Ergebnis der Betriebstätigkeit

- Ergebnis der Betriebstätigkeit mit 3.677 Millionen € um 43 % unter dem Wert des Vorjahres
- Hohe Sonderbelastungen durch Integration von Ciba und weitere Strukturmaßnahmen
- Kapitalkostenziel knapp verfehlt (–226 Millionen €)

Sondereinflüsse

Das Ergebnis der Betriebstätigkeit war im Jahr 2009 mit Sondereinflüssen in Höhe von 1.175 Millionen € belastet, nach 393 Millionen € im Vorjahr.

Die Integration von Ciba führte zu Sonderbelastungen in Höhe von 718 Millionen €. Diese betrafen im Wesentlichen die Restrukturierung von Standorten, die Abschreibung des IT-Systems von Ciba sowie den Verbrauch der Vorräte, die bei der Übernahme zu Marktwerten anzusetzen waren.

Im Zusammenhang mit Strukturmaßnahmen fielen Sonderbelastungen in Höhe von 366 Millionen € an. Diese resultierten aus der Abwertung stillgelegter Anlagen und aus Abfindungsleistungen auf Grund von Personalabbau im Rahmen von Restrukturierungsmaßnahmen.

Sonstige Belastungen und Erträge beliefen sich im Saldo auf –85 Millionen €. Darin enthalten sind insbesondere Aufwendungen aus der Wertminderung von Goodwill der Bereiche Inorganics und Care Chemicals sowie aus einem Bußgeld, das die EU-Kommission gegen Ciba verhängt hat.

Jahresüberschuss

Das Finanzergebnis hat sich gegenüber dem Vorjahr von –487 Millionen € auf –598 Millionen € verschlechtert.

Das Ergebnis aus at Equity einbezogenen Gesellschaften war höher als im Vorjahr, insbesondere auf Grund wechselkursbedingter Gewinne aus Fremdwährungsdarlehen bei der Produktionsgesellschaft des Erdgasfeldes Juschno Russkoje, OAO Severneftegazprom. Der Anstieg des übrigen Beteiligungsergebnisses ist auf höhere Dividendenerträge zurückzuführen.

Die Finanzierung der Ciba-Akquisition führte zu einem Anstieg des Zinsaufwands. Die Zinserträge gingen zurück, vor allem wegen der Tilgung von Ausleihungen durch die at Equity einbezogene OAO Severneftegazprom sowie wegen des geringeren Zinsniveaus.

Die Übrigen finanziellen Aufwendungen stiegen, da der Aufwand für Pensionsverpflichtungen über dem Vorjahreswert lag.

Sondereinflüsse (Millionen €)

	2009	2008
Integrationskosten (Ciba und Andere)	–723	.
Strukturmaßnahmen	–366	–257
Devestitionen	–1	–5
Sonstige Belastungen und Erträge	–85	–131
	–1.175	–393

Das Ergebnis vor Ertragsteuern betrug 3.079 Millionen € gegenüber 5.976 Millionen € im Vorjahr. Die Gesamtkapitalrendite lag mit 7,5% unter dem Vorjahreswert von 13,5%.

Die Steuerquote war mit 46,2% um 1,5 Prozentpunkte höher als im Jahr 2008. Der Anstieg resultierte aus Einmaleffekten im Zusammenhang mit der Integration von Ciba. Im Vorjahr hatten höhere Gewinne unserer Gesellschaften in Ländern mit niedriger Steuerbelastung die Steuerquote verringert.

Der Anstieg der Steuerquote wurde gemindert durch den Rückgang der nicht anrechenbaren Ertragsteuern für die Ölförderung, die auf Grund des niedrigeren Ölpreises mit 870 Millionen € unter dem Vorjahreswert von 1.851 Millionen € lagen.

→ **Angaben zur Steuerquote im Anhang zum Konzernabschluss auf Seite 165**

Das Ergebnis nach Steuern und Anteilen anderer Gesellschafter ging um 1.502 Millionen € beziehungsweise um 51,6% auf 1.410 Millionen € zurück.

Die Anteile anderer Gesellschafter am Gewinn resultierten vor allem aus den Beteiligungen von Gazprom an den im Erdgashandel tätigen Gesellschaften sowie an einer deutschen Wintershall-Gesellschaft, die Produktions- und Explorationsrechte an libyschen Onshore-Konzessionen hält.

Das Ergebnis je Aktie lag bei 1,54 €, gegenüber 3,13 € im Jahr 2008. Um Sondereinflüsse und Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte bereinigt, lag das Ergebnis je Aktie 2009 bei 3,01 €, nach 3,85 € im Vorjahr.

→ **Angaben zu den Bilanzierungsmethoden im Anhang zum Konzernabschluss ab Seite 143**

Cashflow

Trotz der Wirtschaftskrise haben wir einen Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit in Höhe von 6.270 Millionen € erzielt, nach 5.023 Millionen € im Vorjahr. Dieses Rekordniveau erreichten wir durch einen erheblichen Abbau des Nettoumlaufvermögens sowie durch konsequente Maßnahmen zur Steigerung der Effizienz. Auch der Free Cashflow lag mit 3.763 Millionen € auf einem hohen Niveau (2008: 2.502 Millionen €).

Jahresüberschuss

- Zinsaufwand gestiegen infolge der Finanzierung der Ciba-Akquisition
- Aufwand für Pensionsverpflichtungen höher als im Vorjahr
- Steueraufwand gestiegen auf Grund von Einmaleffekten aus der Integration von Ciba

Bereinigtes Ergebnis je Aktie

Durch die Eliminierung von Sondereinflüssen und Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte ist das bereinigte Ergebnis je Aktie eine im Zeitablauf vergleichbare und für Prognosen der künftigen Ertragskraft besonders geeignete Kennzahl. Mit der Berichterstattung über das erste Halbjahr 2009 hat die BASF diese Kennzahl erstmals ausgewiesen. Sie ist seitdem Bestandteil unserer quartalsweisen und jährlichen Finanzberichterstattung.

Bereinigtes Ergebnis je Aktie

Millionen €	2009	2008
Ergebnis vor Ertragsteuern	3.079	5.976
Sondereinflüsse	1.175	393
Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte	1.097	618
In den Sondereinflüssen enthaltene Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte	-500	-37
Bereinigtes Ergebnis vor Ertragsteuern	4.851	6.950
Bereinigte Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	1.837	2.951
Bereinigter Jahresüberschuss	3.014	3.999
Bereinigte Anteile anderer Gesellschafter	253	416
Bereinigter Jahresüberschuss nach Anteilen anderer Gesellschafter	2.761	3.583
Gewichtete durchschnittliche Anzahl der ausgegebenen Aktien (1.000 Stück)	918.479	930.103
Bereinigtes Ergebnis je Aktie (€)	3,01	3,85

Das bereinigte Ergebnis vor Ertragsteuern, der bereinigte Jahresüberschuss nach Anteilen anderer Gesellschafter sowie das bereinigte Ergebnis je Aktie sind Kennzahlen, die nicht nach International Financial Reporting Standards (IFRS) definiert sind. Daher sollten sie vor allem als ergänzende Information betrachtet werden.

→ **Angaben zum Ergebnis je Aktie gemäß IFRS im Anhang zum Konzernabschluss auf Seite 157**

Ergebnis je Aktie/Cashflow

- Ergebnis je Aktie von 1,54 € um 50,8% unter Vorjahreswert
- Bereinigtes Ergebnis je Aktie von 3,01 €, gegenüber dem Vorjahreswert um 22% gesunken
- Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit auf Rekordniveau: Mit 6.270 Millionen € im Jahr 2009 um 1.247 Millionen € über Vorjahreswert

Bilanz

Aktiva

	31.12.2009		31.12.2008	
	Millionen €	%	Millionen €	%
Immaterielles Vermögen	10.449	20,4	9.889	19,4
Sachanlagen	16.285	31,8	15.032	29,6
At Equity bewertete Beteiligungen	1.340	2,6	1.146	2,3
Sonstige Finanzanlagen	1.619	3,2	1.947	3,8
Latente Steuern	1.042	2,0	930	1,8
Übrige Forderungen und sonstiges Vermögen	946	1,8	642	1,3
Langfristiges Vermögen	31.681	61,8	29.586	58,2
Vorräte	6.776	13,2	6.763	13,3
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	7.738	15,1	7.752	15,2
Übrige Forderungen und sonstiges Vermögen	3.223	6,3	3.948	7,8
Kurzfristige Wertpapiere	15	.	35	0,1
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	1.835	3,6	2.776	5,4
Kurzfristiges Vermögen	19.587	38,2	21.274	41,8
Gesamtvermögen	51.268	100,0	50.860	100,0

Passiva

	31.12.2009		31.12.2008	
	Millionen €	%	Millionen €	%
Eingezahltes Kapital	4.405	8,6	4.417	8,7
Gewinnrücklagen und Bilanzgewinn	12.916	25,2	13.250	26,0
Sonstige Eigenkapitalposten	156	0,3	-96	-0,2
Anteile anderer Gesellschafter	1.132	2,2	1.151	2,3
Eigenkapital	18.609	36,3	18.722	36,8
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	2.255	4,4	1.712	3,4
Sonstige Rückstellungen	3.289	6,4	2.757	5,4
Latente Steuern	2.093	4,1	2.167	4,3
Finanzschulden	12.444	24,3	8.290	16,3
Übrige Verbindlichkeiten	898	1,7	917	1,8
Langfristiges Fremdkapital	20.979	40,9	15.843	31,2
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	2.786	5,4	2.734	5,4
Rückstellungen	3.276	6,4	3.043	6,0
Steuerschulden	1.003	2,0	860	1,7
Finanzschulden	2.375	4,6	6.224	12,2
Übrige Verbindlichkeiten	2.240	4,4	3.434	6,7
Kurzfristiges Fremdkapital	11.680	22,8	16.295	32,0
Gesamtkapital	51.268	100,0	50.860	100,0

Das langfristige Vermögen erhöhte sich um 2.095 Millionen € auf 31.681 Millionen €. Dieser Anstieg ist vor allem auf die Akquisition der Ciba Holding AG zurückzuführen. Die BASF erlangte die Kontrolle über Ciba am 9. April 2009, der Kaufpreis betrug 2.178 Millionen €. Die Akquisition führte zu einem Anstieg des Goodwills um 571 Millionen €, des Übrigen immateriellen Vermögens um 1.095 Millionen € und des Sachanlagevermögens um 1.766 Millionen €. Ohne Berücksichtigung der Akquisition von Ciba lagen die Abschreibungen über den Investitionen.

Der Anstieg der at Equity einbezogenen Beteiligungen ist auf den Zugang eines assoziierten Unternehmens mit der Ciba-Akquisition sowie auf eine Kapitalerhöhung bei der Nord Stream AG zurückzuführen. Die Sonstigen Finanzanlagen gingen 2009 zurück, da in dieser Position die bis Jahresende 2008 erworbene 15,2%-Beteiligung an Ciba in Höhe von 344 Millionen € ausgewiesen war. Höhere Marktwerte der Pensionsvermögen führten zu einem Anstieg des Sonstigen langfristigen Vermögens.

Aus der Akquisition von Ciba resultierte ein Zugang von 1.091 Millionen € an Vorräten und 391 Millionen € an Forderungen aus Lieferungen und Leistungen. Auf Grund der Abstellung von Anlagen und unserer Maßnahmen zur Anpassung von Kapazitäten lagen die Vorräte zum Jahresende 2009 trotzdem auf dem Niveau des Vorjahres. Auch die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen blieben gegenüber dem Vorjahr konstant. Unter Berücksichtigung der Akquisition von Ciba konnte damit das Umlaufvermögen deutlich reduziert und der Cashflow auf ein Rekordniveau gesteigert werden.

Übrige Forderungen und Sonstiges Vermögen lagen mit 3.223 Millionen € um 725 Millionen € unter dem Vorjahreswert. Im Jahr 2008 enthielt diese Position höhere Marktwerte von Währungsderivaten sowie als Sicherheiten für Warenderivate mit negativen Marktwerten hinterlegte Beträge.

Das Eigenkapital ist um 113 Millionen € auf 18.609 Millionen € zum Jahresende 2009 gesunken. Maßgeblich hierfür waren Dividendenzahlungen in Höhe von 2.089 Millionen €

sowie der gegenüber 2008 niedrigere Jahresüberschuss. Gegenläufig wirkten versicherungsmathematische Gewinne beim Pensionsvermögen.

Das langfristige Fremdkapital stieg um 5.136 Millionen € auf 20.979 Millionen €. Durch den Zugang infolge der Ciba-Akquisition sind die Rückstellungen für Pensionsverpflichtungen gestiegen. Gegenläufig wirkte der Anstieg des Marktwerts der Pensionsvermögen. Auch die langfristigen Sonstigen Rückstellungen lagen vor allem auf Grund von Ciba über dem Vorjahreswert; es handelte sich dabei insbesondere um Rückstellungen für Maßnahmen zur Umweltsanierung von Standorten. Um die Ciba-Akquisition zu finanzieren und um das Laufzeitprofil unserer Finanzverbindlichkeiten zu verlängern, haben wir im Jahr 2009 mehrere Anleihen emittiert, deren Buchwert zum Bilanzstichtag insgesamt 4.440 Millionen € betrug.

→ **Mehr zum beizulegenden Zeitwert unserer Finanzschulden im Anhang zum Konzernabschluss auf Seite 191**

Nettoverschuldung (Millionen €)

	31.12.2009	31.12.2008
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	1.835	2.776
Finanzschulden	14.819	14.514
Nettoverschuldung	12.984	11.738

Das kurzfristige Fremdkapital ist um 4.615 Millionen € auf 11.680 Millionen € gesunken. Ausschlaggebend hierfür war insbesondere der geringere Umfang der ausstehenden Commercial Papers. Die kurzfristigen Rückstellungen sind gestiegen, vor allem auf Grund der Bildung von Rückstellungen für Abfindungszahlungen, die im Rahmen der Integration von Ciba und bei weiteren Restrukturierungsmaßnahmen anfallen werden.

→ **Mehr zur Zusammensetzung und Entwicklung der Rückstellungen im Anhang zum Konzernabschluss auf Seite 182**

→ **Mehr zur Entwicklung der Bilanz in der Zehnjahresübersicht auf Seite 213**

Vermögen

- Ciba-Akquisition: Kaufpreis von 2.178 Millionen €, Umsatzbeitrag 2009 in Höhe von 2.310 Millionen €
- Zugang von 571 Millionen € Goodwill und 1.095 Millionen € Übriges immaterielles Vermögen durch Ciba
- Vorräte und Forderungen auf Vorjahresniveau, Zugänge infolge der Ciba-Akquisition durch konsequentes Management des Umlaufvermögens ausgeglichen

Eigen- und Fremdkapital

- Eigenkapital leicht gesunken, insbesondere wegen der Dividende und des niedrigeren Jahresüberschusses
- Langfristiges Fremdkapital durch Begebung von Anleihen gestiegen
- Kurzfristiges Fremdkapital durch Rückführung von Commercial Papers gesunken

Investitionen und Finanzierung

Wertorientierte Finanzierungspolitik, hoher Cashflow

Im Rahmen einer wertorientierten Finanzierungspolitik wollen wir unsere finanzielle Flexibilität sicherstellen, um unser Geschäftsportfolio kontinuierlich weiterentwickeln und strategische Optionen wahrnehmen zu können. Vorrang hat eine adäquate Kapitalstruktur bei gleichzeitiger Sicherstellung der Liquidität und Begrenzung finanzwirtschaftlicher Risiken. Wir streben ein solides A-Rating an, das durch einen nachhaltigen guten Cashflow unterstützt wird.

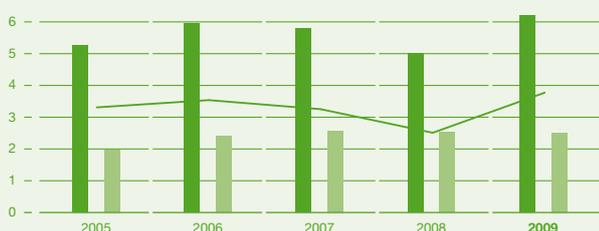
Finanzierungspolitik

Ziele unserer Finanzierungspolitik sind das Sichern der Liquidität, das Begrenzen finanzwirtschaftlicher Risiken sowie die Optimierung der Kapitalkosten. Die Ausgestaltung unserer finanzwirtschaftlichen Aktivitäten orientiert sich dabei am operativen Geschäft und an der strategischen Ausrichtung des Unternehmens. Unsere Finanzierungspolitik werden wir im Jahr 2010 beibehalten. Auch in wirtschaftlich sehr schwierigen Zeiten wollen wir unseren Aktionären eine attraktive Dividendenrendite bieten. Wir streben weiterhin an, die Dividende jährlich zu steigern, sie zumindest aber auf dem Niveau des jeweiligen Vorjahres zu halten.

Kapitalflussrechnung (Millionen €)

	2009	2008
Jahresüberschuss nach Anteilen anderer Gesellschafter	1.410	2.912
Abschreibungen auf immaterielles Vermögen, Sachanlagen und Finanzanlagen	3.740	3.180
Veränderung Nettoumlaufvermögen	1.567	-1.339
Übrige Posten	-447	270
Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit	6.270	5.023
Ausgaben für Sachanlagen und immaterielles Vermögen	-2.507	-2.521
Akquisitionen/Devestitionen	-1.447	-564
Finanzanlagen und übrige Posten	-128	-375
Cashflow aus Investitionstätigkeit	-4.082	-3.460
Kapitalerhöhungen, -rückzahlungen, Auszahlungen für den Rückkauf eigener Aktien	-134	-1.573
Veränderung Finanzverbindlichkeiten	-910	4.189
Dividenden	-2.089	-2.157
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	-3.133	459
Liquiditätswirksame Veränderung der Zahlungsmittel	-945	2.022
Anfangsbestand Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente und sonstige Veränderungen	2.780	754
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente am Jahresende	1.835	2.776

Cashflow (Milliarden €)



- Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit
- Ausgaben für Sachanlagen und immaterielles Vermögen
- Free Cashflow¹

¹ Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit abzüglich Ausgaben für Sachanlagen und immaterielles Vermögen, im Jahr 2005 ohne Berücksichtigung der externen Finanzierung von Pensionsverpflichtungen (CTA)

Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit

Im Jahr 2009 erzielten wir einen Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit in Höhe von 6.270 Millionen €. Damit haben wir den Wert des Vorjahres übertroffen – trotz des schwierigen wirtschaftlichen Umfelds und des deutlich niedrigeren Ergebnisses nach Ertragsteuern und Anteilen anderer Gesellschafter. Durch einen erheblichen Abbau des Nettoumlaufvermögens konnten fast 1,6 Milliarden € freigesetzt werden. Bereinigt um die Akquisition der Ciba Holding AG sowie um Währungseffekte, gingen die Forderungen um rund 2,1 Milliarden € und die Vorräte um rund 1,1 Milliarden € zurück. Die Abschreibungen stiegen um 0,6 Milliarden € auf 3,7 Milliarden €, insbesondere infolge der Akquisition und Integration von Ciba. In die BASF Pensionskasse wurden Einzahlungen in Höhe von 220 Millionen € vorgenommen. Übrige Posten enthielten die Bereinigung verschiedener nicht zahlungswirksamer Erträge sowie Umgliederungen von Equity-Ergebnissen und Anteilen anderer Gesellschafter am Ergebnis.

Cashflow aus Investitionstätigkeit

Im Jahr 2009 haben wir für Investitionstätigkeit 4.082 Millionen € eingesetzt, im Vergleich zu 3.460 Millionen € im Vorjahr. Die Ausgaben für Sachanlagen und immaterielles Vermögen lagen 2009 wiederum deutlich unter den Abschreibungen.

Für die Akquisition von Ciba flossen mit Vollzug des Übernahmeangebots am 9. April 2009 liquide Mittel in Höhe von 1.746 Millionen € ab; gleichzeitig gingen Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente von Ciba in Höhe von 241 Millionen € zu.

Durch Devestitionen einer Vielzahl kleinerer Aktivitäten erzielten wir Einnahmen von 62 Millionen €.

Der Free Cashflow, berechnet als Differenz aus dem Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit und den Ausgaben für Sachanlagen sowie für immaterielles Vermögen, lag 2009 bei 3.763 Millionen € (2008: 2.502 Millionen €).

→ Mehr zu Investitionen in Sachanlagen ab Seite 47

Die Nettoausgaben für Finanzanlagen und Übrige Posten betragen 128 Millionen € im Jahr 2009 (2008: 375 Millionen €). Ausgaben entfielen vor allem auf die Finanzierung der Nord Stream AG durch Gesellschafterdarlehen sowie in geringerem Maße durch eine Kapitaleinzahlung. Außerdem haben wir in Höhe unseres Anteils von 10,3% an einer Kapitalerhöhung der K+S Aktiengesellschaft teilgenommen. Vor Kontrollübernahme am 9. April erwarben wir im Jahr 2009 Ciba-Anteile für 88 Millionen €. Dieser Betrag wurde ebenso als Ausgaben für Finanzanlagen und Übrige Posten ausgewiesen wie Ausgaben für Ciba-Anteile von 344 Millionen € im zweiten Halbjahr 2008.

Einnahmen erzielten wir 2009 aus der Rückzahlung von Ausleihungen, hauptsächlich durch die quotale einbezogene ZAO Achimgaz.

Cashflow aus Finanzierungstätigkeit

Der Cashflow aus Finanzierungstätigkeit betrug –3.133 Millionen €. Es wurden Dividenden von 1.791 Millionen € oder 1,95 € je Aktie an die Aktionäre der BASF SE gezahlt und 298 Millionen € an Minderheitsgesellschafter bei Gruppengesellschaften.

Der Erwerb der verbliebenen ausstehenden Anteile von Ciba nach Kontrollübergang am 9. April 2009 führte zu Ausgaben in Höhe von 95 Millionen €, die als Eigenkapitaltransaktion zwischen den Anteilseignern behandelt wurden.

Im Saldo resultierte aus der Aufnahme und Tilgung von Finanzverbindlichkeiten ein Abfluss von Zahlungsmitteln in Höhe von 910 Millionen €, nach einem Zufluss von 4.189 Millionen € im Vorjahr. Zusätzliche kurzfristige Finanzschulden, die zur Finanzierung der Akquisition von Ciba im zweiten Quartal aufgenommen wurden, haben wir im weiteren Jahresverlauf zu großen Teilen getilgt. Die Nettoverschuldung belief sich am Jahresende 2009 auf 12.984 Millionen €, gegenüber 11.738 Millionen € zum 31. Dezember 2008. Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente lagen bei 1.835 Millionen € zum Jahresende 2009 und bei 2.776 Millionen € zum Jahresende 2008.

Kapitalflussrechnung

- Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit mit 6.270 Millionen € auf Rekordniveau
- Free Cashflow 2009 bei 3.763 Millionen € nach 2.502 Millionen € im Vorjahr
- Abbau des Nettoumlaufvermögens um 1.567 Millionen €
- Ausgaben von 2.507 Millionen € für Sachanlagen und immaterielles Vermögen, deutlich unter Abschreibungen
- Verringerung der Finanzverbindlichkeiten um 910 Millionen €, trotz der Akquisition von Ciba

Investitionen nach Regionen (Anteil in %)

	2009	2008
Europa	70	77
Nordamerika	19	15
Asien, Pazifischer Raum	9	5
Südamerika, Afrika, Naher Osten	2	3
	100	100

Kreditratings und Finanzierung

Wir streben an, ein solides A-Rating zu halten. Entsprechend dieser Zielsetzung gestalten wir die Kapitalstruktur und Finanzierung der BASF. Die Kapitalstruktur der BASF steuern wir unter Berücksichtigung ausgewählter Finanzkennzahlen.

Mit unseren (A+/A1)-Ratings konnten und können wir jederzeit den Kapitalmarkt für die Emission von Anleihen nutzen. Die mittel- und langfristige Fremdkapitalfinanzierung beruht in erster Linie auf Unternehmensanleihen, die in Euro und anderen Währungen über verschiedene Laufzeiten begeben werden, um eine Diversifikation der Investoren und ein ausgewogenes Fälligkeitsprofil zu erzielen.

Die kurzfristige Fremdkapitalfinanzierung wird im Wesentlichen über unser Commercial-Paper-Programm sichergestellt, das ein Emissionsvolumen von bis zu 12,5 Milliarden US\$ hat. Die Emission von Commercial Papers war für die BASF auch in der Finanzkrise jederzeit zu attraktiven Konditionen möglich. Die

Fremdfinanzierung der BASF ist daher weitgehend unabhängig von kurzfristigen Schwankungen auf den Kreditmärkten.

Als Back-up-Linien für das Commercial-Paper-Programm stehen verbindlich zugesagte, breit syndizierte Kreditlinien über 6 Milliarden US\$ zur Verfügung. Auf Grund der erfolgreichen Kapitalmarkttransaktionen und des guten Cashflows konnte die zur Finanzierung des Kaufpreises von Ciba vereinbarte Kreditlinie über ursprünglich 3,5 Milliarden CHF bereits im Dezember 2009 vorzeitig gekündigt werden. Sämtliche der genannten Back-up-Linien waren und sind nicht gezogen.

→ **Mehr zum Einsatz von Finanzinstrumenten im Anhang zum Konzernabschluss ab Seite 189**

Liquiditäts- und Verschuldungskennzahlen

		2009	2008
Nettoverschuldung/EBITDA-Ratio	= $\frac{\text{Nettoverschuldung}}{\text{Ergebnis der Betriebstätigkeit vor Abschreibungen (EBITDA)}}$	1,8	1,2
Dynamische Verschuldung (%)	= $\frac{\text{Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit}}{\text{Finanzschulden}}$	42	35
Verschuldungsgrad (%)	= $\frac{\text{Fremdkapital}}{\text{Gesamtkapital}}$	64	63

Laufzeiten der Finanzschulden (Millionen €)

2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015 ¹		
14.819	2.375	1.363	3.067	2.075	1.329	4.610		
2008			2009	2010	2011	2012	2013	2014 ¹
14.514			6.224	1.027	1.401	1.418	1.999	2.445

¹ und darüber hinausgehende Restlaufzeiten

Grundsätze und Ziele unseres Finanzmanagements

Das Finanzmanagement der BASF-Gruppe ist zentral organisiert und wird durch regionale Treasury-Einheiten unterstützt. Unsere Finanzierungs- und Anlagepolitik ist wertorientiert. Eine adäquate Kapitalstruktur hat Vorrang vor Rentabilitätsaspekten. Währungs-, Zinsänderungs- und Bonitätsrisiken werden analysiert und durch den Einsatz von modernen Prozessen und Finanzinstrumenten begrenzt. Die Kapitalstruktur der BASF steuern wir unter Berücksichtigung ausgewählter Finanzkennzahlen. Wir streben an, ein solides A-Rating zu halten.

Geschäftsentwicklung in den Segmenten

Segmente im Überblick (Millionen €)

	Umsatz		Ergebnis der Betriebs- tätigkeit vor Abschreibungen (EBITDA)		Ergebnis der Betriebstätigkeit (EBIT) vor Sondereinflüssen	
	2009	2008	2009	2008	2009	2008
Chemicals	7.515	11.171	1.571	2.053	1.021	1.414
Plastics	7.128	9.116	994	947	576	553
Performance Products	9.356	8.125	926	1.205	698	766
Functional Solutions	7.115	9.388	511	564	209	265
Agricultural Solutions	3.646	3.409	973	905	776	706
Oil & Gas	11.356	14.445	2.830	4.409	2.289	3.844
Sonstige ¹	4.577	6.650	-417	-521	-717	-692
	50.693	62.304	7.388	9.562	4.852	6.856

Segmente im Überblick (Millionen €)

	Ergebnis der Betriebstätigkeit (EBIT)		Vermögen		Investitionen ²	
	2009	2008	2009	2008	2009	2008
Chemicals	735	1.369	5.688	6.121	482	601
Plastics	554	539	4.530	4.826	249	470
Performance Products	-150	768	9.242	5.769	3.753	360
Functional Solutions	107	151	8.265	8.693	174	234
Agricultural Solutions	769	705	4.681	4.352	183	196
Oil & Gas	2.289	3.844	8.301	8.356	1.012	1.651
Sonstige ¹	-627	-913	10.561	12.743	119	122
	3.677	6.463	51.268	50.860	5.972	3.634

¹ Angaben zur Zusammensetzung von Sonstige sind im Anhang zum Konzernabschluss ab Seite 158 enthalten.

² Investitionen in Sachanlagen (davon aus Akquisitionen 1.766 Millionen € für das Jahr 2009 und 363 Millionen € für das Jahr 2008) und immaterielles Vermögen (davon aus Akquisitionen 1.670 Millionen € für das Jahr 2009 und 745 Millionen € für das Jahr 2008).

Anteil der Segmente am Gesamtumsatz

1	Chemicals	15%
2	Plastics	14%
3	Performance Products	18%
4	Functional Solutions	14%
5	Agricultural Solutions	7%
6	Oil & Gas	22%
7	Sonstige	10%



Anteil der Segmente am EBITDA

1	Chemicals	21%	
2	Plastics	13%	
3	Performance Products	13%	
4	Functional Solutions	7%	
5	Agricultural Solutions	13%	
6	Oil & Gas	38%	
7	Sonstige	-5%	

— Das Geschäftsjahr der BASF-Gruppe — Geschäftsentwicklung in den Segmenten

Umsatz (Millionen €)

	1. Quartal		2. Quartal		3. Quartal		4. Quartal	
	2009	2008	2009	2008	2009	2008	2009	2008
Chemicals	1.556	2.763	1.809	3.081	2.000	3.033	2.150	2.294
Plastics	1.463	2.390	1.750	2.495	1.967	2.452	1.948	1.779
Performance Products	1.677	2.004	2.443	2.081	2.651	2.126	2.585	1.914
Functional Solutions	1.568	2.394	1.755	2.490	1.888	2.479	1.904	2.025
Agricultural Solutions	1.145	946	1.175	1.159	623	636	703	668
Oil & Gas	3.894	3.744	2.452	3.201	2.389	3.182	2.621	4.318
Sonstige ¹	916	1.680	1.118	1.798	1.280	1.864	1.263	1.308
	12.219	15.921	12.502	16.305	12.798	15.772	13.174	14.306

Ergebnis der Betriebstätigkeit (EBIT) vor Sondereinflüssen (Millionen €)

	1. Quartal		2. Quartal		3. Quartal		4. Quartal	
	2009	2008	2009	2008	2009	2008	2009	2008
Chemicals	84	532	258	377	364	401	315	104
Plastics	-29	352	138	285	216	198	251	-282
Performance Products	123	209	80	221	286	221	209	115
Functional Solutions	-46	140	48	111	106	117	101	-103
Agricultural Solutions	344	259	367	363	21	31	44	53
Oil & Gas	725	984	506	1.026	550	870	508	964
Sonstige ¹	-216	-122	-257	25	-295	-270	51	-325
	985	2.354	1.140	2.408	1.248	1.568	1.479	526

Ergebnis der Betriebstätigkeit (EBIT) (Millionen €)

	1. Quartal		2. Quartal		3. Quartal		4. Quartal	
	2009	2008	2009	2008	2009	2008	2009	2008
Chemicals	83	532	258	377	364	401	30	59
Plastics	-30	351	139	285	216	194	229	-291
Performance Products	123	217	-214	244	125	221	-184	86
Functional Solutions	-45	137	29	108	86	112	37	-206
Agricultural Solutions	340	259	366	363	21	31	42	52
Oil & Gas	725	984	506	1.026	550	870	508	964
Sonstige ¹	-268	-177	-312	-44	-391	-320	344	-372
	928	2.303	772	2.359	971	1.509	1.006	292

¹ Angaben zur Zusammensetzung von Sonstige sind im Anhang zum Konzernabschluss ab Seite 158 enthalten.

Anteil der Segmente am EBIT (Millionen €)

Chemicals	735		
Plastics	554		
Performance Products	-150		
Functional Solutions	107		
Agricultural Solutions	769		
Oil & Gas	2.289		
Sonstige	-627		

EBIT der BASF-Gruppe nach Quartalen (Millionen €)

1. Quartal 2009	928	
1. Quartal 2008	2.303	
2. Quartal 2009	772	
2. Quartal 2008	2.359	
3. Quartal 2009	971	
3. Quartal 2008	1.509	
4. Quartal 2009	1.006	
4. Quartal 2008	292	

Chemicals

Exzellenz im Verbund, Technologie- und Kostenführerschaft

Das Segment Chemicals besteht aus den Unternehmensbereichen Inorganics, Petrochemicals und Intermediates. In integrierten Produktionsanlagen – unserem Verbund – stellen wir in Europa, Asien und Nordamerika eine breite Palette an Basischemikalien und höherveredelten Produkten für interne und externe Kunden her.

Strategie des Segments

Wir schaffen Wert, indem wir mit einem attraktiven Portfolio, Investitionen in Zukunftsmärkten sowie Verfahrens- und Produktinnovationen wachsen und unsere Produktion wettbewerbsfähig und flexibel in die Verbundstrukturen der BASF integrieren. Wir versorgen die Segmente der BASF mit Basischemikalien für die Herstellung höherveredelter Produkte und vermarkten unsere Chemikalien als zuverlässiger Lieferant an Kunden aus weiterverarbeitenden Industrien, insbesondere aus den Branchen Chemie, Elektronik, Bau, Textil, Automobil, Pharma und Agro. Mit Innovationen, Investitionen und durch Akquisitionen in Zukunftsmärkten entwickeln wir unsere Wertschöpfungsketten kontinuierlich weiter.

Technologie- und Kostenführerschaft zählen zu unseren wichtigsten Erfolgsfaktoren. Diese erreichen wir, indem wir Verfahren verbessern, marktgerechte Geschäftsmodelle implementieren sowie die Synergiepotenziale unseres Verbunds effizient nutzen. Wir optimieren ständig unser Portfolio und unsere Produktionsstrukturen und richten sie an regionalen Marktanforderungen aus.

Unsere Produkte

Der Erfolg von **Inorganics** basiert auf einer Produktpalette aus Grundstoffen und Spezialitäten für den Einsatz in unserem Verbund und für unser Geschäft mit Dritten. Unsere wichtigsten Grundprodukte sind Ammoniak, Methanol, Natronlauge, Chlor sowie Schwefel- und Salpetersäure. Unsere Spezialitäten sind insbesondere auf die Branchen Elektronik und Pharma ausgerichtet. Hierbei profitieren wir von der Kenntnis der technologischen Bedürfnisse und Anforderungen unserer Kunden. Beispielsweise entwickeln wir für die Halbleiterindustrie spezielle Additive, die es ermöglichen, Kupfer auch in die kleinsten Struk-

turen eines Chips einzubringen: Dadurch wird dessen elektrische Leitfähigkeit und letztlich seine Rechengeschwindigkeit erhöht. Im Markt für Elektronikchemikalien sind wir in Asien und in Europa führend.

Der Bereich **Petrochemicals** bildet mit einer breiten Palette an Basischemikalien das Fundament der Wertschöpfungsketten der BASF. Ausgehend von Naphtha oder Erdgas werden im Steamcracker Produkte wie Ethylen, Propylen, Butadien und Benzol hergestellt. Daraus produzieren wir Alkohole und Lösemittel sowie Weichmacher für die Chemie- und Kunststoffindustrie. Alkylenoxide und Glykole sind Ausgangsprodukte für die Waschmittel-, Automobil-, Verpackungs- und Textilindustrie. Unsere Acrylmonomere sind unter anderem bei der Herstellung von Farben, Lacken und Kosmetik sowie bei Ölfeld-, Papier- und Bauchemikalien wichtige Bausteine. Bei speziellen Kundenanforderungen können wir auf eine Vielzahl von Spezialmonomeren zurückgreifen, die sich ideal in die Wertschöpfungskette der Acrylate und Methacrylate einfügen.

Bei **Intermediates** entwickeln, produzieren und vermarkten wir mit mehr als 600 Produkten das umfassendste Sortiment an Zwischenprodukten weltweit. Zu unseren Produktlinien zählen Amine, Diöle, Polyalkohole sowie Säuren und Spezialitäten. Sie dienen unter anderem als Ausgangsstoffe für Lacke, Kunststoffe, Pharmazeutika, Textilfasern, Pflanzenschutz- sowie Wasch- und Reinigungsmittel und tragen dazu bei, die Eigenschaften der mit ihnen hergestellten Erzeugnisse sowie die Effizienz der Produktionsprozesse zu verbessern. Weltweit zählt die BASF bei allen wesentlichen Zwischenprodukten zu den drei größten Anbietern.

Forschung und Entwicklung

Im Fokus unserer Forschungsaktivitäten steht die Entwicklung innovativer Produktionsverfahren, mit denen wir unsere Wettbewerbsfähigkeit weiter ausbauen. Bestehende Produkte und Anwendungen verbessern wir kontinuierlich. Bei der Entwicklung neuer Produkte orientieren wir uns an den Bedürfnissen interner und externer Kunden und nutzen die Chancen, die die Wertschöpfungsketten des Verbunds und der Märkte eröffnen.

Strategie

- Versorgung der Wertschöpfungsketten im BASF-Verbund sowie Vermarktung unserer Produkte an externe Kunden
- Wichtigste Erfolgsfaktoren sind Technologie- und Kostenführerschaft
- Produktportfolio und regionale Produktionsstrukturen werden kontinuierlich optimiert

Produkte

- **Inorganics:** Grundstoffe für unseren Verbund und Spezialitäten mit klarem Branchenfokus
- **Petrochemicals:** Breite Palette an Basischemikalien für die Wertschöpfungsketten der BASF sowie für externe Kunden
- **Intermediates:** Mit mehr als 600 Produkten das umfassendste Sortiment an Zwischenprodukten weltweit; vielfach Marktführer

CO₂-Rauchgaswäsche
Abtrennung von CO₂ aus Kraftwerksrauchgasen

<p>Wert für die BASF</p> <p>Nr. 1</p> <p>Bevorzugter Partner unserer Kunden bei Gaswäsche-technologien</p>	<p>Wert für die Umwelt</p> <p>90%</p> <p>weniger CO₂ in den Verbrennungsabgasen von Kohlekraftwerken</p>
---	--

Wert für die BASF Durch die Entwicklung innovativer Verfahren zur CO₂-Abtrennung aus Verbrennungsabgasen von Kohlekraftwerken festigen wir unsere führende Position bei Gaswäsche-technologien.

Wert für die Umwelt Auf Grundlage der CO₂-Rauchgaswäsche sollen künftig mehr als 90 % des CO₂ aus Verbrennungsabgasen eines Kohlekraftwerks entfernt werden – ein wirkungsvolles Verfahren für mehr Klimaschutz.

Mit der Produktreihe Seluris™ bieten wir zum Beispiel maßgeschneiderte Prozesschemikalien für die Solarindustrie an. Die Produkte zum Schneiden, Ätzen, Texturieren und Dotieren von mono- und polykristallinen Solarzellen tragen dazu bei, Produktionsprozesse zu optimieren und den Wirkungsgrad der Zelle zu erhöhen.

Unter dem Handelsnamen Basonetic® vertreiben wir ein neues Sortiment magnetorheologischer Flüssigkeiten (MRF), die ein außergewöhnliches, schaltbares Fließverhalten haben. Die MRF der Basonetic-Serie bestehen aus kleinsten Eisenpartikeln, die in einem Öl dispergiert sind. Ihre Fließeigenschaften können mit Hilfe eines externen Magnetfeldes in Millisekunden von fest bis flüssig variiert werden. Damit eignen sie sich besonders für Anwendungen, bei denen Kraft stufenlos geregelt und übertragen werden soll. Beispiele hierfür sind Fahrwerksstoßdämpfer oder elektronisch regelbare Dämpfer, wie sie unter anderem in Schrägseilbrücken genutzt werden.

Forschung und Entwicklung

- Fokus liegt auf innovativen Produktionsverfahren zum Ausbau unserer Wettbewerbsfähigkeit
- Mit der Seluris-Produktreihe bieten wir maßgeschneiderte Prozesschemikalien für die Solarindustrie
- Basonetic: Neues Sortiment magnetorheologischer Flüssigkeiten
- Neue Technologien und Lösemittel zur CO₂-Abtrennung

Gemeinsam mit der RWE Power AG und der Linde Group treiben wir die Entwicklung neuer Verfahren zur CO₂-Abtrennung aus Verbrennungsabgasen von Kohlekraftwerken voran. 2009 ging eine Pilotanlage der RWE Power AG am Braunkohlekraftwerk Niederaußem in Betrieb, in der neuentwickelte Technologien und Lösemittel der BASF zur CO₂-Abtrennung erprobt werden. Ziel ist es, die CO₂-Abtrennung in Braunkohlekraftwerken ab 2015 zum Einsatz zu bringen. Auf Grundlage dieser Technik könnten dann mehr als 90 % des CO₂ aus den Verbrennungsabgasen eines Kraftwerks entfernt und anschließend einer Speicherung zugeführt werden. 

Marketing und Kundenbeziehungen

Bei Standardprodukten ist es unser vorrangiges Ziel, unsere Kunden zuverlässig und kosteneffizient zu beliefern. Intern liefern wir unsere Produkte an nahezu alle Unternehmensbereiche. Die Vermarktung an externe Kunden erfolgt vorwiegend über E-Commerce. Organische und anorganische Spezialitäten bieten wir mit dem dazugehörigen technischen Anwendungswissen an. Hier arbeiten unsere Entwicklungslabore besonders eng mit Kunden und Partnern zusammen.

So haben wir beispielsweise gemeinsam mit dem Maschinenhersteller Schmid ein neues kontaktfreies Lasertransferdruckverfahren entwickelt, mit dem Wafer für die Solarzellenindustrie bedruckt werden können. Die entsprechenden Pastensysteme entwickelten wir, dazu passende Drucker kommen von Schmid. Das neue System erhöht die Effizienz bei der Zellherstellung – durch das kontaktfreie Druckverfahren wird zum Beispiel die Bruchrate der Wafer reduziert.

Von unserem langjährigen Kunden DSM Powder Coating Resins, dem weltweiten Branchenführer für Pulverlackharze, haben wir im Jahr 2009 die Auszeichnung „Supplier of the year 2008“ erhalten. Nicht nur durch hohe Produktqualität und Liefertreue, sondern auch durch gemeinsam erarbeitete individuelle Logistik- und IT-Lösungen haben wir zum Erfolg von DSM beigetragen. Das Unternehmen nutzt unter anderem unser Zwischenprodukt Neopentylglykol zur Herstellung von Spezialharzen für Pulverlacke.

→ Mehr zu Kundenzufriedenheit auf Seite 28

Marketing und Kundenbeziehungen

- Zuverlässige und kosteneffiziente Vermarktung von Standardprodukten, vor allem über E-Commerce
- Vermarktung organischer und anorganischer Spezialitäten mit dazugehörigem technischen Anwendungswissen
- Enge Zusammenarbeit unserer Entwicklungslabore mit Kunden und Partnern
- Auszeichnung von unserem Kunden DSM erhalten: „Supplier of the year 2008“

Investitionen in Sachanlagen

Standort	Projekt	Zusätzliche Jahreskapazität durch Erweiterung (Tonnen)	Jahreskapazität insgesamt (Tonnen)	Inbetriebnahme
Antwerpen/Belgien	Neubau Oleumanlage		420.000	2011
Guaratinguetá/Brasilien	Neubau Natriummethylatanlage		60.000	2011
Ludwigshafen	Neubau Cyclododecanon/Cyclopentanon		30.000	2009
	Ausbau Wasserstoff	50.000 Nm ³ /h	k.A.	2009
	Ausbau höhere Oxo-Alkohole	80.000	390.000	2009
	Neubau Ethylen-/Propylenpipeline		k.A.	2009/2010
Nanjing/China ¹	Ausbau Steamcracker	140.000	740.000	2011
	Neubau 2-Propylheptanol		80.000	2011
	Ausbau Ethylenoxid	80.000	330.000	2011
	Neubau Butadien		130.000	2011
	Neubau Isobuten		60.000	2011
	Neubau Aminkomplex		130.000	2011/2012

¹ Betrieben durch ein Gemeinschaftsunternehmen, an dem die BASF mit 50 % beteiligt ist und das quotall in den Gruppenabschluss einbezogen wird

Produktionskapazitäten wichtiger Produkte¹

Produkt	Standorte				Jahreskapazität (Tonnen)
	Europa	Nordamerika	Asien, Pazifischer Raum	Südamerika, Afrika, Naher Osten	
Acrylsäure	X	X	X		1.175.000
Alkylamine	X		X	X	220.000
Ameisensäure Propionsäure	X		X		255.000 150.000
Ammoniak	X				1.525.000
Benzol	X	X	X		820.000
Butadien	X	X			515.000
Butandiol-Äquivalente	X	X	X		535.000
Chlor	X				385.000
Ethanolamine und Derivate	X				285.000
Ethylen	X	X	X		3.235.000
Ethylenoxid	X	X	X		1.315.000
Formaldehydkondensat	X				750.000
Neopentylglykol	X	X	X		165.000
Oxo-C ₄ -Alkohole (gemessen als Butyraldehyd)	X	X	X		1.415.000
Polytetrahydrofuran	X	X	X		185.000
Propylen	X	X	X		2.480.000
Weichmacher	X	X	X		660.000

¹ Alle Kapazitäten sind hier zu 100 % berücksichtigt, auch Anlagen in Gemeinschaftsunternehmen.

Umsatz Chemicals
(Millionen €)

2009	7.515	
2008	11.171	
2007	10.133	

Ergebnis der Betriebstätigkeit Chemicals
(Millionen €)

2009	735	
2008	1.369	
2007	1.918	

Segmentdaten Chemicals (Millionen €)

	2009	2008	Veränderung %
Umsatz mit Dritten	7.515	11.171	-32,7
davon Inorganics	983	1.388	-29,2
Petrochemicals	4.664	7.271	-35,9
Intermediates	1.868	2.512	-25,6
Transfers zwischen den Segmenten	3.564	5.182	-31,2
Umsatz inklusive Transfers	11.079	16.353	-32,3
Ergebnis der Betriebstätigkeit vor Abschreibungen (EBITDA)	1.571	2.053	-23,5
EBITDA-Marge (%)	20,9	18,4	-
Ergebnis der Betriebstätigkeit (EBIT) vor Sondereinflüssen	1.021	1.414	-27,8
Ergebnis der Betriebstätigkeit (EBIT)	735	1.369	-46,3
Ergebnis der Betriebstätigkeit (EBIT) nach Kapitalkosten	185	696	-73,4
Vermögen	5.688	6.121	-7,1
Forschungskosten	129	146	-11,6
Investitionen in Sachanlagen und immaterielles Vermögen	482	601	-19,8

Der Umsatz mit Dritten sank im Jahr 2009 stark auf 7.515 Millionen € und lag damit um 3.656 Millionen € unter dem Vorjahreswert (Mengen -12 %, Preise -22 %, Portfoliomaßnahmen 0 %, Währungen 1 %). Auch das Ergebnis der Betriebstätigkeit verringerte sich um 634 Millionen € auf 735 Millionen €. Umsatz und Ergebnis wurden insbesondere durch den drastischen Nachfragerückgang Ende des Jahres 2008 und im ersten Quartal 2009 belastet, in dessen Folge wir unsere Produktion angepasst und Vorräte abgebaut haben. Im Verlauf des Jahres zeichnete sich eine langsame, aber kontinuierliche Erholung unseres Geschäfts ab. Aktivitäten zur Kostensenkung und Effizienzsteigerung haben wir beschleunigt vorangetrieben.

Für 2010 rechnen wir mit einer leichten Erholung der Nachfrage. Allerdings erhöhen zusätzliche Kapazitäten insbesondere bei Crackerprodukten den Margendruck. Bei steigendem Umsatz wird sich das Ergebnis voraussichtlich deutlich verbessern.

Inorganics

Unser Umsatz mit Dritten ist im Jahr 2009 um 405 Millionen € auf 983 Millionen € gesunken (Mengen -14 %, Preise -16 %, Portfoliomaßnahmen 0 %, Währungen 1 %). Einbrüche verzeichneten wir in allen Marktsegmenten. Der starke Rückgang des Absatzes und des Umsatzes, von dem im vierten Quartal 2008 alle Arbeitsgebiete betroffen waren, setzte sich in der ersten Jahreshälfte 2009 fort. Im zweiten Halbjahr erholten sich unsere Geschäfte; das hohe Vorjahresniveau konnten wir aber nicht erreichen.

Das Ergebnis der Betriebstätigkeit lag deutlich unter dem Wert des Vorjahres und war negativ. Dies war auf den Mengenrückgang sowie auf niedrigere Preise und Margen für Grundprodukte, vor allem für Ammoniak und Methanol, zurückzuführen. Sonderbelastungen ergaben sich außerdem aus der Restrukturierung der BASF Fuel Cell GmbH sowie aus einer Wertminderung von immateriellem Vermögen bei Elektronikchemikalien.

Umsatzeinflüsse Chemicals

Mengen	-12 %	
Preise	-22 %	
Portfoliomaßnahmen	0 %	
Währungen	1 %	
Umsatz	-33 %	

Anteile am Umsatz

1	Inorganics	13 %
2	Petrochemicals	62 %
3	Intermediates	25 %



Unsere Aktivitäten auf dem Markt für Brennstoffzellen stellen wir neu auf: Zukünftig bündeln wir unsere Kompetenz zur Herstellung von Hochtemperatur-Membran-Elektroden-Einheiten (MEAs) am Standort Somerset/New Jersey. Die betrieblichen Tätigkeiten bei der BASF Fuel Cell GmbH in Frankfurt wurden zum 31. Dezember 2009 eingestellt. Es ist geplant, den Standort im Laufe des Jahres 2010 zu schließen.

2009 konnte unsere Kaurit® Light-Technologie erfolgreich in die Möbelindustrie mit ersten kommerziellen Mengen eingeführt werden. Mit dieser Technologie werden leichte, energiesparende Spanplatten hergestellt, bestehend aus Holzspänen, dem Kunststoff Kaurit Light und einem Bindemittel (Kaurit Leim).

Für 2010 rechnen wir damit, dass sich die Erholung des Umsatzes fortsetzt. Trotz niedrigerer Margen erwarten wir bei höheren Mengen ein deutlich positives Ergebnis der Betriebs-tätigkeit.

Inorganics – Umsatz nach Regionen (nach Sitz der Kunden)

1	Europa	63 %
2	Nordamerika	8 %
3	Asien, Pazifischer Raum	23 %
4	Südamerika, Afrika, Naher Osten	6 %



Petrochemicals

Der Umsatz mit Dritten lag 2009 mit 4.664 Millionen € um 2.607 Millionen € unter dem Wert des Vorjahres (Mengen –10 %, Preise –27 %, Portfoliomaßnahmen 0 %, Währungen 1 %). Grund für diese Entwicklung war die weltweite Wirtschaftskrise, in deren Folge die Nachfrage in fast allen Arbeitsgebieten Ende des Jahres 2008 drastisch zurückging. Gleichzeitig führten stark sinkende Rohstoffpreise zu deutlich schwächeren Produkterlösen.

In den ersten Monaten des Jahres mussten wir zur Geschäfts- und Vorratssteuerung die Kapazitäten erheblich reduzieren; einige Anlagen wurden temporär abgestellt. Im Jahresverlauf verbesserte sich die Absatzsituation langsam, ohne jedoch das hohe Niveau des Vorjahres zu erreichen.

Auf Grund der im Laufe des Jahres spürbar angestiegenen Rohstoffpreise blieben die Margen von Crackerprodukten vor allem in Asien und Nordamerika auf unbefriedigendem Niveau. Neue Kapazitäten, insbesondere im Nahen Osten, führten dort zu einem Überangebot an Crackerprodukten, so dass die Preise nicht in ausreichendem Maße angepasst werden konnten. In Europa verursachten Anlagenausfälle von Steamcrackern in der gesamten Industrie zeitweise Angebotsengpässe bei Olefinen, woraus ein vergleichsweise hohes Margenniveau resultierte. Eine sich nur langsam erholende Nachfrage und hohe Überkapazitäten belasteten bei Weichmachern sowie bei Alkylenoxiden und Glykolen die Margen. Das Geschäft mit Alkoholen und Lösemitteln sowie mit Acrylmonomeren entwickelte sich dagegen zufriedenstellend.

Nach einem schwierigen Start im ersten Quartal 2009 konnte das Ergebnis der Betriebstätigkeit in den Folgequartalen verbessert werden; insgesamt blieb es aber unter dem guten Vorjahreswert.

Wir erwarten, dass sich die positive Geschäftsentwicklung der letzten Quartale des Jahres 2009 auch 2010 fortsetzt. Zusätzliche Produktionskapazitäten im Nahen Osten und in Asien verstärken allerdings den Margendruck. Wir rechnen mit einem Ergebnis über dem Niveau des Vorjahres.

Petrochemicals – Umsatz nach Regionen (nach Sitz der Kunden)

1	Europa	42 %
2	Nordamerika	38 %
3	Asien, Pazifischer Raum	18 %
4	Südamerika, Afrika, Naher Osten	2 %



Inorganics

- Umsatzrückgänge in allen Marktsegmenten, insbesondere in der ersten Jahreshälfte
- Ergebnis unter anderem mengen- und preisbedingt deutlich unter Vorjahresniveau
- Aktivitäten auf dem Markt für Brennstoffzellen werden neu aufgestellt; künftig Produktion von MEAs am Standort Somerset/New Jersey
- Prognose 2010: Umsatzwachstum und deutlich positives Ergebnis durch steigenden Absatz

Petrochemicals

- Umsatzrückgang infolge der weltweiten Wirtschaftskrise
- Reduzierung der Produktionskapazität Anfang 2009; Verbesserung der Absatzsituation im Jahresverlauf
- Ergebnis auf Grund niedrigerer Mengen und Margen unter dem guten Wert des Vorjahres
- Prognose 2010: Trotz weiterhin bestehender Überkapazitäten Anstieg des Umsatzes; Ergebnis über Vorjahresniveau

Intermediates

2009 erzielte der Bereich Intermediates 1.868 Millionen € Umsatz mit Dritten, 26 % weniger als 2008 (Mengen –18 %, Preise –10 %, Portfoliomaßnahmen 0 %, Währungen 2 %). Das Geschäft mit Produkten für die Agro-, Energie- und Pharmaindustrie blieb im Vorjahresvergleich weitgehend stabil. Dagegen prägte der krisenbedingt starke Rückgang der Nachfrage aus unseren Abnehmerbranchen Textil, Leder, Automobil, Lack und Kunststoff nach einem schwachen vierten Quartal 2008 auch den Beginn des Jahres 2009. Dies traf vor allem unsere Produktbereiche Polyalkohole, Carbonsäuren sowie Butandiol und dessen Folgeprodukte. Ausgehend von einem niedrigen Niveau belebte sich die Nachfrage ab April zunehmend. Maßgeblich hierfür waren staatliche Konjunkturprogramme, das Ende des Vorratsabbaus bei unseren Kunden und eine solide Bedarfssituation in Asien.

Während die Preise wichtiger Rohstoffe wie Erdgas und Methanol im Jahr 2009 insgesamt sanken, konnten wir unsere Verkaufspreise durch unsere Strategie „Wert vor Menge“ weitgehend halten und so die Margen verbessern – zunächst bei Aminien und Carbonsäuren, im Laufe des Jahres aber auch in der Butandiol-Linie. Bei nachfragebedingt niedriger Kapazitätsauslastung intensivierten wir 2009 weltweit unsere Maßnahmen zur Kostensenkung und Effizienzsteigerung.

Der geringere Absatz minderte das Ergebnis der Betriebs-tätigkeit, das trotz verbesserter Margen und reduzierter Fixkosten unter dem Vorjahreswert lag. Zusätzlich wurde das Ergebnis durch Sondereinflüsse belastet, die sich vor allem aus der beabsichtigten Schließung unserer Anlage zur Herstellung von Maleinsäureanhydrid im belgischen Feluy ergaben.

2009 haben wir mehrere Neuanlagen in Betrieb genommen, vor allem eine Anlage in Ludwigshafen zur Herstellung von Cyclo-dodecanon, einem Vorprodukt für den Hochleistungskunststoff Polyamid 12 und für Riechstoffe. Die BASF-Anlage arbeitet nach einem innovativen dreistufigen Verfahren, während konventionelle Produktionsprozesse fünf Schritte benötigen. Als Oxidationsmittel nutzen wir hierbei erstmals großtechnisch Lachgas aus dem Ludwigshafener Verbund.

Für 2010 erwarten wir, dass die Nachfrage an das Niveau des zweiten Halbjahres 2009 anknüpft, allerdings mit spürbaren Schwankungen in den einzelnen Märkten. Insgesamt streben wir an, 2010 einen höheren Umsatz als 2009 zu erzielen und das Ergebnis deutlich zu verbessern.

Intermediates – Umsatz nach Regionen (nach Sitz der Kunden)

1	Europa	48 %
2	Nordamerika	16 %
3	Asien, Pazifischer Raum	32 %
4	Südamerika, Afrika, Naher Osten	4 %



Intermediates

- Umsatz auf Grund der schwachen Nachfrage gesunken
- Ergebnisrückgang trotz verbesserter Margen und reduzierter Fixkosten
- Sonderbelastung durch geplante Schließung der Anlage zur Herstellung von Maleinsäureanhydrid in Feluy/Belgien
- Prognose 2010: Trotz anhaltender Unsicherheiten Umsatzwachstum und deutliche Ergebnisverbesserung

Investitions- und Forschungsprojekte

- Ausbau Steamcracker in Nanjing/China
- Neubau Natriummethylanlage in Guaratinguetá/Brasilien
- Erfolgreiche Markteinführung unserer Kaurit Light-Technologie für die Möbelindustrie

Plastics

Energieeffiziente Produkte und Systemlösungen für unsere Kunden

Die BASF ist einer der weltweit führenden Hersteller von Kunststoffen. Neben energieeffizienten Produkten und Systemlösungen bieten die Unternehmensbereiche Performance Polymers und Polyurethanes kundenorientierte Dienstleistungen.

Strategie

Wir konzentrieren uns auf Aktivitäten, die im Markt eine Differenzierung zu unseren Wettbewerbern ermöglichen und profitable Wachstumschancen bieten. Unsere Kunden kommen vor allem aus der Bau-, Automobil-, Elektro- und Elektronik-, Textil-, Verpackungs- und Möbelindustrie. Die vielfältigen Eigenschaften unserer Kunststoffe sprechen aber zunehmend auch Kunden anderer Branchen an. Durch Substitution anderer Materialien verbreitern wir unser Portfolio an Abnehmerindustrien, wachsen schneller als der Markt und werden unabhängiger von Konjunkturzyklen einzelner Branchen. Bei der Entwicklung neuer Produkte oder Systemlösungen steht die enge Zusammenarbeit mit unseren Kunden im Vordergrund. Wir streben eine nachhaltige Verbesserung unserer Herstellungsprozesse an, um ressourcenschonender und energieeffizienter produzieren und kostengünstigere Rohstoffe einsetzen zu können.

Unsere Produkte

Der Unternehmensbereich **Performance Polymers** ist einer der weltweit führenden Anbieter von technischen Kunststoffen, Polyamid und Polyamidvorprodukten sowie Schaumstoffen und Spezialkunststoffen.

Wir bieten unseren Kunden ein breites Portfolio technischer Kunststoffe, die auf Polyamid 6 und Polyamid 6.6 (Ultradur®) basieren. Ergänzt wird es durch unsere Produkte Ultradur®, Ultraform® und Ultrason®. Unsere technischen Kunststoffe finden auf Grund ihrer besonderen mechanischen Eigenschaften, ihres geringen Gewichts und ihrer hohen Temperatur- und Chemikalienbeständigkeit breite Anwendung im Automobilbau, in der Elektronik- und Elektroindustrie sowie in Haushalts-, Sport- und Freizeitartikeln.

Für die Verpackungs-, Textil- und Lebensmittelindustrie bieten wir Polyamidpolymere als wichtige Basisprodukte zur

Herstellung von Fasern und Folien an. Mit Ecoflex® und Ecovio® umfasst unser Produktsortiment zudem biologisch abbaubare Spezialkunststoffe für Verpackungen.

Styropor® und seine Weiterentwicklung Neopor® – beides styrolbasierte Schaumstoffvorprodukte – werden als Dämmstoffe für Bau und Verpackungen eingesetzt. Unsere Schaumstoffe leisten nicht nur einen Beitrag als energieeffiziente Werkstoffe: Der melaminbasierte Schaumstoff Basotect® zeichnet sich zusätzlich durch seine exzellente Schallabsorption in Gebäuden, Fahrzeugen und Flugzeugen aus.

Der Unternehmensbereich **Polyurethanes** ist führender Anbieter von Grundprodukten, Systemen und Spezialitäten. Mit unserem weltweiten Netzwerk von mehr als 35 Polyurethan-Systemhäusern und unserem breiten Produkt- und Dienstleistungsportfolio sind wir bevorzugter Partner unserer Kunden in vielen Branchen.

Unsere Polyurethan-Lösungen helfen nachhaltig, Energie zu sparen, und werden in hohem Maß in Wärme- und Kälte-dämmanwendungen eingesetzt. In vielen Kühlsystemen für Lebensmittel oder auch Medikamente werden bevorzugt Hart-schaumprodukte genutzt. Mit einer Polyurethan-Dämmung in allen Stufen der Kühlkette kann bis zu 16-mal mehr Energie gespart werden, als zur Herstellung des Polyurethans notwendig ist. Unsere Produkte Elastopor®, Elastopir® und Elastocool® verbinden ein außerordentlich hohes Dämmvermögen mit einer innovativen Technologie, um eine optimale Kühlung zu gewährleisten. Darüber hinaus werden unsere Polyurethan-Lösungen für die Dämmung von Warmwasserspeichern sowie von Rohr-systemen für Fernwärme oder -kälte eingesetzt.

→ Mehr zum Thema Energieeffizienz auf Seite 94

Im Automobilbau tragen Polyurethane dazu bei, dass Fahrzeuge attraktiver gestaltet, gewichtssparender konstruiert und funktional verbessert werden können. Auch Hersteller von Schuhsohlen, Matratzen sowie Haushalts- und Sportgeräten nutzen die vielfältigen Möglichkeiten und Vorteile dieser Kunststoff-spezialität und profitieren von dem Wissen und der Erfahrung unserer Polyurethan-Experten weltweit. 🌐

Strategie

- Erschließung neuer Marktsegmente durch vielseitiges und innovatives Portfolio
- Enge Zusammenarbeit mit Kunden bei der Entwicklung neuer Produkte und Systemlösungen
- Nachhaltige Verbesserung der Herstellungsprozesse für ressourcen- und energieeffiziente Produktion

Produkte

- Performance Polymers: technische Kunststoffe, Polyamid und Polyamidvorprodukte sowie Schaumstoffe und Spezialkunststoffe für vielfältige Anwendungen
- Polyurethanes: Grundprodukte, kundenspezifische Systeme und Spezialitäten für Bau, Automobil, Haushalts- und Sportgeräte

Forschung und Entwicklung

Neben innovativen Herstellungsverfahren konzentrieren wir uns vor allem auf die Produkt- und Systementwicklung. Zusammen mit unseren Kunden konnten wir zahlreiche Neuerungen in die Märkte einführen. Dazu zählen anspruchsvolle Komponenten im Automobil, wie Motorlager oder Karosserieteile, die leichter als die Alternativen aus Metall sind und so zur Senkung des Treibstoffverbrauchs beitragen. Sie werden mit BASF-eigener Software beim Kunden entwickelt.

Auf Basis unserer bekannten Ultramid® Kunststoffe bieten wir ein neues Produktsortiment unter dem Markennamen Ultramid CR an. Ultramid CR hat eine noch höhere Belastbarkeit, weshalb unsere Kunden es beispielsweise bereits in innovativen Motorlagern einsetzen: Die Bauteile aus Ultramid CR halten Motordrehmomente bis zu 650 Nm zuverlässig aus und sind dabei 35 % leichter als Metallversionen mit vergleichbaren Eigenschaften. Solche Fortschritte – die sich nicht nur auf Anwendungen im Fahrzeugbau erstrecken – werden durch unsere Arbeit im Bereich der Entwicklung und technischen Unterstützung ermöglicht. Sie reicht von Computersimulationen in der Entwurfsphase bis zu Komponententests in der Versuchsphase, die in unseren Entwicklungszentren für technische Kunststoffe stattfinden.

Polyurethane werden unter anderem als Wärmedämmkern in Sandwich-Bauelementen verwendet. Diese haben sich auf Grund ihrer außergewöhnlich guten thermischen und mechanischen Eigenschaften sowie ihrer einfachen und schnellen Montage als Baumaterial für Industriebauten durchgesetzt.

Durch unser kontinuierliches Engagement im Bereich Forschung und Entwicklung konnten wir auch in anderen Märkten neue Produkte platzieren: beispielsweise Lupranate 280 Isocyanat für MDI-basierten Schaum – ein Produkt, das sich besonders durch seine flammhemmende Wirkung auszeichnet. Angewendet wird es in den Bereichen Möbel und Einrichtung, zum Beispiel für Polster von Sofas.

Ein weiteres Beispiel für die innovative Anwendung von Polyurethan ist Elastopor H: Dieser Spritzschaum ermöglicht es auf Grund seiner Undurchlässigkeit und Temperaturbeständigkeit, auch unter Extrembedingungen Rohre sicher zu dämmen. In Tiefen von bis zu 200 Metern setzt Elastopor H einen neuen Maßstab im Hinblick auf Dämmvermögen, Temperaturbeständigkeit und Festigkeit eines Polyurethan-Schaums. 

Ultramid

Für Doppelkupplungsgetriebe-Steuerungen

Wert für die BASF

20%

Marktwachstum für diese Kunststoffanwendung in den nächsten Jahren

Wert für die Umwelt

14%

weniger CO₂-Emissionen gegenüber herkömmlichen Automatikgetrieben

Wert für die BASF Die Doppelkupplungsgetriebe von VW, Audi, Ford und BMW gehören zu den innovativsten Automatikgetrieben. Die Kunststoffteile der dazugehörigen integrierten Steuerungen bestehen aus Ultramid A3WG6, einem bewährten Polyamid der BASF: Es ist hoch wärmostabilisiert und ölbeständig – und sorgt damit bereits jetzt für den Markterfolg des Getriebes.

Wert für die Umwelt Durch die intelligenten Steuerungen aus Ultramid in den Doppelkupplungsgetrieben ist es gelungen, den Wirkungsgrad weiter zu erhöhen und den Kraftstoffverbrauch sogar unter den eines handgeschalteten Getriebes zu senken.

Forschung und Entwicklung

- Innovative Herstellungsverfahren sowie Produkt- und Systementwicklung stehen im Fokus
- Ultramid CR: Belastbarer Kunststoff; in Motorlagern bis zu 35 % leichter als Metallversionen mit vergleichbaren Eigenschaften
- Lupranate 280 Isocyanat: Flammhemmende Anwendung für Möbel und Einrichtungsgegenstände
- Elastopor H: Undurchlässiger Spritzschaum ermöglicht Rohrdämmung unter Extrembedingungen

Marketing und Kundenbeziehungen

- Qualität und Effizienz bei der Vermarktung von Standardprodukten
- Individuell zugeschnittenes technisches Marketing bei Spezialitäten und kundenspezifischen Produkten
- Intensive Zusammenarbeit mit Kunden für optimale Lösungen und dauerhaften Erfolg

Investitionen in Sachanlagen

Standort	Projekt	Zusätzliche Jahreskapazität durch Erweiterung (Tonnen)	Jahreskapazität insgesamt (Tonnen)	Inbetriebnahme
Ludwigshafen/Deutschland	Ausbau Ecoflex	60.000	74.000	2010
	Ausbau Neopor	70.000	150.000	2009
Thane/Indien	Neubau Konfektionierung technische Kunststoffe		9.000	2009

Produktionskapazitäten wichtiger Produkte

Produkt	Standorte				Jahreskapazität (Tonnen)
	Europa	Nordamerika	Asien, Pazifischer Raum	Südamerika, Afrika, Naher Osten	
Isocyanat	X	X	X		1.840.000
Polyamid	X	X			700.000
Polyamidvorprodukte	X	X			1.070.000
Propylenoxid	X		X		925.000 ¹

¹ Davon 800.000 t für Polyurethan-Anwendungen. Enthält die vollständige Kapazität von drei Gemeinschaftsunternehmen zur Produktion von Propylenoxid in Belgien, den Niederlanden und in Singapur, an denen BASF jeweils 50 % hält und die quotal in den Gruppenabschluss einbezogen werden.

Marketing und Kundenbeziehungen

Im Segment Plastics entwickeln, produzieren und vermarkten wir Standardprodukte, Spezialitäten sowie Systemlösungen und konfektionierte Polymere. Bei Standardprodukten, die wir in großen Mengen vermarkten, stehen Qualität und Effizienz im Vordergrund. Bei Spezialitäten und kundenspezifischen Produkten setzen wir auf ein individuell zugeschnittenes technisches Marketing, das uns eine wertorientierte Preisfindung ermöglicht.

Im äußerst serviceorientierten Geschäft mit Polyurethan-Systemen und Spezialitäten sind Erfahrung und Kompetenz sowie vertrauensvolle Zusammenarbeit mit dem Kunden gefragt. Mit unserem Netzwerk von weltweit über 35 Systemhäusern bieten wir eine schnelle lokale Betreuung bei der Entwicklung individueller Lösungen bis hin zu technischem Service, Vertrieb und Marketing.

Wir arbeiten bereits in einem frühen Entwicklungsstadium intensiv mit unseren Kunden zusammen, um gemeinsam mit ihnen optimale, nachhaltige Lösungen zu finden und dauerhaft zu ihrem Erfolg beizutragen.

Umsatz Plastics
(Millionen €)

2009	7.128	
2008	9.116	
2007	9.564	

Ergebnis der Betriebstätigkeit Plastics
(Millionen €)

2009	554	
2008	539	
2007	1.169	

Segmentdaten Plastics (Millionen €)

	2009	2008	Veränderung %
Umsatz mit Dritten	7.128	9.116	-21,8
davon Performance Polymers	3.005	3.976	-24,4
Polyurethanes	4.123	5.140	-19,8
Transfers zwischen den Segmenten	363	766	-52,6
Umsatz inklusive Transfers	7.491	9.882	-24,2
Ergebnis der Betriebstätigkeit vor Abschreibungen (EBITDA)	994	947	5,0
EBITDA-Marge (%)	13,9	10,4	-
Ergebnis der Betriebstätigkeit (EBIT) vor Sondereinflüssen	576	553	4,2
Ergebnis der Betriebstätigkeit (EBIT)	554	539	2,8
Ergebnis der Betriebstätigkeit (EBIT) nach Kapitalkosten	139	-5	.
Vermögen	4.530	4.826	-6,1
Forschungskosten	126	142	-11,3
Investitionen in Sachanlagen und immaterielles Vermögen	249	470	-47,0

Der Umsatz mit Dritten ging um 1.988 Millionen € auf 7.128 Millionen € zurück (Mengen -8 %, Preise -15 %, Portfoliomaßnahmen 0 %, Währungen 1 %). Dagegen übertraf das Ergebnis der Betriebstätigkeit mit 554 Millionen € den Vorjahreswert leicht; Grund hierfür war der insbesondere durch erfolgreiche Kostensenkungsmaßnahmen erzielte positive Ergebnisbeitrag von Performance Polymers.

Für 2010 rechnen wir vor dem Hintergrund einer sich erholenden Weltwirtschaft mit einer Umsatzsteigerung und einer deutlichen Ergebnisverbesserung. Dabei stellen wir uns darauf ein, dass die Nachfrage nach unseren Produkten volatil bleibt und Überkapazitäten die Margen belasten.

Performance Polymers

Der Umsatz mit Dritten lag mit 3.005 Millionen € um 971 Millionen € unter dem Wert des Vorjahres (Mengen -11 %, Preise -14 %, Portfoliomaßnahmen 0 %, Währungen 1 %). Die Nachfrage aus unseren Hauptabnehmerbranchen – Automobil, Bau, Elektro

sowie in Asien Textil – erholte sich zwar von dem Einbruch im zweiten Halbjahr 2008, konnte jedoch nicht an das Vorkrisenniveau anknüpfen. Besonders das Arbeitsgebiet Technische Kunststoffe war in der ersten Hälfte des Jahres 2009 von der Nachfrageschwäche aus der Automobilindustrie betroffen. Niedrigere Rohstoffpreise führten zu sinkenden Verkaufspreisen bei Standardprodukten, während bei Spezialitäten das Preisniveau konstant gehalten werden konnte.

Nach einem negativen Ergebnis im ersten Quartal verbesserte sich die Geschäftsentwicklung in fast allen Arbeitsgebieten im Jahresverlauf. Der Bedarf an technischen Kunststoffen stieg vor allem infolge staatlicher Maßnahmen zur Stützung der Automobilindustrie; darüber hinaus förderten wieder einsetzende Wachstumsimpulse aus Asien die Nachfrage nach Polyamiden und Vorprodukten für die Textilindustrie.

Das im Vergleich zum Vorjahr deutlich niedrigere Absatzniveau machte zeitweise Kurzarbeit in unseren Produktionsanlagen erforderlich. Nach der Devestition des Standorts Seal Sands/Großbritannien im Jahr 2008 setzten wir weitere Maßnahmen zur Kapazitätsanpassung und Kostenoptimierung

Umsatzeinflüsse Plastics

Mengen	-8 %	
Preise	-15 %	
Portfoliomaßnahmen	0 %	
Währungen	1 %	
Umsatz	-22 %	

Anteile am Umsatz

1	Performance Polymers	42 %
2	Polyurethanes	58 %



beschleunigt um. Dazu gehörten die Schließung der Styropor®-Produktion in Tarragona/Spain und der Polyamid 6.6 Spinnpolymer-Anlage in Ludwigshafen. Die wirtschaftliche Belebung und die durch eine Vielzahl an Sparmaßnahmen erzielten Kostensenkungen haben das Ergebnis der Betriebstätigkeit nach einem Verlust im Jahr 2008 wieder in die Gewinnzone gebracht.

Für 2010 erwarten wir eine Absatzsteigerung in den für uns wichtigen Märkten. Zusammen mit weiteren Kostensenkungsmaßnahmen – der Schließung der Polyamid 6-Polymerisation in Rudolstadt und der Restrukturierung der Polyamid 6-Produktion in Ludwigshafen – wird dies voraussichtlich zu einer deutlichen Steigerung des Ergebnisses führen.

Performance Polymers – Umsatz nach Regionen
(nach Sitz der Kunden)

1	Europa	49 %
2	Nordamerika	20 %
3	Asien, Pazifischer Raum	26 %
4	Südamerika, Afrika, Naher Osten	5 %



Polyurethanes

Der Umsatz mit Dritten lag mit 4.123 Millionen € um 1.017 Millionen € unter dem Wert des Vorjahres (Mengen –6 %, Preise –16 %, Portfoliomaßnahmen 0 %, Währungen 2 %). Im Jahr 2009 verzeichneten wir in allen Regionen und allen Produktlinien einen Umsatzrückgang; Gründe hierfür waren sinkende Mengen und niedrigere Preise. Unsere Grundprodukte MDI, TDI und Polyole waren von dieser Entwicklung wesentlich stärker betroffen als die Elastomere und das Systemgeschäft. Die Nachfrage aus wichtigen Abnehmerbranchen wie der Automobil- und der Bauindustrie ging im Vergleich zum Vorjahr weltweit zurück, besonders stark in Europa und Nordamerika. Lediglich in den Bereichen Möbel und Haushaltswaren sank der Absatz nur knapp unter das Niveau des Jahres 2008. Gestützt

Performance Polymers

- Umsatz infolge der schwachen Nachfrage aus den Hauptabnehmerbranchen rückläufig
- Ergebnis nach einem negativen Wert im Vorjahr wieder in der Gewinnzone
- Maßnahmen zur Kapazitätsanpassung und Kostenoptimierung beschleunigt
- Prognose 2010: Vor allem absatzbedingt Umsatzsteigerung und deutliche Ergebnisverbesserung

durch die positive Entwicklung in China, erreichte die Nachfrage nach Polyurethanen in Asien das Vorjahresniveau.

Gegen Ende des Jahres 2009 konnten wir sukzessive Preiserhöhungen durchsetzen und so die gestiegenen Rohstoff- und Energiepreise kompensieren. Auf Grund der zu Beginn des Jahres stark rückläufigen Preise fielen unsere Margen – insbesondere für MDI und TDI – deutlich niedriger aus als 2008.

Das Ergebnis der Betriebstätigkeit lag auf Grund geringerer Verkaufsmengen und gesunkener Margen unter dem Vorjahresniveau.

Als führender Anbieter von Polyurethan-Lösungen bauen wir unser weltweites Netzwerk von Systemhäusern kontinuierlich aus. In mehr als 35 Systemhäusern bieten wir eine schnelle lokale Betreuung bei der Entwicklung individueller Lösungen bis hin zu technischem Service für unsere Kunden in zahlreichen bedeutenden Industrien an. Mit der Gründung von zwei Systemhäusern in der Slowakei und in Polen bedienen wir die Bedürfnisse der wachsenden Märkte in Zentral- und Osteuropa. Das neue Systemhaus in der Nähe von Bratislava haben wir Anfang Dezember 2009 eröffnet; im polnischen Poznań wird unser Systemhaus 2010 den Betrieb aufnehmen.

Für 2010 erwarten wir ein weiterhin schwieriges wirtschaftliches Marktumfeld. Dennoch gehen wir davon aus, bei Umsatz und Ergebnis die Werte des Vorjahres übertreffen zu können.

Polyurethanes – Umsatz nach Regionen (nach Sitz der Kunden)

1	Europa	37 %
2	Nordamerika	22 %
3	Asien, Pazifischer Raum	34 %
4	Südamerika, Afrika, Naher Osten	7 %



Polyurethanes

- Umsatzrückgang in allen Regionen und Produktlinien durch sinkende Mengen und niedrigere Preise
- Ergebnis auf Grund geringerer Verkaufsmengen und gesunkener Margen unter Vorjahresniveau
- Kontinuierlicher Ausbau unseres Netzwerkes von Systemhäusern
- Prognose 2010: Trotz des weiterhin schwierigen Marktumfelds Umsatz- und Ergebnisanstieg

Performance Products

Innovative und wachstumsstarke Spezialitäten

Das Segment Performance Products besteht aus den Bereichen Dispersions & Pigments, Care Chemicals, Paper Chemicals und Performance Chemicals. Unsere Kunden nutzen unsere Produkte und Leistungen, um ihre Prozesse effizienter zu gestalten und ihren Produkten besondere Eigenschaften – zum Beispiel Hitzebeständigkeit, UV-Stabilität und Farbe – zu verleihen.

Strategie des Segments

Bei einem Großteil der Produkte unseres Sortiments handelt es sich um Spezialitäten. Entscheidende Erfolgsfaktoren sind Innovationen, enge Beziehungen zu führenden Unternehmen unserer Abnehmerbranchen sowie spezielle Anwendungs- und Entwicklungskompetenzen. Unsere Produkte schaffen einen zusätzlichen Nutzen für unsere Kunden, der ihnen eine Differenzierung im Wettbewerb erlaubt. Daher entwickeln wir neue Lösungen bevorzugt gemeinsam mit unseren Kunden und streben langfristige Partnerschaften an, die für beide Seiten profitable Wachstumschancen eröffnen.

Ein anderes Geschäftsmodell verfolgen wir bei Standardprodukten, wie zum Beispiel bei Vitaminen oder Dispersionen zur Beschichtung von Papier. Hier stehen effiziente Produktionsstrukturen innerhalb des BASF-Verbunds, Kapazitätsmanagement sowie Technologie- und Kostenführerschaft im Vordergrund. Wir unterstützen unsere Kunden als zuverlässiger Lieferant mit schlanken Prozessen, konstanter Produktqualität und einem guten Preis-Leistungs-Verhältnis.

Ein zentrales Element der Wertschöpfungsstrategie ist das aktive Management unseres Geschäfts- und Produktportfolios. Durch Akquisitionen und Devestitionen erweitern wir den Anteil innovativer, konjunkturrobuster und wachstumsstarker Geschäfte. Durch den Erwerb der Ciba Holding AG im April 2009 haben wir das Segment Performance Products ausgebaut und neu aufgestellt. Unsere Position in einigen Spezialitätenmärkten, insbesondere bei Kunststoffadditiven, ist deutlich gestärkt – in mehreren Arbeitsgebieten sind wir jetzt Marktführer.

Strategie

- Spezialitäten: Innovation, enge Beziehungen zu führenden Kundenunternehmen, Anwendungs- und Entwicklungskompetenzen
- Standardprodukte: Effiziente Produktionsstrukturen im Verbund, Technologie- und Kostenführerschaft
- Deutlich gestärkte Position in Spezialitätenmärkten durch Integration von Ciba

Eine der wichtigsten Aufgaben im Segment Performance Products ist die Restrukturierung und Repositionierung der kombinierten Geschäfte, um diese nachhaltig profitabel im Markt zu etablieren. Hierzu werden neue Strategien und adäquate Geschäftsmodelle definiert und implementiert.

Integration von Ciba

Am 9. April 2009 hat die BASF die Ciba Holding AG erworben. Die Ciba-Geschäfte sind fast vollständig in das Segment Performance Products einbezogen worden. Um die Integration organisatorisch vorzubereiten, wurden die Bereiche des Segments bereits zum 1. April 2009 neu aufgestellt: Zusätzlich zu den vorher drei Unternehmensbereichen ist der neue Bereich Paper Chemicals gegründet worden. Er umfasst das Geschäft mit Papierchemikalien, -bindern sowie mit Kaolinmineralien der BASF und seit Mitte des Jahres auch sämtliche Papier-Aktivitäten von Ciba. Der Bereich Acrylics & Dispersions wurde grundlegend neu organisiert und in Dispersions & Pigments umbenannt. In diesem Unternehmensbereich bündeln wir nun die BASF- und Ciba-Geschäfte mit Rohstoffen für die Lack- und Anstrichmittelindustrie. Die Ciba-Geschäfte mit Kunststoffadditiven und Chemikalien zur Wasserbehandlung wurden neben weiteren Geschäften dem Bereich Performance Chemicals zugeordnet. Auch das Portfolio von Care Chemicals haben wir durch die Ciba-Integration ausgebaut. Das Segment besteht somit nun aus den Bereichen Dispersions & Pigments, Care Chemicals, Paper Chemicals und Performance Chemicals.

Die Integration der übernommenen Ciba-Geschäfte in die einzelnen Unternehmensbereiche verläuft zügig, teilweise sogar schneller als geplant: Im Juli 2009 hat die Implementierungsphase begonnen, in der unter anderem die IT-Systeme der BASF eingeführt, zentrale Funktionen wie Personal und Finanzen auf BASF-Serviceplattformen überführt sowie Gesellschaftsstrukturen und Betriebsstätten konsolidiert werden. Alle wesentlichen strukturellen Integrationsmaßnahmen sollen im April 2010 abgeschlossen sein.

Integration von Ciba

- 9. April 2009: Erwerb der Ciba Holding AG
- Integration der erworbenen Ciba-Geschäfte hauptsächlich in das Segment Performance Products
- Zügiger Verlauf der Integration, teilweise schneller als geplant: Integrationskosten 2009 in Höhe von 785 Millionen €, davon rund 150 Millionen € zahlungswirksam
- Spätestens ab Ende 2012 Synergien von über 450 Millionen € jährlich erwartet

Der schnelle Verlauf der Integration führt dazu, dass ein großer Teil der diesbezüglichen Kosten bereits im Jahr 2009 angefallen ist. Für das Gesamtjahr 2009 betrug die Ergebnisbelastung 785 Millionen €, davon rund 150 Millionen € zahlungswirksam. Wir erwarten aus dem kombinierten Geschäft Synergien in Höhe von über 450 Millionen € jährlich, spätestens ab Ende 2012. Bis zum Jahresende 2010 sollen bereits wiederkehrende Einsparungen von 350 Millionen € pro Jahr erreicht werden.

Unsere Produkte

Im neuen Bereich **Dispersions & Pigments** bündeln wir vor allem unsere Produkte für die Lack- und Anstrichmittelindustrie. Unser durch Ciba gestärktes Portfolio umfasst Pigmente, Harze, Dispersionen und Zusatzstoffe wie Photoinitiatoren, Lichtschutzmittel und Formulierungsadditive. Weitere Abnehmerbranchen sind die Klebstoff- sowie die Druck- und Verpackungsindustrie. Hier reicht unsere Produktpalette von Dispersionen für Etiketten, Schutzfolien und Klebebänder, über Bunt- und Effektpigmente bis hin zu Harzen für wasserbasierte Drucksysteme. Unsere Dispersionen und Additive werden außerdem zur Herstellung von Vliesstoffen, Faserbauteilen und Bauchemikalien eingesetzt.

Das Portfolio von **Care Chemicals** besteht aus Produkten für die Bereiche Reinigung, Pflege, Kosmetik und Hygiene. Dazu gehören vor allem Polymere, Tenside, Komplexbildner, UV-Filter und weitere Spezialitäten, die zunehmend auch in chemisch-technischen Industrien Anwendung finden. Im Jahr 2009 ist das Portfolio des Bereichs erweitert worden: Das Superabsorbergeschäft, das bis zur Integration von Ciba zu dem Bereich Acrylics & Dispersions gehörte, wurde in das neue Arbeitsgebiet Hygiene übertragen. Etablierte Geschäfte aus dem ehemaligen Ciba-Portfolio – zum Beispiel UV-Filter, Biozide und optische Aufheller – haben wir bei Detergents & Formulators und Personal Care Ingredients integriert. Human- und Tierernährung sowie Pharma sind Kernarbeitsgebiete von Care Chemicals. Zu den wichtigsten Ernährungsprodukten gehören Vitamine, Carotinoide und Enzyme. Für die Pharmaindustrie stellen wir Wirkstoffe wie Koffein und Ibuprofen, aber auch Hilfsstoffe und

kundenspezifische Syntheseprodukte her. Darüber hinaus produzieren wir Aromachemikalien für die Aroma- und Duftstoffindustrie.

Neu gegründet haben wir im Jahr 2009 den Bereich **Paper Chemicals**, der die spezifischen Herausforderungen des Geschäfts mit der Papierindustrie fokussiert. Das durch die Akquisition von Ciba vervollständigte Produktportfolio beinhaltet Binder, funktionale Chemikalien und Prozesschemikalien, Stärkeprodukte und Kaolinminerale. Unsere umfassende Palette an maßgeschneiderten Lösungen optimiert Kosten und Effizienz im Prozess der Papierherstellung, verleiht dem Papier bestimmte individuelle Eigenschaften und verbessert die Ästhetik und Leistungscharakteristik bei Druckpapier und Karton.

Bei **Performance Chemicals** sind innovative und spezifische Lösungen für verschiedene industrielle Abnehmerbranchen gebündelt. Ein neues, wichtiges Geschäftsfeld sind Kunststoffadditive, die infolge der Ciba-Akquisition in den Bereich integriert wurden. Das Produktportfolio für die kunststoffverarbeitende Industrie umfasst Antioxidantien, Pigmente, Lichtschutzmittel und Spezialadditive. Durch die Integration der Ciba-Geschäfte konnten wir unser Angebot an Bergbau- und Ölfeldchemikalien ausbauen; außerdem haben wir – ebenfalls von Ciba – Chemikalien zur Wasserbehandlung als ein neues Arbeitsgebiet in den Bereich aufgenommen. Für die Automobil- und Raffinerieindustrie entwickeln wir Bremsflüssigkeiten, Kühlerschutzmittel, Kraft- und Schmierstoffadditive sowie Prozess- und Raffineriechemikalien. Ein weiteres Arbeitsgebiet sind Chemikalien zur Herstellung und Veredelung von Leder und Textilien.

Neustrukturierung des Segments

- Segment besteht seit Anfang April 2009 aus den Bereichen Dispersions & Pigments, Care Chemicals, Paper Chemicals und Performance Chemicals
- Bereich Acrylics & Dispersions wurde grundlegend neu organisiert und in Dispersions & Pigments umbenannt
- Neuer Bereich Paper Chemicals umfasst Geschäft mit Papierchemikalien, -bindern sowie Kaolinminerale

Produkte

- Dispersions & Pigments: Produkte für Lack- und Anstrichmittelindustrie
- Care Chemicals: Produkte für die Bereiche Reinigung, Pflege, Kosmetik, Hygiene, Ernährung und Pharma
- Paper Chemicals: Lösungen für die Papierindustrie
- Performance Chemicals: Spezialitäten für vielfältige industrielle Anwendungen

Keropur Benzinadditivpakete

Benzinadditive in Kombination mit technischer Expertise

Wert für die BASF

Nr. 1

Bevorzugter Partner bei der Entwicklung innovativer Benzinadditive

Wert für die Umwelt

2%

weniger CO₂-Emissionen bei Ottomotoren

Wert für die BASF Mit unseren Keropur Benzinadditivpaketen sind wir globaler Marktführer. Das liegt nicht nur daran, dass die Additive unter anderem helfen, den Kraftstoffverbrauch zu senken. Auch unser Know-how in diesem Bereich ist bei unseren Kunden gefragt: Wir haben eine spezielle Methode entwickelt, mit der nachgewiesen werden kann, wie viel Benzin durch die Beimischung eines Additivs gespart wird. So können unsere Kunden ihre Kraftstoffe wirkungsvoller vermarkten – mit Hilfe unserer Expertise.

Wert für die Umwelt Auch die Umwelt wird durch die Anwendung von Keropur entlastet. Bei Ottomotoren sorgen unsere Benzinadditivpakete mit Reibungsverminderern für eine Reduktion der CO₂-Emissionen um 2 %.

Forschung und Entwicklung

Produktinnovationen sind entscheidend für den Erfolg des Segments Performance Products. Dabei orientieren wir uns an den Bedürfnissen unserer Kunden und an nachhaltigen Markttrends. So haben wir zum Beispiel Reibungsverminderer als neue Komponente für unsere Benzinadditivpakete Keropur® entwickelt, die dazu beitragen, den Kraftstoffverbrauch und die CO₂-Emission von Ottomotoren zu reduzieren. Auch unser neues Tensidsortiment Lutensol® M für Waschmittel hilft Energie zu sparen: Seine volle Reinigungskraft entfaltet sich bereits bei Waschartemperaturen unter 30 °C.

Forschung und Entwicklung

- Produktinnovationen: Orientierung an Kundenbedürfnissen und nachhaltigen Markttrends
- Enge Zusammenarbeit mit Innovationsführern unter unseren Kunden
- Konzentration der Ressourcen zur Entwicklung neuer Lösungen auf innovative und schnell wachsende Märkte
- Weiterentwicklung und Flexibilisierung unserer Produktionstechnologien und -prozesse

Eine enge Zusammenarbeit mit den Innovationsführern unter unseren Kunden ist entscheidend, um neue Lösungen zu entwickeln und erfolgreich in den Markt einzuführen. Bei der Entwicklung des Kunststoffadditivs Uvinul® 5080 H haben wir beispielsweise intensiv mit unserem belgischen Partner N.V. Recticel S.A., einem der führenden Polyurethan-Verarbeiter, zusammengearbeitet. Das Ergebnis dieser Kooperation ist ein Kunststoff für Armaturenbretter, bei dem deutlich weniger flüchtige Substanzen freigesetzt werden als bei herkömmlichen Materialien.

Unsere Ressourcen zur Entwicklung neuer Lösungen konzentrieren wir auf innovative, schnell wachsende Märkte und auf Anwendungen, bei denen wir uns durch besondere Kompetenzen vom Wettbewerb abheben können. Gleichzeitig betreiben wir die Weiterentwicklung und Flexibilisierung unserer Produktionstechnologien und -prozesse. Dies gilt insbesondere für die Vitaminproduktion im Bereich Care Chemicals und für unsere Dispersionsanlagen weltweit. 

Marketing und Kundenbeziehungen

Unser Kundenportfolio besteht sowohl aus großen als auch mittelständischen globalen und regionalen Kunden aus fast allen Bereichen der Konsum- und Investitionsgüterindustrie. Diese betreuen wir direkt und individuell – zu vielen unterhalten wir langjährige Geschäftsbeziehungen und Partnerschaften. Neben innovativen Produkten ist Anwendungsservice häufig Teil unseres Leistungspakets. Wir verfolgen eine wertbasierte Preisstrategie, die sich am Gesamtnutzen unserer Lösungen für den Kunden orientiert.

Für die Betreuung kleinerer Kunden und für bestimmte Produkte und Anwendungen arbeiten wir mit spezialisierten Vertriebspartnern zusammen. Wir beliefern auch interne Abnehmer, wie zum Beispiel die Unternehmensbereiche Coatings und Construction Chemicals, die wichtige Einsatzstoffe von den Bereichen des Segments Performance Products beziehen.

Marketing und Kundenbeziehungen

- Breites Kundenportfolio: Große sowie mittelständische globale und regionale Kunden aus fast allen Bereichen der Konsum- und Investitionsgüterindustrie
- Neben innovativen Produkten gehört Anwendungsservice häufig zum Leistungspaket für Kunden
- Spezialisierte Vertriebspartner für die Betreuung kleinerer Kunden sowie für bestimmte Produkte und Anwendungen

Investitionen in Sachanlagen

Standort	Projekt	Zusätzliche Jahreskapazität durch Erweiterung (Tonnen)	Jahreskapazität insgesamt (Tonnen)	Inbetriebnahme
Ludwigshafen/Deutschland	Neubau Komplexbildner		k.A.	2010
	Ausbau Polyisobuten	25.000	40.000	2010
Nanjing/China	Neubau Tenside		60.000	2011/2012
	Neubau Polyisobuten		50.000	2011/2012
	Neubau Superabsorber		noch offen	noch offen
Wyandotte/Michigan	Neubau wasserbasierte Harze		k.A.	2009

Produktionskapazitäten wichtiger Produkte

Produkt	Standorte				Jahreskapazität (Tonnen)
	Europa	Nordamerika	Asien, Pazifischer Raum	Südamerika, Afrika, Naher Osten	
Citral	X				40.000
HDI (Hexamethylendiisocyanat)	X				10.000
Komplexbildner	X	X		X	120.000
Methansulfonsäure	X				10.000
Nichtionische Tenside	X	X			435.000
Organische Pigmente	X	X	X	X	k.A.
Polyisobuten	X				145.000
Superabsorber	X	X	X		400.000

Umsatz Performance Products
(Millionen €)

2009	9.356	
2008	8.125	
2007	8.088	

Ergebnis der Betriebstätigkeit Performance Products
(Millionen €)

2009	-150	
2008	768	
2007	638	

Segmentdaten Performance Products (Millionen €)

	2009	2008	Veränderung %
Umsatz mit Dritten	9.356	8.125	15,2
davon Dispersions & Pigments	2.445	2.239	9,2
Care Chemicals	3.405	3.593	-5,2
Paper Chemicals	1.326	1.030	28,7
Performance Chemicals	2.180	1.263	72,6
Transfers zwischen den Segmenten	319	345	-7,5
Umsatz inklusive Transfers	9.675	8.470	14,2
Ergebnis der Betriebstätigkeit vor Abschreibungen (EBITDA)	926	1.205	-23,2
EBITDA-Marge (%)	9,9	14,8	-
Ergebnis der Betriebstätigkeit (EBIT) vor Sondereinflüssen	698	766	-8,9
Ergebnis der Betriebstätigkeit (EBIT)	-150	768	.
Ergebnis der Betriebstätigkeit (EBIT) nach Kapitalkosten	-930	182	.
Vermögen	9.242	5.769	60,2
Forschungskosten	285	223	27,8
Investitionen in Sachanlagen und immaterielles Vermögen	3.753	360	.

Der Umsatz mit Dritten stieg um 1.231 Millionen € auf 9.356 Millionen € an (Mengen -10 %, Preise -4 %, Portfoliomaßnahmen 28 %, Währungen 1 %). Das Umsatzwachstum ist bei einer generell stark rückläufigen Nachfrage ausschließlich auf die Einbeziehung der Ciba-Geschäfte seit April 2009 zurückzuführen. Bedingt durch die Krise in fast allen unseren Kundenindustrien und durch hohe Belastungen infolge der Ciba-Integration betrug das Ergebnis der Betriebstätigkeit -150 Millionen €.

Für 2010 rechnen wir mit einer Belebung der Nachfrage und einer daraus resultierenden Umsatzsteigerung. Auf Grund hoher Synergieeffekte aus der Akquisition und wesentlich geringerer Integrationskosten erwarten wir eine starke Ergebnisverbesserung. Wir streben an, das kumulierte Ergebnis der jetzt zusammengeführten Geschäfte des Jahres 2008 deutlich zu übertreffen.

Dispersions & Pigments

2009 erzielten wir mit 2.445 Millionen € einen im Vergleich zum Vorjahr um 206 Millionen € höheren Umsatz mit Dritten (Mengen -11 %, Preise -4 %, Portfoliomaßnahmen 22 %, Währungen 2 %). Der Umsatzanstieg resultierte aus der Einbeziehung der Ciba-Geschäfte.

Infolge der globalen Wirtschaftskrise war die Nachfrage stark rückläufig. Dieser Rückgang spiegelte sich in allen Arbeitsgebieten wider, allerdings mit unterschiedlicher Ausprägung: Bei Pigmenten führte der Einbruch der Automobilproduktion zu einem deutlich niedrigeren Absatz. Im Arbeitsgebiet Dispersionen löste die Krise im Bausektor einen Rückgang der Verkaufsmengen aus, vor allem in Europa sowie in Nord- und Südamerika. Im Jahresverlauf konnte hier jedoch eine kontinuierliche Annäherung an das Vorjahresniveau erreicht werden. Der Umsatz mit Harzen lag nur leicht unter dem Vorjahreswert, gestützt durch die Nachfrage aus der Druck- und Verpackungsindustrie. Auch das Geschäft mit Coatings-Additiven war durch die Krise

Umsatzeinflüsse Performance Products

Mengen	-10 %	
Preise	-4 %	
Portfoliomaßnahmen	28 %	
Währungen	1 %	
Umsatz	15 %	

Anteile am Umsatz

1	Dispersions & Pigments	26%
2	Care Chemicals	37%
3	Paper Chemicals	14%
4	Performance Chemicals	23%



beeinträchtigt. In allen Arbeitsgebieten konnten die Margen insgesamt gehalten und vereinzelt sogar leicht verbessert werden. Bedingt durch die schwache Nachfrage und volatile Rohstoffpreise im zweiten Halbjahr nahm der Margendruck jedoch zu.

2009 haben wir die Produktion weltweit an die rückläufige Nachfrage angepasst und Vorräte reduziert. Der geringere Auslastungsgrad unserer Anlagen wirkte sich negativ auf das Ergebnis der Betriebstätigkeit aus. Die Belastung durch gestiegene Fixkosten konnte durch konsequentes Management verringert werden. Hohe Sondereinflüsse aus der Ciba-Akquisition führten jedoch zu einem negativen Ergebnis.

Im vierten Quartal 2009 haben wir eine neue Anlage für Harze in Wyandotte/Michigan in Betrieb genommen.

Für 2010 erwarten wir weiterhin ein herausforderndes wirtschaftliches Umfeld. Unsere Hauptabnehmerindustrien Automobil, Bau und Verpackung erholen sich nur langsam von der globalen Rezession. Insgesamt rechnen wir damit, etwas stärker als der Markt zu wachsen und den Umsatz steigern zu können. Bei stabilen Margen und fortgeführter Kostendisziplin erwarten wir ein deutlich positives Ergebnis. Die zügige Umsetzung der Integrations- und Restrukturierungsmaßnahmen im Rahmen der Ciba-Akquisition wird ebenfalls zur starken Ergebnisverbesserung beitragen.

Dispersions & Pigments – Umsatz nach Regionen
 (nach Sitz der Kunden)

1	Europa	45 %
2	Nordamerika	26 %
3	Asien, Pazifischer Raum	22 %
4	Südamerika, Afrika, Naher Osten	7 %



Dispersions & Pigments

- Höherer Umsatz durch Integration der Ciba-Geschäfte
- Starker Nachfragerückgang belastet alle Arbeitsgebiete und führt zu Kapazitätsanpassungen
- Ergebnis infolge geringer Anlagenauslastung und hoher Sondereinflüsse negativ
- Prognose 2010: Umsatzwachstum sowie deutlich positives Ergebnis bei stabilen Margen und fortgeführter Kostendisziplin

Care Chemicals

Der Unternehmensbereich Care Chemicals erzielte mit 3.405 Millionen € einen um 188 Millionen € niedrigeren Umsatz mit Dritten als im Vorjahr (Mengen –9 %, Preise –3 %, Portfoliomaßnahmen 5 %, Währungen 2 %). Portfoliomaßnahmen umfassten die Integration der dem Bereich zugeordneten Ciba-Geschäfte und die Schließung der Vitamin C-Formulierung in Wilmington/North Carolina im Jahr 2009.

In einem schwierigen Marktumfeld haben sich unsere Geschäfte konjunkturrobust entwickelt. Trotz des geringeren Absatzes konnten wir bei weitgehend stabilen Verkaufspreisen die Margen steigern, vor allem in den Arbeitsgebieten Detergents & Formulators, Aromachemikalien und Personal Care Ingredients. Der Umsatz im Arbeitsgebiet Ernährung blieb insbesondere wegen der schwächeren Nachfrage nach Vitaminen unter dem sehr guten Wert des Jahres 2008, übertraf aber bei stabilen Margen und gesunkenen Fixkosten unsere Erwartungen. Die Nachfrage bei Care Chemicals war insgesamt rückläufig, erholte sich jedoch ab dem zweiten Quartal kontinuierlich.

Das Ergebnis der Betriebstätigkeit war durch Kosten, die aus der Integration der Ciba-Geschäfte resultierten, belastet. Außerdem wirkte sich die Abwertung von immateriellem Vermögen negativ auf das Ergebnis aus, das unter dem starken Vorjahreswert lag. Durch die zügige Einbindung der Ciba-Aktivitäten in bestehende BASF-Strukturen konnten wir allerdings bereits im Jahr 2009 Synergien aus dem kombinierten Portfolio in der Marktbearbeitung nutzen.

Die Zusammenarbeit mit den für uns strategisch wichtigen Kunden haben wir verstärkt: Wir haben eine neue globale Einheit geschaffen, die das weltweite Großkundengeschäft im Bereich Reinigung, Pflege, Hygiene und Kosmetik bündelt. So orientieren wir uns noch stärker am Markt und an den Bedürfnissen unserer Kunden.

Unterstützt durch die konjunkturelle Erholung wichtiger Kundenindustrien, erwarten wir 2010 einen nachfragebedingten Umsatzanstieg bei weitgehend stabilen Margen. Wir rechnen mit einem deutlich verbesserten Ergebnis. Die eingeglie-

Care Chemicals

- Umsatz infolge schwächerer Nachfrage rückläufig
- Margen bei weitgehend stabilen Verkaufspreisen trotz des niedrigeren Absatzes gestiegen
- Ergebnis unter anderem auf Grund von Integrationskosten unter dem starken Vorjahreswert
- Prognose 2010: Umsatzanstieg und deutlich verbessertes Ergebnis infolge der konjunkturellen Erholung

derten Ciba-Geschäfte werden dazu mit gegenüber dem Vorjahr höheren Synergien, verringerten Integrationsaufwendungen und gestiegenem Umsatz beitragen.

Care Chemicals – Umsatz nach Regionen (nach Sitz der Kunden)

1	Europa	50 %
2	Nordamerika	25 %
3	Asien, Pazifischer Raum	15 %
4	Südamerika, Afrika, Naher Osten	10 %



Paper Chemicals

Der Bereich Paper Chemicals ist zum 1. April 2009 gegründet worden. Er besteht aus dem Papiergeschäft der BASF, das zuvor dem Bereich Acrylics & Dispersions zugeordnet war, sowie dem neu erworbenen Ciba-Papiergeschäft.

2009 erzielten wir einen Umsatz mit Dritten in Höhe von 1.326 Millionen € – eine Steigerung von 296 Millionen € im Vergleich zum Vorjahr. Die Integration des Ciba-Papiergeschäftes trug hierzu mit 479 Millionen € bei. Damit ist der Anstieg des Umsatzes ausschließlich auf das seit April 2009 in den Bereich einbezogene Ciba-Geschäft zurückzuführen (Mengen –11 %, Preise –7 %, Portfoliomaßnahmen 46 %, Währungen 1 %).

Das Geschäftsumfeld war insbesondere im ersten Halbjahr schwierig. Erst in der zweiten Jahreshälfte setzte – ausgehend von einem niedrigen Niveau – eine langsame, aber stetige Erholung der Papierindustrie ein, die seit Jahren von strukturellen Problemen wie Überkapazitäten und rückläufiger Nachfrage geprägt ist. Die Auswirkungen der generell schwächeren Nachfrage waren in allen regionalen Geschäftseinheiten zu spüren. Besonders in Europa und Nordamerika verstärkte die wirtschaftliche Krise den rückläufigen Trend. In beiden Regionen standen wir vor der Herausforderung, unsere Kapazitäten der erheblich niedrigeren Nachfrage anpassen zu müssen. Im asiatischen Markt verringerte sich der Absatz unserer Produkte im Zuge der

Wirtschaftskrise vor allem in der ersten Jahreshälfte. Im zweiten Halbjahr verzeichneten wir insbesondere in China wieder einen Anstieg der Nachfrage. Nach einem schwachen Start erholte sich der Markt in Südamerika langsam im Verlauf des Jahres. Insgesamt konnten die Margen trotz rückläufiger Preise gehalten werden.

Bei Kaolinmineralien führte die anhaltend schwierige Marktsituation in der Papierindustrie zu einem deutlichen Absatz- und Umsatzrückgang. Das Geschäft war zusätzlich durch hohe Energie- und Frachtkosten belastet.

Den aus der niedrigeren Kapazitätsauslastung resultierenden Aufwand haben wir durch striktes Kostenmanagement teilweise ausgeglichen. Das Ergebnis der Betriebstätigkeit der zusammengeführten Papiergeschäfte wurde durch hohe Integrationskosten und durch den Aufbau der Strukturen im neu geschaffenen Bereich gemindert. Durch Abschreibungen und Restrukturierungsmaßnahmen fielen 2009 zusätzlich erhebliche Sondereinflüsse an. Insgesamt war das Ergebnis negativ.

Für 2010 erwarten wir weiterhin ein schwieriges wirtschaftliches Umfeld entlang der gesamten Wertschöpfungskette in der Papierindustrie. Durch Überkapazitäten und Portfolioanpassungen bei unseren Kunden wird sich der Druck auf unser Geschäft weiter erhöhen. Gleichzeitig rechnen wir mit steigenden Rohstoffpreisen, die nicht vollständig an den Markt weitergegeben werden können. Die geplanten Restrukturierungsmaßnahmen und die rasche Integration des Ciba-Geschäftes werden zu einer Verbesserung von Umsatz und Ergebnis im Jahr 2010 beitragen.

Paper Chemicals – Umsatz nach Regionen (nach Sitz der Kunden)

1	Europa	49 %
2	Nordamerika	21 %
3	Asien, Pazifischer Raum	23 %
4	Südamerika, Afrika, Naher Osten	7 %



Paper Chemicals

- Anstieg von Umsatz und Absatz ausschließlich durch das in den Bereich einbezogene Ciba-Geschäft
- Schwieriges Geschäftsumfeld in der ersten Jahreshälfte; Erholung im zweiten Halbjahr, ausgehend von niedrigem Niveau
- Ergebnis der zusammengeführten Papiergeschäfte durch Integrationskosten, Abschreibungen und Restrukturierungsmaßnahmen negativ

- Prognose 2010: Umsatz- und Ergebnisverbesserung durch Restrukturierung und rasche Integration der Ciba-Geschäfte

Performance Chemicals

Der Umsatz mit Dritten lag 2009 bei 2.180 Millionen € und übertraf damit den Wert des Vorjahres um 917 Millionen € (Mengen –11 %, Preise –4 %, Portfoliomaßnahmen 87 %, Währungen 1 %). Die etablierten BASF-Geschäfte trugen mit 1.080 Millionen €, die neuen Ciba-Geschäfte mit 1.100 Millionen € zum Umsatz bei.

Bedingt durch die Wirtschaftskrise, die jede unserer Kundenbranchen erfasste, verzeichneten alle Arbeitsgebiete eine im Vergleich zum Vorjahr gesunkene Nachfrage. Auch die akquirierten Ciba-Geschäfte – hier insbesondere das Geschäft mit Kunststoffadditiven – waren durch das schwierige wirtschaftliche Umfeld beeinträchtigt. Die Nachfrage nach unseren Produkten erholte sich jedoch gegen Jahresende kontinuierlich. Trotz des starken Preisdrucks konnten die Margen verbessert werden. Die Integration verlief zügig.

Im Geschäft mit Leder- und Textilchemikalien konnten wir dem Abschwung, der Ende 2008 eingesetzt hatte, entgegenwirken und Preissteigerungen am Markt durchsetzen. Durch die rasche Umsetzung von Restrukturierungsmaßnahmen wurden die Margen gesteigert und die Fixkosten reduziert.

Im Geschäft mit Automobil- und Raffineriechemikalien lag der Umsatz nicht nur absatzbedingt, sondern auf Grund rohstoffbasierter Lieferverträge auch preisbedingt unter dem Niveau des Vorjahres. Dennoch konnte ein Rückgang der Margen vermieden werden.

Der Unternehmensbereich war im Jahr 2009 mit hohen Kosten aus der Integration der Ciba-Geschäfte belastet. Das Ergebnis der Betriebstätigkeit lag daher deutlich unter dem Vorjahreswert und war auf Grund der hohen Sondereinflüsse negativ.

Trotz der Unsicherheiten in Bezug auf die gesamtwirtschaftliche Entwicklung rechnen wir 2010 mit einem starken Umsatzanstieg im Vergleich zu 2009. Das Ergebnis soll durch geringere Integrationskosten, die Realisierung von Synergien aus der Akquisition und die erwartete Umsatzsteigerung erheblich verbessert werden. Dem Margendruck am Markt wirken wir gezielt durch weiterhin striktes Preis- und Kostenmanagement entgegen. Die bereits eingeleiteten Maßnahmen zur Effizienzsteigerung in der gesamten Wertschöpfungskette führen wir 2010 fort. Außerdem konzentrieren wir uns darauf, die erworbenen Ciba-Geschäfte zu optimieren und das Restrukturierungsprogramm bei Leder- und Textilchemikalien weiter voranzutreiben. Insgesamt rechnen wir mit einem deutlich positiven Ergebnis.

Performance Chemicals – Umsatz nach Regionen (nach Sitz der Kunden)

1	Europa	42 %
2	Nordamerika	20 %
3	Asien, Pazifischer Raum	26 %
4	Südamerika, Afrika, Naher Osten	12 %



Performance Chemicals

- Umsatzsteigerung durch Integration der dem Bereich zugeordneten Ciba-Geschäfte
- Nach schwierigem Start kontinuierliche Erholung der Nachfrage gegen Jahresende
- Ergebnis auf Grund hoher Integrationskosten deutlich unter dem Vorjahreswert und negativ

- Prognose 2010: Trotz bleibender Unsicherheiten im wirtschaftlichen Umfeld deutlicher Umsatzanstieg; erhebliche Ergebnisverbesserung vor allem infolge geringerer Integrationskosten und der Realisierung von Synergien durch zügige Integration von Ciba, positiver Ergebnisbeitrag

Functional Solutions

Kundenspezifische Produkte und Systemlösungen

Im Segment Functional Solutions bündeln wir die Unternehmensbereiche Catalysts, Construction Chemicals und Coatings. Sie entwickeln innovative kundenspezifische Produkte und Systemlösungen, insbesondere für die Automobil- und Bauindustrie.

Strategie des Segments

Unser Portfolio besteht aus innovativen Produkten und Technologien, die unseren Kunden eine Differenzierung gegenüber ihren Wettbewerbern erlauben. Der Erfolg des Segments basiert vor allem auf Spezialitäten und Systemlösungen, die wir in Zusammenarbeit mit unseren Kunden entwickeln. Einen Schwerpunkt unserer Strategie bildet die kontinuierliche Optimierung unseres Produktportfolios und unserer Strukturen entlang regional unterschiedlicher Marktanforderungen und Trends in unseren Abnehmerbranchen. Wir streben an, unsere führende Marktposition in Europa zu stärken, die Stellung im nordamerikanischen Markt profitabel auszubauen sowie unsere Aktivitäten in den Wachstumsregionen Asien, Südamerika, Osteuropa und im Nahen Osten gezielt zu erweitern.

Unsere Produkte

Der Bereich **Catalysts** entwickelt Katalysatoren und Adsorbentien zum Schutz der Luft, zur Produktion von Kraftstoffen und zur effizienten Herstellung einer Vielzahl von Chemikalien und Kunststoffen. Wir produzieren beispielsweise Katalysatoren, die Schadstoffe im Abgasstrang von Fahrzeugen in unschädliche chemische Verbindungen umwandeln. Mit dem Catalyzed-Soot-Filter bieten wir unseren Kunden einen Rußfilter mit integriertem Katalysator für Diesel-Pkws an. Außerdem stellen wir Prozesskatalysatoren her, die die Rohstoff- und Energieeffizienz in Chemieanlagen und Raffinerien erhöhen. Unser Katalysator ProxSMZ beispielsweise steigert die Ausbeute an Dieselmotorkraftstoff aus Rohöl um 1,5 %. Darüber hinaus bieten wir Dienstleistungen auf dem Gebiet der Edel- und Nichtedelmetalle an.

Construction Chemicals ist weltweit führend in der Entwicklung von Betonzusatzstoffen wie Verflüssigern, Verzögerern oder auch Härtern. Mit diesen lässt sich Beton einfach und effizient verarbeiten. Darüber hinaus erhöhen sie die Stabilität und Lebensdauer der Betonstrukturen. Wir produzieren und

vertreiben auch Ausbauprodukte, die dem Schutz oder der Reparatur von Baukonstruktionen dienen. Zum Beispiel ermöglichen unsere Reparaturmörtel der Marke Emaco® NanoCrete eine dauerhafte und sichere Instandsetzung von Betonbauwerken wie Brücken oder Hochhäusern. Unser Portfolio an Ausbauprodukten umfasst neben Mörteln auch Fliesenkleber, Abdicht- und Dämmsysteme sowie Sport- und Industrieböden.

Der Bereich **Coatings** ist einer der weltweit größten Anbieter von innovativen und umweltfreundlichen Lackierlösungen für Automobile und industrielle Anwendungen. Mit unseren Marken Glasurit® und R-M® für das Autoreparaturgeschäft sind wir weltweit im Premiumsegment erfolgreich. In Brasilien sind wir der führende Hersteller von Bautenanstrichmitteln – mit einer herausragenden Stellung unserer Marke Suviniil®. 🌐

Glenium Betonadditive

Verbesserte Eigenschaften von Beton

Wert für die BASF
im Jahresdurchschnitt

2,5x

höhere Wachstumsrate
des neuesten Hochleistungsfließmittels als des Zementmarkts

Wert für die Umwelt
bis zu

60%

weniger CO₂-Emissionen
gegenüber herkömmlichen Betonmischungen

Wert für die BASF Unsere Hochleistungszusatzmittel der Marke Glenium verbessern die Eigenschaften von Beton im flüssigen wie auch im festen Zustand. Unsere Kunden profitieren nicht nur von unserer Expertise auf diesem Gebiet, sondern auch von den geringeren Herstellungskosten – darauf gründet sich unser Markterfolg.

Wert für die Umwelt Mit Hilfe von Glenium können Betonmischungen hergestellt werden, bei denen Zementklinker, dessen Herstellung hohe CO₂-Emissionen verursacht, deutlich reduziert ist – der Beton aber trotzdem die gleiche oder sogar eine bessere Festigkeit aufweist.

Strategie

- Fokus auf innovative Produkte und Technologien
- Entwicklung von Spezialitäten und Systemlösungen in enger Zusammenarbeit mit unseren Kunden
- Kontinuierliche Optimierung des Produktportfolios vor dem Hintergrund regionaler Marktanforderungen und Trends in den Abnehmerbranchen

Produkte

- Catalysts: Fahrzeug- und Prozesskatalysatoren sowie Adsorbentien
- Construction Chemicals: Betonzusatzstoffe und Ausbauprodukte für den Baubereich
- Coatings: Lackierlösungen für Automobile und industrielle Anwendungen sowie Bautenanstrichmittel

Investitionen in Sachanlagen

Standort	Projekt	Inbetriebnahme
Demarchi/Brasilien	Ausbau Suvinil-Fabrik	2009
Guangdong/China	Neubau Betonzusatzmittel und Ausbauprodukte	2009
Karachi/Pakistan	Neubau Betonzusatzmittel und Ausbauprodukte	2009
Kunming/China	Neubau Betonzusatzmittel	2009
Moskau-Krasnogorsk/Russland	Neubau Fahrzeugkatalysatoren	2009
Münster/Deutschland	Ausbau wasserbasierte Lacke	2009
Poznań, Polen	Neubau Ausbauprodukte	2009
Schanghai/China	Ausbau Fahrzeugkatalysatoren	2009
Würzburg/Deutschland	Ausbau wasserbasierte Lacke	2009

Forschung und Entwicklung

Bei Catalysts verfügen wir über eine branchenweit einzigartige Forschungs- und Entwicklungsplattform. Durch Prozess- und Produktinnovationen bauen wir unsere technologische Führungsposition kontinuierlich aus. Unser Fokus liegt darauf, strenger werdende Abgasnormen zu erfüllen und die Effizienz unserer Katalysatoren stetig zu erhöhen. Innovationen sind unter anderem unsere NanoSelect™ Katalysatoren LF 100 und LF 200 – bleifreie Alternativen zu dem in der Feinchemie seit langem etablierten Lindlar-Katalysator. Durch ihren geringeren Edelmetallgehalt ermöglichen die umweltfreundlichen Katalysatoren unseren Kunden zusätzlich erhebliche Kosteneinsparungen.

Construction Chemicals richtet seine Forschungsaktivitäten an Kundenbedürfnissen und Trends in der Bauindustrie aus. Nachhaltigkeit, Kosten- und Ressourceneffizienz stehen im Fokus der Bereichsforschung. Neuestes Beispiel hierfür ist unser Crystal Speed Hardening™-Konzept: Dank des Schlüsselements X-SEED® 100, eines besonderen Härtungsbeschleunigers, wird die Festigkeit von Beton mehr als verdoppelt. Gleichzeitig steigt die Energieeffizienz, während die Verarbeitungskosten sinken. Weitere Schwerpunktthemen sind Polymere, reaktive Harze, neue Formulierungen und maßgeschneiderte Systemlösungen sowie Mineralogie und Nanotechnologie.

Bei Coatings entwickeln wir in enger Partnerschaft mit unseren Kunden aus der Automobilindustrie neue Lösungen für

integrierte Prozesse, ökoeffiziente Farb- sowie hochkratzfeste Klarlacke. Ein weiteres Forschungsgebiet umfasst verbesserte Beschichtungsprodukte, die in stark wachsenden Anwendungsfeldern, zum Beispiel bei Windkraftanlagen, eingesetzt werden. Zu unseren Innovationen gehören auch effizientere Korrosionsschutztechnologien aus der Produktreihe CathoGuard®.

Marketing und Kundenbeziehungen

Unser Kundenportfolio reicht von Großkunden aus den Branchen Automobil, Bau und Chemie, über mittelständische regionale Kunden bis hin zu Handwerksbetrieben und Autowerkstätten. Unsere Geschäftsmodelle und Vertriebswege sind auf die jeweiligen Kundengruppen und Marktsegmente ausgerichtet. Großkunden betreuen wir individuell und bieten ihnen spezifische Entwicklungsarbeiten und technische Services. Bei unserer Preispolitik orientieren wir uns vor allem an dem Wert unserer innovativen Produkte und Technologien für den Kunden.

Ein Beispiel für die enge Zusammenarbeit mit unseren Kunden ist die Kooperation mit Masdar: Als bevorzugter Partner und Lieferant für Baumaterialien und Systemlösungen wird die BASF dazu beitragen, Masdar City, die weltweit erste CO₂-neutrale Stadt, in Abu Dhabi zu errichten. Enge Kundenkontakte pflegen wir auch in unserem neugestalteten Refinish Competence Center in Münster. Hier bieten wir zum Beispiel Kurse in der Anwendung unserer Produkte bei der Autoreparaturlackierung an.

Umsatz Functional Solutions
(Millionen €)

2009	7.115	
2008	9.388	
2007	9.491	

Ergebnis der Betriebstätigkeit Functional Solutions
(Millionen €)

2009	107	
2008	151	
2007	433	

Segmentdaten Functional Solutions (Millionen €)

	2009	2008	Veränderung %
Umsatz mit Dritten	7.115	9.388	-24,2
davon Catalysts	2.961	4.729	-37,4
Construction Chemicals	1.991	2.163	-8,0
Coatings	2.163	2.496	-13,3
Transfers zwischen den Segmenten	147	147	-
Umsatz inklusive Transfers	7.262	9.535	-23,8
Ergebnis der Betriebstätigkeit vor Abschreibungen (EBITDA)	511	564	-9,4
EBITDA-Marge (%)	7,2	6,0	-
Ergebnis der Betriebstätigkeit (EBIT) vor Sondereinflüssen	209	265	-21,1
Ergebnis der Betriebstätigkeit (EBIT)	107	151	-29,1
Ergebnis der Betriebstätigkeit (EBIT) nach Kapitalkosten	-644	-750	14,1
Vermögen	8.265	8.693	-4,9
Forschungskosten	163	186	-12,4
Investitionen in Sachanlagen und immaterielles Vermögen	174	234	-25,6

Der Umsatz mit Dritten ging um 24 % auf 7.115 Millionen € zurück (Mengen -14 %, Preise -11 %, Portfoliomaßnahmen 0 %, Währungen 1 %). Auch das Ergebnis der Betriebstätigkeit schwächte sich um 44 Millionen € auf 107 Millionen € ab. Ursache war vor allem der drastische Nachfragerückgang aus der Automobilindustrie.

Für 2010 rechnen wir mit einer Verbesserung des Marktumfelds in der Automobil- und Bauindustrie, so dass wir von einer leichten Umsatzerholung ausgehen. Das Ergebnis der Betriebstätigkeit wollen wir deutlich steigern.

Catalysts

Die drastisch gesunkene Nachfrage aus unseren Hauptabnehmerbranchen Automobil und Chemie wirkte sich im Jahr 2009 negativ auf Umsatz und Ergebnis des Bereichs aus. Der Umsatz mit Dritten ging auf Grund der im Jahresdurchschnitt niedrigeren Edelmetallpreise und des geringeren Absatzes um 1.768 Millionen € stark zurück und betrug 2.961 Millionen € (Mengen -16 %, Preise -23 %, Portfoliomaßnahmen 0 %, Währungen 2 %).

Während wir den Umsatz in unserem Geschäft mit Raffineriekatalysatoren steigern konnten, verzeichneten wir im Geschäft mit Chemie- und Fahrzeugkatalysatoren gegenüber dem Vorjahr einen deutlich niedrigeren Absatz. Ein größeres Geschäftsvolumen in den Schwellenländern, insbesondere in der Region Asien, Pazifischer Raum, konnte den starken Rückgang in Nordamerika und Europa nicht ausgleichen. Infolge der spürbar gesunkenen Edelmetallpreise und des geringeren Geschäftsvolumens verringerte sich auch der Umsatz unserer Einheit Precious and Base Metal Services um 50 % auf 1.229 Millionen €.

Das Ergebnis der Betriebstätigkeit lag auf Grund des vor allem im ersten Halbjahr 2009 außerordentlich schwachen Marktumfelds deutlich unter dem Vorjahreswert – trotz gesenkter Fixkosten. Das verbesserte Ergebnis in unserem Geschäft mit Raffineriekatalysatoren konnte die Ergebnismrückgänge in den anderen Geschäften nicht kompensieren.

Umsatzeinflüsse Functional Solutions

Mengen	-14 %	
Preise	-11 %	
Portfoliomaßnahmen	0 %	
Währungen	1 %	
Umsatz	-24 %	

Anteile am Umsatz

1	Catalysts	42 %
2	Construction Chemicals	28 %
3	Coatings	30 %



Für das Jahr 2010 erwarten wir, dass der Umsatz auf Grund höherer Edelmetallpreise und steigender Mengen wächst, vor allem in unserem Geschäft mit Fahrzeugkatalysatoren. Obwohl die Auswirkungen der auslaufenden staatlichen Konjunkturprogramme schwer absehbar sind, rechnen wir mit einer Absatzsteigerung: Im Vergleich zum Vorjahr werden sich insbesondere die weltweit insgesamt zunehmende Fahrzeugproduktion sowie neu in Kraft tretende Emissionsverordnungen positiv auswirken. Darüber hinaus sind wir überzeugt, in unserem Geschäft mit Prozesskatalysatoren ein profitables Wachstum zu erreichen. Insgesamt wird das Ergebnis 2010 auf Grund der Umsatzsteigerung und unserer fortgesetzten Maßnahmen zur Kostensenkung voraussichtlich deutlich über dem Niveau des Vorjahres liegen.

Catalysts – Umsatz nach Regionen (nach Sitz der Kunden)

1	Europa	36 %
2	Nordamerika	39 %
3	Asien, Pazifischer Raum	14 %
4	Südamerika, Afrika, Naher Osten	11 %



Construction Chemicals

Bei Construction Chemicals ging der Umsatz mit Dritten mengenbedingt um 8 % auf 1.991 Millionen € zurück (Mengen –10 %, Preise 1 %, Portfoliomaßnahmen 0 %, Währungen 1 %). Grund hierfür war die weiterhin schwache Baukonjunktur in vielen für uns wichtigen Märkten. Den stärksten Umsatzrückgang verzeichneten wir in den USA, in Spanien, Großbritannien, Brasilien und Japan. In China und auf der Arabischen Halbinsel konnten wir dagegen weiter wachsen.

Das Ergebnis der Betriebstätigkeit verbesserte sich gegenüber dem Vorjahr und war wieder positiv. Belastet wurde es allerdings durch Sondereinflüsse, die sich aus unseren Maß-

nahmen zur Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit ergaben: Wir haben in allen Regionen unsere Geschäftsmodelle und Organisationen der Marktentwicklung angepasst, die Komplexität unseres Leistungsangebots reduziert und die Effizienz unserer Prozesse in der gesamten Lieferkette erhöht. So konnten wir unsere Fixkosten senken und unsere Marge verbessern.

Für 2010 erwarten wir folgende Entwicklungen in den für uns wichtigen Märkten: In den USA, in Spanien, Frankreich und Großbritannien wird die Bautätigkeit weiter zurückgehen. Währenddessen wird sich der Bausektor in Deutschland, Italien, Osteuropa und Japan stabilisieren. In den aufstrebenden Märkten Asiens, vor allem in China, wird sich der Wachstumstrend fortsetzen. Mit einer positiven Entwicklung der Baubranche ist auch in kapitalstarken Staaten der Arabischen Halbinsel zu rechnen. Für 2010 streben wir bei Construction Chemicals eine leichte Steigerung des Umsatzes und eine deutliche Verbesserung des Ergebnisses an.

Construction Chemicals – Umsatz nach Regionen (nach Sitz der Kunden)

1	Europa	47 %
2	Nordamerika	22 %
3	Asien, Pazifischer Raum	18 %
4	Südamerika, Afrika, Naher Osten	13 %



Catalysts

- Deutlicher Umsatzrückgang durch gesunkene Edelmetallpreise und schwächeren Absatz; Umsatzanstieg im Geschäft mit Raffineriekatalysatoren
- Trotz gesenkter Fixkosten spürbarer Ergebnisrückgang
- Prognose 2010: Umsatzwachstum durch höhere Edelmetallpreise und steigende Mengen; deutliche Ergebnisverbesserung gegenüber 2009

Construction Chemicals

- Umsatzrückgang auf Grund der schwachen Baukonjunktur in vielen wichtigen Märkten
- Ergebnisanstieg durch gesenkte Fixkosten und höhere Margen
- Maßnahmen zur Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit erfolgreich umgesetzt
- Prognose 2010: Leichte Steigerung des Umsatzes und deutliche Verbesserung des Ergebnisses

Coatings

2009 lag der Umsatz mit Dritten mit 2.163 Millionen € um 333 Millionen € unter dem Vorjahresniveau (Mengen –14 %, Preise 1 %, Portfoliomaßnahmen 0 %, Währungen 0 %). Von dem gesamtwirtschaftlichen Nachfragerückgang waren alle Produktbereiche in Europa, Nord- und Südamerika betroffen. Der niedrigere Umsatz resultierte insbesondere aus dem verschlechterten Marktumfeld der Automobilindustrie in Europa, Nord- und Südamerika sowie aus unserer Devestition bei Industrielacken in Nordamerika im Jahr 2008.

Die schnelle Erholung der Automobilindustrie in China führte zu einem Umsatzanstieg bei Fahrzeuglacken in Asien. Auf Grund des schwierigen Geschäftsumfeldes verzeichneten wir dagegen bei Autoreparaturlacken einen leichten Umsatzrückgang. Die Nachfrage nach Lacken für Traktoren und andere Landmaschinen schwächte sich stark ab.

Bei Industrielacken sank der Umsatz devestitionsbedingt in Nordamerika. Auch in Europa war der Umsatz rückläufig. Hauptgrund hierfür war die geringere Nachfrage nach Coil Coatings aus der Stahlindustrie. Auch die positive Geschäftsentwicklung bei Beschichtungen für Windenergieanlagen konnte diesen Rückgang nicht ausgleichen. Der Umsatz des Produktbereichs Bautenanstrichmittel lag auf Vorjahresniveau; in Südamerika konnten wir Marktanteile hinzugewinnen.

Das Ergebnis der Betriebstätigkeit übertraf den Wert des Vorjahres, da wir unsere Fixkosten durch Personalanpassungen und strikte Ausgabendisziplin senken konnten und die Margen stabil blieben.

Sondereinflüsse fielen insgesamt geringer aus als im Jahr 2008. Sie ergaben sich aus Restrukturierungsprojekten in Europa und Asien: Hier reagierten wir mit dem Verkauf unserer Produktionsstätten in Ako/Japan und in Verbania/Italien auf die veränderte Marktlage. Zusätzlich zu den Devestitionen wurden interne Prozesse optimiert und Produktportfolios bereinigt.

Für 2010 rechnen wir mit einer leichten Erholung der globalen Automobilindustrie und der Konsumnachfrage. Der Umsatzrückgang, der durch den Verkauf unserer Fertigungsstätten in Japan und Italien entstanden ist, sollte dadurch mehr als kompensiert werden. Wir erwarten deshalb, dass der Umsatz leicht über das Niveau des Jahres 2009 steigen wird. Das Ergebnis der Betriebstätigkeit wird sich infolge der von uns eingeleiteten Restrukturierungsmaßnahmen deutlich verbessern. Unsere Präsenz in den Wachstumsmärkten Asien und Osteuropa – speziell in China, Indien und Russland – werden wir weiter ausbauen.

Coatings – Umsatz nach Regionen (nach Sitz der Kunden)

1	Europa	45 %
2	Nordamerika	14 %
3	Asien, Pazifischer Raum	17 %
4	Südamerika, Afrika, Naher Osten	24 %



Coatings

- Sinkender Umsatz insbesondere infolge des verschlechterten Marktumfelds der Automobilindustrie in Europa, Nord- und Südamerika
- Ergebnissteigerung durch stabile Margen und gesenkte Fixkosten
- Verkauf unserer Produktionsstätten in Ako/Japan und in Verbania/Italien trägt veränderter Marktlage Rechnung

- Prognose 2010: Umsatzanstieg und deutliche Ergebnisverbesserung; Präsenz in Wachstumsmärkten Asien und Osteuropa wird weiter ausgebaut

Agricultural Solutions

Innovationen für die Gesundheit von Nutzpflanzen

Das Segment Agricultural Solutions besteht aus dem Unternehmensbereich Crop Protection, der innovative Wirkstoffe und Formulierungen zur Verbesserung der Gesundheit und des Ertrags von Nutzpflanzen entwickelt, herstellt und weltweit vermarktet. BASF Plant Science forscht auf dem Gebiet der Pflanzenbiotechnologie.

Crop Protection Strategie

Bei Crop Protection wachsen wir durch Innovation. Im Fokus steht die kontinuierliche Entwicklung neuer Lösungen, um vorausschauend die Bedürfnisse unserer Kunden bedienen zu können. Wir konzentrieren uns auf hochwertige Märkte und Anwendungen und optimieren konsequent unser Portfolio.

Innovation ist entscheidend für unseren Erfolg. Deshalb investieren wir kontinuierlich in unsere Wirkstoffpipeline und entwickeln verbesserte Formulierungen. Zu erfolgreichem Wachstum gehört außerdem, das Potenzial neuer Geschäftsmodelle zu nutzen sowie neue Marktsegmente zu erschließen, gegebenenfalls auch durch Akquisitionen.

Unsere Produkte

Mit unseren Produkten und Dienstleistungen sind wir ein verlässlicher Partner für Landwirte. Unsere Produkte tragen zur Verbesserung der Gesundheit und des Ertrags von Nutzpflanzen bei. Auch für nichtlandwirtschaftliche Anwendungen bieten wir Lösungen an: Zum Beispiel unser Produkt Termidor® zum Schutz von Gebäuden vor Termitenbefall oder unsere Interceptor®-Moskitonetze zur effektiven Bekämpfung von Malaria. Mit unserem Portfolio aus Fungiziden, Insektiziden, Herbiziden und Saatgutbeizen sind wir führend in der Branche.

Wir erschließen neue Märkte: Ein Ziel unseres Marktsegments Plant Health ist es, die Pflanzengesundheit zu verbessern und so die Erträge zu steigern. Dank unserer Produkte der Dachmarke AgCelence® sind Pflanzen unter anderem weniger anfällig für Belastungen wie Hitze oder Trockenheit. Landwirte erzielen durch die größere Ertragssicherheit und Ernteverbesserungen höhere Gewinne.

Der Fungizidwirkstoff F 500® bildet das Kernstück unseres Plant-Health-Konzepts. Er ist auch in unserem Fungizid Opera® enthalten, das zum Beispiel in dem für Südamerika wichtigen Sojaanbau zum Einsatz kommt und eine führende Position im

Pflanzenschutz-Pipeline

	Marktsegmente	Spitzenumsatzpotenzial
Im Markt eingeführte Wirkstoffe		
F 500 (F), Boscalid (F), Dimoxystrobin (F)	Feldfrüchte, Sonderkulturen	1.500 Millionen €
Titrosulfuron (H)	Feldfrüchte	
Chlorfenapyr (I)	Schädlingsbekämpfung	
Wirkstoffe/Projekte in der Markteinführung		
Metrafenone (F), Orysastrobin (F)	Feldfrüchte, Sonderkulturen	700 Millionen €
Topramezone (H), F 500 Saatgutbeize (F)	Feldfrüchte	
Metaflumizone (I)	Sonderkulturen	
Wirkstoffe/Projekte in der Entwicklung		
2 Fungizide	Feldfrüchte, Sonderkulturen, Saatgutbeize	700 Millionen €
1 Herbizid, 2 Herbizidtoleranz-Projekte	Feldfrüchte	
1 Insektizid	Sonderkulturen	
Summe		2.200 Millionen €

(F): Fungizide (H): Herbizide (I): Insektizide

Umsatz Agricultural Solutions (Millionen €)

2009	3.646	
2008	3.409	
2007	3.137	

Ergebnis der Betriebstätigkeit Agricultural Solutions (Millionen €)

2009	769	
2008	705	
2007	516	

Markt einnimmt. Opera hilft, den Asiatischen Sojarost – eine Pilzkrankheit, die zu einem Ernteverlust von bis zu 80 % führen kann – effektiv zu bekämpfen und die Erträge zu erhöhen.

Auch bei unserem SeedSolutions-Geschäft stehen neben der Bekämpfung von Krankheiten und Schadinsekten Ertrags- und Qualitätsvorteile im Fokus. Die Behandlung von Saatgut ist ein Geschäftsfeld mit Wachstumspotenzial: Weltweit spielen gentechnisch veränderte Kulturpflanzen eine zunehmend wichtige Rolle. Dadurch steigt der Wert des Saatguts und somit auch das Bedürfnis des Landwirts, es wirksam vor Krankheiten und Schädlingen zu schützen. Im Geschäftsfeld SeedSolutions übertragen wir die Stärken unserer Pflanzengesundheitsprodukte auf unsere Saatgutbeizen. Unsere Produkte mit dem Wirkstoff F 500 – wie Stamina® oder Acronis® – führen wir zurzeit im US- und lateinamerikanischen Markt ein. Es sind die ersten Produkte der neuen Generation von BASF-Saatgutbeizen, die wir weltweit auf den Markt bringen werden.

Forschung und Entwicklung

2009 haben wir unsere Ausgaben für Forschung und Entwicklung auf 355 Millionen € erhöht; gemessen am Umsatz sind dies etwa 10 %. Wir investieren gezielt, um neuartige Wirkstoffe frühzeitig zu identifizieren und Ergebnisse aus Forschungs- und Entwicklungsprojekten beschleunigt zur Marktreife zu bringen. Unsere Pipeline weist derzeit ein Spitzenumsatzpotenzial von 2.200 Millionen € auf. Davon entfallen 700 Millionen € auf zukünftige Produktinnovationen und 1.500 Millionen € auf die seit 2002 in den Markt eingeführten Wirkstoffe, mit denen wir 2009 etwa 70 % ihres erwarteten Umsatzpotenzials erreicht haben.

Mit Boscalid hat die BASF das weltweit erste Fungizid aus der vielversprechenden Wirkstoffklasse der Carboxamide erfolgreich im Markt platziert. Mittlerweile wird Boscalid von Landwirten in mehr als 100 Kulturpflanzen in über 70 Ländern und in über 200 Indikationen angewendet. Wir konnten das Umsatzpotenzial des Wirkstoffes erneut erhöhen und rechnen nun mit einem Spitzenumsatz von über 300 Millionen € im Jahr.

Strategie und Produkte

- Spitzenplatz durch innovatives Portfolio und kontinuierliche Entwicklung verbesserter Formulierungen
- Unsere Produkte: Fungizide, Insektizide, Herbizide, Saatgutbeizen und Anwendungen in nichtlandwirtschaftlichen Bereichen
- Marktsegment Plant Health: Ertragssteigerung durch verbesserte Pflanzengesundheit

Geschäftsmodell Samruddhi

Produktivität im Sojaanbau

Wert für die BASF

60%

jährliches Wachstum im Geschäft mit Pflanzenschutzmitteln für Sojabohnen von 2006 bis 2009

Wert für die Kunden

30%

mehr Ertrag durch breiteres Know-how und optimierte Anbaumethoden

Wert für die BASF Die Produktivität des Sojaanbaus in Indien ist eine der niedrigsten weltweit, da die Landwirte dort kaum Zugang zu Informationen über die besten Anbaumethoden haben. Im Rahmen unseres Geschäftsmodells „Samruddhi“ beraten Agrarwissenschaftler der BASF indische Landwirte: So sichern wir nicht nur den Erfolg unserer Kunden, auch unser Geschäft mit Pflanzenschutzmitteln für Sojabohnen in Indien ist in den letzten drei Jahren durchschnittlich um 60 % gewachsen.

Wert für die Kunden Wir helfen mehr als 100.000 Bauern bei der Sicherung einer ertragreichen Ernte. Mit Erfolg: Die teilnehmenden Landwirte steigerten ihre Erträge um etwa 30 %.

In der Entwicklung arbeiten wir an vier neuen Wirkstoffen und zwei Herbizidtoleranz-Projekten. Besonders erfolgversprechend ist unser neuartiges Herbizid Kixor®. Es wird gegen breitblättrige und schwer zu kontrollierende Unkräuter eingesetzt, einschließlich solcher, die Resistenzen gegenüber dem Herbizid Glyphosat entwickelt haben. Nach der Zulassung von Kixor in verschiedenen Märkten Lateinamerikas wurde der Wirkstoff im September 2009 durch US-amerikanische Behörden freigegeben. Die Einführung der Kixor-Produktfamilie werden wir 2010 weiter vorantreiben. Mit Kixor wollen wir einen Spitzenumsatz von über 200 Millionen € im Jahr erzielen.

Forschung und Entwicklung

- 2009: Aufwendungen in Höhe von 355 Millionen € für Forschung und Entwicklung; 10 % gemessen am Umsatz
- Pipeline mit Spitzenumsatzpotenzial von 2.200 Millionen €
- Fungizid Boscalid erfolgreich im Markt platziert; Spitzenumsatz von 300 Millionen € im Jahr erwartet
- Zulassung des Herbizids Kixor in verschiedenen Märkten Lateinamerikas; Freigabe durch US-amerikanische Behörden erteilt

Marketing und Kundenbeziehungen

Wesentliche Erfolgsfaktoren für die gute Zusammenarbeit mit unseren Kunden sind innovative, hochwertige Produkte und Dienstleistungen sowie eine starke Kompetenz vor Ort. In China und Indien sehen wir großes Wachstumspotenzial: Mit unserem breiten Know-how in Bezug auf landwirtschaftliche Praktiken und technologische Lösungen wollen wir auch hier Bauern unterstützen. BASF-Berater schulen zum Beispiel im Rahmen des Geschäftsmodells „Samruddhi“ indische Landwirte in der richtigen Anwendung von Pflanzenschutz- und Düngemitteln beim Sojaanbau, um die Produktivität nachhaltig zu erhöhen. 🌍

Investitionen

Im Jahr 2009 haben wir 183 Millionen € investiert. Ein Großteil dieser Investitionssumme steht in direktem Zusammenhang mit der Kapazitätserweiterung für unser Fungizid F 500. Darüber hinaus haben wir für unser neues Herbizid Kixor eine Produktionsanlage in Hannibal/Missouri in Betrieb genommen. Um die anhaltend hohe Nachfrage nach unseren innovativen Pflanzenschutzmitteln auch in Zukunft vollständig zu bedienen, werden wir weiter in unsere Produktionskapazitäten investieren. Dafür planen wir in den nächsten Jahren ein Investitionsvolumen von durchschnittlich 100 bis 150 Millionen € im Jahr ein.

BASF Plant Science

Pflanzenbiotechnologie bei BASF

Die BASF Plant Science ist ein internationaler Forschungs- und Technologieverbund an acht Standorten in Europa und Nordamerika. Etwa 700 Mitarbeiter entwickeln Pflanzen mit klaren Vorteilen für Landwirte, Verbraucher und Umwelt. Um gewünschte Eigenschaften zielgerichtet auf Pflanzen zu übertragen, wird die Pflanzenbiotechnologie genutzt. Sie erweitert konventionelle Züchtungsmethoden, da mit ihrer Hilfe Gene aus anderen Organismen – und damit ein viel größeres Repertoire an genetischen Eigenschaften – verwendet werden können. Die Forschungsaufwendungen für die BASF Plant Science beliefen sich im Jahr 2009 auf circa 150 Millionen € aus dem Budget der Konzernforschung.

Investitionen

- Investitionen von 183 Millionen € im Jahr 2009
- Investiert wurde größtenteils in die Kapazitätserweiterung des Fungizids F 500 sowie in eine Produktionsanlage für das neue Herbizid Kixor
- Für kommende Jahre Investitionsvolumen von 100 bis 150 Millionen € jährlich geplant

Strategie

Als Partner führender Saatgutunternehmen entwickelt die BASF Plant Science Traits, also genetische Eigenschaften wie Trockentoleranz, Krankheitsresistenz oder höherer Ertrag. Je nachdem, um welches Merkmal und welche Nutzpflanze es sich handelt, bieten wir den Saatgutunternehmen die Entwicklung bis zum Endprodukt an. Das Saatgut bringen wir gemeinsam mit unseren Partnern auf den Markt. Neben Nutzpflanzen, die Landwirten höhere und gesicherte Ernten liefern, entwickeln wir auch Pflanzen, die eine gesündere Ernährung erlauben oder als nachwachsende Rohstoffe genutzt werden können.

Die Pflanzenbiotechnologie wird besonders in Europa kontrovers diskutiert. Wir nehmen unsere gesellschaftliche Verantwortung ernst: In engem Dialog mit Landwirten, Politikern und Verbrauchern erklären wir daher frühzeitig den Nutzen der verwendeten Verfahren und unserer Produkte.

Forschung und Entwicklung

Bei der Entdeckung und Charakterisierung von Traits kooperieren wir weltweit mit einer Vielzahl von Forschungsinstituten, Universitäten und Biotechnologieunternehmen.

Zusammen mit Monsanto entwickeln wir ertragreichere und widerstandsfähigere Mais-, Soja-, Raps- und Baumwollpflanzen. Das Zulassungsverfahren für einen Mais, der Trockenheitsphasen ohne Ertragseinbußen übersteht, läuft in den USA. Wir erwarten, dass diese neue Sorte in Nordamerika ab 2012 zum Anbau zur Verfügung steht. Ende 2009 erhielten wir die erste Zulassung für eine gentechnisch optimierte Pflanze: Der Anbau der herbizidtoleranten Sojabohnensorte, die wir gemeinsam mit unserem brasilianischen Partner Embrapa entwickelt haben, wurde in Brasilien genehmigt. Die Markteinführung soll erfolgen, wenn auch bedeutende Märkte wie China und die EU unser Produkt zum Import zugelassen haben. Bei der gentechnischen Verbesserung von Zuckerrohr arbeiten wir seit August 2009 mit dem Centro de Tecnologia Canavieira (CTC), dem größten brasilianischen Zuckerrohrzüchter, zusammen. Eine vergleichbare Kooperation sind wir mit der KWS Saat AG für Zuckerrüben eingegangen.

BASF Plant Science

- Internationaler Forschungs- und Technologieverbund mit acht Standorten in Europa und Nordamerika
- Etwa 700 Mitarbeiter entwickeln mit Hilfe der Pflanzenbiotechnologie Pflanzen mit klaren Vorteilen für Landwirte, Verbraucher und Umwelt
- 2009 Aufwendungen von circa 150 Millionen € für BASF Plant Science aus Konzernforschungsbudget
- Anbaugenehmigung für herbizidtolerante Sojabohnensorte in Brasilien erhalten

Segmentdaten Agricultural Solutions¹ (Millionen €)

	2009	2008	Veränderung %
Umsatz mit Dritten	3.646	3.409	7,0
Transfers zwischen den Segmenten	33	28	17,9
Umsatz inklusive Transfers	3.679	3.437	7,0
Ergebnis der Betriebstätigkeit vor Abschreibungen (EBITDA)	973	905	7,5
EBITDA-Marge (%)	26,7	26,5	–
Ergebnis der Betriebstätigkeit (EBIT) vor Sondereinflüssen	776	706	9,9
Ergebnis der Betriebstätigkeit (EBIT)	769	705	9,1
Ergebnis der Betriebstätigkeit (EBIT) nach Kapitalkosten	329	264	24,6
Vermögen	4.681	4.352	7,6
Forschungskosten	355	325	9,2
Investitionen in Sachanlagen und immaterielles Vermögen	183	196	–6,6

¹ Umsatz, Ergebnis und alle weiteren Daten der BASF Plant Science werden nicht im Segment Agricultural Solutions, sondern unter „Sonstige“ ausgewiesen.

Gegenüber dem Vorjahr steigerten wir den Umsatz mit Dritten um 237 Millionen € auf 3.646 Millionen €. Das Ergebnis der Betriebstätigkeit konnten wir auf einen neuen Rekordwert von 769 Millionen € anheben.

Im Jahr 2010 streben wir trotz eines schwierigeren Marktumfelds ein Umsatzwachstum an. Das Ergebnis wollen wir auf dem hohen Niveau des Jahres 2009 halten.

Crop Protection

Der Bereich Crop Protection hat 2009 Umsatz und Ergebnis erneut steigern können. Der Umsatz mit Dritten betrug 3.646 Millionen € und lag damit um 237 Millionen € über dem Niveau des sehr guten Vorjahres (Mengen 0 %, Preise 5 %, Portfoliomaßnahmen 1 %, Währungen 1 %). Dank der starken Nachfrage des Handels verzeichneten wir einen guten Start in das Jahr 2009. Seit Beginn des zweiten Quartals schwächte sich das Geschäft allerdings ab, da auf Grund ungünstiger Witterungsbedingungen in der nördlichen Hemisphäre weniger Pflanzenschutzprodukte angewendet wurden. Geringere Preise für landwirtschaft-

liche Produkte, insbesondere für Mais und Weizen, führten darüber hinaus zu einem vorsichtigeren Kaufverhalten der Landwirte. Auch Händler agierten wegen erhöhter Lagerbestände zurückhaltend. Das Umsatzwachstum ist vor allem auf höhere Preise zurückzuführen. Ein in der Summe positiver Währungseffekt und das Ende 2008 akquirierte Geschäft von Sorex/Whit-mire haben zusätzlich zur Verbesserung des Umsatzes beigetragen.

Der Umsatz mit Kunden in **Europa** lag mit 1.520 Millionen € nahezu auf dem Vorjahresniveau. Negative Wechselkurseffekte insbesondere osteuropäischer Währungen belasteten den Umsatz. Der verspätete Saisonstart nach einem langen Winter führte ebenso wie der nur schwache Krankheitsdruck bei Feldkulturen zu einer geringeren Anwendung von Pflanzenschutzmitteln. Niedrigere Absatzmengen konnten durch Preissteigerungen für unsere innovativen Produkte ausgeglichen werden. In den Wachstumsmärkten Mittel- und Osteuropas hat sich unser vorsichtiges Kreditmanagement bezahlt gemacht.

In **Nordamerika** lag der Umsatz mit 910 Millionen € deutlich über dem Vorjahresniveau. Gründe waren vor allem höhere

Umsatzeinflüsse

- Europa: Umsatz währungs- und witterungsbedingt nahezu auf dem Vorjahresniveau
- Nordamerika: Höherer Umsatz infolge steigender Preise und durch stärkeren US-Dollar
- Asien: Umsatzanstieg auf Grund höherer Absatzmengen
- Südamerika: Umsatz über Vorjahresniveau vor allem infolge starker Nachfrage nach Fungizidprodukt Opera

Umsatzeinflüsse Agricultural Solutions

Mengen	0 %	
Preise	5 %	
Portfoliomaßnahmen	1 %	
Währungen	1 %	
Umsatz	7 %	

Preise und der im Jahresdurchschnitt 2009 stärkere US-Dollar. Daneben hat die akquirierte Sorex-Gruppe zum Anstieg des Umsatzes in unserem Geschäft mit Schädlingsbekämpfungsmitteln in nichtlandwirtschaftlichen Anwendungen beigetragen. Auf Grund ungünstiger Wetterverhältnisse und wegen des schwächeren Preises für Mais kamen unsere Pflanzengesundheitsprodukte (Headline®) deutlich weniger zum Einsatz als im Jahr 2008. Insgesamt lag der Umsatz währungs- und portfolioreinigt auf dem Vorjahresniveau.

In **Asien** konnten wir den Umsatz auf 378 Millionen € steigern, vor allem auf Grund höherer Absatzmengen. Besonders stark fiel das Wachstum in den Märkten Chinas und Indiens aus. In Indien verzeichneten wir beispielsweise eine hohe Nachfrage nach unserem Sojaherbizid Pursuit®.

In **Südamerika** lag der Umsatz mit 838 Millionen € über dem Vorjahresniveau. Günstige Witterungsbedingungen führten hier Ende des Jahres zu einem erhöhten Krankheitsdruck, weshalb die Nachfrage nach unserem Fungizidprodukt Opera® stark war. Da die Zucker- und Ethanolpreise gegen Jahresende stiegen, erholte sich der Zuckerrohrmarkt in Brasilien. Dies wirkte sich positiv auf unser zum Jahresbeginn schwächeres Insektizidgeschäft in diesem Marktsegment aus. Darüber hinaus verzeichneten wir eine starke Nachfrage nach Standak®, unserem Produkt zur Saatgutbeize von Sojabohnen.

Trotz des gezielten Ausbaus unseres Vertriebs und planmäßig erhöhter Ausgaben für Forschung und Entwicklung konnten wir das Ergebnis der Betriebstätigkeit um 64 Millionen € auf 769 Millionen € steigern. Gründe für diese Entwicklung waren höhere Preise sowie positive Wechselkurseffekte. Mit einer EBITDA-Marge von 26,7 % haben wir erneut unser Ziel von 25 % übertroffen.

Das Vermögen hat sich um 329 Millionen € auf 4.681 Millionen € erhöht. Dies ist vor allem auf den Anstieg unseres Vorratsvermögens zurückzuführen: Gegen Ende des Jahres 2008 verzeichneten wir auf Grund der starken Nachfrage nach unseren Produkten Vorratsengpässe. Um die Lieferfähigkeit und -flexibilität zu verbessern, haben wir deshalb das Vorratsniveau im Jahr 2009 erhöht. Des Weiteren ist die Nachfrage nach

unseren Pflanzenschutzmitteln im Verlauf des zweiten und dritten Quartals 2009 niedriger ausgefallen als erwartet. Unser Forderungsbestand ist im Rahmen des Umsatzwachstums angestiegen. Das von uns verfolgte strikte Kredit- und Risikomanagement, insbesondere in den Wachstumsmärkten Lateinamerikas und Osteuropas, hat sich bewährt. Die Zahlungseingänge verlaufen planmäßig.

Für 2010 erwarten wir schwierigere Marktbedingungen als im Jahr 2009. Wir rechnen bei den Preisen für landwirtschaftliche Produkte weiterhin mit einer hohen Volatilität. Daneben spielt die zukünftige Entwicklung wichtiger Währungen eine entscheidende Rolle, wie die jüngste Entwicklung des US-Dollar zeigt. Zudem beeinflussen die Lagerbestände im Handel den Markt. Trotz dieser Herausforderung streben wir erneut ein Umsatzwachstum an und wollen unser Ergebnis auf dem hohen Niveau des Vorjahres halten.

Crop Protection – Umsatz nach Regionen (nach Sitz der Kunden)

1	Europa	42 %
2	Nordamerika	25 %
3	Asien, Pazifischer Raum	10 %
4	Südamerika, Afrika, Naher Osten	23 %



Crop Protection – Umsatz nach Indikationen

1	Fungizide	47 %
2	Herbizide	32 %
3	Insektizide und Sonstige	21 %



Crop Protection

- Umsatzwachstum auf Grund höherer Preise und eines in der Summe positiven Währungseffekts; nach gutem Jahresstart kontinuierliche Abschwächung der Nachfrage
- Ergebnis trotz des gezielten Ausbaus unseres Vertriebs und planmäßig erhöhter Ausgaben für Forschung und Entwicklung verbessert
- EBITDA-Marge von 26,7 % übersteigt erneut unser Ziel von 25 %

- Prognose 2010: Bei volatilen Preisen für landwirtschaftliche Produkte schwierigere Marktbedingungen als im Vorjahr; dennoch Steigerung des Umsatzes sowie Erhalt des hohen Ergebnissniveaus

Oil & Gas

Suche und Förderung von Erdöl und Erdgas; Handel, Transport und Speicherung von Erdgas

Die Öl-und-Gas-Aktivitäten der BASF sind in der Wintershall-Gruppe zusammengefasst. Wintershall und ihre Tochtergesellschaften sind in den Arbeitsgebieten Exploration & Production sowie Natural Gas Trading tätig.

Strategie des Segments

Die Exploration und Produktion von Erdöl und Erdgas betreiben wir schwerpunktmäßig in öl- und gasreichen Gebieten in Europa, Nordafrika/Naher Osten, Südamerika sowie in Russland und im Raum am Kaspischen Meer. Neben Investitionen in das Aufsuchen, Erschließen und Produzieren von Kohlenwasserstoffen sichert der Ausbau unserer technologischen Kompetenzen unseren nachhaltigen Unternehmenserfolg.

Bedingt durch den langfristig wachsenden Erdgasbedarf Westeuropas und die gleichzeitig rückläufige Eigenproduktion muss Erdgas zukünftig in immer größerem Umfang importiert werden. Dadurch ergeben sich Chancen für unsere Arbeitsgebiete, die wir im Rahmen der Strategie „Gas für Europa“ nutzen: Wir suchen und fördern Erdgas in und um Europa; außerdem gestalten wir die Infrastruktur mit, um das Gas zu den Kunden zu transportieren. Durch unser Pipelinennetz und strategisch positionierte Erdgasspeicher leisten wir einen wichtigen Beitrag zur Versorgungssicherheit in Deutschland und Europa.

In ausgewählten Technologiebereichen verfolgen wir eigene Forschungs- und Entwicklungsprojekte. Inhaltliche Schwerpunkte liegen auf der Erhöhung der Ausbeute produzierender Lagerstätten sowie auf der Entwicklung von Technologien für Lagerstätten mit schwierigen Förderbedingungen. Durch das Nutzen von Synergien mit der Forschungskompetenz der BASF-Gruppe sind wir in der Lage, uns verstärkt als Partner mit besonderer technologischer Kompetenz zu positionieren.

Wir arbeiten in Gebieten, die ökologisch sensibel sind. Deshalb prüfen wir vor Beginn unserer Aktivitäten mögliche Auswirkungen auf die Umwelt, etwa auf Gewässer und Biodiversität. Zusammen mit Experten, unseren Kontraktoren und relevanten Interessengruppen legen wir geeignete Maßnahmen fest, um

Einflüsse auf Umwelt und Menschen zu minimieren. Wir verpflichten uns hierbei zur Einhaltung internationaler Konventionen, lokaler Gesetzgebung und unserer eigenen Standards. 

Exploration & Production

Europa: Das Erdölfeld Mittelplate im Wattenmeer ist die tragende Säule unserer Erdölförderung in Deutschland. An diesem größten bekannten Ölvorkommen des Landes sind wir gemeinsam mit RWE-DEA zu jeweils 50 % beteiligt. An der direkt angrenzenden Konzession Cuxhaven haben wir im Jahr 2009 einen Anteil von 25 % erworben. In der südlichen Nordsee ist Wintershall mit einer Jahresproduktion von rund 1,6 Milliarden Kubikmetern einer der größten Erdgasproduzenten: Wir betreiben dort 26 Offshore-Plattformen, von denen 19 Plattformen über eines der modernsten Funküberwachungssysteme der Welt zentral gesteuert werden. Diese Automatisierung ist eine wesentliche Voraussetzung für die weitere wirtschaftliche Förderung kleinerer und mittlerer Vorkommen.

Im Rahmen unserer „Gas für Europa“-Strategie nimmt Norwegen eine zentrale Stellung ein. Auf Grund der großen Öl- und Gasvorkommen und der bestehenden Anbindung an die westeuropäischen Märkte ist Norwegen neben Russland der wichtigste Lieferant Europas. Nach der Akquisition der Revus Energy verfügt die Wintershall Norge ASA jetzt über 53 Lizenzen in Norwegen und über 20 Lizenzen in Großbritannien, die zukünftig die Erdöl- und Erdgasproduktion in Europa ergänzen werden.

Russland/Raum am Kaspischen Meer: Die gemeinsamen Feldesentwicklungsprojekte mit Gazprom in Westsibirien wurden 2009 erfolgreich fortgeführt. Das Erdgasfeld Juschno Russkoje, an dessen wirtschaftlichem Erfolg wir mit 35 % beteiligt sind, hat vorzeitig die Plateauförderung erreicht.

An der Entwicklung eines Teilgebiets der Achimov-Formation des Urengoy-Feldes sind wir mit 50 % beteiligt. Hier haben wir alle sechs Produktionsbohrungen der Pilotphase und eine Gasaufbereitungsanlage erfolgreich in Betrieb genommen. Im kaspischen Raum verfolgen wir Explorationsprojekte in Turkmenistan und Aserbaidschan.

Segment Oil & Gas

- Zwei Arbeitsgebiete, Exploration & Production sowie Natural Gas Trading, gebündelt in der Wintershall-Gruppe
- Erfolg durch Investitionen in Exploration und Produktion sowie durch den Ausbau von technologischer Kompetenz
- Mit „Gas für Europa“-Strategie leisten wir einen wichtigen Beitrag zur Versorgungssicherheit in Europa
- Durch eigene Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten stärken wir unsere Wettbewerbsposition

Exploration & Production

- Kooperation mit Gazprom bei gemeinsamen Feldesentwicklungsprojekten in Sibirien
- Plateauförderung im Erdgasfeld Juschno Russkoje vorzeitig erreicht
- Inbetriebnahme aller Pilotbohrungen bei Achimgaz
- Erfolgreiche Integration von Revus Energy

Nordafrika/Naher Osten: In Libyen betreiben wir onshore acht Ölfelder in den Konzessionen 96 und 97 und verwerten das anfallende Begleitgas in einer Gasaufbereitungsanlage für den lokalen Bedarf. Gazprom ist an diesen Projekten über eine deutsche Wintershall-Gesellschaft zu 49% beteiligt.

Die seit Anfang 2008 laufenden Verhandlungen mit der libyschen Staatsölgesellschaft über eine Umstellung der bestehenden Konzessionsverträge in Produktionsteilungsverträge nach dem EPSA-IV-Standard dauern an.

In den Blöcken im Kufra-Becken im Süden Libyens, wo wir mit einem Anteil von 65% Betriebsführer sind, haben wir unsere Explorationsaktivitäten fortgeführt. Darüber hinaus sind wir in Libyen an dem fremdoperierten Offshore-Ölfeld Al Jurf beteiligt. Dort ist im Jahr 2009 der neue EPSA-IV-Vertrag unterzeichnet worden.

In Mauretanien sind wir in zwei Onshore-Explorationsblöcken tätig. In Katar wurden in dem Explorationsblock 4N seismische Messungen durchgeführt; eine erste Explorationsbohrung soll im Jahr 2010 erfolgen. Der Block befindet sich in unmittelbarer Nähe zum größten Erdgasfeld der Welt, dem North Field. In Katar sind wir außerdem an den Blöcken 3 und 11 und in Oman am Block 51 beteiligt.

Südamerika: Seit mehr als dreißig Jahren sind wir in Argentinien bei der Suche und Förderung von Erdöl und Erdgas aktiv und an 15 Feldern beteiligt. Im Neuquén-Becken treiben wir die Tight-Gas-Entwicklung des Feldes Aguada Pichana Central West durch Produktionsbohrungen voran. Außerdem führen wir im Teilfeld Las Cárcelas seismische Messungen durch. In Chile halten wir einen Anteil am Block Otway im Magellan-Becken nahe unserer bestehenden Produktion in Feuerland. Hier werden weitere geologische Arbeiten zur Exploration des Blocks durchgeführt.

Natural Gas Trading

- Ausbau der Erdgasinfrastruktur in Deutschland und Europa in Kooperation mit Gazprom
- Beteiligung am Bau der Nord-Stream-Pipeline von Russland durch die Ostsee an die deutsche Küste
- Festigung der Marktposition in Deutschland und weiteres Wachstum im übrigen Europa

Erdgasspeicher der WINGAS

Mehr Energieversorgungssicherheit für Europa

Wert für die BASF

Nr. 3

der Speichereigentümer in Nordwesteuropa

Wert für die Gesellschaft

40%

mehr Speichervolumen zur sicheren Energieversorgung

Wert für die BASF Mit neuen Erdgasspeichern in Österreich, Deutschland und England baut die BASF-Tochter WINGAS ihre Position als einer der führenden Anbieter von Speicherkapazitäten in Europa weiter aus.

Wert für die Gesellschaft Für eine sichere Energieversorgung sind Erdgasspeicher sehr wichtig. Mit der Realisierung der neuen Speicherprojekte in Europa steigert WINGAS ihr Speichervolumen um mehr als 40% und garantiert so die Verfügbarkeit des umweltschonenden Energieträgers.

Natural Gas Trading

Das gemeinsam mit Gazprom betriebene Erdgashandels-geschäft ist in der WINGAS-Gruppe zusammengefasst. Wir liefern Erdgas aus verschiedenen Quellen nach Deutschland und in andere europäische Länder. Das durch WINGAS TRANSPORT betriebene Leitungsnetz verbindet die Märkte Westeuropas mit einer Infrastruktur, die bis zu den Gasquellen Sibiriens reicht. Weitere wichtige Bestandteile des Portfolios sind der größte Erdgasspeicher Westeuropas in Rehden/Niedersachsen und der Erdgasspeicher Haidach in Österreich.

Wichtige Entwicklungen 2009

- Baubeginn der Ostsee-Pipeline-Anbindungsleitung (OPAL), die weitgehend von Netzzugangs- und Entgeltregulierung ausgenommen ist
- Beginn der Bauaktivitäten für den Erdgasspeicher Jemgum

Investitionen in Sachanlagen

Standort	Projekt	Gesamtkapazität	Fertigstellung
Sibirien/ Russland	Achimgaz, Entwicklung des Achimov-Horizonts in der Erdgas- und Kondensatlagerstätte Urengoy	70.000.000 BOE ^{1,2}	2015
Österreich	Ausbau und Inbetriebnahme des Erdgasspeichers Haidach	2.400.000.000 m ³	2007/2011
Deutschland	Ausbau der Verdichterstation Haiming	39.000.000 W	2007/2011
	Bau der Nord-Stream-Erdgasleitung durch die Ostsee	55.000.000.000 m ³	2011/2012
	Bau der Onshore-Anbindungen OPAL und NEL an die Nord-Stream-Erdgasleitung	ca. 55.000.000.000 m ³	2011/2012
	Ausbau und Inbetriebnahme des Erdgasspeichers Jemgum	1.200.000.000 m ³	2013

¹ BOE = Barrel Öläquivalent

² Gesamtkapazität in der Plateauphase nach 2015

Durch den geplanten Bau der Nord-Stream-Pipeline von Russland durch die Ostsee an die deutsche Küste und die damit verbundenen Onshore-Anschlussleitungen an das europäische Netz wird die Erdgasinfrastruktur in Europa entscheidend verstärkt. Das Nord-Stream-Projekt wird durch den zusätzlichen Transport von Erdgas nach Europa das Transitrisko verringern und die Versorgungssicherheit nachhaltig verbessern. Partner bei diesem Projekt – also Anteilseigner an der Nord Stream AG – sind neben Gazprom (51 %) auch E.ON Ruhrgas (20 %), Wintershall (20 %) sowie die N.V. Nederlandse Gasunie (9%). Die Nord Stream AG, die an Equity in den BASF-Gruppenabschluss einbezogen wird, hat die Vorbereitungen für den Pipelinebau vorangetrieben und inzwischen in allen betroffenen Anrainerstaaten – Dänemark, Schweden, Russland, Deutschland und Finnland – die erforderlichen Genehmigungsverfahren erfolgreich abgeschlossen. Der Baubeginn wird voraussichtlich im ersten Halbjahr 2010 erfolgen.

Als Erdgas-Transitleitung wurde die Ostsee-Pipeline-Anbindungsleitung (OPAL) für 22 Jahre ab Inbetriebnahme weitgehend von der Netzzugangs- und Entgeltregulierung ausgenommen. Dies ermöglicht neben einer exklusiven Verfügbarkeit der

Transitkapazität für Transportkunden auch eine marktorientierte Entgeltbildung. Die Bauarbeiten für diese Pipeline, die 2011 in Betrieb gehen soll, sind in Sachsen und Mecklenburg-Vorpommern aufgenommen worden. Für die Anbindung Norddeutsche Erdgasleitung (NEL) hat das Genehmigungsverfahren begonnen; sie soll 2012 gemeinsam mit dem zweiten Strang der Nord-Stream-Pipeline in Betrieb genommen werden.

Unsere Wachstumsstrategie wird durch den Aufbau zusätzlicher Speicherkapazitäten ergänzt. Während sich der Erdgasspeicher Saltfleetby in Großbritannien noch in der Genehmigungsphase befindet, sind für den Speicher Jemgum in Deutschland die Bauaktivitäten angelaufen. Beim Speicher Haidach in Österreich wird bereits die zweite Ausbaustufe umgesetzt.

Nach einem Bescheid der Bundesnetzagentur vom September 2008 ist es WINGAS TRANSPORT sowie allen anderen deutschen Betreibern von Gasfernleitungsnetzen nicht mehr möglich, die Erdgastransporttarife wettbewerbsorientiert zu bilden. WINGAS TRANSPORT berechnet ihren Kunden jetzt die von der Bundesnetzagentur auf Kostenbasis festgelegten reduzierten Transporttarife.

Umsatz Oil & Gas
(Millionen €)

2009	11.356	
2008	14.445	
2007	10.517	

Ergebnis der Betriebstätigkeit Oil & Gas
(Millionen €)

2009	2.289	
2008	3.844	
2007	3.031	

Segmentdaten Oil & Gas ¹ (Millionen €)

	2009	2008	Veränderung %
Umsatz mit Dritten	11.356	14.445	-21,4
davon Exploration & Production	3.847	5.308	-27,5
Natural Gas Trading	7.509	9.137	-17,8
Transfers zwischen den Segmenten	702	1.235	-43,2
Umsatz inklusive Transfers	12.058	15.680	-23,1
Ergebnis der Betriebstätigkeit vor Abschreibungen (EBITDA)	2.830	4.409	-35,8
davon Exploration & Production	2.188	3.744	-41,6
Natural Gas Trading	642	665	-3,5
EBITDA-Marge (%)	24,9	30,5	-
Ergebnis der Betriebstätigkeit (EBIT) vor Sondereinflüssen	2.289	3.844	-40,5
davon Exploration & Production	1.781	3.319	-46,3
Natural Gas Trading	508	525	-3,2
Ergebnis der Betriebstätigkeit (EBIT)	2.289	3.844	-40,5
davon Exploration & Production	1.781	3.319	-46,3
Natural Gas Trading	508	525	-3,2
Ergebnis der Betriebstätigkeit (EBIT) nach Kapitalkosten ²	695	1.271	-45,3
Vermögen	8.301	8.356	-0,7
davon Exploration & Production	4.997	4.740	5,4
Natural Gas Trading	3.304	3.616	-8,6
Explorationsaufwand	143	227	-37,0
Investitionen in Sachanlagen und immaterielles Vermögen	1.012	1.651	-38,7
Nicht anrechenbare ausländische Ertragsteuern für die Ölförderung	870	1.851	-53,0
Jahresüberschuss nach Anteilen anderer Gesellschafter ³	712	951	-25,1

¹ Ergänzende Angaben zum Öl-und-Gas-Geschäft ab Seite 198

² Für das Segment Oil & Gas werden die nicht anrechenbaren ausländischen Ertragsteuern für die Ölförderung abgezogen.

³ Informationen zum Jahresüberschuss nach Anteilen anderer Gesellschafter des Segments Oil & Gas sind in der Überleitungsrechnung Oil & Gas im Anhang zum Konzernabschluss auf Seite 159 zu finden.

Umsatzeinflüsse Oil & Gas

Mengen	-4 %	
Preise	-17 %	
Portfoliomaßnahmen	1 %	
Währungen	-1 %	
Umsatz	-21 %	

Anteile am Umsatz

1	Exploration & Production	34 %
2	Natural Gas Trading	66 %



Der Umsatz mit Dritten ist 2009 um 3.089 Millionen € auf 11.356 Millionen € gesunken (Mengen –4 %, Preise/Währungen –18 %, Portfoliomaßnahmen 1 %). Das Ergebnis der Betriebstätigkeit verringerte sich um 1.555 Millionen € auf 2.289 Millionen €. Der Jahresüberschuss nach Anteilen anderer Gesellschafter ging um 239 Millionen € auf 712 Millionen € zurück.

Auf Grund der weltwirtschaftlichen Entwicklung erwarten wir, dass sich der Ölpreis 2010 im Vergleich zur Durchschnittsnotierung des Vorjahres auf höherem Niveau stabilisieren wird. Unserer Planung haben wir einen Ölpreis in Höhe von 75 US\$/Barrel und einen Wechselkurs in Höhe von 1,40 US\$/€ im Jahresdurchschnitt 2010 zu Grunde gelegt. Bei nahezu unverändertem Umsatz rechnen wir mit einer Ergebnisverbesserung.

→ Mehr zum Jahresüberschuss nach Anteilen anderer Gesellschafter des Segments im Anhang zum Konzernabschluss auf Seite 159

Exploration & Production

Der Umsatz mit Dritten sank um 1.461 Millionen € auf 3.847 Millionen €. Die Durchschnittsnotierung für die Referenzrohölsorte Brent lag im Jahresdurchschnitt 2009 mit etwa 62 US\$/Barrel um rund 36 US\$/Barrel unter dem Vergleichswert des Vorjahres. Durch die Erholung des US-Dollar gegenüber dem Euro ist auf Euro-Basis nur ein Rückgang um 22 €/Barrel auf rund 44 €/Barrel eingetreten. Die Erdöl- und Erdgasproduktion stieg insgesamt um 4 % auf 136 Millionen Barrel Öläquivalent (BOE). In dieser Menge sind Anteile Dritter enthalten, die auf die Beteiligung von Gazprom an der deutschen Wintershall-Gesellschaft entfallen, die die libyschen Konzessionen 96 und 97 hält. Mengen aus dem Achimgaz-Projekt sind auf Grund vertraglicher und gesetzlicher Regelungen nicht enthalten.

Das Ergebnis der Betriebstätigkeit ist vorrangig preisbedingt um 1.538 Millionen € auf 1.781 Millionen € zurückgegangen. Dieser Rückgang wurde bei den Erdgasaktivitäten durch die zeitverzögerte Anpassung der Verkaufserlöse an die Ölpreisentwicklung (Time-Lag-Effekt) im ersten Halbjahr 2009 gemindert. Im Ergebnis sind 870 Millionen € nicht anrechenbare Ertragsteuern auf die Ölförderung in Nordafrika enthalten (2008: 1.851 Millionen €). Diese werden als Ertragsteuern ausgewiesen.

Für die Suche nach neuen Erdöl- und Erdgaslagerstätten wurden im Jahr 2009 insgesamt 29 Aufschluss- und Erweiterungsbohrungen abgeschlossen, von denen 17 Bohrungen fündig wurden. In Norwegen haben wir weitere Anteile an Explorationslizenzen erworben. Der Explorationsaufwand ging deutlich auf 143 Millionen € zurück. Dies lag vor allem daran, dass 2009 mehr Explorationsbohrungen fündig waren als im Jahr 2008.

Die sicheren Erdöl- und Erdgasreserven sind gegenüber dem Jahresende 2008 um 1 % auf 1.136 Millionen BOE gesunken. Die rechnerische Reichweite dieser Reserven, die sich auf den Wintershall-Anteil an der Förderung 2009 und auf den Reservenbestand am Jahresende bezieht, beträgt 10 Jahre (2008: 11 Jahre). Die 2009 geförderten Mengen wurden zu 89 % ersetzt. In diesen Zahlen sind die Mengen aus dem Achimgaz-Projekt nicht berücksichtigt.

Im Erdgasfeld Juschno Russkoje, an dessen wirtschaftlichem Erfolg Wintershall über Severneftegazprom mit 35 % beteiligt ist, wurde nach Inbetriebnahme aller 142 Produktionsbohrungen die vorgesehene Plateau-Produktionshöhe schneller erreicht, als ursprünglich geplant. Im Gemeinschaftsunternehmen Achimgaz sind alle Produktionsbohrungen der Pilotphase in Betrieb genommen worden.

Für 2010 erwarten wir, dass sich das Ergebnis im Arbeitsgebiet Exploration & Production bei weitgehend unverändertem Umsatz verbessert. Die angenommene Ergebnissteigerung beruht auf höheren Preisen in der Ölförderung. Der Ergebnisbeitrag aus der Erdgasförderung in Russland, Deutschland und den Niederlanden wird niedriger ausfallen, da sich die positiven Time-Lag-Effekte aus dem ersten Halbjahr 2009 im Jahr 2010 nicht wiederholen werden.

Segment Oil & Gas

- Umsatz preisbedingt deutlich rückläufig; Ergebnis unter dem Niveau des Vorjahres
- Im Jahr 2010 Stabilisierung des Ölpreises auf höherem Niveau als 2009 erwartet; Planwerte im Jahresdurchschnitt: Ölpreis in Höhe von 75 US\$/Barrel, Wechselkurs in Höhe von 1,40 US\$/€

- Alle Baugenehmigungen für Nord-Stream-Pipeline erteilt
- Arbeiten an der Ostsee-Pipeline-Anbindungsleitung (OPAL) angelaufen
- Prognose 2010: Ergebnisverbesserung bei nahezu unverändertem Umsatz

Natural Gas Trading

Der Umsatz mit Dritten ist weitgehend preisbedingt um 1.628 Millionen € auf 7.509 Millionen € zurückgegangen. Der Absatz sank infolge der ungünstigen konjunkturellen Entwicklung gegenüber dem Vorjahr um 7 % auf 388 Milliarden Kilowattstunden. Dieser Rückgang ist zu fast gleichen Teilen im Inland und im Ausland – hier vor allem in Rumänien – eingetreten. Rund 10 % des Erdgasabsatzes erzielte WINGAS mit BASF-Gruppen-gesellschaften.

Das Ergebnis der Betriebstätigkeit lag mit 508 Millionen € um 17 Millionen € unter dem Wert des Vorjahres. Da die Verkaufspreise für Erdgas vertragsbedingt erst mit mehrmonatiger Verzögerung dem Verlauf des Ölpreises folgen, profitierten wir im ersten Halbjahr 2009 noch von den hohen Ölpreisnotierungen, die Mitte 2008 verzeichnet worden waren. Hierdurch konnten die Auswirkungen des deutlichen Preisverfalls an den Spotmärkten im zweiten Halbjahr sowie mengenbedingte Einbußen weitgehend kompensiert werden.

Ein zentraler Bestandteil unserer Wachstumsstrategie im Erdgasgeschäft ist die Beteiligung an der Nord Stream AG. Diese Gesellschaft baut eine Pipeline, die von Russland durch die Ostsee an die deutsche Küste verläuft. Mit Dänemark, Schweden, Russland, Deutschland und Finnland haben zwischenzeitlich alle involvierten Anrainerstaaten die Baugenehmigung erteilt. Der Baubeginn wird voraussichtlich im ersten Halbjahr 2010 erfolgen. Die Vorbereitungen für die Verlegung der Pipeline sind bereits angelaufen.

Im Zusammenhang mit dem Nord-Stream-Projekt wurden in Deutschland die Arbeiten am Speicher Jemgum und an der Ostsee-Pipeline-Anbindungsleitung (OPAL) aufgenommen. Die Planungsaktivitäten für die Norddeutsche Erdgasleitung (NEL) wurden fortgeführt.

Wir rechnen damit, den Absatz bei Natural Gas Trading 2010 trotz der weiterhin angespannten konjunkturellen Lage und der steigenden Wettbewerbsintensität auf dem hohen Niveau des Jahres 2009 stabilisieren zu können. Da sich die positiven Time-Lag-Effekte aus dem ersten Halbjahr 2009 nicht wiederholen, gehen wir davon aus, dass Umsatz und Ergebnis 2010 leicht unter den Werten des Vorjahres liegen werden.

Oil & Gas – Umsatz nach Regionen (nach Sitz der Kunden)

1	Europa	93 %
2	Nordamerika	3 %
3	Asien, Pazifischer Raum	1 %
4	Südamerika, Afrika, Naher Osten	3 %



Exploration & Production

- Preisbedingter Umsatzrückgang: Ölpreis in US-Dollar im Jahresdurchschnitt deutlich unter Vorjahreswert
- Produktion um 4 % auf 136 Millionen BOE ausgeweitet
- Ergebnis preisbedingt unter Vorjahresniveau
- Prognose 2010: Bei nahezu unverändertem Umsatz preisbedingte Ergebnisverbesserung

Natural Gas Trading

- Umsatz preisbedingt deutlich niedriger als im Vorjahr
- Absatzrückgang infolge der ungünstigen konjunkturellen Entwicklung
- Ergebnis knapp unter dem hohen Vorjahresniveau
- Prognose 2010: Leicht rückläufige Umsatz- und Ergebnisentwicklung

Regionenbericht

Regionen (Millionen €)

	Umsatz Sitz der Gesellschaften			Umsatz Sitz der Kunden			Ergebnis der Betriebstätigkeit (EBIT)		
	2009	2008	Veränderung %	2009	2008	Veränderung %	2009	2008	Veränderung %
Europa	30.375	38.652	-21	28.532	36.693	-22	2.390	5.822	-59
davon Deutschland	21.543	27.497	-22	10.666	13.796	-23	1.855	4.744	-61
Nordamerika	9.320	11.937	-22	9.423	11.932	-21	495	73	.
Asien, Pazifischer Raum	7.997	8.664	-8	8.706	9.320	-7	503	254	98
Südamerika, Afrika, Naher Osten	3.001	3.051	-2	4.032	4.359	-8	289	314	-8
	50.693	62.304	-19	50.693	62.304	-19	3.677	6.463	-43

Europa

Der Umsatz der Gesellschaften in der Region Europa ging im Jahr 2009 infolge der Wirtschaftskrise um 21 % auf 30.375 Millionen € zurück. Insbesondere im ersten Halbjahr befanden sich die europäischen Volkswirtschaften in einer Rezession. Auch wenn sich die negative Entwicklung im zweiten Halbjahr leicht abgeschwächt hat, war das Jahr 2009 von einem historisch gesehen einmaligen Rückgang der Wirtschaftsleistung geprägt.

Bei Chemicals und Plastics verzeichneten alle Bereiche auf Grund gesunkener Mengen und Preise massive Umsatzeinbußen. Durch die Ciba-Integration konnten wir im Segment Performance Products eine Umsatzsteigerung erzielen. Bei Functional Solutions verringerte sich der Umsatz deutlich, vor allem auf Grund des Einbruchs der Nachfrage aus der Automobil- und Bauindustrie in weiten Teilen Europas. Dem Nachfragerückgang konnten sich auch die Geschäfte in Osteuropa nicht entziehen. Durch höhere Preise wurde das leicht rückläufige Volumen im Segment Agricultural Solutions kompensiert. Bei Oil & Gas lag der Umsatz sowohl preis- als auch mengenbedingt erheblich unter dem Vorjahreswert.

Das Ergebnis der Betriebstätigkeit ging gegenüber 2008 um 59 % auf 2.390 Millionen € zurück; Grund war insbesondere der geringere Beitrag des Segments Oil & Gas.

Wie in den anderen Regionen, integrieren wir auch in Europa die ehemaligen Geschäfts- und Serviceaktivitäten von Ciba vollständig in die bestehenden BASF-Strukturen. Darüber hinaus haben wir unsere Forschungstätigkeit in Basel und Ludwigs-hafen konzentriert. Der gestiegenen Bedeutung des Wirtschaftsraums „Region Basel“ und der Schweiz tragen wir durch Ansiedlung des Unternehmensbereichs Paper Chemicals in Basel Rechnung. Die räumliche Zusammenfassung der BASF-Aktivitäten im Dreiländereck ermöglicht grenzüberschreitende innovative Verbundkonzepte und eröffnet zusätzliches Optimierungspotenzial – zum Beispiel in der Produktion und bei Instandhaltungsservices.

Unter dem Motto „Wir schaffen mehr Wert“ sind im Exzellenzprogramm NEXT Projekte und Einzelmaßnahmen zusammengefasst, die zum Ziel haben, die Produktivität und Effektivität in allen Funktionen und Arbeitsbereichen weiter zu erhöhen. In Europa gehört hierzu auch die Weiterentwicklung der administrativen Servicestrukturen in den Bereichen Unternehmenskommunikation, Umwelt-Gesundheit-Sicherheit, Gebäudeservicemanagement sowie Einkauf, um die Wettbewerbsfähigkeit dieser Services nachhaltig sicherzustellen.

Umsatz nach Regionen (nach Sitz der Gesellschaften)

1	Deutschland	43 %
2	Europa (ohne Deutschland)	17 %
3	Nordamerika	18 %
4	Asien, Pazifischer Raum	16 %
5	Südamerika, Afrika, Naher Osten	6 %



Ergebnis der Betriebstätigkeit nach Regionen

1	Deutschland	50 %
2	Europa (ohne Deutschland)	15 %
3	Nordamerika	13 %
4	Asien, Pazifischer Raum	14 %
5	Südamerika, Afrika, Naher Osten	8 %



Nordamerika

Die Gesellschaften mit Sitz in Nordamerika verzeichneten einen Umsatzrückgang um 22 % auf 9.320 Millionen €, in lokaler Währung sogar um 25 %.

Nach einer weiteren Verschärfung der Rezession zu Beginn des Jahres 2009 stabilisierte sich die Wirtschaft seit Jahresmitte auf niedrigem Niveau. Als Folge dieser wirtschaftlichen Entwicklung verzeichneten wir in fast allen Segmenten erheblich verringerte Absätze. Niedrigere Verkaufspreise verstärkten vor allem bei Chemicals, Plastics und Functional Solutions den Umsatzrückgang. Bei Performance Products führte die Einbeziehung der übernommenen Ciba-Geschäfte dagegen zu einem Umsatzanstieg. Bei Agricultural Solutions lag der Umsatz auf Grund höherer Preise für unsere innovativen Pflanzenschutzmittel über dem Wert des Vorjahres.

Das Ergebnis der Betriebstätigkeit lag 2009 mit 495 Millionen € um 422 Millionen € über dem Wert des Vorjahres. Unser erfolgreiches Kostenmanagement und die konsequente Umsetzung unserer Preisstrategie „Wert vor Menge“ haben dazu beigetragen. Zusätzlich konnte der Absatzzrückgang durch verbesserte Margen in einigen Arbeitsgebieten mehr als ausgeglichen werden. Insbesondere in den Segmenten Chemicals und Plastics sowie bei Styrenics ist das Ergebnis deutlich gestiegen. In unserem starken Geschäft bei Agricultural Solutions wurde das gute Ergebnis des Vorjahres nochmals übertroffen. Nur Performance Products und Functional Solutions erreichten das Ergebnis des Vorjahres nicht. Ursache hierfür war insbesondere das sehr schwierige Geschäftsumfeld in der Automobil- und Bauindustrie.

Im Rahmen des Exzellenzprogramms NEXT haben wir im Jahr 2009 unsere Geschäftsprozesse weiter harmonisiert. Hierzu trägt auch die Vereinheitlichung unserer IT-Systeme bei, die wir in der Region vorantreiben. Darüber hinaus haben wir 2009 durch die Zusammenlegung von BASF-Gesellschaften innerhalb von Nordamerika unsere Strukturen vereinfacht.

Im Zuge der Restrukturierung des Bereichs Coatings in Nordamerika wurde im Jahr 2009 der Standort in Belvidere/New Jersey geschlossen.

Unsere seit Jahren etablierte Serviceplattform in Nordamerika hat uns die schnelle und reibungslose Integration der Servicefunktionen von Ciba in der Region ermöglicht. Auch die Bündelung unserer Geschäftsaktivitäten kommt zügig voran. So wurden bereits alle ehemaligen Verwaltungsstandorte von Ciba in Nordamerika geschlossen. Zusätzlich haben wir 27 kleinere Vertriebsstandorte aufgegeben oder mit unseren großen Vertriebszentren zusammengelegt. Wir können dadurch unsere Kunden noch zuverlässiger beliefern und sparen zudem Kosten. Mit dem ehemaligen Ciba-Standort Tarrytown/New York, an dem wir verschiedene Technologieaktivitäten zusammengefasst haben, verfügt die BASF in Nordamerika nun über ein viertes Forschungszentrum neben Wyandotte/Michigan, Iselin/New Jersey und Research Triangle Park/North Carolina.

Asien, Pazifischer Raum

2009 hat die BASF eine ehrgeizige Strategie für das nächste Jahrzehnt vorgestellt: Die Asien-Pazifik-Strategie 2020. Hauptziel ist, das jährliche Wachstum des Chemiemarkts in dieser Region um durchschnittlich zwei Prozentpunkte zu übertreffen. Bei einem erwarteten Marktwachstum von 4 bis 5 % pro Jahr will die BASF damit den Umsatz in der Region bis 2020 verdoppeln und eine Prämie auf die Kapitalkosten verdienen.

Der Umsatz in der Region Asien, Pazifischer Raum ging um 667 Millionen € auf 7.997 Millionen € zurück. In lokaler Währung sank er um 11 %. Im Segment Agricultural Solutions konnte der Umsatz gesteigert werden; auch bei Performance Products lag er auf Grund der Einbeziehung der Ciba-Geschäfte über dem Vorjahresniveau. In den Segmenten Chemicals, Plastics und Functional Solutions war der Umsatz dagegen rückläufig.

Das Ergebnis der Betriebstätigkeit lag mit 503 Millionen € um 249 Millionen € über dem Wert des Vorjahres. Dank unserer Maßnahmen zur Kostensenkung und einer starken Nachfrage im zweiten Halbjahr konnte das Ergebnis bei Chemicals und bei Functional Solutions verbessert werden. Bei Plastics wurde das sehr gute Vorjahresniveau dagegen nicht erreicht.

Unser aktives Kapazitätsmanagement haben wir 2009 fortgesetzt und in Japan unser Geschäft neu aufgestellt: Die

Entwicklungen in den Regionen

- Europa: Weitere Bündelung unserer Geschäfts- und Serviceaktivitäten infolge der Ciba-Integration; Konzentration der Forschungstätigkeit in Basel und Ludwigshafen
- Nordamerika: Schnelle Integration der Servicefunktionen von Ciba dank etablierter Serviceplattform; Tarrytown/New York ist viertes Forschungszentrum in der Region
- Asien, Pazifischer Raum: Asien-Pazifik-Strategie 2020 – zwei Prozentpunkte mehr Wachstum als der Chemiemarkt in der Region; Neuaufstellung unseres Geschäfts in Japan
- Südamerika, Afrika, Naher Osten: Erste Zulassung für gentechnisch optimierte Pflanze Ende 2009 in Brasilien erhalten; Anbau herbizidtoleranter Sojabohnensorte genehmigt

Managementstruktur wurde optimiert, das Geschäft mit Beton-zusatzmitteln konsolidiert und ein Coatings-Standort veräußert. Darüber hinaus haben wir einen Standort zur Herstellung von Katalysatoren in China und eine Styrolanlage in Korea verkauft. Parallel dazu wurden Kapazitäten in Wachstumsbereichen wie Construction Systems in China, Admixture Systems in Indien, dem Geschäft mit Motorradlacken in Thailand sowie mit technischen Kunststoffen in Malaysia und China ausgebaut.

Asien und der Pazifische Raum leisten weiterhin einen wichtigen Beitrag zum Exzellenzprogramm NEXT. Durch Effizienzsteigerungen im Rahmen des Asien-Pazifik-Projekts zur Standortoptimierung sollen bis 2012 Kosteneinsparungen von mindestens 100 Millionen € jährlich erzielt werden.

Wir planen, zwischen 2009 und 2013 in Asien, Pazifischer Raum 2 Milliarden € zu investieren, um unser Ziel, 70 % des Umsatzes aus lokaler Produktion zu erwirtschaften, zu erreichen. Für unser Wachstum in der Region wird China weiterhin eine zentrale Rolle spielen. Im September haben wir mit der Vergrößerung des Verbundstandorts in Nanjing begonnen, die den Ausbau des Steamcrackers, die Erweiterung von vier bestehenden Anlagen sowie den Bau von zehn neuen Anlagen umfasst. In Chongqing planen wir den Bau einer Anlage für MDI, ein Vorprodukt zur Herstellung von Polyurethanen. Die Anlage soll jährlich 400.000 Tonnen MDI produzieren.

Trotz der Wirtschaftskrise hat unser Engagement für Forschung und Entwicklung auch 2009 nicht nachgelassen: In wichtige Forschungsstandorte, wie unser Labor für Nanotechnologie in Singapur, haben wir unvermindert investiert. In China haben wir ein Labor für Polytetrahydrofuran (PolyTHF®) eröffnet. Auch in Indien haben wir unsere Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten verstärkt. Dort haben wir unter anderem ein Labor für Pharmaanwendungen in Betrieb genommen.

Südamerika, Afrika, Naher Osten

Auf Grund des Absatzrückgangs infolge der globalen Krise lag der Umsatz der Gesellschaften in der Region mit 3.001 Millionen € um 2 % unter dem Vorjahresniveau. In lokaler Währung fiel der Umsatz um 1 %.

Zur Stabilisierung des Geschäfts in Südamerika trug insbesondere der wachsende Umsatz im Segment Agricultural Solutions sowie im Bereich Care Chemicals bei. Im Geschäft mit Bautenanstrichmitteln blieb der Absatz konstant.

Die Umsätze in Afrika und im Nahen Osten lagen 2009 deutlich unter den Werten des Vorjahres. Durch die Einbeziehung der Ciba-Geschäfte wuchs der Absatz bei Performance Products; auch Agricultural Solutions und Construction Chemicals konnten den Umsatz ausweiten. Dagegen verzeichnete insbesondere der Bereich Catalysts einen deutlichen Nachfragerückgang infolge der Krise in der Automobil- und Chemieindustrie.

Das Ergebnis der Betriebstätigkeit lag mit 289 Millionen € um 25 Millionen € unter dem Wert des Vorjahres. Ergebnisanstiege bei Styrenics und Construction Chemicals konnten Rückgänge in anderen Bereichen nicht ausgleichen.

In Brasilien erhielten wir Ende 2009 die erste Zulassung für eine gentechnisch optimierte Pflanze: Der Anbau der herbizidtoleranten Sojabohnensorte, die wir gemeinsam mit unserem brasilianischen Partner Embrapa entwickelt haben, wurde genehmigt.

Durch das steigende Einkommen der Bevölkerung in Südamerika entstehen neue Potenziale für den Einsatz unserer Produkte in stark wachsenden Branchen wie Bau, Kosmetik und Hygiene. Mit bereichsübergreifenden Initiativen konzentrieren wir uns auf diese Industriezweige und nutzen unsere Chancen, profitabel zu wachsen.

Vermögen nach Regionen (Anteil in %)

	Sachanlagen		Vorräte		Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	
	2009	2008	2009	2008	2009	2008
Europa	60	58	56	57	56	63
Nordamerika	21	21	25	24	16	15
Asien, Pazifischer Raum	15	17	13	12	19	15
Südamerika, Afrika, Naher Osten	4	4	6	7	9	7
	100	100	100	100	100	100

Mitarbeiter

Unsere Mitarbeiter sind wichtig für unseren Erfolg: Mit ihrer Qualifikation, Leistungsbereitschaft und Motivation bestimmen sie die Zukunfts- und Wettbewerbsfähigkeit der BASF. Deshalb wollen wir die besten Mitarbeiter gewinnen, fördern und halten. Dies tun wir beispielsweise mit leistungsorientierter Vergütung, gezielten Weiterbildungsmöglichkeiten und Angeboten zur Vereinbarkeit von Beruf und Familie. In unseren Teams setzen wir auf Vielfalt, die die unterschiedlichen Hintergründe und Bedürfnisse unserer Geschäftspartner abbildet.

Herausforderungen 2009

Beim Krisenmanagement 2009 haben Unternehmensleitung, Arbeitnehmervertreter und Mitarbeiter partnerschaftlich zusammengearbeitet: Belastungen durch die Krise konnten wir für die Stammebelegschaft so gering wie möglich halten. Die Kurzarbeit in Europa haben wir mit verschiedenen Maßnahmen – wie temporärem Personaltransfer – begrenzt. Zusammen mit dem Einsatz unserer flexiblen Personalsysteme zu Arbeitszeit und variabler Vergütung sowie Kostendisziplin haben wir zwei Kernziele erreicht: weitgehende Beschäftigungssicherung und Kostenreduktion. Dennoch war leider ein Personalabbau 2009 nicht vollständig zu vermeiden. Weltweit konnten sich unsere Mitarbeiter über die aktuelle Unternehmenslage und notwendige Schritte des Krisenmanagements informieren. Trotz schwierigen Umfelds hat BASF in langfristige Themen wie Demografie und Qualifizierung investiert. Die Integration von Ciba haben wir schneller als geplant vorangetrieben. → **Mehr dazu auf Seite 117**

Mitarbeiter weltweit

Zum Jahresende 2009 beschäftigte die BASF 104.779 Mitarbeiter, davon 2.401 Auszubildende. In unserem Auftrag führten über 19.500 Mitarbeiter anderer Firmen an unseren Standorten Services und technische Dienstleistungen durch. Der Anteil von Mitarbeitern, die in den ersten drei Jahren nach ihrer Einstellung das Unternehmen verließen, lag weltweit bei durchschnittlich 1,1 %. Diese Fluktuationsrate ist regional unterschiedlich.

Überblick 2009

- 104.779 Mitarbeiter weltweit
- Krisenmanagement mit klarem Fokus auf Beschäftigungssicherung und Kostenreduktion
- Begrenzung der Kurzarbeit in Europa durch temporären Personaltransfer
- 7.107 Millionen € Personalaufwand
- Investition in langfristige Themen wie Demografie und Qualifizierung trotz Krise

Mitarbeiter nach Regionen (Stichtag: 31.12.)

	2009	Anteil % 2009	Anteil % 2008
Europa	67.621	64,5	63,9
davon Deutschland	48.586	46,4	48,9
davon BASF SE	32.870	31,4	33,9
Nordamerika	15.945	15,2	15,6
Asien, Pazifischer Raum	14.817	14,2	14,2
Südamerika, Afrika, Naher Osten	6.396	6,1	6,3
	104.779	100,0	100,0

Personalaufwand und Sozialleistungen

Für Gehälter, Sozialabgaben, Beiträge zur Altersversorgung und soziale Unterstützung wandte die BASF-Gruppe 2009 7.107 Millionen € auf (2008: 6.364 Millionen €). Der Personalaufwand stieg um 11,7 % insbesondere auf Grund der Akquisition von Ciba. Die attraktive Vergütung für Mitarbeiter bei BASF besteht aus Entgelt mit fixen und variablen Anteilen sowie Sozialleistungen, die über grundlegende Verpflichtungen hinausgehen. Dazu gehören unter anderem eine betriebliche Altersversorgung, eine zusätzliche Krankenversicherung und Aktienprogramme.

Personalaufwand BASF-Gruppe 2009 (Millionen €)

	2009	Veränderung %
Löhne und Gehälter	5.942	15,2
Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung	1.165	-3,4
davon für Altersversorgung	178	-42,6
Personalaufwand	7.107	11,7

Mitarbeiterideen schaffen Wert

Einen wesentlichen Wertbeitrag leisten BASF-Mitarbeiter weltweit mit Verbesserungsvorschlägen. Im Jahr 2009 lag ein Ideen-schwerpunkt auf den Themen Energie- und Materialeffizienz. Etwa 54.500 Verbesserungsvorschläge wurden 2009 insgesamt eingereicht. Rund 32.700 Vorschläge haben wir 2009 realisiert, mit einem Gesamtnutzen von rund 41,5 Millionen €.

Mitarbeiterstruktur BASF-Gruppe 2009 (Vorjahreszahlen in Klammern)

	Frauen	Männer
Beschäftigte insgesamt	22,5 % (21,9 %)	77,5 % (78,1 %)
Management und Professionals	24,1 % (23,2 %)	75,9 % (76,8 %)
Obere Führungskräfte	6,5 % (5,7 %)	93,5 % (94,3 %)

Demografischer Wandel

Weltweit und vor allem in Europa und den USA stellt der demografische Wandel die Personalarbeit vor große Herausforderungen. Um in diesem Umfeld unsere Wettbewerbs- und Innovationsfähigkeit zu erhalten, haben wir 2006 das Programm „Generations@Work“ gestartet. Wir analysieren weltweit die Altersstruktur unserer Belegschaften und die demografischen Entwicklungen im Umfeld und ermitteln so standortspezifische Risiken. In Europa und in den USA haben wir erste Konzepte zum Umgang mit dem demografischen Wandel umgesetzt. Maßnahmen im Gesundheitsmanagement und bei Weiterbildung helfen Mitarbeitern, ihre Leistungsfähigkeit zu erhalten. Gleichzeitig wollen wir Arbeitsbedingungen entsprechend anpassen. Als Pilotprojekt hat BASF 2009 allen Mitarbeitern des Unternehmensbereichs Petrochemicals am Standort Ludwigshafen ein Präventionsprogramm mit kostenlosem Gesundheitscheck zur Früherkennung von Erkrankungen und Risikofaktoren angeboten – 85 % der Mitarbeiter nahmen an einer solchen Untersuchung teil. Mit Generations@Work sind wir auch für die Umsetzung des „Tarifvertrag Lebensarbeitszeit und Demografie“ der chemischen Industrie in Deutschland gut aufgestellt. Ab 2010 fließen in Deutschland pro Jahr und Tarifmitarbeiter 300 € in einen betrieblichen Demografiefonds. Die BASF SE und der Betriebsrat einigten sich hier auf ein persönliches Langzeitkonto für jeden Tarifmitarbeiter als Mittel für eine rentennahe Freistellung.

Im Dialog mit Stakeholdern engagieren wir uns federführend im „Laboratory Demographic Change“ der CSR-Allianz, einer von der EU-Kommission initiierten Allianz zwischen Politik und Wirtschaft. Gemeinsam mit Partnern hat BASF einen Demografieatlas entwickelt, der Risiken für über 260 europäische Regionen bewertet.

→ Mehr dazu unter basf.com/demografischer_wandel

Bewältigung des demografischen Wandels

- Pilotprojekte in Europa und den USA
- Maßnahmen im Gesundheitsmanagement und in der Weiterbildung
- Engagement mit externen Partnern in der CSR-Allianz
- Mehr zur CSR-Allianz unter www.demographicchange.info

Wettbewerb um Talente

Der demografische Wandel verstärkt auch den Wettbewerb um die besten Fach- und Führungskräfte. Ein zentrales Thema unserer Initiative für die Entwicklung unserer globalen Arbeitgebermarke ist die Vielfalt an Aufgaben und beruflichen Entwicklungsmöglichkeiten bei BASF – Merkmale, bei denen sich BASF als Arbeitgeber positiv von anderen abhebt. Wir haben weltweit die Effektivität unserer Rekrutierungsmaßnahmen in sich verändernden Arbeitsmärkten überprüft. Um unsere Attraktivität als Arbeitgeber weiter zu verbessern, haben wir beispielsweise erstmals einen einheitlichen Rekrutierungsansatz für ganz Europa entwickelt, der ab 2011 voll wirksam wird. Um die besten Talente zu finden, setzen wir gezielt auf Hochschulkooperationen. In China beispielsweise nahmen 2009 über 1.300 Studenten an Industrieseminaren der BASF teil.

Altersstruktur BASF-Mitarbeiter (Anteil Beschäftigte)

bis einschl. 25 Jahre	6,7 %	
zwischen 26 und 39 Jahren	34,1 %	
zwischen 40 und 54 Jahren	48,2 %	
ab 55 Jahre	11,0 %	

Feedback unserer Mitarbeiter

In der globalen Mitarbeiterbefragung haben wir 2008 unsere Mitarbeiter erstmals weltweit einheitlich zu Themen rund um ihren Arbeitsplatz befragt. 66 % der Mitarbeiter antworteten zu Themen wie Führung und Innovationskultur. Aus den Ergebnissen haben wir weltweit im Folgeprozess über 1.500 Einzelmaßnahmen eingeleitet, die zu einem besseren Arbeitsumfeld beitragen sollen. Zahlreiche Aktionen zielen auf Optimierungen bei Personalentwicklung und Arbeitsbelastung – Bereiche, bei denen unsere Mitarbeiter Verbesserungsbedarf angemerkt haben. In der Folgebefragung ab Anfang 2010 sollen unsere Mitarbeiter die Auswahl und das Umsetzen der Maßnahmen bewerten. Die Ergebnisse von Mitarbeiterbefragungen sind auch ein Indikator für den Erfolg unserer Integrationsaktivitäten. Über sogenannte Puls-Befragungen haben wir mehrere Tausend von der Ciba-

Wettbewerb um die besten Mitarbeiter

- BASF als global entwickelte Arbeitgebermarke
- Effektivität der Rekrutierungsmaßnahmen weltweit überprüft
- Neuer Rekrutierungsansatz für Europa ab 2011
- Weltweite Hochschulkooperationen
- Vielfältige Aufgaben und berufliche Entwicklungsmöglichkeiten

Integration betroffene Mitarbeiter zum Verlauf der Zusammenführung befragt. Diese Ergebnisse helfen den Integrationsteams, erforderliche Maßnahmen schnell umzusetzen. Ihren Führungskräften geben unsere Mitarbeiter regelmäßig mit einem anonymen Online-Fragebogen Feedback. In Workshops erarbeiten sie gemeinsam Ziele und Wege zur Verbesserung der Zusammenarbeit. Mehr als 80 % der Führungskräfte haben bis zum 31. März 2009 dieses „Global Leadership Feedback“ durchlaufen.

Beruf und Familie vereinbaren

Im Wettbewerb um die besten Mitarbeiter stellen wir uns weltweit auf wandelnde Lebenssituationen ein. Unsere Angebote, mit denen wir die Vereinbarkeit von Beruf und Familie fördern, gehen über flexibles Arbeiten und Kinderbetreuung deutlich hinaus. Modelle wie Telearbeit, Gleitzeit, Teilzeit und Freistellungen setzen wir individuell ein. Die Teilzeitquote der BASF SE liegt bei 9,9%. Ende 2009 befanden sich 488 Mitarbeiter der BASF SE in Elternzeit, davon 5,3% Väter.

An Standorten, wo Angebote für Kinderbetreuung fehlen, bietet BASF ergänzende Programme an. Rund 1.000 Kinder von Mitarbeitern nahmen beispielsweise 2009 an unserem Angebot der Ferienbetreuung bei deutschen Gruppengesellschaften teil. Mitarbeiter, die ihre Angehörigen pflegen, profitieren von Erfahrungsaustausch, Pflegeberatung und -kursen. Mit Dual-Career-Angeboten unterstützen wir weltweit Partner von delegierten Mitarbeitern bei der Suche nach Arbeitsplätzen.

Unser Engagement wurde 2009 erneut mit dem Zertifikat „Audit Beruf und Familie“ gewürdigt, dem „Familien-TÜV“ der gemeinnützigen Hertie-Stiftung.

→ Mehr dazu unter basf.com/beruf_familie

Ausbildung

Nachhaltige Personalarbeit bedeutet für die BASF, kontinuierlich auszubilden und qualifizierten Nachwuchs einzustellen – selbst in Zeiten geringeren Bedarfs. Weltweit bildet BASF in 16 Ländern 2.401 Jugendliche in über 50 Berufen aus. 1.083 Auszubildende begannen 2009 bei deutschen Gruppengesellschaften sowie im BASF Ausbildungsverbund ihre Ausbildung.

Seit 2004 schafft BASF mit derzeit rund 700 Partnerbetrieben im Ausbildungsverbund zusätzliche Ausbildungsplätze in Deutschland und bildet heute gemeinsam 3.274 Jugendliche aus. 93 % der Ausgebildeten der BASF SE erhielten 2009 nach bestandener Abschlussprüfung ein Übernahmeangebot. Im BASF Ausbildungsverbund lag diese Quote bei 77 %. Die Anzahl an dualen Studiengängen in Deutschland stieg auf 17 Angebote: So bietet BASF gemeinsam mit der Fachhochschule Bingen seit 2009 den Studiengang Prozesstechnik an. In unsere Auszubildenden weltweit haben wir 2009 rund 68,8 Millionen € investiert sowie – als Teil unseres gesellschaftlichen Engagements – circa 24,5 Millionen € für den Ausbildungsverbund.

→ Mehr zu Ausbildung bei BASF unter basf.com/ausbildung

Weiterbildung

Auch in einem wirtschaftlich schwierigen Umfeld haben wir unser Weiterbildungsangebot auf hohem Niveau gehalten. In Mitarbeitergesprächen definieren wir jährlich den Entwicklungs- und Weiterbildungsbedarf jedes Mitarbeiters. Neben Seminaren und Workshops bieten wir ein umfangreiches Angebot für eigenverantwortliches Lernen, über elektronische Medien auch weltweit. Diese Qualifizierungsangebote nutzten unsere Mitarbeiter 2009 intensiv: Das BASF-Lernzentrum in Ludwigshafen erreichte in seinem fünften Jahr einen neuen Rekord von über 50.000 Besuchen. Unser europaweites Online-Lernportal haben wir 2009 global ausgeweitet. Zurzeit wird die Plattform in fünf globalen Projekten, wie beispielsweise der Construction Chemicals Academy, genutzt. Führungskräfte unterstützen wir von Anfang an in ihrer Entwicklung. Im „Trendshop Führung“ beispielsweise tauschen sich Führungskräfte über aktuelle Führungsthemen aus. In Aus- und Weiterbildung hat die BASF 2009 rund 134 Millionen € investiert (2008: 129,6 Millionen €). Über 86.000 Mitarbeiter weltweit haben an Schulungsmaßnahmen teilgenommen. Im Durchschnitt nahm jeder von ihnen 3,5 Tage an einer Weiterbildung teil (2008: 3,9 Tage).

Vereinbarkeit von Beruf und Familie

- Modelle für flexibles Arbeiten
- Kinderbetreuung an Standorten mit hohem Bedarf
- Weltweite Dual-Career-Angebote
- Angebote für Mitarbeiter, die Angehörige pflegen
- Auszeichnung mit dem Zertifikat „Audit Beruf und Familie“ der Hertie-Stiftung

Aus- und Weiterbildung

- Aus- und Weiterbildung auch in wirtschaftlich schwierigem Umfeld auf hohem Niveau
- Rund 134 Millionen € in Aus- und Weiterbildung investiert
- Weltweit 2.401 Auszubildende in über 50 Berufen
- Über 86.000 Mitarbeiter haben weltweit an Schulungen teilgenommen

Wettbewerbsvorteile durch Diversity

Die Vielfalt unserer Mitarbeiter bietet Chancen für BASF. Sie hilft uns, auf veränderte Märkte einzugehen und neue Kundensegmente zu erschließen. Ziel unserer Initiative „Diversity + Inclusion“ (Vielfalt und Einbeziehung) ist es, weltweit Mitarbeiter zu fördern und zu gewinnen, die sich mit unterschiedlicher sozialer und fachlicher Kompetenz für unser Unternehmen einsetzen und so zum Geschäftserfolg beitragen. Dafür wollen wir eine Unternehmenskultur stärken, in der sich jeder einbringt und Wertschätzung erfährt. Außerdem reagieren wir auf Erwartungen an Karriereentwicklung und Ausgewogenheit von Beruf und Familie. Unser Best-Team-Ansatz setzt auf unterschiedliche Kompetenzen und Hintergründe. Dafür legen wir kein übergeordnetes Projektziel, etwa Quoten, fest. Alle Regionen und Bereiche definieren auf Basis eigener Geschäftsstrategien und -situationen Ziele und setzen sie mit individuellen Maßnahmen um. Basis der Strategie ist die Verankerung im Geschäft. 2009 haben wir bei Pilotprojekten in Europa, Nordamerika und Asien Erfolgsfaktoren und Verbesserungspotenziale analysiert: So prüfen wir, welche Projektmaßnahmen zu Verbesserungen führen. In der Folge implementieren wir Diversity + Inclusion-Maßnahmen global in weiteren Bereichen.

In der BASF-Gruppe lag der Anteil von Frauen in oberen Führungspositionen 2009 bei 6,5 %. Der Anteil nichtdeutscher Oberer Führungskräfte lag 2009 bei 32,7 %, der Anteil Oberer Führungskräfte mit internationaler Erfahrung bei 76,8 %. Als Arbeitgeber setzen wir uns für die Chancengleichheit aller Mitarbeiter und die Gleichstellung von Frauen und Männern ein. Bei Gehältern unterscheiden wir nicht zwischen männlichen und weiblichen Mitarbeitern.  → Mehr dazu unter basf.com/vielfalt

Dialog mit Arbeitnehmervertretungen

Die partnerschaftliche Zusammenarbeit mit betrieblichen Arbeitnehmervertretungen ist bei BASF fest verankert. In festgelegten Verfahren beziehen wir Arbeitnehmervertretungen gemäß den gesetzlichen Regeln in Entscheidungsprozesse und Abläufe der Gruppenunternehmen mit ein. Bei grenzüberschreitenden Angelegenheiten ist seit 2008 der BASF Europa Betriebsrat für

Mitarbeiter in Europa zuständig. Auch in anderen Regionen haben sich Plattformen für die Zusammenarbeit bewährt. Das südamerikanische Netzwerktreffen „diálogo social“ bildet beispielsweise seit zehn Jahren eine Instanz für die direkte Begegnung von Management und Arbeitnehmervertretern. 

→ Mehr dazu auf Seite 16 und unter basf.com/arbeitnehmervertretung

Mitarbeiterbeteiligung am Unternehmenserfolg

Wir wollen unsere Mitarbeiter am Erfolg des Unternehmens beteiligen und persönliche Leistung belohnen. Dieses Ziel verfolgen wir mit variablen Entgeltsystemen, die für alle Mitarbeiter auf den gleichen Grundprinzipien beruhen. Ein Gehalt besteht in der Regel aus einem fixen und einem variablen Anteil. Den variablen Anteil bestimmen zwei Faktoren: der wirtschaftliche Erfolg des Unternehmens – gemessen an der Gesamtkapitalrendite der BASF-Gruppe – und die individuelle Leistung des Mitarbeiters. Durch den klaren Bezug zum wirtschaftlichen Erfolg der variablen Entgeltsysteme haben die Mitarbeiter in den vergangenen Jahren spürbar am Erfolg der BASF teilgehabt. Im wirtschaftlich schwierigen Jahr 2009 führten die Systeme zu einer Kostenentlastung für das Unternehmen.

Aktienprogramme für Mitarbeiter

Einen Anteil ihrer Vergütung können unsere Mitarbeiter in BASF-Aktien investieren. Das Aktienprogramm „Plus“ fördert die langfristige Beteiligung unserer Mitarbeiter durch Incentive-Aktien und unterstützt damit ihr Interesse am Erfolg des Unternehmens und seiner Wertentwicklung. 2009 erwarben 20.852 Mitarbeiter im Rahmen des Plus-Programms 1.187.620 Aktien.

Ihren Oberen Führungskräften bietet die BASF seit 1999 die Teilnahme am BASF-Optionsprogramm (BOP) an. Es verknüpft einen Teil der Bezüge mit der langfristigen Wertentwicklung der BASF-Aktie. 2009 haben weltweit 90 % der circa 1.100 berechtigten Führungskräfte am BOP teilgenommen und bis zu 30 % ihrer variablen Vergütung in Aktien investiert.

Strategische Initiative Diversity + Inclusion

- Ziel: Bandbreite unserer Fähigkeiten erweitern
- Verankerung im Geschäft
- Alle Bereiche und Regionen definieren Ziele und individuelle Maßnahmen
- Pilotprojekte 2009 zeigen, welche Projektmaßnahmen zu Verbesserungen führen

Mitarbeiterbeteiligung und Aktienprogramme

- Variable Entgeltsysteme führten 2009 zu Kostenentlastung
- 20.852 Mitarbeiter erwarben im Rahmen des Plus-Programms 1.187.620 Aktien
- BASF-Optionsprogramm (BOP) verknüpft Teil der Bezüge mit Wertentwicklung der Aktie
- 90 % der circa 1.100 berechtigten Führungskräfte nahmen am BOP-Programm teil

Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz

Die Sicherheit und Gesundheit unserer Mitarbeiter spielen eine Schlüsselrolle für den Erfolg der BASF. Mit unseren hohen Standards haben wir viel erreicht. Die Unfallzahlen konnten wir über die Jahre hinweg deutlich verringern. Davon profitieren unsere Mitarbeiter und das Unternehmen.

Mit ehrgeizigen Zielen wollen wir unsere Leistungen bei Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz weiter verbessern. Dafür setzen wir auf umfassende Vorsorgemaßnahmen und aktive Beteiligung unserer Mitarbeiter.



¹ Je eine Million geleistete Arbeitsstunden

Hohe Bedeutung von Arbeitssicherheit

100 Prozent sicheres Arbeiten fördern wir durch Gefährdungsbeurteilungen, Sicherheitsregeln, Seminare und Schulungen. Unfälle und Beinaheunfälle analysieren wir, um potenzielle Schwachstellen zu beheben. 2008 haben wir außerdem eine weltweite Sicherheitsinitiative gestartet: Ziel ist, über die klassischen technischen und organisatorischen Maßnahmen und Regeln hinaus das Sicherheitsbewusstsein jedes Einzelnen für sich und andere zu stärken und damit eine Verhaltensänderung zu erreichen. Mit Veranstaltungen dazu haben wir bisher mehr als 14.000 Mitarbeiter an 36 Standorten weltweit erreicht. Die Initiative unterstützt unser Ziel für Arbeitssicherheit: Wir wollen bei unseren Mitarbeitern weltweit die Arbeitsunfälle mit Ausfalltagen je eine Million geleistete Arbeitsstunden bis 2020 um 80 % senken (Basisjahr 2002). Im Jahr 2009 ereigneten sich an BASF-Standorten insgesamt 1,7 solcher Arbeitsunfälle (2008: 1,8). Damit konnten wir die Quote im Vergleich zu 2002

um 46 % senken. Leider hatten wir im Jahr 2009 erstmals seit 2005 Todesfälle zu beklagen. Am Standort Ludwigshafen kam ein Mitarbeiter bei einem Verkehrsunfall, ein weiterer in einer Förderanlage für Transportpaletten ums Leben. Ein dritter starb bei einem Unfall mit einem Gabelstapler in Indonesien. Bei Firmen, die in unserem Auftrag an BASF-Standorten arbeiten, konnten die Arbeitsunfälle 2009 auf 2,6 (2008: 3,4) je eine Million geleistete Arbeitsstunden gesenkt werden. Zur weiteren Verbesserung binden wir diese Firmen in unsere Sicherheitsinitiative mit ein.

Innovativer Gesundheitsschutz

Unser globales Programm für Arbeitsmedizin und Gesundheitsschutz integriert Gesundheitsthemen in die Organisation, definiert fachliche Standards und bündelt arbeits- und umweltmedizinisches Expertenwissen. Dieses Wissen stellt die BASF auch Nachbarn und Kunden zur Verfügung. So haben wir beispielsweise notfallmedizinische Leitlinien bei akuten Einwirkungen von chemischen Substanzen entwickelt und veröffentlicht.

Wir haben uns zum Ziel gesetzt, Berufskrankheiten in der BASF-Gruppe um 80 % zu reduzieren. Basis dafür ist das Jahr 2004 mit 0,4 neuen Fällen gemeldeter Berufskrankheiten pro eine Million geleistete Arbeitsstunden. In diese Kennzahl gehen durch Prävention verhinderbare Erkrankungen, beispielsweise durch Lärm, ein. 2009 gab es bei der BASF rund 0,4 neue Fälle von Berufskrankheiten pro eine Million Arbeitsstunden. Das entspricht dem Niveau des Basisjahres und spiegelt eine regional gestiegene Aufmerksamkeit für einzelne berufsbedingte Erkrankungen wider. Um unser Gesundheitsziel zu erreichen, führen wir auch Vorsorgemaßnahmen durch. Aus präventivmedizinischen Untersuchungen und Betriebsbegehungen leiten wir Maßnahmen für den Gesundheitsschutz ab. Regelmäßige Audits helfen, unsere Leistungen weltweit zu verbessern. Darüber hinaus fördern wir gesundheitsbewusstes Verhalten: An unserer weltweiten Gesundheitsaktion für mehr Bewegung im Alltag nahmen 2009 über 22.000 Mitarbeiter teil. Seit mehreren Jahren hat BASF eine auf das Unternehmen zugeschnittene Pandemievorbereitung. Sie umfasst medizinische, hygienische sowie organisatorische Maßnahmen.  → **Mehr zu Gesundheitsvorsorge auf Seite 86**

Arbeitsunfälle mit Ausfalltagen je eine Million geleistete Arbeitsstunden (Reduktion zu Basisjahr 2002: -46 %)

2009	1,7	<div style="width: 30%;"></div>
2008	1,8	<div style="width: 33%;"></div>
2007	2,2	<div style="width: 40%;"></div>
2006	1,7	<div style="width: 30%;"></div>
2005	1,8	<div style="width: 33%;"></div>
2002 ¹	3,3	<div style="width: 60%;"></div>

¹ Basisjahr

Eckpunkte Arbeitsmedizin und Arbeitssicherheit

- Erfolgreiches Gesundheitsmanagement mit modernen arbeitsmedizinischen Methoden zur Vorsorge, Notfallmedizin und Gesundheitsförderung
 - Erfolgsfaktoren für Arbeitssicherheit: klare Regeln, sicherheitsbewusstes Verhalten, offener Dialog
 - Rückgang der Arbeitsunfälle mit Ausfalltagen gegenüber 2002 um 46 %, Anzahl Berufskrankheiten auf Niveau des Basisjahres 2004
- **Mehr dazu unter basf.com/arbeitssicherheit und unter basf.com/gesundheitschutz, mehr zu Audits auf Seite 98**

Gesellschaftliches Engagement

Wir wollen attraktiver Arbeitgeber, verlässlicher Partner und guter Nachbar sein. Deshalb übernehmen wir gesellschaftliche Verantwortung und engagieren uns weltweit mit vielfältigen Projekten im Umfeld unserer Standorte. Den Schwerpunkt legen wir auf Bildung und Wissenschaft – so fördern wir Innovationskraft und regionale Zukunftsfähigkeit.

Im Jahr 2009 hat die BASF-Gruppe für die Förderung von Projekten insgesamt 48,1 Millionen € eingesetzt (2008: 64,7 Millionen €). 27,7% der Gesamtsumme haben wir gespendet (2008: 38,6%).

Wir fördern vor allem Projekte, die den Zugang zu Wissen verbessern. Daneben engagieren wir uns in den Bereichen Soziales, Sport und Kultur. Eine wichtige Rolle spielt dabei das Umfeld unserer Standorte, denn der wirtschaftliche Erfolg der BASF hängt auch vom Vertrauen ab, das Mitarbeiter und Nachbarn uns entgegenbringen. In unserer Unternehmensstrategie verpflichten wir uns, nachhaltig zu wirtschaften. Diesem Prinzip folgen wir auch bei unserem gesellschaftlichen Engagement und unterstützen Initiativen, die viele Menschen erreichen und langfristig wirken. Dafür arbeiten wir mit verlässlichen Partnern zusammen, die entsprechende Expertise und Erfahrung mitbringen. Die BASF Sozialstiftung setzt beispielsweise internationale Spendenprojekte gemeinsam mit UN-Organisationen um. Die BASF unterstützt grundsätzlich keine politischen Parteien. In den USA haben unsere Mitarbeiter von ihrem Recht Gebrauch gemacht, ein „Political Action Committee“ zu gründen (PAC), eine unabhängige, staatlich registrierte Vereinigung von Mitarbeitern, die Kandidaten für politische Ämter auf nationaler, bundesstaatlicher oder regionaler Ebene unterstützt.

→ Informationen zu unserem Social Business BASF Grameen Ltd. auf Seite 25

Bildung und Wissenschaft fördern

Unser Fokus liegt auf Projekten, bei denen wir unsere Kernkompetenzen und Erfahrung einbringen können. So bieten wir in 15 Ländern an unseren Standorten Mitmach- und Schülerlabore an. Insgesamt 52.171 Kinder und Jugendliche haben 2009 mitge-

macht. In Deutschland fördert BASF als Gründungsmitglied der „Wissensfabrik – Unternehmen für Deutschland“ gemeinsam mit rund 70 weiteren Unternehmen Bildungsprojekte, Existenzgründer und Jungunternehmer. Seit der Gründung 2005 hat die Wissensfabrik mehr als 1.600 Bildungspartnerschaften mit Schulen abgeschlossen und damit rund 120.000 Kinder erreicht. Bei der frühkindlichen Bildung hat die „Offensive Bildung“ der BASF insgesamt über 15.000 Kinder und etwa 1.200 pädagogische Fachkräfte in der Metropolregion Rhein-Neckar gefördert. Die Initiative wurde von „World Vision Deutschland“ und der UNESCO-Kommission e.V. ausgezeichnet. In Brasilien errichten BASF, die Vereinten Nationen und die Stadt São Paulo mit Einwohnern im Armenviertel Vila Brasilândia ein Jugendbildungszentrum.

→ Mehr zur Wissensfabrik unter www.wissensfabrik-deutschland.de

Spenden, Sponsoring und eigene Projekte der BASF-Gruppe 2009 (Millionen €)

1	Wissenschaft	4,3	(8,9 %)
2	Soziales	2,6	(5,5 %)
3	Kultur	5,6	(11,7 %)
4	Sport	1,8	(3,7 %)
5	Bildung	31,5	(65,4 %)
6	Sonstige	2,3	(4,8 %)



Internationale Spendenprojekte

Auch 2009 engagierte sich das BASF-Team bei internationalen Projekten. Die Weihnachtsspendenaktion der BASF Sozialstiftung trägt dazu bei, die Trinkwasserversorgung in der Region Umzimvubu in Südafrika zu verbessern. Als Startkapital stellte BASF SE 100.000 € zur Verfügung. BASF-Mitarbeiter in Deutschland und Südafrika spendeten zusätzlich gemeinsam über 100.000 €. Partner für dieses Projekt ist das Umweltprogramm der Vereinten Nationen (UNEP). In einem weiteren gemeinsamen Projekt in Guatemala werden Menschen in den Bergregionen geschult, aus Regenwasser sauberes Trinkwasser zu gewinnen. In der langfristigen Wiederaufbauhilfe unterstützt die BASF Sozialstiftung ein Hilfsprojekt von UN-HABITAT für Flutopfer in Indien und Nepal sowie ein Großprojekt auf den Philippinen. 🌐

→ Mehr dazu unter basf.com/internationale-spendenprojekte

Grundsätze und Förderkriterien

- Schwerpunkt unserer Förderung liegt auf Bildung und Wissenschaft
- Wir fördern vorwiegend das Umfeld unserer Standorte
- Wir fördern Projekte mit langfristigem Nutzen
- Zusammenarbeit mit Kompetenzpartnern wie den Vereinten Nationen
- Keine Unterstützung politischer Parteien

Highlights

- Mitmach- und Schülerlabore in 15 Ländern
- Mehr als 15.000 Kinder mit „Offensive Bildung“ erreicht
- Mit über 1.600 Bildungspartnerschaften der Wissensfabrik rund 120.000 Schüler erreicht
- Erfolgreiche Großprojekte mit den Vereinten Nationen in 12 Ländern

Klimaschutz

Wirtschaft, Wissenschaft, Politik und Gesellschaft sind gefordert, den weltweiten Ausstoß von Treibhausgasen zu reduzieren und vorhandene Ressourcen effizienter zu nutzen. Dazu tragen wir auf zwei Arten bei: Wir arbeiten ständig daran, den Ausstoß von Treibhausgasen in unserer Produktion zu senken. Außerdem bieten wir unseren Kunden Produkte, die klimafreundliche Technologien ermöglichen und in ihrer Anwendung Emissionen einsparen. Dies sind für uns die Treiber für profitables Wachstum mit Klimaschutz.

Strategie

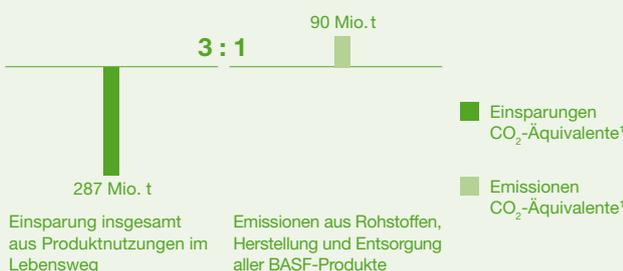
Klimaschutz ist eine der zentralen gesellschaftlichen Herausforderungen. BASF setzt sich für ambitionierten globalen Klimaschutz ein, bei dem weltweit die verfügbaren wirtschaftlichen Lösungen zügig umgesetzt werden. Wir investieren in Forschung und Entwicklung, um die Kosteneffizienz von neuen Klimaschutzlösungen zu steigern. Gleichzeitig gilt es, Lösungen für die Anpassung an die Folgen des nicht mehr vermeidbaren Klimawandels zu entwickeln. Vor diesem Hintergrund engagieren wir uns in Initiativen wie „Seal the Deal“ und dem Nairobi Work Program der Vereinten Nationen.

Klimaschutz ist Teil unserer Nachhaltigkeitsstrategie. Zur Umsetzung haben wir uns konkrete Ziele gesetzt, die wir konsequent verfolgen. Die Grundlage bildet ein weltweites Aktionsprogramm für Energieeffizienz und Klimaschutz. Als erstes global tätiges Industrieunternehmen hat BASF 2008 dafür einen Klimaschutzbeauftragten ernannt.

Marktchancen nutzen wir mit unseren Klimaschutzprodukten – so definieren wir relevante Produktgruppen, die in der Anwendung mindestens doppelt so viel CO₂ einsparen, wie bei ihrer Herstellung und Entsorgung emittiert wird. Im Jahr 2008 haben diese Produkte rund 6 Milliarden € (10 %) des BASF-Umsatzes ausgemacht. Unsere Klimaschutzstrategie wurde 2009 erneut durch die Aufnahme in den renommierten Carbon Disclosure Leadership Index (CDLI) anerkannt. BASF erreichte den Spitzenplatz im Sektor Materials.

→ Informationen zu Emissionszertifikaten auf Seite 109

CO₂-Bilanz



Treibhausgasemissionen im Chemiegeschäft (1.000 Tonnen CO₂-Äquivalente/Jahr)

	GWP-Faktor*	Basisjahr 2002	2006	2007	2008	2009
CO ₂ **	1	18.236	20.250	21.433	20.727	19.622
N ₂ O	310	6.407	4.602	5.963	6.294	9.553
CH ₄	21	10	12	21	15	12
HFC ***	140–11.700	61	121	96	69	74
PFC ***	6.500–9.200	0	0	0	0	0
SF ₆	23.900	0	2	1	2	1
		24.714	24.987	27.514	27.107	29.262
spez. THG-Faktor ****		0,897	0,786	0,749	0,770	0,898

- * GWP-Faktor: Globales Erwärmungs-Potenzial (Global Warming Potential) der einzelnen Gase, umgerechnet auf CO₂-Emissionen
- ** Bilanzierung der CO₂-Emissionen umfasst prozessbedingte und energiebedingte Emissionen. Bei energiebedingten CO₂-Emissionen werden direkte Emissionen der Strom- und Dampferzeugung und indirekte Emissionen durch Zu- und Verkauf von Strom und Dampf bilanziert.
- *** Fluorkohlenwasserstoffe (HFC), Perfluorkohlenwasserstoffe (PFC); berechnet mit GWP-Faktoren ihrer individuellen Komponenten (IPCC 1995)
- **** Spez. Treibhausgas-Faktor = Tonnen THG je Tonne Verkaufsprodukt

CO₂-Bilanz aktualisiert

Als einziges Industrieunternehmen erstellt BASF regelmäßig für das Chemiegeschäft eine umfassende CO₂-Bilanz und lässt die Berechnungen extern überprüfen. So werden Chancen und Risiken, die für uns mit dem Klimawandel verbunden sind, transparent. Das Ergebnis für 2008 zeigt erneut, dass BASF-Klimaschutzprodukte in der Anwendung beim Kunden dreimal mehr Treibhausgasemissionen einsparen, als bei Herstellung und Entsorgung aller BASF-Produkte emittiert werden. Die Bilanz umfasst den gesamten Lebensweg der Produkte. Den Emissionen aus Rohstoffen, Vorprodukten, Produktion und Entsorgung von insgesamt 90 Millionen Tonnen CO₂-Äquivalenten stehen Einsparungen von 287 Millionen Tonnen CO₂-Äquivalenten gegenüber. Dieses Verhältnis von 3 : 1 wollen wir langfristig halten beziehungsweise verbessern. Für globale Standards von CO₂-Bilanzen engagieren wir uns bei der Greenhouse Gas Protocol Initiative des World Business Council for Sustainable Development und des World Resources Institute. Unsere Methodik der CO₂-Bilanz haben wir dem Weltchemieverband ICCA zum Erstellen einer Studie für die weltweite Chemieindustrie zur Verfügung gestellt.

- BASF legt als einziges Industrieunternehmen weltweit regelmäßig eine umfassende CO₂-Bilanz vor
- Ergebnis der CO₂-Bilanz zeigt: BASF-Produkte sparen dreimal mehr Treibhausgasemissionen ein, als bei Herstellung und Entsorgung aller Produkte emittiert werden
- Faktor drei will BASF langfristig halten beziehungsweise verbessern, um Wettbewerbsvorteile zu sichern und anspruchsvolle Klimaschutzziele zu erreichen

→ Mehr dazu unter basf.com/klimabilanz

¹ Durch im Jahr 2008 hergestellte Produkte

Ziel 2020

Weniger Treibhausgase

-25%

Wir wollen bis 2020 die spezifischen Emissionen von Treibhausgasen pro Tonne Verkaufsprodukt um 25 % senken (Basisjahr 2002).

Globale Klimaschutzziele

2009 emittierte BASF im Chemiegeschäft weltweit 29,3 Millionen Tonnen Treibhausgase (2008: 27,1 Millionen Tonnen). Dieser Anstieg ist vor allem auf die Akquisition der Ciba und umfangreiche Reparatur- und Installationsarbeiten am Lachgaszersetzer unserer Anlagen in Ludwigshafen zurückzuführen. Zusätzlich ging durch die deutlich schwächere Auslastung unserer Anlagen im Jahr 2009 deren Effizienz zurück. Unsere spezifischen Treibhausgasemissionen lagen daher auf dem Niveau von 2002 (2008: -14 %). An unserem langfristigen Klimaschutzziel 2020 halten wir aber fest. Wir erarbeiten Maßnahmenpakete zur dauerhaften Reduktion der Kohlendioxid- und Lachgasemissionen und setzen sie schrittweise um. Am Standort Ludwigshafen haben wir Ende 2009 BASF-eigene Katalysatoren installiert, die klimaschädliches Lachgas aus der Adipinsäure-Anlage und aus Salpetersäure-Anlagen noch effizienter zersetzen. Dieser zusätzliche Lachgaszersetzer kann künftig auch genutzt werden, um Emissionen bei Wartungs- und Reparaturarbeiten am bestehenden Zersetzer zu vermeiden. Zusammen mit weiteren Schritten werden diese Maßnahmen mehrere Millionen Tonnen Treibhausgase jährlich einsparen. Auch um Emissionen in der Logistik zu reduzieren, haben wir 2009 in Antwerpen ein neues Binnenschiffsterminal in Betrieb genommen und schließen Anfang 2010 den Neubau unseres Kombiverkehrsterminals ab. Im Zeitraum 1990 bis 2002 hat BASF Treibhausgasemissionen aus dem Chemiegeschäft bereits absolut um 38 %, spezifisch sogar um 61 % gesenkt.

Die Emissionen von Treibhausgasen aus der Öl- und Gasförderung beliefen sich 2009 auf 1,8 Millionen Tonnen (2008: 1,4 Millionen Tonnen). Die BASF-Tochter Wintershall setzt sich zum Ziel, bis 2012 an allen Produktionsstätten, an denen

Erdöl gefördert wird, das kontinuierliche Abfackeln des Erdölbegleitgases im Routinebetrieb einzustellen. Am Standort Emlichheim haben wir 2009 ein Blockheizkraftwerk in Betrieb genommen und damit die nötige Infrastruktur geschaffen, um das Begleitgas sinnvoll zu nutzen. Zur Zielerreichung fehlt damit nur noch ein Standort, für den wir bis 2012 eine technische Lösung erarbeiten. Insgesamt mindern wir durch Nutzung des Begleitgases in Libyen und Deutschland den Ausstoß von Treibhausgasen um circa 2 Millionen Tonnen pro Jahr. 

Ziel 2012

Begleitgas nicht mehr abfackeln

100%

Wir wollen das Begleitgas, das bei der Erdölförderung der Wintershall freigesetzt wird, nicht mehr abfackeln.

Seit Ende 2008 ordnen wir Treibhausgasemissionen einzelnen Produktionsbereichen zu. Die Einheitsleiter und unsere Spezialisten für Energieeffizienz und Klimaschutz beraten darüber, wie sie die Energieeffizienz steigern und Treibhausgasemissionen verringern können, und leiten entsprechende Maßnahmen ein.

→ **Informationen zum Transfer von Klimaschutztechnologien in Schwellenländer unter basf.com/partnerschaft_klima**

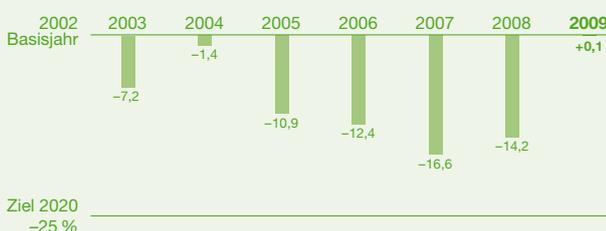
Innovationen für den Klimaschutz

Ein wichtiges Innovationsfeld für BASF sind Produkte und Verfahren, die Energie- und Rohstoffeffizienzen verbessern oder zur Nutzung erneuerbarer Energien beitragen. Unsere Spritzfolie MASTERSEAL® 345 kommt beispielsweise beim Tunnelbauprojekt Hindhead in Großbritannien zum Einsatz: Die Verwendung des Produkts ermöglicht eine Bauweise mit weniger Beton – so spart unser Kunde etwa 1.600 Tonnen CO₂ ein sowie rund 3,8 Millionen €.

Die Zusammenarbeit mit der centrotherm photovoltaics AG, einem führenden Technologieanbieter für die Herstellung von Solarzellen, haben wir 2009 erweitert. Ziel ist, durch die Entwicklung chemischer Lösungen die Effizienz von kristallinen Solarzellen zu steigern und Produktionskosten zu senken. 

Klimaschutz

- Klimaschutzprodukte machen 10 % des BASF-Umsatzes aus
- Aktivitäten zur Verringerung von Treibhausgasemissionen entlang der gesamten Wertschöpfungskette
- Programm für Energieeffizienz und Verbund helfen, Klimaschutzziele zu erreichen
- **Mehr zu Forschung und Technologie für Klimaschutz auf Seite 31, zu Klimaschutzprodukten auf den Seiten 54, 60 und 66, mehr zu Klimaschutz bei BASF unter basf.com/klimaschutz**

Reduktion von spezifischen Treibhausgasemissionen¹
Je Tonne Verkaufsprodukt (in Prozent)

¹ Reduktion zu Basisjahr 2002

Energie

Energieeffizienz ist das wichtigste Mittel, um Klimaschutz, Ressourcenschonung und ökonomische Vorteile zu verbinden. BASF leistet einen dreifachen Beitrag für den sorgsamsten Umgang mit Energie: Wir setzen auf effiziente Energieerzeugung, senken den Energieverbrauch in unserer Produktion und entwickeln Produkte und Technologien zur effizienten Nutzung von Energie.

Strategie und Ziele

Der schonende Umgang mit Ressourcen ist für BASF wirtschaftliches Grundprinzip. Energieeffizienz ist dabei der Schlüssel, um den Energieverbrauch zu senken. Um unsere Energieeffizienz zu steigern, haben wir uns 2008 ein neues Ziel gesetzt. Dieses Ziel verfolgen wir mit drei Ansätzen: Effizienz bei der Energieerzeugung, Einsparungen durch unseren Energieverbund sowie unser Energiemanagement, das alle Aktivitäten umfasst, mit denen wir die Energieeffizienz der BASF-Anlagen analysieren und weiter steigern. So entwickeln wir integrierte Energiekonzepte, die auf Standortbedingungen abgestimmt sind, wettbewerbsfähige Preise mit Versorgungssicherheit verbinden und einen Beitrag zum Klimaschutz leisten.

Ziel 2020

Energieeffizienz steigern

+25%

Wir wollen die Energieeffizienz unserer Produktionsprozesse auf Basis des Jahres 2002 um 25 % verbessern.

Die gesunkene Nachfrage führte 2009 zu geringeren Produktionsmengen im Chemiegeschäft der BASF-Gruppe und damit zu einem Rückgang des Energieverbrauchs. Dieser überstieg den zusätzlichen Energieverbrauch der integrierten Ciba-Standorte deutlich. Im Vergleich zum Vorjahr wurden insgesamt 1,5 Millionen MWh weniger verbraucht. Auf Grund notwendiger Ab- und Anfahrprozesse und der geringeren Auslastung von Anlagen nahm die Energieeffizienz – die Menge produzierter

Energieeffizienz bei BASF

- Strategie: Effizienz bei der Energieerzeugung, Einsparungen durch den Energieverbund, erfolgreiches Energiemanagement
- Quantitatives Ziel zur Steigerung der Energieeffizienz
- Produkte und Technologien für mehr Energieeffizienz

Verkaufsprodukte pro Energiebedarf – gegenüber 2008 ab. Sie lag 2009 im Vergleich zum Basisjahr 2002 nur noch 15,7 % höher. Trotz schwierigem wirtschaftlichen Umfeld setzen wir weiter auf Maßnahmen, die unsere Energieeffizienz erhöhen, und halten an unserem Energieziel für das Jahr 2020 fest.

Außerdem bieten wir Lösungen, die Energie und CO₂-Emissionen sparen. Mit Produkten wie organischen Halbleitermaterialien für Solaranlagen und Systemlösungen für Windräder sind wir auf den Märkten für erneuerbare Energien präsent. 

→ **Mehr zu energieeffizienten Prozessen und Produkten auf den Seiten 28 und 94**

Energiemanagement

Weltweit analysieren wir Energieverbräuche und -kosten, identifizieren Einsparpotenziale und leiten daraus Maßnahmen ab. Unsere Produktionsanlagen weisen bereits eine sehr hohe Energieeffizienz auf. Der strukturierte Erfahrungsaustausch auf regionaler und gruppenweiter Ebene hilft uns, erfolgreiche Methoden eines Standorts auf andere zu übertragen. An unserem Standort Ludwigshafen haben wir 2009 bei Untersuchungen zur Energieeffizienz in mehr als 50 Betrieben Einsparpotenziale von insgesamt über 10 Millionen € identifiziert. An den sieben größten Produktionsstätten in Asien wurden jährliche Energieeinsparpotenziale von rund 25 Millionen € aufgezeigt. In Nordamerika senken im Jahr 2009 umgesetzte Maßnahmen die Energiekosten um rund 4 Millionen € pro Jahr.

Energieerzeugung bei BASF

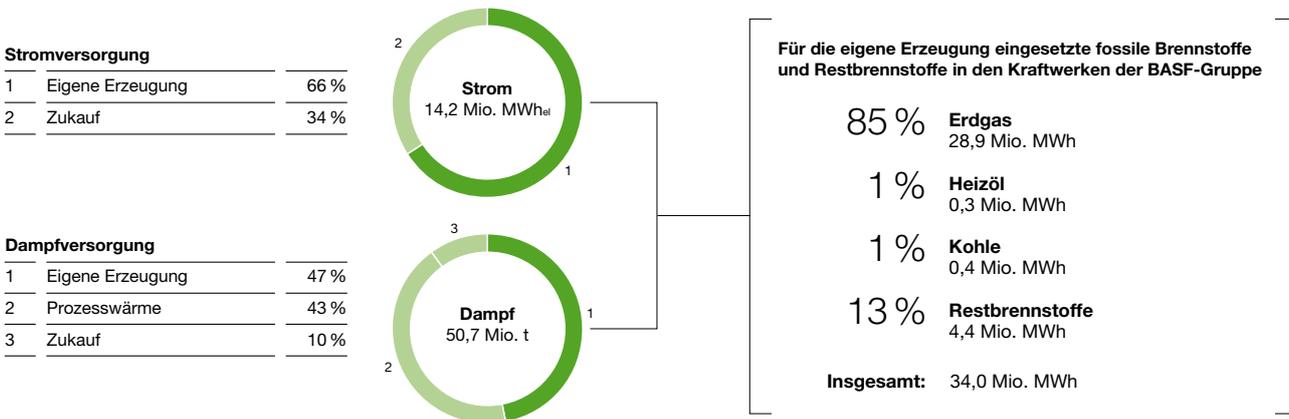
Um unsere Produktionsstandorte mit Energie zu versorgen, setzen wir auf Gas- und Dampfturbinen (GuD) in Kraft-Wärme-Kopplungsanlagen. Sie erreichen Gesamtwirkungsgrade von fast 90 %. Rund 75 % des Strombedarfs der BASF decken wir auf diese Weise. Seit Ende 2009 nutzt die BASF-Tochter Wintershall in einer Kraft-Wärme-Kopplungsanlage in Emlichheim Gas, das bisher nicht wirtschaftlich genutzt werden konnte, für die Strom- und Dampferzeugung.

Durch die umweltfreundliche Technologie der Kraft-Wärme-Kopplung spart BASF weltweit jährlich fast 1 Million Tonnen

Eckpunkte 2009

- Energieverbrauch und Energieeffizienz gesunken
- Einsparung von fast 1 Million Tonnen Rohöläquivalent durch Nutzung von Kraft-Wärme-Kopplung bei Strom- und Dampferzeugung der BASF-Kraftwerke
- Einsparpotenziale an Energiekosten von über 10 Millionen € in Ludwigshafen und rund 25 Millionen € in Asien identifiziert
- In Nordamerika senken Maßnahmen von 2009 Energiekosten um rund 4 Millionen € pro Jahr

Energieversorgung der BASF-Gruppe 2009



Rohöläquivalent ein, was die Umwelt um rund 2,2 Millionen Tonnen CO₂ entlastet. Gegenüber konventioneller Strom- und Dampferzeugung sparte BASF 2009 durch die Technologie etwa 11 Millionen MWh an fossilen Brennstoffen. Die für Gesamtstrombedarf und Dampfversorgung eingesetzte Primärenergie (29,6 Millionen MWh) entspricht 63 % des gesamten Primärenergieeinsatzes in der BASF-Gruppe.

Energieeffizienz durch Verbund

Große Beiträge zur effizienten Nutzung von Energie leistet unser Verbundsystem, das Produktionen und Energiebedarfe vernetzt. Bei der Produktion entstehende Prozesswärme wird nicht an die Umwelt abgegeben, sondern anderen Betrieben als Energie zugeleitet. Durch das Verbundsystem spart BASF bis zu 1,5 Millionen Tonnen Rohöläquivalent ein – das entspricht einer Umweltentlastung von 3,4 Millionen Tonnen CO₂ pro Jahr. Die Vernetzung vieler Produktionsstätten an einem Standort sorgt außerdem für einen geringeren Kraftstoffverbrauch durch weniger Transporte. → **Mehr zum Verbund auf Seite 22**

Energieverbund

- Beitrag zur effizienten Nutzung von Energie
- Verknüpfen von Produktion und Energiebedarf
- Einsparungen von bis zu 1,5 Millionen Tonnen Rohöläquivalent pro Jahr durch den Energieverbund

Einsatz von Energieträgern und Rohstoffquellen

Für unsere Energieversorgung setzen wir auf einen nachhaltigen Einsatz konventioneller Energieträger. Davon nimmt das emissionsarme Erdgas mit 85 % den Hauptanteil ein. Wir prüfen auch den Einsatz erneuerbarer Energien. Sie werden erst dann einen relevanten Anteil an unserem Energiemix einnehmen, wenn sie im Hinblick auf Kosten und Versorgungssicherheit wettbewerbsfähig sind.

Bei der Auswahl von Rohstoffen identifizieren wir die jeweils besten Ressourcen in Bezug auf Nachhaltigkeit, um diese so effizient wie möglich einzusetzen. So ersetzt BASF bei einigen Anwendungen fossile durch nachwachsende Rohstoffe, wenn sie ökologisch und ökonomisch Vorteile bieten. Unsere Pflanzenschutzmittel und die Pflanzenbiotechnologie helfen, den Ertrag und die Qualität nachwachsender Rohstoffe zu steigern.

Mit der BIS E.M.S entwickelten BASF, Wintershall und WINGAS 2009 ein neues Verfahren zur Aufbereitung von Biogas. Die Gaswäsche mit PuraTreat® R+ reinigt Biogas auf Erdgasqualität. Bereits 2011 sollen erste Biogasanlagen mit dieser Technologie produzieren. 🌍

→ **Mehr zu Energieeffizienz unter basf.com/ressourcenschonung**

Energieträger und Rohstoffe

- Nachhaltiger Einsatz konventioneller Energieträger
 - Einsatz von erneuerbaren Energien, wenn sie wettbewerbsfähig sind
 - Einsatz nachwachsender Rohstoffe bei ökonomischen und ökologischen Vorteilen
- **Mehr zu Forschung für Energieeffizienz ab Seite 31**

Wasser

Der nachhaltige Umgang mit Wasser und der weltweite Schutz von Wasserressourcen ist ein wichtiges Anliegen für BASF. Unsere Aktivitäten zum Schutz des Wassers beziehen sich auf unsere Produktion und auf unsere Produkte: Wir haben den spezifischen Wasserbedarf in unserer Produktion gesenkt, die Emissionen ins Wasser reduziert und überprüfen Wasserschutz- und Wasserversorgungskonzepte an unseren Standorten. Unsere Produkte tragen zur Wassergewinnung bei und helfen unseren Kunden, weniger Wasser zu verbrauchen und Emissionen ins Wasser zu verringern.

Wasserverfügbarkeit und -qualität sind regional und lokal verschieden. Daher arbeiten wir an unseren Standorten mit unterschiedlichen Methoden daran, Wasser nachhaltig einzusetzen. Wir entwickeln dafür Kriterien, um zu prüfen, ob das an unseren Produktionsstandorten genutzte Wasser nachhaltig gewonnen wird. Die meisten unserer großen Standorte liegen an Flüssen, die eine gute Wasserversorgung garantieren. Trotzdem analysieren wir, ob Standorte in Regionen mit zu erwartender Wasserknappheit liegen und ob daher Risiken in Bezug auf die langfristige Wasserversorgung bestehen. An unserem Verbundstandort Antwerpen haben wir 2009 ein neues Konzept zur Wasserversorgung erarbeitet. Bisher nutzt der Standort Trinkwasser auch für die Produktion. Ab 2011 wird der Wasserbedarf durch Oberflächenwasser gedeckt, das wir aus einem Süßwasser-Gezeiten-Gebiet in den südlichen Niederlanden beziehen.

Mit der Ökoeffizienz-Analyse bewerten wir bereits Produkte und Verfahren im Hinblick auf ihre Emissionen ins Wasser. In die Methode beziehen wir seit 2009 auch neue Kriterien, wie lokale Wasserknappheit, mit ein. Unser Know-how zu nachhaltiger Wasserwirtschaft bringen wir in Partnerschaften und internationale Initiativen ein, etwa als strategischer Partner der „European Water Partnership“.

Wasserbedarf bei BASF

Wasser dient BASF zur Herstellung von Produkten, als Kühl- und Reinigungsmittel und als Transportweg. 2009 lag der Wasserbedarf der BASF weltweit bei 1.977 Millionen Kubikmetern (2008: 2.058 Millionen Kubikmeter). 95 % des Wassers wurde aus Flüssen und Seen entnommen. Aus Grundwasser wurden 4 % gefördert; der Trinkwasseranteil betrug etwa 1 %. Den Großteil des genutzten Wassers verwenden wir zur Kühlung.

Unseren spezifischen Wasserbedarf haben wir in den vergangenen Jahren gesenkt, unter anderem indem wir möglichst viel Wasser durch Kreisläufe mehrfach nutzen. Gleichzeitig wollen wir vermeiden, dass die Mehrfachnutzung, etwa durch Rückkühlung des Wassers, den Energieverbrauch erhöht und zu anderen negativen Auswirkungen auf die Umwelt führt. Das Gewinnen, Aufbereiten und Transportieren von Wasser ist mit Energieaufwand verbunden. An unserem Standort Ludwigshafen konnten wir durch technische Maßnahmen und optimierte Betriebsweise – wie beispielsweise verbesserte Pumpenschaltungen – den spezifischen Energieverbrauch der Kühlwasserversorgung seit 2005 um 11 % senken.

Ziel 2020

Weniger Emissionen in das Wasser

Wir wollen die Emissionen von organischen Stoffen und Stickstoff in das Wasser um jeweils 80 % senken, die von Schwermetallen um 60 %. Basis ist hierbei das Jahr 2002.

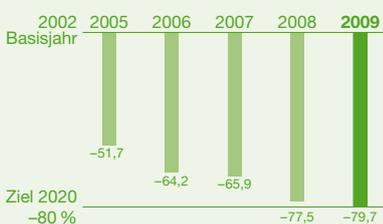
Emissionen in das Wasser

Ein Zehntel des von BASF genutzten Wassers kommt mit Produkten in Kontakt und wird beispielsweise zum Waschen, als Lösemittel oder als Reaktionsmedium eingesetzt. Die entstehenden Abwässer werden je nach Notwendigkeit behandelt und in Kläranlagen biologisch gereinigt.

Insgesamt fielen 2009 an BASF-Produktionsstandorten rund 185 Millionen Kubikmeter Abwasser an. Die Emissionen organischer Stoffe ins Wasser konnten wir gegenüber 2002 um

Emissionen in das Wasser¹

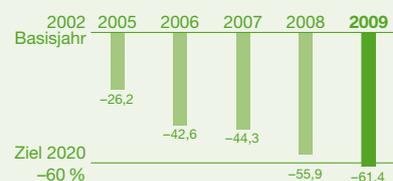
Organische Stoffe (in Prozent)



Stickstoff (in Prozent)

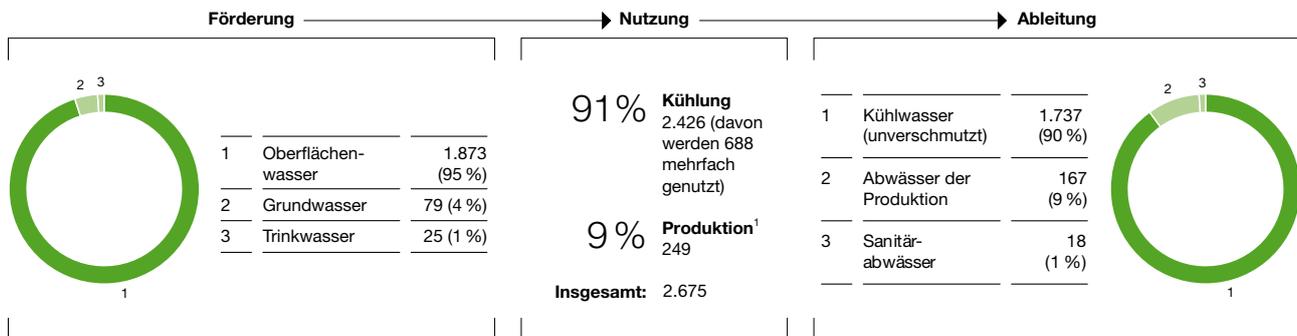


Schwermetalle (in Prozent)



¹ Reduktion zu Basisjahr 2002

Wasserbilanz BASF-Gruppe 2009 (Millionen Kubikmeter pro Jahr)



¹ Summe aus Produktionsprozess, Sanitärabwässer, Spülungen und Reinigungen in der Produktion

80 % senken. Es wurden rund 18.600 Tonnen organischer Stoffe, die als chemischer Sauerstoffbedarf (CSB) gemessen werden, emittiert (2008: 20.600 Tonnen). Die Stickstoffemissionen (N-Gesamt) in das Wasser lagen bei 3.600 Tonnen (2008: 4.400 Tonnen) und konnten damit seit 2002 um 84 % gesenkt werden. Phosphoremissionen lagen bei 355 Tonnen (2008: 376 Tonnen). Unsere Abwässer enthielten 24 Tonnen Schwermetalle (2008: 27 Tonnen). Gegenüber 2002 sind die Schwermetallemissionen um 61 % zurückgegangen.

Unsere Ziele für Emissionen ins Wasser haben wir damit 2009 zum Teil deutlich übererfüllt. Es handelt sich dabei um absolute Ziele, die auch mit den Produktionsmengen korrelieren. Daher sind die Verbesserungen auch auf den Rückgang von Produktionsmengen zurückzuführen. An unseren Zielen halten wir trotz der Ciba-Integration und auch bei steigenden Produktionsmengen fest.

Unsere Wasserschutzkonzepte sollen sicherstellen, dass keine unvorhergesehenen Emissionen in natürliche Wasserreservoirs gelangen können. Trotz bestehender Schutzsysteme gelangten im Juni 2009 über das Kühlwassernetz der BASF in Ludwigshafen 7,2 Tonnen HPN (Hydroxypivalinsäureneopentyl-

glykolester) in den Rhein. Die unbeabsichtigte Freisetzung des biologisch leicht abbaubaren Zwischenprodukts hatte technische Ursachen, die umgehend behoben worden sind. Im Jahr 2009 haben wir ein weltweites Projekt gestartet, bis 2015 an unseren großen Produktionsstandorten die Wasserschutzkonzepte zu überprüfen.

Marktchancen

Unseren Kunden bieten wir Lösungen an, die Wasser einsparen oder die Qualität von Wasser verbessern. Neue Technologien zur Wasseraufbereitung werden durch unsere Produkte wirtschaftlich einsetzbar. Bei einem neuen, tragbaren Wasserreinigungssystem beispielsweise helfen unser Produkt Luvitec® und der Kunststoff Ultrason®, in einer speziellen Filtermembran gefährliche Bakterien und Viren aus Trinkwasser zu entfernen. Flockungsmittel der BASF werden bei der Abwasserreinigung in Kläranlagen oder zur Schlammmentwässerung eingesetzt. Unser Portfolio an Wasserschutzchemikalien haben wir durch die Akquisition von Ciba deutlich erweitert – sei es für den Einsatz in Landwirtschaft, Ölraffinerien, Bergbau oder Trink- und Abwasserbehandlung in Städten.

Wasserschutz

- Spezifischen Wasserbedarf an Produktionsstandorten senken
- Wasserschutzkonzepte an großen Produktionsstandorten optimieren
- Produkte, die den nachhaltigen Umgang mit Wasser bei Kunden fördern
- Mehr dazu unter basf.com/wasser

Highlights 2009

- Emissionen in das Wasser gesunken
- Neues Wasserversorgungskonzept am Standort Antwerpen entwickelt
- Erweitertes Produktportfolio zur Wasserbehandlung durch Ciba-Akquisition
- Mehr zu Produkten zur Wasserbehandlung auf Seite 59

Umwelt- und Sicherheitsmanagement

Umweltschutz und Sicherheit sind wichtige Managementaufgaben, für die wir uns anspruchsvolle Ziele setzen. Mit weltweit gültigen Standards geben wir klare Regeln vor und fördern das Bewusstsein unserer Mitarbeiter für diese Grundwerte am Arbeitsplatz. Unser Responsible-Care-Management sorgt mit globalen Richtlinien für die Umsetzung unserer Selbstverpflichtungen, die wir regelmäßig überprüfen. Dabei setzen wir auf Prävention und lernen aus Ereignissen, um unsere Leistung bei Umweltschutz und Sicherheit ständig weiter zu verbessern.

Responsible-Care-Management

Wir arbeiten kontinuierlich an der Verbesserung unseres bestehenden Umwelt- und Sicherheitsmanagementsystems. Oberstes Ziel ist, unsere Mitarbeiter und Nachbarn zu schützen sowie unsere Produktivität zu sichern. Wir unterstützen die globale Initiative „Responsible Care® – Verantwortliches Handeln“ des Weltchemieverbands, dessen Responsible Care Global Charter BASF 2006 mitinitiiert hat.

Grundlagen unserer Umwelt- und Sicherheitsarbeit sind in den Unternehmensleitlinien zusammengefasst. Unser Responsible-Care-Managementsystem sorgt dafür, dass weltweit gültige Standards die Basis unserer täglichen Arbeit sind: Wir definieren Anforderungen und Verantwortlichkeiten sowie Bewertungsmethoden für die Umsetzung unserer Standards. Außerdem legen wir Verfahren fest, mit denen wir den Fortschritt unserer Ziele messen und dokumentieren. Dies bildet den Rahmen für die sichere Herstellung von Chemikalien, den verantwortungsvollen Umgang mit unseren Produkten und ihren sicheren Transport. Die Richtlinien zum Umwelt- und Sicherheitsmanagement werden wir in den nächsten Jahren weiter ergänzen. In jährlichen Managementreviews bewerten unsere Führungskräfte Umwelt- und Sicherheitsleistung der BASF, Zielerreichung, Ergebnisse von Audits und veränderte Rahmenbedingungen. Informationen aus Stakeholder-Dialogen beziehen wir mit ein.

2009 haben wir drei neue Gruppenrichtlinien im Rahmen unseres Responsible-Care-Managements verabschiedet. Thema war neben der globalen Berichterstattung über Ereignisse

sowie Unternehmens- und Informationsschutz auch eine verbindliche Richtlinie für die Lohnfertigung. Mit dieser stellen wir sicher, dass unsere Standards für Umwelt, Gesundheit und Sicherheit auch von Firmen eingehalten werden, die in unserem Auftrag BASF-Produkte herstellen.

Die neue Gruppenrichtlinie zur Berichterstattung ist Grundlage unserer globalen Ereignisdatenbank, in die wir alle Unfälle, Beinaheunfälle und weitere Ereignisse eintragen. Sie umfasst unsere Standorte ebenso wie Transportwege. Dabei beziehen wir Ereignisse mit BASF-, Leasing- und Fremdfirmen-Mitarbeitern ein. So analysieren wir Schwachstellen mit möglichen Auswirkungen auf die Umwelt, die Sicherheit unserer Mitarbeiter oder unser Umfeld. Darüber hinaus hilft uns die Datenbank, systematisch aus Fehlern zu lernen, um unsere Ziele für Umweltschutz und Sicherheit zu verfolgen. Voraussetzung dafür ist der offene Dialog über Fehler und Herausforderungen, den wir unter anderem mit unserer neuen Sicherheitsinitiative fördern. Informationen über Ereignisse, die uns helfen, künftig ähnliche Vorfälle zu vermeiden, kommunizieren wir gruppenweit.

Das Engagement der BASF für Umwelt und Sicherheit wurde 2009 mehrfach gewürdigt. So wurde beispielsweise unsere Tochterfirma BASF Chemicals Co., Ltd. zum dritten Mal in Folge für hervorragendes Sicherheitsmanagement durch den Shanghai Chemical Industry Park ausgezeichnet. 

→ Mehr zu unseren Leitlinien auf Seite 15, zu Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz auf Seite 89, zu Produktverantwortung ab Seite 101, zum Stakeholder-Dialog auf Seite 29, mehr zu Responsible Care unter basf.com/responsible-care_d

Sicherheit von Anlagen, Mitarbeitern und Know-how

Mit globalen Konzepten schützen wir unsere Mitarbeiter und Nachbarn sowie unsere Anlagen und das Firmenwissen der BASF. Gleichzeitig vermeiden wir damit Produktionsausfälle und Umweltschäden. Unsere Sicherheitsexperten schulen wir regelmäßig nicht nur zu Arbeitssicherheit, sondern auch zur Anlagensicherheit – wie Explosionsschutz und Nutzung unserer Risikomatrix. Mit Hilfe dieser Matrix bewerten wir mögliche Risiken in BASF-Anlagen nach Eintrittswahrscheinlichkeit und möglichen Auswirkungen und leiten entsprechende Schutzmaß-

Responsible-Care-Management

- Steuert Aktivitäten auf den Gebieten Umweltschutz, Gesundheit und Sicherheit
- Drei neue Gruppenrichtlinien 2009 verabschiedet: zu globaler Berichterstattung über Ereignisse, Unternehmens- und Informationsschutz sowie Lohnfertigung

Sicherheitskonzepte

- Globale Konzepte für den Schutz von Mitarbeitern, Nachbarn, Anlagen und Firmenwissen
- Regionale Security-Manager koordinieren Schutzmaßnahmen
- Über 500 Teilnehmer an Schulungen zur Anlagensicherheit am Standort Ludwigshafen
- Über 20.000 Mitarbeiter zu Informationsschutz geschult

nahmen ab. Allein am Standort Ludwigshafen haben 2009 über 500 Mitarbeiter an Schulungen zur Anlagensicherheit teilgenommen. Um Produktaustritte, Explosionen oder Brände zu verhindern, haben wir ein fünfstufiges System für die Planung von Anlagen eingeführt. Von der Konzeption bis zur Produktion bezieht es die wichtigsten Aspekte für Umweltschutz, Sicherheit und Gesundheitsschutz mit ein.

Unsere neue gruppenweite Security-Richtlinie enthält Maßnahmen für die Früherkennung von Unternehmens- und Informationsschutzrisiken, standortspezifische Vorkehrungen gegen interne und externe Kriminalität sowie Bestimmungen zum Schutz von Mitarbeitern auf Geschäftsreise. Unsere Mitarbeiter klären wir gezielt über aktuelle Gefahren auf; 2009 beispielsweise mit rund 1.000 Beratungen zu Geschäftsreisen in Länder mit einem hohen Sicherheitsrisiko. Mehr als 20.000 Mitarbeiter haben wir 2009 im richtigen Umgang mit schützenswerten Informationen geschult. In jeder BASF-Region ist ein regionaler Security-Manager für die Koordination aller Schutzmaßnahmen verantwortlich.

Die Einhaltung von Menschenrechten in der Sicherheitsarbeit ist für uns selbstverständlich. Wir integrieren dieses Thema in die Ausbildung des BASF-Werkschutzpersonals in Deutschland. 2010 werden wir dazu Anforderungen für den Unternehmensschutz weltweit definieren. 

→ **Mehr zu Sicherheit von Anlagen unter basf.com/anlagensicherheit, zu Arbeitssicherheit und unserer Sicherheitsinitiative auf Seite 89**

Audits

Ein wichtiger Bestandteil des Responsible-Care-Managements sind unsere regelmäßigen Audits. Sie stellen einheitlich hohe Standards auf allen Gebieten von Umweltschutz, Sicherheit und Gesundheitsschutz innerhalb der BASF-Gruppe sicher. Kriterien sind beispielsweise die Emissionsüberwachung, Arbeits- und Transportsicherheit, Gefahrenabwehr und Gesundheitsvorsorge. Im Auftrag des Vorstands prüfen unsere Auditteams für Sicherheit und Umwelt sowie für Arbeitsmedizin und Gesundheitsschutz die Umsetzung von Responsible Care an BASF-Standorten und bei Unternehmen mit Mehrheits-

beteiligung durch BASF. Die Aufgabenstellung und Vorgaben für das Durchführen der Prüfungen sind in der „Gruppenrichtlinie Responsible Care Audits“ beschrieben. Dazu gehört ein festgelegter Ablauf, wie wir damit umgehen, wenn Standards nicht eingehalten werden. Gemeinsam mit den operativen Bereichen entwickeln wir Verbesserungsmaßnahmen und setzen sie um. Grundlagen für die Prüfungen sind BASF-Richtlinien und -Regeln sowie geltende Rechtsnormen. Unser internes Auditsystem entspricht den Standards externer Auditierungsverfahren ISO 19011 und OHSAS 1900. Weltweit sind 154 Produktionsstandorte der BASF nach ISO 14001 zertifiziert.

2009 gab es in der BASF-Gruppe 99 Umwelt- und Sicherheitsaudits an 63 Standorten. Im Bereich Arbeitsmedizin und Gesundheitsschutz führte BASF Audits an 43 Standorten durch. → **Mehr zu zertifizierten Standorten unter basf.com/zertifiziert**

Gefahrenabwehr und schnelle Hilfe bei Notfällen

Durch unsere Gefahrenabwehr sind wir auf mögliche Zwischenfälle vorbereitet. Für unsere Produktionsanlagen erstellen wir spezifische Gefahrenabwehrpläne. In diese Pläne und in andere Notfallsysteme beziehen wir bei Bedarf Gemeinschaftsunternehmen, Lieferanten, benachbarte Unternehmen sowie Städte und Gemeinden und deren Einrichtungen mit ein. Darüber hinaus unterstützt die zentrale Notfallhilfe der BASF weltweit die lokale Gefahrenabwehr rund um die Uhr. Sie wurde 2009 auf die von Ciba übernommenen Standorte ausgedehnt. Einschließlich Hilfeleistungen für Dritte haben wir so 2009 in rund 250 Fällen Hilfe geleistet, beispielsweise mit kurzfristiger Beratung durch unsere Experten zu Toxikologie, Umweltschutz oder Anlagensicherheit. Für das Jahr 2010 ist eine gruppenweite Richtlinie für Gefahrenabwehr in Planung. Vorhandene Notfallsysteme überprüfen wir regelmäßig, auch in Übungen mit Mitarbeitern und Behörden.

Bei Transportunfällen mit Chemikalien ist eine schnelle Reaktion notwendig. Daher unterstützen wir aktiv Netzwerke, die im Notfall schnell Informationen liefern und Hilfe leisten. Dazu gehört die „International Chemical Environmental“-Initiative (ICE) und das deutsche Transport-Unfall-Informations- und Hilfe-

Responsible-Care-Audits

- 99 Umwelt- und Sicherheitsaudits, 43 Audits zu Arbeitsmedizin und Gesundheitsschutz
- 154 Produktionsstandorte weltweit nach ISO 14001 zertifiziert
- Grundlage für Prüfung sind BASF-Richtlinien und -regeln und geltende Rechtsnormen

Hilfe in Notfällen

- Lokale Gefahrenabwehr und zentrale Notfallhilfe weltweit rund um die Uhr erreichbar
- Engagement für Notfallsysteme wie International Chemical Environmental Initiative und TUIS
- Engagement in China ausgeweitet: neues Netzwerk von chinesischen Werkfeuerwehren, durchschnittlich alle zwei bis drei Tage ein Hilfeinsatz bei Unfällen auf Transportwegen in der Region „Greater China“

leistungssystem (TUIS), das BASF koordiniert. In den vergangenen Jahren haben wir unser Engagement in China ausgeweitet und beispielsweise ein neues Netzwerk der Leiter von chinesischen Werkfeuerwehren eingerichtet. Durchschnittlich alle zwei bis drei Tage führen wir zurzeit einen Hilfeinsatz bei Unfällen auf Transportwegen in der Region „Greater China“ durch. → **Mehr dazu unter basf.com/verkehrabwehr**

Ziel 2020
Weniger Transportunfälle

-70%

Auf Basis des Jahres 2003 wollen wir die Rate der weltweiten Transportunfälle pro 10.000 Transporte um 70 % senken.

Transport- und Lagersicherheit

Mit unseren Vorgaben und Maßnahmen für Transportsicherheit minimieren wir Risiken für Mensch und Umwelt. Unsere Regeln gelten für alle Transportarten und schließen die Lieferung und Verteilung von Chemikalien zwischen allen BASF-Standorten, ihren Zulieferern und Kunden ein. Dafür haben wir in unseren Richtlinien einheitliche Standards für den Transport und die Lagerung von chemischen Produkten in angemieteten Lagern festgelegt. Auf dieser Grundlage überprüfen wir bestehende Lager über die jeweiligen nationalen Bestimmungen hinaus auf den baulichen und technischen Zustand und beurteilen die Sicherheit neuer Lager. Unsere Erfahrungen geben wir an andere weiter. 2009 haben wir beispielsweise das Großherzogtum Luxemburg bei einem Sicherheits- und Brandschutzkonzept beraten.

Wenn es trotz aller Präventionsmaßnahmen zu einem Unfall kommt, leisten wir rasch Hilfe, und unsere Gefahrgutbeauftragten werten anschließend alle Informationen aus. Mit ihren Berichten entwickeln wir Maßnahmen, um ähnliche Vorfälle künftig zu vermeiden. Beispielsweise haben wir ein neues Ladungssicherungssystem ausgewählt, das wir schrittweise in Europa einführen.

Die Zahl der Transportunfälle haben wir von 0,56 im Jahr 2003 auf 0,24 pro 10.000 Transporte 2009 (2008: 0,36) reduziert. Diese Werte basieren auf den von unseren Logistikpartnern gemeldeten Unfällen. Produktaustritte bei Transporten werden separat erfasst und ausgewertet.

Auch unsere Spediteure überprüfen wir regelmäßig auf Sicherheit und Qualität. Dafür nutzen wir anerkannte Instrumente wie das Safety Quality Assessment System (SQAS). Das Überprüfungssystem wurde unter der Leitung des europäischen Chemieverbands CEFIC entwickelt. Es gibt unter anderem Aufschluss über den Ausbildungsstand der Speditionsmitarbeiter und die Reaktionsfähigkeit der Firmen bei Unfällen. BASF ist außerdem Mitglied des Chemical Distribution Institute (CDI) für Sicherheits- und Qualitätsbetrachtung von Seetransporten mit Tankschiffen. Unabhängige Spezialisten beurteilen weltweit den Zustand und den Betrieb von Schiffen. Die Sicherheitsberichte des CDI beziehen wir in unsere Entscheidung ein, welche Tankschiffe wir für den Transport einsetzen.

→ **Mehr dazu unter basf.com/transportsicherheit**

Reduzierung von Emissionen luftfremder Stoffe

Zu unserem Umweltmanagement gehört, dass wir die Emissionen von Anlagen überprüfen. Neben dem Ausstoß von Treibhausgasen ermitteln wir die Emissionen luftfremder Stoffe. Dazu zählen anorganische Gase wie Kohlenmonoxid (CO), Schwefeldioxid (SO₂), Stickoxide, Ammoniak sowie andere anorganische Verbindungen, Stäube, Schwermetalle und leichtflüchtige organische Verbindungen (NMVOC).

Unabhängig von einem wachsendem Portfolio halten wir an unserem Ziel zur Reduktion absoluter Emissionen fest: Die Emission luftfremder Stoffe aus unseren Chemieanlagen wollen wir noch stärker reduzieren — um 70 % bis zum Jahr 2020. Die Emissionen aus dem Öl-und-Gas-Geschäft beziehen wir nicht mit ein, weil sie in den Explorationsphasen starken Schwankungen unterliegen. In jährlichen Managementgesprächen werten wir die Fortschritte gemeinsam mit den Unternehmensbereichen aus.

Transportunfälle pro 10.000 Transporte
(Reduktion zu Basisjahr 2003: -57 %)

2009	0,24	
2008	0,36	
2007	0,28	
2006	0,45	
2005	0,47	
2003 ¹	0,56	

Maßnahmen für Transportsicherheit

- Einheitliche Standards für Transport und Lagerung von chemischen Produkten
- Regelmäßige Überprüfung von Spediteuren auf Sicherheit und Qualität

¹ Basisjahr

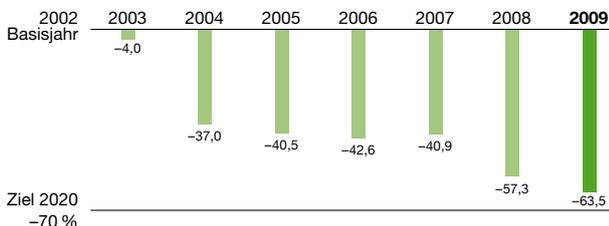
Ziel 2020

Reduzierung der Emissionen luftfremder Stoffe

-70%

Die Emissionen luftfremder Stoffe aus unseren Chemieanlagen wollen wir auf Basis des Jahres 2002 um 70 % senken.

2009 emittierte BASF in ihrem Chemiegeschäft weltweit 31.300 Tonnen luftfremder Stoffe (2008: 36.500 Tonnen). Neben technischen Maßnahmen führten strukturelle Veränderungen und reduzierte Produktionsmengen zu diesem Rückgang. Die zusätzlichen Emissionen der integrierten Ciba-Standorte wurden so überkompensiert. Die Emissionen von ozonabbauenden Substanzen nach dem Montreal-Abkommen lagen durch erhöhten Verbrauch an Produktionsmitteln 2009 bei 108 Tonnen (2008: 63 Tonnen), die Emissionen von Schwermetallen lagen bei 4 Tonnen (2008: 8 Tonnen).

Emissionen in die LuftLuftfremde Stoffe¹ (Reduktion zu Basisjahr 2002)

¹ Setzt sich zusammen aus: CO, NO_x (Summe NO₂ + NO, berechnet als NO₂), NMVOC (flüchtige organische Kohlenstoffverbindungen ohne Methan), SO_x, Stäube und NH₃/sonstige anorganische Stoffe

Den Ausstoß luftfremder Stoffe reduzieren wir durch nachsorgende Umwelttechnik wie Abgasreinigungsanlagen, aber auch technische Verbesserungen tragen dazu bei. Am Standort Ludwigshafen konnten wir durch einen neuen Thermoreaktor an der Phthalsäure-Anlage die Emissionen luftfremder Stoffe seit 2007 um 8.100 Tonnen reduzieren – ein Rückgang von über 99%.

Emissionen luftfremder Stoffe

- Absolutes Reduktionsziel unabhängig von wachsendem Portfolio und Produktionsmengen
- 2009 weltweit 31.300 Tonnen luftfremder Stoffe emittiert, Rückgang seit 2002 um 63,5 %
- Nachsorgende Umwelttechnik und technische Verbesserungen reduzieren Ausstoß luftfremder Stoffe

Abfälle

Für den Umgang mit Abfällen gelten bei BASF die Grundprinzipien „Vermeiden, Vermindern, Verwerten“. Erst wenn alle Verwertungsmöglichkeiten ausgeschöpft sind, entsorgen wir Abfälle ordnungsgemäß und umweltgerecht. BASF-eigene Deponien werden kontinuierlich überprüft. Über die Ergebnisse informieren wir die zuständigen Fach- und Genehmigungsbehörden. Im Fall einer Akquisition sorgen wir im Rahmen unserer rechtlichen Zuständigkeit mit den gleichen Standards für einen verantwortlichen Umgang mit Deponien und Altlasten. So gehen wir auch bei der Integration der Ciba vor. Bei externen Entsorgungsbetrieben führen wir regelmäßige Audits durch.

Im Jahr 2009 fielen bei der Produktion inklusive aller ehemaligen Ciba-Standorte weltweit 1,69 Millionen Tonnen Abfall an (2008: 1,77 Millionen Tonnen). 0,19 Millionen Tonnen davon stammen aus der Erdgas- und Erdölexploration. Stofflich oder energetisch verwertet werden konnten 42 % der Abfälle (2008: 43 %), diesen Wert wollen wir weiter steigern. Der Rest wurde entsorgt, davon 14 % unter Tage. 44 % wurden verbrannt und 42 % deponiert. Nach den international gebräuchlichen Kategorien wurden 554.500 Tonnen der entsorgten Mengen als gefährliche sowie 431.800 Tonnen als nichtgefährliche Abfälle klassifiziert.

Kosten und Rückstellungen für Umweltschutz

Die Betriebskosten für Umweltschutz in der BASF-Gruppe lagen 2009 bei 669 Millionen € (2008: 706 Millionen €). In neue und verbesserte Umweltschutzanlagen und -einrichtungen investierte BASF zusätzlich 141 Millionen € (2008: 165 Millionen €); diese Investitionen umfassen sowohl nachsorgende als auch produktionsintegrierte Umweltschutzmaßnahmen.

Zum 31. Dezember 2009 waren 598 Millionen € für Umweltschutzmaßnahmen und die Beseitigung von Altlasten zurückgestellt (31.12.2008: 377 Millionen €). Die im Vergleich zum Vorjahr höheren Werte sind in erster Linie durch die Akquisition von Ciba bedingt.

Kosten und Rückstellungen Umweltschutz

- 669 Millionen € Betriebskosten für Umweltschutz
- 141 Millionen € in neue und verbesserte Umweltschutzanlagen und -einrichtungen investiert
- 598 Millionen € für Beseitigung von Altlasten und Umweltschutzmaßnahmen zurückgestellt

Produktverantwortung

Produktsicherheit ist ein wichtiger Teil unseres Risikomanagements. Unser Ziel sind weltweit einheitlich hohe Standards für Produktverantwortung, die über das Erfüllen rechtlicher Vorgaben hinausgehen. Basis dafür sind unsere Risikobewertungen und Produktprüfungen sowie die umfassende, aktuelle Information über unsere Produkte und ihre sichere Handhabung.

Weltweite Verantwortung für Produkte

Wir sorgen dafür, dass unsere Produkte bei verantwortungsvoller und sachgerechter Benutzung kein Risiko für Mensch und Umwelt darstellen. Grundlage sind unsere globalen Richtlinien zur Produktverantwortung und zur Produktsicherheit. Die Richtlinie zur Produktverantwortung enthält unsere Selbstverpflichtung mit weltweiten Zielen und richtet sich an alle operativen Entscheidungsträger, die für die Umsetzung verantwortlich sind. Wir betrachten die Sicherheit unserer Produkte über die ganze Wertschöpfungskette – von unseren Rohstofflieferanten, über unsere eigene Produktion bis hin zur Anwendung bei unseren Kunden. Um Marktchancen zu erschließen, arbeiten wir an Produkten, die positive Anwendungseigenschaften ohne unerwünschte Nebeneffekte erzielen – zum Beispiel staubreduzierte Fliesenkleber und Mörtel oder alternative Weichmacher für Kunststoffe. → **Mehr zur Überprüfung von Lieferanten auf Seite 27**

Ziele

Wir wollen alle von uns weltweit in einer Menge von mehr als einer Tonne pro Jahr hergestellten oder verkauften Stoffe auf Basis von Risikobewertungen überprüfen. Das Risiko eines Stoffes setzt sich aus der Kombination seiner gefährlichen Eigenschaften und der möglichen Einwirkung auf Mensch und Umwelt zusammen. Dazu erstellen wir Studien, erheben mit Kunden Daten zur Anwendung und führen Risikobewertungen durch. Außerdem wollen wir unsere Verkaufsprodukte, einschließlich Mischungen, auf die gleiche Art überprüfen – unabhängig vom Volumen der darin eingesetzten Stoffe. Damit gehen wir über gesetzliche Anforderungen weit hinaus.

Eckpunkte Produktverantwortung

- Globale Richtlinien zu Produktsicherheit und Produktverantwortung
- Weltweite Ziele
- Sicherheit der Produkte wird über gesamte Wertschöpfungskette betrachtet
- Marktchancen mit Produkten, die positive Anwendungseigenschaften ohne unerwünschte Nebeneffekte erzielen

Ziel 2020

Risikobewertung aller Produkte

>99%

Risikobewertung aller Produkte, die wir in Mengen von mehr als einer Tonne pro Jahr verkaufen

Mit unseren Zielen unterstützen wir die Umsetzung der Globalen Produktstrategie (GPS) des Internationalen Rates der chemischen Industrieverbände (ICCA). GPS soll globale Standards und Verfahrensweisen etablieren, um die Sicherheit im Umgang mit chemischen Stoffen weltweit zu verbessern und die Responsible Care Global Charter umzusetzen. Wir beteiligen uns dazu an Informations- und Weiterbildungsveranstaltungen weltweit, insbesondere in Asien. Neben unserem Engagement für GPS beteiligen wir uns freiwillig am Strategic Approach for International Chemicals Management (SAICM) der Vereinten Nationen.

Transparenz für Produktsicherheit

In einer globalen Datenbank sichern wir von uns bewertete Datensätze für unsere Stoffe und Produkte. So können wir mit diesen Sicherheits-, Gesundheits- und Umweltinformationen jederzeit Auskunft geben. Da sich unser Produktportfolio ständig wandelt, etwa durch Innovationen und Akquisitionen, ergänzen wir die Datenbank kontinuierlich um neue Stoffe und Produkte. Für alle unsere Verkaufsprodukte halten wir Sicherheitsdatenblätter in insgesamt 34 Sprachen bereit. Über unser weltweites Netzwerk von Notfalltelefonen geben wir rund um die Uhr Auskunft. Bei Bedarf schulen wir Kunden in Trainingskursen im sicheren Umgang mit unseren Produkten.

Umsetzung von REACH und GHS

Als weiteren Beitrag zur internationalen Chemikaliensicherheit unterstützt BASF das Ziel eines global harmonisierten Systems zur Einstufung und Kennzeichnung von Chemikalien (GHS). Die neuen Regelungen – wie weltweit einheitliche Gefahrenhinweise – erfordern viele Anpassungen in den BASF-Systemen.

Transparente Produktsicherheit

- Globale Datenbank mit Sicherheits-, Gesundheits- und Umweltinformationen zu Stoffen und Produkten
- Sicherheitsdatenblätter für alle chemischen Verkaufsprodukte
- Weltweites Netzwerk von Notfalltelefonen
- Schulungen für Kunden im Umgang mit Produkten

Parallel setzt BASF Anforderungen des neuen Chemikalienrechts der Europäischen Union, REACH, um. Nach der erfolgreich abgeschlossenen Phase der Vorregistrierung läuft nun die erste Stufe der Registrierung: Bis Ende November 2010 sollen alle Stoffe in Mengen über 1.000 Tonnen pro Jahr sowie umweltgefährdende Stoffe und Stoffe mit krebserzeugender, erbgutverändernder und fortpflanzungsgefährdender Wirkung registriert sein. In den sogenannten SIEFs (Substance Information Exchange Forum) beteiligt sich BASF am Informationsaustausch, um Tierversuche und Kosten zu reduzieren. Bei sehr vielen unserer Stoffe haben wir die Führung der SIEFs unter den beteiligten Unternehmen übernommen.

Unsere Expertise zur Bewertung von Stoffen und bereits vorhandene Prozesse für das Umsetzen unserer Produktverantwortungsziele helfen, Vorgaben durch REACH und GHS so kostengünstig wie möglich umzusetzen. Mit unseren Lieferanten und Kunden stehen wir im engen Austausch zu REACH – so wollen wir die Liefersicherheit für von uns benötigte Rohstoffe stärken und die Kundenbindung fördern. Wir hoffen, die bisher geschätzten Kosten für BASF bis zum Abschluss der Implementierung von REACH im Jahr 2018 von durchschnittlich 50 Millionen € pro Jahr durch entsprechende Maßnahmen verringern zu können. Derzeit sind keine wesentlichen Änderungen unseres Portfolios durch REACH absehbar. Ob wir ein Produkt auch in Zukunft herstellen, hängt von einer Vielzahl von Einzelfaktoren ab; REACH ist nur einer der Faktoren, die wir betrachten.

Ökologische und toxikologische Prüfungen

Bevor wir Produkte auf den Markt bringen, unterziehen wir sie umfangreichen ökologischen und toxikologischen Prüfungen und melden sie bei den Behörden an. In der Regel geben Gesetze und Vorschriften vor, welche Untersuchungen durchzuführen sind. Dabei handelt es sich auch um Studien an Tieren. Durch REACH werden mehr Informationen über die Eigenschaften chemischer Produkte verlangt. Dies führt zu einem Anstieg gesetzlich vorgeschriebener Tierversuche. Wir fühlen uns den Grundsätzen des Tierschutzes verpflichtet und reduzieren Tierversuche wo möglich, entwickeln Ersatz- und

Ergänzungsmethoden und setzen diese ein. Seit 2004 betreibt BASF dafür ein eigenes Labor zur Entwicklung von tierversuchsfreien Methoden (Alternativmethoden). Wo eine Umstellung auf Alternativmethoden nicht möglich oder von Behörden nicht anerkannt ist, wollen wir durch optimierte Tests bessere Daten gewinnen. Bislang sind nur wenige Alternativmethoden von den Behörden anerkannt. Wir setzen sie alle ein – und das immer häufiger: 2009 haben wir in mehr als 35 % der toxikologischen Studien Alternativmethoden eingesetzt (2008: 30%). Unser Labor für Hautuntersuchungen haben wir 2009 komplett auf Alternativmethoden umgestellt. Seit über 20 Jahren arbeitet BASF bei allen relevanten Forschungsvorhaben zur Entwicklung von Ersatz- und Ergänzungsmethoden zum Tierversuch mit. Zurzeit beteiligen wir uns an sechs nationalen Forschungsprojekten zu Alternativmethoden.

Umgang mit Nanotechnologie

Nanotechnologie bietet Chancen für BASF und die Gesellschaft – etwa beim Klimaschutz oder mit Lösungen für effizientere Nutzung von Rohstoffen. Diese Chancen wollen wir verantwortungsvoll nutzen. Dabei gelten die gleichen Standards zur Produktverantwortung wie für alle anderen BASF-Produkte. Grundsätze für den Umgang mit Nanomaterialien beschreibt unser „Verhaltenskodex Nanotechnologie“. Wir erfassen Arbeitsplätze mit möglichem Kontakt zu Nanomaterialien und minimieren diesen, auch bevor stoffspezifische Grenzwerte festgelegt werden können. Bereits seit Jahren beteiligen wir uns an der Sicherheitsforschung zu Nanomaterialien. Sämtliche Ergebnisse unserer eigenen Sicherheitsforschung veröffentlichen wir im Internet. Im 2009 abgeschlossenen BMBF-Projekt NanoCare haben wir mit Partnern aus Industrie, Universitäten und Forschungseinrichtungen Methoden entwickelt, mit denen sich die biologische Wirkung von Nanomaterialien noch exakter messen lässt. Die Ergebnisse unterstützen die Aktivitäten zur Sicherheitsbewertung bei der OECD. Unser Dialogforum Nano haben wir 2009 fortgesetzt: Mit Verbraucherschutzorganisationen, Umweltverbänden und Kirchen diskutieren wir über Chancen und Risiken der Nanotechnologie. 

Umsetzung von REACH

- Erste Stufe der Registrierung bis Ende November 2010
- BASF übernimmt Führung der Foren zum Informationsaustausch (SIEF) bei sehr vielen der BASF-Stoffe
- Vorteile durch Expertise und bereits vorhandene Prozesse zur Umsetzung der Produktverantwortungsziele
- Geschätzte Kosten von 50 Millionen € pro Jahr sollen verringert werden

Nanotechnologie bei BASF

- Dialog mit Verbraucherschutzorganisationen, Umweltverbänden und Kirchen
- „Verhaltenskodex Nanotechnologie“ für Umgang mit Nanomaterialien
- Veröffentlichung der Ergebnisse eigener Sicherheitsforschung
- BMBF-Projekt NanoCare mit Partnern aus Industrie und Forschungseinrichtungen erfolgreich abgeschlossen
- Mehr dazu unter basf.com/dialog-nanotechnologie

Risikobericht

Risiken identifizieren, bewerten und steuern

Das Risikomanagement der BASF hat das Ziel, Risiken frühestmöglich zu identifizieren, zu bewerten und durch geeignete Maßnahmen geschäftliche Einbußen zu begrenzen. Damit soll eine Bestandsgefährdung der BASF verhindert und durch verbesserte unternehmerische Entscheidungen langfristig Wert geschaffen werden. Unter Risiko verstehen wir jedes Ereignis, das das Erreichen unserer kurzfristigen operativen oder unserer langfristigen strategischen Ziele negativ beeinflussen kann. Als Chancen definieren wir mögliche Erfolge, die über unsere definierten Ziele hinausgehen.

Organisation, Zuständigkeiten und Instrumente

Operative Chancen und Risiken: Im Rahmen der kurz- und mittelfristigen Planung über ein bis drei Jahre werden Chancen und Risiken, die zu einer positiven oder negativen Abweichung vom jeweiligen Geschäftsplan führen können, dezentral von den Unternehmensbereichen, Zentraleinheiten und Kompetenzzentren identifiziert, quantifiziert und regelmäßig an die Einheit Strategic Planning & Controlling gemeldet. Hier findet eine Prüfung und Aggregation mittels Monte-Carlo-Simulation statt. Zusätzlich wird im monatlich von Corporate Controlling erstellten Managementbericht auf operative Chancen und Risiken eingegangen. Darüber hinaus besteht eine sofortige Berichtspflicht an den Vorstand, wenn Einzelrisiken identifiziert werden, die eine Ergebnisauswirkung von mehr als 10 Millionen € haben.

Das aggregierte Risikomanagement ist Aufgabe der Zentralbereiche Strategic Planning & Controlling sowie Finance. Beide Zentralbereiche stellen außerdem die für das Risikomanagement erforderlichen Instrumente und das Know-how bereit, entwickeln Methoden weiter und sind verantwortlich für deren weltweite Kommunikation. Die Einheiten Legal, Taxes & Insurance sowie der Chief Compliance Officer berichten dem Vorstand jeweils direkt über rechtliche und steuerliche Risiken sowie Compliance-Risiken.

Strategische Chancen und Risiken: Im Rahmen der Strategieentwicklung für unsere strategischen Geschäftseinheiten und bei größeren Investitionsentscheidungen führt die Einheit Stra-

tegic Planning & Controlling zusammen mit den jeweiligen Geschäftseinheiten Chancen-Risiken-Analysen mit einem zeitlichen Horizont von zehn Jahren durch. Diese werden im Zuge des strategischen Controllings überprüft und gegebenenfalls aktualisiert.

Risikomanagementprozess

Der Risikomanagementprozess der BASF-Gruppe orientiert sich am internationalen Risikomanagementstandard COSO II Enterprise Risk Management – Integrated Framework und umfasst folgende Schritte:

– Identifikation von Chancen und Risiken

Die Identifikation von Chancen und Risiken erfolgt dezentral durch die Unternehmensbereiche anhand unterschiedlicher Instrumente, wie Experteninterviews oder Teamansätze. Hinzu kommen Markt-, Wettbewerbs- und Umfeldanalysen sowie statistische Bewertungen.

Als Basis dienen neben den internen und externen Risikoinformationsquellen makroökonomische Szenarien, die wichtige Faktoren, wie Industriewachstumsraten, bewerten sowie unser unternehmensweiter Risikokatalog, der als Checkliste dient und den Identifikationsprozess unterstützt.

– Beurteilung und Quantifizierung

Chancen und Risiken werden – soweit möglich – über eine Ergebnisauswirkung und eine Eintrittswahrscheinlichkeit quantifiziert. Als Bezugsbasis dient der jeweilige Geschäftsplan. Zusätzlich quantifizieren wir die Abhängigkeit der einzelnen Geschäftsbereiche von makroökonomischen Faktoren, wie zum Beispiel Wechselkursen und Rohstoffpreisen.

– Aggregation

Chancen und Risiken sowie die Abhängigkeit von makroökonomischen Faktoren werden auf Unternehmensbereichs- und Gruppenebene aggregiert, um die Bandbreite der möglichen Ergebnisauswirkungen und deren Wahrscheinlichkeitsverteilung zu ermitteln. Korrelationen zwischen den einzelnen Ereignissen und Faktoren sowie die internen Wechselwirkungen im Verbund werden dabei berücksichtigt.

Strategie und Ziel

- Frühestmögliche Identifikation von Risiken
- Ergreifen von Maßnahmen zur Begrenzung geschäftlicher Einbußen
- Vermeidung einer Bestandsgefährdung des Unternehmens
- Begleitung unternehmerischer Entscheidungen

Risikomanagementprozess

- Identifikation von Chancen und Risiken
- Beurteilung und Quantifizierung
- Aggregation
- Steuerung, Maßnahmen und Kontrolle
- Überwachung und Weiterentwicklung des Prozesses

Organisation Risikomanagement der BASF-Gruppe



– Steuerung, Maßnahmen und Kontrolle

Die Steuerung von Chancen und Risiken sowie das Ergreifen von Maßnahmen erfolgt auf Ebene der Unternehmensbereiche. Für bestimmte Risiken, wie zum Beispiel Rohstoffpreis- und Wechselkursrisiken, die teilweise durch gruppenweite Hedging-Effekte gemindert werden, erfolgen Maßnahmen auf Ebene der BASF-Gruppe. Einzelheiten regeln unser Risikomanagement-Handbuch und darauf aufbauende bereichsspezifische Bestimmungen. Die Risikosituation der BASF-Gruppe wird regelmäßig an den Vorstand berichtet. Werden bestimmte Risikoschwellen erreicht, erfolgt eine Meldung unmittelbar.

– Überwachung und Weiterentwicklung

Unser Risikomanagementsystem wird regelmäßig von der Einheit Corporate Audit überprüft. Der Abschlussprüfer prüft im Rahmen der Jahresabschlussprüfung das gemäß § 91 (2) Aktiengesetz eingerichtete Risikofrüherkennungssystem. Um unser Risikomanagementsystem fortwährend weiterzuentwickeln, suchen wir regelmäßig die Diskussion und den Ideenaustausch mit vergleichbaren Industrieunternehmen sowie mit Dienstleistern auf dem Gebiet des Risikomanagements. Bei der erneuten

Aufnahme in den Dow Jones Sustainability Index im September 2009 erhielt die BASF unter anderem für ihr Risikomanagementsystem besondere Anerkennung in der Bewertung der Analysten.

Wesentliche Merkmale des internen Kontroll- und des Risikomanagementsystems im Hinblick auf den Konzernrechnungslegungsprozess (§ 315 Abs. 2 Nr. 5 HGB)

Die Erstellung des Konzernabschlusses erfolgt durch eine Einheit im Zentralbereich Finance. Der Abschlussprozess der BASF-Gruppe basiert auf einer einheitlichen Bilanzierungsrichtlinie, die neben den Bilanzierungsvorschriften auch die wesentlichen Prozesse und Termine gruppenweit festlegt. Für die konzerninternen Abstimmungen und übrigen Abschlussarbeiten bestehen verbindliche Anweisungen. Zur Abbildung der buchhalterischen Vorgänge in den Einzelabschlüssen sowie der Aufstellung des Konzernabschlusses wird Standardsoftware eingesetzt, wobei die jeweiligen Zugriffsberechtigungen der Beteiligten eindeutig geregelt sind.

Internes Kontroll- und Risikomanagementsystem im Hinblick auf den Konzernrechnungslegungsprozess

- Erstellung des Konzernabschlusses durch eine Einheit im Zentralbereich Finance
- Gruppenweit einheitliche Richtlinie, die Bilanzierungsvorschriften, Prozesse und Termine festlegt
- Evaluierung des internen Kontrollsystems in der Finanzberichterstattung auf Basis eines zentralen Risikokatalogs
- Auswahl von Gesellschaften und Einheiten in Hinsicht auf Risiken, Bedeutung für den Konzernabschluss oder Bereitstellung von Serviceprozessen

Die am Rechnungslegungsprozess beteiligten Mitarbeiter erfüllen die qualitativen Anforderungen und werden regelmäßig geschult. Zwischen den beteiligten Facheinheiten, Gesellschaften und regionalen Serviceeinheiten besteht eine klare Aufgabenabgrenzung. Die Funktionstrennung und das Vier-Augen-Prinzip werden dabei konsequent umgesetzt. Komplexe versicherungsmathematische Gutachten und Bewertungen werden durch darauf spezialisierte Dienstleister oder entsprechend qualifizierte Mitarbeiter erstellt.

Durch das interne Kontrollsystem in der Finanzberichterstattung werden diese Grundsätze kontinuierlich überwacht. Dazu werden Methoden für eine strukturierte und gruppenweit einheitliche Evaluierung des internen Kontrollsystems in der Finanzberichterstattung zur Verfügung gestellt.

Die für die BASF-Gruppe wesentlichen Risiken in Bezug auf ein verlässliches Kontrollumfeld sowie eine ordnungsgemäße Finanzberichterstattung sind in einem Risikokatalog zentral erfasst. Dieser wird jährlich überprüft und aktualisiert.

In einem zentralen Auswahlprozess werden Gesellschaften und Einheiten bestimmt, die besonderen Risiken ausgesetzt sind beziehungsweise größere Bedeutung für den Konzernabschluss der BASF-Gruppe haben oder Serviceprozesse bereitstellen. Alle bedeutenden BASF-Standorte sowie alle Regionen und Unternehmensbereiche werden berücksichtigt. Der Auswahlprozess wird jährlich durchgeführt. In den relevanten Gesellschaften und Einheiten ist ein Verantwortlicher benannt, der die Durchführung der Schritte koordiniert und überwacht.

Der **jährliche Evaluierungsprozess** umfasst die folgenden Schritte:

– Evaluierung des Kontrollumfelds

Die Einhaltung von internen und externen Richtlinien, die für die Aufrechterhaltung eines verlässlichen Kontrollumfelds relevant sind, wird durch die Beantwortung eines einheitlichen Fragebogens überprüft. Die Beurteilung erfolgt durch eine Abfrage des Regelbewusstseins und wird mit Stichproben unterstützt.

– Identifikation der Kontrollaktivitäten

Um den in unserem zentralen Risikokatalog aufgeführten Risiken der Finanzberichterstattungsprozesse zu begegnen, werden entsprechende Kontrollaktivitäten ausgeführt. Sie werden von den größten Gesellschaften sowie von Gesellschaften mit besonderen Risiken in einem globalen IT-System dokumentiert.

– Beurteilung der Kontrollaktivitäten

Nach der Dokumentation erfolgt eine Überprüfung dahingehend, ob die beschriebenen Kontrollen geeignet sind, die Risiken adäquat abzudecken. In der anschließenden Testphase wird mit Stichproben überprüft, ob die Kontrollen in der Praxis wirksam waren.

– Monitoring von Kontrollschwächen

Identifizierte Kontrollschwächen sowie deren Behebung werden dem verantwortlichen Management berichtet und von einem interdisziplinären Komitee auf ihre Bedeutung für die BASF-Gruppe untersucht. Bei der Feststellung von Kontrollschwächen mit einem wesentlichen Einfluss auf die Finanzberichterstattung wird der Vorstand informiert.

– Interne Bestätigung des internen Kontrollsystems

Die verantwortlichen Geschäfts- und Finanzleiter der konsolidierten Gruppengesellschaften bestätigen gegenüber dem Vorstand der BASF-Gruppe am Ende des jährlichen Zyklus die Effektivität des internen Kontrollsystems in Bezug auf die Rechnungslegung und die Ordnungsmäßigkeit der Finanzberichterstattung.

Risiken aus dem operativen Geschäft

Entwicklung der Absatzmärkte: Für die BASF, deren Kunden in vielen Branchen tätig sind, stellen Veränderungen der Nachfrage naturgemäß Chancen und Risiken dar. Wir rechnen damit, dass es 2010 zu einer langsamen Erholung der Weltwirtschaft kommen wird. Insgesamt erwarten wir aber, dass Volatilitäten und Risiken weiterhin hoch sein werden. Es besteht zudem das Risiko, dass mit nachlassender Wirkung der Konjunkturprogramme sowie durch mögliche Leitzinserhöhungen der Bedarf der Zielmärkte langsamer wächst.

→ Mehr zum Ausblick auf 2010 im Prognosebericht ab Seite 112

Jährlicher Evaluierungsprozess

- Evaluierung des Kontrollumfelds
- Identifikation der Kontrollaktivitäten
- Beurteilung der Kontrollaktivitäten
- Monitoring von Kontrollschwächen
- Interne Bestätigung des internen Kontrollsystems

Entwicklung der Absatzmärkte

- Erhöhte Planungsunsicherheit bezüglich einer wirtschaftlichen Erholung im Jahr 2010
- Volatilität und Risiken weiterhin hoch
- Refinanzierungsrisiko unserer Kunden bedeutet absatzmarktseitiges Risiko für unser Geschäft
- Begrenzen des Risikos durch operative Maßnahmen, wie enge Zusammenarbeit mit Kunden und optimale Produktionssteuerung

Von einer zurückhaltenden Nachfrage bedeutender Abnehmerbranchen, wie der Bau- und der Automobilindustrie, und stärkerem Wettbewerb in den Absatzmärkten sind einige Unternehmensbereiche direkt betroffen. Auf andere Unternehmensbereiche wirkt sich dies indirekt über ein geringeres Wachstum der Nachfrage nach chemischen Grundprodukten aus.

Die Margen von Standardprodukten, wie beispielsweise in den Geschäften mit Crackerprodukten oder Kunststoffen, werden besonders durch den produktspezifischen Zyklus von Angebot und Nachfrage am Markt bestimmt. In Zeiten verminderter Nachfrage kann es somit dazu kommen, dass Rohstoffpreiserhöhungen nicht oder nur begrenzt an unsere Kunden weitergegeben werden können.

Auch von der Finanzkrise gehen Risiken für unsere Absatzmärkte aus. Wenn die Verfügbarkeit von Krediten für unsere Kunden zurückgeht und unsere Kunden sich deshalb nicht refinanzieren können, könnte dies ebenfalls unser Geschäft beeinträchtigen.

Risiken aus der Entwicklung der Absatzmärkte begegnen wir soweit möglich durch operative Maßnahmen: Zum Beispiel durch eine enge Zusammenarbeit mit Kunden und durch die optimale Steuerung unserer Produktion. Des Weiteren trägt unsere regionale und Branchendiversifizierung zur Risikoverminderung bei.

Risiken aus dem Aufbau von Überkapazitäten: Auf Grund des Rohstoffkostenvorteils findet derzeit im Nahen Osten ein erheblicher Kapazitätsaufbau für Basischemikalien wie Ethylen und Propylen statt. Des Weiteren erfolgt in China die Inbetriebnahme großer petrochemischer Kapazitäten, so dass mit einem Rückgang chinesischer Importe zu rechnen ist. Global rechnen wir mit wachsenden Überkapazitäten.

Risiken aus dem Aufbau von Überkapazitäten

- Produktspezifische Steuerung von Neubau und Erweiterung von Anlagen
- Devestition von Geschäften ohne ausreichende Möglichkeit zur Differenzierung von unseren Wettbewerbern
- Forschungsschwerpunkte auf innovativen Geschäftsfeldern, die wir auch über strategische Partnerschaften erschließen

Produktspezifisch steuern wir Neubau und Erweiterung von Anlagen gemäß dem erwarteten Bedarf und terminieren wartungsbedingte Abststellungen entsprechend. Wir devestieren Geschäfte, bei denen wir langfristig keine ausreichenden Möglichkeiten sehen, uns von unseren Wettbewerbern zu differenzieren. Um dauerhaft profitabel zu wachsen, setzen wir auf operative Exzellenz, Innovationen und Investitionen in Wachstumsmärkte. Unsere Forschungs- und Geschäftsschwerpunkte konzentrieren wir auf innovationsstarke Geschäftsfelder, die wir auch über strategische Partnerschaften mit wichtigen Kooperationspartnern erschließen.

Insgesamt gehören Risiken, die aus dem globalen und regionalen Wachstum unserer Kundenindustrien sowie dem Aufbau von Überkapazitäten resultieren, neben Rohstoffpreis- und Wechselkursvolatilitäten zu den drei größten Treibern für mögliche Planabweichungen.

Verfügbarkeit und Preisvolatilität von Rohstoffen: Risiken hinsichtlich der Verfügbarkeit von Rohstoffen sehen wir derzeit nicht. Das Risiko des Ausfalls einzelner Lieferanten ist jedoch im gegenwärtigen wirtschaftlichen Umfeld gestiegen.

Beschaffungsrisiken mindern wir durch ein breites Portfolio, weltweite Einkaufsaktivitäten sowie optimierte Verfahren zum Kauf zusätzlicher Rohstoffe auf den Spotmärkten. Wir vermeiden es – soweit möglich – Rohstoffe von einem einzigen Lieferanten zu beziehen. Wo dies nicht möglich ist, versuchen wir, Wettbewerb zu schaffen, oder gehen diese Beziehungen bewusst ein und bewerten die Auswirkung möglicher Ausfälle. Wir beobachten kontinuierlich die Bonität wichtiger Geschäftspartner – Kunden wie Lieferanten. Entsprechend gehen wir auch beim Einkauf von Dienstleistungen in den Bereichen Logistik und Technik vor.

Potenzielle Risikolieferanten in Bezug auf Umweltschutz-, Arbeitssicherheits- und Sozialstandards identifizieren wir in unserem Lieferkettenmanagement und vereinbaren Korrekturmaßnahmen.

→ Mehr zum Lieferkettenmanagement auf Seite 27

Verfügbarkeit und Preisvolatilität von Rohstoffen

- Breites Portfolio und weltweite Einkaufsaktivitäten mindern Beschaffungsrisiken
- Verringerte Abhängigkeit vom Zukauf von Öl und Gas durch Beitrag des eigenen Öl- und Gas-Geschäfts
- Einsatz von Warenderivaten, um Kostenrisiken zu mindern

Die Preisvolatilität von Einsatzstoffen, insbesondere von erdöl-basierten Chemikalien, stellt für die BASF einen der drei Haupttreiber für Risiken und Chancen dar. Wir gehen davon aus, dass die Volatilität von Rohstoffpreisen zumindest kurzfristig über dem historischen Niveau liegen wird.

Unsere Abhängigkeit vom Ölpreis verringern wir durch den Beitrag unseres Öl-und-Gas-Geschäfts. Darüber hinaus mindern wir Kostenrisiken durch Warenderivate. Diese Maßnahmen dienen der Margensicherung, wenn stark steigende Rohstoffkosten erwartet werden, die bei verminderter Nachfrage nicht oder nur begrenzt über die Preise unserer Produkte weitergegeben werden können. Bei gegenläufiger Rohstoffpreisentwicklung können Aufwendungen entstehen.

Technische Risiken: Die Gewährleistung von Qualität und Verfügbarkeit unserer Produkte kann unvorhergesehene technische Maßnahmen erfordern. Darüber hinaus besteht das Risiko, dass wir aus technischen Gründen oder um die Sicherheit der Anlagen zu gewährleisten, diese ungeplant abstellen müssen. Beispielsweise führen Hurrikan-Warnungen an unseren Standorten an der US-Golfküste zu vorsorglichen Abschaltungen. Technische Risiken minimieren wir durch die ständige Überwachung und Verbesserung von Anlagen und Verfahren sowie durch unseren weltweiten Produktionsverbund.

Finanzwirtschaftliche Risiken

Das Management von Währungs- und Zinsrisiken erfolgt in der Abteilung Treasury, das Management von Warenpreisrisiken im Kompetenzzentrum Global Procurement & Logistics oder in dazu ermächtigten Gruppengesellschaften. Für den Umgang mit finanzwirtschaftlichen Risiken bestehen detaillierte Richtlinien und Vorgaben, die unter anderem eine Funktionstrennung von Handel und Abwicklung vorsehen.

Volatilität von Wechselkursen: Die Wettbewerbsfähigkeit auf den globalen Märkten wird durch die Veränderung der Wechselkurse beeinflusst. Für die BASF-Gruppe entstehen Risiken auf der Abnehmerseite vor allem bei Kursbewegungen des

US-Dollar. Auf der Produktionsseite begegnen wir Wechselkursrisiken durch unsere lokalen Produktionsstandorte in den jeweiligen Währungsräumen.

Finanzwirtschaftliche Währungsrisiken resultieren aus der Umrechnung zum Stichtagskurs in die funktionale Währung der jeweiligen Gruppengesellschaft bei Forderungen, Verbindlichkeiten und sonstigen monetären Posten im Sinne von IAS 21. Des Weiteren berücksichtigen wir in unserem finanzwirtschaftlichen Währungsrisikomanagement geplante Einkaufs- und Umsatztransaktionen in fremder Währung. Diese Risiken werden bei Bedarf durch derivative Instrumente abgesichert. Wechselkursvolatilitäten gehören zu den drei größten Treibern für Chancen und Risiken in der BASF-Gruppe.

Zinsänderungsrisiken: Zinsänderungsrisiken bestehen auf Grund potenzieller Änderungen des Marktzinses und können bei festverzinslichen Finanzanlagen zu einer Änderung des beizulegenden Zeitwerts und bei variabel verzinslichen Finanzinstrumenten zu Zinszahlungsschwankungen führen. Zur Absicherung werden in Einzelfällen Zinsswaps und kombinierte Zins-/Währungsderivate abgeschlossen.

Außerdem könnte eine Herabstufung unserer Kredit-Ratings durch die Ratingagenturen die Kosten der Refinanzierung erhöhen. Kurz- bis mittelfristig ist die BASF auf Grund einer ausgeglichenen Fristenstruktur der Finanzschulden weitgehend gegen mögliche Auswirkungen auf das Zinsergebnis geschützt.

→ Mehr zur Fristenstruktur unserer Finanzschulden im Anhang zum Konzernabschluss auf Seite 184

Risiken aus Metall- und Rohstoffhandel: Die BASF setzt im Rahmen des Katalysatoren-geschäfts Warenderivate für Edelmetalle ein und handelt für Dritte sowie im eigenen Namen mit Edelmetallen. Des Weiteren nutzen wir unsere Kenntnisse der Märkte für Erdöl und Ölprodukte, um im Handel mit Rohstoffen innerhalb festgelegter Limits und Exposure-Grenzen Erträge zu erwirtschaften. Diese Aktivitäten unterliegen einer ständigen Kontrolle.

Finanzwirtschaftliche Risiken

- Volatilität von Wechselkursen
- Zinsänderungsrisiken
- Risiken aus Metall- und Rohstoffhandel
- Liquiditätsrisiken
- Ausfallrisiken
- Wertminderungsrisiken
- Risiken aus Pensionsverpflichtungen

Volatilität von Wechselkursen

- Risiko aus einer Verschiebung der Wechselkursparitäten gemindert durch lokale Produktion
- Risiko aus der Umrechnung von Forderungen und Verbindlichkeiten sowie Ein- und Verkaufstransaktionen in fremder Währung; Absicherung mit Derivaten

Liquiditätsrisiken: Risiken aus Schwankungen der Zahlungsströme erkennen wir frühzeitig im Rahmen unserer Liquiditätsplanung. Die Unsicherheit über die konjunkturelle Entwicklung als Folge der weltweiten Finanzkrise erschwert eine verlässliche Prognose des Liquiditätsbedarfs. Diese Unsicherheiten sowie mögliche zusätzliche Liquiditätsanforderungen im Falle eines Aufschwungs berücksichtigen wir durch zusätzliche Risikoszenarien. Ereignisorientiert aktualisieren wir kurzfristig unsere Liquiditätsplanung, um bei Bedarf umgehend entsprechende Maßnahmen einleiten zu können.

Wir haben durch die Begebung von mittel- bis langfristigen Anleihen die Risiken der Refinanzierung im Jahr 2009 erheblich reduziert. Auf dem Höhepunkt der Finanz- und Wirtschaftskrise war das Emittieren von Anleihen mit höheren Kosten verbunden als in den Jahren zuvor. Auf Grund unserer soliden Ratings, des Commercial-Paper-Programms sowie von Banken verbindlich zugesagter Kreditlinien haben wir jedoch Zugang zu umfangreichen liquiden Mitteln. Das Commercial-Paper-Programm stellt für die BASF auch in der Finanzkrise eine verlässliche und kostengünstige Quelle für Liquidität dar, so dass wir Liquiditätsrisiken derzeit als gering bewerten.

→ **Mehr zu finanzwirtschaftlichen Risiken im Anhang zum Konzernabschluss ab Seite 189**

Risiko von Forderungsausfällen: Länderrisiken begrenzen wir durch die Ermittlung interner Länderratings, die fortlaufend an die sich ändernden Rahmenbedingungen angepasst werden. Als Hauptinstrumente zur Absicherung gegen spezifische Länderrisiken setzen wir Ausfuhrkreditversicherungen und Investitionsgarantien ein. Kreditrisiken für unsere Geldanlagen mindern wir, indem wir nur Transaktionen im Rahmen festgelegter Limits mit Geschäftspartnern und Banken guter Bonität tätigen. Auch der Zahlungsverkehr wird über solche Banken abgewickelt. Vor dem Hintergrund der aktuellen Wirtschaftskrise überprüfen wir die Bonität unserer Partnerbanken fortlaufend. Ausfallrisiken für den Forderungsbestand reduzieren wir, indem die Bonität und das Zahlungsverhalten der Kunden ständig überwacht und entsprechende Kreditlimits festgelegt werden.

Liquiditätsrisiken

- Risiken aus Schwankungen der Zahlungsströme werden im Rahmen der Liquiditätsplanung erkannt
- Begebung mittel- bis langfristiger Anleihen im Jahr 2009 hat Refinanzierungsrisiko erheblich reduziert
- Zugang zu umfangreichen liquiden Mitteln auf Grund unseres soliden Ratings, unseres Commercial-Paper-Programms und verbindlich zugesagter Kreditlinien

Auf Grund der weltweiten Tätigkeit und der diversifizierten Kundenstruktur der BASF-Gruppe liegen keine größeren Konzentrationen von Kreditausfallrisiken vor. Zudem werden Risiken durch Kreditversicherungen und Bankgarantien begrenzt.

Wertminderungsrisiken: Das Risiko der Wertminderung eines Vermögenswerts entsteht, wenn der für einen Wertminderungstest anzunehmende Zinssatz steigt oder die prognostizierten Cashflows sinken. Durch die Wirtschaftskrise und die damit verbundenen Veränderungen in den Abnehmerbranchen Bau und Automobil sind in einzelnen Märkten gesunkene Margen und ein geringeres Mengenwachstum zu beobachten. Dies führt zu einem erhöhten Wertminderungsrisiko bei einzelnen Vermögensgegenständen wie Kundenbeziehungen, Technologien oder Marken sowie beim Goodwill.

Risiken aus Pensionsverpflichtungen: Betriebliche Pensionszusagen finanzieren wir überwiegend extern durch gesonderte Pensionsvermögen. Dies betrifft neben den großen Pensionsplänen unserer Gruppengesellschaften in Nordamerika, Großbritannien und der Schweiz insbesondere auch die BASF Pensionskasse VVaG und die BASF Pensionstreuhand e.V. in Deutschland. Risiken einer Unterdeckung der Altersversorgungssysteme durch marktbedingte Wertschwankungen der Vermögensanlagen begegnen wir durch speziell auf die jeweilige Struktur der Pensionsverpflichtungen ausgerichtete ertrags- und risikooptimierte Anlagestrategien. Im Rahmen von Portfolioanalysen werden regelmäßig auch Stressszenarien simuliert. Die laufende Überprüfung der Anlagestrategien wurde im Zuge der Finanz- und Wirtschaftskrise weiter intensiviert. Außerdem werden den Mitarbeitern zunehmend beitragsorientierte Pläne angeboten. 2009 haben wir unsere leistungsorientierten Pensionspläne in den USA in beitragsorientierte Pensionspläne umgewandelt.

Ausfallrisiken

- Begrenzen von Länderrisiken durch interne Länderratings
- Einsatz von Ausfuhrkreditversicherungen und Investitionsgarantien
- Kreditrisiken werden begrenzt durch Kreditlimits
- Einsatz von Kreditversicherungen und Bankgarantien

Weitere Risikofelder

Regulatorische und politische Risiken: Im Rahmen der am 1. Juni 2007 in Kraft getretenen europäischen Chemikalienvorordnung REACH besteht das Risiko, dass unsere europäischen Kunden und wir durch die kostenintensiven Test- und Registrierungsverfahren gegenüber außereuropäischen Wettbewerbern benachteiligt werden.

Im Rahmen des EU-Emissionshandels wurden der BASF-Gruppe in der zweiten Handelsperiode von 2008 bis 2012 Emissionszertifikate zugeteilt. Gegenwärtig erwarten wir für unsere Aktivitäten in Europa insgesamt keine Unterdeckung an Zertifikaten in dieser zweiten Handelsperiode. Die konkrete Ausgestaltung des europäischen Emissionshandels ab 2013 ist jedoch noch unklar. Je nach endgültiger Ausgestaltung der Ausführungsbestimmungen wird der Zukaufsbedarf für die BASF mehrere Millionen Zertifikate jährlich betragen. Abhängig vom börslichen CO₂-Zertifikatspreis wird dies eine Auswirkung auf unsere Kostenposition und damit die globale Wettbewerbssituation haben.

Durch die Novellierung der EU-Richtlinie über Industrieemissionen (IED) bis 2010/2011 drohen Mehraufwendungen für das Reporting und die Umrüstung existierender Anlagen.

Risiken gehen weiterhin von einer Verschärfung geopolitischer Spannungen, einer Destabilisierung politischer Systeme und der Errichtung von Handelsschranken (Zölle, Embargo-Maßnahmen) aus. Insgesamt sehen wir für das Eintreten regulatorischer und politischer Risiken eine niedrige Wahrscheinlichkeit; die finanziellen Auswirkungen sind kurzfristig als gering, mittelfristig aber als erhöht einzustufen.

Forschung und Entwicklung: Wegen der hohen Komplexität und Unsicherheit chemischer und biologischer Forschung besteht das Risiko, dass Projekte nicht fortgeführt werden, es zu Budgetüberschreitungen kommt oder dass für entwickelte Produkte die Zulassung zur Vermarktung nicht erteilt wird. Hier wirken wir durch unseren weltweiten Wissensverbund, die Zusammenarbeit mit Partnern und Kunden sowie durch unseren Innovationsprozess entgegen. Im Rahmen unseres Projektma-

agements werden Effizienz, Erfolgchancen und Rahmenbedingungen der Forschungsprojekte in den verschiedenen Phasen von der Ideenfindung bis zur Produkteinführung fortlaufend überprüft. Für die erfolgreiche Einführung neuer Technologien ist das Vertrauen von Kunden und Verbrauchern unverzichtbar. Deshalb treten wir bereits in einem frühen Stadium der Entwicklung in den Dialog mit Interessengruppen. Einen wesentlichen Beitrag zum langfristigen Risikomanagement leistet der Abgleich der strategischen Ziele mit dem Forschungsportfolio als Teil der strategischen Planung und des strategischen Controllings.

→ **Mehr zum Stakeholder-Dialog auf Seite 29**

Exploration: Auch in der Öl- und Gas-Exploration bestehen Chancen und Risiken. Durch geologische Unsicherheiten kann die Suche und Erschließung von Erdöl- und Erdgasvorkommen mehr oder weniger erfolgreich als geplant verlaufen. Durch ein ausgewogenes Explorationsportfolio mindern wir dieses Risiko.

Personal: Engagierte und kompetente Mitarbeiter bilden die Grundlage für den nachhaltigen wirtschaftlichen Erfolg der BASF. Unser Ziel ist, das beste Team der Industrie zu bilden. Durch den internationalen Wettbewerb um hochqualifizierte Fach- und Führungskräfte, der durch die demografische Entwicklung noch verstärkt werden wird, besteht das Risiko, dass offene Stellen nicht oder nur verzögert mit geeigneten Bewerbern besetzt werden können. Der Know-how-Verlust durch überproportional hohe altersbedingte Abgänge in Nordamerika und Europa sowie das vergleichsweise hohe Niveau an ungewollter Fluktuation in Asien kann zu Geschäftsbeeinträchtigungen führen. Nach der schwierigen wirtschaftlichen Lage im Jahr 2009 wird sich der stetige Anstieg des Wettbewerbs um Fach- und Führungskräfte schnell fortsetzen. In Europa sind hiervon insbesondere die ingenieur- und naturwissenschaftlichen Fachrichtungen betroffen. Hier ist bereits heute eine Verknappung auf der Angebotsseite spürbar.

Mit den globalen Programmen Generations@Work, Diversity + Inclusion, der Weiterentwicklung unserer Arbeit-

Regulatorische und politische Risiken

- REACH: Kostenintensive Test- und Registrierungsverfahren
- Emissionshandel: Risiko einer Unterdeckung ab 2013
- EU-Richtlinie über Industrieemissionen könnte Umrüstung von Anlagen erforderlich machen

Forschungs- und Entwicklungsrisiken

- Risiken der vorzeitigen Einstellung von Projekten, Budgetüberschreitung und Nichtzulassung von Produkten zur Vermarktung, gemindert durch Wissensverbund und enge Zusammenarbeit mit unseren Kunden
- Frühzeitiger Dialog mit Kunden und Verbrauchern über neue Technologien

gebermarke (Employer Branding) und verstärkter Personalentwicklung sowie ergänzenden regionalen Initiativen begegnen wir diesen Risiken. Diese Maßnahmen zielen gleichermaßen auf eine effektive Personalgewinnung und -bindung.

→ **Mehr zu den einzelnen Initiativen und unseren Zielen ab Seite 85**

Insgesamt schätzen wir das Risiko einer Beeinträchtigung unserer Geschäftsentwicklung durch den Verlust von Führungskräften und Mitarbeitern als signifikant ein. Mittel- bis langfristig erwarten wir zudem ein Ansteigen dieses Risikos und begegnen dieser Entwicklung bereits heute mit den oben genannten Maßnahmen und verstärkten Investitionen in Personalmarketing und Personalentwicklung.

Risiken aus Akquisitions- und Investitionsentscheidungen:

Akquisitions- und Investitionsentscheidungen beinhalten in ihrer Umsetzung komplexe Risiken. Die Bewertung von Risiken und Chancen spielt bereits bei der Prüfung potenzieller Akquisitionsziele eine wesentliche Rolle. Eine detaillierte Analyse und Quantifizierung erfolgt im Rahmen der Due Diligence. Risiken sind beispielsweise: erhöhte Personalfuktuation, eine verzögerte Realisierung von Synergien oder die Übernahme von im Vorfeld nicht exakt quantifizierbaren Verpflichtungen. Umsetzung und Nachkontrolle erfolgen deshalb nach festgelegten Prozessen. Naturgemäß unterliegen die akquirierten Geschäfte den allgemeinen Marktrisiken und geschäftsspezifischen Risiken. Deshalb werden akquirierte Geschäfte zeitnah in den BASF-Risikomanagement-Prozess integriert. Bei den unlängst erworbenen Geschäftsaktivitäten von Ciba ist dies bereits größtenteils geschehen.

Rechtliche Risiken: Zur Beurteilung von Risiken aus laufenden Rechtsstreitigkeiten und -verfahren sowie eines etwaigen Rückstellungsbedarfs werden neben der eigenen Analyse und Bewertung der Sachverhalte und geltend gemachten Ansprüchen im Einzelfall auch die Ergebnisse vergleichbarer Verfahren und unabhängige Rechtsgutachten herangezogen sowie Annahmen über Eintrittswahrscheinlichkeiten und Bandbreiten möglicher Inanspruchnahmen getroffen. Die tatsächlichen Belastungen können von diesen Einschätzungen abweichen.

Personal

- Mit dem Programm „Generations@Work“ begegnet die BASF der demografischen Entwicklung
- Weiterentwicklung der Arbeitgebermarke, um im internationalen Wettbewerb um hochqualifizierte Fach- und Führungskräfte zu bestehen
- Initiative „Diversity + Inclusion“ zur Förderung von Internationalität und Vielfalt

Risiken aus möglichen Rechts- oder Gesetzesverletzungen begrenzen wir durch ein zentrales Vertragsmanagement und ein konzernweites Compliance-Programm.

→ **Mehr zum konzernweiten Compliance-Programm auf Seite 16 und ab Seite 120**

Des Weiteren überwacht die Einheit Global Intellectual Property der BASF SE zusammen mit den entsprechenden Einheiten der BASF Corporation in den USA und der BASF Coatings in Münster die Gesamtheit der geistigen Eigentumsrechte der BASF. Es ist unser Ziel, mit Hilfe von umfangreichen Abgrenzungsforschungen Patent- und Lizenzkonflikte weitestgehend zu vermeiden.

Auf Grund der getroffenen Maßnahmen stufen wir die Wahrscheinlichkeit für das Eintreten eines Schadens als gering und eine potenzielle Ergebnisauswirkung als mittel ein.

Nachhaltigkeit:

Die BASF bekennt sich dazu, den Schutz der Umwelt und gesellschaftlich verantwortungsvolles Handeln in die Geschäftstätigkeit zu integrieren. Verstöße gegen unsere Selbstverpflichtungen im Rahmen der Nachhaltigkeit oder gegen Gesetze stellen ein Reputationsrisiko dar und können zu operativen und strategischen Risiken führen. Um Risiken und Chancen aus Nachhaltigkeitsaspekten frühzeitig erkennen zu können, haben wir ein globales Themenmanagement für Nachhaltigkeit eingeführt. Die Ergebnisse werden dazu genutzt, Veränderungsprozesse im Unternehmen anzustoßen, um auf etwaige Risiken vorbereitet zu sein und Chancen entsprechend nutzen zu können. Um das Einhalten von Gesetzen und unserer Selbstverpflichtungen in den Bereichen Umwelt, Sicherheit und Gesundheit sowie Arbeits- und Sozialstandards überprüfen zu können, haben wir globale Monitoringsysteme etabliert. Diese beziehen unternehmensübergreifend auch unsere Lieferkette mit ein.

Wir stehen im kontinuierlichen Austausch mit den relevanten Interessengruppen, um die gesellschaftliche Akzeptanz unserer Geschäftsaktivitäten sicherzustellen. 🌐

→ **Mehr zu den Monitoringinstrumenten ab Seite 25**

Rechtliche Risiken

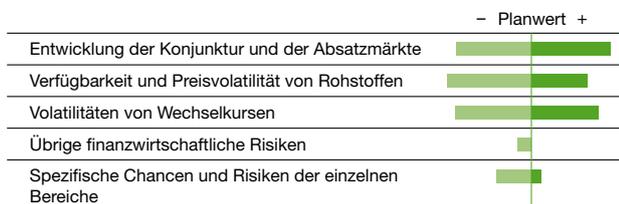
- Zentrales Vertragsmanagement und gruppenweites Compliance-Programm
- Einheit Global Intellectual Property überwacht geistige Eigentumsrechte

Informationstechnologie: Risiken resultieren vor allem aus der Nichtverfügbarkeit von IT-Systemen und Anwendungen, der verzögerten Bereitstellung wichtiger Daten, dem Verlust oder der Manipulation von Daten und der Offenlegung vertraulicher Informationen. Dieses kann zu negativen Konsequenzen für die jeweiligen Geschäftsprozesse führen.

Um derartige Risiken zu minimieren, verfügt die BASF über stabile und redundant ausgelegte IT-Systeme, Back-up-Verfahren, Viren- und Zugangsschutz, Verschlüsselungssysteme sowie integrierte, gruppenweit standardisierte IT-Infrastrukturen und Anwendungen. Die im Einsatz befindlichen Systeme zur Informationssicherheit werden permanent geprüft und fortlaufend aktualisiert. Zudem werden alle Mitarbeiter regelmäßig im Informations- und Datenschutz geschult. Das IT-Risikomanagement erfolgt über einheitliche Regeln bei Organisation und Anwendung sowie ein darauf aufbauendes internes Kontrollsystem.

Die Wahrscheinlichkeit einer Gefährdung unserer IT-Systeme schätzen wir auf Grund der getroffenen Maßnahmen als gering ein, eine potenzielle Auswirkung aber als hoch.

Relativer Ergebnisbeitrag von Chancen, Risiken und Volatilitäten



Gesamtbewertung

Verglichen mit dem Vorjahr erwarten wir, dass die BASF-Gruppe 2010 einem niedrigeren Gesamtrisiko ausgesetzt ist. Die Situation zu Beginn des Jahres 2009 war durch erhebliche Unsicherheiten bezüglich der noch zu erwartenden Folgen der Rezession gekennzeichnet. Zwar ist die wirtschaftliche Erholung aus heutiger Sicht noch schwach und anfällig für temporäre Rück-

schläge, aber das Ausmaß absatz-, währungs-, margen- und finanzmarktbedingter Risiken bewerten wir geringer als im Vorjahr.

Die Volatilitäten von Rohstoffpreisen und Wechselkursen sowie die Unsicherheit hinsichtlich der Gesamtkonjunktur und der Entwicklung wichtiger Abnehmerindustrien bewegen sich aber weiter auf einem erhöhten Niveau.

Dennoch bestehen nach unserer Einschätzung gegenwärtig keine wesentlichen Einzelrisiken, die den Fortbestand der BASF-Gruppe gefährden. Dasselbe gilt für die Gesamtbetrachtung aller Risiken.

Wesentliche Chancen- und Risikofelder

	Bewertung
Entwicklung der Konjunktur und der Absatzmärkte	Hoher Beitrag zur Gesamtvolatilität
Verfügbarkeit und Preisvolatilität von Rohstoffen	Hoher Beitrag zur Gesamtvolatilität
Aufbau von Überkapazitäten	Langfristige Auswirkungen, strategische Bedeutung
Volatilität von Wechselkursen	Hoher Beitrag zur Gesamtvolatilität
Übrige finanzwirtschaftliche Risiken	Geringer Beitrag zur Gesamtvolatilität
Regulatorische und politische Risiken	Langfristige Auswirkungen, strategische Bedeutung
Spezifische Chancen und Risiken der einzelnen Bereiche	Mittlerer Beitrag; hohe Diversifizierung
Weitere Risikofelder (Personal, Forschung und Entwicklung, Informationstechnologie, Akquisitionen u. a.)	Langfristige Auswirkungen, strategische Bedeutung

Nachhaltigkeit

- Selbstverpflichtung zu Umweltschutz und gesellschaftlich verantwortungsvollem Handeln
- Einhaltung von Standards durch Monitoringsysteme gewährleistet
- Globales Managementsystem zur Früherkennung wichtiger Themen
- Kontinuierlicher Austausch mit Interessengruppen

Gesamtbewertung

- Keine Gefährdung des Fortbestands der BASF-Gruppe
- Volatilität von Rohstoffpreisen und Währungen hoch
- Unsicherheit hinsichtlich der Gesamtkonjunktur und wichtiger Abnehmerindustrien

Wirtschaftliche Rahmenbedingungen im Jahr 2010

Die Weltwirtschaft erlebte im zweiten Halbjahr 2008 und im Verlauf des Jahres 2009 ihre tiefste Rezession seit dem Ende des Zweiten Weltkriegs. Frühindikatoren deuteten am Jahresende 2009 verstärkt darauf hin, dass diese Talsohle durchschritten ist. Für 2010 erwarten wir einen durchschnittlichen Ölpreis von 75 US\$/Barrel und einen Wechselkurs in Höhe von 1,40 US\$ pro Euro. Eine Erholung der Weltkonjunktur und eine moderate Steigerung des globalen Bruttoinlandsprodukts (+2,7 %) werden das Jahr prägen. Die staatlichen Konjunkturprogramme haben bereits im Jahr 2009 ihre Wirkung entfaltet und werden Ende 2010 größtenteils auslaufen. In den Industrieländern wird das Wirtschaftswachstum 2010 noch schwach sein (+1,8 %). Ab 2011 rechnen wir global mit einer deutlichen Erholung. Ab 2012 erwarten wir, dass das vormalige Trendwachstum von über +3 % wieder erreicht werden kann.

In **Europa** werden die Auswirkungen der Finanzkrise auf Grund anhaltender Schwierigkeiten bei der Kreditbeschaffung sowie durch höhere Arbeitslosigkeit und Konsumzurückhaltung weiterhin spürbar sein. Wir rechnen 2010 mit einem insgesamt schwachen Wachstum (+1,1 %). Im Vergleich dazu wird sich die deutsche Wirtschaft relativ gut erholen (+1,7 %), da die Exportnachfrage bei allmählich steigenden Investitionen wieder anzieht. Spanien und Irland werden sich auch noch 2010 in einer Rezession befinden. Trotz der konjunkturellen Aufhellung werden sich die Bauwirtschaft und die Automobilindustrie in Europa weiterhin schwach entwickeln. Mittelfristig erwarten wir für die Europäische Union ein moderates durchschnittliches Wirtschaftswachstum (+1,4 %).

Ausblick zum Bruttoinlandsprodukt 2010 (Reale Veränderung gegenüber Vorjahr)

Welt	+2,7 %	
EU	+1,1 %	
USA	+2,6 %	
Asien ohne Japan	+7,0 %	
Japan	+1,3 %	
Südamerika	+3,7 %	

Trends Bruttoinlandsprodukt 2010–2012 (Reale jährliche Veränderung im Durchschnitt)

Welt	+3,0 %	
EU	+1,4 %	
USA	+2,8 %	
Asien ohne Japan	+7,1 %	
Japan	+1,5 %	
Südamerika	+3,6 %	

In den **USA** wird die Wirtschaft im Jahr 2010 nach Ende der Rezession wieder wachsen (+2,6 %). Zu diesem Wachstum wird der private Inlandskonsum allerdings weniger beitragen als noch vor der Krise. Gründe hierfür sind die negativen Vermögens-effekte durch gefallene Immobilien- und Aktienpreise sowie die gestiegene Arbeitslosigkeit. Die massiven Konjunkturstützen der US-Regierung und niedrige Zinssätze werden den Aufschwung fördern. Allerdings werden die Möglichkeiten weiterer expansiver Fiskalpolitik zukünftig durch die stark gestiegene Staatsverschuldung eingeschränkt. Auf Grund einer Erholung des Konsums und der Investitionstätigkeit erwarten wir mittelfristig ein solides Wirtschaftswachstum (+2,8 %).

Für das Jahr 2010 gehen wir von folgenden Rahmenbedingungen aus:

- Erholung der Weltkonjunktur; moderate Steigerung des globalen Bruttoinlandsprodukts (+2,7 %)
- Schwaches Wachstum in den Industrieländern (+1,8 %)
- Schwaches Wachstum in der Europäischen Union (+1,1 %); Wachstum in den USA (+2,6 %); moderates Wachstum in Japan (+1,3 %)

- Deutlich positives Wirtschaftswachstum in Asien (ohne Japan) (+7,0 %) und Südamerika (+3,7 %)
- Wechselkurs von durchschnittlich 1,40 US\$ pro Euro
- Ölpreis von im Jahresdurchschnitt 75 US\$/Barrel

Die Wirtschaft in **Asien (ohne Japan)** wird im Jahr 2010 wieder kräftig wachsen (+7,0%). Getragen wird der Aufschwung durch die enorme staatliche Nachfrage in China und durch die private Nachfrage in Indien. Positive Impulse für die Region erwarten wir außerdem vom Außenhandel. Mittelfristig rechnen wir pro Jahr mit einem hohen Wachstum des regionalen Bruttoinlandsprodukts (+7,1%). Insbesondere die Bauwirtschaft und die Industrieproduktion wachsen stark.

Das Wachstum in **Japan** wird 2010 moderat ausfallen (+1,3%). Obwohl nach wie vor eine gewisse Investitionszurückhaltung japanischer Unternehmen zu erkennen ist, werden sowohl die Inlandsnachfrage als auch der Export wieder stärker zunehmen. Mittelfristig erwarten wir ein solides durchschnittliches Wachstum (+1,5%).

In **Südamerika** wird das Wachstum des Bruttoinlandsprodukts 2010 deutlich positiv sein (+3,7%). Dank einer soliden Binnennachfrage und der konjunkturellen Erholung der Weltwirtschaft wird die Region auch über den Außenhandel von wieder steigenden Rohstoffpreisen profitieren. Mittelfristig rechnen wir mit einem kräftigen jährlichen Wirtschaftswachstum (+3,6%).

Aussichten wichtiger Abnehmerbranchen

Nach ihrem starken Rückgang wird die globale Industrieproduktion 2010 überdurchschnittlich wachsen (+4,9%). Während wir für die Industrieländer eine moderate Zunahme erwarten, rechnen wir in den asiatischen Schwellenländern mit einem deutlichen Wachstum der Industrieproduktion.

Bezogen auf die Stückzahl wird die Produktion in der **Automobilindustrie** weltweit wieder steigen, ohne allerdings auch nur annähernd das Niveau der Vorkrisenzeit zu erreichen. Trotz struktureller Probleme wird die Automobilproduktion in den USA 2010 deutlich wachsen; die europäische Produktion wird sich weiter schwach entwickeln.

Die **Bauwirtschaft** wird im Jahr 2010 global leicht wachsen. Trotz der Unterstützung durch staatliche Bauprogramme dürfte sie jedoch in einigen europäischen Ländern und in den USA auf Grund der schwachen privaten und gewerblichen

Bauaktivität erneut leicht schrumpfen. Erst in den Folgejahren wird die Bauwirtschaft auch hier wieder wachsen.

Die **Elektroindustrie** wird global wieder wachsen. In der **Informations- und Kommunikationstechnologieindustrie (ICT)** wird die Produktion nach dem weltweiten Einbruch im Vorjahr durch einen erneuten Anstieg industrieller Ausrüstungsinvestitionen belebt. Wachstumsimpulse kommen vor allem aus Asien (ohne Japan). In Europa und Japan erwarten wir ein schwächeres Wachstum. Die Produktion in der **Papierindustrie** wird weltweit vor allem durch das Wachstum in den Schwellenländern zunehmen. Auch die **Textilindustrie** wird global wachsen. Besonders in den Schwellen- und Entwicklungsländern, die die Mehrheit der globalen Produktion stellen, rechnen wir mit einer relativ hohen Wachstumsdynamik. Für die **Nahrungsmittelindustrie** und die **Landwirtschaft** erwarten wir in den kommenden Jahren ein stabiles Produktionswachstum auf globaler Ebene.

Aussichten der chemischen Industrie

Die weltweite Chemieproduktion (ohne Pharma) wird sich nach dem starken Rückgang in den Jahren 2008 und 2009 wieder erholen. Wir rechnen für 2010 mit einem überdurchschnittlichen Wachstumsplus (+5,3%). Bis 2012 gehen wir von einem soliden durchschnittlichen Wachstum aus (+4,6%). Auf globaler Ebene erwarten wir derzeit, dass die Chemieproduktion nach zwei Wachstumsjahren das Produktionsniveau der Vorkrisenzeit wieder erreichen wird. In den Industrieländern wirken die massiven Produktionsrückgänge als Folge der globalen Finanz- und Wirtschaftskrise deutlich länger nach.

Für **Europa** prognostizieren wir im Jahr 2010 ein solides Wachstum (+2,8%) der Chemieindustrie, das dennoch mit einem Abbau von Überkapazitäten einhergeht. In der Europäischen Union werden sich wichtige Hauptabnehmerindustrien langsamer erholen als beispielsweise in den USA, was sich mittelfristig auch auf die Nachfrage nach Chemieprodukten auswirken wird. Eine Stabilisierung der Chemieproduktion bei moderatem Wachstum wird infolge der zunehmenden Verbesserung der konjunkturellen Lage und der anziehenden

Aussichten wichtiger Abnehmerbranchen für 2010

- Wachstum der globalen Industrieproduktion um +4,9%
- Automobilindustrie: Stückzahl steigend, ohne das Niveau der Vorkrisenzeit zu erreichen
- Bauwirtschaft: Global leichtes Wachstum; in einigen europäischen Ländern und den USA wegen schwacher Bauaktivität erneut Rückgang
- Elektroindustrie: Globales Wachstum

- ICT: Belebung der Produktion; Wachstumsimpulse vor allem aus Asien (ohne Japan)
- Papierindustrie: Steigende Produktion durch Wachstum in Schwellenländern
- Textilindustrie: Globales Wachstum; hohe Wachstumsdynamik in Schwellen- und Entwicklungsländern
- Landwirtschaft und Nahrungsmittelindustrie: Stabiles Produktionswachstum auf globaler Ebene

Exportnachfrage ab 2011 einsetzen (+2,1 %). Wir erwarten, dass Europa am längsten benötigen wird, um das Niveau der Vorkrisenzeit wieder zu erreichen.

In den **USA** wird die Wachstumsrate bei der Chemieproduktion vor dem Hintergrund der Erholung der Binnennachfrage im Jahr 2010 überdurchschnittlich hoch sein (+4,8 %). Für 2011 erwarten wir ein deutlich geringeres Wachstumsplus (+2,5 %). Die Abnehmerbranchen der Chemie werden sich in den USA mittelfristig dynamischer entwickeln als in anderen Industrieländern und in den Folgejahren Wachstumsimpulse für die Chemieindustrie geben.

Asien (ohne Japan) verzeichnete bereits 2009 eine Erholung der Chemieproduktion. Auch im Jahr 2010 erwarten wir ein starkes Wachstum in der Region (+9,3 %), zu dem die chinesische Chemieindustrie vorrangig beitragen wird (+12,2 %). Im Zuge einer anziehenden Exportnachfrage wird außerdem die Produktion in wichtigen Abnehmerbranchen innerhalb der Region wieder steigen, was die dortige Chemieindustrie beleben wird. Mittelfristig erwarten wir im Durchschnitt ein kräftiges Wachstum (+8,7 %).

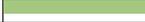
In **Japan** sieht sich die Chemieindustrie in den kommenden Jahren weiteren strukturellen Veränderungen gegenüber. Nach dem Produktionseinbruch im Zuge der Wirtschaftskrise wird die Chemieindustrie im Jahr 2010 auf Grund der sich rasch erholenden Binnenkonjunktur und Exportnachfrage überdurchschnittlich wachsen (+5,7 %). Die Produktion wird sich ab 2011 wieder bei deutlich geringeren Wachstumsraten stabilisieren (+2,2 %).

Die Chemieproduktion in **Südamerika** wird im Jahr 2010 erneut deutlich wachsen (+4,7 %). Dabei profitiert die Chemieindustrie von der sich erholenden Weltwirtschaft und von einer Belebung in den wichtigsten lokalen Abnehmerbranchen. Mittelfristig rechnen wir mit einer Stabilisierung der Wachstumsraten und einem soliden durchschnittlichen Wachstum (+3,8 %).

Ausblick zur Chemieproduktion 2010 (ohne Pharma) (Reale Veränderung gegenüber Vorjahr)

Welt	+5,3 %	
EU	+2,8 %	
USA	+4,8 %	
Asien ohne Japan	+9,3 %	
Japan	+5,7 %	
Südamerika	+4,7 %	

Trends Chemieproduktion 2010–2012 (ohne Pharma) (Reale jährliche Veränderung im Durchschnitt)

Welt	+4,6 %	
EU	+2,3 %	
USA	+3,4 %	
Asien ohne Japan	+8,7 %	
Japan	+3,4 %	
Südamerika	+3,8 %	

Aussichten der chemischen Industrie für 2010

- Erholung der weltweiten Chemieproduktion; deutliches Wachstumsplus (+5,3 %)
- Europa: Solides Wachstum (+2,8 %) und Abbau von Überkapazitäten; nachfragebedingt langsamere Erholung in Europäischer Union als beispielsweise in den USA
- USA: Wachstumsrate (+4,8 %) durch Erholung der Binnennachfrage überdurchschnittlich hoch
- Asien (ohne Japan): Kräftiges Wachstum (+9,3 %), gestützt durch chinesische Chemieindustrie und anziehende Exportnachfrage
- Japan: Im Vorjahresvergleich kräftiges Wachstum (+5,7 %) durch sich erholende Binnenkonjunktur und Exportnachfrage
- Südamerika: Deutliches Wachstum (+4,7 %), unter anderem durch Belebung in den lokalen Abnehmerbranchen

Ausblick und Chancen der BASF-Gruppe

Mit der richtigen Strategie gestärkt aus der Krise

Die Weltwirtschaft hat sich nach einem tiefen Absturz im ersten Halbjahr im Verlauf des Jahres 2009 leicht erholt. Das gilt auch für das Chemiegeschäft, das sich – ausgehend von einem niedrigen Niveau – stabilisiert hat. Im Jahr 2010 rechnen wir mit einer weiteren konjunkturellen Erholung, die allerdings langsam und ungleichmäßig verlaufen wird. Risiken ergeben sich unter anderem durch weiterhin bestehende Überkapazitäten, auslaufende staatliche Konjunkturprogramme sowie steigende Arbeitslosigkeit vor allem in Europa.

Nach einem außerordentlich schwierigen Geschäftsjahr 2009 erwarten wir für 2010 einen Umsatzanstieg und eine deutliche Ergebnisverbesserung. Insgesamt wollen wir wieder eine Prämie auf die Kapitalkosten verdienen.

Chancen

Dass unsere Strategie stimmt, haben wir im Krisenjahr 2009 unter Beweis gestellt: Unser schnelles und entschlossenes Handeln hat dafür gesorgt, dass wir selbst in schwierigstem Umfeld unsere Mindestzielgröße einer EBITDA-Marge von 14 % erreichen und unsere Kapitalkosten ohne die Sonderbelastungen aus der Ciba-Integration verdient hätten.

Im Jahr 2010 können sich für uns Chancen aus einer beschleunigten Erholung sowie dem Aufbau von Vorräten in unseren Kundenindustrien ergeben. Mittel- und langfristig erwachsen außerdem Chancen aus unserer starken Position in der Forschung und in den wichtigsten Wachstumsbranchen und -regionen.

Asien, insbesondere China, ist der Motor für das weitere Wachstum der Weltwirtschaft. Bis 2020 wird die chemische Industrie im asiatischen Markt jährlich um 4 bis 5 % wachsen. Durch unsere starke Präsenz in der Region werden wir an dieser positiven Entwicklung teilhaben. Unser Ziel, das jährliche Wachstum des Chemiemarkts um durchschnittlich zwei Prozentpunkte zu übertreffen, wollen wir weltweit und insbesondere im asiatischen Markt erreichen. Wir streben an, den Umsatz in der Region bis 2020 zu verdoppeln.

Durch den Erwerb der Ciba Holding AG im April 2009 haben wir unsere Position in einigen Spezialitätenmärkten, insbesondere bei Kunststoffadditiven, deutlich gestärkt – in mehreren Arbeitsgebieten sind wir nun Marktführer. Wir erwarten durch die Integration und Restrukturierung von Ciba ab Ende 2012 Synergien von über 450 Millionen € jährlich. Bis zum Jahresende 2010 sollen bereits wiederkehrende Einsparungen von 350 Millionen € erreicht werden.

Auf dem zunehmend liberalisierten europäischen Gasmarkt wird der Import russischen Erdgases langfristig eine immer bedeutendere Rolle spielen. Unsere erfolgreiche Zusammenarbeit mit Gazprom, dem größten Erdgasproduzenten der Welt, sichert uns eine gute Position. In einem Konsortium mit Gazprom ist unser Tochterunternehmen Wintershall an dem geplanten Bau der Nord-Stream-Pipeline von Russland durch die Ostsee an die deutsche Küste beteiligt. Der Bau der Pipeline soll im ersten Halbjahr 2010 beginnen. Das Nord-Stream-Projekt wird durch den zusätzlichen Transport von Erdgas nach Europa die Versorgungssicherheit nachhaltig verbessern.

Megatrends wie den steigenden Energiebedarf, die zunehmende Globalisierung und Verstädterung, den Klimaschutz sowie die wachsende Weltbevölkerung nutzen wir mit einer Vielzahl innovativer Produkte und Systemlösungen. Unsere Konzernforschung ist ein strategisches Instrument, um Wachstumsfelder zu erschließen und unsere technische und methodische Kompetenz langfristig zu sichern. In unseren Wachstumsclustern stehen deshalb die Märkte und Technologien der Zukunft im Mittelpunkt. Im Jahr 2010 wollen wir allein mit Produktinnovationen – also mit neuen und verbesserten Produkten und Anwendungen, die maximal fünf Jahre auf dem Markt sind – einen Umsatz von insgesamt bis zu 6 Milliarden € erzielen, im Jahr 2015 zwischen 6 und 8 Milliarden €.

Im Rahmen des im Jahr 2008 gestarteten Programms NEXT erhöhen wir unsere operative Exzellenz durch zahlreiche Einzelprojekte weiter. Bis 2012 wollen wir hierdurch Ergebnisverbesserungen von jährlich mehr als 1 Milliarde € erzielen, einen wesentlichen Teil davon bereits in den Jahren 2010 und 2011. 

Ausblick 2010

Die Stabilisierung der Weltwirtschaft, die im zweiten Halbjahr 2009 begonnen hat, wird sich 2010 fortsetzen. Allerdings wird die konjunkturelle Erholung im Jahr 2010 langsam und ungleichmäßig verlaufen. Nach einem außerordentlich schwierigen Geschäftsjahr 2009 gehen wir davon aus, dass der Umsatz im Jahr 2010 wieder steigt. Wir erwarten, dass sich das Ergebnis der Betriebstätigkeit deutlich verbessert – Gründe hierfür sind unter anderem die veränderten wirtschaftlichen Rahmenbedingungen, weitere Kosteneinsparungen sowie Kostensynergien, die aus der Ciba-Integration resultieren. Im Jahr 2010 wollen wir wieder eine Prämie auf die Kapitalkosten verdienen.

Risiken

Risiken ergeben sich aus

- der anhaltenden Finanz- und Schuldenkrise,
- dem Auslaufen staatlicher Konjunkturprogramme,
- volatilen Rohstoffmärkten,
- Überkapazitäten in den Industrien,
- teilweise zunehmender Arbeitslosigkeit,
- wachsenden geopolitischen Spannungen sowie
- aus Protektionismus.

Auf Basis der derzeit verfügbaren Informationen bestehen nach unserer Einschätzung gegenwärtig und in absehbarer Zukunft jedoch keine wesentlichen Einzelrisiken, die den Fortbestand der BASF-Gruppe gefährden. Auch die Gesamtsumme der einzelnen Risiken gefährdet den Fortbestand der BASF-Gruppe nicht. → **Mehr im Risikobericht auf den Seiten 103 bis 111**

Prognose

Nach der schweren Rezession hat sich die Weltwirtschaft im zweiten Halbjahr 2009 stabilisiert. Für das Jahr 2010 rechnen wir mit einer langsamen Erholung der Konjunktur, die ungleichmäßig verlaufen wird. Weltweit werden sowohl die Industrieproduktion insgesamt als auch die Chemieproduktion zunehmen. Dennoch bleiben Risiken, zum Beispiel große Überkapazitäten in der Chemieindustrie, bestehen. In den Schwellenländern wird der Anstieg der Industrieproduktion deutlicher ausfallen als in den Industrieländern.

→ **Mehr zur Prognose der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen im Jahr 2010 auf den Seiten 112 bis 114**

Vor dem Hintergrund der prognostizierten wirtschaftlichen Rahmenbedingungen gehen wir davon aus, dass unser Umsatz im Jahr 2010 wieder steigen wird – stärker als die weltweite Chemieproduktion. Wir erwarten eine verbesserte Auslastungssituation bei einem eher stabilen US-Dollar und einem Ölpreis, der sich in etwa auf dem gleichen Niveau wie Ende des Jahres 2009 bewegen wird. Da die wirtschaftliche Lage weiterhin

schwach bleibt, behalten wir unsere Kostendisziplin bei und passen Investitionsvorhaben weiterhin den aktuellen Marktgegebenheiten an. Unsere Effizienz- und Restrukturierungsprogramme setzen wir konsequent fort.

Wir erwarten, dass sich das Ergebnis der Betriebstätigkeit deutlich verbessern wird. Hierzu werden vor allem zunehmende Mengen und spürbare Kostensynergien, die aus der Ciba-Integration resultieren, beitragen. Zudem werden die Kosten für die Integration von Ciba 2010 wesentlich geringer ausfallen als im Vorjahr. 2010 wollen wir wieder eine Prämie auf die Kapitalkosten verdienen.

→ **Prognosen für die Umsatz- und Ergebnisentwicklung in den einzelnen Segmenten und Unternehmensbereichen im Jahr 2010 befinden sich im Kapitel „Die Segmente der BASF“ ab Seite 47.**

Sofern sich die Erholung der Weltwirtschaft auch nach dem Auslaufen der staatlichen Konjunkturprogramme fortsetzt, erwarten wir für die BASF im Jahr 2011 einen weiteren Anstieg von Umsatz und Ergebnis der Betriebstätigkeit sowie der Prämie auf die Kapitalkosten.

Dividende

Auch in wirtschaftlich sehr schwierigen Zeiten wollen wir unseren Aktionären eine attraktive Dividendenrendite bieten. Wir streben weiterhin an, die Dividende jährlich zu steigern, sie zumindest aber auf dem Niveau des jeweiligen Vorjahres zu halten.

Nachtragsbericht

Seit Beginn des Geschäftsjahres 2010 haben sich keine wesentlichen Änderungen der Unternehmenssituation und des Branchenumfeldes ergeben.

Investitionen in Sachanlagevermögen nach Segmenten 2010–2014

1	Chemicals	13 %
2	Plastics	14 %
3	Performance Products	10 %
4	Functional Solutions	7 %
5	Agricultural Solutions	5 %
6	Oil & Gas	42 %
7	Sonstiges (Infrastruktur, F+E)	9 %



Investitionen in Sachanlagevermögen nach Regionen 2010–2014

1	Europa	68 %
2	Nordamerika	13 %
3	Asien, Pazifischer Raum	14 %
4	Südamerika, Afrika, Naher Osten	2 %
5	Standortalternativen werden geprüft	3 %





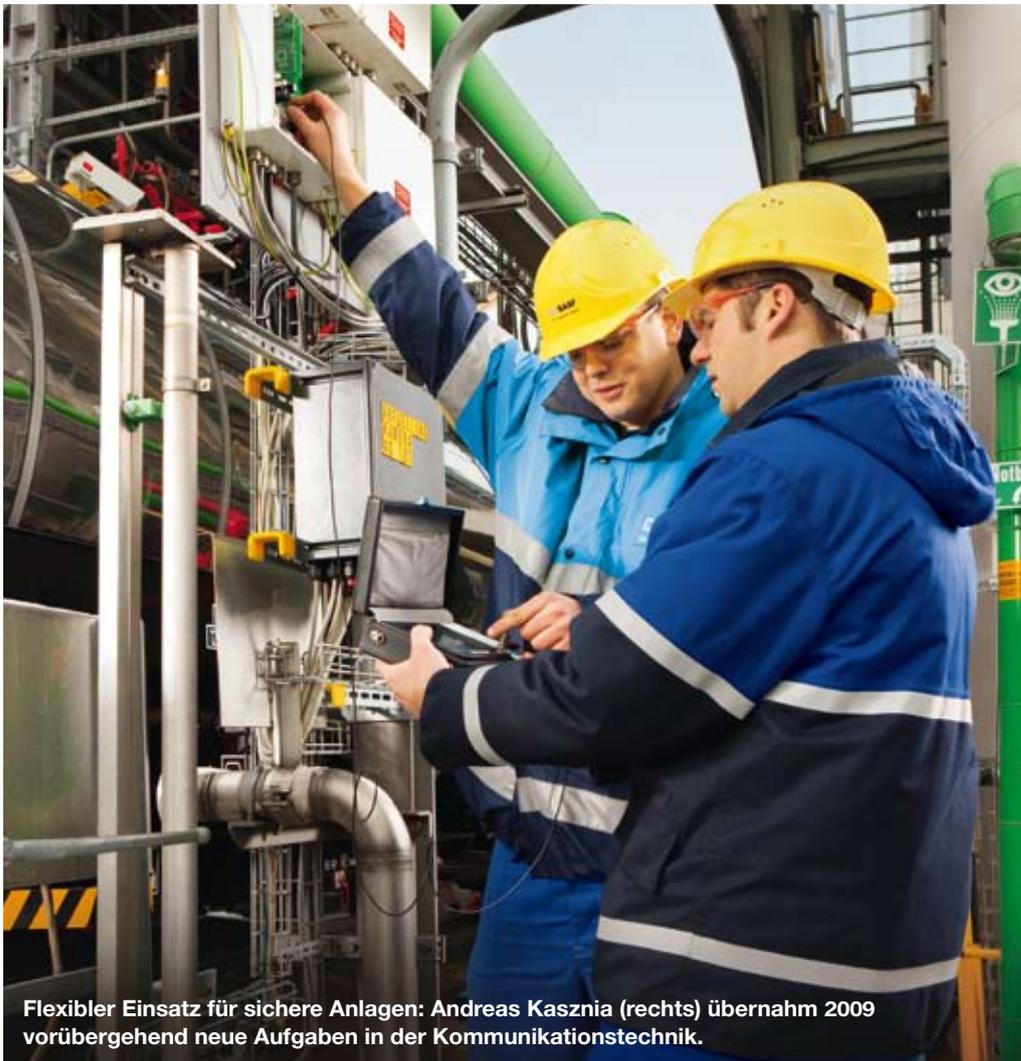
Schnell und flexibel auf Krisenauswirkungen reagieren: Das war 2009 die Aufgabe des Koordinationskreises Verbund unter Vorsitz von Dr. Bernhard Nick.

Flexibler Einsatz in der Krise

WERT FÜR DIE BASF

Wirkungsvolles Krisenmanagement

Ein wichtiges Instrument für unser Krisenmanagement im Jahr 2009 war der Koordinationskreis Verbund. Am Standort Ludwigshafen trafen sich Vertreter aller Bereiche, die eine wichtige Rolle im BASF-Verbund erfüllen. Ihr Ziel war es, schnell und flexibel auf die Krisenauswirkungen am Standort zu reagieren. Hier entstand auch die Idee des Personaltransfers: Mitarbeiter wechseln zeitlich befristet in andere Betriebe – denn durch Anlagenabstellungen und -drosselungen gab es in einigen Betrieben weniger Arbeit als in anderen. In enger Abstimmung mit den Arbeitnehmervertretern konnte BASF mit diesen Personaltransfers vor allem an den Verbundstandorten in Belgien und Deutschland personelle Überhänge und freie Kapazitäten ausgleichen.



Flexibler Einsatz für sichere Anlagen: Andreas Kasznia (rechts) übernahm 2009 vorübergehend neue Aufgaben in der Kommunikationstechnik.

WERT FÜR UNSERE MITARBEITER

Flexibler Einsatz erhält Arbeitsplätze

Allein am Stammsitz in Ludwigshafen arbeiteten 2009 rund 600 Mitarbeiter zeitweise in anderen Einheiten. Beispielsweise unterstützten Mitarbeiter aus verschiedenen Betrieben im Werk Ludwigshafen das Team in der Ethanolamin-Fabrik. Ein Mitarbeiter aus dem Steamcracker übernahm neue Aufgaben in der Kommunikationstechnik für Anlagensicherheit. Durch solche Personaltransfers konnten wir das Ausmaß der Kurzarbeit für betroffene Mitarbeiter und das gesamte Unternehmen begrenzen sowie Arbeitsplätze erhalten – und damit auch das Vertrauen unserer Mitarbeiter in unsere langfristige Personalplanung stärken.

→ **Mehr zu Herausforderungen der Personalarbeit auf Seite 85, mehr zum Verbund auf Seite 22**

Corporate Governance der BASF-Gruppe

Corporate Governance umfasst das gesamte System der Leitung und Überwachung eines Unternehmens, einschließlich seiner Organisation, seiner geschäftspolitischen Grundsätze und Leitlinien sowie der internen und externen Kontroll- und Überwachungsmechanismen. Gute und transparente Corporate Governance gewährleistet eine verantwortliche, auf Wertschöpfung ausgerichtete Leitung und Kontrolle des Unternehmens. Sie fördert das Vertrauen der nationalen und internationalen Anleger, der Finanzmärkte, der Kunden und anderen Geschäftspartner, der Mitarbeiter sowie der Öffentlichkeit in die BASF.

Seit dem 14. Januar 2008 besteht die BASF in der europäischen Rechtsform der Europäischen Aktiengesellschaft. Eine ganz wesentliche Zielsetzung der Umwandlung der BASF Aktiengesellschaft in die BASF SE war die Fortentwicklung der Corporate-Governance-Struktur der BASF. Die Verkleinerung des Aufsichtsrats auf zwölf Mitglieder bei Beibehaltung der paritätischen Besetzung aus Vertretern der Aktionäre und der Arbeitnehmer sowie die Europäisierung der Arbeitnehmerseite sind bedeutende Weichenstellungen für eine moderne und effiziente Unternehmensverfassung. Bewährte Strukturen, wie das duale Verwaltungssystem mit Vorstand und Aufsichtsrat, werden in der SE beibehalten.

Leitung und Überwachung in der BASF SE

Gesetzliche Grundlagen der Unternehmensverfassung der BASF SE sind im Wesentlichen die SE-Verordnung der Europäischen Union (SE-VO), das deutsche SE-Ausführungsgesetz und das deutsche Aktiengesetz. Trotz dieser neuen gesetzlichen Grundlagen bleiben die wesentlichen Bestandteile der bewährten Unternehmensverfassung der deutschen Aktiengesellschaft in der BASF SE unverändert: das duale Leitungssystem mit Vorstand und Aufsichtsrat, die paritätische Besetzung des Aufsichtsrats mit Vertretern der Aktionäre und der Arbeitnehmer, die Mitverwaltungs- und Kontrollrechte der Aktionäre in der Hauptversammlung.

Leitung und Geschäftsführung durch den Vorstand

Im dualen Verwaltungssystem der BASF SE leitet der Vorstand das Unternehmen in eigener Verantwortung und vertritt die BASF SE bei Geschäften mit Dritten. Der Vorstand ist personell strikt vom Aufsichtsrat getrennt: Kein Mitglied des Vorstands kann zugleich Mitglied des Aufsichtsrats sein. Der Vorstand legt die Unternehmensziele und die strategische Ausrichtung der BASF-Gruppe fest. Er steuert und überwacht die Geschäftseinheiten der BASF-Gruppe durch Planung und Festlegung des Unternehmensbudgets, durch Allokation von Ressourcen und Managementkapazitäten, durch Begleitung und Entscheidung wesentlicher Einzelmaßnahmen und durch Kontrolle der operativen Geschäftsführung. Sein Handeln und seine Entschei-

dungen richtet er dabei am Unternehmensinteresse aus. Er verpflichtet sich dem Ziel einer nachhaltigen Steigerung des Unternehmenswerts. Der Vorstand trifft Entscheidungen, die durch Gesetz, die Geschäftsordnung des Vorstands oder Beschluss des Vorstands dem Gesamtvorstand vorbehalten sind, grundsätzlich mit einfacher Mehrheit. Bei Stimmgleichheit entscheidet die Stimme des Vorstandsvorsitzenden. Ein Vetorecht gegen Beschlüsse des Vorstands hat der Vorstandsvorsitzende nicht. Im Übrigen ist jedes Vorstandsmitglied in den ihm zugewiesenen Arbeitsgebieten einzeln entscheidungsbefugt.

Der Vorstand berichtet dem Aufsichtsrat regelmäßig, zeitnah und umfassend über alle für das Unternehmen relevanten Fragen der Planung, der Geschäftsentwicklung, der Risikolage und des Risikomanagements und stimmt mit dem Aufsichtsrat die strategische Ausrichtung des Unternehmens ab. Für bestimmte in der Satzung der BASF SE festgelegte Geschäfte der Gesellschaft muss der Vorstand vor Abschluss die Zustimmung des Aufsichtsrats einholen. Dazu gehören der Erwerb und die Veräußerung von Unternehmen und Unternehmensteilen und die Emission von Anleihen und vergleichbaren Finanzinstrumenten, sofern der Erwerbs- oder Veräußerungspreis beziehungsweise der Emissionsbetrag im Einzelfall 3% des im jeweils letzten festgestellten Konzernabschluss der BASF-Gruppe ausgewiesenen Eigenkapitals übersteigt.

→ Die Mitglieder des Vorstands und die von ihnen wahrgenommenen Mandate in Aufsichtsorganen anderer Gesellschaften sind auf den Seiten 123 bis 125 aufgeführt. Die Vergütung des Vorstands wird ausführlich im Vergütungsbericht auf den Seiten 126 bis 130 dargestellt.

Überwachung der Unternehmensleitung durch den Aufsichtsrat

Der Aufsichtsrat bestellt die Mitglieder des Vorstands und überwacht und berät diesen bei der Leitung des Unternehmens. Mitglieder des Aufsichtsrats können nicht zugleich dem Vorstand angehören, wodurch bereits strukturell ein hohes Maß an Unabhängigkeit bei der Überwachung des Vorstands sichergestellt ist.

Mit dem Rechtsformwechsel in eine SE sind wesentliche Veränderungen beim Aufsichtsrat eingetreten. Das deutsche Mitbestimmungsgesetz, die für die Aktiengesellschaft maßgebliche Rechtsgrundlage für Größe und Zusammensetzung des Aufsichtsrats, gilt für die SE nicht. Maßgebliche Rechtsgrundlagen sind vielmehr neben der SE-Verordnung die Satzung der BASF SE und die Vereinbarung über die Beteiligung der Arbeitnehmer in der BASF SE (Beteiligungsvereinbarung), die am 15. November 2007 zwischen der Unternehmensleitung und den Vertretern der europäischen Arbeitnehmer der BASF-Gruppe abgeschlossen worden ist.

→ Mehr zur Satzung der BASF SE und zur Beteiligungsvereinbarung unter basf.com/investor/cg_d

Der Aufsichtsrat der BASF SE besteht aus zwölf Mitgliedern. Sechs Mitglieder werden von den Aktionären in der Hauptversammlung gewählt. Die anderen sechs Mitglieder werden vom BASF Europa Betriebsrat, der Vertretung der europäischen Arbeitnehmer der BASF-Gruppe, entsprechend den Vorgaben der Beteiligungsvereinbarung bestellt.

→ **Die Mitglieder des Aufsichtsrats der BASF SE und die von ihnen wahrgenommenen Mandate in Aufsichtsorganen anderer Gesellschaften sind auf den Seiten 123 bis 125 aufgeführt. Die Vergütung des Aufsichtsrats wird ausführlich im Vergütungsbericht auf den Seiten 126 bis 130 dargestellt.**

Der Aufsichtsrat trifft seine Entscheidungen durch Beschlüsse, die mit einfacher Mehrheit der bei der Abstimmung teilnehmenden Aufsichtsratsmitglieder gefasst werden. Bei Stimmgleichheit entscheidet die Stimme des Vorsitzenden, der immer ein von den Aktionären gewähltes Aufsichtsratsmitglied sein muss. Dieses Beschlussverfahren gilt auch für die Bestellung und Abberufung von Vorstandsmitgliedern durch den Aufsichtsrat.

Der Aufsichtsrat der BASF SE hat insgesamt drei Aufsichtsratsausschüsse eingerichtet: den Personalausschuss, den Prüfungsausschuss und den Nominierungsausschuss.

Der **Personalausschuss** bereitet unter anderem die Bestellung der Vorstandsmitglieder durch den Aufsichtsrat vor und behandelt die mit den Vorstandsmitgliedern abzuschließenden Anstellungsverträge. Außerdem bereitet er die Beschlussfassung des Aufsichtsrats über die Festsetzung der Vorstandsvergütung sowie die Überprüfung des Systems zur Vergütung der Vorstandsmitglieder und der Höhe der Vorstandsvergütung vor. Dem Ausschuss gehören der Aufsichtsratsvorsitzende Dr. h.c. Eggert Voscherau als Vorsitzender, die stellvertretenden Aufsichtsratsvorsitzenden Michael Diekmann und Robert Oswald sowie Michael Vassiliadis an.

Der **Prüfungsausschuss** bereitet die Verhandlungen und Beschlüsse des Aufsichtsrats zur Billigung des Jahres- und Konzernabschlusses vor und erörtert die Quartals- und Halbjahresberichte vor ihrer Veröffentlichung mit dem Vorstand. Darüber hinaus befasst er sich mit der Überwachung des Rechnungslegungsprozesses, der Wirksamkeit des internen Kontrollsystems, des Risikomanagementsystems, des internen Revisionssystems sowie mit Fragen der Compliance. Der Prüfungsausschuss ist zudem für die Beziehungen zum Abschlussprüfer der Gesellschaft zuständig: Er bereitet den Vorschlag des Aufsichtsrats an die Hauptversammlung zur Wahl des Abschlussprüfers vor, überwacht dessen Unabhängigkeit, legt gemeinsam mit dem Abschlussprüfer die Schwerpunkte der Abschlussprüfung fest, vereinbart das Prüfungshonorar und legt die Bedingungen für die Erbringung von Leistungen außerhalb der Abschlussprüfung durch den Abschlussprüfer fest. Mitglieder dieses Ausschusses sind Max Dietrich Kley als Vorsitzender, Ralf-Gerd Bastian, Franz Fehrenbach und Michael Vassiliadis.

Max Dietrich Kley verfügt über besondere Kenntnisse und Erfahrungen in der Anwendung von Rechnungslegungsgrundsätzen und internen Kontrollverfahren; er war bis April 2003 Mitglied des Vorstands der BASF Aktiengesellschaft.

Entsprechend der Empfehlung des Deutschen Corporate Governance Kodex hat der Aufsichtsrat der BASF SE einen **Nominierungsausschuss** eingesetzt, der die Vorschläge an die Hauptversammlung zur Wahl der Aufsichtsratsmitglieder vorbereiten soll. Dem Nominierungsausschuss gehören die von der Hauptversammlung gewählten Mitglieder des Aufsichtsrats an, also Dr. h.c. Eggert Voscherau, Prof. Dr. François Diederich, Michael Diekmann, Franz Fehrenbach, Stephen K. Green und Max Dietrich Kley.

Rechte der Aktionäre

Die Aktionäre nehmen ihre Mitverwaltungs- und Kontrollrechte in der Hauptversammlung wahr. Jede Aktie der BASF SE gewährt eine Stimme. Die Aktionäre haben die Möglichkeit, ihr Stimmrecht in der Hauptversammlung selbst auszuüben oder es durch einen Bevollmächtigten ihrer Wahl oder durch einen weisungsgebundenen Stimmrechtsvertreter der Gesellschaft ausüben zu lassen. Eine Höchstgrenze für Stimmrechte eines Aktionärs oder Sonderstimmrechte bestehen nicht. Damit ist das Prinzip „one share, one vote“ vollständig umgesetzt. Jeder Aktionär ist berechtigt, an der Hauptversammlung teilzunehmen, dort das Wort zu den jeweiligen Tagesordnungspunkten zu ergreifen und Auskunft über Angelegenheiten der Gesellschaft zu verlangen, soweit dies zur sachgemäßen Beurteilung eines Gegenstands der Tagesordnung erforderlich ist. Die Hauptversammlung wählt die Hälfte der Mitglieder des Aufsichtsrats und beschließt insbesondere über die Entlastung des Vorstands und des Aufsichtsrats, die Verwendung des Bilanzgewinns, Kapitalmaßnahmen, die Ermächtigung zum Aktienrückkauf sowie über Satzungsänderungen.

Deutscher Corporate Governance Kodex

Die BASF misst guter Corporate Governance einen hohen Stellenwert bei. Sie unterstützt deshalb den Deutschen Corporate Governance Kodex als ein wichtiges Instrument zur kapitalmarktorientierten Weiterentwicklung von Unternehmensführung und -kontrolle und bekennt sich zu einer verantwortungsbewussten Unternehmensführung, die auf eine nachhaltige Steigerung des Unternehmenswertes ausgerichtet ist.

Die BASF SE entspricht sämtlichen Empfehlungen des im Juni 2009 geänderten Deutschen Corporate Governance Kodex. Dies gilt auch für die neuen Empfehlungen des Kodex zu Fragen der Vorstandsvergütung, zum Selbstbehalt bei der D&O-Versicherung für den Aufsichtsrat, zu den Anforderungen bei der Zusammensetzung von Vorstand und Aufsichtsrat sowie zur Anzahl von Aufsichtsratsmandaten der Vorstandsmitglieder in konzernexternen börsennotierten Gesellschaften.

Die gemeinsame Entsprechenserklärung 2009 von Vorstand und Aufsichtsrat der BASF SE ist am Ende dieses Kapitels auf Seite 134 wiedergegeben. Ebenso erfüllt die BASF fast vollständig die nichtobligatorischen Anregungen des Deutschen Corporate Governance Kodex. Einzige Ausnahme ist die Anregung zur Berücksichtigung von auf den langfristigen Unternehmenserfolg bezogenen Komponenten bei der Vergütung des Aufsichtsrats. Die Vergütung des Aufsichtsrats der BASF SE enthält keine besondere Vergütungskomponente, die durch eine mehrjährige Bemessungsgrundlage an den langfristigen Unternehmenserfolg geknüpft ist. Allerdings ist die am Gewinn pro Aktie bemessene jährliche variable Vergütungskomponente insofern an einer langfristigen Gewinnsteigerung ausgerichtet, als der für die gleiche variable Vergütung erforderliche Gewinn pro Aktie jährlich ansteigt.

→ **Mehr zur Entsprechenserklärung 2009, zum Überblick über die Umsetzung der Kodex-Anregungen und zum Deutschen Corporate Governance Kodex unter basf.com/governance_d**

Grundwerte und Leitlinien der BASF-Gruppe/ Verhaltenskodex

Zur Gewährung eines hohen Corporate-Governance-Standards hat der Vorstand mit den „Grundwerten und Leitlinien“ der BASF-Gruppe und dem „Verhaltenskodex/Compliance-Programm“ die geschäftspolitischen Grundsätze und Verhaltensleitlinien für die Tätigkeit der BASF festgelegt und im gesamten Unternehmen bekannt gemacht. Im Verhaltenskodex werden die Anforderungen an das Verhalten der Mitarbeiter, basierend auf dem Grundwert der Integrität, detailliert beschrieben. Besonders wichtig ist für uns die Einhaltung aller einschlägigen Gesetze, und zwar insbesondere kartell- und wettbewerbsrechtlicher Vorschriften, von Embargo- und Exportkontrollbestimmungen einschließlich der Chemiewaffenkontrollgesetze sowie arbeitsrechtlicher und anlagensicherheitsrechtlicher Bestimmungen. Dazu gehört auch das Verbot, Insiderwissen für persönliche Zwecke auszunutzen, das Verbot, Geschäftspartnern und Vertretern staatlicher Stellen Vorteile zu gewähren oder sich solche Vorteile gewähren zu lassen, und der verantwortungsvolle Umgang mit dem Vermögen der BASF. Unsere interne Revision prüft regelmäßig in Zusammenarbeit mit dem Chief Compliance Officer der BASF die Einhaltung der Verhaltensregeln.

→ **Mehr zu Grundwerten und Leitlinien sowie zum Verhaltenskodex unter basf.com/grundwerte**

Compliance

Unser gruppenweites Compliance-Programm hat das Ziel, Rechtsverstößen wie Korruptionsvorfällen vorzubeugen und den Grundwert Integrität im Unternehmen noch stärker zu verankern. Gleichzeitig hilft es uns, unseren Verhaltenskodex im Unternehmensalltag umzusetzen. So minimieren wir mögliche Compliance-Risiken für die BASF.

Als eines der ersten Unternehmen in Deutschland hat BASF 2002 einen Chief Compliance Officer (CCO) benannt. Er steuert die gruppenweite Umsetzung und die Weiterentwicklung unseres Compliance-Programms. Ein weltweites Netzwerk von rund 100 Compliance-Beauftragten unterstützt ihn dabei. Grundlage ist ein System aus Schulungen, Beratungsstellen und Monitoringinstrumenten. Die regelmäßige Berichterstattung des CCO an den Vorstand enthält insbesondere Ergebnisse von Compliance-Prüfungen und Erkenntnisse aus unserer Compliance-Hotline, die über den Einzelfall hinaus relevant sind. Über wichtige Sachverhalte informiert der Vorstand den Prüfungsausschuss des Aufsichtsrats.

Voraussetzung für die Umsetzung unserer Richtlinien im Arbeitsalltag ist, dass jeder Mitarbeiter diese kennt, sie verinnerlicht und sich darauf verpflichtet. Daher erhalten alle unsere Mitarbeiter im Jahr ihres Eintritts bei BASF eine verpflichtende Grundschulung zu Compliance. Anschließende Auffrischungsschulungen führen wir unter anderem mit interaktiven Lernprogrammen durch. Darüber hinaus gehören zu unserem Compliance-Programm Schulungen zu speziellen Themen wie Embargobestimmungen und Kartellrecht, die auf die Verantwortungsgebiete der Mitarbeiter abgestimmt sind. Im Jahr 2009 haben über 25.000 Mitarbeiter an Compliance-Schulungen teilgenommen.

In Nicht-OECD-Ländern prüfen wir bei der Auswahl von Lieferanten mit einem Fragebogen, ob sie einen Verhaltenskodex etabliert haben.

Sollte es trotz aller vorbeugenden Maßnahmen zu Verstößen kommen, wollen wir diese möglichst schnell verfolgen und beheben. Über unsere externen gruppenweiten Hotlines können Mitarbeiter nicht nur Fragen zum persönlichen Verhalten stellen, sondern auch auf fragwürdige Vorfälle im Unternehmen hinweisen, wenn gewünscht anonym. Die Nutzung der Hotline hat erstmals seit ihrer Einrichtung leicht abgenommen. 2009 gingen 267 Anrufe und E-Mails mit Fragen oder Hinweisen ein. Das Themenspektrum reichte von betrieblichen Belangen bis zu strafrechtlich relevanten Verhaltensweisen.

Unsere Konzernrevision unterstützt das Compliance-Programm mit Prüfungen und untersucht unter anderem regelmäßig, ob der Umgang mit Geschäftspartnern und Vertretern staatlicher Stellen unseren Grundsätzen entspricht. Im Jahr 2009 haben wir gruppenweit 109 (2008: 60) solcher Audits durchgeführt. Bei diesen Prüfungen erkannte oder bei unserer Hotline gemeldete Fälle von Fehlverhalten untersuchen wir ausnahmslos. Bei Bedarf ziehen wir Konsequenzen, die von Abmahnungen bis hin zu Entlassungen reichen. Je nach Sachlage fordern wir auch Schadenersatz und schalten die Behörden ein.

Mit externen Partnern setzen wir uns auch außerhalb unseres Unternehmens in Initiativen dafür ein, Korruption zu verhindern. Als Mitglied des UN Global Compact (GC) beteiligen wir uns aktiv an der Umsetzung des GC-Prinzips zur Korruptionsbekämpfung. Seit dem Jahr 2003 sind wir Mitglied bei Transparency International Deutschland e.V., deren Arbeit im Bereich der Korruptionsbekämpfung wir intensiv unterstützen. Seit 2008 nehmen wir an der „Partnering Against Corruption Initiative“ (PACI) des World Economic Forum Davos teil. 

→ **Mehr zu Compliance, unseren Grundwerten, Leitlinien und unserem Verhaltenskodex ab Seite 15 und unter basf.com/compliance_d**

Angaben gemäß § 315 Abs. 4 Handelsgesetzbuch und erläuternder Bericht des Vorstands nach § 176 Abs. 1 Satz 1 Aktiengesetz

Zum 31. Dezember 2009 betrug das gezeichnete Kapital der BASF SE 1.175.652.728,32 €, eingeteilt in 918.478.694 Inhaberk Aktien ohne Nennbetrag. Jede Aktie gewährt in der Hauptversammlung eine Stimme. Stimmrechts- und Übertragungsbeschränkungen bestehen nicht. Mit allen Aktien sind die gleichen Rechte und Pflichten verbunden. Ein Anspruch der Aktionäre auf Verbriefung von Aktien (Ausstellung von Aktienurkunden) ist nach der Satzung ausgeschlossen. Verschiedene Aktiengattungen oder Aktien mit Sonderrechten bestehen nicht.

Für die Bestellung und die Abberufung der Mitglieder des Vorstands gelten die gesetzlichen Bestimmungen in Artikel 39 SE-VO, § 16 SE-Ausführungsgesetz und §§ 84, 85 Aktiengesetz sowie § 7 der Satzung der BASF SE. Danach werden die Mitglieder des Vorstands vom Aufsichtsrat bestellt und abberufen. Die Mitglieder des Vorstands werden für einen Zeitraum von höchstens fünf Jahren bestellt, wobei Wiederbestellungen zulässig sind. Der Aufsichtsrat kann ein Vorstandsmitglied abberufen, wenn ein wichtiger Grund für die Abberufung besteht. Wichtige Gründe sind insbesondere eine grobe Verletzung der Vorstandspflichten und die Entziehung des Vertrauens durch die Hauptversammlung. Über die Bestellung und Abberufung entscheidet der Aufsichtsrat nach eigenem pflichtgemäßem Ermessen.

Die Änderung der Satzung der BASF SE bedarf nach Art. 59 Absatz 1 SE-VO eines Beschlusses der Hauptversammlung, der mit einer Mehrheit von nicht weniger als zwei Dritteln der abgegebenen Stimmen gefasst worden ist, sofern nicht die für deutsche Aktiengesellschaften nach dem Aktiengesetz geltenden Vorschriften eine größere Mehrheit vorsehen oder zulassen. Das Aktiengesetz sieht für Satzungsänderungen in § 179 Abs. 2 eine Mehrheit von mindestens drei Vierteln des bei der Beschlussfassung vertretenen Grundkapitals vor. Änderungen der Satzung, die lediglich die Satzungsfassung betreffen, kann nach § 12 Ziffer 6 der Satzung der BASF SE der Aufsichtsrat beschließen. Dies betrifft insbesondere die Anpassung des Grundkapitals und der Aktienzahl nach der Einziehung zurückgekaufter BASF-Aktien und nach einer Neuausgabe von Aktien aus dem genehmigten Kapital.

Der Vorstand der BASF SE ist durch Beschluss der Hauptversammlung vom 30. April 2009 ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats bis zum 30. April 2014 das gezeichnete Kapital um bis zu insgesamt 500 Millionen € durch Ausgabe neuer Aktien gegen Geldeinlage zu erhöhen (genehmigtes Kapital). Den Aktionären ist dabei ein Bezugsrecht auf die neuen Aktien zu gewähren. Dies kann auch dadurch geschehen, dass die neuen Aktien von einem Kreditinstitut mit der Verpflichtung übernommen werden, diese den Aktionären anzubieten (mittelbares Bezugsrecht). Der Vorstand ist demgegenüber ermächtigt, in bestimmten (in § 5 Ziffer 8 der Satzung der BASF SE genannten) eng begrenzten Ausnahmefällen das gesetzliche Bezugsrecht der Aktionäre auszuschließen. Dies ist insbesondere dann der Fall, wenn bei der Kapitalerhöhung gegen Geldeinlagen der Ausgabepreis der neuen Aktien den Börsenpreis der BASF-Aktie nicht wesentlich unterschreitet und gemessen am bisherigen Aktienbestand nicht mehr als 10 % neue Aktien ausgegeben werden.

Im Fall eines Kontrollwechsels erhalten die Vorstandsmitglieder unter bestimmten zusätzlichen Voraussetzungen eine Entschädigung, die im Einzelnen im Vergütungsbericht ab Seite 128 beschrieben ist. Ein Kontrollwechsel liegt dabei vor, wenn ein Aktionär der BASF den Besitz von mindestens 25 % der BASF-Aktien oder die Aufstockung einer solchen Beteiligung mitteilt. Darüber hinaus erhalten Arbeitnehmer der BASF SE und ihrer Tochtergesellschaften, die als sogenannte Obere Führungskräfte der BASF-Gruppe eingestuft sind, eine Abfindung, wenn ihr Anstellungsverhältnis innerhalb eines Zeitraums von 18 Monaten nach dem Eintritt eines Kontrollwechsels von Seiten des Unternehmens beendet wird, es sei denn, die Beendigung ist durch ein schuldhaftes Verhalten des Arbeitnehmers veranlasst. Der gekündigte Arbeitnehmer erhält in diesem Fall eine Abfindung in Höhe von maximal 1,5 Jahresbezügen (Festgehalt), abhängig von der Anzahl der Monate, die seit dem Kontrollwechsel verstrichen sind.

Die übrigen nach § 315 Abs. 4 Handelsgesetzbuch geforderten Angaben betreffen Umstände, die bei der BASF SE nicht vorliegen.

Vermögensschaden-Haftpflichtversicherung

Die Gesellschaft hat eine Vermögensschaden-Haftpflichtversicherung abgeschlossen, in deren Deckung die Tätigkeit der Mitglieder des Vorstands und des Aufsichtsrats einbezogen ist (D&O-Versicherung). Diese Versicherung sieht einen angemessenen Selbstbehalt vor. Ab dem 1. Juli 2010 wird in der D&O-Versicherung der für den Vorstand durch § 93 Abs. 3 Aktiengesetz gesetzlich vorgeschriebene beziehungsweise der für den Aufsichtsrat vom Deutschen Corporate Governance Kodex empfohlene Selbstbehalt vereinbart.

Aktienbesitz von Mitgliedern des Vorstands und des Aufsichtsrats

Kein Mitglied des Vorstands oder des Aufsichtsrats hält Aktien der BASF SE und darauf bezogene Optionen oder sonstige Derivate, die 1 % des Grundkapitals oder mehr repräsentieren. Darüber hinaus beträgt auch der Gesamtbesitz an Aktien der BASF SE und sich darauf beziehender Finanzinstrumente aller Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder weniger als 1 % der von der Gesellschaft ausgegebenen Aktien.

Aktiengeschäfte von Vorstand und Aufsichtsrat (meldepflichtige Wertpapiergeschäfte nach § 15a Wertpapierhandelsgesetz)

Die Mitglieder von Vorstand und Aufsichtsrat sowie bestimmte Angehörige sind nach § 15a Wertpapierhandelsgesetz verpflichtet, den Erwerb und die Veräußerung von BASF-Aktien und anderer darauf bezogener Rechte der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht und der Gesellschaft mitzuteilen, sofern die Wertgrenze von 5.000 € innerhalb des Kalenderjahres überschritten wird.

Im Jahr 2009 sind von Mitgliedern von Vorstand und Aufsichtsrat und deren meldepflichtigen Angehörigen insgesamt drei meldepflichtige Erwerbsgeschäfte mit Stückzahlen zwischen 150 und 230 BASF-Aktien mitgeteilt worden. Der Preis pro Stück lag zwischen 28,28 € und 44,65 CHF. Das Volumen der einzelnen Geschäfte lag zwischen 4.242,00 € und 20.092,50 CHF.

→ Mehr zu den im Jahr 2009 mitgeteilten Geschäften unter basf.com/governance/sharedealings_d

Organe der Gesellschaft

Vorstand

Dem **Vorstand der BASF SE** gehörten zum **31. Dezember 2009** acht Mitglieder an.

Dr. Jürgen Hambrecht Vorsitzender des Vorstands

Aufgabenbereich: Legal, Taxes & Insurance; Strategic Planning & Controlling; Communications & Government Relations BASF Group; Global HR – Executive Management & Development; Investor Relations; Chief Compliance Officer

Erstbestellung: 1997 (Vorsitzender seit 2003)

Ablauf des Mandats: 2011

Aufsichtsräte (ohne Konzernmandate):

Daimler AG (AR-Mitglied)
Lufthansa AG (AR-Mitglied)

Dr. Kurt Bock

Aufgabenbereich: Catalysts; Market & Business Development North America; Regional Functions North America; Finance; Information Services; Corporate Controlling; Corporate Audit

Erstbestellung: 2003

Ablauf des Mandats: 2012

Konzernmandate i. S. v. § 100 Abs. 2 AktG:

Wintershall Holding AG (AR-Mitglied)

Vergleichbare in- und ausländische Kontrollgremien:

The European Equity Fund, Inc.
(Mitglied des Board of Directors bis 03.09.2009)
The Central Europe and Russia Fund, Inc.
(Mitglied des Board of Directors bis 03.09.2009)

Dr. Martin Bruder Müller

Aufgabenbereich: Performance Polymers; Polyurethanes; Styrenics; Market & Business Development Asia Pacific; Regional Functions & Country Management Asia Pacific

Erstbestellung: 2006

Ablauf des Mandats: 2013

Dr. Hans-Ulrich Engel

Aufgabenbereich: Oil & Gas; Region Europe; Global Procurement & Logistics

Erstbestellung: 2008

Ablauf des Mandats: 2011

Konzernmandate i. S. v. § 100 Abs. 2 AktG:

Wintershall Holding AG (AR-Vorsitzender)
Wintershall AG (AR-Vorsitzender)

Vergleichbare in- und ausländische Kontrollgremien:

Nord Stream AG, Zug, Schweiz
(Mitglied im Shareholders' Committee seit 24.04.2009)
Ciba Holding AG, Basel, Schweiz
(Präsident des Verwaltungsrats vom 09.04. bis 23.06.2009)

Dr. John Feldmann

Aufgabenbereich: Construction Chemicals; Dispersions & Pigments; Care Chemicals; Paper Chemicals; Performance Chemicals; Polymer Research

Erstbestellung: 2000

Ablauf des Mandats: 2011

Aufsichtsräte (ohne Konzernmandate):

Bilfinger Berger AG (AR-Mitglied)

Konzernmandate i. S. v. § 100 Abs. 2 AktG:

BASF Coatings AG (AR-Mitglied)

Dr. Andreas Kreimeyer

Aufgabenbereich: Inorganics; Petrochemicals; Intermediates; Chemicals Research & Engineering; BASF Future Business

Erstbestellung: 2003

Ablauf des Mandats: 2012

Konzernmandate i. S. v. § 100 Abs. 2 AktG:

Wintershall Holding AG (AR-Mitglied)

Dr. Stefan Marcinowski

Aufgabenbereich: Crop Protection; Coatings; Specialty Chemicals Research; BASF Plant Science; Region South America

Erstbestellung: 1997

Ablauf des Mandats: 2012

Aufsichtsräte (ohne Konzernmandate):

DWS Investment GmbH (AR-Mitglied)

Konzernmandate i. S. v. § 100 Abs. 2 AktG:

Wintershall Holding AG (AR-Mitglied)
BASF Coatings AG (AR-Vorsitzender)

Dr. Harald Schwager

Aufgabenbereich: Human Resources; Environment, Health & Safety; Engineering & Maintenance; Verbund Site Management Europe

Erstbestellung: 2008

Ablauf des Mandats: 2011

Konzernmandate i. S. v. § 100 Abs. 2 AktG:

BASF Schwarzheide GmbH (AR-Vorsitzender)

Vergleichbare in- und ausländische Kontrollgremien:

BASF Antwerpen N.V. (Vorsitzender des Verwaltungsrats)

Aufsichtsrat

Der **Aufsichtsrat der BASF SE** besteht nach der Satzung aus zwölf Mitgliedern. Er ist gemäß § 35 Abs. 1 SE-Beteiligungsgesetz (SEBG) und der Vereinbarung über die Beteiligung der Arbeitnehmer in der BASF SE (Beteiligungsvereinbarung) zwischen der Unternehmensleitung und den Vertretern der europäischen Arbeitnehmer der BASF-Gruppe vom 15. November 2007 paritätisch besetzt. Die sechs Anteilseignervertreter im Aufsichtsrat der BASF SE werden von der Hauptversammlung gewählt. Die sechs Arbeitnehmervertreter werden abweichend von Artikel 40 Abs. 2 SE-VO nicht von der Hauptversammlung gewählt, sondern gemäß der Beteiligungsvereinbarung von der Vertretung der Arbeitnehmer, dem BASF Europa Betriebsrat, bestellt. Die Amtszeit des Aufsichtsrats hat mit Ablauf der Hauptversammlung am 30. April 2009, in der die Anteilseignervertreter im Aufsichtsrat neu gewählt worden sind, begonnen. Sie endet mit Ablauf der Hauptversammlung, die über die Entlastung der Aufsichtsratsmitglieder für das vierte volle Geschäftsjahr nach dem Beginn der Amtszeit, also der Hauptversammlung 2014, beschließt. Der Aufsichtsrat setzt sich wie folgt zusammen:

Dr. h.c. Eggert Voscherau, Wachenheim (seit 30. April 2009)

Vorsitzender des Aufsichtsrats der BASF SE

Ehemaliger stellvertretender Vorsitzender des Vorstands der BASF Aktiengesellschaft und der BASF SE

Aufsichtsräte (ohne Konzernmandate):

Carl-Zeiss AG (AR-Vorsitzender bis 15.02.2010)

CropEnergies AG (AR-Vorsitzender bis 16.07.2009)

HDI Haftpflichtverband der Deutschen Industrie VVaG (AR-Mitglied bis 22.07.2009)

Schott AG (AR-Vorsitzender bis 15.02.2010)

Talanx AG (AR-Mitglied bis 22.07.2009)

Vergleichbare in- und ausländische Kontrollgremien:

Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung GmbH (ZEW) (AR-Mitglied)

Nord Stream AG, Zug, Schweiz (Mitglied des Shareholders' Committee bis 24.04.2009)

Michael Diekmann, München

Stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrats der BASF SE

Vorsitzender des Vorstands der Allianz SE

Aufsichtsräte (ohne Konzernmandate):

Linde AG (stellvertretender AR-Vorsitzender)

Siemens AG (AR-Mitglied)

Konzernmandate i. S. v. § 100 Abs. 2 AktG:

Allianz Deutschland AG (AR-Vorsitzender)

Allianz Global Investors AG (AR-Vorsitzender)

Dresdner Bank AG (AR-Vorsitzender bis 12.01.2009)

Vergleichbare in- und ausländische Kontrollgremien:

Allianz France S.A. (bis 30.11.2009: Assurances Générales de France) (Mitglied des Verwaltungsrats)

Allianz S.p.A. (Mitglied des Verwaltungsrats)

Robert Oswald, Altrip

Stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrats der BASF SE

Vorsitzender des Betriebsrats des Werks Ludwigshafen der BASF SE und des Konzernbetriebsrats der BASF

Ralf-Gerd Bastian, Neuhofen

Mitglied des Betriebsrats des Werks Ludwigshafen der BASF SE

Wolfgang Daniel, Limburgerhof

Stellvertretender Vorsitzender des Betriebsrats des Werks Ludwigshafen der BASF SE

Prof. Dr. François Diederich, Zürich

Professor an der Eidgenössischen Technischen Hochschule Zürich

Franz Fehrenbach, Stuttgart

Vorsitzender der Geschäftsführung der Robert Bosch GmbH

Vergleichbare in- und ausländische Kontrollgremien:

Robert Bosch Corporation (Mitglied des Board of Directors)

Stephen K. Green, London (seit 30. April 2009)

Group Chairman HSBC Holdings plc

Vergleichbare in- und ausländische Kontrollgremien:

HSBC Bank plc, Großbritannien (Vorsitzender des Board of Directors)

HSBC Private Banking Holdings (Suisse) SA

(Vorsitzender des Verwaltungsrats)

The Hongkong and Shanghai Banking Corporation Limited, Hongkong

(Mitglied des Board of Directors)

HSBC North America Holdings Inc., USA (Mitglied des Board of Directors)

HSBC France (Mitglied des Board of Directors)

Max Dietrich Kley, Heidelberg

Rechtsanwalt

Ehemaliger stellvertretender Vorsitzender des Vorstands der BASF Aktiengesellschaft

Aufsichtsräte (ohne Konzernmandate):

HeidelbergCement AG (AR-Mitglied)

Infineon Technologies AG (AR-Vorsitzender bis 11.02.2010)

Schott AG (AR-Mitglied bis 30.09.2009)

SGL Carbon SE (AR-Vorsitzender)

Vergleichbare in- und ausländische Kontrollgremien:

Unicredito Italiano S.p.A. (Mitglied des Board of Directors bis 29.04.2009)

Denise Schellemans, Kalmthout**Freigestellte Gewerkschaftsdelegierte**

Ralf Sikorski, Wiesbaden**Landesbezirksleiter der Industriegewerkschaft Bergbau, Chemie, Energie – Landesbezirk Rheinland-Pfalz/Saarland****Aufsichtsräte (ohne Konzernmandate):**

Villeroy & Boch AG (AR-Mitglied)

Villeroy & Boch Fliesen GmbH (AR-Mitglied)

Evonik Power Saar GmbH (stellvertretender AR-Vorsitzender)

Evonik New Energies GmbH (stellvertretender AR-Vorsitzender)

Michael Vassiliadis, Hannover**Vorsitzender des geschäftsführenden Hauptvorstands der Industriegewerkschaft Bergbau, Chemie, Energie****Aufsichtsräte (ohne Konzernmandate):**

K+S AG (stellvertretender AR-Vorsitzender)

K+S Kali GmbH (stellvertretender AR-Vorsitzender bis 31.07.2009)

Henkel KGaA (AR-Mitglied)

Evonik Steag GmbH (stellvertretender AR-Vorsitzender)

Aus dem Aufsichtsrat sind folgende Mitglieder mit Ablauf der Hauptversammlung der BASF SE am 30. April 2009 ausgeschieden:

Prof. Dr. Jürgen Strube, Mannheim**Vorsitzender des Aufsichtsrats der BASF SE (bis 30. April 2009)****Ehemaliger Vorsitzender des Vorstands der BASF Aktiengesellschaft****Aufsichtsräte (ohne Konzernmandate):**

Allianz Deutschland AG (AR-Mitglied bis 02.04.2009)

Bayerische Motoren Werke AG (stellvertretender AR-Vorsitzender)

Bertelsmann AG (stellvertretender AR-Vorsitzender)

Fuchs Petrolub AG (AR-Vorsitzender)

Hapag-Lloyd AG (AR-Mitglied bis 17.03.2009)

Dr. Tessen von Heydebreck, Berlin**Ehemaliges Mitglied des Konzernvorstands der Deutsche Bank Aktiengesellschaft****Aufsichtsräte (ohne Konzernmandate):**

DWS Investment GmbH (stellvertretender AR-Vorsitzender bis 02.04.2009)

Deutsche Postbank AG (AR-Mitglied seit 22.04.2009)

Vattenfall Europa AG (AR-Mitglied)

Dussmann Verwaltungs AG (AR-Mitglied)

Vergleichbare in- und ausländische Kontrollgremien:

Deutsche Bank OOO (AR-Vorsitzender bis 23.06.2009)

Vergütungsbericht

Der Vergütungsbericht beschreibt die Grundzüge des Vergütungssystems für die Vorstandsmitglieder und erläutert Struktur und Höhe der individuellen Vorstandseinkommen. Der Bericht enthält ferner Angaben zu Leistungen, die den Vorstandsmitgliedern für den Fall der Beendigung ihrer Tätigkeit zugesagt worden sind sowie Angaben zur Vergütung des Aufsichtsrats.

Vergütung des Vorstands

Die Darstellung der Vergütung des Vorstands enthält die nach deutschem Handelsrecht, erweitert durch das Vorstandsvergütungs-Offenlegungsgesetz (VorstOG), erforderlichen Angaben und richtet sich nach den Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex.

Die Systematik und die Höhe der Vergütung des Vorstands werden auf Vorschlag des Personalausschusses (siehe Seite 119) durch den Aufsichtsrat (siehe Seite 124) festgelegt. Diese Festlegung orientiert sich an der Größe und wirtschaftlichen Lage des Unternehmens sowie an der Leistung des Vorstands. Weltweit tätige Unternehmen aus Deutschland und Europa dienen als Referenz. Eine Überprüfung von Systematik und Höhe der Vorstandsvergütung erfolgt in regelmäßigen Abständen. Im zweiten Halbjahr 2009 wurde das System der Vorstandsvergütung dem im August 2009 in Kraft getretenen Gesetz zur Angemessenheit der Vorstandsvergütung (VorstAG) angepasst und die Vorstandsverträge, unabhängig von den bestehenden Vertragslaufzeiten, einvernehmlich und einheitlich für alle Vorstandsmitglieder mit Wirkung ab dem 1. Januar 2010 auf dieses System umgestellt. Das neue System wird gemäß § 120 Abs. 4 AktG am 29. April 2010 der Hauptversammlung zur Billigung vorgelegt.

Die folgenden Darstellungen beziehen sich auf die bis 31. Dezember 2009 geltende Vergütungssystematik und die danach auf das Jahr 2009 entfallende Vergütung der Mitglieder des Vorstands.

Die Bezüge des Vorstands setzen sich zusammen aus

1. einem festen Jahresgehalt,
2. einer jährlichen variablen Vergütung,
3. einer aktienkursbasierten Vergütung in Form von virtuellen Aktienoptionen (im Folgenden: Optionen) als Langfrist-Komponente,
4. Sachbezügen und sonstigen Zusatzvergütungen in unterschiedlichem Umfang sowie
5. einer betrieblichen Altersversorgung.

Die Höhe der jährlichen variablen Vergütung, die gewährten Optionen und die Höhe der Altersversorgung werden maßgeblich vom Unternehmenserfolg bestimmt. Im Rahmen der Gesamtvergütung kommt dem Unternehmenserfolg deshalb ein besonderes Gewicht zu.

Die Vergütungskomponenten stellen sich im Einzelnen wie folgt dar:

1. Die jährliche feste Vergütung wird in gleichen monatlichen Raten ausbezahlt.
 2. Die Gesamtkapitalrendite bildet die Bemessungsgrundlage für die variable Vergütung aller Mitarbeitergruppen und bestimmt – letztmals 2009 als alleinige Grundlage – auch die jährliche variable Vergütung des Vorstands (Jahrestantieme). Die Jahrestantieme wird jeweils im Anschluss an die Hauptversammlung für das abgelaufene Geschäftsjahr ausbezahlt. Die Mitglieder des Vorstands können wie andere Mitarbeitergruppen auch zu Gunsten von Versorgungsanwartschaften auf Teile ihrer variablen Vergütung in Höhe von bis zu 30.000 € jährlich verzichten (Gehaltsumwandlung). Von dieser Möglichkeit haben die Vorstandsmitglieder in unterschiedlichem Umfang Gebrauch gemacht.
 3. Der Vorstand hat die Möglichkeit, am BASF-Optionsprogramm (BOP) für Obere Führungskräfte teilzunehmen. Im Rahmen des BOP kann der Teilnehmer seine Optionsrechte frühestens zwei Jahre nach ihrer Gewährung ausüben (Wartefrist). Für die Mitglieder des Vorstands gilt eine verlängerte Wartefrist von vier Jahren. Zu den weiteren Einzelheiten des BASF-Optionsprogramms siehe Seite 187.
 4. Zu den Sachbezügen und sonstigen Zusatzvergütungen zählen Delegationszulagen, Prämien für Unfallversicherung und Ähnliches sowie geldwerte Vorteile durch die Zurverfügungstellung von Kommunikationsmitteln, Verkehrsmitteln und Sicherheitsmaßnahmen. Kredite und Vorschüsse wurden Mitgliedern des Vorstands nicht gewährt.
 5. Die Einzelheiten der betrieblichen Altersversorgung sind im Abschnitt Versorgungszusagen auf Seite 128 dargestellt.
- Auf Basis dieser Grundsätze ergab sich folgende Vergütung für die einzelnen Mitglieder des Vorstands:

Tausend €

	Erfolgsunabhängige Vergütung			Erfolgs- bezogene Vergütung	Gewährte Optionen			Gesamt- vergütung (Barvergütung plus gewährte Optionsrechte)
	Jahr	Fest- vergütung	Sachbe- züge und sonstige Zusatzver- gütungen	Jahres- tantieme ¹	Bar- vergütung Gesamt	Anzahl	Marktwert zum Zeit- punkt der Gewährung	
Dr. Jürgen Hambrecht Vorsitzender	2009	1.100	105	1.525	2.730	94.200	647	3.377
	2008	1.100	112	2.220	3.432	74.328	967	4.399
Dr. h.c. Eggert Voscherau Stellv. Vorsitzender (bis 24.04.2008)	2009	-	-	-	-	-	-	-
	2008	244	33	492	769	-	-	769
Dr. Kurt Bock	2009	705 ³	1.075 ⁴	763	2.543	47.100	324	2.867
	2008	555 ³	855 ⁴	1.110	2.520	37.160	483	3.003
Dr. Martin Bruder Müller	2009	583 ³	982 ⁴	763	2.328	47.100	324	2.652
	2008	550	941 ⁴	1.110	2.601	37.160	483	3.084
Dr. Hans-Ulrich Engel (seit 04.03.2008)	2009	550	137	763	1.450	41.840	287	1.737
	2008	457	325 ²	925	1.707	11.944	155	1.862
Dr. John Feldmann	2009	550	66	763	1.379	47.100	324	1.703
	2008	550	71	1.110	1.731	37.160	483	2.214
Dr. Andreas Kreimeyer	2009	550	98	763	1.411	40.000	275	1.686
	2008	550	98	1.110	1.758	37.160	483	2.241
Dr. Stefan Marcinowski	2009	550	102	763	1.415	47.100	324	1.739
	2008	550	83	1.110	1.743	37.160	483	2.226
Peter Oakley (bis 14.01.2008)	2009	-	-	-	-	-	-	-
	2008	113	22	231	366	-	-	366
Dr. Harald Schwager	2009	550	198 ²	763	1.511	47.100	324	1.835
	2008	550	337 ²	1.110	1.997	14.728	192	2.189
	Summe 2009:	5.138	2.763	6.866	14.767	411.540	2.829	17.596
	Summe 2008:	5.219	2.877	10.528	18.624	286.800	3.729	22.353

¹ Basis für die Jahrestantieme ist die Gesamtkapitalrendite, die um Sondereffekte bereinigt wurde.
Der Ausweis erfolgt einschließlich etwaiger Gehaltsumwandlungsbeträge.

² Enthält Aufwand für Sicherheitsmaßnahmen am Wohnhaus anlässlich der Bestellung zum Vorstand

³ Auszahlung erfolgt im Ausland in lokaler Währung auf Basis eines sich in Deutschland theoretisch ergebenden Nettogehalts.
Hierdurch ergibt sich die Abweichung zur vertraglichen Brutto-Festvergütung in Euro (550 Tausend € pro Jahr).

⁴ Enthält delegationsbedingte Zahlungen, wie zum Beispiel die Übernahme ortsüblicher Mietkosten

Während im Jahr 2008 auf die zugeteilten Optionsrechte für BASF ein Ertrag entfiel, führten sie im Jahr 2009 zu einem Aufwand (Personalaufwand). Dieser Personalaufwand bezieht sich auf die Summe aller Optionsrechte aus den Programmen BOP 2002 bis BOP 2009. Er ergibt sich aus einer stichtagsbezogenen Bewertung dieser Optionsrechte zum 31. Dezember 2009 und der Veränderung dieses Wertes gegenüber dem 31. Dezember 2008 unter Berücksichtigung der im Jahr 2009 ausgeübten und neu gewährten Optionsrechte. Maßgeblich für die Bewertung der Optionsrechte sind dabei die Kursentwicklung der BASF-Aktie und ihre Outperformance gegenüber den in den Programmen BOP 2002 bis BOP 2009 festgelegten Vergleichsindizes. Da der Wert der zum 31. Dezember 2009 vorhandenen Optionsrechte höher war als der Wert der zum 31. Dezember 2008 vorhandenen Optionsrechte, entfällt auf das Jahr 2009 ein Personalaufwand. Hauptursache hierfür ist die positive Entwicklung der BASF-Aktie.

Der auf das Jahr 2009 entfallende Personalaufwand der zugeteilten Optionsrechte beträgt für Dr. Jürgen Hambrecht 3.666 Tausend € (2008: Ertrag in Höhe von 1.055 Tausend €), für Dr. Kurt Bock 2.480 Tausend € (2008: Ertrag in Höhe von 1.045 Tausend €), für Dr. Martin Bruder Müller 1.883 Tausend € (2008: Ertrag in Höhe von 790 Tausend €), für Dr. Hans-Ulrich Engel 1.918 Tausend € (2008: Ertrag in Höhe von 1.458 Tausend €), für Dr. John Feldmann 1.833 Tausend € (2008: Ertrag in Höhe von 621 Tausend €), für Dr. Andreas Kreimeyer 1.768 Tausend € (2008: Ertrag in Höhe von 416 Tausend €), für Dr. Stefan Marcinowski 1.833 Tausend € (2008: Ertrag in Höhe von 446 Tausend €) und für Dr. Harald Schwager 901 Tausend € (2008: Ertrag in Höhe von 151 Tausend €).

Der dargestellte Personalaufwand beziehungsweise der Ertrag im Jahr 2008 ist als rechnerische Größe jeweils nicht mit dem tatsächlichen Zufluss der realisierten Gewinne bei Ausübung der Optionsrechte gleichzusetzen. Über Zeitpunkt und Umfang der Ausübungen der Optionsrechte aus den einzelnen Jahren entscheiden die Mitglieder des Vorstands unter Beachtung der allgemeinen Bedingungen und Obergrenzen des BASF-Optionsprogramms (BOP) für Obere Führungskräfte.

Die Mitglieder des Vorstands werden unter Berücksichtigung eines Selbstbehalts in die Deckung einer von der Gesellschaft abgeschlossenen Vermögensschadens-Haftpflichtversicherung (D&O-Versicherung) einbezogen.

→ Mehr zum BASF-Optionsprogramm (BOP) ab Seite 187

Versorgungszusagen

Im Rahmen der den Mitgliedern des Vorstands erteilten Versorgungszusagen werden jährliche Rentenbausteine angesammelt. Dabei entspricht die Systematik zur Bestimmung der Höhe der Versorgungsleistungen grundsätzlich derjenigen, die auch den Versorgungszusagen für andere Mitarbeitergruppen zu Grunde liegt. Ziel dieser Systematik ist es, sowohl dem Unternehmenserfolg als auch dem Karriereverlauf des jeweiligen Vorstandsmitglieds einen maßgeblichen Einfluss auf die Höhe der erreichbaren Versorgungsleistung einzuräumen.

Der im jeweiligen Geschäftsjahr zu erwerbende Pensionsanspruch (Rentenbaustein) setzt sich aus einem fixen und einem variablen Teil zusammen. Der fixe Teil ergibt sich durch Multiplikation der jährlichen Festvergütung oberhalb der Beitragsbemessungsgrenze in der gesetzlichen Rentenversicherung mit einem Prozentsatz (Versorgungsfaktor) von 35 %. Der hieraus resultierende Betrag wird mittels versicherungsmathematischer Faktoren verrentet, also unter Berücksichtigung eines Rechnungszinses (5 %), einer Sterbe-, Invaliditäts- und Hinterbliebenenwahrscheinlichkeit (Heubeck-Richttafeln 2005G) sowie einer angenommenen Rentenanpassung (1,5 % pro Jahr) in eine lebenslange Rente umgerechnet. Ab Eintritt des Versorgungsfalls wird diese Rente gezahlt. Der variable Teil des Rentenbausteins ist von der Gesamtkapitalrendite des jeweiligen Geschäftsjahres abhängig. Als Basis wird eine Gesamtkapitalrendite von 12 % zu Grunde gelegt, bei deren Erreichen der variable Teil des Rentenbausteins dem fixen Teil entspricht. Davon ausgehend entwickelt sich die Höhe des variablen Teils des Rentenbausteins zwischen 10 und 14 % Gesamtkapitalrendite linear. Oberhalb von 14 % Gesamtkapitalrendite flacht der Anstieg des variablen Teils ab, unterhalb von 10 % Gesamtkapitalrendite verstärkt sich sein Absinken. Der fixe und der variable Teil ergeben zusammen den für das entsprechende Geschäftsjahr erworbenen Rentenbaustein. Die einzelnen in den jeweiligen Geschäftsjahren erworbenen Rentenbausteine werden aufsummiert und bestimmen im Versorgungsfall die dem jeweiligen Vorstandsmitglied zustehende Versorgungsleistung. Der Versorgungsfall tritt ein bei Beendigung des Dienstverhältnisses nach Vollendung des 60. Lebensjahres oder auf Grund von Invalidität oder Tod. Die laufenden Rentenleistungen werden entsprechend der Veränderung des „Verbraucherpreisindex für Deutschland“, mindestens aber um 1 % pro Jahr, angepasst.

Die Rentenbausteine umfassen auch eine Anwartschaft auf Hinterbliebenenleistungen. Im Falle des Todes eines aktiven oder ehemaligen Vorstandsmitglieds erhalten der hinterbliebene

Ehegatte 60 %, jede Halbweise 10 %, eine Vollweise 33 %, zwei Vollweisen je 25 % sowie drei und mehr Vollweisen je 20 % der Versorgungsleistung, auf die das (ehemalige) Vorstandsmitglied Anspruch oder Anwartschaft hatte. Die Höchstgrenze für die Hinterbliebenenleistungen insgesamt beträgt 75 % der Vorstandspension. Übersteigen die Hinterbliebenenleistungen diese Höchstgrenze, werden sie verhältnismäßig gekürzt.

Wie grundsätzlich alle Mitarbeiter der BASF SE, sind auch die Mitglieder des Vorstands Mitglied der BASF Pensionskasse VVaG. Beitragszahlung und Versorgungsleistungen bestimmen sich dabei nach deren Satzung und den Allgemeinen Versicherungsbedingungen.

Die Kosten für die im Jahr 2009 erworbenen Versorgungsansprüche (Service Cost) betragen für Dr. Jürgen Hambrecht 58 Tausend € (2008: 333 Tausend €), für Dr. Kurt Bock 163 Tausend € (2008: 546 Tausend €), für Dr. Martin Brudermüller 136 Tausend € (2008: 555 Tausend €), für Dr. Hans-Ulrich Engel 447 Tausend € (2008: 448 Tausend €), für Dr. John Feldmann 228 Tausend € (2008: 571 Tausend €), für Dr. Andreas Kreimeyer 209 Tausend € (2008: 558 Tausend €), für Dr. Stefan Marcinowski 219 Tausend € (2008: 559 Tausend €) und für Dr. Harald Schwager 175 Tausend € (2008: 556 Tausend €). In diesen Beträgen sind auch die Kosten für die aus einer etwaigen Gehaltsumwandlung resultierenden Versorgungsansprüche enthalten.

Wie bei den Versorgungszusagen der Oberen Führungskräfte, wurden auch bei den Versorgungszusagen der Mitglieder des Vorstands im Jahr 2008 die Grundlagen für die Berechnung der zukünftigen jährlichen Rentenbausteine angepasst. Für Rentenbausteine, die bis zum 31. Dezember 2008 erworben wurden, galten ein Rechnungszins von 6 % (ab 1. Januar 2009: 5 %) und eine Sterbe-, Invaliditäts- und Hinterbliebenenwahrscheinlichkeit gemäß Heubeck-Richttafeln 1998 (ab 1. Januar 2009: Heubeck-Richttafeln 2005G). Für neue Vorstandsmitglieder sowie bei Mandatsverlängerungen ab 1. Januar 2009 gilt außerdem ein Versorgungsfaktor von 32 % (bisher 35 %). Für Rentenbausteine, die ab dem 1. Januar 2010 erworben werden, gilt für alle Mitglieder des Vorstands ein Versorgungsfaktor von 32 %.

Leistungen bei Beendigung des Vorstandsmandats

a) Vorstandsmitglieder, deren aktuelles Mandat vor dem 1. Januar 2008 begonnen hat

Scheidet ein Vorstandsmitglied vor Vollendung des 60. Lebensjahres aus dem Dienstverhältnis aus, weil seine Bestellung entweder nicht verlängert oder widerrufen wurde, gilt dies als Eintritt des Versorgungsfalls im Sinne der Versorgungszusage. In diesem Fall ist das Unternehmen berechtigt, Bezüge aus einer anderweitigen Beschäftigung auf die Pensionsbezüge anzurechnen.

Beendigung des Vorstandsmandats nach Eintritt eines Kontrollwechsels („Change of Control“): Ein „Change of Control“ im Sinne dieser Regelung liegt vor, wenn ein Aktionär gegenüber BASF den Besitz einer Beteiligung von mindestens 25 % oder die Aufstockung einer solchen Beteiligung mitteilt.

Bei Widerruf der Vorstandsbestellung innerhalb eines Jahres nach Eintritt eines „Change of Control“ werden die Bezüge (feste Vergütung und Jahrestantieme) bis zum regulä-

ren Mandatsablauf weitergezahlt. Außerdem erhält das Vorstandsmitglied in Abhängigkeit von der Restlaufzeit des Vertrages eine Einmalzahlung in Höhe von maximal 2,5 Jahresbezügen (aktuelle feste Vergütung und letzte Jahrestantieme). Die Summe aus der Fortzahlung der Bezüge und der Einmalzahlung darf fünf Jahresbezüge nicht überschreiten. Weiterhin kann sich das Vorstandsmitglied innerhalb von drei Monaten seine im Rahmen des BOP noch vorhandenen Optionen zum Marktwert abfinden lassen. Das durch den Widerruf der Vorstandsbestellung bedingte Ausscheiden gilt als Eintritt des Versorgungsfalls im Sinne der Versorgungszusage. Dabei werden die bis zur Vollendung des 60. Lebensjahres fehlenden Dienstjahre bei der Ermittlung der Höhe der Versorgungsleistungen entsprechend berücksichtigt.

Beträgt bei Eintritt des „Change of Control“ der Zeitraum bis zum Ablauf des aktuellen Vorstandsmandats weniger als zwei Jahre und wird die Bestellung anschließend nicht um mindestens zwei Jahre verlängert, gilt das Vorgenannte entsprechend.

Voraussetzung für die genannten Zahlungen ist jeweils, dass das Vorstandsmitglied nicht durch schuldhaftes Verhalten zur Beendigung beziehungsweise Nichtverlängerung des Mandats Anlass gegeben hat.

b) Verträge ab 1. Januar 2008

Die Verträge für neue Mitglieder des Vorstands seit 1. Januar 2008 enthalten folgende wesentliche Änderungen:

Das Ausscheiden vor Vollendung des 60. Lebensjahres gilt nur noch dann als Eintritt des Versorgungsfalls im Sinne der Versorgungszusage, wenn das Vorstandsmitglied mindestens zehn Jahre im Vorstand war oder der Zeitraum bis zum Erreichen des gesetzlichen Renteneintrittsalters weniger als zehn Jahre beträgt. Das Unternehmen ist berechtigt, Bezüge aus einer anderweitigen Beschäftigung bis zum gesetzlichen Renteneintrittsalter auf die Pensionsbezüge anzurechnen.

Bei Widerruf der Vorstandsbestellung innerhalb eines Jahres nach Eintritt eines „Change of Control“ erhält das Vorstandsmitglied nur noch die bis zum regulären Mandatsablauf ausstehende Vergütung (feste Vergütung und Jahrestantieme auf Basis einer Gesamtkapitalrendite von 12 %) als Einmalzahlung.

Ab 1. Januar 2009 gelten diese Änderungen auch bei Verlängerungen von aktuellen Vorstandsmandaten, die vor dem 1. Januar 2008 begonnen haben. Ab dem 1. Januar 2010 gelten diese Änderungen einheitlich für alle Mitglieder des Vorstands.

Ab 1. Januar 2010 wird einheitlich bei allen Mitgliedern des Vorstands außerdem eine generelle Begrenzung einer etwaigen Abfindung in die Verträge aufgenommen. Danach dürfen bei vorzeitiger Beendigung der Vorstandstätigkeit ohne wichtigen Grund die Zahlungen an das Vorstandsmitglied einschließlich Nebenleistungen den Wert von zwei Jahresvergütungen nicht überschreiten (Abfindungs-Cap) und nicht mehr als die Restlaufzeit des Anstellungsvertrages vergüten. Für die Berechnung des Abfindungs-Caps wird auf die Gesamtvergütung des abgelaufenen Geschäftsjahres und gegebenenfalls auch auf die voraussichtliche Gesamtvergütung des laufenden Geschäftsjahres abgestellt. Bei vorzeitiger Beendigung der Vorstandstätigkeit infolge eines „Change of Control“ dürfen die Leistun-

gen 150 % des Abfindungs-Caps nicht übersteigen. Diese generelle Abfindungsbegrenzung enthalten bereits die Verträge bei Mandatsverlängerungen seit 1. Januar 2009.

Ehemalige Vorstände

Die Gesamtbezüge der früheren Mitglieder des Vorstands und ihrer Hinterbliebenen im Jahr 2009 beliefen sich auf 12,3 Millionen € (2008: 6,0 Millionen €). Hierin enthalten sind auch Zahlungen, die durch die früheren Mitglieder des Vorstands durch eine etwaige Gehaltsumwandlung selbst finanziert wurden sowie der auf das Jahr 2009 entfallende Personalaufwand der Optionsrechte, welche die ehemaligen Vorstandsmitglieder aus ihrer aktiven Dienstzeit noch innehaben. Die Fortführung der bei Pensionierung noch nicht ausgeübten Optionen und die damit verbundene Weitergeltung der Haltefrist für das Eigeninvestment in BASF-Aktien gemäß Programmbedingungen ist bewusst vorgesehen, um die Ausrichtung der Vorstandsvergütung auf Nachhaltigkeit besonders zu betonen. Der Personalaufwand für die Optionen ist im Vergleich zum Vorjahr aufgrund der positiven Entwicklung der BASF-Aktie stark gestiegen. Hierauf beruht der rechnerische Anstieg der Gesamtbezüge. Wie bei den aktiven Mitgliedern des Vorstands ist der Personalaufwand jedoch nicht mit dem tatsächlichen Zufluss der realisierten Gewinne bei Ausübung der Optionsrechte gleichzusetzen. Die Pensionsrückstellungen für die früheren Mitglieder des Vorstands und ihre Hinterbliebenen betragen 87,9 Millionen € (2008: 83,4 Millionen €).

Vergütung des Aufsichtsrats

Die Darstellung der Vergütung des Aufsichtsrats enthält die nach deutschem Handelsrecht erforderlichen Angaben und richtet sich nach den Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex. Die Vergütung des Aufsichtsrats ist in der von der Hauptversammlung beschlossenen Satzung festgelegt.

Jedes Mitglied des Aufsichtsrats erhält jährlich eine feste Vergütung von 60.000 € und eine erfolgsorientierte variable Vergütung für jeden vollen 0,01 €, um den das im Konzernabschluss für das Geschäftsjahr, für das die Vergütung gezahlt wird, ausgewiesene Ergebnis je Aktie der BASF-Gruppe das Mindestergebnis je Aktie übersteigt. Für das Geschäftsjahr 2009 beträgt das Mindestergebnis je Aktie 1,40 €. Die erfolgsorientierte variable Vergütung beträgt 800 € je vollen 0,01 € Ergebnis je Aktie bis zu einem Ergebnis je Aktie von 2,15 €, 600 € für jeden weiteren 0,01 € Ergebnis je Aktie bis zu einem Ergebnis je Aktie von 2,65 € und 400 € für jeden darüber hinausgehenden 0,01 €. Die erfolgsorientierte variable Vergütung ist begrenzt auf den Höchstbetrag von 120.000 €. Das Mindestergebnis je Aktie und die weiteren Schwellenwerte erhöhen sich für jedes folgende Geschäftsjahr um jeweils 0,05 €. Auf der Basis des im Konzernabschluss 2009 ausgewiesenen Ergebnisses je Aktie von 1,54 € beträgt die erfolgsorientierte Vergütung für das Jahr 2009 11.200 €. Der Vorsitzende des Aufsichtsrats erhält das Zweieinhalbfache, ein stellvertretender Vorsitzender das Eineinhalbfache der Vergütung eines ordentlichen Mitglieds.

Aufsichtsratsmitglieder, die einem Ausschuss mit Ausnahme des Nominierungsausschusses angehören, erhalten hierfür eine weitere feste Vergütung in Höhe von 12.500 €. Für

den Prüfungsausschuss beträgt die weitere feste Vergütung 25.000 €. Der Vorsitzende eines Ausschusses erhält das Doppelte, ein stellvertretender Vorsitzender das Eineinhalbfache der weiteren festen Vergütung.

Die Gesellschaft leistet jedem Aufsichtsratsmitglied Ersatz seiner Auslagen sowie der von ihm wegen seiner Tätigkeit als Mitglied des Aufsichtsrats oder eines Ausschusses zu entrichtenden Umsatzsteuer. Die Gesellschaft gewährt ferner den Mitgliedern des Aufsichtsrats für ihre Teilnahme an einer Sitzung des Aufsichtsrats oder eines seiner Ausschüsse, denen sie

angehören, ein Sitzungsgeld von 500 € und bezieht die Aufgabenwahrnehmung der Mitglieder des Aufsichtsrats in die Deckung einer von ihr abgeschlossenen Vermögensschadens-Haftpflichtversicherung (D&O-Versicherung) mit ein.

Die Gesamtvergütung des Aufsichtsrats einschließlich des Sitzungsgeldes für die Tätigkeit im Jahr 2009 beträgt 1,3 Millionen € (2008: 2,9 Millionen €). Auf die einzelnen Mitglieder des Aufsichtsrats entfallen die in der nachfolgenden Tabelle aufgeführten Beträge:

Tausend €

	Feste Vergütung		Erfolgsorientierte variable Vergütung		Vergütung für Ausschusstätigkeit		Gesamtvergütung ⁶	
	2009	2008 ¹	2009	2008 ¹	2009	2008 ¹	2009	2008 ¹
Prof. Dr. Jürgen Strube, Vorsitzender ² (bis 30.04.2009)	50	150	9,3	278	8,3	25	67,6	453,0
Dr. h.c. Eggert Voscherau, Vorsitzender ² (ab 30.04.2009)	112,5	–	21	–	18,7	–	152,2	–
Michael Diekmann, stellv. Vorsitzender ³	90	90	16,8	166,8	9,4	–	116,2	256,8
Robert Oswald, stellv. Vorsitzender ³	90	90	16,8	166,8	12,5	12,5	119,3	269,3
Ralf-Gerd Bastian ⁵	60	60	11,2	111,2	25	25	96,2	196,2
Wolfgang Daniel	60	60	11,2	111,2	–	–	71,2	171,2
Prof. Dr. François Diederich	60	60	11,2	111,2	–	–	71,2	171,2
Franz Fehrenbach ⁵	60	60	11,2	111,2	25	25	96,2	196,2
Stephen K. Green (ab 30.04.2009)	45	–	8,4	–	–	–	53,4	–
Dr. Tessen von Heydebreck ³ (bis 30.04.2009)	20	60	3,7	111,2	4,2	12,5	27,9	183,7
Max Dietrich Kley ⁴	60	60	11,2	111,2	50	50	121,2	221,2
Ulrich Küppers (bis 30.05.2008)	–	25	–	46,4	–	–	–	71,4
Denise Schellemans	60	60	11,2	111,2	–	–	71,2	171,2
Ralf Sikorski (ab 31.05.2008)	60	45	11,2	83,4	–	–	71,2	128,4
Michael Vassiliadis ^{3,5}	60	60	11,2	111,2	37,5	37,5	108,7	208,7
Summe:	887,5	880	165,6	1.631,0	190,6	187,5	1.243,7	2.698,5

¹ Mit Wirkung zum 14.01.2008 ist die BASF Aktiengesellschaft in eine Europäische Gesellschaft (SE) umgewandelt worden. Die Werte für 2008 enthalten auch die Vergütung für die Tätigkeit als Aufsichtsrat der BASF Aktiengesellschaft bis zum 14.01.2008

² Vorsitzender des Personalausschusses

³ Mitglied des Personalausschusses (Herr Diekmann ab 30.04.2009)

⁴ Vorsitzender des Prüfungsausschusses

⁵ Mitglied des Prüfungsausschusses

⁶ Bei Umwandlung der BASF Aktiengesellschaft in die BASF SE am 14.01.2008 sind 9 Mitglieder des Aufsichtsrats der BASF Aktiengesellschaft nicht Mitglied des Aufsichtsrats der BASF SE geworden. Diese erhielten für den Januar 2008 noch eine Vergütung in Höhe von insgesamt 132,9 Tausend €

Die Aufsichtsrats- und die Ausschussvergütungen werden fällig nach Ablauf der Hauptversammlung, die den für die Bemessung der variablen Vergütung maßgeblichen Konzernabschluss entgegennimmt. Die Vergütungen für das Jahr 2009 werden dementsprechend nach der Hauptversammlung am 29. April 2010 gezahlt.

Im Jahr 2009 hat die Gesellschaft dem Aufsichtsratsmitglied Prof. Dr. Diederich auf Grund eines mit Zustimmung des Aufsichtsrats abgeschlossenen Beratungsvertrags auf dem Gebiet der chemischen Forschung Vergütungen in Höhe von insgesamt rund 25.400 € (2008: rund 24.200 €) zuzüglich Umsatzsteuer und Auslagenersatz gezahlt.

Darüber hinaus haben Aufsichtsratsmitglieder im Jahr 2009 keine weiteren Vergütungen für persönlich erbrachte Leistungen, insbesondere Beratungs- und Vermittlungsleistungen, erhalten.

→ Mehr zum Aktienbesitz von Vorstand und Aufsichtsrat auf Seite 122

Bericht des Aufsichtsrats

Sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre,

das Jahr 2009 hat die BASF vor große Herausforderungen gestellt. Die Finanzmarktkrise hat spätestens mit Beginn des Jahres 2009 die reale Wirtschaft erreicht und tiefe Spuren auch im Geschäft der BASF hinterlassen. Die Geschwindigkeit des Abschwungs war ohne Beispiel in der jüngeren Vergangenheit. Die Bewältigung der Krise hat Vorstand und Mitarbeiter in höchstem Maße gefordert und hat uns bestätigt, dass

- sich frühzeitiges und entschlossenes Handeln lohnt,
- die Strategie des Unternehmens mit einem breiten Spektrum an Geschäftsfeldern und ihrer Zukunftsorientierung auf wachstumsstarke und innovative Märkte der Chemie stimmt und
- das in der BASF seit langem praktizierte Modell der partnerschaftlichen Zusammenarbeit von Unternehmensleitung und Arbeitnehmervertretungen sich bewährt hat.

Die BASF hat deshalb die schwierige Situation insgesamt gut bewältigt. Der Aufsichtsrat spricht dafür Vorstand und Mitarbeitern seinen besonderen Dank aus.

Wesentlich zur Bewältigung der Krise hat auch die gute Corporate Governance des Unternehmens beigetragen. Diese umfasst die gesamte Organisation und die Gesamtheit der Geschäfts- und Kontrollprozesse der BASF-Gruppe mit Vorstand und Aufsichtsrat an ihrer Spitze. Der Stellenwert guter Corporate Governance wird dadurch verdeutlicht, dass BASF sämtlichen Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex entspricht. Für BASF ist auch selbstverständlich, dass die Vergütung des Vorstands in hohem Maße an den Erfolg der BASF-Gruppe geknüpft ist, im Positiven wie im Negativen. Die Entwicklung der Vorstandsvergütung beweist dies eindrücklich.

Überwachung und Beratung im kontinuierlichen Dialog mit dem Vorstand

Der Aufsichtsrat der BASF SE hat im abgelaufenen Geschäftsjahr 2009 die ihm nach Gesetz und Satzung obliegenden Aufgaben mit großer Sorgfalt wahrgenommen. Wir haben die Geschäftsführung des Vorstands regelmäßig überwacht und in diesem Rahmen die strategische Weiterentwicklung der Gesellschaft und wesentliche Einzelmaßnahmen beratend begleitet. Hierzu hat sich der Aufsichtsrat vom Vorstand in sieben Sitzungen ausführlich durch schriftliche und mündliche Berichte über die Geschäftspolitik, die Geschäftslage und -entwicklung, die Rentabilität sowie die Unternehmensplanung einschließlich der Finanz-, Investitions- und Personalplanung der Gesellschaft und ihrer wesentlichen Beteiligungsgesellschaften sowie über Abweichungen des Geschäftsverlaufs von den Planungen unterrichten lassen. Der Aufsichtsrat hat die Berichte des Vorstands eingehend diskutiert und die Entwicklungsperspektiven des Unternehmens und der einzelnen Arbeitsgebiete mit dem Vorstand erörtert. Auch außerhalb der Aufsichtsratssitzungen ließ

sich der Vorsitzende des Aufsichtsrats regelmäßig vom Vorstandsvorsitzenden über die aktuelle Entwicklung der Geschäftslage und wesentliche Geschäftsvorfälle informieren. In Entscheidungen von wesentlicher Bedeutung war der Aufsichtsrat stets frühzeitig eingebunden. Sofern zu Einzelmaßnahmen des Vorstands, die nach Gesetz oder Satzung der Zustimmung des Aufsichtsrats bedürfen, Entscheidungen des Aufsichtsrats erforderlich waren, haben wir darüber Beschluss gefasst.

Die von den Aktionären und von den Arbeitnehmern gewählten Mitglieder des Aufsichtsrats haben die Sitzungen in getrennten Vorbereitungen vorbereitet. An allen Sitzungen des Aufsichtsrats im Jahr 2009 haben jeweils sämtliche Mitglieder teilgenommen.

Ein besonderer Schwerpunkt der Überwachungstätigkeit lag im Jahr 2009 bei der Frage der aktuellen Geschäftslage der BASF-Gruppe, die im gesamten Geschäftsjahr durch die Auswirkungen der Wirtschaftskrise geprägt war. Zu diesem Zweck hat der Aufsichtsrat Anfang Februar 2009 eine außerplanmäßige Aufsichtsratssitzung abgehalten, um sich vom Vorstand zeitnah über die neuesten Entwicklungen berichten zu lassen und mit diesem die daraus abzuleitenden Maßnahmen zur Krisenbewältigung zu diskutieren.

In allen Sitzungen hat sich der Aufsichtsrat mit der Weiterentwicklung der Geschäftsaktivitäten der BASF-Gruppe durch Akquisitionen, Devestitionen und Investitionsprojekte auseinandergesetzt und den Vorstand in diesen für die Zukunft des Unternehmens entscheidenden Fragen beraten. Ein herausragendes Thema war dabei die Integration der durch das erfolgreiche Übernahmeangebot erworbenen Geschäfte der Ciba. Darüber haben wir uns auch vom verantwortlichen Leiter des Integrationsteams berichten lassen. Mehrfach haben wir uns über den Stand des in der Wintershall gebündelten Gasgeschäfts informiert und wichtige Teilprojekte wie die Nord-Stream-Gasleitung durch die Ostsee und die weitere Entwicklung dieses kapitalintensiven Geschäftsfeldes diskutiert. In der Sitzung am 10. Juli 2009 haben wir uns erneut mit dem Wachstumscluster Biotechnologie beschäftigt und dabei einen besonderen Scherpunkt auf das Teilgebiet Grüne Gentechnik gelegt. Der Aufsichtsrat hat dabei mit großer Sorge zur Kenntnis genommen, dass durch das zögerliche Verhalten der verantwortlichen Instanzen in der Europäischen Union und in Deutschland vielversprechende Innovationen mit großem gesellschaftlichem Wert und wirtschaftlichem Potential behindert werden. In der Sitzung am 22. Oktober 2009 haben wir uns mit dem Thema Risikomanagement in der BASF befasst und uns über die Organisation, die Arbeitsweise und wesentliche Feststellungen des Risikomanagements berichten lassen. Weiteres wichtiges Thema der Aufsichtsratssitzung am 22. Oktober 2009 war die Umsetzung des Vorstandsvergütungsgesetzes. Auf der Grundlage der Vorschläge des Personalausschusses hat der Aufsichtsrat das für das Jahr 2009 vereinbarte Vergütungssystem für die Vorstandsmitglieder bestätigt und das ab dem Jahr 2010 anzuwendende Vergütungssystem und die Anstellungsverträge

der Vorstandsmitglieder beschlossen. Die bestehenden Vorstandsverträge sind im Einvernehmen mit den Vorstandsmitgliedern mit Wirkung ab dem 1. Januar 2010 angepasst worden. Der Aufsichtsrat hat weiter beschlossen, das neue an das Vorstandsvergütungsgesetz angepasste Vergütungssystem der Hauptversammlung 2010 zur Billigung vorzulegen. In der Sitzung am 11. Dezember 2009 haben wir die operative Planung und die Finanzplanung des Vorstands für das Jahr 2010 diskutiert und genehmigt sowie den Vorstand unter bestimmten Voraussetzungen zur Beschaffung von Finanzierungsmitteln ermächtigt.

Ausschüsse

Der Aufsichtsrat der BASF SE hat drei Ausschüsse gebildet, den Ausschuss für personelle Angelegenheiten des Vorstands und Kreditgewährungen gemäß § 89 Abs. 4 AktG (Personalausschuss), den Prüfungsausschuss und den Nominierungsausschuss. Dem Aufsichtsrat wurde regelmäßig über die Tätigkeit der Ausschüsse berichtet.

Dem Personalausschuss gehören der Aufsichtsratsvorsitzende Dr. h.c. Eggert Voscherau (seit dem 30. April 2009) als Vorsitzender, die stellvertretenden Aufsichtsratsvorsitzenden Michael Diekmann (seit dem 30. April 2009) und Robert Oswald sowie das Aufsichtsratsmitglied Michael Vassiliadis an. Bis zur Hauptversammlung am 30. April 2009 gehörten außerdem der bis dahin amtierende Aufsichtsratsvorsitzende Prof. Dr. Jürgen Strube und Dr. Tessen von Heydebreck dem Personalausschuss an. Der Personalausschuss tagte im Berichtszeitraum dreimal. Er hat sich in seinen Sitzungen, teilweise gemeinsam mit dem Vorsitzenden des Vorstands, insbesondere mit der langfristigen Nachfolgeplanung für den Vorstand befasst sowie die Vergütung des Vorstands und die Inhalte des Anstellungsvertrags für die Mitglieder des Vorstands eingehend beraten. Nach der Verabschiedung des Vorstandsvergütungsgesetzes und in Vorbereitung der danach vom Aufsichtsrat zu treffenden Entscheidungen zur Vergütung des Vorstands und zu den Vorstandsverträgen hat der Personalausschuss die Ausgestaltung des Vergütungssystems einer grundsätzlichen Überprüfung unterzogen und das bestehende System weiterentwickelt. Besondere Ziele waren dabei die Verstärkung der langfristig wirkenden Erfolgskomponente und die noch stärkere Leistungsorientierung der Vorstandsvergütung der BASF. Einen entsprechenden Beschlussvorschlag hat der Personalausschuss dem Aufsichtsrat vorgelegt. Ferner wurden die zu treffenden Entscheidungen des Aufsichtsrats hinsichtlich der Besetzung des Vorstands intensiv beraten und dem Aufsichtsratsplenium die entsprechenden Beschlussfassungen vorgeschlagen. Dies betraf im Jahr 2009 allein die Verlängerung des Mandats des Vorstandsmitglieds Dr. John Feldmann (bis zur Hauptversammlung 2011). Der Aufsichtsrat hat in seinen Sitzungen am 11. Juli und 22. Oktober 2009 die vom Personalausschuss vorgeschlagenen Beschlüsse gefasst.

Dem Prüfungsausschuss gehören die Aufsichtsratsmitglieder Max Dietrich Kley, Ralf Gerd Bastian, Franz Fehrenbach und Michael Vassiliadis an. Vorsitzender ist Max Dietrich Kley, der darüber hinaus als „Audit Committee Financial Expert“ benannt worden ist. Der Prüfungsausschuss hat im Berichtszeitraum fünfmal getagt. Kernpunkte seiner Tätigkeit waren die Prüfung des Jahres- und des Konzernabschlusses 2008 der BASF SE

sowie die Erörterung der Quartals- und Halbjahresberichte vor ihrer Veröffentlichung mit dem Vorstand. Weitere Schwerpunkte waren die Beratung des Vorstands in Rechnungslegungsfragen, die Erörterung und Festlegung der besonderen Schwerpunkte der Abschlussprüfung und die Regelung der Beziehungen zum Abschlussprüfer mit der Beschlussfassung über die Ermächtigung zur Erbringung von Leistungen außerhalb der Abschlussprüfung (Non-Audit Services) durch den Abschlussprüfer, der Vereinbarung des Prüfungshonorars und der Überwachung seiner Unabhängigkeit. Der Aufsichtsrat hat in seiner Sitzung am 10. Juli 2009 dem Prüfungsausschuss in Erweiterung seiner bisherigen Aufgaben zusätzlich die Überwachung des internen Kontrollsystems sowie der internen Revision übertragen. Dem Prüfungsausschuss sind damit sämtliche in § 107 Absatz 3 Satz 2 AktG genannten sowie die weiteren in Ziffer 5.3.2 des Deutschen Corporate Governance Kodex vom 18. Juni 2009 aufgeführten Aufgabenfelder eines Prüfungsausschusses zugewiesen. Der Prüfungsausschuss hat sich in einer Sitzung nach einem Bericht des Chief Compliance Officer intensiv mit dem Thema Compliance in der BASF-Gruppe befasst. In der Sitzung am 10. Dezember 2009 hat der Leiter der Konzernrevision über die Prüfungen der internen Revision und deren wesentliche Ergebnisse berichtet.

Dem Nominierungsausschuss gehören mit Dr. h.c. Eggert Voscherau (seit 30. April 2009), Prof. Dr. François Diederich, Michael Diekmann, Franz Fehrenbach, Stephen K. Green (seit 30. April 2009) und Max Dietrich Kley ausschließlich die von der Hauptversammlung gewählten Aufsichtsratsmitglieder an. Bis zur Hauptversammlung am 30. April 2009 waren außerdem der bis dahin amtierende Aufsichtsratsvorsitzende Prof. Dr. Jürgen Strube sowie Dr. Tessen von Heydebreck Mitglieder des Nominierungsausschusses. Aufgabe des Nominierungsausschusses ist die Vorbereitung von Kandidatenvorschlägen für die Wahl der von der Hauptversammlung zu wählenden Aufsichtsratsmitglieder. Die Mitglieder des Nominierungsausschusses haben die Auswahl von Kandidaten für die turnusmäßige Aufsichtsratswahl in der Hauptversammlung am 30. April 2009 beraten und am 2. März 2009 einen Kandidatenvorschlag beschlossen, der dem Aufsichtsrat am 3. März 2009 zur Beschlussfassung vorgelegt worden ist. Er enthielt den Vorschlag, Herrn Dr. h.c. Eggert Voscherau im Fall seiner Wahl durch die Hauptversammlung zum Vorsitzenden des Aufsichtsrats zu wählen. Der Aufsichtsrat hat den Vorschlag des Nominierungsausschusses als Wahlvorschlag an die Hauptversammlung am 30. April 2009 beschlossen.

Corporate Governance und Entsprechenserklärung

Der Aufsichtsrat hat sich auch im Jahr 2009 intensiv mit den von BASF praktizierten Corporate Governance Standards und den kapitalmarkt- und gesellschaftsrechtlichen Rahmenbedingungen in Deutschland befasst. Hierzu gehört vor allem der überarbeitete Deutsche Corporate Governance Kodex in der Fassung vom 18. Juni 2009, das Bilanzrechtsmodernisierungsgesetz und das Gesetz zur Angemessenheit der Vorstandsvergütung, die in den Sitzungen am 10. Juli und 22. Oktober 2009 behandelt wurden. Insbesondere haben wir uns mit den neuen Kodex-Empfehlungen befasst und entschieden, dass ihnen entsprochen werden soll.

In der Sitzung am 11. Dezember 2009 hat der Aufsichtsrat die gemeinsame Entsprechenserklärung von Aufsichtsrat und Vorstand gemäß § 161 AktG beschlossen sowie eine Effizienzprüfung und eine Unabhängigkeitseinschätzung vorgenommen. Die BASF entspricht den Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex in der Fassung vom 18. Juni 2009 ohne Ausnahmen. Der vollständige Wortlaut der Entsprechenserklärung ist auf Seite 134 wiedergegeben und wird den Aktionären auf der Website der Gesellschaft zugänglich gemacht.

Den Vergütungsbericht mit der ausführlichen Erläuterung von Struktur und Höhe der Vergütung von Vorstand und Aufsichtsrat einschließlich der den Mitgliedern des Vorstands gemachten Versorgungszusagen finden Sie auf den Seiten 126 bis 130.

Jahres- und Konzernabschluss

Die von der Hauptversammlung als Prüfer der Abschlüsse des Geschäftsjahres 2009 gewählte KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft hat den Jahresabschluss der BASF SE und den Abschluss der BASF-Gruppe einschließlich der Lageberichte unter Einbeziehung der Buchführung geprüft und jeweils mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen. Weiterhin stellte der Abschlussprüfer fest, dass der Vorstand die ihm gemäß § 91 Abs. 2 AktG obliegenden Maßnahmen in geeigneter Form getroffen hat. Er hat insbesondere ein angemessenes und den Anforderungen des Unternehmens entsprechendes Informations- und Überwachungssystem eingerichtet, das nach seiner Konzeption und der tatsächlichen Handhabung geeignet erscheint, den Fortbestand der Gesellschaft gefährdende Entwicklungen frühzeitig zu erkennen.

Die zu prüfenden Unterlagen und die Prüfungsberichte des Abschlussprüfers wurden jedem Aufsichtsratsmitglied rechtzeitig übermittelt. Der Abschlussprüfer nahm an der Bilanzprüfungssitzung des Prüfungsausschusses am 24. Februar 2010 und der Bilanzsitzung des Aufsichtsrats am 4. März 2010 teil und berichtete über die wesentlichen Ergebnisse seiner Prüfung. Zudem gab der Abschlussprüfer am Vortag der Bilanzsitzung des Aufsichtsrats ausführliche Erläuterungen zu den Prüfungsberichten.

Der Prüfungsausschuss hat die Abschlüsse und Lageberichte in seiner Sitzung am 24. Februar 2010 geprüft und intensiv mit dem Abschlussprüfer erörtert. Über die Ergebnisse dieser Vorprüfung hat der Vorsitzende des Prüfungsausschusses in der Sitzung des Aufsichtsrats am 4. März 2010 ausführlich Bericht erstattet.

Der Aufsichtsrat hat auf dieser Basis den Jahresabschluss und den Lagebericht der BASF SE für das Geschäftsjahr 2009, den Vorschlag des Vorstands für die Verwendung des Bilanzgewinns sowie den Konzernabschluss und -lagebericht 2009 geprüft. Die Berichte des Abschlussprüfers haben wir zustimmend zur Kenntnis genommen. Das Ergebnis der Vorprüfung des Prüfungsausschusses und das Ergebnis unserer eigenen Prüfung entsprechen vollständig dem Ergebnis der Abschlussprüfung. Der Aufsichtsrat sieht keinen Anlass, Einwendungen gegen die Geschäftsführung und die vorgelegten Abschlüsse zu erheben.

Wir haben den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss der BASF SE und den Konzernabschluss der BASF-Gruppe in der Bilanzsitzung des Aufsichtsrats am 4. März 2010 gebilligt.

Der Jahresabschluss der BASF SE ist damit festgestellt. Dem Vorschlag des Vorstands zur Verwendung des Bilanzgewinns mit der Ausschüttung einer Dividende von 1,70 € pro Aktie stimmen wir zu.

Besetzung des Aufsichtsrats

Die Amtszeit des im Zuge der Umwandlung der BASF Aktiengesellschaft in eine Europäische Gesellschaft (SE) gebildeten ersten Aufsichtsrats der BASF SE endete mit Ablauf der Hauptversammlung am 30. April 2009. Die Hauptversammlung hat Prof. Dr. François Diederich, Michael Diekmann, Franz Fehrenbach, Max Dietrich Kley, Stephen K. Green und Dr. h.c. Eggert Voscherau als Vertreter der Aktionäre in den Aufsichtsrat gewählt. Aus dem Aufsichtsrat ausgeschieden sind zu diesem Zeitpunkt der langjährige Vorsitzende des Aufsichtsrats Prof. Dr. Jürgen Strube und Dr. Tessen von Heydebreck, die beide nicht zur Wiederwahl zur Verfügung standen. Die sechs Vertreter der Arbeitnehmer im Aufsichtsrat der BASF SE, Ralf Gerd Bastian, Wolfgang Daniel, Robert Oswald, Denise Schellemans, Ralf Sikorski und Michael Vassiliadis, wurden vom BASF Europa Betriebsrat als dem dafür zuständigen Vertretungsorgan der Arbeitnehmer in seiner Sitzung am 18./19. März 2009 entsprechend der Regelung der Beteiligungsvereinbarung vom 15. November 2007 bestellt. Die Amtszeit des neu gewählten Aufsichtsrats endet mit Ablauf der ordentlichen Hauptversammlung 2014.

Der neue Aufsichtsrat hat in seiner konstituierenden Sitzung am 30. April 2009 Dr. h.c. Eggert Voscherau zum Vorsitzenden des Aufsichtsrats und Michael Diekmann und Robert Oswald zu stellvertretenden Vorsitzenden gewählt.

Dank

Der Aufsichtsrat dankt allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der BASF-Gruppe weltweit, der Unternehmensleitung und den ausgeschiedenen Mitgliedern des Aufsichtsrats für die im Geschäftsjahr 2009 erbrachten Leistungen.

Mit der Hauptversammlung am 30. April 2009 ist der langjährige Vorstands- und Aufsichtsratsvorsitzende Prof. Dr. Jürgen Strube aus dem Aufsichtsrat ausgeschieden. Prof. Dr. Strube hat die BASF in den vergangenen fast fünfundsiebzig Jahren als Mitglied und Vorsitzender des Vorstands und anschließend Vorsitzender des Aufsichtsrats in ganz entscheidendem Maße geprägt und hat großen Anteil am Erfolg der BASF. Der Aufsichtsrat spricht Herrn Prof. Dr. Strube dafür seinen ganz besonderen Dank aus. In Würdigung seiner Verdienste hat der Aufsichtsrat Herrn Prof. Dr. Strube zum Ehrenvorsitzenden des Aufsichtsrats ernannt.

Ludwigshafen, den 4. März 2010

Der Aufsichtsrat

Dr. h.c. Eggert Voscherau

Vorsitzender des Aufsichtsrats

Entsprechenserklärung 2009 des Vorstands und des Aufsichtsrats der BASF SE

Vorstand und Aufsichtsrat der BASF SE erklären gemäß § 161 AktG

1. Den vom Bundesministerium der Justiz am 8. August 2008 im amtlichen Teil des elektronischen Bundesanzeigers bekannt gemachten Empfehlungen der Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex wurde seit Abgabe der letzten Entsprechenserklärung vom 3. Dezember 2008 entsprochen.

2. Den vom Bundesministerium der Justiz am 5. August 2009 im amtlichen Teil des elektronischen Bundesanzeigers bekannt gemachten Empfehlungen der Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex wird entsprochen.

Ludwigshafen, den 11. Dezember 2009

Der Aufsichtsrat
der BASF SE

Der Vorstand
der BASF SE

Nachhaltige Landwirt- schaft



Forschung für Pflanzenschutz: Todd Jones, Leiter des Technischen Zentrums für Zellbiologie, und Forscherin Aparna Sri Vanguri untersuchen Gewebekulturen von Nutzpflanzen.

WERT FÜR DIE BASF

Geschäft mit Sojabohnen gewachsen

Der Markt für Pflanzenschutzmittel wächst in Indien doppelt so schnell wie der Branchendurchschnitt. Bei unserem Geschäftsmodell „Samruddhi“ beraten BASF-Agrarwissenschaftler indische Landwirte während der ganzen Saison zu langfristig erfolgreichen landwirtschaftlichen Methoden. 2009 arbeitete BASF bereits mit mehr als 100.000 Landwirten zusammen – ein Viertel mehr als im Jahr zuvor. Auch unser Geschäft mit Pflanzenschutzmitteln in Indien ist gewachsen – im Bereich Sojaanbau beispielsweise in den letzten drei Jahren um durchschnittlich 60 % pro Jahr.



Beratung für nachhaltige Landwirtschaft: BASF-Mitarbeiter Jai Krishna Pandey unterstützt indische Landwirte im Rahmen des Geschäftsmodells „Samruddhi“.

WERT FÜR UNSERE KUNDEN

Bessere Erträge für indische Bauern

Mit unserem Know-how helfen wir Landwirten, nachhaltiger zu produzieren. Im Projekt „Samruddhi“ beraten BASF-Mitarbeiter indische Bauern bei der Auswahl der besten Anbaumethoden, passender Sorten, der optimalen Düngung und geeigneten Pflanzenschutzmaßnahmen für eine ertragreiche Ernte. Beim Sojaanbau beispielsweise steigerten die teilnehmenden Landwirte ihre Erträge um durchschnittlich 30 %.

→ Mehr zum Segment Agricultural Solutions
ab Seite 71

Konzernabschluss

BASF-Gruppe

Erklärung des Vorstands und Versicherung nach §§ 297 Abs. 2, 315 Abs. 1 HGB

Für die Aufstellung des Abschlusses und des Konzernlageberichts der BASF-Gruppe ist der Vorstand der BASF SE verantwortlich.

Der Konzernabschluss der BASF-Gruppe wurde im Jahr 2009 nach den International Financial Reporting Standards (IFRS) aufgestellt, die vom International Accounting Standards Board (IASB), London, veröffentlicht und von der Europäischen Union anerkannt werden.

Um die Übereinstimmung des Konzernlageberichts und des Konzernabschlusses der BASF-Gruppe mit den anzuwendenden Rechnungslegungsregeln und die Ordnungsmäßigkeit der Unternehmensberichterstattung zu gewährleisten, haben wir wirksame interne Kontroll- und Steuerungssysteme eingerichtet.

Die Einhaltung unserer konzernweit einheitlichen Richtlinien für die Rechnungslegung und Berichterstattung sowie die Zuverlässigkeit und Funktionsfähigkeit der Kontrollsysteme werden kontinuierlich von der internen Revision konzernweit geprüft. Das von uns eingerichtete Risikomanagementsystem ist darauf ausgerichtet, dass der Vorstand wesentliche Risiken frühzeitig erkennen kann, um gegebenenfalls geeignete Maßnahmen zu ihrer Abwehr einleiten zu können.

Nach bestem Wissen versichern wir, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen der Konzernabschluss der BASF-Gruppe ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der BASF-Gruppe vermittelt und im Konzernlagebericht der BASF-Gruppe der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage der BASF-Gruppe so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung der BASF-Gruppe beschrieben sind.

Die KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft hat den Konzernabschluss der BASF-Gruppe und den Konzernlagebericht geprüft und den uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt. Der Konzernabschluss der BASF-Gruppe, der Konzernlagebericht und der Prüfungsbericht des Abschlussprüfers wurden vom Prüfungsausschuss des Aufsichtsrats in Anwesenheit des Abschlussprüfers in seiner Sitzung am 24. Februar 2010 ausführlich behandelt. Bezüglich der Prüfung durch den Aufsichtsrat verweisen wir auf den Bericht des Aufsichtsrats.

Ludwigshafen, den 24. Februar 2010



DR. JÜRGEN HAMBRECHT

Vorsitzender



DR. KURT BOCK

Finanzvorstand



DR. MARTIN BRUDERMÜLLER



DR. HANS-ULRICH ENGEL



DR. JOHN FELDMANN



DR. ANDREAS KREIMEYER



DR. STEFAN MARCINOWSKI



DR. HARALD SCHWAGER

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den von der BASF SE, Ludwigshafen am Rhein, aufgestellten Konzernabschluss – bestehend aus Gewinn- und Verlustrechnung, Bilanz, Darstellung der Ertrags- und Aufwandsposten, Kapitalflussrechnung, Entwicklung des Eigenkapitals und Anhang – sowie den Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2009 geprüft. Die Aufstellung von Konzernabschluss und Konzernlagebericht nach den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften liegt in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht abzugeben. Ergänzend wurden wir beauftragt zu beurteilen, ob der Konzernabschluss auch den IFRS insgesamt entspricht.

Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen.

Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Konzernabschluss unter Beachtung der anzuwendenden Rechnungslegungsvorschriften und durch den Konzernlagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berück-

sichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben im Konzernabschluss und Konzernlagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, der Abgrenzung des Konsolidierungskreises, der angewandten Bilanzierungs- und Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet. Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung auf Grund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften sowie den IFRS insgesamt und vermittelt unter Beachtung dieser Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Der Konzernlagebericht steht in Einklang mit dem Konzernabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Frankfurt am Main, den 24. Februar 2010

KPMG AG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

PROF. DR. SCHINDLER
Wirtschaftsprüfer

KUHN
Wirtschaftsprüfer

Gewinn- und Verlustrechnung

BASF-Gruppe

Gewinn- und Verlustrechnung (Millionen €)

	Erläuterungen im Anhang	2009	2008
Umsatzerlöse	(4)	50.693	62.304
Herstellungskosten der zur Erzielung der Umsatzerlöse erbrachten Leistungen		36.682	46.455
Bruttoergebnis vom Umsatz		14.011	15.849
Vertriebskosten		5.667	5.777
Allgemeine Verwaltungskosten		1.133	1.058
Forschungskosten		1.398	1.355
Sonstige betriebliche Erträge	(5)	1.189	1.304
Sonstige betriebliche Aufwendungen	(6)	3.325	2.500
Ergebnis der Betriebstätigkeit	(4)	3.677	6.463
Ergebnis aus Unternehmen, die nach der Equity-Methode einbezogen werden		61	-66
Übrige Erträge aus Beteiligungen		112	74
Übrige Aufwendungen aus Beteiligungen		40	82
Zinsertrag		134	174
Zinsaufwendungen		734	601
Übrige finanzielle Erträge		763	772
Übrige finanzielle Aufwendungen		894	758
Finanzergebnis	(7)	-598	-487
Ergebnis vor Ertragsteuern		3.079	5.976
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	(8)	1.424	2.671
Jahresüberschuss		1.655	3.305
Anteile anderer Gesellschafter	(9)	245	393
Jahresüberschuss nach Anteilen anderer Gesellschafter		1.410	2.912
Ergebnis je Aktie (€)	(3)	1,54	3,13
Verwässerungseffekte	(3)	-	-
Verwässertes Ergebnis je Aktie (€)	(3)	1,54	3,13

Bilanz

BASF-Gruppe

Aktiva (Millionen €)

	Erläuterungen im Anhang	31.12.2009	31.12.2008
Immaterielle Vermögenswerte	(11)	10.449	9.889
Sachanlagen	(12)	16.285	15.032
At Equity bewertete Beteiligungen	(13)	1.340	1.146
Sonstige Finanzanlagen	(13)	1.619	1.947
Latente Steueransprüche	(8)	1.042	930
Übrige Forderungen und sonstiges Vermögen	(15)	946	642
Langfristiges Vermögen		31.681	29.586
Vorräte	(14)	6.776	6.763
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	(15)	7.738	7.752
Übrige Forderungen und sonstiges Vermögen	(15)	3.223	3.948
Kurzfristige Wertpapiere		15	35
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente		1.835	2.776
Kurzfristiges Vermögen		19.587	21.274
Gesamtvermögen		51.268	50.860

Passiva (Millionen €)

	Erläuterungen im Anhang	31.12.2009	31.12.2008
Gezeichnetes Kapital	(16)	1.176	1.176
Kapitalrücklage	(16)	3.229	3.241
Gewinnrücklagen und Bilanzgewinn	(17)	12.916	13.250
Sonstige Eigenkapitalposten	(17)	156	-96
Eigenkapital der Aktionäre der BASF SE		17.477	17.571
Anteile anderer Gesellschafter	(18)	1.132	1.151
Eigenkapital		18.609	18.722
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	(19)	2.255	1.712
Sonstige Rückstellungen	(20)	3.289	2.757
Latente Steuerschulden	(8)	2.093	2.167
Finanzschulden	(21)	12.444	8.290
Übrige Verbindlichkeiten	(21)	898	917
Langfristiges Fremdkapital		20.979	15.843
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen		2.786	2.734
Rückstellungen	(20)	3.276	3.043
Steuerschulden	(8)	1.003	860
Finanzschulden	(21)	2.375	6.224
Übrige Verbindlichkeiten	(21)	2.240	3.434
Kurzfristiges Fremdkapital		11.680	16.295
Gesamtkapital		51.268	50.860

Ertrags- und Aufwandsposten

BASF-Gruppe

Darstellung der Ertrags- und Aufwandsposten (Millionen €)

	2009	2008
Jahresüberschuss	1.655	3.305
Versicherungsmathematische Gewinne/Verluste sowie Vermögenswertbegrenzungen bei leistungsorientierten Pensionsplänen	-22	-782
Translationsanpassung	83	-142
Marktwertänderungen der zur Veräußerung verfügbaren Wertpapiere	32	-12
Absicherung künftiger Zahlungsströme (Cashflow Hedge)	206	-163
Neubewertung auf Grund von Mehrheitserwerb	-2	-2
Latente Steuern	41	194
Anteile anderer Gesellschafter	43	-12
Im Eigenkapital zu erfassende Erträge und Aufwendungen	381	-919
Summe der erfassten Erträge und Aufwendungen	2.036	2.386
davon Anteile der BASF	1.748	2.005
Anteile anderer Gesellschafter	288	381

Entwicklung der ergebnisneutral im Eigenkapital der Aktionäre der BASF SE erfassten Erträge und Aufwendungen (Millionen €)

	Gewinnrücklagen		Sonstige Eigenkapitalposten				Summe aller sonstigen Eigenkapitalposten	Summe aller direkt im Eigenkapital erfassten Erträge und Aufwendungen
	Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste sowie Vermögenswertbegrenzungen	Translationsanpassung	Bewertung von Wertpapieren zu Marktwerten	Absicherung künftiger Zahlungsströme (Cashflow Hedge)	Neubewertung auf Grund von Mehrheitserwerb			
Stand 01.01.2009	-1.511	-637	668	-137	10	-96	-1.607	
Zuführungen	-22	-	32	206	-	238	216	
Auflösungen	-	83	-	-	-2	81	81	
Latente Steuern	108	-1	-2	-64	-	-67	41	
Stand 31.12.2009	-1.425	-555	698	5	8	156	-1.269	
Stand 01.01.2008	-874	-497	680	-21	12	174	-700	
Zuführungen	-782	-142	-	-170	-	-312	-1.094	
Auflösungen	-	-	-12	7	-2	-7	-7	
Latente Steuern	145	2	.	47	-	49	194	
Stand 31.12.2008	-1.511	-637	668	-137	10	-96	-1.607	

Kapitalflussrechnung

BASF-Gruppe

Kapitalflussrechnung¹ (Millionen €)

	2009	2008
Jahresüberschuss nach Anteilen anderer Gesellschafter	1.410	2.912
Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte, Sachanlagen und Finanzanlagen	3.740	3.180
Veränderung der Vorräte	1.094	136
Veränderung der Forderungen	2.065	-739
Veränderung der geschäftsbedingten Verbindlichkeiten und sonstigen Rückstellungen	-1.592	-736
Veränderung von Pensionsrückstellungen, von Vermögenswerten aus überdeckten Pensionsplänen und sonstige Posten	-394	271
Gewinne(-)/Verluste(+) aus Abgängen von langfristigen Vermögenswerten und Wertpapieren	-53	-1
Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit	6.270	5.023
Ausgaben für immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen	-2.507	-2.521
Ausgaben für Finanzanlagen und Wertpapiere	-641	-976
Auszahlungen für Akquisitionen	-1.509	-637
Erlöse aus Devestitionen	62	73
Erlöse aus dem Abgang von langfristigen Vermögenswerten und Wertpapieren	513	601
Cashflow aus Investitionstätigkeit	-4.082	-3.460
Kapitalerhöhungen/-rückzahlungen und sonstige Eigenkapitaltransaktionen	-134	45
Auszahlungen für den Rückkauf eigener Aktien	-	-1.618
Aufnahme von Finanz- und ähnlichen Verbindlichkeiten	4.636	6.271
Tilgung von Finanz- und ähnlichen Verbindlichkeiten	-5.546	-2.082
Gezahlte Dividende		
an Aktionäre der BASF SE	-1.791	-1.831
an Minderheitsgesellschafter	-298	-326
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	-3.133	459
Liquiditätswirksame Veränderung der Zahlungsmittel	-945	2.022
Veränderung der Zahlungsmittel		
auf Grund von Umrechnungseinflüssen	4	-31
auf Grund von Änderungen des Konsolidierungskreises	-	18
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente am Jahresanfang	2.776	767
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente am Jahresende	1.835	2.776

¹ Die Kapitalflussrechnung wird im Konzernlagebericht unter Investitionen und Finanzierung ab Seite 42 erläutert. Sonstige Angaben zum Cashflow sind in Anmerkung 10 auf Seite 168 des Anhangs enthalten.

Entwicklung des Eigenkapitals BASF-Gruppe

Entwicklung des Eigenkapitals (Millionen €)

	Ausstehende Aktien ¹ (Stück)	Gezeich- netes Kapital	Kapital- rücklage	Gewinnrück- lagen/ Bilanzge- winn	Sonstige Eigenkapi- talposten ²	Eigenkapital der Aktio- näre der BASF SE	Anteile anderer Gesell- schafter	Eigenkapital
Stand 01.01.2009	918.478.694	1.176	3.241	13.250	-96	17.571	1.151	18.722
Rückkauf und Einziehung einschließlich zur Einziehung vorgesehener eigener Aktien	-	-	6	-6	-	-	-	-
Effekte aus sukzessivem Anteilswerb	-	-	-	-28	-	-28	-	-28
Kapitalrückzahlung/-einzahlung	-	-	-	-	-	-	-39	-39
Gezahlte Dividende	-	-	-	-1.791	-	-1.791	-298 ³	-2.089
Jahresüberschuss	-	-	-	1.410	-	1.410	245	1.655
Veränderung der direkt im Eigenkapital zu erfassenden Aufwendungen und Erträge	-	-	-	86	252	338	43	381
Änderungen des Konsolidierungs- kreises und sonstige Veränderungen	-	-	-18 ⁴	-5	-	-23	30	7
Stand 31.12.2009	918.478.694	1.176	3.229	12.916	156	17.477	1.132	18.609
Stand 01.01.2008	956.370.000	1.224	3.173	14.556	174	19.127	971	20.098
Rückkauf und Einziehung einschließlich zur Einziehung vorgesehener eigener Aktien	-37.891.306	-48	74	-1.644	-	-1.618	-	-1.618
Effekte aus sukzessivem Anteilswerb	-	-	-	-105	-	-105	27	-78
Kapitalrückzahlung/-einzahlung	-	-	-	-	-	-	100	100
Gezahlte Dividende	-	-	-	-1.831	-	-1.831	-326 ³	-2.157
Jahresüberschuss	-	-	-	2.912	-	2.912	393	3.305
Veränderung der direkt im Eigenkapital zu erfassenden Aufwendungen und Erträge	-	-	-	-637	-270	-907	-12	-919
Änderungen des Konsolidierungs- kreises und sonstige Veränderungen	-	-	-6 ⁴	-1	-	-7	-2	-9
Stand 31.12.2008	918.478.694	1.176	3.241	13.250	-96	17.571	1.151	18.722

¹ Die Zahl der ausstehenden Aktien wurde rückwirkend angepasst an den Aktiensplit im Verhältnis 1:2, der im zweiten Quartal 2008 durchgeführt wurde.

² Die Zusammensetzung ist in der Darstellung der „Entwicklung der ergebnisneutral im Eigenkapital der Aktionäre der BASF SE erfassten Erträge und Aufwendungen“ auf Seite 140 erläutert.

³ Inklusive Ergebnisabführung

⁴ Gewährung von BASF-Aktien im Rahmen des Mitarbeiterbeteiligungsprogramms „Plus“

1 – Zusammenfassung der Rechnungslegungsgrundsätze

A – Grundlagen der Konzernrechnungslegung

Angewendete Rechnungslegungsstandards: Der Konzernabschluss der BASF SE wurde zum 31. Dezember 2009 nach den Vorschriften der am Abschlussstichtag gültigen International Financial Reporting Standards (IFRS) und den gemäß § 315a Abs. 1 Handelsgesetzbuch (HGB) ergänzend anzuwendenden Regelungen aufgestellt. Die Abschlüsse der einbezogenen Gesellschaften sind zum Bilanzstichtag des Konzernabschlusses aufgestellt. Alle für das Geschäftsjahr 2009 verbindlichen IFRS und Verlautbarungen des International Financial Reporting Interpretations Committee (IFRIC) wurden angewendet.

IFRS, die bisher nicht durch die Europäische Union anerkannt wurden, haben keine Auswirkungen auf den BASF-Konzernabschluss.

Die angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden entsprechen denen des Jahres 2008. Hiervon ausgenommen sind Änderungen, die sich durch die verpflichtende Anwendung neuer beziehungsweise überarbeiteter Rechnungslegungsstandards ergeben haben. Im Jahr 2009 ergaben sich diesbezüglich keine wesentlichen Änderungen.

Dieser Abschluss wurde durch den Vorstand in seiner Sitzung am 23. Februar 2010 aufgestellt, zur Veröffentlichung freigegeben und durch den Prüfungsausschuss dem Aufsichtsrat für die Sitzung am 4. März 2010 zur Billigung vorgelegt.

Konsolidierungskreis: In den Konzernabschluss werden neben der BASF SE mit Sitz in Ludwigshafen alle wesentlichen Tochterunternehmen einbezogen. BASF kontrolliert diese Unternehmen beziehungsweise verfügt direkt oder indirekt über die Mehrheit der Stimmrechte.

Die wesentlichen gemeinschaftlich geführten Unternehmen werden anteilmäßig konsolidiert.

Assoziierte Unternehmen werden nach der Equity-Methode bilanziert. Als assoziiert gelten Unternehmen, bei denen unser Kapitalanteil mindestens 20 % beträgt sowie ein maßgeblicher Einfluss auf die Geschäfts- und Finanzpolitik ausgeübt werden kann.

Konsolidierungsmethoden: Die in den Konzernabschluss übernommenen Vermögenswerte und Schulden der einbezogenen Gesellschaften werden einheitlich nach den hier beschriebenen Grundsätzen bilanziert und bewertet. Bei den nach der Equity-Methode bilanzierten Gesellschaften werden die wesentlichen Bewertungsabweichungen angepasst.

Innenbeziehungen sowie Zwischenergebnisse aus Lieferungen und Leistungen unter den einbezogenen Gesellschaften werden voll, bei Gemeinschaftsunternehmen anteilig eliminiert. Bei den nach der Equity-Methode bilanzierten Gesellschaften werden wesentliche Zwischenergebnisse eliminiert.

Die Kapitalkonsolidierung erfolgt zum Erwerbszeitpunkt nach der Erwerbsmethode (Purchase Method). Dabei werden zunächst alle Vermögenswerte, Schulden und zusätzlich zu aktivierende immaterielle Vermögenswerte mit ihren beizulegenden Zeitwerten bewertet. Anschließend werden die Anschaffungskosten der Beteiligungen mit dem anteilig erwor-

benen neu bewerteten Eigenkapital aufgerechnet. Hierbei entstehende Unterschiedsbeträge werden als Geschäfts- oder Firmenwerte aktiviert und nur bei Vorliegen einer Wertminderung abgeschrieben.

Umrechnung von Abschlüssen in fremder Währung: Die Währungsumrechnung richtet sich nach der funktionalen Währung der einbezogenen Gesellschaften. Die Umrechnung in die Berichtswährung erfolgt gemäß Stichtagskursmethode: Bilanzposten werden zu Stichtagskursen am Abschlussstichtag, die Aufwendungen und Erträge zu Monatsdurchschnittskursen in Euro umgerechnet und im Jahreslauf kumuliert. Die Differenz zwischen dem zu historischen Kursen bei Einzahlung oder Einbehalt und dem zu Stichtagskursen am Abschlussstichtag umgerechneten Eigenkapital der Gesellschaften wird in den sonstigen Eigenkapitalposten (Translationsanpassung) gesondert im Eigenkapital ausgewiesen und erst bei Abgang einer Gesellschaft ergebniswirksam berücksichtigt.

Bei einigen Gesellschaften außerhalb des Euro- oder US-Dollar-Raumes bildet der Euro beziehungsweise der US-Dollar die funktionale Währung.

Ausgewählte Wechselkurse

	Stichtagskurse		Durchschnittskurse	
	31.12. 2009	31.12. 2008	2009	2008
1 € entspricht				
USA (USD)	1,44	1,39	1,39	1,47
Mexiko (MXN)	18,92	19,23	18,80	16,29
Großbritannien (GBP)	0,89	0,95	0,89	0,80
Brasilien (BRL)	2,51	3,24	2,77	2,67
Argentinien (ARS)	5,46	4,79	5,21	4,64
China (CNY)	9,84	9,50	9,53	10,22
Japan (JPY)	133,16	126,14	130,34	152,46
Südkorea (KRW)	1.666,97	1.839,13	1.772,90	1.606,16
Malaysia (MYR)	4,93	4,80	4,91	4,89
Russische Föderation (RUB)	43,15	41,28	44,14	36,42

B – Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Vermögen

Geschäfts- oder Firmenwerte werden nur bei Vorliegen einer Wertminderung abgeschrieben. Die Werthaltigkeit der Geschäfts- oder Firmenwerte wird einmal jährlich und zusätzlich bei Vorliegen einer Indikation für eine Wertminderung überprüft. Die Werthaltigkeitsprüfung (Goodwill-Impairment-Test) erfolgt auf Basis zahlungsmittelgenerierender Einheiten (Cash Generating Units) durch Vergleich des erzielbaren Betrags mit dem Buchwert. Die zahlungsmittelgenerierenden Einheiten sind bei BASF überwiegend die Geschäftseinheiten, in Einzelfällen auch die Unternehmensbereiche. Der erzielbare Betrag ist der höhere Wert aus Nettoveräußerungspreis und Nutzungswert. Der Nutzungswert wird in der Regel mit Hilfe von Discounted-Cashflow-Verfahren bestimmt.

Ist der ermittelte Wertberichtigungsbedarf höher als der bestehende Geschäfts- oder Firmenwert, wird dieser zunächst vollständig abgeschrieben. Die verbleibende Wertminderung wird auf die übrigen Vermögenswerte der Cash Generating Unit verteilt. Vorzunehmende Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte werden in den sonstigen betrieblichen Aufwendungen erfasst.

Erworbene immaterielle Vermögenswerte werden zu Anschaffungskosten, vermindert um planmäßige lineare Abschreibungen, bewertet. Davon ausgenommen sind nur Geschäfts- oder Firmenwerte sowie immaterielles Vermögen mit unbestimmter Nutzungsdauer. Die jeweilige Nutzungsdauer bemisst sich anhand der Laufzeit des zu Grunde liegenden Vertrags und des voraussichtlichen Verbrauchs des Nutzenpotenzials des immateriellen Vermögenswerts. Wertminderungen werden vorgenommen, wenn der erzielbare Betrag dauerhaft unter dem Buchwert liegt. Der erzielbare Betrag ist der höhere Wert aus Nettoveräußerungspreis und Nutzungswert (value in use). Sollten die Gründe für eine Wertminderung entfallen, werden entsprechende Wertaufholungen vorgenommen.

Abhängig von der Art des immateriellen Vermögenswerts, werden die Abschreibungen in den Herstellungskosten, den Vertriebskosten, den Forschungskosten oder den sonstigen betrieblichen Aufwendungen ausgewiesen.

Immaterielle Vermögenswerte mit unbestimmter Nutzungsdauer betreffen Firmen- beziehungsweise Markennamen, die im Rahmen von Akquisitionen erworben wurden. Diese werden einmal jährlich auf ihre Werthaltigkeit hin überprüft.

Selbstgeschaffene immaterielle Vermögenswerte umfassen im Wesentlichen selbsterstellte Software. Diese sowie das sonstige selbstgeschaffene immaterielle Vermögen werden zu Herstellungskosten abzüglich planmäßiger Abschreibungen über die betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer bewertet. Wertminderungen werden vorgenommen, wenn der fortgeführte Buchwert des Vermögenswerts über dem erzielbaren Betrag liegt.

Die Herstellungskosten enthalten neben den direkt zurechenbaren Kosten auch angemessene Teile von Gemeinkosten. Finanzierungskosten werden aktiviert, soweit sie auf den Zeitraum der Herstellung entfallen und nicht von untergeordneter Bedeutung sind.

Die durchschnittlichen gewichteten Nutzungsdauern des immateriellen Vermögens betragen:

Durchschnittliche Nutzungsdauern in Jahren

	2009	2008
Vertriebsrechte und ähnliche Rechte	14	16
Produktrechte, Lizenzen und Trademarks	17	18
Know-how, Patente und Produktionstechnologien	9	12
Selbstgeschaffene immaterielle Vermögenswerte	6	6
Sonstige Rechte und Werte	3	6

Emissionsrechte: Die von der Deutschen Emissionshandelsstelle (DEHSt) oder einer vergleichbaren Behörde in anderen europäischen Ländern unentgeltlich ausgegebenen Zertifikate werden zu den geltenden Marktpreisen zum Zeitpunkt der Gutschrift auf den staatlich geführten Konten beziehungsweise bei entgeltlichem Erwerb zu Anschaffungskosten angesetzt. Die Stichtagsbewertung erfolgt zu Marktpreisen. Im Falle eines niedrigeren beizulegenden Zeitwerts am Bilanzstichtag erfolgt eine Abwertung auf diesen Wert.

Sachanlagen werden zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten abzüglich planmäßiger Abschreibungen über die betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer bewertet. Geringwertige Anlagegegenstände werden im Erwerbsjahr voll abgeschrieben und als Abgänge ausgewiesen. Die Neubewertungsmethode wird nicht angewendet.

Die Herstellungskosten selbsterstellter Anlagen enthalten neben den direkt zurechenbaren Kosten auch angemessene Teile der Material- und Fertigungsgemeinkosten sowie der allgemeinen Verwaltungskosten der mit der Anlagenerrichtung befassten Bereiche. Fremdkapitalkosten werden aktiviert, soweit sie auf den Zeitraum der Herstellung entfallen. Für Gesellschaften in Deutschland wird ein Fremdkapitalkostensatz von 4,5% zu Grunde gelegt, für ausländische Gruppengesellschaften werden vergleichbare länderspezifische Zinssätze angesetzt.

Aufwendungen für turnusmäßige Abstellungen wichtiger Großanlagen werden in Höhe der Kosten der Maßnahme als Teil des betreffenden Vermögenswerts selbständig angesetzt und linear über den Zeitraum bis zur nächsten Abstellung abgeschrieben.

Das bewegliche und das unbewegliche Anlagevermögen wird linear abgeschrieben. Die durchschnittlichen gewichteten Abschreibungsdauern betragen:

Durchschnittliche Abschreibungsdauern in Jahren

	2009	2008
Gebäude und bauliche Betriebsvorrichtungen	19	24
Technische Anlagen und Maschinen	11	11
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	7	7

Wertminderungen werden vorgenommen, wenn eine Wiederbringung des Buchwerts im Einzelfall nicht mehr zu erwarten ist. Die Beurteilung erfolgt auf Basis des Barwerts der zukünftig zu erwartenden Cashflows. Die Wertminderung erfolgt in Höhe des Unterschieds zwischen dem bisherigen Buchwert und den diskontierten künftigen Cashflows.

Die zur Erzielung von Wertsteigerungen oder Mieteinnahmen gehaltenen Immobilien (Investment Properties) sind unwesentlich und werden zu Anschaffungskosten abzüglich planmäßiger Abschreibungen beziehungsweise zum niedrigeren beizulegenden Zeitwert angesetzt.

Leasing: Gemäß IAS 17 sind Leasingverträge in Finanzierungsleasing und Operating-Leasing zu unterteilen. Im Rahmen des Operating-Leasings genutzte Vermögenswerte werden nicht aktiviert. Die zu leistenden Leasingzahlungen werden in der Periode ergebniswirksam erfasst, in der sie anfallen.

Ein Finanzierungsleasing ist ein Leasingverhältnis, bei dem im Wesentlichen alle mit dem Eigentum verbundenen Risiken und Ertragschancen eines Vermögenswerts übertragen werden. Vermögenswerte, die im Rahmen des Finanzierungsleasings genutzt werden, werden mit dem Barwert der Mindestleasingzahlungen angesetzt. Gleichzeitig wird eine Leasingverbindlichkeit in entsprechender Höhe ausgewiesen. Die periodischen Leasingzahlungen sind in die Tilgungs- und Zinskomponente aufzuteilen. Die Tilgungskomponente reduziert die Verbindlichkeit, während die Zinskomponente als Zinsaufwand ausgewiesen wird. Abschreibungen erfolgen entsprechend der Nutzungsdauer der geleasten Wirtschaftsgüter oder der kürzeren Leasingdauer.

Leasingverträge können in andere Kontrakte eingebettet sein. Besteht gemäß den IFRS-Regelungen eine Trennungspflicht für ein eingebettetes Leasing, so werden die Vertragsbestandteile separiert und nach den entsprechenden Regelungen bilanziert und bewertet.

Fremdkapitalkosten: Erstreckt sich die Herstellung von Vermögenswerten des immateriellen Vermögens oder des Sachanlagevermögens über einen Zeitraum von mehr als einem Jahr, werden die bis zur Fertigstellung anfallenden direkt zurechenbaren Fremdkapitalkosten als Teil der Herstellungskosten aktiviert. Fremdkapitalkosten werden bis zu dem Zeitpunkt aktiviert, ab dem die Vermögenswerte für ihre vorgesehene Nutzung bereit sind. Alle sonstigen Fremdkapitalkosten werden in der Periode ihres Anfallens erfolgswirksam erfasst.

Investitionszuschüsse: Zuwendungen der öffentlichen Hand für den Erwerb oder den Bau von Sachanlagen verringern die Anschaffungs- oder Herstellungskosten der betreffenden Vermögenswerte. Sonstige gewährte Zuschüsse oder Beihilfen werden abgegrenzt und über den zu Grunde liegenden Zeitraum aufgelöst.

At Equity bewertete Beteiligungen: Die Kapitalkonsolidierung der nach der Equity-Methode bewerteten Beteiligungen erfolgt nach den gleichen Grundsätzen wie bei einer Vollkonsolidierung. Die Buchwerte dieser Gesellschaften werden jährlich um die anteiligen Ergebnisse, ausgeschütteten Dividenden oder auch sonstigen Eigenkapitalveränderungen erhöht beziehungsweise vermindert. Bei Hinweisen auf eine dauerhaft niedrigere Werthaltigkeit einer Beteiligung wird eine ergebniswirksame Wertminderung vorgenommen.

Vorräte: Sie werden zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten bewertet. Wenn die Börsen- oder Marktpreise beziehungsweise die beizulegenden Zeitwerte der Absatzprodukte auf der Basis von Nettoveräußerungswerten niedriger sind, erfolgt eine Wertminderung auf diesen niedrigeren Wert. Der Nettoveräußerungswert entspricht dem im normalen Geschäftsgang erzielbaren Verkaufserlös abzüglich der bis zum Verkauf noch anfallenden Aufwendungen für Fertigstellung und Vertrieb.

Als Herstellungskosten werden neben den direkt zurechenbaren Kosten auch angemessene Teile der Material- und Fertigungsgemeinkosten bei normaler Auslastung der betreffenden Produktionsanlagen erfasst, soweit sie im Zusammenhang mit dem Herstellungsvorgang anfallen. Kosten für die betriebliche Altersversorgung, für soziale Einrichtungen des Betriebs und freiwillige soziale Leistungen des Unternehmens sowie Kosten der allgemeinen Verwaltung werden ebenfalls berücksichtigt,

soweit sie auf den Herstellungsbereich entfallen. Fremdkapitalkosten werden nicht in die Herstellungskosten einbezogen.

Abschläge auf Vorräte ergeben sich neben einem Preisrückgang der Absatzprodukte auch durch mangelnde Gängigkeit oder hohe Lagerreichweiten der Produkte.

Bei der Bewertung von Vorratsbeständen des Edelmetallhandels wird die Ausnahmeregelung des IAS 2 für Händler angewendet. Hiernach können solche Vorräte, die ausschließlich zu Handelszwecken gehalten werden, grundsätzlich mit ihrem beizulegenden Zeitwert angesetzt werden. Alle Wertänderungen werden unmittelbar erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

Latente Steueransprüche: Für temporär abweichende Wertansätze zwischen IFRS- und Steuerbilanzen und steuerliche Verlustvorträge werden latente Steueransprüche angesetzt, soweit sich im Einzelfall oder für die jeweilige Fiskaleinheit ein Überhang an aktiven Unterschiedsbeträgen ergibt. Für Kapitalgesellschaften wird in Deutschland ein Steuersatz von 29%, für die übrigen Gesellschaften werden länderspezifische Steuersätze angesetzt. Wertberichtigungen werden vorgenommen, wenn die erwarteten künftigen Ergebnisse einer Gesellschaft die Realisierung der Steuerminderung als nicht wahrscheinlich erscheinen lassen.

Maßgebend für die Beurteilung der Werthaltigkeit latenter Steueransprüche ist die Einschätzung der Wahrscheinlichkeit einer Umkehrung der Bewertungsunterschiede und der Nutzbarkeit der Verlustvorträge. Dies hängt ab von der Entstehung künftiger steuerpflichtiger Gewinne während der Perioden, in denen sich steuerliche Bewertungsunterschiede umkehren und steuerliche Verlustvorträge geltend gemacht werden können. Auf Grund der Erfahrungen aus der Vergangenheit und der erwarteten steuerlichen Einkommensentwicklung wird davon ausgegangen, dass die Vorteile aus den latenten Steueransprüchen realisiert werden können.

Finanzinstrumente

Finanzielle Vermögenswerte und finanzielle Schulden werden in der Konzernbilanz angesetzt, wenn BASF bei einem Finanzinstrument Vertragspartei wird. Finanzielle Vermögenswerte werden ausgebucht, wenn die vertraglichen Rechte auf Zahlungen aus den finanziellen Vermögenswerten auslaufen oder die finanziellen Vermögenswerte mit allen wesentlichen Risiken und Chancen übertragen werden. Finanzielle Verbindlichkeiten werden ausgebucht, wenn die vertraglichen Verpflichtungen beglichen, aufgehoben oder ausgelaufen sind. Marktübliche Käufe und Verkäufe von Finanzinstrumenten werden grundsätzlich zum Erfüllungstag und im Edelmetallhandel zum Handelstag bilanziert.

Der Marktwert eines Finanzinstruments ist der Betrag, den zwei unabhängige vertragswillige Parteien für dieses Instrument vereinbaren würden. Sofern Preisnotierungen auf einem aktiven Markt vorliegen (zum Beispiel Börsenkurse), werden diese bei der Bewertung zu Grunde gelegt. Andernfalls werden bei der Bewertung interne Bewertungsmodelle unter Verwendung aktueller Marktparameter oder externe Bewertungen durch Banken herangezogen. Bei interner Bewertung werden insbesondere die Barwertmethode und Optionspreismodelle angewandt.

Sollten bei nicht erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Finanzinstrumenten Anzeichen für eine dauerhafte Wertminderung vorliegen, werden Wertminderungen vorgenommen.

Bei Wegfall der Gründe für Wertminderungen werden bei Ausleihungen und Forderungen sowie bei den bis zur Endfälligkeit gehaltenen Finanzinvestitionen erfolgswirksame Wertaufholungen bis zur Höhe der fortgeführten Anschaffungskosten vorgenommen. Bei allen Finanzinstrumenten werden Wertberichtigungen separat erfasst.

Finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten werden in die folgenden Bewertungskategorien eingeteilt:

- **Finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten, die erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden**, umfassen Derivate und andere Handelsinstrumente. Bei BASF gehören dieser Bewertungskategorie ausschließlich Derivate an. Derivate sind im sonstigen Vermögen beziehungsweise in den übrigen Verbindlichkeiten ausgewiesen. Die Fair-Value-Option von IAS 39 wendet BASF nicht an. Die Ermittlung der beizulegenden Zeitwerte basiert auf Marktparametern beziehungsweise auf darauf basierenden Bewertungsmodellen.
- **Kredite und Forderungen** umfassen die nicht an einem aktiven Markt notierten finanziellen Vermögenswerte mit festen oder bestimmbar Zahlungen, die keine Derivate sind und nicht als zur Veräußerung verfügbar eingestuft werden. Dieser Bewertungskategorie werden Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, die in der Position Sonstige Finanzanlagen enthaltenen Ausleihungen sowie die in den Übrigen Forderungen und sonstigem Vermögen ausgewiesenen anderen Forderungen und Darlehen zugeordnet. Die Zugangsbewertung erfolgt zum beizulegenden Zeitwert, der regelmäßig dem Nennwert der Forderung beziehungsweise dem ausgereichten Kreditbetrag entspricht. Unverzinsliche und niedrigverzinsliche langfristige Kredite und Forderungen werden zum Barwert angesetzt. Die erfolgswirksame Folgebewertung erfolgt grundsätzlich zu fortgeführten Anschaffungskosten unter Anwendung der Effektivzinsmethode. Liegen objektive Hinweise auf eine Wertminderung einer Forderung oder einer Ausleihung vor, wird eine Einzelwertberichtigung vorgenommen. Des Weiteren entsteht Wertberichtigungsbedarf, wenn die einer Forderung oder einer Ausleihung zu Grunde liegenden Vertragsbedingungen durch Neuverhandlungen dergestalt verändert werden, dass der Barwert der zukünftigen Zahlungen sinkt. Forderungen und Ausleihungen werden ausgebucht, wenn ihre Uneinbringlichkeit endgültig feststeht. Forderungen, für die kein objektiver Hinweis auf Wertminderung besteht, werden gegebenenfalls auf der Grundlage erwarteter Ausfallraten wertberichtigt. Diese werden anhand historischer Ausfallraten bestimmt. Des Weiteren werden Wertberichtigungen auf Forderungen für Transferrisiken bestimmter Länder gebildet.

- **Die bis zur Endfälligkeit zu haltenden finanziellen Vermögenswerte** umfassen nichtderivative finanzielle Vermögenswerte mit festen beziehungsweise bestimmbar Zahlungen und fester Laufzeit, bei denen die Absicht und die Fähigkeit zum Halten bis zur Endfälligkeit besteht und die keiner der anderen Bewertungskategorien zugeordnet sind. Der erstmalige Ansatz erfolgt zum beizulegenden Zeitwert, der in den überwiegenden Fällen den Anschaffungskosten entspricht. Die Folgebewertung erfolgt zu fortgeführten Anschaffungskosten unter Anwendung der Effektivzinsmethode.

Bei BASF sind keine finanziellen Vermögenswerte von wesentlicher Bedeutung dieser Bewertungskategorie zugeordnet.

- **Die zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerte** umfassen finanzielle Vermögenswerte, die keine Derivate sind und keiner der zuvor genannten Bewertungskategorie zugeordnet sind. Dieser Bewertungskategorie sind die in der Position Sonstige Finanzanlagen enthaltenen, nicht nach der Equity-Methode bewerteten Beteiligungen und langfristige Wertpapiere zugeordnet. Die in der Position Kurzfristige Wertpapiere enthaltenen Wertpapiere sind ebenfalls dieser Bewertungskategorie zugeordnet. Die Bewertung erfolgt zum beizulegenden Zeitwert. Änderungen des beizulegenden Zeitwerts werden erfolgsneutral im Eigenkapital (Sonstige Eigenkapitalposten) abgegrenzt und erst bei Veräußerung oder Wertminderung erfolgswirksam erfasst. Die beizulegenden Zeitwerte werden anhand von Marktnotierungen bestimmt. Beteiligungen, deren Zeitwerte nicht zuverlässig bestimmt werden können, werden zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet und bei Wertminderung abgeschrieben. Bei diesen Beteiligungen stellt der Buchwert den besten Schätzwert dar.

Bei den zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten werden spätere Wertaufholungen grundsätzlich erfolgsneutral im Eigenkapital (Sonstige Eigenkapitalposten) erfasst. Lediglich bei Schuldinstrumenten werden Zuschreibungen bis zur Höhe der ursprünglichen Wertminderung erfolgswirksam und darüber hinaus erfolgsneutral berücksichtigt.

- **Finanzielle Verbindlichkeiten, die keine Derivate sind**, werden beim erstmaligen Ansatz zum beizulegenden Zeitwert bewertet. Dieser entspricht regelmäßig dem vereinnahmten Betrag. Die Folgebewertung erfolgt zu fortgeführten Anschaffungskosten unter Anwendung der Effektivzinsmethode.
- **Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente** setzen sich im Wesentlichen aus Kassenbeständen und Bankguthaben zusammen.

Umklassifizierungen zwischen den Bewertungskategorien wurden weder im Jahr 2009 noch im Jahr 2008 vorgenommen.

Erträge aus verzinslichen Aktiva werden unter Berücksichtigung der zum Bilanzstichtag bestehenden Forderungen und der nach der Effektivzinsmethode anzuwendenden Zinssätze abgegrenzt. Dividendenerträge aus nicht at Equity bewerteten Beteiligungen werden mit der Entstehung des Rechtsanspruches auf Zahlung erfasst.

Derivative Finanzinstrumente können in andere Kontrakte eingebettet sein. Besteht gemäß den IFRS-Regelungen eine Trennungspflicht für ein eingebettetes Derivat, so wird dieses vom Basisvertrag separat bilanziert und zum beizulegenden Zeitwert bewertet.

Finanzgarantien der BASF-Gruppe sind solche Verträge, die eine Ausgleichszahlung an den Garantiennehmer nach sich ziehen, falls ein Schuldner seinen Zahlungsverpflichtungen im Rahmen der Finanzgarantie nicht nachkommt. Finanzgarantien werden beim erstmaligen Ansatz zum beizulegenden Zeitwert bewertet. In den Folgeperioden werden diese Finanzgarantien zum höheren Wert aus fortgeführten Anschaffungskosten und der bestmöglichen Schätzung der gegenwärtigen Verpflichtung zum Abschlussstichtag bewertet.

Cashflow Hedge Accounting wurde bei ausgewählten Geschäften zur Sicherung von zukünftigen Transaktionen angewendet. Der effektive Teil der Marktwertänderungen des Derivats wird dabei erfolgsneutral im Eigenkapital (Sonstige Eigenkapitalposten) unter Berücksichtigung latenter Steuerschulden/-ansprüche erfasst. Der ineffektive Teil wird unmittelbar in der Gewinn- und Verlustrechnung berücksichtigt. Bei zukünftigen Transaktionen, die zur Bilanzierung eines nichtfinanziellen Vermögenswerts oder einer nichtfinanziellen Schuld führen, werden die im Eigenkapital erfassten kumulierten Marktwertänderungen des Derivats beim erstmaligen Ansatz entweder gegen die Anschaffungskosten ausgebucht oder in den Berichtsperioden erfolgswirksam erfasst, in denen das gesicherte Grundgeschäft in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst wird. Liegen dem Sicherungsgeschäft finanzielle Vermögenswerte oder Schulden zu Grunde, werden die Marktwertänderungen des Sicherungsinstruments in den Berichtsperioden aus dem Eigenkapital in die Gewinn- und Verlustrechnung umgebucht, in denen das gesicherte Grundgeschäft in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst wird. Die Laufzeit des Sicherungsinstruments ist auf den Eintritt der künftigen Transaktion abgestimmt.

Die von BASF zu Sicherungszwecken eingesetzten Derivate stellen wirtschaftlich betrachtet wirksame Absicherungen dar. Den Marktwertänderungen der Derivate stehen nahezu kompensierende Wertänderungen aus den gesicherten Grundgeschäften gegenüber.

Schulden

Pensionsrückstellungen und ähnliche Verpflichtungen: Pensionsrückstellungen werden versicherungsmathematisch nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren (Projected Unit Credit Method) ermittelt. Vergleichbare Verpflichtungen, insbesondere aus Zusagen nordamerikanischer Gruppengesellschaften zur Übernahme von Krankheitskosten und Lebensversicherungen pensionierter Mitarbeiter und von deren Angehörigen, werden als Pensionsrückstellungen ausgewiesen. Versicherungsmathematische Gewinne oder Verluste werden mit den Gewinnrücklagen verrechnet.

Für die Ermittlung der Pensionsrückstellungen liegen versicherungsmathematische Gutachten vor.

Sonstige Rückstellungen: Sonstige Rückstellungen werden gebildet, wenn auf Grund eines vergangenen Ereignisses eine gegenwärtige Verpflichtung besteht, ein Abfluss wirtschaftlicher Ressourcen wahrscheinlich ist und seine Höhe zuverlässig geschätzt werden kann. Rückstellungen werden in Höhe des wahrscheinlichen Erfüllungsbetrages angesetzt.

Rückstellungen für Gewerbesteuer und Körperschaftsteuer oder vergleichbare Einkommensteuern werden auf der Grundlage der erwarteten steuerpflichtigen Einkommen der einbezogenen Gesellschaften ermittelt und abzüglich geleisteter Vorauszahlungen angesetzt. Sonstige zu veranlagende Steuern werden entsprechend berücksichtigt.

Für bestimmte Umweltschutzmaßnahmen und -risiken werden Rückstellungen gebildet, wenn auf Grund eines vergangenen Ereignisses eine gegenwärtige rechtliche oder faktische Verpflichtung zur Durchführung von Maßnahmen besteht und die Maßnahmen nicht zur Aktivierung von Vermögenswerten führen. Rückstellungen für Rückbauverpflichtungen betreffen insbesondere Verpflichtungen für das Verfüllen von Bohrlöchern und die Beseitigung von Fördereinrichtungen nach Beendigung der Förderung im Segment Oil & Gas. Der Barwert der Verpflichtung erhöht gleichzeitig die Anschaffungskosten der betreffenden Anlage.

Rückstellungen für zu erwartende Abfindungszahlungen oder vergleichbare Personalaufwendungen sowie Abriss- oder Schließungskosten im Zusammenhang mit Restrukturierungsmaßnahmen werden gebildet, wenn ein entsprechender Plan von der jeweiligen Geschäftsleitung beschlossen und kommuniziert wurde.

Rückstellungen für Dienstaltersgeldprämien und Jubiläumsgaben werden überwiegend nach versicherungsmathematischen Grundsätzen ermittelt. Für abgeschlossene Altersteilzeitverträge werden die zugesagten Aufstockungszahlungen in voller Höhe zurückgestellt und die während der passiven Phase der Altersteilzeit zu leistenden Lohn- und Gehaltszahlungen rätierlich angesammelt. Für Altersteilzeitverträge, die während der Laufzeit des tarifvertraglich vereinbarten Modells voraussichtlich abgeschlossen werden, sind die erwarteten Belastungen zurückgestellt.

→ Erläuterungen zu Rückstellungen für das BASF-Optionsprogramm unter Anmerkung 24 ab Seite 187

Der wahrscheinliche Erfüllungsbetrag von langfristigen Rückstellungen ist abzuzinsen, wenn der Abzinsungseffekt wesentlich ist. Der Ansatz erfolgt in diesem Fall zum Barwert. Die Finanzierungskosten werden im übrigen Finanzergebnis erfasst.

Latente Steuerschulden: Für temporär abweichende Wertansätze zwischen IFRS- und Steuerbilanzen werden latente Steuerschulden angesetzt, soweit sich für die jeweilige Fiskaleinheit ein Überhang an passiven Unterschiedsbeträgen ergibt.

Latente Steuerschulden ergaben sich insbesondere aus der Neubewertung von Vermögenswerten zum Marktwert im Rahmen der Kaufpreisallokationen der letzten Jahre.

Übrige Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Erlösrealisierung: Umsatzerlöse werden bei Auslieferung der Erzeugnisse und Waren beziehungsweise bei Erbringung der Leistungen realisiert, wenn Eigentum und Risiken auf den Erwerber übergegangen sind. Sie werden zum beizulegenden Zeitwert der Gegenleistung bemessen. Umsatzerlöse werden ohne Verbrauchsteuern ausgewiesen. Dabei werden erwartete Rabatte oder sonstige Preisnachlässe abgegrenzt beziehungsweise in Abzug gebracht. Wahrscheinliche Risiken aus der Rücknahme von Erzeugnissen und Waren und auf Grund von Gewährleistungen oder sonstigen Reklamationen werden nach dem Grundsatz der Einzelbewertung zurückgestellt.

Erlöse aus dem Verkauf von Edelmetallen an industrielle Kunden sowie einzelne Erlöse aus dem Handel mit Erdgas werden zum Zeitpunkt der Lieferung als Umsatz und die entsprechenden Einstandspreise als Herstellungskosten ausgewiesen.

Im Handel mit Edelmetallen und deren Derivaten mit nicht-industriellen Kunden, bei denen in der Regel keine physische Lieferung erfolgt, werden Erlöse mit den zugehörigen Kosten saldiert. Ebenso wird mit Erlösen aus Erdgashandelstätigkeit einer von BASF konsolidierten Projektgesellschaft verfahren.

Bei bestimmten Lieferungen ist eine Annahmeerklärung durch den Erwerber notwendig. Bei diesen Lieferungen wird der Umsatz nach erfolgter Zustimmung des Käufers realisiert.

Langfristige Fertigungsaufträge betreffen überwiegend den Bau von Chemieanlagen für Dritte. Eine Realisierung der Erlöse und Kosten nach dem Leistungsfortschritt (Abschluss von Teilprojekten) wird vorgenommen, wenn das Ergebnis des Fertigungsauftrages verlässlich geschätzt werden kann. Sofern das Ergebnis des Fertigungsauftrages nicht zuverlässig ermittelt werden kann, wird die Ertragsrealisierung auf die Höhe der angefallenen Auftragskosten begrenzt. Zu erwartende Verluste werden durch Abwertungen auf niedrigere beizulegende Zeitwerte berücksichtigt.

Erträge aus dem Verkauf oder der Auslizenzierung von Technologien oder technologischem Wissen werden gemäß dem vertraglich vereinbarten Übergang der Rechte und Pflichten an den betreffenden Technologien ergebniswirksam erfasst.

Umrechnung von Fremdwährungsposten: Die Anschaffungskosten von Vermögenswerten aus Bezügen in fremder Währung und die Erlöse aus Verkäufen in fremder Währung werden zu Kursen zum Zeitpunkt der Buchung der Geschäftsvorfälle bestimmt. Forderungen und Verbindlichkeiten in fremder Währung werden zu Kursen am Abschlussstichtag bewertet. Die umrechnungsbedingten Änderungen von Vermögensposten und Fremdkapital werden ergebniswirksam erfasst und in den Sonstigen betrieblichen Aufwendungen oder Erträgen ausgewiesen.

Öl- und Gasgewinnung: Explorations- und Feldentwicklungsausgaben werden nach der „Successful Efforts Method“ bilanziert. Danach werden Ausgaben für fündige Explorationsbohrungen sowie für fündige und nichtfündige Entwicklungsbohrungen aktiviert.

Eine Explorationsbohrung ist eine Bohrung, die außerhalb eines Gebiets mit bereits nachgewiesenen Öl- und Gasreser-

ven liegt. Eine Entwicklungsbohrung ist eine Bohrung, die bis zur Tiefe eines öl- oder gasführenden Horizonts innerhalb eines Gebiets mit nachgewiesenen Reserven abgeteuft wird.

Produktionsaufwendungen beinhalten alle Kosten, die entstehen, um die Bohrungen und die zugehörigen Anlagen zu betreiben, zu reparieren und zu warten. Die Kosten für den Betrieb, die Instandsetzung und Wartung sowie die Abschreibung der in der Produktion genutzten Hilfsausrüstungen sind ebenfalls enthalten.

Explorationsaufwendungen betreffen ausschließlich das Segment Oil & Gas und umfassen alle Kosten, die im Zusammenhang mit nicht nachgewiesenen Öl- oder Gasvorkommen stehen. Dazu zählen unter anderem Kosten für die Exploration von Gebieten mit möglichen Öl- und Gasreserven. Kosten für geologische und geophysikalische Untersuchungen werden grundsätzlich in den Explorationsaufwendungen ausgewiesen. Des Weiteren umfasst diese Position alle Abschreibungen von Explorationsbohrungen, die keine sicheren Reserven nachweisen konnten. Planmäßige Abschreibungen von fündigen Explorationsbohrungen sind Bestandteil der Herstellungskosten.

Explorationsbohrungen werden grundsätzlich bis zum Zeitpunkt der Feststellung der Fündigkeit als Anlagen im Bau ausgewiesen. Sofern Kohlenwasserstoffe nachgewiesen werden, die eine wirtschaftliche Feldesentwicklung wahrscheinlich machen, bleiben die Kosten der Bohrungen als suspendierte Explorationsbohrungen aktiviert. Alle suspendierten Explorationsbohrungen werden mindestens einmal jährlich wirtschaftlich, technisch und strategisch daraufhin überprüft, ob eine Entwicklung weiterhin beabsichtigt ist. Ist dies nicht der Fall, werden die betreffenden Bohrungen abgeschrieben. Wenn sichere Reserven nachgewiesen werden und eine Feldesentwicklung beginnt, werden die Explorationsbohrungen in die Position Technische Anlagen und Maschinen umgebucht.

Die Aufwendungen und Erträge aus den Phasen Exploration, Entwicklung und Produktion bei Erdöl- und Erdgaskonzessionen werden häufig über Explorations- und Produktionsteilungsverträge zwischen dem Staat und einem oder mehreren Entwicklungs- und Produktionsunternehmen nach definierten Schlüsseln aufgeteilt. Die aus diesen Verträgen BASF zustehenden Erlöse werden als Umsatzerlöse ausgewiesen. Bestehende libysche Konzessionsverträge werden derzeit neu verhandelt. Sie sollen auf den EPSA-IV-Standard umgestellt werden.

Rückstellungen für Rückbauverpflichtungen betreffen Verpflichtungen für das Verfüllen von Bohrlöchern und die Beseitigung von Fördereinrichtungen nach Beendigung der Förderung. Die Bewertung erfolgt zum Zeitpunkt der Entstehung der Verpflichtung zum Barwert der künftigen Rückbauausgaben. Die Rückstellung wird bis zum Zeitpunkt des vorgesehenen Rückbaus jährlich aufgezinnt. In gleicher Höhe wird ein Vermögenswert als Teil des Buchwertes der betreffenden Anlage aktiviert und mit diesem zusammen beschrieben.

Die Abschreibung von Vermögenswerten aus der Öl- und Gasgewinnung erfolgt auf Feldes- beziehungsweise Lagerstättenebene gemäß der „Unit of Production Method“. Die Abschreibung wird grundsätzlich auf Basis der nachgewiesenen entwickelten Reserven berechnet.

Im Erdgashandel werden Erdgasfernleitungen linear abgeschrieben. Die durchschnittliche gewichtete Abschreibungsdauer belief sich im Jahr 2009 auf 25 Jahre und im Jahr 2008 auf 24 Jahre. Der immaterielle Vermögenswert aus dem Vermarktungsvertrag für Erdgas aus dem Erdgasfeld Juschno Russkoje wird gemäß dem auf BASF entfallenden Anteil an der produzierten und vermarkteten Menge abgeschrieben.

Schätzungen oder Annahmen bei der Erstellung des Konzernabschlusses

Die Höhe der im Konzernabschluss ausgewiesenen Vermögenswerte, Verbindlichkeiten und Rückstellungen, der Haftungsverhältnisse oder sonstigen finanziellen Verpflichtungen ist von Schätzungen oder Annahmen abhängig. Diese richten sich nach den Verhältnissen und Einschätzungen am Bilanzstichtag und beeinflussen insoweit auch die Höhe der ausgewiesenen Erträge und Aufwendungen der dargestellten Geschäftsjahre. Derartige Annahmen betreffen die Bestimmung der Nutzungsdauer des abnutzbaren Sachanlagevermögens oder immaterieller Vermögenswerte, die Bemessung von Rückstellungen, den Wertansatz von Beteiligungen und von anderen Vermögenswerten oder Verpflichtungen. Bestehende Unsicherheiten werden bei der Wertermittlung angemessen berücksichtigt, jedoch können tatsächliche Ergebnisse von den Schätzungen abweichen.

Bei **Unternehmenserwerben** werden die übernommenen Vermögenswerte und Schulden zum beizulegenden Zeitwert zum Zeitpunkt der erstmaligen Beherrschung bewertet. Die Bestimmung des beizulegenden Zeitwerts der erworbenen immateriellen Vermögenswerte und Sachanlagen, der übernommenen Verbindlichkeiten zum Zeitpunkt des Erwerbs sowie der Nutzungsdauern der erworbenen immateriellen Vermögenswerte und Sachanlagen ist mit Annahmen verbunden. Die Bewertung basiert in großem Umfang auf prognostizierten Cashflows. Die tatsächlichen Cashflows können von den bei der Ermittlung der beizulegenden Zeitwerte zu Grunde gelegten Cashflows signifikant abweichen. Bei der Kaufpreisaufteilung wesentlicher Akquisitionen werden externe unabhängige Gutachten erstellt. Die Bewertungen bei Unternehmenserwerben basieren auf Informationen, die zum Erwerbszeitpunkt verfügbar sind.

Geschäfts- oder Firmenwerte sind den zahlungsmittelgenerierenden Einheiten zuzuordnen und einmal jährlich auf ihre Werthaltigkeit zu überprüfen. Wenn eine verminderte Werthaltigkeit vorliegt, da der Buchwert einer zahlungsmittelgenerierenden Einheit den erzielbaren Betrag übersteigt, wird eine Wertminderung auf den niedrigeren Wert vorgenommen. Zur Überprüfung der Werthaltigkeit sind langfristige Ertragsprognosen der zahlungsmittelgenerierenden Einheit vor dem Hintergrund der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung zu treffen. Von wesentlicher Bedeutung ist der gewichtete Kapitalkostensatz (WACC) gemäß dem „Capital Asset Pricing Model“. Dessen Komponenten sind der risikofreie Zins, die Schwankungen der BASF-Aktie im Vergleich zum Kapitalmarkt (Beta) sowie Annahmen zum Zuschlag für das Kreditrisiko (Spread) und zur Marktrisikoprämie für die Eigenkapitalkosten. Weitere wichtige Annahmen sind die Prognose zum Detailplanungszeitraum sowie die in der Folge angewendete Wachstumsrate.

→ Mehr dazu unter Anmerkung 11 ab Seite 169

Immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen: Die voraussichtlichen Nutzungsdauern und Abschreibungsverläufe von immateriellen Vermögenswerten und Sachanlagen beruhen auf Erfahrungswerten, Planungen und Schätzungen. Hierbei wird auch der Zeitraum und die Verteilung der zukünftigen Mittelzuflüsse geschätzt.

Sogenannte **Impairment-Tests** werden für Vermögenswerte durchgeführt, wenn bestimmte Indikatoren (Triggering Events) auf eine mögliche Wertminderung hinweisen. Zu den externen Indikatoren zählen beispielsweise Veränderungen in den Kundenbranchen, bei den verwendeten Technologien sowie eine rückläufige Konjunktorentwicklung. Eine reduzierte Profitabilität der Produkte, geplante Restrukturierungsmaßnahmen oder physische Schäden der Vermögenswerte stellen interne Indikatoren für eine Wertminderung dar.

Beim Impairment-Test werden die fortgeführten Buchwerte der Vermögenswerte mit dem erzielbaren Betrag der Vermögenswerte verglichen. Der erzielbare Betrag ist der höhere Wert aus Nettoveräußerungspreis und Nutzungswert des Vermögenswerts. Zur Ermittlung des Nutzungswerts erfolgt die Schätzung und Diskontierung von Cashflows. Die Schätzung der Cashflows und die getroffenen Annahmen basieren auf den jeweils zum Bilanzstichtag verfügbaren Informationen über die zukünftige Entwicklung des operativen Geschäfts und können von den tatsächlichen künftig eintretenden Entwicklungen abweichen.

Sollte der erzielbare Betrag unter den Buchwerten liegen, so ist eine Wertminderung in Höhe der Differenz vorzunehmen. Beim Entfallen der Gründe für eine Wertminderung werden entsprechende Wertaufholungen vorgenommen, welche die fortgeführten Anschaffungskosten nicht übersteigen dürfen. Immaterielle Vermögenswerte mit einer unbestimmten Nutzungsdauer unterliegen einem jährlichen Impairment-Test.

Abgrenzungsposten für latente Steueransprüche/-schulden: Die Realisierbarkeit latenter Steueransprüche hängt von künftigen steuerpflichtigen Ergebnissen der jeweiligen Gruppengesellschaft ab. Wenn Zweifel an der Realisierbarkeit bestehen, werden im Einzelfall entsprechende Wertberichtigungen der latenten Steueransprüche vorgenommen. Die Beurteilung der Werthaltigkeit latenter Steueransprüche basiert auf unternehmensinternen Prognosen über die zukünftige Ertragsituation der Gruppengesellschaft.

→ Mehr dazu unter Anmerkung 8 ab Seite 165

Forderungen und Ausleihungen werden zu fortgeführten Anschaffungskosten unter Anwendung der Effektivzinsmethode bewertet. Liegt eine Wertminderung vor, werden Forderungen und Ausleihungen erfolgswirksam wertberichtigt. Hinweise auf eine Wertminderung können beispielsweise das Bekanntwerden finanzieller Schwierigkeiten des Schuldners und das Eintreten von Zahlungsverzug sein. Bei der Beurteilung des Wertberichtigungsbedarfs werden regionale und branchenspezifische Gegebenheiten berücksichtigt. Weiterhin wird auf externe Ratings und die Einschätzungen von Inkassounternehmen und Kreditversicherern zurückgegriffen, soweit solche verfügbar sind. Ein wesentlicher Teil des Forderungsbestands ist durch Kreditversicherungen gedeckt. Bankgarantien und Akkreditive werden in unwesentlichem Umfang genutzt. Es werden nur sol-

che Forderungen wertberichtigt, die nicht durch eine Kreditversicherung oder durch andere Sicherheiten gedeckt sind. Forderungen, deren Versicherung einen Selbstbehalt vorsieht, werden maximal in Höhe des Selbstbehalts wertberichtigt. Bei Wertminderungen werden Erfahrungswerte zur Zahlungsfähigkeit der Kunden und zudem die Altersstruktur, die Überfälligkeit, vorhandene Versicherungen sowie kundenspezifische Risiken berücksichtigt. Verringert sich die Höhe der Wertberichtigung in einer der folgenden Berichtsperioden und kann diese Verringerung objektiv auf einen nach der Erfassung der Wertminderung aufgetretenen Sachverhalt zurückgeführt werden, wird die früher erfasste Wertberichtigung erfolgswirksam rückgängig gemacht. Die Zuschreibungen dürfen die fortgeführten Anschaffungskosten nicht übersteigen.

Pensionsrückstellungen und Vermögenswerte aus überdeckten Pensionsplänen werden unter Anwendung versicherungsmathematischer Verfahren bewertet. Dabei werden unter anderem Annahmen zu folgenden Bewertungsparametern verwendet: künftige Entwicklung der Arbeitsentgelte und Renten, erwartete Wertentwicklung des Planvermögens von Pensionsfonds, Fluktuation der Beschäftigten, Lebenserwartung der Versorgungsberechtigten. Die auf Basis dieser Annahmen ermittelten Verpflichtungen werden mit der Rendite erst-rangiger, festverzinslicher Unternehmensanleihen mit AA-Rating zum Bilanzstichtag abgezinst. Versicherungsmathematische Gewinne beziehungsweise Verluste werden ergebnisneutral mit den Gewinnrücklagen verrechnet. Sie entstehen durch die Abweichungen der tatsächlichen Entwicklung der Pensionsverpflichtungen und des Pensionsvermögens von den zu Jahresbeginn getroffenen Annahmen sowie durch die Aktualisierung der versicherungsmathematischen Annahmen.

→ **Mehr zu Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen unter Anmerkung 19 ab Seite 179**

Sonstige Rückstellungen decken auch Risiken aus Rechtsstreitigkeiten und -verfahren ab. Zur Beurteilung der Rückstellungshöhe werden neben der Sachverhaltsbeurteilung und den geltend gemachten Ansprüchen im Einzelfall auch die Ergebnisse vergleichbarer Verfahren und unabhängige Rechtsgutachten herangezogen sowie Annahmen über Eintrittswahrscheinlichkeiten und Bandbreiten möglicher Inanspruchnahmen getroffen. Die tatsächlichen Belastungen können von diesen Einschätzungen abweichen.

→ **Mehr dazu unter Anmerkung 23 auf Seite 187**

Daneben enthalten die sonstigen Rückstellungen auch erwartete Belastungen für die Sanierung kontaminierter Standorte, zur Rekultivierung von Deponien, zur Beseitigung von Umweltbeeinträchtigungen durch bestehende Produktions- oder Lagereinrichtungen und ähnliche Maßnahmen. Wird BASF als die einzige potenziell in Anspruch zu nehmende Partei identifiziert, deckt die Rückstellung die gesamte zu erwartende Belastung ab. Bei Standorten, die gemeinsam mit einem oder mehreren Partnern betrieben werden, umfasst die gebildete Rückstellung lediglich den BASF zurechenbaren Anteil an der erwarteten Gesamtbelastung. Die Ermittlung der Höhe der Rückstellung basiert auf den verfügbaren technischen Daten des Standorts, den genutzten Technologien, den gesetzlichen Vorschriften sowie behördlichen Auflagen.

Die Schätzung zukünftiger Kosten ist mit vielen Unsicherheiten behaftet. Sie betrifft besonders Sanierungsmaßnahmen, bei denen mehrere Parteien beteiligt sind und die sich über einen längeren Zeitraum erstrecken.

Bei der Abzinsung langfristiger Rückstellungen sind Annahmen hinsichtlich des zu verwendenden Zinssatzes zu treffen.

Noch nicht zu berücksichtigende IFRS und IFRIC

Die Auswirkungen der im Geschäftsjahr 2009 noch nicht in Kraft getretenen beziehungsweise von der Europäischen Union nicht anerkannten IFRS und IFRIC auf den Abschluss der BASF-Gruppe wurden geprüft:

- Die Änderung von **IFRS 2 „Group Cash-settled Share-based Payment Transactions“** stellt klar, wie eine einzelne Tochtergesellschaft in einem Konzern bestimmte anteilsbasierte Vergütungsvereinbarungen in ihrem eigenen Abschluss bilanzieren soll. Güter oder Dienstleistungen, die ein Unternehmen im Rahmen einer anteilsbasierten Vergütungsvereinbarung erhält, sind zu bilanzieren, unabhängig davon, welches Unternehmen im Konzern die zugehörige Verpflichtung erfüllt oder ob die Verpflichtung in Anteilen oder in bar erfüllt wird. Die Änderungen treten für Berichtsperioden in Kraft, die am oder nach dem 1. Januar 2010 beginnen. Sie sind rückwirkend anzuwenden. Eine frühere Anwendung ist zulässig. Die Änderung hat keine Auswirkung auf BASF.
- Die überarbeiteten Fassungen von **IFRS 3 „Business Combinations“** und **IAS 27 „Consolidated and Separate Financial Statements“** sehen bei der bilanziellen Behandlung von Minderheitenanteilen ein Wahlrecht zur Bewertung zum beizulegenden Zeitwert oder dem anteiligen identifizierbaren Nettovermögen vor. Weiterhin sind Änderungen der Beteiligungsquote ohne Verlust der Beherrschung erfolgsneutral im Eigenkapital und mit Verlust der Beherrschung erfolgswirksam zu erfassen. Anschaffungsnebenkosten stellen künftig Aufwand dar. Die Änderungen sind auf Unternehmenszusammenschlüsse anzuwenden, deren Erwerbszeitpunkt in Berichtsperioden fällt, die am oder nach dem 1. Juli 2009 beginnen. BASF wendet die Änderungen für die Berichtsperiode, die am 1. Januar 2010 beginnt, an.
- **IFRS 9 „Financial Instruments“** wurde am 12. November 2009 veröffentlicht und ist der erste Schritt des Projekts zur Überarbeitung des IAS 39 Financial Instruments: Recognition and Measurement. Der Standard führt neue Klassen, Klassifizierungskriterien und Bewertungsmaßstäbe für Finanzinstrumente ein und ist für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2013 beginnen, anzuwenden. Mögliche Auswirkungen auf BASF werden untersucht.
- Inhalt der Änderung des **IAS 24 „Related Party Disclosures“** ist zum einen eine Vereinfachung der Angabepflichten von Regierungen nahestehenden Unternehmen. Weiterhin wurde durch die Änderung des IAS 24 die Definition eines nahestehenden Unternehmens oder einer nahestehenden Person verdeutlicht. Der geänderte Standard tritt für Berichtsperioden in Kraft, die am oder nach dem 1. Januar 2011 beginnen. Die Änderung hat keine Auswirkung auf BASF.

- Die Änderung des **IAS 32 „Financial Instruments: Presentation“** regelt, dass bestimmte Bezugsrechte, Optionen und Optionsscheine auf den Erwerb einer festen Anzahl von Eigenkapitalinstrumenten zu einem festgelegten Betrag selbst als Eigenkapitalinstrumente zu klassifizieren sind. Die Währung, auf die der Ausgabepreis lautet, ist dabei unbeachtlich. Die Änderungen sind anzuwenden für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Februar 2010 beginnen. Die Änderung hat keine Auswirkung auf BASF.
- Die Änderung von **IFRIC 14 Prepayments of a Minimum Funding Requirement** ist in den Fällen relevant, in denen ein Unternehmen Mindestdotierungsverpflichtungen gegenüber einem externen Pensionsvermögen unterliegt und Beitragsvorauszahlungen leistet, um diese Mindestdotierungsverpflichtungen zu erfüllen. Die Änderung ist ab 1. Januar 2011 verpflichtend anzuwenden und hat keine Auswirkungen auf BASF.
- **IFRIC 17 „Distributions of Non-cash Assets to Owners“** stellt klar, dass der Bewertungsunterschied bei der Ausschüttung von Sachdividenden zwischen dem Buchwert des Vermögenswerts und dem beizulegenden Zeitwert ergebniswirksam zu erfassen ist, wenn diese Ausschüttung nicht unter Common Control stattfindet. Die Interpretation ist auf Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Juli 2009 beginnen, anzuwenden und hat keine Auswirkung auf BASF.
- **IFRIC 18 „Transfers of Assets from Customers“** regelt Vereinbarungen, in denen ein Unternehmen von einem Kunden Vermögenswerte erhält, die das Unternehmen nutzen muss, um den Kunden an ein Versorgungsnetz anzuschließen oder um dem Kunden dauerhaften Zugang zur Versorgung mit Gütern oder Dienstleistungen zu gewähren. Die Interpretation wurde am 29. Januar 2009 vom IASB veröffentlicht und am 1. Dezember 2009 von der EU anerkannt. Sie ist auf Vereinbarungen anzuwenden, die am oder nach dem 1. Juli 2009 getroffen werden. IFRIC 18 hat keine Auswirkungen auf BASF.
- **IFRIC 19 „Extinguishing Financial Liabilities with Equity Instruments“** erläutert die Bilanzierung für den Fall, dass ein Unternehmen eine finanzielle Verbindlichkeit teilweise oder vollständig durch Ausgabe von Aktien oder anderen Eigenkapitalinstrumenten tilgt. Die Interpretation ist verpflichtend für Perioden anzuwenden, die am oder nach dem 1. Juli 2010 beginnen, und hat keine Auswirkungen auf BASF.
- Sonstige Änderungen der Standards haben keine nennenswerten Auswirkungen auf BASF.

2 – Konsolidierungskreis

A – Veränderungen des Konsolidierungskreises

In den Gruppenabschluss 2009 werden 345 Unternehmen (293 im Jahr 2008) einbezogen. Davon wurden 75 Unternehmen (22 im Jahr 2008) neu in den Konsolidierungskreis einbezogen. Seit Jahresbeginn 2009 sind durch Verschmelzung, Verkauf oder auf Grund gesunkener Bedeutung insgesamt 23 Gesellschaften (26 im Jahr 2008) aus dem Konsolidierungskreis ausgeschieden.

Konsolidierungskreis

	2009	2008
Stand 01.01.	293	297
davon anteilmäßig konsolidiert	19	18
Neueinbeziehungen	75	22
davon anteilmäßig konsolidiert	–	1
Entkonsolidierungen	23	26
davon anteilmäßig konsolidiert	–	–
Stand 31.12.	345	293
davon anteilmäßig konsolidiert	19	19

Neu in den Konsolidierungskreis einbezogen wurden im Jahr 2009

- insgesamt 68 Gesellschaften im Zusammenhang mit dem Erwerb der Ciba Holding AG,
- weitere 7 bisher nicht konsolidierte Gesellschaften mit Sitz in Deutschland, Schweiz, Kolumbien, Argentinien und Ungarn infolge ihrer gestiegenen Bedeutung.

Neu in den Konsolidierungskreis einbezogen wurden im Jahr 2008

- zwei neu gegründete Holdinggesellschaften mit Sitz in Chile und Kanada,
- drei Gesellschaften der im Dezember akquirierten Revus-Gruppe im Segment Oil & Gas,
- vier Gesellschaften der im Dezember akquirierten Sorex-Gruppe im Segment Agricultural Solutions und
- weitere 13 bisher nicht konsolidierte Gesellschaften mit Sitz in Deutschland, der Russischen Föderation, den Niederlanden, Norwegen, Rumänien, dem Iran, Vietnam, Kasachstan und der Dominikanischen Republik wegen gesteigener Bedeutung.

Übersicht der Auswirkungen von Änderungen des Konsolidierungskreises (ohne Einbezug von Akquisitionen und Devestitionen)

	2009		2008	
	Millionen €	%	Millionen €	%
Umsatz	2	.	-43	-0,1
Langfristiges Vermögen	8	.	.	.
davon Sachanlagen	7	.	24	0,2
Kurzfristiges Vermögen	31	0,2	38	0,2
davon Zahlungsmittel und -äquivalente	.	.	15	0,5
Vermögen	39	0,1	38	0,1
Eigenkapital	-4	.	2	.
Langfristiges Fremdkapital	.	.	5	.
davon Finanzschulden	.	.	7	0,1
Kurzfristiges Fremdkapital	43	0,4	31	0,2
davon Finanzschulden	1	.	-10	-0,2
Kapital	39	0,1	38	0,1
Haftungsverhältnisse und sonstige finanzielle Verpflichtungen

B – Anteilmäßig konsolidierte und nach der Equity-Methode einbezogene Gesellschaften

Bei den wesentlichen anteilmäßig konsolidierten Gemeinschaftsunternehmen handelt es sich um

- Wintershall Erdgas Handelshaus GmbH & Co. KG, Berlin, Wintershall Erdgas Handelshaus Zug AG, Zug/Schweiz sowie ZAO Achimgaz, Novy Urengoi/Russische Föderation, Gemeinschaftsunternehmen mit Gazprom, über die wir Erdgashandelsaktivitäten beziehungsweise die Förderung von Erdgas und Kondensat in Sibirien betreiben,
- ELLBA C.V., Rotterdam/Niederlande und ELLBA Eastern Private Ltd., Singapur, die gemeinsam mit Shell zur Produktion von Propylenoxid und Styrolmonomer betrieben werden,
- BASF DOW HPPO Production B.V.B.A., Antwerpen/Belgien, das gemeinsam mit The Dow Chemical Company zur Produktion von Propylenoxid (PO) betrieben wird,
- unseren gemeinsam mit Sinopec betriebenen Verbundstandort der BASF-YPC Company Ltd., Nanjing/China.

Eine vollständige Auflistung aller anteilmäßig konsolidierten Gesellschaften und nach der Equity-Methode einbezogenen Unternehmen enthält die Anteilsbesitzliste.

Insgesamt wurden 17 Unternehmen im Jahr 2009 (17 im Jahr 2008) nach der Equity-Methode bilanziert:

At Equity einbezogene Unternehmen

	2009	2008
Mehrheitsbeteiligungen	7	8
Gemeinschaftsunternehmen	5	4
Übrige assoziierte Unternehmen	5	5
	17	17

Die folgenden wesentlichen assoziierten Gesellschaften werden nach der Equity-Methode einbezogen:

- Solvin-Gruppe (BASF-Anteil 25 %),
- CIMO Compagnie industrielle de Monthey S.A., Monthey/Schweiz (BASF-Anteil 50 %),
- Heesung Catalysts Corporation, Seoul/Südkorea (BASF-Anteil 49 %),
- N.E. Chemcat Corporation¹, Tokio/Japan (BASF-Anteil 49 %),
- Nord Stream AG, Zug/Schweiz (BASF-Anteil 20 %),
- OAO Severneftegazprom, Krasnoselkup/Russische Föderation (BASF-Anteil 25 %, wirtschaftliche Beteiligung 35 %),
- Shanghai Lianheng Isocyanate Co. Ltd., Schanghai/China (BASF-Anteil 35 %).

¹ Die Marktkapitalisierung des 49%igen Anteils an N.E. Chemcat Corporation beträgt per 31. Dezember 2009 insgesamt 194 Millionen €.

Einbezogene Werte anteilmäßig konsolidierter Gesellschaften (Millionen €)

	2009	2008
Ergebnisrechnung		
Umsatzerlöse	3.629	5.392
Ergebnis der Betriebstätigkeit	224	173
Ergebnis vor Ertragsteuern	219	169
Jahresüberschuss	212	167
Bilanz		
Langfristiges Vermögen	1.239	1.282
davon Sachanlagen	1.139	1.178
Kurzfristiges Vermögen	877	959
davon kurzfristige Wertpapiere, Zahlungsmittel und -äquivalente	58	49
Vermögen	2.116	2.241
Eigenkapital	898	783
Langfristiges Fremdkapital	497	627
davon Finanzschulden	251	296
Kurzfristiges Fremdkapital	721	831
davon Finanzschulden	97	163
Kapital	2.116	2.241
Haftungsverhältnisse und sonstige finanzielle Verpflichtungen	138	175
Kapitalflussrechnung		
Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit	495	320
Cashflow aus Investitionstätigkeit	-221	-84
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	-266	-223
Liquiditätswirksame Veränderung der Zahlungsmittel	8	13

Nach der Equity-Methode einbezogene assoziierte Gesellschaften (Millionen €)

	2009	2008
Ergebnisrechnung		
Umsatzerlöse	2.441	3.132
Ergebnis der Betriebstätigkeit	228	295
Ergebnis vor Ertragsteuern	132	-234
Jahresüberschuss	100	-198
BASF-Anteil am Jahresüberschuss	42	-68
Bilanz		
Langfristiges Vermögen	4.921	2.971
davon Sachanlagen	2.497	2.205
Kurzfristiges Vermögen	1.945	2.453
davon kurzfristige Wertpapiere, Zahlungsmittel und -äquivalente	940	1.155
Vermögen	6.866	5.424
Eigenkapital	3.252	2.590
Langfristiges Fremdkapital	903	425
davon Finanzschulden	669	233
Kurzfristiges Fremdkapital	2.711	2.409
davon Finanzschulden	958	1.818
Kapital	6.866	5.424
BASF-Anteil am Eigenkapital	940	800

C – Akquisitionen und Devestitionen

BASF akquirierte im Jahr 2009 die Ciba Holding AG (Ciba), Basel/Schweiz. Am 9. April 2009 erlangte BASF durch Erwerb der im Rahmen des öffentlichen Übernahmeangebots angekauften Aktien die Kontrolle über Ciba. Bis Ende Juni 2009 wurden die restlichen nicht angekauften Anteile erworben, so dass BASF nunmehr alle Anteile der Ciba hält. Ciba, ein führendes globales Spezialchemieunternehmen mit mehr als 12.500 Mitarbeitern und Kunden in mehr als 120 Ländern, produzierte Kunststoffadditive, Pigmente und Fotoinitiatoren für eine Vielzahl von Branchen. Ciba-Produkte werden ebenso für die Papierherstellung und Abwasserbehandlung verwendet. Der

Kaufpreis für die am Übernahmetag gehaltenen 95,8% der Anteile der Ciba betrug 2.178 Millionen € (3.314 Millionen CHF) und setzte sich aus mehreren Komponenten zusammen: Im Jahr 2008 wurden Anteile im Wert von 330 Millionen € erworben. Im Jahr 2009 akquirierte BASF vor Kontrollübernahme Anteile im Wert von 88 Millionen €. Am 9. April 2009 zahlte BASF für die im Rahmen des öffentlichen Übernahmeangebots angekauften Aktien 1.735 Millionen €. Zusätzlich fielen Anschaffungsnebenkosten in Höhe von 25 Millionen € an.

Die folgende Übersicht gibt die vorläufigen Buch- und beizulegenden Zeitwerte der erworbenen Vermögenswerte und Schulden per 9. April 2009 wieder.

Vorläufige Kaufpreisallokation der Akquisition der Ciba im Jahr 2009 (Millionen €)

	Historische Buchwerte	Anpassungen an beizulegende Zeitwerte	Zeitwerte zum Erwerbszeitpunkt
Langfristiges Vermögen	2.838	585	3.423
Sachanlagen	1.419	347	1.766
Geschäfts- oder Firmenwert	459	-459	-
Übriges immaterielles Vermögen	510	585	1.095
Übriges langfristiges Vermögen	450	112	562
Kurzfristiges Vermögen	1.801	208	2.009
Vorräte	883	208	1.091
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	391	-	391
Übriges kurzfristiges Vermögen	527	-	527
Vermögen	4.639	793	5.432
Langfristiges Fremdkapital	2.411	378	2.789
Pensionsverpflichtungen	682	54	736
Sonstige Rückstellungen	274	93	367
Latente Steuerschulden	97	359	456
Finanzschulden	1.304	-128	1.176
Übrige Verbindlichkeiten	54	-	54
Kurzfristiges Fremdkapital	929	6	935
Fremdkapital	3.340	384	3.724
Anteile anderer Gesellschafter	28	73	101
Nettovermögen	1.271	336	1.607
Geschäfts- oder Firmenwert			571
Gesamtkaufpreis			2.178

BASF hat die erworbenen Ciba-Aktivitäten vollständig in die BASF-Gruppe, überwiegend in das Segment Performance Products, integriert. Der Geschäfts- oder Firmenwert repräsentiert die bei der Kaufpreisallokation nicht separierbaren Werte. Es handelt sich im Wesentlichen um das Know-how der Mitarbeiter und Synergien aus der Integration der erworbenen Geschäfte sowie der Zusammenlegung funktionaler Einheiten. BASF rechnet mit jährlichen Einsparungen in Höhe von über 450 Millionen €, die vollumfänglich erstmals Ende 2012 erzielt werden.

Zum Jahresüberschuss des Geschäftsjahres 2009 trug Ciba mit –739 Millionen € bei. Dieses Ergebnis ist unter anderem auf Wertminderungen in Höhe von 263 Millionen € zurückzuführen. Diese betrafen im Wesentlichen das SAP-System der Ciba, welches im Rahmen der Integration ersetzt wird, sowie das Sachanlagevermögen von Standorten, die nicht weitergeführt werden. Insgesamt war das Ergebnis der Ciba durch Aufwendungen für die zügig ergriffenen Integrations- und Restrukturierungsmaßnahmen belastet, die unter anderem als Sondereinflüsse in Höhe von 718 Millionen € ausgewiesen wurden. Bei einem Einbezug der Ciba in den Konzernabschluss der BASF seit dem 1. Januar 2009 hätten die Proforma-Umsatzerlöse 51.411 Millionen € und der Jahresüberschuss 1.341 Millionen € betragen. Die ungeprüften Proforma-Angaben sind nur für Vergleichszwecke angeführt, stellen nicht zwangsläufig die Ergebnisse dar, die sich ergeben hätten, wenn die Transaktion zum 1. Januar 2009 erfolgt wäre, und sind nicht für die Prognose zukünftiger Entwicklungen und Ergebnisse geeignet.

Die Kaufpreisallokation der Akquisition der Ciba ist vorläufig und kann nach IFRS innerhalb eines Jahres nach dem Übernahmzeitpunkt auf Grund endgültiger Informationen angepasst werden.

Im Rahmen der Akquisition der Ciba wurden BASF durch die europäischen und US-amerikanischen Kartellbehörden Devestitionsauflagen erteilt. Bis zum Ende des Jahres 2009 konnten die Geschäfte mit DMA3 (Dimethylaminoethylacrylat, ein chemisches Zwischenprodukt), HALS (sterisch gehinderte Amine, für Kunststoffanwendungen) sowie Styrolacrylat (für die Papierindustrie) veräußert werden. Des Weiteren wurde ein Lizenzvertrag zur Herstellung von UV-Filtern (Lichtschutzmittel) für Hautpflegeprodukte abgeschlossen. Die Geschäfte mit den Pigmenten Bismuthvanadat und Indanthron-Blau wurden bis zur Fertigstellung des Jahresabschlusses veräußert. Das Geschäft mit Trockenverfestigern für die Papierindustrie konnte nicht im vorgegebenen Zeitrahmen veräußert werden. Auf Anordnung der europäischen Kartellbehörden wurde das Verkaufsmandat an einen Treuhänder übergeben.

Des Weiteren akquirierte BASF am 31. Juli 2009 das Distributionsgeschäft für Bauchemikalien der Rimal Engineering in Abu Dhabi/Vereinigte Arabische Emirate.

BASF akquirierte im Jahr 2008 die folgenden Geschäfte:

- Die Attapulgit Mining, Inc., Attapulgitus/Georgia wurde am 26. September 2008 von BASF akquiriert. Mit der Übernahme des Geschäftes erlangt BASF den Zugang zu weiteren Attapulgit-Vorkommen. Attapulgit, ein Magnesium-Aluminium-Silikat, findet unter anderem Verwendung als Verdickungsmittel in Anstrichen.
- Das Betonadditiv-Geschäft des chinesischen Unternehmens Kejie Admixture Science & Technology Co. Ltd. (Kejie) wurde am 15. Dezember 2008 von BASF übernommen. Kejie, als einer der führenden Produzenten von Betonadditiven in Guangzhou/China, verfügt über ein großes Portfolio an Betonadditiven und Zwischenprodukten.
- Am 17. Dezember 2008 akquirierte BASF die Revus Energy ASA (Revus), Stavanger/Norwegen, ein an der Osloer Börse notiertes Öl- und Gasunternehmen mit Beteiligungen an 60 Lizenzen in Norwegen und Großbritannien im Rahmen eines öffentlichen Übernahmeangebots. Der Gesamtkaufpreis für 100 % der Anteile belief sich auf 558 Millionen €. Revus Energy ASA firmiert seit dem 22. Dezember 2008 unter dem Namen Wintershall Norge ASA.
- Am 19. Dezember 2008 hat BASF die Übernahme der Sorex Holdings Ltd. (Sorex), Widnes/Großbritannien abgeschlossen. Sorex ist ein führender Hersteller von chemischen und nicht-chemischen Markenprodukten zur professionellen Schädlingsbekämpfung. Der Übernahmevertrag schließt das US-amerikanische Unternehmen Whitmire Micro-Gen sowie die britische Sorex Ltd. mit ein.
- BASF hat am 30. Dezember 2008 die Übernahme des weltweiten Geschäfts mit Polyurethan(PU)-Systemen für den Scheibenumguss von Recticel vollzogen. Die Transaktion umfasste patentierte aliphatische Verbindungen, die unter dem Namen COLO-FAST® bekannt sind.

Die folgende Übersicht zeigt die vorläufigen Kaufpreisallokationen der 2009 getätigten Akquisitionen. Die Auswirkung der endgültigen Kaufpreisallokationen der Revus- und der Sorex-Akquisition des Jahres 2008 auf die Konzernbilanz sowie die Änderungen der vorläufigen Kaufpreisallokationen sind separat dargestellt. Der Abschluss der Kaufpreisallokationen im Jahr 2009 führte nicht zu einer Anpassung der Konzernbilanz des Vorjahres.

Auswirkung der Akquisitionen im Erwerbsjahr

	2009		2008			
	Millionen €	%	Endgültige Kaufpreisallokationen	Anpassungen	Vorläufige Kaufpreisallokationen	%
Langfristiges Vermögen	3.559	11,2	1.139	-38	1.177	4,0
Geschäfts- oder Firmenwert	571	11,3	373	-7	380	8,0
Übrige immaterielle Vermögenswerte	1.099	20,4	361	-4	365	7,1
Sachanlagen	1.766	10,8	336	-27	363	2,4
Finanzanlagen	-315	-10,6	-	-	-	-
Übriges Vermögen	438	22,0	69	-	69	4,3
Kurzfristiges Vermögen	2.009	10,3	141	3	138	0,6
davon Zahlungsmittel und -äquivalente	241	13,1	11	-	11	0,4
Vermögen	5.568	10,9	1.280	-35	1.315	2,6
Eigenkapital	93	0,5	5	-	5	-
Langfristiges Fremdkapital	2.788	13,3	455	-34	489	3,1
davon Finanzschulden	1.176	9,5	29	-	29	0,4
Kurzfristiges Fremdkapital	936	8,0	173	-	173	1,1
davon Finanzschulden	4	0,2	31	-	31	0,5
Kapital	3.817	7,4	633	-34	667	1,3
Auszahlungen für Akquisitionen	1.751		647	-1	648	

Folgende weitere Aktivitäten wurden von der BASF im Jahr 2009 neben den Devestitionsauflagen im Rahmen der Ciba-Akquisition veräußert:

- Am 12. März 2009 hat BASF das Geschäft mit Dickfilm- und Keramikfarbenprodukten für Elektronik- und Dekorationsanwendungen an Heraeus veräußert. Der von der Devestition betroffene Standort in East Newark/New Jersey wurde im Rahmen der Engelhard-Übernahme im Jahr 2006 erworben.
- Am 1. April 2009 hat BASF das Pulverlackgeschäft für Hausgeräte, Haustechnik und Röhrenbeschichtung einschließlich der Pulverlack-Produktionsanlage in Verbania/Italien an Arsonsisi S.p.A., die Pulverlack-Sparte der italienischen Jungmanns-Gruppe, veräußert. Des Weiteren devestierte BASF am 31. Dezember 2009 den Standort Ako/Japan und das damit verbundene Geschäft mit Schiffslacken an Kansai Paint, Co. Ltd. Die Aktivitäten waren dem Unternehmensbereich Coatings zugeordnet.
- Am 31. Juli 2009 hat BASF den Verkauf des Standorts zur Herstellung von Prozesskatalysatoren in Nanjing/China mit der Süd-Chemie AG vollzogen. Der verkaufte Standort ist unabhängig vom BASF-Verbundstandort Nanjing. Am Standort waren rund 400 Mitarbeiter mit der Herstellung von Syngas-Katalysatoren, unter anderem für die Produktion von Ammoniak und Methanol, beschäftigt.
- Im Laufe des Jahres 2009 hat BASF weitere Teile des Prämixgeschäfts, darunter Standorte in Spanien und Frankreich, veräußert. Prämixe sind eine Mischung aus Vitaminen und anderen Futtermittelzusatzstoffen für die Tierernährung. Die Aktivitäten waren dem Unternehmensbereich Care Chemicals zugeordnet.

- Mit zwei weiteren Devestitionen innerhalb der Styrolwerterschöpfungskette setzt die BASF die Restrukturierung ihres Bereichs Styrenics fort. Am 30. September 2009 hat BASF die Veräußerung des Polystyrolgeschäfts in Brasilien einschließlich der Produktionsanlagen an Companhia Brasileira de Estireno (CBE), eine Tochtergesellschaft von Unigel, abgeschlossen. Die Polystyrol-Anlage in São José dos Campos/Brasilien hat eine Kapazität von 190.000 Tonnen Polystyrol pro Jahr. Alle Mitarbeiter aus Produktion, Marketing und Vertrieb wurden vom Käufer übernommen. Des Weiteren hat BASF am 18. August 2009 die Styrol-Anlage in Ulsan/Korea an SK Energy, ein südkoreanisches Raffinerieunternehmen, verkauft. Der Vertrag umfasst die 320.000-Tonnen-Anlage, die sich innerhalb eines Produktionskomplexes von SK Energy befindet. Die Styrol-Anlage war seit Oktober 2008 wegen Überkapazitäten in den regionalen Märkten nicht mehr in Betrieb. Zum 31. Dezember 2009 bestand keine zur Veräußerung gehaltene Gruppe von Vermögenswerten und Schulden im Sinne der IFRS.

Folgende Aktivitäten wurden von der BASF im Jahr 2008 devestiert:

- Im Laufe des Jahres 2008 hat BASF weitere Teile des Prämixgeschäfts veräußert, darunter Standorte in Japan, Taiwan, Chile und Kolumbien. Prämixe sind eine Mischung von Vitaminen und anderen Futtermittelzusatzstoffen für die Tierernährung. Die Aktivitäten waren dem Unternehmensbereich Care Chemicals zugeordnet.
- Die BASF hat am 30. April 2008 den Verkauf des Standorts Shreveport/Louisiana inklusive der zugehörigen Arzneimittelherstellung an Dr. Reddy's Laboratories abgeschlossen. Die Aktivitäten waren dem Unternehmensbereich Care Chemicals zugeordnet.

– Am 17. August 2008 hat BASF die Devestition des nord-englischen Standorts Seal Sands an INEOS Nitriles vollzogen. Am Standort Seal Sands werden die Zwischenprodukte Acrylnitril (AN), Adipodinitril (ADN) und Hexamethyldiamin (HMD) sowie einige Nebenprodukte hergestellt. Der Standort war dem Unternehmensbereich Performance Polymers zugeordnet.

Die folgende Übersicht zeigt die Auswirkung der Devestitionen der Jahre 2009 und 2008 auf die Konzernbilanz. Beim Umsatz wird der durch die Devestition verursachte Rückgang gegenüber dem Vorjahr dargestellt. Die Auswirkung auf das Eigenkapital betrifft im Wesentlichen Abgangsgewinne beziehungsweise -verluste aus der Devestition. Im Zusammenhang mit Devestitionen erfasste Aufwendungen für Restrukturierungsmaßnahmen sind nicht enthalten.

Auswirkung der Devestitionen im Jahr der Veräußerung

	2009		2008	
	Millionen €	%	Millionen €	%
Umsatz	-35	-0,1	-274	-0,4
Langfristiges Vermögen	-27	-0,1	-12	.
davon Sachanlagen	-15	-0,1	-11	-0,1
Kurzfristiges Vermögen	-15	-0,1	-24	-0,1
davon Zahlungsmittel und -äquivalente	-1	-0,1	-	-
Vermögen	-42	-0,1	-36	-0,1
Eigenkapital	22	0,1	30	0,2
Langfristiges Fremdkapital	-	-	-	-
davon Finanzschulden	-	-	-	-
Kurzfristiges Fremdkapital	-1	.	7	.
davon Finanzschulden	-	-	-	-
Kapital	21	.	37	0,1
Verkaufspreis	63		73	

3 – Ergebnis je Aktie

Ergebnis je Aktie

	2009	2008
Jahresüberschuss nach Anteilen anderer Gesellschafter (Millionen €)	1.410	2.912
Anzahl der Aktien (1.000)		
Gewichteter Durchschnitt ausstehender Aktien	918.479	930.103
Ergebnis je Aktie (€)	1,54	3,13

Das Ergebnis je Aktie errechnet sich aus dem Jahresüberschuss nach Anteilen anderer Gesellschafter und der gewichteten Anzahl der durchschnittlich ausgegebenen Aktien. Zurückgekauft Aktien gehen in die Bewertung zeitanteilig für den Zeitraum ein, in dem sie sich im Umlauf befunden haben. Bei der Berechnung des verwässerten Ergebnisses je Aktie werden die möglicherweise ausgebbaren Aktien sowie die daraus resultierenden Ergebniseffekte des BASF-Mitarbeiterbeteiligungsprogramms „Plus“ berücksichtigt.

In den Jahren 2009 und 2008 sind keine Verwässerungseffekte aufgetreten. In allen Zahlen zu den Aktien und Ergebnissen je Aktie ist der Aktiensplit im Verhältnis 1:2 berücksichtigt, der im zweiten Quartal 2008 durchgeführt wurde.

4 – Berichterstattung nach Segmenten und Regionen

Das weltweite Geschäft der BASF wird von Unternehmensbereichen geführt, die zu sechs berichtspflichtigen Segmenten zusammengefasst sind. Die Segmente und Unternehmensbereiche tragen englische Bezeichnungen.

Chemicals setzt sich aus den Unternehmensbereichen Inorganics, Petrochemicals und Intermediates zusammen. Zum 1. Januar 2009 wurden die Aktivitäten der BASF Fuel Cell GmbH von Sonstige in den Unternehmensbereich Inorganics umgegliedert.

Plastics besteht aus den Unternehmensbereichen Performance Polymers und Polyurethanes. Zum 1. Januar 2009 wurde das Geschäft mit Styrol-Copolymeren aus dem Unternehmensbereich Performance Polymers zu Styrenics umgegliedert. Styrenics gehört keinem Segment an, sondern wird unter Sonstige ausgewiesen.

Performance Products enthielt im ersten Quartal 2009 die Unternehmensbereiche Acrylics & Dispersions, Care Chemicals und Performance Chemicals. Die Geschäfte der zum 9. April 2009 akquirierten Ciba Holding AG wurden überwiegend als Teil der Unternehmensbereiche von Performance Products ausgewiesen.

Um den Veränderungen unseres Portfolios infolge der Akquisition der Ciba Holding AG Rechnung zu tragen, wurden zum 1. April 2009 die Unternehmensbereiche von Performance Products neu strukturiert. Die Vorjahreszahlen der Segmentberichterstattung sind entsprechend angepasst worden.

Dem Segment wurde der neue Unternehmensbereich Paper Chemicals zugeordnet. Er umfasst das Geschäft mit Papierchemikalien und -bindern sowie mit Kaolinmineralien, das zuvor vom Unternehmensbereich Acrylics & Dispersions betrieben wurde. Im dritten Quartal 2009 haben wir auch das Ciba-Geschäft mit Produkten für die Papierherstellung in den Unternehmensbereich Paper Chemicals integriert.

Der Unternehmensbereich Acrylics & Dispersions wurde zum zweiten Quartal 2009 in Dispersions & Pigments umbenannt. Dort haben wir das Geschäft mit Rohstoffen für die Lack- und Anstrichmittelindustrie gebündelt. Dazu wurde das Dispersionsgeschäft durch das Geschäft mit Pigmenten und Harzen des Unternehmensbereichs Performance Chemicals ergänzt. Das Geschäft mit Acrylmonomeren wurde dem Bereich Petrochemicals zugeordnet, der damit die zentralen Stufen der Propylen-Wertschöpfungskette zusammenfasst. Das Geschäft mit Superabsorbentien wird im Bereich Care Chemicals weitergeführt. Seit dem dritten Quartal 2009 sind auch alle Coatings-Effects-Aktivitäten von Ciba Teil des Bereichs Dispersions & Pigments.

Im Unternehmensbereich Care Chemicals bündelt die BASF neben den Arbeitsgebieten Human- und Tierernährung sowie Pharma jetzt alle Geschäfte in den Bereichen Körperpflege und Hygiene. Durch die Zuordnung des Superabsorbentien-geschäfts wurde das Portfolio von Care Chemicals mit endverbraucher-nahen Produkten im Hygienebereich gestärkt. Im dritten Quartal wurde das Ciba-Geschäft Home & Personal Care in den Unternehmensbereich Care Chemicals integriert.

Der Unternehmensbereich Performance Chemicals bietet innovative und spezifische Lösungen für zahlreiche weiterverarbeitende Industrien. Dazu zählen zum Beispiel die kunststoffverarbeitende Industrie, Automobilzulieferer, Raffinerien, Anwender von Ölfeld- und Bergbauchemikalien oder auch Leder- und Textilverarbeiter. Seit dem dritten Quartal 2009 gehört auch das Ciba-Geschäft Plastic Additives sowie zum überwiegenden Teil das Ciba-Geschäft Water Treatment zum Bereich Performance Chemicals.

Functional Solutions umfasst die Unternehmensbereiche Catalysts, Construction Chemicals und Coatings.

Agricultural Solutions enthält den Unternehmensbereich Crop Protection.

Oil & Gas besteht aus dem gleichnamigen Unternehmensbereich mit den Arbeitsgebieten Exploration & Production und Natural Gas Trading.

Die keinem Unternehmensbereich zugeordneten Aktivitäten werden unter Sonstige ausgewiesen. Sie umfassen insbesondere Styrenics sowie unser Düngemittelgeschäft. Darüber hinaus sind unter Sonstige Rohstoffverkäufe, Ingenieur- und sonstige Dienstleistungen sowie Vermietung und Verpachtung ausgewiesen.

Die Kosten der Konzernzentrale umfassen die Aufwendungen für die Steuerung der BASF-Gruppe und werden nicht den Segmenten zugeordnet, sondern unter Sonstige ausgewiesen.

Mit der Konzernforschung, die ebenfalls unter Sonstige ausgewiesen wird, erschließen wir bereichsübergreifend Wachstumsfelder und sichern langfristig die technologische und methodische Kompetenz der BASF.

In Sonstige ausgewiesene Ergebnisse aus der Währungs-umrechnung umfassen den Segmenten nicht zugeordnete Ergebnisse aus der Absicherung zukünftiger Fremdwährungs-umsätze, aus der Absicherung von Fremdwährungspositionen durch Makro-Hedges sowie aus der Umrechnung von Finanzverbindlichkeiten. Des Weiteren sind in Sonstige Aufwendungen und Erträge aus dem BASF-Optionsprogramm sowie den Segmenten nicht zugeordnete Ergebnisse aus Sicherungsgeschäften gegen Rohstoffpreisrisiken enthalten.

Transfers zwischen den Segmenten werden fast ausschließlich auf der Grundlage von Marktpreisen abgerechnet. Die Zuordnung von Vermögenswerten und deren Abschreibungen zu den Segmenten erfolgt der wirtschaftlichen Verfügungsgewalt entsprechend. Von mehreren Segmenten gemeinsam genutzte Vermögenswerte werden nach der anteiligen Nutzung zugeordnet.

Ergebnis der Betriebstätigkeit (EBIT) von Sonstige (Millionen €)

	2009	2008
Kosten der Konzernforschung	-319	-312
Kosten der Konzernzentrale	-209	-243
Styrenics, Düngemittel, sonstige Geschäfte	339	49
Währungsergebnisse, Sicherungsgeschäfte und sonstige Bewertungseffekte	-512	-209
Übrige Aufwendungen und Erträge	74	-198
	-627	-913

Vermögen von Sonstige (Millionen €)

	2009	2008
Vermögen der unter Sonstige erfassten Geschäfte	2.647	3.232
Finanzanlagen	2.960	3.093
Latente Steueransprüche	1.042	930
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente/kurzfristige Wertpapiere	1.850	2.811
Vermögenswerte aus überdeckten Pensionsplänen	549	165
Übrige Forderungen/Rechnungsabgrenzungsposten	1.513	2.512
	10.561	12.743

Die Überleitungsrechnung Oil & Gas leitet das Ergebnis der Betriebstätigkeit des Segments Oil & Gas über auf den Beitrag des Segments zum Jahresüberschuss nach Anteilen anderer Gesellschafter der BASF-Gruppe.

Das Übrige Ergebnis von Oil & Gas umfasst die nicht im Ergebnis der Betriebstätigkeit des Segments erfassten Aufwendungen und Erträge, das Zinsergebnis sowie das Übrige Finanzergebnis. Der Anstieg des Beteiligungsergebnisses resultierte vor allem aus Gewinnen bei OAO Severneftegazprom, bei der im Vorjahr Verluste aus Darlehensverpflichtungen in US-Dollar und Euro auf Grund der Abwertung des russischen Rubel ent-

standen waren. Der Rückgang des Übrigen Ergebnisses beruhte insbesondere auf nicht den Segmenten zugeordneten Ergebnissen aus Geschäften zur Absicherung von Fremdwährungsrisiken, die unter Sonstige erfasst werden.

Die nicht anrechenbaren Ölfördersteuern sanken gegenüber dem Vorjahr wegen des niedrigeren Ölpreises.

Überleitungsrechnung Oil & Gas (Millionen €)

	2009	2008
Ergebnis der Betriebstätigkeit	2.289	3.844
Beteiligungsergebnis	62	-68
Übriges Ergebnis	-243	121
Ergebnis vor Ertragsteuern	2.108	3.897
Ertragsteuern	1.223	2.573
davon nicht anrechenbare ausländische Ertragsteuern für die Ölförderung	870	1.851
Jahresüberschuss	885	1.324
Anteile anderer Gesellschafter	173	373
Jahresüberschuss nach Anteilen anderer Gesellschafter	712	951

Segmente

2009 (Millionen €)

	Chemicals	Plastics	Performance Products	Functional Solutions	Agricultural Solutions	Oil & Gas	davon Exploration & Production	Sonstige	BASF-Gruppe
Umsatz	7.515	7.128	9.356	7.115	3.646	11.356	3.847	4.577	50.693
Veränderung (%)	-32,7	-21,8	15,2	-24,2	7,0	-21,4	-27,5	-31,2	-18,6
Transfers zwischen den Segmenten	3.564	363	319	147	33	702	38	245	5.373
Umsatz inklusive Transfers	11.079	7.491	9.675	7.262	3.679	12.058	3.885	4.822	56.066
Ergebnis der Betriebstätigkeit	735	554	-150	107	769	2.289	1.781	-627	3.677
Veränderung (%)	-46,3	2,8	.	-29,1	9,1	-40,5	-46,3	31,3	-43,1
Vermögen	5.688	4.530	9.242	8.265	4.681	8.301	4.997	10.561	51.268
davon Geschäfts-/Firmenwerte	22	115	1.214	1.894	1.366	389	389	69	5.069
Sachanlagen	3.446	2.353	3.390	1.514	592	3.980	1.930	1.010	16.285
Schulden	1.384	1.053	2.412	2.003	1.046	2.669	1.516	22.092	32.659
Forschungskosten	129	126	285	163	355	13	13	327	1.398
Investitionen in Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte	482	249	3.753	174	183	1.012	647	119	5.972
Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte	836	440	1.076	404	204	541	407	210	3.711
davon Wertminderung	183	7	377	38	.	.	.	2	607

2008 (Millionen €)

	Chemicals	Plastics	Performance Products	Functional Solutions	Agricultural Solutions	Oil & Gas	davon Exploration & Production	Sonstige	BASF-Gruppe
Umsatz	11.171	9.116	8.125	9.388	3.409	14.445	5.308	6.650	62.304
Veränderung (%)	10,2	-4,7	0,5	-1,1	8,7	37,3	21,6	-5,3	7,5
Transfers zwischen den Segmenten	5.182	766	345	147	28	1.235	237	465	8.168
Umsatz inklusive Transfers	16.353	9.882	8.470	9.535	3.437	15.680	5.545	7.115	70.472
Ergebnis der Betriebstätigkeit	1.369	539	768	151	705	3.844	3.319	-913	6.463
Veränderung (%)	-28,6	-53,9	20,4	-65,1	36,6	26,8	33,5	.	-11,7
Vermögen	6.121	4.826	5.769	8.693	4.352	8.356	4.740	12.743	50.860
davon Geschäfts-/Firmenwerte	148	119	749	1.898	1.383	381	381	70	4.748
Sachanlagen	3.641	2.510	2.072	1.562	502	3.638	1.830	1.107	15.032
Schulden	1.655	1.033	1.204	2.100	929	3.107	1.487	22.110	32.138
Forschungskosten	146	142	223	186	325	10	10	323	1.355
Investitionen in Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte	601	470	360	234	196	1.651	1.364	122	3.634
Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte	684	408	437	413	200	565	425	392	3.099
davon Wertminderung	62	.	38	50	.	.	.	141	291

Regionen

2009 (Millionen €)

	Europa	davon Deutsch- land	Nord- amerika	Asien, Pazifischer Raum	Süd- amerika, Afrika, Nahe Osten	BASF- Gruppe
Sitz der Kunden						
Umsatz	28.532	10.666	9.423	8.706	4.032	50.693
Veränderung (%)	-22,2	-22,7	-21,0	-6,6	-7,5	-18,6
Anteil (%)	56,2	21,0	18,6	17,2	8,0	100,0
Sitz der Gesellschaften						
Umsatz	30.375	21.543	9.320	7.997	3.001	50.693
Umsatz inklusive Transfers	34.393	24.729	10.564	8.263	3.164	56.384
Ergebnis der Betriebstätigkeit	2.390	1.855	495	503	289	3.677
Vermögen	31.994	18.790	10.139	6.392	2.743	51.268
davon Sachanlagen	9.789	6.006	3.351	2.526	619	16.285
Investitionen in Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte	4.194	2.101	1.123	521	134	5.972
Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte	2.429	1.242	750	428	104	3.711
Mitarbeiter (31. Dezember)	67.621	48.586	15.945	14.817	6.396	104.779

2008 (Millionen €)

	Europa	davon Deutsch- land	Nord- amerika	Asien, Pazifischer Raum	Süd- amerika, Afrika, Nahe Osten	BASF- Gruppe
Sitz der Kunden						
Umsatz	36.693	13.796	11.932	9.320	4.359	62.304
Veränderung (%)	13,4	15,3	-	-2,7	6,4	7,5
Anteil (%)	58,8	22,1	19,2	15,0	7,0	100,0
Sitz der Gesellschaften						
Umsatz	38.652	27.497	11.937	8.664	3.051	62.304
Umsatz inklusive Transfers	42.874	30.626	13.050	8.911	3.197	68.032
Ergebnis der Betriebstätigkeit	5.822	4.744	73	254	314	6.463
Vermögen	32.704	19.950	9.991	5.771	2.394	50.860
davon Sachanlagen	8.778	5.485	3.227	2.477	550	15.032
Investitionen in Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte	2.818	1.249	542	172	102	3.634
Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte	1.801	1.011	690	510	98	3.099
Mitarbeiter (31. Dezember)	61.889	47.364	15.168	13.734	6.133	96.924

5 – Sonstige betriebliche Erträge

Millionen €	2009	2008
Auflösung und Anpassung von Rückstellungen	348	209
Erlöse aus nicht betriebstypischen sonstigen Geschäften	116	178
Erträge aus Fremdwährungs- und Sicherungsgeschäften	171	433
Erträge aus der Umrechnung von Fremdwährungsabschlüssen	34	24
Gewinne aus Anlagenabgängen und Devestitionen	79	70
Gewinne aus der Auflösung von Wertberichtigungen auf betriebsbedingte Forderungen	77	30
Sonstige	364	360
	1.189	1.304

Die **Auflösung und Anpassung von Rückstellungen** betraf überwiegend Personalverpflichtungen, Prozess- und Schadensersatzrisiken sowie eine Vielzahl weiterer Einzelposten im Rahmen der üblichen Geschäftstätigkeit. Rückstellungen wurden aufgelöst oder angepasst, wenn nach den Verhältnissen am Bilanzstichtag nicht mehr oder mit einer geringeren Inanspruchnahme zu rechnen war.

Erlöse aus nicht betriebstypischen sonstigen Geschäften enthalten vor allem Miet- und Pächterträge sowie Logistikdienstleistungen.

Erträge aus Fremdwährungs- und Sicherungsgeschäften betrafen Fremdwährungsgeschäfte, die Bewertung von Forderungen und Verbindlichkeiten in fremder Währung sowie von Währungsderivaten und sonstigen Sicherungsgeschäften mit Marktwerten.

Erträge aus der Umrechnung von Fremdwährungsabschlüssen enthalten Erträge aus der Anwendung der Zeitbezugsmethode.

Gewinne aus Anlagenabgängen und Devestitionen ergaben sich im Jahr 2009 insbesondere aus dem Verkauf von Teilen des Polystyrolgeschäfts sowie aus dem Verkauf von Sachanlagen.

Gewinne aus der Auflösung von Wertberichtigungen auf betriebsbedingte Forderungen resultierten überwiegend aus Forderungen im Segment Agricultural Solutions und Performance Products in Südamerika.

Sonstige Erträge enthalten Erstattungen und Vergleichszahlungen, Zuschreibungen auf Sachanlagen, Gewinne aus dem Edelmetallhandel und sonstigen Verkäufen sowie eine Vielzahl anderer Posten.

6 – Sonstige betriebliche Aufwendungen

Millionen €	2009	2008
Restrukturierungsmaßnahmen	548	159
Umweltschutz- und Sicherheitsmaßnahmen, Abbruch-, Entsorgungs- und nicht aktivierungspflichtige Planungskosten für Investitionsprojekte	140	147
Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen	717	384
Gestehungskosten der nicht betriebstypischen sonstigen Geschäfte	76	139
Aufwendungen aus Fremdwährungs- und Sicherungsgeschäften sowie aus Marktbewertung	621	751
Verluste aus der Umrechnung von Fremdwährungsabschlüssen	23	50
Verluste aus Anlagenabgängen und Devestitionen	35	27
Aufwand für die Exploration von Öl und Gas	143	227
Aufwand aus der Zuführung von Wertberichtigungen auf betriebsbedingte Forderungen	135	44
Aufwand aus Verbrauch von zu Marktwerten bewerteten Vorräten und Ausbuchung nicht verwertbarer Vorräte	359	116
Sonstige	528	456
	3.325	2.500

Restrukturierungsmaßnahmen führten im Jahr 2009 zu Aufwendungen, die im Wesentlichen durch die Ciba-Integration in Höhe von 248 Millionen € und die Schließung und Restrukturierung mehrerer Standorte in Europa, hauptsächlich in Deutschland, Belgien, Spanien, Italien, und Nordamerika entstanden. Diese Maßnahmen fanden vor allem in den Unternehmensbereichen Care Chemicals, Performance Chemicals, Dispersions & Pigments, Paper Chemicals, Intermediates, Coatings, Inorganics und Construction Chemicals statt. Im Jahr 2008 betrafen die Aufwendungen vor allem Kosten für die Schließung und Restrukturierung mehrerer Standorte der Unternehmensbereiche Intermediates und Coatings in Europa, Nordamerika und Asien.

Weitere Aufwendungen ergaben sich aus **Abbruch- und Entsorgungsmaßnahmen sowie aus der Vorbereitung von Investitionsprojekten**, soweit die Voraussetzungen für eine Aktivierung nach IFRS nicht vorlagen.

Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen betrafen im Jahr 2009 unter anderem Wertminderungen der Geschäfts- oder Firmenwerte in Höhe von 220 Millionen €, hauptsächlich in den Unternehmensbereichen Care Chemicals und Inorganics. Die Abschreibung des SAP-Systems der Ciba Holding AG auf Grund der Umstellung auf das BASF-SAP-System verursachte einen Aufwand in Höhe von 176 Millionen €. Außerdem führte die Wertminderung der immateriellen Vermögenswerte und Sachanlagen im Rahmen der Restrukturierungen von Ciba in Höhe von 86 Millionen € und von BASF Fuel Cell GmbH in Höhe von 49 Millionen € zu einer zusätzlichen Belastung. Im Jahr 2008 betrafen die Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen unter anderem Wertminderungen in den Unternehmensbereichen Coatings und Care Chemicals sowie bei Styrenics.

Die **Gestehungskosten der nicht betriebstypischen sonstigen Geschäfte** beziehen sich auf die unter den Sonstigen betrieblichen Erträgen ausgewiesenen Posten.

→ Mehr dazu unter Anmerkung 5 auf Seite 162

Aufwendungen aus Fremdwährungs- und Sicherungsgeschäften sowie aus Marktbewertung betreffen Fremdwährungsgeschäfte, die Bewertung von Forderungen und Verbindlichkeiten in fremder Währung sowie von Währungsderivaten und sonstigen Sicherungsgeschäften mit Marktwerten. Zusätzlich entstand ein Aufwand aus der Aufstockung der Rückstellung für das BASF-Optionsprogramm um 212 Millionen € auf Grund des gestiegenen Aktienkurses.

Aufwendungen aus Verbrauch von zu Marktwerten bewerteten Vorräten und Ausbuchung nicht verwertbarer Vorräte entstanden auf Grund der Ausbuchung von nicht mehr verwertbaren Vorräten im Jahr 2009 in Höhe von 147 Millionen € und im Jahr 2008 in Höhe von 116 Millionen €. Außerdem führte der Verbrauch der bei der Ciba-Übernahme zu Marktwerten bewerteten Vorräte zu einer Belastung in Höhe von 208 Millionen €. Dies betraf hauptsächlich die Unternehmensbereiche Care Chemicals, Performance Chemicals, Dispersions & Pigments und Paper Chemicals.

Sonstige Aufwendungen resultierten aus der Rückstellungsbildung für die von der EU-Kommission auferlegte Strafe in Höhe von 68 Millionen € in Bezug auf das ehemalige Ciba-Hitzestabilisatorengeschäft. Außerdem entstanden Aufwendungen auf Grund einer Vielzahl weiterer Posten.

7 – Finanzergebnis

Millionen €	2009	2008
Ergebnis aus Unternehmen, die nach der Equity-Methode einbezogen werden	61	-66
Erträge aus Beteiligungen von verbundenen und assoziierten Unternehmen	88	60
Erträge aus dem Abgang von Beteiligungen	13	5
Erträge aus Gewinnabführungsverträgen	10	7
Erträge aus Steuerumlagen an Beteiligungen	1	2
Übrige Erträge aus Beteiligungen	112	74
Aufwendungen aus Verlustübernahmen	-5	-2
Abschreibungen auf/Verluste aus dem Verkauf von Beteiligungen	-35	-80
Übrige Aufwendungen aus Beteiligungen	-40	-82
Zinserträge aus Zahlungsmitteln und Zahlungsmitteläquivalenten	106	124
Zins- und Dividendenerträge aus Wertpapieren und Ausleihungen	28	50
Zinserträge	134	174
Zinsaufwendungen	-734	-601
Zuschreibungen/Gewinne aus der Veräußerung von Wertpapieren und Ausleihungen	14	-
Erwartete Erträge aus Planvermögen zur Deckung von Pensionen und ähnlichen Verpflichtungen	675	677
Erträge aus Planvermögen zur Deckung sonstiger langfristiger Personalverpflichtungen	16	27
Erträge aus Aktivierung von Bauzeitzinsen	58	43
Sonstige finanzielle Erträge	-	25
Übrige finanzielle Erträge	763	772
Abschreibungen/Verluste aus dem Abgang von Wertpapieren und Ausleihungen	-12	-20
Aufzinsung von Pensionsverpflichtungen und ähnlichen Verpflichtungen	-781	-655
Aufwendungen aus sonstigen langfristigen Personalverpflichtungen	-46	-48
Aufzinsung sonstiger langfristiger Personalrückstellungen	-42	-35
Sonstige finanzielle Aufwendungen	-13	-
Übrige finanzielle Aufwendungen	-894	-758
Finanzergebnis	-598	-487

Das positive Ergebnis aus Unternehmen, die nach der Equity-Methode einbezogen werden, resultiert im Jahr 2009 insbesondere aus Gewinnen bei OAO Severneftegazprom. Verluste aus Darlehensverpflichtungen in US-Dollar und Euro, die auf Grund der Abwertung des russischen Rubel entstanden waren, führten im Vorjahr zu einem negativen Ergebnisbeitrag dieser Gesellschaft.

Die Zinserträge und Zinsaufwendungen enthalten Aufwendungen und Erträge im Zusammenhang mit verzinslichen Verbindlichkeiten oder Geldanlagen einschließlich Dividendenerträgen aus Wertpapieren. Zusätzlich werden unter diesen Positionen die laufenden Zinsaufwendungen beziehungsweise Zinserträge aus Zins- und Währungsswaps mit Banken berücksichtigt. Die Finanzierung der Ciba-Akquisition führte zu einem Anstieg des Zinsaufwands. Die Zinserträge gingen zurück, vor allem wegen der Tilgung von Ausleihungen durch die OAO Severneftegazprom sowie wegen der geringeren Marktzinssätze.

Sonstige finanzielle Erträge und sonstige finanzielle Aufwendungen betreffen Gewinne oder Verluste aus der Umrechnung einzeln gesicherter finanzbedingter Forderungen und Verbindlichkeiten und des dazugehörigen Sicherungsinstruments. Zusätzlich werden unter diesen Positionen unter anderem der Aufwand beziehungsweise Ertrag aus der nach IFRS vorgeschriebenen Auf- und Abzinsung langfristiger Verbindlichkeiten und Forderungen ausgewiesen.

8 – Steueraufwand

Millionen €	2009	2008
Körperschaftsteuer, Solidaritätszuschlag und Gewerbeertragsteuer	207	377
Ausländische Ertragsteuern	1.381	2.781
Steuern für Vorjahre	-31	-208
Laufender Aufwand für Ertragsteuern	1.557	2.950
Latenter Steueraufwand (+)/-ertrag (-)	-133	-279
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	1.424	2.671
davon Ertragsteuern für Ölförderung	1.033	2.206
Sonstige Steuern sowie Umsatz- und andere Verbrauchsteuern	238	269
Steueraufwand	1.662	2.940

Das Ergebnis vor Ertragsteuern teilt sich auf das In- und Ausland wie folgt auf:

Millionen €	2009	2008
Deutschland	535	1.870
Ausländische Betriebsstätten deutscher Gesellschaften zur Ölförderung	1.115	2.389
Ausland	1.429	1.717
	3.079	5.976

In Deutschland wird auf ausgeschüttete und auf einbehaltene Gewinne einheitlich eine Körperschaftsteuer von 15,0% (bis 2007: 25,0%) und darauf ein Solidaritätszuschlag von 5,5% erhoben. Neben der Körperschaftsteuer ist für die in Deutschland erzielten Gewinne eine Gewerbeertragsteuer zu zahlen. Diese variiert in Abhängigkeit von der Kommune, in der das Unternehmen ansässig ist. Für das Jahr 2009 ergab sich ein gewichteter Durchschnittssatz von unverändert 12,7%. Der von den ausländischen Gruppengesellschaften erzielte Gewinn wird mit den im jeweiligen Sitzland geltenden Sätzen versteuert.

Für die Berechnung der latenten Steuern im Konzernabschluss sind latente Steueransprüche und -schulden anhand der Steuersätze zu bewerten, welche für die Periode gelten, in der ein Vermögenswert realisiert oder eine Schuld erfüllt wird.

Bei deutschen Gruppengesellschaften wurden die latenten Steuern einheitlich mit 29,0% berechnet.

Bei ausländischen Gruppengesellschaften wurden die latenten Steuern mit den im jeweiligen Sitzland maßgeblichen Steuersätzen von durchschnittlich 26,3% im Jahr 2009 und 26,6% im Jahr 2008 ermittelt.

Ertragsteuern für die Ölförderung ausländischer Betriebsstätten können bis zur Höhe der auf diese ausländischen Einkommensteile entfallenden deutschen Körperschaftsteuer angerechnet werden. Der nicht anrechenbare Betrag wird in der folgenden Tabelle gesondert ausgewiesen. Die Berechnung der ausgewiesenen nicht anrechenbaren ausländischen Ertragsteuern für die Ölförderung von 870 Millionen € basiert auf dem Körperschaftsteuersatz von 15,0%.

In den sonstigen Steuern waren Grundsteuer und andere vergleichbare Steuern von 103 Millionen € im Jahr 2009 und 80 Millionen € im Jahr 2008 enthalten. Sie sind den betrieblichen Funktionskosten zugeordnet.

Aus der Veränderung von Wertberichtigungen auf latente Steueransprüche auf steuerliche Verlustvorträge resultierte ein Ertrag in Höhe von 22 Millionen € im Jahr 2009. Im Vorjahr war hierdurch ein Aufwand von 34 Millionen € entstanden.

Überleitungsrechnung auf den effektiven Steueraufwand und die Steuerquote

	2009		2008	
	Millionen €	%	Millionen €	%
Erwartete Körperschaftsteuer nach der Tarifbelastung in Deutschland (15 %)	462	15,0	896	15,0
Solidaritätszuschlag	4	0,1	9	0,1
Gewerbeertragsteuer	119	3,9	202	3,4
Einfluss abweichender Steuersätze für Einkommen ausländischer Gruppengesellschaften	146	4,7	200	3,3
Steuerfreie Erträge	-90	-2,9	-142	-2,4
Steuerlich nicht abzugsfähige Aufwendungen	75	2,4	135	2,3
Ergebnis von nach der Equity-Methode bilanzierten Beteiligungen (Nach-Steuer-Ergebnis)	-9	-0,3	10	0,2
Steuern für Vorjahre	-31	-1,0	-208	-3,5
Nicht anrechenbare ausländische Ertragsteuern für die Öf Förderung	870	28,2	1.851	31,0
Latente Steuerschulden für geplante Ausschüttungen von Gruppengesellschaften	-19	-0,6	-50	-0,8
Anpassung der latenten Steuerschulden auf Grund von Steuersatzänderungen	-	-	-61 ¹	-1,0
Sonstiges	-103	-3,3	-171	-2,9
Effektive Ertragsteuern/Steuerquote	1.424	46,2	2.671	44,7

¹ Nicht zahlungswirksamer Ertrag aus der Absenkung der Körperschaftsteuer, hauptsächlich in der Russischen Föderation

Abgrenzungsposten für latente Steuern (Millionen €)

	Latente Steueransprüche		Latente Steuerschulden	
	2009	2008	2009	2008
Immaterielle Vermögenswerte	88	37	1.405	1.448
Sachanlagen	245	191	1.743	1.534
Finanzanlagen	9	18	86	66
Vorräte und Forderungen	256	276	433	776
Pensionsrückstellungen	902	698	368	258
Übrige Rückstellungen und Verbindlichkeiten	622	541	52	110
Steuerliche Verlustvorträge	927	928	-	-
Sonstiges	260	499	133	81
Saldierungen	-2.127	-2.106	-2.127	-2.106
Wertberichtigungen auf latente Steueransprüche	-140	-152	-	-
davon auf steuerliche Verlustvorträge	-90	-112	-	-
Gesamt	1.042	930	2.093	2.167
davon kurzfristig	367	305	314	247

Latente Steuern ergeben sich insbesondere aus temporären Abweichungen zwischen steuerbilanziellen Wertansätzen und den gemäß IFRS bilanzierten Vermögenswerten und Schulden sowie aus steuerlichen Verlustvorträgen. Durch die Neubewertung aller Vermögenswerte und Schulden im Rahmen von Akquisitionen gemäß IFRS 3 bestehen wesentliche Abweichungen zwischen den anzusetzenden Zeitwerten und den Werten in der Steuerbilanz, die hauptsächlich zur Bilanzierung von latenten Steuerschulden führen.

Latente Steueransprüche wurden mit latenten Steuerschulden derselben Fristigkeit saldiert, sofern diese sich gegen dieselbe Steuerbehörde richten.

Für nicht ausgeschüttete Gewinne von Tochtergesellschaften in Höhe von 6.561 Millionen € im Jahr 2009 sowie 6.305 Millionen € im Jahr 2008 wurden keine latenten Steuerschulden angesetzt, da diese Gewinne bei Ausschüttung keiner entsprechenden Besteuerung unterliegen oder auf unbestimmte Zeit reinvestiert werden sollen.

Die steuerlichen Verlustvorträge teilen sich regional wie folgt auf:

Steuerliche Verlustvorträge (Millionen €)

	2009	2008
Deutschland	14	8
Ausland	3.161	2.507
	3.175	2.515

Steuerliche Verluste können in Deutschland auf unbestimmte Zeit vorgetragen werden. Im Ausland bestehen Verlustvorträge vor allem in der Region Nordamerika. Sie verfallen dort erst ab dem Jahr 2020. Für steuerliche Verlustvorträge von 74 Millionen € wurden Wertberichtigungen aufgelöst. Im Vorjahr wurden auf Verlustvorträge von 361 Millionen € Wertberichtigungen gebildet.

Steuerschulden umfassen Steuerverbindlichkeiten und kurzfristige Steuerrückstellungen. Steuerverbindlichkeiten betreffen überwiegend veranlagte Ertragsteuern und sonstige Steuern. Steuerrückstellungen umfassen noch nicht veranlagte Ertragsteuern des laufenden Jahres und für Vorjahre.

Steuerschulden (Millionen €)

	2009	2008
Steuerrückstellungen	431	257
Steuerverbindlichkeiten	572	603
	1.003	860

9 – Anteile anderer Gesellschafter

Millionen €	2009	2008
Gewinnanteile	259	434
Verlustanteile	14	41
	245	393

Geringere Gewinnanteile als im Vorjahr entstanden vor allem bei den im Erdgashandel tätigen Gesellschaften sowie aus der Beteiligung von Gazprom an einer deutschen Wintershall-Gesellschaft, die Produktions- und Explorationsrechte in Libyen hält.

→ Mehr zu den Minderheitsanteilen an konsolidierten Gesellschaften unter Anmerkung 18 auf Seite 178

10 – Sonstige Angaben

Ergänzende Angaben zum Cashflow

Im Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit sind folgende Zahlungen enthalten:

Millionen €	2009	2008
Ertragsteuerzahlungen	1.650	3.322
Zinszahlungen	522	466
Erhaltene Dividenden	93	68

Angaben zu Tochtergesellschaften

Deutsche Tochtergesellschaften in der Rechtsform der Kapitalgesellschaft oder Personengesellschaft machen von den Befreiungsmöglichkeiten des § 264 Abs. 3 HGB beziehungsweise § 264b HGB Gebrauch. Die einzelnen Gesellschaften sind in der Anteilsbesitzliste bezeichnet.

Anteilsbesitzliste

Die Zusammenstellung der in den Konzernabschluss einbezogenen Gesellschaften und des gesamten Anteilsbesitzes gemäß § 313 Abs. 2 HGB wird in Anwendung von § 313 Abs. 4 HGB in einer gesonderten Aufstellung des Anteilsbesitzes (Anteilsbesitzliste) gemacht. Die Anteilsbesitzliste wird mit dem Konzernabschluss gemäß § 325 HGB beim elektronischen Bundesanzeiger eingereicht und kann bei der BASF SE bezogen werden. Sie ist außerdem im Internet veröffentlicht unter:

→ basf.com/cg_berichte

Erklärung nach § 161 AktG

Die jährliche Entsprechenserklärung zum Deutschen Corporate Governance Kodex gemäß § 161 AktG wurde von Vorstand und Aufsichtsrat der BASF SE am 11. Dezember 2009 abgegeben und ist im Internet veröffentlicht unter:

→ basf.com/governance_d

Personalaufwand und Personalstand

Zum 31. Dezember 2009 betrug der Personalstand 104.779 Mitarbeiter und zum 31. Dezember 2008 96.924 Mitarbeiter.

Die Personalzahl der anteilmäßig konsolidierten Unternehmen ist in der Aufstellung in voller Höhe ausgewiesen. Bei anteiliger Berücksichtigung ergibt sich ein durchschnittlicher Personalstand der BASF-Gruppe im Jahr 2009 von 103.612 Mitarbeitern und im Jahr 2008 von 95.885 Mitarbeitern.

Der Personalaufwand ist um 11,7% von 6.364 Millionen € im Jahr 2008 auf 7.107 Millionen € im Jahr 2009 gestiegen. Dies resultierte im Wesentlichen aus der Akquisition der Ciba Holding AG. Zudem wurden Rückstellungen für das BASF-Optionsprogramm auf Grund des gestiegenen Aktienkurses aufgestockt.

Personalaufwand (Millionen €)

	2009	2008
Löhne und Gehälter	5.942	5.158
Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	1.165	1.206
davon für Altersversorgung	178	310
	7.107	6.364

Durchschnittlicher Personalstand

	Vollkonsolidierte Unternehmen		Anteilmäßig konsolidierte Unternehmen		BASF-Gruppe	
	2009	2008	2009	2008	2009	2008
Europa	66.310	61.042	431	440	66.741	61.482
davon Deutschland	48.180	46.902	19	22	48.199	46.924
Nordamerika	15.740	14.992	460	452	16.200	15.444
Asien, Pazifischer Raum	13.788	12.446	1.993	1.906	15.781	14.352
Südamerika, Afrika, Naher Osten	6.332	6.006	–	–	6.332	6.006
BASF-Gruppe	102.170	94.486	2.884	2.798	105.054	97.284
davon mit Ausbildungsverträgen	2.097	1.907	1	2	2.098	1.909
zeitlich befristet Beschäftigte	2.129	2.337	37	31	2.166	2.368

11 – Immaterielle Vermögenswerte

Die **Geschäfts- oder Firmenwerte** der BASF sind 37 zahlungsmittelgenerierenden Einheiten zugeordnet, die auf Basis der Geschäftseinheiten oder einer übergeordneten Ebene definiert wurden. Der im Jahr 2009 im Rahmen der Ciba-Akquisition zugegangene Geschäfts- oder Firmenwert in Höhe von 571 Millionen € wurde zahlungsmittelgenerierenden Einheiten in den Unternehmensbereichen Performance Chemicals, Dispersion & Pigments, Care Chemicals und Paper Chemicals zugeordnet.

Die jährlichen Werthaltigkeitsprüfungen erfolgten im vierten Quartal auf Basis der zahlungsmittelgenerierenden Einheiten. Der erzielbare Betrag wurde dabei unter Verwendung des Nutzungswertes bestimmt. Dabei wurden von der Unternehmensführung genehmigte Planungen für die nächsten fünf Jahre verwendet. Die Zahlungsströme nach dem Planungszeitraum basieren auf dem letzten detailliert geplanten Geschäftsjahr, welches mit Hilfe einer langfristigen Wachstumsrate fortgeschrieben wird. Die Planungen beruhen auf gesammelten Erfahrungen, den aktuellen Geschäftsergebnissen und der bestmöglichen Schätzung der Unternehmensführung zur zukünftigen Entwicklung einzelner Einflussfaktoren wie Rohstoffpreise, Gewinnmargen und andere. Marktannahmen, wie zum Beispiel Konjunkturverlauf und Marktwachstum, werden unter Berücksichtigung externer makroökonomischer und industriespezifischer Quellen mit einbezogen.

Der für die Werthaltigkeitsprüfungen erforderliche gewichtete Kapitalkostensatz nach Steuern wird unter Verwendung des „Capital Asset Pricing Model“ bestimmt. Dessen Komponenten sind ein entsprechender risikofreier Zins, die Marktrisikoprämie sowie ein Zuschlag für das Kreditrisiko (Spread). Die Ermittlung berücksichtigt ebenfalls die Schwankungen der BASF-Aktie im Vergleich zum Kapitalmarkt (Beta) und die Kapitalstruktur der BASF-Gruppe sowie den durchschnittlichen Steuersatz jeder zahlungsmittelgenerierenden Einheit.

Als Ergebnis der Werthaltigkeitsprüfungen des Geschäftsjahres 2009 wurden insgesamt Wertminderungen der Geschäfts- oder Firmenwerte in Höhe von 220 Millionen € identifiziert.

Veränderungen auf dem Markt für Elektronikchemikalien, verursacht durch die Wirtschaftskrise, sowie der technologische Wandel führten zu einer Senkung der zukünftigen Wachstumsprognosen. Dadurch kam es zu einer Wertminderung des Geschäfts- oder Firmenwertes im Unternehmensbereich Inorganics im Segment Chemicals in Höhe von 103 Millionen €.

Des Weiteren wurde eine Wertminderung des Geschäfts- oder Firmenwertes in Höhe von 73 Millionen € im Unternehmensbereich Care Chemicals im Segment Performance Products vorgenommen. Die zukünftigen Zahlungsflussenerwartungen haben sich auf Grund der geringeren Nachfrage für hochpreisige Kosmetik verschlechtert. Dieser Rückgang ist auf ein verändertes Konsumentenverhalten zurückzuführen und hat sich durch die Wirtschaftskrise verstärkt.

Die Restrukturierung der Aktivitäten der BASF Fuel Cell, die unter anderem die Verlagerung der Brennstoffzellenaktivitäten von Frankfurt nach Somerset/New Jersey vorsieht, führte zu einem Wertminderungsbedarf des Geschäfts- oder Firmenwertes in Höhe von 22 Millionen €. Die Aktivitäten sind dem Unternehmensbereich Inorganics im Segment Chemicals zugeordnet.

Weitere Wertminderungen des Geschäfts- oder Firmenwertes in einer Gesamthöhe von 22 Millionen € wurden für zahlungsmittelgenerierende Einheiten in den Unternehmensbereichen Polyurethanes im Segment Plastics, Performance Chemicals im Segment Performance Products und Coatings im Segment Functional Solutions vorgenommen. Alle Wertminderungen des Geschäfts- oder Firmenwertes werden in den Sonstigen betrieblichen Aufwendungen ausgewiesen.

Der wesentliche Teil des Geschäfts- oder Firmenwertes in Höhe von insgesamt 5.069 Millionen € (2008: 4.748 Millionen €) ist den folgenden zahlungsmittelgenerierenden Einheiten zuzuordnen. Der Geschäfts- oder Firmenwert des Unternehmensbereichs Crop Protection im Segment Agricultural Solutions beläuft sich auf 1.366 Millionen € (2008: 1.383 Millionen €). Geschäfts- oder Firmenwerte in Höhe von 1.253 Millionen € (2008: 1.246 Millionen €) und von 627 Millionen € (2008: 620 Millionen €) betreffen die Unternehmensbereiche Catalysts und Construction Chemicals im Segment Functional Solutions. Geschäfts- oder Firmenwerte in Höhe von 389 Millionen € (2008: 381 Millionen €) sind dem Segment Oil & Gas zuzuordnen.

Die Werthaltigkeitsprüfungen wurden unter der Annahme gewichteter Kapitalkostensätze von 7,15 % bis 7,64 % (2008: 6,72 % bis 7,59 %) und langfristiger Wachstumsraten von 0,0 % bis 2,0 % (2008: 0,0 % bis 3,0 %) durchgeführt. Bei der Bestimmung der Nutzungswerte der zahlungsmittelgenerierenden Einheiten geht BASF davon aus, dass Veränderungen der wesentlichen Annahmen, die als möglich einzustufen sind, nicht dazu führen würden, dass die Buchwerte der Einheiten deren erzielbare Beträge erheblich übersteigen.

Der Geschäfts- oder Firmenwert des Unternehmensbereichs Catalysts im Segment Functional Solutions, der im Rahmen der Akquisition der Engelhard im Geschäftsjahr 2006 entstand, ist davon auszunehmen. Das Ergebnis des Unternehmensbereiches steht in Verbindung mit den Marktentwicklungen des Automobil- und Chemiesektors. Der gewichtete Kapitalkostensatz, der für die Werthaltigkeitsprüfung der zahlungsmittelgenerierenden Einheit Catalysts genutzt wurde, beträgt 7,50 % (2008: 7,48 %). Catalysts hat derzeit einen Nutzungswert, der den Buchwert um etwa 300 Millionen € übersteigt. Der erzielbare Ertrag würde bei einem Anstieg des gewichteten Kapitalkostensatzes um 0,43 %-Punkte dem Buchwert der Einheit entsprechen.

→ **Weitere Informationen zum Unternehmensbereich Catalysts im Konzernlagebericht ab Seite 68**

Entwicklung der immateriellen Vermögenswerte 2009 (Millionen €)

	Vertriebs- und ähnliche Rechte	Produktrechte, Lizenzen und Trademarks	Know-how, Patente und Produktions- technologie	Selbst- geschaffene immaterielle Vermögens- werte	Sonstige Rechte und Werte ¹	Geschäfts- oder Firmen- werte	Gesamt
Anschaffungskosten							
Stand am 01.01.2009	3.366	1.518	1.632	133	1.011	4.748	12.408
Veränderungen des Konsolidierungskreises	1	-2	-	-	-	-	-1
Zugänge	605	185	233	12	240	571	1.846
Abgänge	-58	-14	-111	-16	-375	-222	-796
Umbuchungen	-	-15	12	-	-32	-7	-42
Umrechnungsbedingte Wertänderungen	-92	-6	-5	-1	13	-21	-112
Stand am 31.12.2009	3.822	1.666	1.761	128	857	5.069	13.303
Abschreibungen							
Stand am 01.01.2009	668	519	641	82	609	-	2.519
Veränderungen des Konsolidierungskreises	1	-	-	-	-	-	1
Zugänge	267	96	192	20	302	220	1.097
Abgänge	-49	-7	-108	-15	-366	-220	-765
Umbuchungen	-	-1	-	-	1	-	-
Umrechnungsbedingte Wertänderungen	-6	-4	-2	-	14	-	2
Stand am 31.12.2009	881	603	723	87	560	-	2.854
Nettobuchwert am 31.12.2009	2.941	1.063	1.038	41	297	5.069	10.449

¹ Inklusive Lizenzen an solchen Rechten und Werten

Im Rahmen der Akquisition der Ciba und der damit verbundenen vorläufigen Kaufpreisallokation gingen im Jahr 2009 Produktionstechnologien, Marken, Kundenbeziehungen sowie weitere immaterielle Werte in Höhe von 1.095 Millionen € und Geschäfts- oder Firmenwert in Höhe von 571 Millionen € zu.

Im Jahr 2009 wurden Wertminderungen in Höhe von 500 Millionen € vorgenommen. Diese sind als Abschreibungen in der Entwicklung des immateriellen Vermögens ausgewiesen. Ein wesentlicher Anteil der Wertminderungen in Höhe von 220 Millionen € betraf Wertminderungen der Geschäfts- oder Firmenwerte. Des Weiteren wurde eine Wertminderung für das SAP-System der Ciba in Höhe von 176 Millionen € vorgenommen. Die Schließung der Fuel Cell Aktivitäten in Frankfurt führte zu Wertminderungen des Know-hows, der Technologien sowie der Markenrechte in Höhe von insgesamt 47 Millionen €.

Wertminderungen werden unter den Sonstigen betrieblichen Aufwendungen ausgewiesen.

Konzessionen für die Öl- und Gasförderung mit einem Nettobuchwert in Höhe von 453 Millionen € im Jahr 2009 und 362 Millionen € im Jahr 2008 berechtigen zur Förderung von Öl und Gas an bestimmten Standorten. Diese Rechte bedingen in geringem Umfang auch Verpflichtungen zur Lieferung eines Teils der Fördermenge an lokale Unternehmen. Nach Ende der Laufzeit einer Konzession werden die Rechte zurückgegeben.

Die Abgänge der Geschäfts- oder Firmenwerte beziehen sich auf die Wertminderungen des Jahres 2009. Die in den Umbuchungen ausgewiesenen Beträge resultierten überwiegend aus der Anpassung der vorläufigen Kaufpreisallokationen der Akquisitionen der Revus sowie der Sorex des Geschäftsjahres 2008. In den Sonstigen Rechten und Werten sind unter Umbuchungen die Marktwertanpassungen von Emissionsrechten zum Bilanzstichtag enthalten.

Wesentliche Zuschreibungen wurden im Jahr 2009 nicht vorgenommen.

Entwicklung der immateriellen Vermögenswerte 2008 (Millionen €)

	Vertriebs- und ähnliche Rechte	Produktrechte, Lizenzen und Trademarks	Know-how, Patente und Produktions- technologie	Selbst- geschaffene immaterielle Vermögens- werte	Sonstige Rechte und Werte ¹	Geschäfts- oder Firmen- werte	Gesamt
Anschaffungskosten							
Stand am 01.01.2008	3.472	1.165	1.651	135	789	4.305	11.517
Veränderungen des Konsolidierungskreises	-1	.	-	.	1	5	5
Zugänge	29	327	19	17	53	380	825
Abgänge	-17	-9	-47	-22	-25	-16	-136
Umbuchungen	2	23	-3	1	177	34	234
Umrechnungsbedingte Wertänderungen	-119	12	12	2	16	40	-37
Stand am 31.12.2008	3.366	1.518	1.632	133	1.011	4.748	12.408
Abschreibungen							
Stand am 01.01.2008	459	417	545	80	457	-	1.958
Veränderungen des Konsolidierungskreises	-	.
Zugänge	214	82	139	22	145	16	618
Abgänge	-17	-7	-48	-21	-24	-16	-133
Umbuchungen	.	20	.	.	21	-	41
Umrechnungsbedingte Wertänderungen	12	7	5	1	10	-	35
Stand am 31.12.2008	668	519	641	82	609	-	2.519
Nettobuchwert am 31.12.2008	2.698	999	991	51	402	4.748	9.889

¹ Inklusive Lizenzen an solchen Rechten und Werten

Im Rahmen der Akquisition der Revus und der damit verbundenen vorläufigen Kaufpreisallokation gingen im Jahr 2008 Explorationslizenzen für die norwegische und britische Nordsee in Höhe von 303 Millionen € als immaterielle Vermögenswerte zu.

Im Jahr 2008 wurden Wertminderungen in Höhe von 37 Millionen € vorgenommen. Die Abgänge der Geschäfts- oder Firmenwerte betrafen im Jahr 2008 unter anderem Wertminderungen in Höhe von 9 Millionen €, die im Rahmen der Restrukturierung bei Styrenics vorgenommen wurden. Wertminderungen werden unter den Sonstigen betrieblichen Aufwendungen ausgewiesen.

Die in den Umbuchungen ausgewiesenen Beträge resultieren überwiegend aus Umgliederungen von zur Veräußerung gehaltenen Vermögenswerten in immaterielle Vermögenswerte.

Wesentliche Zuschreibungen wurden im Jahr 2008 nicht vorgenommen.

12 – Sachanlagen

Entwicklung der Sachanlagen 2009 (Millionen €)

	Grundstücke, grundstücks- gleiche Rechte und Bauten	Technische Anlagen und Maschinen	Andere Anla- gen, Betriebs- und Geschäfts- ausstattung	Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	Gesamt
Anschaffungskosten					
Stand am 01.01.2009	7.470	36.979	2.817	1.881	49.147
Veränderungen des Konsolidierungskreises	-7	-3	1	-	-9
Zugänge	633	1.653	172	1.668	4.126
Abgänge	-167	-746	-115	-26	-1.054
Umbuchungen	163	1.123	75	-1.399	-38
Umrechnungsbedingte Wertänderungen	-21	-173	-14	-21	-229
Stand am 31.12.2009	8.071	38.833	2.936	2.103	51.943
Abschreibungen					
Stand am 01.01.2009	4.427	27.357	2.325	6	34.115
Veränderungen des Konsolidierungskreises	-12	-6	-	-	-18
Zugänge	281	2.142	183	8	2.614
Abgänge	-128	-695	-105	-1	-929
Umbuchungen	-2	27	-34	-	-9
Umrechnungsbedingte Wertänderungen	-5	-100	-10	-	-115
Stand am 31.12.2009	4.561	28.725	2.359	13	35.658
Nettobuchwert am 31.12.2009	3.510	10.108	577	2.090	16.285

Im Rahmen der Akquisition der Ciba und der damit verbundenen Kaufpreisaufteilung ist im Jahr 2009 Anlagevermögen im Wert von 1.766 Millionen € zugegangen. Darüber hinaus tätigten wir im Jahr 2009 vor allem Erweiterungsinvestitionen an unserem Standort Ludwigshafen, insbesondere in die Synthesegas-Anlage, den Bau der Anlage zur Herstellung von Cyclo-dodecanon sowie die Kapazitätserweiterung der Ecoflex/Ecovicio-Anlage und den Anschluss an die Propylenpipeline. Weiterhin wurden Investitionen in die Harz-Anlage in Wyandotte/Michigan, die Polyol-Anlage in Geismar/Louisiana, den Neubau der Oleum/Schwefelsäure-Anlage und der Deacon-Anlage in Antwerpen sowie den Bau der OPAL-Erdgasleitung und die Entwicklung von Erdgasfeldern in Norwegen getätigt.

Insgesamt wurden 106 Millionen € Wertminderungen erfasst. Wertminderungen in Höhe von 67 Millionen € im Jahr 2009 fielen im Rahmen der Restrukturierung der akquirierten Ciba-Standorte an und wurden im Wesentlichen als Sondereinfluss im Segment Performance Products ausgewiesen.

Weitere Wertminderungen wurden im Segment Chemicals für Restrukturierungen an den Standorten Feluy/Belgien und Frankfurt/Deutschland sowie im Segment Functional Solutions am Standort Nanjing/China ausgewiesen.

Entwicklung der Sachanlagen 2008 (Millionen €)

	Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten	Technische Anlagen und Maschinen	Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	Gesamt
Anschaffungskosten					
Stand am 01.01.2008	7.212	34.277	2.694	1.574	45.757
Veränderungen des Konsolidierungskreises	4	-8	4	21	21
Zugänge	58	986	114	1.651	2.809
Abgänge	-106	-858	-95	-60	-1.119
Umbuchungen	208	2.228	73	-1.318	1.191
Umrechnungsbedingte Wertänderungen	94	354	27	13	488
Stand am 31.12.2008	7.470	36.979	2.817	1.881	49.147
Abschreibungen					
Stand am 01.01.2008	4.213	25.136	2.177	16	31.542
Veränderungen des Konsolidierungskreises	1	-8	2	-	-5
Zugänge	255	2.064	161	1	2.481
Abgänge	-78	-808	-88	-11	-985
Umbuchungen	1	787	51	.	839
Umrechnungsbedingte Wertänderungen	35	186	22	-	243
Stand am 31.12.2008	4.427	27.357	2.325	6	34.115
Nettobuchwert am 31.12.2008	3.043	9.622	492	1.875	15.032

Die Zugänge bei Sachanlagen resultierten im Jahr 2008 aus einer Vielzahl von Investitionen. Die wesentlichen darunter waren die Erweiterung der Synthesegas-Anlagen sowie der Bau der Neuanlage zur Herstellung von Cyclododecanon am Standort Ludwigshafen, der Neubau der Harz-Anlage in Wyandotte/Michigan, der Ausbau der Polyol-Anlage in Geismar/Louisiana, der Bau der HPPO-Anlage und der Anlagen für Acrylsäure und Superabsorber in Antwerpen/Belgien sowie der Bau der Nord-Stream-Erdgasleitung. Darüber hinaus sind im Rahmen der Akquisition von Revus und der damit verbundenen Kaufpreisaufteilung Sachanlagen im Wert von 350 Millionen € zugegangen. Die in den Umbuchungen ausgewiesenen Beträge resultierten aus der Umstufung der Sachanlagen von Styrenics aus den zur Veräußerung gehaltenen Vermögenswerten.

Im Jahr 2008 wurden Wertminderungen in Höhe von 254 Millionen € erfasst. Wertminderungen in Höhe von 112 Millionen € resultierten aus der Restrukturierung des Geschäfts mit Styrolkunststoffen, insbesondere an unseren Standorten in Mexiko und Südkorea. Weitere wesentliche Wertminderungen betrafen die Butandiol-Anlage an unserem Standort in Kuantan/Malaysia und die weitere Restrukturierung unseres Lackgeschäfts in Nordamerika, Asien und Europa.

13 – At Equity bewertete Beteiligungen und sonstige Finanzanlagen

At Equity bewertete Beteiligungen (Millionen €)

	2009	2008
Fortgeführte Anschaffungskosten		
Stand am 01.01.	1.196	890
Veränderungen des Konsolidierungskreises	-7	-13
Zugänge	161	450
Abgänge	-50	-96
Umbuchungen/Marktwertänderung	40	-81
Umrechnungsbedingte Wertänderungen	-	46
Stand am 31.12.	1.340	1.196
Abschreibungen		
Stand am 01.01.	50	56
Veränderungen des Konsolidierungskreises	-	-
Zugänge	-	50
Abgänge	-50	-56
Umbuchungen	-	-
Umrechnungsbedingte Wertänderungen	-	-
Stand am 31.12.	-	50
Nettobuchwert am 31.12.	1.340	1.146

Sonstige Finanzanlagen (Millionen €)

	2009	2008
Anteile an übrigen verbundenen Unternehmen	276	231
Anteile an übrigen assoziierten Unternehmen	86	81
Anteile an übrigen Beteiligungen	965	1.207
Beteiligungen	1.327	1.519
Ausleihungen an verbundene Unternehmen	13	12
Ausleihungen an assoziierte Unternehmen	215	346
Sonstige Ausleihungen	37	43
Ausleihungen	265	401
Langfristige Wertpapiere	27	27
	1.619	1.947

Im Jahr 2009 resultierten die Zugänge bei at Equity bewerteten Beteiligungen im Wesentlichen aus den Kapitalerhöhungen bei der Nord Stream AG und der OAO Severneftegazprom sowie dem zusätzlichen Erwerb von Aktien der N.E. Chemcat Corporation und dem Zugang der CIMO Compagnie industrielle de Monthey S.A. im Rahmen der Ciba-Akquisition.

Im Jahr 2008 setzten sich die Zugänge bei at Equity bewerteten Beteiligungen im Wesentlichen aus den Kapitalzuführungen bei der Nord Stream AG und OAO Severneftegazprom zusammen.

Der Rückgang der Anteile an übrigen Beteiligungen im Jahr 2009 resultierte aus der vollständigen Übernahme der Ciba Holding AG. Im Jahr 2008 stiegen die Anteile an übrigen Beteiligun-

gen durch den Erwerb von 15,2 % der Anteile an der Ciba Holding AG in Höhe von 344 Millionen €.

Im Jahr 2009 erfolgten Wertminderungen in den Beteiligungen in Höhe von 19 Millionen €. Auf Grund von Wertminderungen wurden in den Beteiligungen im Jahr 2008 Wertberichtigungen in Höhe von 68 Millionen € vorgenommen, insbesondere auf die 42 %ige Beteiligung an N.E. Chemcat Corporation. Aus dem Abgang von Beteiligungen entstand im Jahr 2009 ein Verlust von 1 Million € und im Jahr 2008 ein Verlust von 7 Millionen €.

Der Rückgang der Ausleihungen an assoziierte Unternehmen im Jahr 2009 ergab sich aus der Rückzahlung eines Darlehens der ZAO Achimgaz.

14 – Vorräte

Millionen €	2009	2008
Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	1.845	1.769
Unfertige und fertige Erzeugnisse, Waren	4.860	4.924
Geleistete Anzahlungen und unfertige Leistungen	71	70
	6.776	6.763

Unfertige und fertige Erzeugnisse sowie Waren sind auf Grund der Produktionsgegebenheiten der chemischen Industrie zu einem Posten zusammengefasst. Unfertige Leistungen beinhalten überwiegend zum Stichtag noch nicht abgerechnete Leistungen.

Die Bewertung erfolgt nach der Durchschnittsmethode. Zuschreibungen zu Vorräten werden vorgenommen, wenn der Grund für die Abschreibungen entfallen ist.

Im Rahmen der Akquisition von Ciba wurden Vorräte mit einem Zeitwert von 1.091 Millionen € erworben.

Nach dem Preisverfall in der zweiten Jahreshälfte 2008 führte die weitgehende Preiserholung im Laufe des Jahres 2009 zu Wertaufholungen. Insgesamt wurde im Jahr 2009 ein Ertrag aus Wertaufholungen auf Vorräte in Höhe von 15 Millionen € erfasst, während im Jahr 2008 Aufwand aus Wertberichtigungen in Höhe von 159 Millionen € erfasst wurde. Von den gesamten Vorräten sind im Jahr 2009 1.346 Millionen €, im Jahr 2008 1.343 Millionen € zum Nettoveräußerungswert bewertet.

15 – Forderungen und sonstiges Vermögen

Übrige Forderungen und sonstiges Vermögen (Millionen €)

	2009		2008	
		davon kurzfristig		davon kurzfristig
Forderungen gegen verbundene Unternehmen	190	190	326	324
Rechnungsabgrenzungen	182	161	217	195
Vermögenswerte aus überdeckten Pensionsplänen	549	–	165	–
Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	426	398	215	190
Steuererstattungsansprüche	778	722	648	536
Darlehens- und Zinsforderungen	91	91	90	90
Derivate mit positiven Marktwerten	286	277	1.192	1.172
Forderungen an Mitarbeiter	39	24	25	16
Mieten, Kautionen	59	18	58	28
Versicherungserstattungen	27	18	24	22
Forderungen gegenüber Partnern von Gemeinschaftsunternehmen	–	–	28	28
Edelmetallhandelspositionen	807	807	540	540
Übrige	735	517	1.062	807
	4.169	3.223	4.590	3.948

Rechnungsabgrenzungen enthielten im Jahr 2009 Vorauszahlungen für den laufenden Geschäftsbetrieb in Höhe von 40 Millionen € gegenüber 31 Millionen € im Jahr 2008 sowie im Voraus zu leistende Versicherungsbeiträge von 31 Millionen € im Jahr 2009 und 28 Millionen € im Jahr 2008.

Vermögenswerte aus überdeckten Pensionsplänen nahmen insbesondere auf Grund der positiven Entwicklung des Kapitalmarkts zu.

Der Anstieg der Forderungen gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, ist durch ein kurzfristiges Darlehen zur Finanzierung der Nord Stream AG begründet.

Edelmetallhandelspositionen bestehen vor allem aus Kaufpositionen, welche größtenteils durch Terminkontrakte gesichert sind. Außerdem bestehen auch ungesicherte Edelmetallpositionen der Einheit Precious and Base Metal Services. Die

Edelmetallhandelspositionen enthielten am Bilanzstichtag Derivate mit einem positiven Marktwert von 8 Millionen € im Jahr 2009 und 188 Millionen € im Jahr 2008. Gestiegene Edelmetallpreise in 2009 führten zum Anstieg der Gesamtposition im Vergleich zum Vorjahr.

Die 2008 abgeschlossenen Derivate zur Absicherung gegen Währungsschwankungen und steigende Rohstoffpreise wurden 2009 fällig. Entsprechend verringerten sich die als Sicherheiten hinterlegten Beträge für börsengehandelte und nicht börsengehandelte (over the counter) Warenderivate, die im Vorjahr unter Übrige enthalten waren.

Durch die Ciba-Akquisition sind im Erwerbszeitpunkt rund 1 Milliarde € an übrigen Forderungen und sonstigen Vermögenswerten hinzugekommen.

Wertberichtigungen auf Forderungen 2009 (Millionen €)

	Stand am 01.01.2009	Erfolgs- wirksame Zuführung	Erfolgs- wirksame Auflösung	Nicht erfolgs- wirksame Zuführung	Nicht erfolgs- wirksame Auflösung	Stand am 31.12.2009
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	306	124	77	34	39	348
Sonstige Forderungen	25	8	–	10	10	33
	331	132	77	44	49	381

Wertberichtigungen auf Forderungen 2008 (Millionen €)

	Stand am 01.01.2008	Erfolgs- wirksame Zuführung	Erfolgs- wirksame Auflösung	Nicht erfolgs- wirksame Zuführung	Nicht erfolgs- wirksame Auflösung	Stand am 31.12.2008
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	364	71	74	15	70	306
Sonstige Forderungen	31	1	3	–	4	25
	395	72	77	15	74	331

Die erfolgswirksame Zuführung und Auflösung von Wertberichtigungen auf Forderungen resultierte überwiegend aus den Segmenten Agricultural Solutions und Performance Products in Südamerika.

Ein wesentlicher Teil unseres Bestandes an Einzelforderungen ist durch Kreditversicherungen gedeckt.

Die nicht erfolgswirksamen Veränderungen ergaben sich aus Veränderungen des Konsolidierungskreises, aus umrechnungsbedingten Wertänderungen und aus der Ausbuchung wertberichtigter Forderungen.

Auch im gegenwärtigen wirtschaftlichen Umfeld beobachten wir keine wesentlichen Veränderungen der Kreditqualität unseres Forderungsbestandes. Im Jahr 2009 wurden Einzelwertberichtigungen auf Forderungen aus Lieferungen und Leistungen in Höhe von 97 Millionen € gebildet und 46 Millionen €

aufgelöst. Auf Sonstige Forderungen wurden Einzelwertberichtigungen in Höhe von 8 Millionen € gebildet. Im Jahr 2008 wurden Einzelwertberichtigungen auf Forderungen aus Lieferungen und Leistungen in Höhe von 58 Millionen € gebildet und 68 Millionen € aufgelöst, auf Sonstige Forderungen wurden 1 Million € Einzelwertberichtigungen gebildet und 3 Millionen € aufgelöst. Weder 2009 noch 2008 wurden in wesentlichem Ausmaß die Vertragsbedingungen von Forderungen nachverhandelt.

Die überfälligen, jedoch nicht einzelwertberichtigten Forderungen aus Lieferungen und Leistungen waren am 31. Dezember 2009 zu einem Betrag von 305 Millionen € und am 31. Dezember 2008 zu einem Betrag von 378 Millionen € in Kreditversicherungspolice einbezogen.

Überfälligkeitsanalyse von Forderungen aus Lieferungen und Leistungen (Millionen €)

	2009	2008
Noch nicht fällig	6.956	6.807
Seit weniger als 30 Tagen fällig	528	615
Seit 30 bis 89 Tagen fällig	158	215
Seit mehr als 90 Tagen fällig	96	115
	7.738	7.752

Überfälligkeitsanalyse Sonstiger Forderungen (Millionen €)

	2009	2008
Noch nicht fällig	1.454	1.538
Seit weniger als 30 Tagen fällig	19	188
Seit 30 bis 89 Tagen fällig	83	80
Seit mehr als 90 Tagen fällig	9	21
	1.565	1.827

16 – Kapital und Kapitalrücklage

Im Jahr 2009 wurden insgesamt 4.649.873 Aktien eingezogen. Davon entfielen 4.649.873 Aktien auf bereits im Jahr 2008 zum Zweck der Einziehung erworbene Aktien. Das Grundkapital der

BASF SE wurde entsprechend um den auf 4.649.873 Aktien entfallenden anteiligen Betrag von 6 Millionen € herabgesetzt.

Gezeichnetes Kapital (Millionen €)

	Aktien (Stück)	Gezeichnetes Kapital
Bis zum 31.12.2009 eingezogene Aktien	-4.649.873	-6
Bilanzausweis (ausgegebene Aktien)	918.478.694	1.176

Aktienrückkauf/eigene Aktien

Die dem Vorstand von der Hauptversammlung vom 24. April 2008 erteilte Ermächtigung zum Erwerb eigener Aktien der Gesellschaft ist am 23. Oktober 2009 ohne neue Ermächtigung ausgelaufen. Im Geschäftsjahr 2009 hat die BASF SE unter dieser Ermächtigung keine eigenen Aktien erworben.

Bedingtes Kapital

Ein Spitzenbetrag von weniger als 10.000 € dient der Erfüllung von Abfindungsansprüchen ehemaliger Wintershall-Aktionäre. Die Abfindungsansprüche sind seit 2004 verjährt. BASF SE wird daher keine weiteren Aktien aus dem bedingten Kapital ausgeben und Abfindungsansprüche nicht mehr erfüllen.

Genehmigtes Kapital

Die Hauptversammlung vom 30. April 2009 ermächtigte den Vorstand, mit Zustimmung des Aufsichtsrats das gezeichnete Kapital bis zum 30. April 2014 um bis zu 500 Millionen € durch die Ausgabe neuer Aktien gegen Geldeinlage zu erhöhen. Der Vorstand ist ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats das gesetzliche Bezugsrecht in den im Ermächtigungsbeschluss genannten Fällen auszuschließen. Von der Ermächtigung ist bisher kein Gebrauch gemacht worden, und es wurden keine neuen Aktien ausgegeben.

Kapitalrücklage

Die Kapitalrücklage enthält unter anderem Aufgelder aus Kapitalerhöhungen, Entgelte für Optionsscheine und passive Unterschiedsbeträge aus der Kapitalkonsolidierung, die sich aus dem Erwerb von Beteiligungen gegen Ausgabe von Aktien der BASF zu pari ergaben.

Kapitalstrukturmanagement

Ziel des Kapitalstrukturmanagements ist es, finanzwirtschaftlich hinreichend flexibel zu bleiben, um das Geschäftsportfolio kontinuierlich weiterentwickeln und strategische Optionen wahrnehmen zu können. Ziele der Finanzierungspolitik sind die Sicherung der Liquidität, die Begrenzung finanzwirtschaftlicher Risiken sowie die Optimierung der Kapitalkosten durch eine adäquate Kapitalstruktur. Die Ausgestaltung der Kapitalstruktur orientiert sich am operativen Geschäft und an der strategischen Ausrichtung des Unternehmens.

Das Kapitalstrukturmanagement der BASF folgt der bilanziellen Eigenkapitaldefinition. Die Kapitalstruktur wird im Rahmen der Finanzplanung unter Berücksichtigung ausgewählter Finanzkennzahlen gesteuert. Das bilanzielle Eigenkapital der BASF betrug zum 31. Dezember 2009 18.609 Millionen € und zum 31. Dezember 2008 18.722 Millionen €, die Eigenkapitalquote belief sich am 31. Dezember 2009 auf 36,3 % nach 36,8 % zum 31. Dezember 2008.

17 – Gewinnrücklagen und sonstige Eigenkapitalposten

Millionen €	2009	2008
Gesetzliche Rücklage	429	420
Andere Gewinnrücklagen und Bilanzgewinn	12.487	12.830
	12.916	13.250

Änderungen des Konsolidierungskreises führten im Jahr 2009 zu einer Erhöhung der gesetzlichen Rücklage um 2 Millionen €. Im Jahr 2008 führten sie zu keiner Veränderung der gesetzlichen Rücklage. Umgliederungen aus Andere Gewinnrücklagen und

Bilanzgewinn erhöhten die gesetzliche Rücklage im Jahr 2009 um 7 Millionen € und 2008 um 66 Millionen €.

Der Erwerb von Anteilen an Unternehmen, die bereits von der BASF beherrscht wurden, wird als Transaktion zwischen Anteilseignern behandelt. Im Jahr 2009 wurden Anteile anderer Gesellschafter an Ciba Holding AG, Basel/Schweiz und Ciba India Ltd., Mumbai/Indien, im Jahr 2008 an BASF India Ltd., Mumbai/Indien, BASF Construction Chemicals Central Asia LLP, Almaty/Kasachstan und OOO BASF Stroitelnye Sistemy, Moskau/Russische Föderation erworben. Zudem wurde der 40 %ige

Anteil an der bisher at Equity einbezogenen Gesellschaft Svalöf Weibull AB, Svalöv/Schweden gegen den 15%igen Anteil an BASF Plant Science GmbH, Ludwigshafen mit Svenska Lantmännen getauscht. Die sich aus diesen Transaktionen ergebenden Unterschiedsbeträge zwischen dem Erwerbspreis/dem Wert der hingegebenen Anteile und dem zugehenden anteiligen Reinvermögen in Höhe von 28 Millionen € im Jahr 2009 und 105 Millionen € im Jahr 2008 wurden mit den Gewinnrücklagen verrechnet.

Die Verrechnung versicherungsmathematischer Gewinne und Verluste führte im Jahr 2009 zu einer Erhöhung der Gewinnrücklagen in Höhe von 86 Millionen € und im Jahr 2008 zu einer Verminderung in Höhe von 637 Millionen €.

Sonstige Eigenkapitalposten

Bestimmte Aufwendungen oder Erträge werden gemäß den Regelungen der IFRS außerhalb der Ergebnisrechnung erfasst. Hierzu gehören Translationsanpassungen, die Bewertung von Wertpapieren zu Marktwerten, die Marktwertänderungen von Derivaten, die zur Absicherung künftiger Zahlungsströme eingesetzt werden, und Effekte aus der Neubewertung von Vermögenswerten und Schulden auf Grund von Mehrheits-erwerb.

Translationsanpassung

Die Differenz zwischen dem zu historischen Kursen bei Einzahlung oder Einbehalt und dem zu Stichtagskursen am Abschlussstichtag umgerechneten Eigenkapital der Gesellschaften wird als Translationsanpassung gesondert im Eigenkapital ausgewiesen und erst beim Abgang einer Gesellschaft erfolgswirksam berücksichtigt.

Bewertung von Wertpapieren zu Marktwerten

Wertänderungen der zur Veräußerung verfügbaren Wertpapiere, die über den Anschaffungskosten liegen, werden so lange erfolgsneutral im Eigenkapital berücksichtigt, bis diese Wertpapiere veräußert werden. Bei Veräußerung werden die im Eigenkapital ausgewiesenen Wertänderungen erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

18 – Anteile anderer Gesellschafter

Gruppengesellschaft	Mitgesellschafter	2009		2008	
		Kapitalanteil (%)	Millionen €	Kapitalanteil (%)	Millionen €
WINGAS GmbH & Co. KG, Kassel/Deutschland	Gazprom-Gruppe, Moskau/Russland	49,98	409	49,98	362
Wintershall AG, Kassel/Deutschland	Gazprom-Gruppe, Moskau/Russland	49,00	127	49,00	177
Yangzi-BASF Styrenics Co. Ltd., Nanjing/China	Yangzi Petrochemical Corp. Ltd., Nanjing/China	40,00	45	40,00	41
BASF India Ltd., Mumbai/Indien	Börsennotiert	28,82	27	28,82	25
BASF PETRONAS Chemicals Sdn. Bhd., Shah Alam/Malaysia	PETRONAS (Petroleum Nasional Bhd.), Kuala Lumpur/Malaysia	40,00	119	40,00	145
BASF Sonatrach PropanChem S.A., Tarragona/Spanien	SONATRACH, Algier/Algerien	49,00	54	49,00	60
BASF Fina Petrochemicals L.P., Port Arthur/Texas	Total Petrochemicals Inc., Houston/Texas	40,00	162	40,00	161
Shanghai BASF Polyurethane Company Ltd., Schanghai/China	Shanghai Hua Yi (Group) Company, Schanghai/China, und Sinopec Shanghai GaoQiao Petrochemical Corporation, Schanghai/China	30,00	72	30,00	90
Sonstige			117		90
			1.132		1.151

19 – Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen

Den meisten Mitarbeitern der einbezogenen Gesellschaften stehen neben den Anwartschaften auf Leistungen aus gesetzlichen Altersversorgungseinrichtungen Ansprüche aus beitrags- oder leistungsorientierten Versorgungsplänen zu. Die Leistungen bemessen sich in der Regel nach Beschäftigungsdauer, Bezügen oder Beiträgen der begünstigten Mitarbeiter unter Berücksichtigung der arbeits-, steuer- und sozialrechtlichen Rahmenbedingungen in den einzelnen Ländern. Um die Risiken veränderter Kapitalmarktbedingungen und steigender Lebenserwartung zu begrenzen, werden den Mitarbeitern seit einigen Jahren verstärkt beitragsorientierte Pläne angeboten.

Für BASF SE und andere deutsche Gruppengesellschaften wird eine Grundversorgung durch die rechtlich selbständige BASF Pensionskasse VVaG gewährt, die aus Mitglieds- und Firmenbeiträgen und ihren Vermögenserträgen finanziert wird. Die BASF SE sichert die erforderlichen Zuwendungen zu, um

die satzungsgemäßen Leistungen der BASF Pensionskasse VVaG ausreichend zu finanzieren. Darüber hinausgehende Zusagen von Betriebsrenten werden bei den deutschen Gruppengesellschaften überwiegend durch Pensionsrückstellungen finanziert.

Bei ausländischen Gruppengesellschaften werden leistungsorientierte Versorgungszusagen teils durch Pensionsrückstellungen, überwiegend aber durch externe Versicherungen oder Pensionsfonds abgedeckt.

Da die Angaben zu den pensionsähnlichen Verpflichtungen im Geschäftsjahr 2009 erstmals mit den Angaben zu den Pensionsplänen zusammengefasst wurden, war es erforderlich, die Vorjahresangaben anzupassen.

Die Bewertung der Pensionspläne erfolgt grundsätzlich anhand der aktuellen Sterbetafeln zum 31. Dezember des jeweiligen Berichtsjahres.

Der Bewertung nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren gemäß IAS 19 lagen folgende Annahmen zu Grunde:

Annahmen zur Bewertung des Anwartschaftsbarwerts zum 31.12. (gewichteter Durchschnitt in Prozent)

	Deutschland		Ausland	
	2009	2008	2009	2008
Rechnungszinsfuß	5,50	6,00	5,17	5,86
Lohn- und Gehaltstrend	2,75	2,75	3,91	4,44
Rententrend	2,00	2,00	0,92	0,51

Zum 31. Dezember 2009 wurde für die Krankheitskosten eine Steigerungsrate von jährlich 8 % bis zum 31. Dezember 2012 unterstellt. Danach wird schrittweise eine Reduktion der Steigerungsrate um jährlich 0,5 %-Punkte erwartet, bis am Jahresende 2018 eine Steigerungsrate in Höhe von 5,0 % erreicht wird.

Zum 31. Dezember 2008 wurde eine Steigerungsrate von jährlich 7,5 % unterstellt, die sich schrittweise um jährlich 0,5 %-Punkte reduziert, bis am Jahresende 2014 eine Steigerungsrate in Höhe von 5,0 % erreicht wird.

Annahmen zur Ermittlung des Aufwands aus Pensionsplänen (gewichteter Durchschnitt in Prozent)

	Deutschland		Ausland	
	2009	2008	2009	2008
Rechnungszinsfuß	6,00	5,25	5,59	5,87
Lohn- und Gehaltstrend	2,75	2,75	3,82	4,56
Rententrend	2,00	2,00	0,76	0,60
Erwartete Rendite des Pensionsvermögens	5,42	5,18	6,60	7,21

Im Rahmen der Ergebnisrechnung 2009 wurde eine Steigerungsrate der Krankheitskosten von jährlich 7,5 % unterstellt, die sich schrittweise um jährlich 0,5 %-Punkte reduziert, bis im Jahr 2014 eine Steigerungsrate in Höhe von 5,0 % erreicht wird.

Im Rahmen der Ergebnisrechnung 2008 wurde eine Steigerungsrate von jährlich 8,0 % unterstellt, die sich schrittweise um jährlich 0,5 %-Punkte reduziert, bis im Jahr 2014 eine Steigerungsrate in Höhe von 5,0 % erreicht wird.

Die zur Bestimmung des Anwartschaftsbarwertes am 31. Dezember festgelegten Annahmen werden im folgenden Geschäftsjahr für die Ermittlung des Aufwands aus Pensionsplänen verwendet.

Die pensionsähnlichen Verpflichtungen der nordamerikanischen Gruppengesellschaften aus der Übernahme von Krankheitskosten und Lebensversicherungen pensionierter Mitarbeiter und von deren Angehörigen wurden nach versicherungsmathematischen Grundsätzen bewertet. Eine Änderung der zu Grunde gelegten Kostensteigerungsraten der Krankheitskosten um einen Prozentpunkt hätte folgende Auswirkungen:

Sensitivität der Gesundheitskosten (Millionen €)

	Anstieg um einen Prozentpunkt	Rückgang um einen Prozentpunkt
Auswirkungen auf den Anwartschaftsbarwert	9	-20
Auswirkungen auf den Versorgungsaufwand	1	-2

Die Annahmen zu der erwarteten langfristigen Gesamttrendite des Pensionsvermögens basieren auf der angestrebten Portfoliostruktur und den zukünftigen Renditen für die einzelnen Anlageklassen. Die Prognosen orientieren sich an langfristigen historischen Durchschnittswerten und berücksichtigen das aktuelle Zinsniveau sowie den Inflationstrend. Die Rechnungszinssätze wurden im Jahr 2009 entsprechend der Kapitalmarktentwicklung angepasst.

Die Ziel-Portfoliostruktur der Pensionspläne wird mit Hilfe von Asset-Liability-Studien ermittelt und regelmäßig überprüft. Danach werden die Vermögensanlagen unter Berücksichtigung der Anlagerisiken und der gesetzlichen Bestimmungen für die Anlage von Pensionsvermögen langfristig auf die Verpflichtungen abgestimmt. Die bestehende Portfoliostruktur orientiert sich grundsätzlich an der Zielallokation und berücksichtigt darüber hinaus aktuelle Markteinschätzungen. Zur Begrenzung von Anlagerisiken und zur Ausschöpfung möglichst vieler Ertragspotenziale erfolgt eine breite weltweite Streuung der Einzelanlagen.

Portfoliostruktur des Pensionsvermögens (%)

	Ziel- allokation	Anteil am Pensionsvermögen	
	2010	2009	2008
Aktien	29	27	22
Anleihen	59	63	66
Grundstücke	4	5	4
Sonstige	8	5	8
Gesamt	100	100	100

Entwicklung des Anwartschaftsbarwertes der Pensionsverpflichtungen (Millionen €)

	2009	2008
Anwartschaftsbarwert am 01.01.	11.814	12.348
Kosten für im Geschäftsjahr erworbene Versorgungsansprüche	244	250
Zinskosten auf den Anwartschaftsbarwert	781	655
Rentenzahlungen	-802	-672
Mitarbeiterbeiträge	52	40
Versicherungsmathematische Gewinne/Verluste	945	-877
Akquisitionsbedingte Effekte	2.516	-
Plananpassungen und sonstige Veränderungen	-251	34
Umrechnungsbedingte Wertänderungen	-35	36
Anwartschaftsbarwert am 31.12.	15.264	11.814

Entwicklung des Pensionsvermögens (Millionen €)

	2009	2008
Pensionsvermögen am 01.01.	10.325	12.038
Erwartete Erträge aus dem Pensionsvermögen	675	677
Versicherungsmathematische Gewinne/Verluste	1.120	-2.163
Firmenbeiträge	413	119
Mitarbeiterbeiträge	52	40
Rentenzahlungen	-516	-455
Akquisitionsbedingte Effekte	1.780	-
Übrige Veränderungen	-27	57
Umrechnungsbedingte Wertänderungen	-12	12
Pensionsvermögen am 31.12.	13.810	10.325

Der tatsächliche Vermögensertrag betrug im Jahr 2009 1.795 Millionen € und im Jahr 2008 -1.486 Millionen €. In den Pensionsvermögen zum Bilanzstichtag waren von BASF-Gruppen-gesellschaften emittierte Wertpapiere mit einem Marktwert von 11 Millionen € im Jahr 2009 und 10 Millionen € im Jahr 2008 enthalten. Der Marktwert der von den rechtlich selbständigen Versorgungseinrichtungen an BASF-Gruppengesellschaften vermieteten Immobilien betrug 50 Millionen € am 31. Dezember 2009 und 51 Millionen € am 31. Dezember 2008.

Zur Erfüllung der gesetzlichen Solvabilitätsvorschriften (§ 53c VAG) erfolgte in 2009 eine ergebnisneutrale Zuführung zum Eigenkapital der BASF Pensionskasse in Höhe von 220 Millionen €. Zwischen den rechtlich selbständigen Versorgungseinrichtungen und den Unternehmen der BASF-Gruppe fanden im Jahr 2009 keine wesentlichen Transaktionen statt.

Überleitung vom Finanzierungsstatus zum Bilanzansatz (Millionen €)

	2009	2008
Pensionsvermögen am 31.12.	13.810	10.325
abzüglich Anwartschaftsbarwert am 31.12.	15.264	11.814
Finanzierungsstatus	-1.454	-1.489
Unrealisierter Aufwand aus Leistungszusagen für frühere Dienstjahre	-21	-24
Vermögenswertbegrenzung gemäß IAS 19.58	-231	-34
Nettoverpflichtung in der Bilanz	-1.706	-1.547
davon Vermögenswerte aus überdeckten Pensionsplänen	549	165
Pensionsrückstellungen	2.255	1.712

Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste werden in der Periode ihrer Entstehung unmittelbar ergebnisneutral mit den Gewinnrücklagen verrechnet. Aufwand aus Leistungszusagen für frühere Dienstjahre wird über die durchschnittliche Dienstzeit der Versorgungsberechtigten bis zur Unverfallbarkeit der zugesagten Leistungen ergebniswirksam verteilt. Im Jahr 2009 wurden versicherungsmathematische Gewinne in Höhe

von 175 Millionen € und im Jahr 2008 Verluste in Höhe von 1.286 Millionen € unmittelbar mit den Gewinnrücklagen verrechnet. Seit der Einführung dieser Bewertungsmethode im Jahr 2004 wurden somit ohne Berücksichtigung latenter Steuern versicherungsmathematische Verluste in Höhe von 1.808 Millionen € mit den Gewinnrücklagen verrechnet.

Vermögensdeckung der Pensionspläne (Millionen €)

	2009		2008	
	Anwartschafts- barwert	Pensions- vermögen	Anwartschafts- barwert	Pensions- vermögen
Ohne Pensionsvermögensdeckung	1.467	-	765	-
Teilweise Pensionsvermögensdeckung	5.069	4.302	3.093	2.170
Unvollständige Pensionsvermögensdeckung	6.536	4.302	3.858	2.170
Vollständige Pensionsvermögensdeckung	8.728	9.508	7.956	8.155
	15.264	13.810	11.814	10.325

Abweichungen zwischen den versicherungsmathematischen Annahmen und der tatsächlichen Entwicklung (Millionen €)

	2009	2008	2007	2006	2005
Anwartschaftsbarwert	15.264	11.814	12.348	13.164	12.293
Enthaltene Auswirkungen der Abweichungen im laufenden Geschäftsjahr	-2	36	-172	-112	8
Pensionsvermögen	13.810	10.325	12.038	12.115	11.067
Enthaltene Auswirkungen der Abweichungen im laufenden Geschäftsjahr	1.120	-2.163	-121	159	439
Finanzierungsstatus	-1.454	-1.489	-310	-1.049	-1.226

Erwartete Zahlungen aus den zum 31. Dezember 2009 bestehenden Pensionszusagen (Millionen €)

2010	861
2011	843
2012	845
2013	875
2014	887
2015 bis 2019	4.938

Zusammensetzung des Aufwands aus Pensionsplänen (Millionen €)

	2009	2008
Kosten für im Geschäftsjahr erworbene Versorgungsansprüche	244	250
Aufwand aus Leistungszusagen für frühere Dienstjahre	-3	-3
Ertrag aus Übertragung und Wegfall von Verpflichtungen	-213	-23
Aufwand aus leistungsorientierten Pensionsplänen im Ergebnis der Betriebstätigkeit	28	224
Aufwand aus beitragsorientierten Pensionsplänen im Ergebnis der Betriebstätigkeit	150	86
Aufwand für Altersversorgung im Ergebnis der Betriebstätigkeit	178	310
Finanzierungskosten	-781	-655
Erwartete Erträge aus Pensionsvermögen	675	677
Aufwand(-)/Ertrag(+) aus leistungsorientierten Pensionszusagen im Finanzergebnis	-106	22

Im Berichtsjahr wurden an staatliche Rentenversicherungsträger Beiträge in Höhe von 412 Millionen € und im Vorjahr von 392 Millionen € geleistet.

Die voraussichtlichen Beitragszahlungen an leistungsorientierte Pensionspläne für das Jahr 2010 betragen 181 Millionen €.

20 – Sonstige Rückstellungen

Millionen €	2009		2008	
		davon kurzfristig		davon kurzfristig
Rückbauverpflichtungen	846	2	796	1
Umweltschutzmaßnahmen und Beseitigung von Altlasten	598	146	377	132
Personalverpflichtungen	1.442	873	1.369	947
Verpflichtungen auf Grund von Verkaufsgeschäften oder Einkaufsverträgen	1.088	1.050	1.282	1.264
Restrukturierungsmaßnahmen	407	392	105	83
Prozess-, Schadenersatz-, Gewährleistungs- und ähnliche Verpflichtungen	257	144	164	83
Übrige	1.927	669	1.707	533
	6.565	3.276	5.800	3.043

Rückbauverpflichtungen betreffen insbesondere die voraussichtlichen Kosten für das Verfüllen von Bohrlöchern und die Beseitigung von Fördereinrichtungen nach Beendigung der Förderung.

Die Rückstellungen für **Umweltschutzmaßnahmen und Beseitigung von Altlasten** decken erwartete Belastungen aus der Sanierung kontaminierter Standorte, der Rekultivierung von Deponien, der Beseitigung von Umweltbeeinträchtigungen an bestehenden Produktions- oder Lagereinrichtungen und ähnlichen Maßnahmen ab. Des Weiteren werden Rückstellungen im Zusammenhang mit der Zuteilung von Emissionszertifikaten durch die Deutsche Emissionshandelsstelle und vergleichbaren Behörden in der Europäischen Union gebildet.

Die Zunahme der Rückstellungen für Umweltschutzmaßnahmen und Beseitigung von Altlasten resultierte aus der Akquisition von Ciba. Diese betraf insbesondere Sanierungsverpflichtungen von Deponien und Standorten in der Schweiz und in den USA.

Die Rückstellungen für **Personalverpflichtungen** enthalten Verpflichtungen zur Gewährung von Dienstaltersprämien und Jubiläumsgeldern, variable Vergütungen einschließlich hierauf entfallender Sozialversicherungsbeiträge und andere Abgrenzungen sowie Rückstellungen auf Grund von Frührenten- und Altersteilzeitmodellen. Die Altersteilzeitprogramme ermöglichen es den Mitarbeitern deutscher Gruppengesellschaften, die mindestens 55 Jahre alt sind, in einem Zeitraum von bis zu acht Jahren die Arbeitszeit auf die Hälfte zu reduzieren.

Die meisten Mitarbeiter arbeiten dabei in der ersten Hälfte der Altersteilzeit in Vollzeit und scheiden mit Beginn der zweiten Phase aus der Gesellschaft aus. Während der gesamten Altersteilzeit erhalten die Mitarbeiter mindestens 85 % ihres Nettoehalts.

Die Abnahme der kurzfristigen Rückstellungen für Personalverpflichtungen resultierte insbesondere aus geringeren Rückstellungen für variable Vergütungen. Die Zunahme der langfristigen Rückstellungen für Personalverpflichtungen resultierte

aus der Aufstockung der Rückstellung für das BASF-Optionsprogramm.

Die Rückstellungen für **Verpflichtungen auf Grund von Verkaufsgeschäften oder Einkaufsverträgen** umfassen Verpflichtungen aus Gewährleistungen oder Produkthaftungen sowie noch zu gewährende Rabatte, Skonti oder sonstige Preisnachlässe, zu zahlende Provisionen für die Vermittlung von Verkäufen sowie drohende Verluste aus vertraglichen Vereinbarungen.

Die Rückstellungen für **Restrukturierungsmaßnahmen** enthalten Abfindungszahlungen für ausscheidende Mitarbeiter, erwartete Kosten für Standortschließungen sowie Abbruchverpflichtungen und vergleichbare Belastungen.

Die Zunahme resultiert aus eingeleiteten Restrukturierungsmaßnahmen im Rahmen der Ciba-Integration im Jahr 2009, insbesondere für die Zahlung von Abfindungen.

Die Rückstellungen für **Prozess-, Schadenersatz-, Gewährleistungs- und ähnliche Verpflichtungen** enthalten erwartete Belastungen aus Prozessen, Schadenersatzverpflichtungen, sonstigen Gewährleistungen und aus kartellrechtlichen Verfahren.

Ein von der Europäischen Kommission verhängtes Bußgeld im Zusammenhang mit einem von Ciba bereits 1998 verkauften Geschäft mit Hitzestabilisatoren führte zu einem Anstieg der Rückstellungen. Die BASF geht von einer Verjährung der Vorwürfe aus und hat gegen den Bußgeldbescheid Rechtsmittel eingelegt.

Übrige enthalten langfristige Steuerrückstellungen sowie weitere gegenwärtige Verpflichtungen und Abgrenzungen.

Die Letzteren führten zu einem Anstieg der Rückstellungen, insbesondere durch die Akquisition der Ciba.

Sonstige Veränderungen enthalten Konsolidierungskreisänderungen, Währungseffekte sowie die Umbuchung von Verpflichtungen, die sich hinsichtlich Höhe oder Zeitpunkt ihres Anfalls konkretisiert haben, in die Verbindlichkeiten. Zu einer Zunahme der Rückstellungen führte insbesondere die Akquisition der Ciba.

Entwicklung sonstige Rückstellungen im Jahr 2009 (Millionen €)

	01.01.2009	Zuführung	Aufzinsung	Inanspruchnahme	Auflösung	Sonstige Veränderungen	31.12.2009
Rückbauverpflichtungen	796	26	35	-14	-4	7	846
Umweltschutzmaßnahmen und Beseitigung von Altlasten	377	115	3	-187	-8	298	598
Personalverpflichtungen	1.369	1.043	25	-937	-85	27	1.442
Verpflichtungen auf Grund von Verkaufsgeschäften oder Einkaufsverträgen	1.282	788	-	-944	-42	4	1.088
Restrukturierungsmaßnahmen	105	374	-	-63	-29	20	407
Prozess-, Schadenersatz-, Gewährleistungs- und ähnliche Verpflichtungen	164	126	2	-20	-41	26	257
Übrige	1.707	773	-	-612	-71	130	1.927
	5.800	3.245	65	-2.777	-280	512	6.565

21 – Verbindlichkeiten

Finanzschulden (Millionen €)

	Nominalvolumen	Effektivzins	Wertansatz gemäß Effektivzinsmethode	
			2009	2008
3,5%-Euro-Anleihe 2003/2010 der BASF SE	1.000	3,63 %	999	998
4%-Euro-Anleihe 2006/2011 der BASF SE	1.000	4,05 %	999	999
3,375%-Euro-Anleihe 2005/2012 der BASF SE	1.400	3,42 %	1.399	1.398
3,75%-Euro-Anleihe 2009/2012 der BASF SE	1.350	3,97 %	1.343	–
4,5%-Euro-Anleihe 2006/2016 der BASF SE	500	4,62 %	497	496
4,25%-Euro-Anleihe 2009/2016 der BASF SE	200	4,40 %	198	–
5,875%-GBP-Anleihe 2009/2017 der BASF SE	400	6,04 %	446	–
4,625%-Euro-Anleihe 2009/2017 der BASF SE	300	4,69 %	299	–
3-Monats-EURIBOR-Anleihe 2006/2009 der BASF SE	500	variabel	–	500
3,25%-CHF-Anleihe 2008/2011 der BASF Finance Europe N.V.	300	3,39 %	202	201
6%-Euro-Anleihe 2008/2013 der BASF Finance Europe N.V.	1.250	6,15 %	1.244	1.242
5%-Euro-Anleihe 2007/2014 der BASF Finance Europe N.V.	1.000	5,09 %	996	996
5%-Euro-Anleihe 2007/2014 der BASF Finance Europe N.V.	250	4,83 %	252	252
3,625%-CHF-Anleihe 2008/2015 der BASF Finance Europe N.V.	200	3,77 %	134	134
5,125%-Euro-Anleihe 2009/2015 der BASF Finance Europe N.V.	1.500	5,30 %	1.488	–
5,125%-Euro-Anleihe 2009/2015 der BASF Finance Europe N.V.	500	4,38 %	517	–
4,5%-Euro Medium Term Note 2009/2016 der BASF Finance Europe N.V.	150	4,56 %	149	–
USD Extendible Floating Rate Notes der BASF Finance Europe N.V.		0,30 %	3	330
3,25%-CHF-Anleihe 2006/2012 der Ciba Spezialitätenchemie Finanz AG	225	3,32 %	147	–
4,875%-Euro-Anleihe 2003/2018 der Ciba Spec. Chem. Finance Luxemb. S.A.	477	4,88 %	393	–
USD Commercial Papers	703		487	4.406
Andere Anleihen			650	621
Anleihen und sonstige Kapitalmarktverbindlichkeiten			12.842	12.573
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten			1.977	1.941
			14.819	14.514

Zusammensetzung der Finanzschulden nach Währungen (Millionen €)

	2009	2008
Euro	12.063	7.876
US-Dollar	1.254	5.598
Britisches Pfund	560	–
Schweizer Franken	483	335
Chinesischer Renminbi	336	436
Argentinischer Peso	41	22
Türkische Lira	24	39
Norwegische Krone	10	54
Brasilianischer Real	–	67
Übrige Währungen	48	87
	14.819	14.514

Laufzeiten der Finanzschulden (Millionen €)

	2009	2008
Folgejahr 1	2.375	6.224
Folgejahr 2	1.363	1.027
Folgejahr 3	3.067	1.401
Folgejahr 4	2.075	1.418
Folgejahr 5	1.329	1.999
Folgejahr 6 und darüber hinausgehende Restlaufzeiten	4.610	2.445
	14.819	14.514

Anleihen und sonstige Kapitalmarktverbindlichkeiten

Als Andere Anleihen sind überwiegend Anleihen der BASF Catalyst LLC und Industrieentwicklungs- und Umweltschutzbonds der BASF-Corporation-Gruppe ausgewiesen, die zur Finanzierung von Investitionen in den USA aufgenommen wurden. Der gewichtete durchschnittliche Zinssatz belief sich im Jahr 2009 auf 2,3% und im Jahr 2008 auf 3,1%. Der gewichtete Effektivzinssatz betrug im Jahr 2009 2,3% und im Jahr 2008 3,1%. Die durchschnittliche Restlaufzeit lag zum 31. Dezember 2009 bei 234 Monaten und zum 31. Dezember 2008 bei 189 Monaten.

Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

Der durchschnittliche gewichtete Zinssatz für Kredite belief sich im Jahr 2009 auf 3,0% gegenüber 5,3% im Jahr 2008. Zur Finanzierung der Investition in den Ausbau der OPAL-Erdgasleitung wurden 500 Millionen € zu einem Zinssatz von 2,5% durch WINGAS GmbH & Co. KG aufgenommen.

Die nicht ausgenutzten verbindlich zugesagten Kreditlinien betragen für BASF SE am 31. Dezember 2009 4.165 Millionen € und am 31. Dezember 2008 6.668 Millionen € mit variabler Verzinsung.

Übrige Verbindlichkeiten

Der Rückgang der Übrigen Verbindlichkeiten im Jahr 2009 entfiel im Wesentlichen auf negative Marktwerte von Derivaten, die zur Absicherung gegen Währungsschwankungen und steigende Rohstoffpreise abgeschlossen wurden. Dem steht teilweise ein Rückgang aus positiven Marktwerten aus Derivaten unter den Übrigen Forderungen entgegen.

Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, enthielten den nicht konsolidierten Anteil der Verbindlichkeiten gegenüber quotaleinbezogenen Gemeinschaftsunternehmen von 313 Millionen € im Jahr 2009 nach 242 Millionen € im Jahr 2008, davon Sonstige Verbindlichkeiten von 145 Millionen € im Jahr 2009 nach 36 Millionen € im Jahr 2008. Weitere Sonstige Verbindlichkeiten bestanden gegenüber Beteiligungen, die nach der Equity-Methode oder zu Anschaffungskosten einbezogen wurden. Sie betragen 188 Millionen € im Jahr 2009 und 224 Millionen € im Jahr 2008. Darüber hinaus enthielten die Sonstigen Verbindlichkeiten zum Bilanzstichtag 2009 Edelmetallderivate mit einem negativen Marktwert von 52 Millionen € gegenüber 39 Millionen € im Jahr 2008.

→ **Mehr zu finanzwirtschaftlichen Risiken und derivativen Finanzinstrumenten unter Anmerkung 25 ab Seite 189**

→ **Mehr zu Verbindlichkeiten aus Leasingverhältnissen unter Anmerkung 26 auf Seite 194**

Übrige Verbindlichkeiten (Millionen €)

	2009		2008	
	kurzfristig	langfristig	kurzfristig	langfristig
Erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen	116	–	116	–
Verbindlichkeiten aus Wechslen	52	23	11	27
Verbindlichkeiten im Rahmen der sozialen Sicherheit	156	30	151	16
Verbindlichkeiten gegenüber Partnern von Gemeinschaftsunternehmen	271	437	334	344
Derivate mit negativen Marktwerten	279	–	1.414	1
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	18	62	15	65
Sonstige Verbindlichkeiten	1.233	164	1.255	301
Passive Rechnungsabgrenzungsposten	115	182	138	163
	2.240	898	3.434	917

Gesicherte Verbindlichkeiten (Millionen €)

	2009	2008
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	8	35
Sonstige Verbindlichkeiten	37	504
	45	539

Zum 31. Dezember 2008 mussten wesentliche Beträge als Sicherheiten (Margin Calls) für Derivate mit negativen Marktwerten hinterlegt werden. Diese im Jahr 2008 abgeschlossenen Derivate wurden im Jahr 2009 fällig, wodurch sich die als Sicherheiten hinterlegten Beträge entsprechend verringerten.

Als Sicherheiten für Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten wurden insbesondere Grundschulden bestellt. Gesicherte Eventualverbindlichkeiten bestehen nicht.

22 – Haftungsverhältnisse und sonstige finanzielle Verpflichtungen

Der Ansatz der nachfolgend dargestellten Haftungsverhältnisse erfolgt zu Nominalwerten:

Haftungsverhältnisse (Millionen €)

	2009	2008
Verbindlichkeiten aus der Begebung und Übertragung von Wechseln	3	4
davon gegenüber verbundenen Unternehmen	–	–
Verbindlichkeiten aus Bürgschaften	625	788
davon gegenüber verbundenen Unternehmen	8	62
Verbindlichkeiten aus Gewährleistungsverträgen	73	84
Haftungsverhältnisse aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten	17	18
	718	894

Die Verbindlichkeiten aus Bürgschaften resultierten im Wesentlichen aus der im Jahr 2008 übernommenen Finanzgarantie für die Finanzierung der OAO Severnftgazprom.

Sonstige finanzielle Verpflichtungen (Millionen €)

	2009	2008
Begonnene Investitionsvorhaben	3.888	4.753
davon Bestellobligo	556	803
für den Erwerb immaterieller Vermögenswerte	57	99
Verpflichtung aus langfristigen Mietverträgen (ohne Finanzierungsleasing)	1.357	1.449
Einzahlungs- und Darlehensverpflichtungen und sonstige finanzielle Verpflichtungen	5	1.803
	5.250	8.005

Einzahlungs- und Darlehensverpflichtungen und sonstige finanzielle Verpflichtungen im Jahr 2008 in Höhe von 1.797 Millionen € betrafen den Erwerb der im Rahmen des öffentlichen Übernahmeangebotes angedienten Aktien der Ciba Holding AG.

→ Mehr dazu unter Anmerkung 2 ab Seite 151

Im Rahmen langfristiger Mietverträge genutzte Vermögenswerte

Die im Rahmen langfristiger Mietverträge genutzten Vermögenswerte betreffen vor allem Gebäude sowie die IT-Infrastruktur.

→ Mehr zu Leasingverbindlichkeiten unter Anmerkung 26 auf Seite 194

Verpflichtungen aus langfristigen Mietverträgen (ohne Finanzierungsleasing) (Millionen €)

2010	376
2011	207
2012	170
2013	138
2014	117
2015 und darüber hinausgehende Restlaufzeiten	349
	1.357

Abnahmeverpflichtungen aus langfristigen Erdgas- und Rohstoffbezugsverträgen

BASF bezieht Erdgas im Arbeitsgebiet Natural Gas Trading auf Grund langfristiger Einkaufsverträge, die laufenden Preisanpassungen unterliegen. Diesen Abnahmeverpflichtungen stehen überwiegend Lieferverträge mit Laufzeiten zwischen einem und 20 Jahren mit den Erdgasabnehmern gegenüber. Der Rückgang der Abnahmeverpflichtungen gegenüber dem Vorjahr resultierte insbesondere aus den niedrigeren Bezugspreisen.

BASF kauft Rohstoffe sowohl auf Basis langfristiger Verträge als auch an Spotmärkten ein. Aus Verträgen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr bestanden zum 31. Dezember 2009 folgende feste Abnahmeverpflichtungen:

Abnahmeverpflichtungen aus Erdgas- und Rohstoffbezugsverträgen (Millionen €)

2010	7.614
2011	6.451
2012	6.399
2013	5.790
2014	5.464
2015 und darüber hinausgehende Restlaufzeiten	86.238
	117.956

23 – Risiken aus Rechtsstreitigkeiten und -verfahren

Seit 2005 sind mehrere Sammelklagen, unter anderem gegen die BASF SE und die BASF Corporation, bei US-Gerichten eingereicht worden, in denen die Verletzung kartellrechtlicher Vorschriften durch angebliche unzulässige Preisabsprachen beim Vertrieb von TDI, MDI und Polyetherolen behauptet wird. BASF verteidigt sich gegen diese Klagen. Das US-Justizministerium hat Ende 2007 ein Untersuchungsverfahren wegen des Verdachts unzulässiger Preisabsprachen eingestellt.

BASF Corporation, Bayer Corporation und Bayer CropScience Corporation sind in den USA von mehreren Klägern auf Zahlung von Schadenersatz wegen behaupteter Preisabsprachen beim Vertrieb der Termitizide Premise® (Bayer) und Termidor® (BASF) in den USA verklagt worden. Die Kläger machen geltend, dass BASF und Bayer in ungesetzlicher Weise Wiederverkaufspreise ihrer Vertrieber festgesetzt hätten, wodurch die Kläger, die gewerbliche Termitenbekämpfer sind,

überhöhte Preise für diese Produkte gezahlt hätten. Die Kläger verlangen dreifachen Schadenersatz in Höhe von 600 Millionen US\$. BASF ist der Auffassung, dass die Verpreisung rechtmäßig war, da der Vertrieb auf Grundlage von Vertreterverträgen stattfand und nicht durch selbständige Vertrieber und die Klagen daher unbegründet sind. Das Gericht hat die Klage am 13. Juli 2007 abgewiesen. Die Kläger haben gegen das Urteil Rechtsmittel eingelegt. Das Berufungsgericht hat das Rechtsmittel zurückgewiesen. Das Klageverfahren ist damit abgeschlossen.

Darüber hinaus sind die BASF SE und ihre Beteiligungsgesellschaften Beklagte beziehungsweise Beteiligte in weiteren gerichtlichen und schiedsgerichtlichen Klageverfahren und behördlichen Verfahren. Diese Verfahren haben auf Basis des heutigen Kenntnisstandes keinen erheblichen Einfluss auf die wirtschaftliche Lage der BASF.

24 – Aktienkursbasiertes Vergütungsprogramm und BASF-Mitarbeiterbeteiligungsprogramm

Aktienkursbasiertes Vergütungsprogramm

Im Jahr 2009 wurde das seit 1999 aufgelegte BASF-Optionsprogramm (BOP) für Führungskräfte der BASF-Gruppe fortgeführt. Derzeit sind zirka 1.100 Führungskräfte einschließlich des Vorstands zur Teilnahme an dem BASF-Optionsprogramm berechtigt. Bei Ausübung werden die Optionsrechte durch Barvergütung erfüllt.

Voraussetzung zur Teilnahme am BASF-Optionsprogramm ist, dass der Teilnehmer BASF-Aktien in Höhe von 10 bis 30 % seiner variablen Gehaltsbezüge hält. Für die Anzahl der zu haltenden Aktien ist neben dem festgelegten Betrag aus der variablen Vergütung der mit dem Volumen gewichtete Durchschnittskurs am ersten Handelstag nach der Hauptversammlung maßgeblich, der am 4. Mai 2009 28,28 € betrug.

Für jede BASF-Aktie des Eigeninvestments erhält ein Teilnehmer vier Optionsrechte. Jedes Optionsrecht besteht aus den Teilrechten A und B, deren Werthaltigkeit sich an unterschiedlichen Erfolgszielen (Hürden) orientiert: Teilrecht A ist werthaltig, wenn der Kurs der BASF-Aktie gegenüber dem Basiskurs bei Gewährung der Optionsrechte um mehr als 30 % gestiegen ist (absolute Hürde). Der Wert des Teilrechts A ergibt sich aus der Differenz zwischen dem Börsenkurs am jeweiligen Ausübungstag und dem Basiskurs; er ist auf 100 % des Basiskurses begrenzt. Teilrecht B wird werthaltig, wenn die kumulierte Wertsteigerung der BASF-Aktie den Anstieg des MSCI World Chemicals IndexSM (MSCI Chemicals) übersteigt (relative Hürde). Der Wert des Teilrechts B ergibt sich aus der doppelten prozentualen Outperformance der BASF-Aktie bei Ausübung, bezogen auf den Basiskurs; er ist begrenzt auf den um den rechnerischen Nennbetrag der BASF-Aktie verminderten Börsenschlusskurs bei Ausübung. Die Aktien des Eigeninvestments müssen für mindestens zwei Jahre ab dem Zeitpunkt der Gewährung der Optionen gehalten werden (Wartefrist). Die Optionen wurden zum 1. Juli 2009

gewährt und können nach Ablauf einer zweijährigen Wartefrist zwischen dem 1. Juli 2011 und dem 30. Juni 2017 ausgeübt werden. Für die Mitglieder des Vorstands der BASF SE endet die Wartefrist nach vier Jahren. Dementsprechend beginnt die Ausübungsphase für die Vorstandsmitglieder der BASF SE am 1. Juli 2013 und endet am 30. Juni 2017. Auch während der Ausübungsphase dürfen innerhalb bestimmter Sperrfristen (Closed Periods) die Optionen nicht ausgeübt werden. Jedes Optionsrecht kann nur insgesamt ausgeübt werden. Hierzu muss eine der Ausübungshürden überschritten worden sein. Ist die andere Ausübungshürde nicht übertroffen, verfällt das damit verbundene Teilrecht. Der maximal mögliche Ausübungsgewinn für einen Teilnehmer ist auf das Zehnfache des Eigeninvestments begrenzt. Die gewährten Optionen sind nicht übertragbar und verfallen, wenn der Teilnehmer vor Ablauf der zweijährigen Haltefrist Aktien aus seinem Eigeninvestment verkauft oder aus der BASF-Gruppe ausscheidet. Sie bleiben bei Eintritt in den Ruhestand erhalten.

Die Optionsprogramme BOP 2002 bis 2008 entsprechen in ihrer Grundstruktur dem Optionsprogramm 2009.

Als Vergleichsindex für die Ermittlung der Werthaltigkeit von Teilrecht B wird für die Optionsprogramme 2002 bis 2004 der Dow Jones Chemicals Total Return Index (DJ Chemicals) herangezogen. Er wurde ab dem Optionsprogramm 2005 durch den MSCI Chemicals ersetzt. Der MSCI Chemicals ist ein weltweiter Branchenindex für die Chemieindustrie. Er misst die Performance der im Index enthaltenen Unternehmen in ihrer jeweiligen Landeswährung, wodurch Währungseinflüsse deutlich reduziert werden.

Die Modelle zur Bewertung der Optionspläne basieren auf der arbitragefreien Bewertung nach Black/Scholes.

Auf Grund der Komplexität der Optionsprogramme wurde eine numerische Lösungsmethode (Monte-Carlo-Simulation) angewandt.

Marktwert der Optionen und Bewertungsparameter zum 31. Dezember 2009¹

		BASF-Optionsprogramm des Jahres	
		2009	2008
Marktwert	€	23,32	21,44
Dividendenrendite	%	4,49	4,49
Risikoloser Zinssatz	%	3,17	2,93
Volatilität BASF-Aktie	%	27,25	26,10
Volatilität MSCI Chemicals	%	19,51	18,64
Korrelation BASF-Kurs – MSCI Chemicals	%	85,35	84,32

¹ Es wurde ein vom Gewinnpotenzial der Optionen abhängiges Ausübungsverhalten unterstellt.

Am Bilanzstichtag 31. Dezember 2009 betreffen die genannten Marktwerte und Bewertungsparameter die Optionsprogramme der Jahre 2009 und 2008. Für Optionsprogramme aus Vorjahren wurden entsprechende Marktwerte ermittelt und Bewertungsparameter verwendet.

Die Anzahl der gewährten Optionen betrug 3.669.668 im Jahr 2009 und 2.859.472 im Jahr 2008.

Die Volatilitäten wurden ermittelt auf Basis der monatlichen Schlusskurse über einen historischen Zeitraum entsprechend der Restlaufzeit der Optionen.

Da durch Beschluss des Vorstands im Jahr 2002 die Optionsrechte bei Ausübung durch Barvergütung zu erfüllen sind, werden alle noch bestehenden Optionsrechte aus den Programmen BOP 2002 bis 2009 zum 31. Dezember 2009 mit ihrem Marktwert am Bilanzstichtag bewertet. Dieser Betrag wird, verteilt über die jeweilige Wartefrist der Optionen, ratierlich zurückgestellt. Die hierfür gebildete Rückstellung erhöhte sich auf Grund der gestiegenen Marktwerte der Optionen von 80 Millionen € zum 31. Dezember 2008 auf 256 Millionen € zum 31. Dezember 2009. Hieraus entstand im Jahr 2009 ein Personalaufwand in Höhe von 212 Millionen €. Im Jahr 2008 hatten die gesunkenen Marktwerte der Optionen zu einem Ertrag in Höhe von 112 Millionen € geführt. Der Verbrauch der Rückstellung betrug im Jahr 2009 36 Millionen € und im Jahr 2008 47 Millionen €.

Der gesamte innere Wert der ausübaren Optionen betrug 165 Millionen € zum 31. Dezember 2009 und 47 Millionen € zum 31. Dezember 2008.

BASF-Mitarbeiterbeteiligungsprogramm

Teilnahmeberechtigt am Mitarbeiterbeteiligungsprogramm „Plus“ sind alle Mitarbeiter mit Ausnahme der zur Teilnahme an dem BASF-Optionsprogramm berechtigten Führungskräfte. Das Programm wurde 1999 eingeführt und wird derzeit außer in Deutschland in weiteren europäischen Ländern sowie in Mexiko angeboten. Mitarbeiter, die an „Plus“ teilnehmen, erwerben als Eigeninvestment aus ihrer variablen Vergütung BASF-Aktien. Je zehn BASF-Aktien berechtigen nach ein, drei, fünf, sieben und zehn Jahren zum kostenlosen Bezug einer BASF-Aktie. Das erste und zweite Zehnerpaket berechtigt grundsätzlich in jedem der folgenden zehn Jahre zum kostenlosen Bezug einer BASF-Aktie.

Die Rechte verfallen, wenn der Teilnehmer sein Eigeninvestment in BASF-Aktien verkauft oder seine Tätigkeit für eine Gruppengesellschaft beendet beziehungsweise ein Jahr nach dessen Pensionierung. Die Anzahl der zu gewährenden Gratisaktien hat sich wie folgt entwickelt:

Zu gewährende Gratisaktien (Stück)

	2009	2008
Stand zum 01.01.	3.054.104	2.899.824
Neu erworbene Ansprüche	790.820	681.770
Ausgegebene Gratisaktien	-460.151	-429.284
Verfallene Ansprüche	-88.412	-98.206
Stand zum 31.12.	3.296.361	3.054.104

An dem Tag, an dem die Mitarbeiter mit ihrem Eigeninvestment das Bezugsrecht erwerben, werden die auszugebenden unentgeltlichen Aktien zu ihrem Marktwert bewertet. Der Marktwert wird ermittelt auf Basis des Kurses der BASF-Aktie unter Berücksichtigung des Barwerts der während der Laufzeit des Programms nicht gezahlten Dividenden. Die gewichteten Marktwerte am Gewährungstag betragen 18,11 € für das Programm 2009 und 34,71 € für das Programm 2008.

Der Marktwert der zu gewährenden Gratisaktien wird, über die Laufzeit des Programms verteilt, aufwandswirksam erfasst und in die Kapitalrücklage eingestellt.

Die Kosten für die Programme 2000 bis 2002 werden weiterhin ratierlich auf Basis des Schlusskurses der BASF-Aktie zurückgestellt.

Der Personalaufwand für das Mitarbeiterbeteiligungsprogramm betrug im Jahr 2009 20 Millionen € und im Jahr 2008 9 Millionen €.

25 – Finanzwirtschaftliche Risiken und derivative Finanzinstrumente

Marktrisiken

Währungsrisiken: Änderungen von Wechselkursen können zu Wertverlusten bei Finanzinstrumenten sowie zu nachteiligen Veränderungen künftiger Zahlungsströme aus geplanten Transaktionen führen. Währungsrisiken aus Finanzinstrumenten resultieren aus der Umrechnung von finanziellen Forderungen, Ausleihungen, Wertpapieren, Barmitteln und finanziellen Verbindlichkeiten zum Stichtagskurs in die funktionale Währung der jeweiligen Gruppengesellschaft. Zur Sicherung des Wechselkursrisikos aus originären Finanzinstrumenten sowie aus geplanten Transaktionen werden Devisenkontrakte in einer Vielzahl von Währungen eingesetzt.

Das Währungsrisiko-Exposure entspricht dem Nettobetrag des Nominalvolumens der originären und der derivativen Finanzinstrumente, die Währungsrisiken ausgesetzt sind. Außerdem werden geplante Einkaufs- und Umsatztransaktionen des jeweiligen Folgejahres einbezogen, soweit diese im Währungsrisikomanagement berücksichtigt werden. Gegenläufige Positionen in derselben Währung werden miteinander aufgerechnet.

Bei der Ermittlung der Sensitivität wird eine Abwertung von 10% aller Währungen gegenüber der jeweiligen funktionalen Währung simuliert. Die Auswirkung auf das Ergebnis vor Ertragsteuern der BASF hätte zum 31. Dezember 2009 –116 Millionen € und zum 31. Dezember 2008 –244 Millionen € betragen. Der Effekt aus den als Cashflow Hedge designierten Positionen hätte das Eigenkapital vor Ertragsteuern um 15 Millionen € verringert. Das Währungs-Exposure zum 31. Dezember 2009 lag bei 902 Millionen € und zum 31. Dezember 2008 bei 2.242 Millionen €.

Auf Grund des Einsatzes von Optionen zur Absicherung gegenüber Währungsrisiken ist die Sensitivität keine lineare Funktion der unterstellten Veränderung der Wechselkurse.

Zinsänderungsrisiken: Zinsänderungsrisiken bestehen auf Grund potenzieller Änderungen des Marktzinses und können bei festverzinslichen Finanzinstrumenten zu einer Änderung des beizulegenden Zeitwerts und bei variabel verzinslichen Finanzinstrumenten zu Zinszahlungsschwankungen führen. Zur Absicherung werden Zinsswaps und kombinierte Zins-/Währungsderivate abgeschlossen. Zinsänderungsrisiken sind im finanzwirtschaftlichen, nicht aber im operativen Bereich von wesentlicher Bedeutung.

Ein Anstieg aller relevanten Zinssätze um einen Prozentpunkt hätte zum 31. Dezember 2009 ein um 40 Millionen € niedrigeres Ergebnis und zum 31. Dezember 2008 ein um 43 Millionen € niedrigeres Ergebnis zur Folge gehabt. Die Sensitivität des Eigenkapitals gegenüber Zinsänderungen ist von unwesentlichem Ausmaß.

Buchwerte der originären verzinslichen Finanzinstrumente (Millionen €)

	2009		2008	
	Fest verzinslich	Variabel verzinslich	Fest verzinslich	Variabel verzinslich
Ausleihungen	85	180	98	303
Wertpapiere	6	24	6	26
Finanzschulden	12.976	1.843	11.940	2.574

Nominal- und Marktwerte der Zins- und kombinierten Zins-/Währungsswaps (Millionen €)

	2009		2008	
	Nominalwert	Marktwert	Nominalwert	Marktwert
Zinsswaps	426	33	150	-3
davon Festzinszahler-Swaps	426	33	150	-3
Kombinierte Zins-/Währungsswaps	948	-1	384	31
davon feste Verzinsung	934	-1	326	27
variable Verzinsung	14	.	58	4

Aktienkursrisiken: Zum Zweck der Anlage liquider Mittel sowie in begrenztem Maß mit strategischer Beteiligungsabsicht hält BASF Aktien börsennotierter Unternehmen sowie Anteile an Aktienfonds. Diese sind in den Posten Beteiligungen, Langfristige Wertpapiere und Kurzfristige Wertpapiere enthalten und werden in der BASF als zur Veräußerung verfügbar eingestuft. Ein Rückgang aller relevanten Aktienkurse um 10% hätte vor Berücksichtigung von Ertragsteuern am 31. Dezember 2009 ein um 86 Millionen € und am 31. Dezember 2008 ein um 84 Millionen € niedrigeres Eigenkapital zur Folge gehabt.

Warenpreisrisiken: Einige Unternehmensbereiche der BASF sind mitunter starken Schwankungen der Rohstoffpreise ausgesetzt. Diese resultieren vor allem aus folgenden Rohstoffen: Naphtha, Propylen, Benzol, Titandioxid, Cyclohexan, Methanol, Erdgas, Butadien, LPG-Kondensat, Ammoniak sowie Edelmetalle. BASF trifft die folgenden Maßnahmen, um Preisrisiken aus dem Rohstoffeinkauf zu reduzieren:

- BASF verwendet Warenderivate zur Absicherung gegen Risiken aus der Volatilität von Rohstoffpreisen. Dabei handelt es sich insbesondere um Optionen und Swaps auf Erdöl, Erdölprodukte und Erdgas.
- Das Segment Oil & Gas verwendet im Arbeitsgebiet Natural Gas Trading Warenderivate, insbesondere Swaps auf Ölprodukte, um Margen zu sichern. Margenrisiken entstehen in den volatilen Märkten, wenn Einkaufs- und Verkaufsverträge unterschiedlich verpreist werden.
- Der Unternehmensbereich Catalysts schließt sowohl kurzfristige als auch langfristige Abnahmeverträge mit Herstellern von Edelmetallen ab und kauft darüber hinaus an den Kassamärkten Edelmetalle von einer Vielzahl von Geschäftspartnern zu. Das Preisrisiko aus Edelmetallen, die für den Weiterverkauf an Dritte oder für die Verwendung in der Produktion von Katalysatoren erworben werden, wird mit derivativen Instrumenten gesichert. Dabei kommen vor allem Terminkontrakte zum Einsatz, die durch Abschluss gegenläufiger Kontrakte oder durch Lieferung des Edelmetalls erfüllt werden. Darüber hinaus hält Catalysts zu Eigenhandelszwecken in begrenztem Umfang ungesicherte Edelmetallpositionen, die auch derivative Instrumente umfassen können. Der Wert dieser Positionen ist der Volatilität der Marktpreise ausgesetzt und unterliegt einer ständigen Kontrolle.
- Im Unternehmensbereich Crop Protection ist der Verkaufspreis von Produkten teilweise an den Preis bestimmter Agrarprodukte gekoppelt. Um die daraus entstehenden Risiken abzusichern, werden Derivate auf Agrarprodukte abgeschlossen.

Auf Grund des Haltens von Warenderivaten und Edelmetallhandelspositionen ist BASF Preisrisiken ausgesetzt. Diese Risiken bestehen darin, dass die Bewertung von Warenderivaten und Edelmetallhandelspositionen zum Marktwert bei einer nachteiligen Veränderung der Marktpreise zu Belastungen von Ergebnis und Eigenkapital der BASF führen kann.

BASF führt Value-at-Risk-Analysen für alle Warenderivate und Edelmetallhandelspositionen durch. Mit Value at Risk wird fortlaufend das Marktrisiko quantifiziert und der maximal mögliche Verlust innerhalb des gegebenen Konfidenzintervalls über einen bestimmten Zeitraum prognostiziert. Der Value-at-Risk-

Rechnung liegt ein Konfidenzintervall von 95 % und eine Haltdauer von einem Tag zu Grunde. Die Anwendung des Konfidenzintervalls von 95 % bedeutet, dass der maximale Verlust in einem Zeitraum von einem Tag mit einer Wahrscheinlichkeit von 95 % den Value at Risk nicht übersteigt. Für Edelmetalle basiert der Value at Risk auf einem Konfidenzintervall von 99 %. BASF wendet den Varianz-Kovarianz-Ansatz an.

BASF nutzt Value at Risk im Zusammenhang mit anderen Kennzahlen im Rahmen des Risikomanagementsystems. Neben Value at Risk werden volumenbasierte Grenzen, Exposure- und Stop-Loss-Limits eingesetzt.

Risikoposition aus Warenderivaten (Millionen €)

	2009		2008	
	Exposure	Value at Risk	Exposure	Value at Risk
Erdöl, Erdölprodukte und Erdgas	65	8	230	49
Edelmetalle	31	2	20	1
Swaps auf CO ₂ -Emissionszertifikate	4	1	10	1
Agrarprodukte	129	.	–	–
	229	11	260	51

Das Exposure entspricht dem Nettobetrag aller Kauf- und Verkaufspositionen der jeweiligen Warenkategorie.

→ **Weitere Informationen zu finanzwirtschaftlichen Risiken und zum Risikomanagement der BASF sind im Lagebericht, Kapitel „Risikobericht“, ab Seite 103 zu finden.**

Im Rahmen des CO₂-Emissionshandels werden Swaps abgeschlossen, bei denen verschiedene Arten von CO₂-Zertifikaten getauscht werden. Ziel dieser Transaktionen ist es, im Markt vorhandene Preisdifferenzen zu nutzen. Die Erfüllung der Geschäfte erfolgt durch physische Lieferung.

Ausfall- oder Bonitätsrisiken

Ausfall- oder Bonitätsrisiken bestehen, wenn Vertragspartner ihren Verpflichtungen nicht nachkommen. BASF analysiert regelmäßig die Kreditwürdigkeit jedes wesentlichen Schuldners und räumt auf dieser Grundlage Kreditlimits ein. Auf Grund der weltweiten Tätigkeit und der diversifizierten Kundenstruktur der BASF-Gruppe liegt keine wesentliche Konzentration von Ausfallrisiken vor. Der Buchwert aller Forderungen, Ausleihungen und verzinslichen Wertpapiere zuzüglich der Nominalwerte der Haftungsverhältnisse ohne potenzielle Gewährleistungsverpflichtungen stellt das maximale Ausfallrisiko der BASF dar.

→ **Mehr zu Bonitätsrisiken unter Anmerkung 15 ab Seite 175**

Liquiditätsrisiken

Risiken aus Zahlungsstromschwankungen werden frühzeitig im Rahmen der Liquiditätsplanung erkannt. Durch das laufende Commercial-Paper-Programm sowie von Banken verbindlich zugesagte Kreditlinien kann BASF jederzeit auf umfangreiche liquide Mittel zurückgreifen. Auch während der Finanzkrise war der Commercial-Paper-Markt für BASF auf Grund der soliden Ratings jederzeit liquide.

Fälligkeiten vertraglicher Zahlungsströme aus finanziellen Verbindlichkeiten 2009 (Millionen €)

	Anleihen und sonstige Kapitalmarktverbindlichkeiten	Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	Derivative Verbindlichkeiten	Sonstige Verbindlichkeiten
2010	2.042	920	327	700
2011	1.721	187	20	51
2012	3.368	206	16	31
2013	1.798	675	–	34
2014	1.515	43	–	32
2015 und darüber hinaus	5.041	36	7	436
	15.485	2.067	370	1.284

Fälligkeiten vertraglicher Zahlungsströme aus finanziellen Verbindlichkeiten 2008 (Millionen €)

	Anleihen und sonstige Kapitalmarktverbindlichkeiten	Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	Derivative Verbindlichkeiten	Sonstige Verbindlichkeiten
2009	5.691	943	1.497	1.012
2010	1.318	186	19	75
2011	1.501	201	2	31
2012	1.631	104	–	33
2013	1.531	619	–	31
2014 und darüber hinaus	2.580	77	–	313
	14.252	2.130	1.518	1.495

Relevant für die Darstellung der Fälligkeiten vertraglicher Zahlungsströme aus finanziellen Verbindlichkeiten sind Zinszahlungen und Zahlungen des Prinzipals sowie sonstige Zahlungen für derivative Finanzinstrumente. In dieser Darstellung werden künftige Zahlungsströme nicht abgezinst.

Derivate werden mit ihren Nettzahlungsströmen einbezogen, soweit sie negative Marktwerte haben und daher Verbindlichkeiten darstellen. Derivate mit positiven Marktwerten sind Vermögenswerte und werden daher nicht berücksichtigt.

Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sind im Wesentlichen unverzinslich und innerhalb eines Jahres fällig. Der Buchwert von Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen entspricht daher der Summe der künftigen Zahlungsströme.

Abweichungen zwischen Buch- und Marktwerten von Finanzinstrumenten

Bei Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, Übrigen Forderungen und sonstigem Vermögen, Ausleihungen, Zahlungsmitteln und Zahlungsmitteläquivalenten sowie Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und Sonstigen Verbindlichkeiten entspricht der Buchwert annähernd dem Marktwert. In den Sonstigen Finanzanlagen sind nicht an einem aktiven Markt notierte Beteiligungen enthalten, deren beizulegender Zeitwert nicht verlässlich ermittelt werden kann und die daher zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden.

Der Buchwert der Beteiligungen, die an einem aktiven Markt notiert sind und daher zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, belief sich zum 31. Dezember 2009 auf 805 Millionen € und zum 31. Dezember 2008 auf 1.049 Millionen €. Diese sind im Posten Anteile an übrigen Beteiligungen enthalten.

→ Mehr dazu unter Anmerkung 13 auf Seite 174

Der Buchwert der Finanzschulden betrug 14.819 Millionen € zum 31. Dezember 2009 sowie 14.514 Millionen € zum 31. Dezember 2008. Der Marktwert der Finanzschulden belief sich zum Jahresende 2009 auf 15.621 Millionen € gegenüber 14.822 Millionen € am Jahresende 2008. Der Marktwert von Finanzschulden wird auf der Grundlage von Interbank-Zinssätzen ermittelt. Die Differenz zwischen Buch- und Marktwert resultiert vornehmlich aus Zinsänderungen.

Buchwerte von Finanzinstrumenten (Millionen €)

	2009	2008
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bilanzierte finanzielle Vermögenswerte	255	1.380
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bilanzierte finanzielle Verbindlichkeiten	328	1.333
Im Rahmen von Cashflow Hedge Accounting als Sicherungsinstrumente designierte derivative Finanzinstrumente	36	-121
Ausleihungen und Forderungen	9.531	9.956
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	1.835	2.776
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	1.369	1.581
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Verbindlichkeiten	19.865	19.600
davon Finanzschulden	14.819	14.514

Nettogewinne und Nettoverluste aus Finanzinstrumenten (Millionen €)

	2009	2008
Forderungen und Ausleihungen	-209	201
davon Zinsergebnis	89	138
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	-7	-15
davon Zinsergebnis	1	1
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Verbindlichkeiten	-499	-911
davon Zinsergebnis	-612	-523
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bilanzierte finanzielle Finanzinstrumente	-361	746

Die Nettogewinne und Nettoverluste aus Finanzinstrumenten umfassen Bewertungsergebnisse, das Fortschreiben von Agien und Disagien, die Erfassung und das Stornieren von Aufwendungen aus Wertminderungen, Ergebnisse aus der Währungsumrechnung sowie Zinsen, Dividenden und alle sonstigen Ergebniswirkungen aus Finanzinstrumenten. Im Posten Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete Finanzinstrumente sind nur Ergebnisse aus solchen Instrumenten enthalten, die nicht als Sicherungsinstrumente im Rahmen einer Sicherungsbeziehung nach IAS 39 designiert sind. Nettogewinne und Nettoverluste aus zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten enthalten Ergebnisse aus Abschreibungen, Zuschreibungen, Zinsen, Dividenden sowie Umbuchungen von Bewertungseffekten aus dem Eigenkapital bei Veräußerung von Wertpapieren beziehungsweise Beteiligungen.

Die Nettoverluste aus Forderungen und Ausleihungen sowie die Nettogewinne aus zu fortgeführten Anschaffungskosten bewerteten finanziellen Verbindlichkeiten betreffen im Wesentlichen Ergebnisse aus der Währungsumrechnung.

→ **Die ergebnisunwirksam im Eigenkapital erfassten Bewertungsergebnisse und Bewertungsverluste von Wertpapieren und Beteiligungen werden in der Entwicklung der ergebnisneutral im Eigenkapital der Aktionäre der BASF SE erfassten Erträge und Aufwendungen auf Seite 140 dargestellt.**

Einsatz derivativer Finanzinstrumente

BASF ist im Rahmen der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit Währungs-, Zinsänderungs- und Warenpreisrisiken ausgesetzt. Des Weiteren bestehen bei börsennotierten Finanzanlagen auch Aktienkursrisiken. Diese Risiken werden nach einer zentral festgelegten Strategie bei Bedarf durch derivative Instrumente abgesichert. Zusätzlich werden derivative Instrumente auch als Ersatz für originäre Finanzinstrumente, zum Beispiel Aktien oder festverzinsliche Wertpapiere, genutzt. Eine Absicherung wird nur für bestehende Grundgeschäfte aus dem Produktgeschäft, Geldanlagen und Finanzierungen sowie für erwartete Umsätze und Rohstoffbezüge vorgenommen. Die aus den Grundgeschäften resultierenden Risiken sowie die Derivate werden laufend überwacht. BASF unterliegt Kreditrisiken, soweit Derivate einen positiven Marktwert haben und die Vertragspartner ihre Leistungen nicht erfüllen können. Zur Beschränkung des Ausfallrisikos bei den positiven Marktwerten der Derivate werden Transaktionen nur im Rahmen festgelegter Limits mit Banken und Partnern guter Bonität getätigt.

Um ein effizientes Risikomanagement zu ermöglichen, werden Risikopositionen bei der BASF SE und bestimmten Gruppengesellschaften zentralisiert. Der Abschluss und die Abwicklung der zu Sicherungszwecken abgeschlossenen derivativen Finanzinstrumente erfolgen nach internen Richtlinien und unterliegen strengen Kontrollen.

Die beizulegenden Zeitwerte der derivativen Finanzinstrumente werden anhand von Bewertungsmodellen ermittelt, die auf am Markt beobachtbaren Input-Parametern basieren. Ausnahme hiervon bilden einige Warenderivate, deren Bewertung unmittelbar auf Marktpreisen beruht. Auf diese Weise wurden im Jahr 2009 Zeitwerte in Höhe von -25 Millionen € (Vorjahr: 4 Millionen €) bestimmt.

Marktwerte derivativer Instrumente (Millionen €)

	2009	2008
Devisentermingeschäfte	-142	183
Währungsoptionen	72	133
Fremdwährungsderivate	-70	316
davon als Sicherungsinstrumente im Sinne von IAS 39 designiert (Hedge Accounting)	1	-
Zinsswaps	33	-3
Kombinierte Zins-/Währungsswaps	-1	31
Zinsderivate	32	28
Warenderivate	1	-418
davon als Sicherungsinstrumente im Sinne von IAS 39 designiert (Hedge Accounting)	35	-121

Hedge Accounting

In den Jahren 2009 und 2008 wurde ein Teil der geplanten Einkäufe von Naphtha mit Swaps und Optionen auf Öl und Ölprodukte gesichert. Diese Sicherungsbeziehungen wurden im Abschluss der BASF teilweise mittels Cashflow Hedge Accounting abgebildet, so dass Gewinne und Verluste aus den Sicherungsinstrumenten zunächst erfolgsneutral im Eigenkapital erfasst wurden. Die Gewinne oder Verluste aus den Sicherungsinstrumenten werden zu dem Zeitpunkt, in dem das Grundgeschäft in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst wird, in den Herstellungskosten berücksichtigt.

Im Geschäftsjahr 2009 haben wir im Arbeitsgebiet Natural Gas Trading Cashflow Hedge Accounting eingesetzt für Swaps auf Erdöl, mit denen wir uns gegen Preisrisiken aus Einkaufsverträgen für Erdgas absichern. Diese Einkaufsverträge sind variabel verpreist, und die Preisformel ist an den Ölpreis gekoppelt.

Sowohl der überwiegende Teil der geplanten Transaktionen als auch die daraus resultierende Erfolgswirkung treten innerhalb des jeweils auf den Bilanzstichtag folgenden Geschäftsjahres ein. Ein geringer Teil entfällt auf die Geschäftsjahre 2011 und 2012. Im Geschäftsjahr 2009 sind 36 Millionen € und 2008 -183 Millionen € an effektiven Wertveränderungen von Sicherungsinstrumenten im Eigenkapital der Aktionäre der BASF SE verbucht worden. Aus dem Eigenkapital der Aktionäre der BASF SE ausgebucht und direkt als Aufwand in den Herstellungskosten erfasst wurden 2009 155 Millionen € und 2008 12 Millionen €. Der ineffektive Teil der Wertänderungen der Sicherungsinstrumente betrug 27 Millionen € im Jahr 2009 und -33 Millionen € im Jahr 2008. Dieser Betrag wurde in der Gewinn- und Verlustrechnung in den Herstellungskosten und in den Sonstigen betrieblichen Erträgen beziehungsweise Sonstigen betrieblichen Aufwendungen erfasst.

In den Jahren 2004 und 2005 wurden die Marktwertänderungen von Forward-Zinsswaps, die zur Absicherung der Zinsrisiken aus der Refinanzierung einer auslaufenden Anleihe abgeschlossen worden waren, mittels Cashflow Hedge Accounting erfolgsneutral im Eigenkapital erfasst. Die Sicherungsinstrumente wurden im Jahr 2005 glattgestellt, als zur Refinanzierung der auslaufenden Anleihe eine neue Emission durchgeführt wurde. Die neu begebene Anleihe wird im Jahr 2012 fällig. Über die Laufzeit der Anleihe hinweg werden die im Eigenkapital erfassten Marktwertänderungen der Zinsswaps ratierlich aus dem Eigenkapital in die Gewinn- und Verlustrechnung umgebucht. In den Jahren 2009 und 2008 wurden je 8 Millionen € bei der Position Sonstige Eigenkapitalposten ausgebucht und als Zinsaufwand erfasst.

Des Weiteren wurde im Jahr 2009 erstmals Cashflow Hedge Accounting für Effekte aus in Bezugsverträgen enthaltenen Fremdwährungsderivaten angewandt. Die Erfolgswirkung aus den zu Grunde liegenden Transaktionen tritt überwiegend im Jahr 2010 ein, geringe Effekte werden sich auch auf die Jahre 2011 und 2012 auswirken. 2009 wurden effektive Wertänderungen aus den Sicherungsgeschäften in Höhe von 10 Millionen € im Eigenkapital der Aktionäre der BASF SE erfasst. Ausbuchungen aus dem Eigenkapital der Aktionäre der BASF SE minderten die Herstellkosten um 3 Millionen €. Ineffektivitäten traten keine auf.

26 – Leasingverhältnisse

Geleaste Vermögenswerte

Die Sachanlagen beinhalten Vermögenswerte, welche im Rahmen von Finanzierungsleasing wirtschaftliches Eigentum begründen. Sie betreffen im Wesentlichen folgende Posten:

Geleaste Vermögenswerte (Millionen €)

	2009		2008	
	Anschaffungs-kosten	Nettobuchwerte	Anschaffungs-kosten	Nettobuchwerte
Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten	24	12	20	13
Technische Anlagen und Maschinen	235	78	223	96
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	67	13	73	18
	326	103	316	127

Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing (Millionen €)

	2009			2008		
	Mindest-leasingrate	Zinsanteil	Leasing-verbundlichkeit	Mindest-leasingrate	Zinsanteil	Leasing-verbundlichkeit
Folgejahr 1	23	5	17	20	5	15
Folgejahr 2	27	4	21	20	5	14
Folgejahr 3	16	5	14	22	5	18
Folgejahr 4	7	2	6	11	2	9
Folgejahr 5	6	2	3	7	2	4
Über 5 Jahre	27	9	19	29	10	20
	106	27	80	108	29	80

Im laufenden Geschäftsjahr und im Vorjahr wurden keine zusätzlichen Leasingzahlungen über die Mindestleasingaufwendungen auf Grund vertraglich festgelegter Bedingungen für Finanzierungsleasing ergebniswirksam erfasst.

Den Leasingverbindlichkeiten stehen 2009 keine wesentlichen Mindestleasingzahlungen aus Unterleasingverträgen gegenüber.

Zusätzlich ist BASF Leasingnehmer im Rahmen von operativen Leasingverträgen. Die sich daraus ergebenden Verpflichtungen in Höhe von insgesamt 1.357 Millionen € im Jahr 2009 und 1.449 Millionen € im Jahr 2008 sind in den folgenden Jahren zu leisten:

Verpflichtungen aus operativen Leasingverträgen (Millionen €)

	Nominalwert der künftigen Mindestleasingzahlungen	
	31.12.2009	31.12.2008
Bis 1 Jahr	376	280
1–5 Jahre	632	613
Über 5 Jahre	349	556
	1.357	1.449

In operativen Leasingverpflichtungen bis zu einem Jahr sind im Jahr 2009 Leases von Edelmetallen in Höhe von 133 Millionen € und im Jahr 2008 von 35 Millionen € enthalten. Diese wurden unmittelbar an Dritte weiterverleaset. Den übrigen Leasingver-

pflichtungen stehen erwartete Mindestleasingzahlungen aus Unterleasingverträgen in Höhe von 13 Millionen € im Jahr 2009 und 11 Millionen € im Jahr 2008 gegenüber.

Im Ergebnis der Betriebstätigkeit sind im Jahr 2009 Mindestleasingzahlungen von 279 Millionen € und im Jahr 2008 von 269 Millionen € enthalten. Außerdem sind im Jahr 2009 2 Millionen € bedingte Leasingzahlungen enthalten gegenüber keinen im Jahr 2008. Weiterhin wurden im Ergebnis der Betriebstätigkeit Leasingzahlungen aus Unterleasingverträgen im Jahr 2009 ebenso wie im Jahr 2008 von 4 Millionen € berücksichtigt.

Verleaste Vermögenswerte

Im Rahmen des Finanzierungsleasings ist BASF sowohl Leasingnehmer als auch Leasinggeber. BASF tritt nur in unwesentlichem Umfang als Leasinggeber von Finanzierungsleasing auf. Die Forderungen aus Finanzierungsleasing liegen daher sowohl im Jahr 2009 als auch im Jahr 2008 bei 17 Millionen €.

Aus operativen Leasingverträgen resultieren im Jahr 2009 Mindestleasingzahlungen mit einem Nominalwert von 143 Millionen € innerhalb eines Jahres, 40 Millionen € bis zu fünf Jahren und im Jahr 2008 von 42 Millionen € innerhalb eines Jahres und 19 Millionen € bis zu fünf Jahren.

Weiterhin werden Edelmetallkonten in Höhe von 578 Millionen € im Jahr 2009 und 505 Millionen € im Jahr 2008 für Kunden geführt, bei denen die Metalle physisch bei BASF lagern.

27 – Bezüge des Vorstands und des Aufsichtsrats

Millionen €	2009	2008
Erfolgsunabhängige und erfolgsbezogene Barvergütung des Vorstands	14,8	18,6
Marktwert der im Geschäftsjahr dem Vorstand gewährten Optionen zum Zeitpunkt ihrer Gewährung	2,8	3,7
Gesamtvergütung des Vorstands	17,6	22,3
Pensionsaufwendungen für Mitglieder des Vorstands	1,6	4,3
<hr/>		
Bezüge des Aufsichtsrats	1,3	2,9
Gesamtbezüge früherer Mitglieder des Vorstands und ihrer Hinterbliebenen	12,3	6,0
Pensionsrückstellungen für frühere Mitglieder des Vorstands und ihre Hinterbliebenen	87,9	83,4
Darlehen an Mitglieder des Vorstands und des Aufsichtsrats	–	–
Haftungsverhältnisse zu Gunsten von Mitgliedern des Vorstands und des Aufsichtsrats	–	–

Bemessungsgrundlage der erfolgsbezogenen Vergütung des Vorstands ist die Gesamtkapitalrendite, die ausgehend vom Ergebnis vor Ertragsteuern zuzüglich der Fremdkapitalzinsen bezogen auf das durchschnittliche Vermögen erwirtschaftet wird.

Ferner wurden den Mitgliedern des Vorstands im Jahr 2009 im Rahmen des BASF-Optionsprogramms (BOP) 411.540 Optionsrechte gewährt.

Die Optionsrechte der aktiven und ehemaligen Mitglieder des Vorstands führten im Jahr 2009 zu einem Personalaufwand von insgesamt 20,9 Millionen €. Im Jahr 2008 entstand aus den Optionsrechten ein Ertrag aus Auflösung der Rückstellung in Höhe von 9,5 Millionen €.

- **Mehr zur Vergütung der Mitglieder des Vorstands im Vergütungsbericht ab Seite 126**
- **Mehr zu den Mitgliedern des Aufsichtsrats und des Vorstands, einschließlich der von ihnen mitgeteilten Mandate, ab Seite 123**

28 – Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen (Related Parties)

Nach IAS 24 „Related Party Disclosure“ ergeben sich Offenlegungsanforderungen zum einen hinsichtlich der Beziehungen mit Unternehmen, die nicht vollkonsolidiert werden, und zum anderen mit nahestehenden Personen.

Wesentliche Liefer- und Leistungsbeziehungen betreffen Öl- und Gaslieferungen der anteilmäßig konsolidierten Gesellschaften Wintershall Erdgas Handelshaus GmbH & Co. KG, Berlin und Wintershall Erdgas Handelshaus Zug AG, Zug/Schweiz an andere Gesellschaften der BASF-Gruppe. Der nicht konsolidierte Anteil dieser Lieferungen betrug im Jahr 2009 902 Millionen € und im Jahr 2008 1.402 Millionen €.

Darüber hinaus bestehen wesentliche Liefer- und Leistungsbeziehungen mit Ellba C.V., Rotterdam/Niederlande und Ellba Eastern Private Ltd., Singapur. Der nicht konsolidierte Anteil dieser Lieferungen betrug im Jahr 2009 295 Millionen € und im Jahr 2008 493 Millionen €.

Mit Mitgliedern des Vorstands und des Aufsichtsrats und diesen nahestehenden Unternehmen und Personen wurden keine berichtspflichtigen Geschäfte abgeschlossen.

Die BASF hat keine Kredite an Mitglieder des Vorstands oder des Aufsichtsrats vergeben.

- **Mehr zu Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber quotal oder nach der Equity-Methode beziehungsweise zu Anschaffungskosten einbezogenen Unternehmen siehe auch Anmerkungen 15 ab Seite 175 und 21 ab Seite 184**

29 – Dienstleistungen des Abschlussprüfers

Unternehmen der BASF-Gruppe haben folgende Dienstleistungen von KPMG in Anspruch genommen:

Millionen €	2009	2008
Abschlussprüfung	22,7	19,8
davon Inland	6,6	6,3
Sonstige Bestätigungsleistungen	0,4	0,4
davon Inland	0,1	0,2
Steuerberatung	.	.
davon Inland	–	–
Sonstige Leistungen	0,3	0,3
davon Inland	0,3	0,3
	23,4	20,5

Hiervon entfielen auf die KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft und verbundene Unternehmen (zusammengeschlossen in der KPMG Europe LLP) im Jahr 2009 10,3 Millionen € und im Jahr 2008 7,8 Millionen € Honorare für Abschlussprüfungen. Der Kreis der verbundenen Unternehmen vergrößerte sich im Jahr 2009 durch Beitritt der KPMG-Gesellschaften in den Niederlanden, in Belgien, Luxemburg und der Türkei zur KPMG Europe LLP.

Die Abschlussprüfung betraf Aufwendungen für die Prüfung des Konzernabschlusses der BASF-Gruppe sowie die gesetzlich vorgeschriebenen Jahresabschlüsse der BASF SE und der in den Konzernabschluss einbezogenen Tochter- und Gemeinschaftsunternehmen.



Erdgasförderung in Westsibirien: Vorbereitung von Erdgasbohrungen in Nowy Urengoi.

Versorgung von Europa mit Erdgas sichern

WERT FÜR DIE BASF

Führend bei Erdgasspeichern in Europa

Die BASF-Tochter WINGAS baut ihre Position als einer der führenden Anbieter von Erdgasspeichern in Europa weiter aus. Mit der Umsetzung neuer Speicherprojekte im österreichischen Haidach, in Jemgum an der deutsch-niederländischen Grenze und in Saltfleetby, England, steigert das deutsch-russische Unternehmen sein Speichervolumen um über 40%. Im niedersächsischen Rehden betreibt WINGAS bereits den größten Erdgasspeicher Westeuropas.

→ Mehr zum Öl-und-Gas-Geschäft ab Seite 76



Mehr Erdgasspeicher für Europa: Die größeren Speicherkapazitäten der WINGAS leisten einen Beitrag zur sicheren Versorgung mit Energie.

WERT FÜR DIE GESELLSCHAFT

Mehr Versorgungssicherheit für Europa

Erdgasspeicher garantieren die Verfügbarkeit des umweltschonenden Energieträgers auch bei Schwankungen zwischen Bedarf und Bezug. Da die Europäische Union immer mehr Erdgas importieren muss, steigt der Bedarf an zusätzlichen Speichern. Die größeren Speicherkapazitäten der WINGAS können damit einen wesentlichen Beitrag für die sicherere Versorgung Europas mit Energie leisten.

Ergänzende Angaben zum Öl-und-Gas-Geschäft (ungeprüft)

Im Folgenden werden zusätzliche Erläuterungen zu dem Geschäftsfeld Exploration & Production des Segments Oil & Gas gegeben. Da IFRS keine spezifischen Vorschriften für derartige Angaben enthält, wurden die folgenden Informationen entsprechend den Vorschriften des US-GAAP-Standards SFAS 69 (Disclosure of Oil and Gas Producing Activities) und denen der Securities and Exchange Commission ermittelt. Gegenüber der Darstellung nach SFAS 69 wurden Modifikationen vorgenommen, um eine wirtschaftlich aussagefähige Berichterstattung über die Kooperation mit Gazprom bei dem Projekt Juschno Russkoje in Russland zu ermöglichen. BASF ist über Severneftegazprom (SNG) als Inhaberin der Produktionslizenz mit insgesamt 35% am wirtschaftlichen Erfolg dieses Feldes beteiligt. SNG wird nach der Equity-Methode einbezogen. Die Projektentwicklung erfolgt über eine eigenständige Gesellschaft, die vollkonsolidiert wird.

In den nachfolgenden Übersichten wird unser Anteil an dem Projekt unter Russland ausgewiesen. Zusätzlich werden die auf die nach der Equity-Methode einbezogene SNG entfallenden Werte separat ausgewiesen.

Alle vollkonsolidierten Gesellschaften werden mit 100% ihrer Werte einbezogen. Sofern andere Gesellschafter an diesen Gesellschaften beteiligt sind, wird der auf sie entfallende Anteil separat offengelegt. Dies betrifft die im Rahmen des Vermögenstauschs mit Gazprom in 2007 abgegebenen Anteile an einer Wintershall-Gesellschaft mit Produktions- und Explorationsrechten an den libyschen Onshore-Konzessionen 96 und 97. Auf Grund vertraglicher Regelungen sind in den nachfolgenden Angaben keine Mengen oder Werte aus dem Achimgaz-Projekt enthalten.

Die nachstehende Tabelle enthält eine Übersicht der wesentlichen Unterschiede zwischen den Angaben für das Arbeitsgebiet Exploration & Production in der konsolidierten Berichterstattung der BASF-Gruppe und den Zusatzangaben zu Öl und Gas.

	BASF-Berichterstattung	Zusatzangaben zu Öl und Gas
Sonstige Aktivitäten in E&P (z. B. Handelswarengeschäfte und Joint Venture Services)	enthalten	nicht enthalten
Achimgaz (Joint-Venture)	quotale Konsolidierung (50%)	nicht enthalten
At Equity einbezogene Gesellschaften (Severneftegazprom und Wolgodeminoil)	Einbeziehung des Ergebnisses aus der Equity-Methode im Finanzergebnis	enthalten
Übergeordnete Verwaltungskosten und Finanzierungskosten	enthalten	nicht enthalten

In den aufgeführten Regionen sind folgende Länder mit operativen Aktivitäten enthalten:

Regionen	Exploration & Production	Exploration
Russland/Kaspischer Raum	Russland	Turkmenistan
Übriges Europa	Großbritannien, Niederlande, Norwegen, Rumänien	Dänemark
Nordafrika/Nahe Osten	Libyen	Katar, Mauretanien, Oman
Südamerika	Argentinien	Chile

Statistische Informationen über Konzessionsflächen oder Anzahl der Bohrungen haben eine geringe wirtschaftlichen Aussagekraft und werden daher nicht berichtet.

Erdöl- und Erdgasreserven

Bei den sicheren Erdöl- und Erdgasreserven handelt es sich um die Mengen an Erdöl, Erdgas und Kondensat, die unter Berücksichtigung der am Bilanzstichtag bestehenden geologischen, technischen und wirtschaftlichen Bedingungen zukünftig gefördert werden können. Dementsprechend können die auf dieser Grundlage vorgenommenen Reservenschätzungen erheblich von den Mengen abweichen, die letztlich gefördert werden. Um die Unsicherheiten zu reduzieren, arbeitet Wintershall seit einigen Jahren mit unabhängigen, international anerkannten Reservengutachtern zusammen, die die Mengen ihrer wichtigsten Erdöl- und Erdgasfelder wiederkehrend überprüfen.

Die nachstehend aufgeführten Tabellen zeigen sowohl die geschätzten sicheren beziehungsweise entwickelten sicheren Reserven zum 31. Dezember 2008 und 2009 als auch Veränderungen, die auf Produktion oder andere Faktoren zurückzuführen sind.

2009

Öl	Deutschland	Übriges Europa	Russland/ Kaspischer Raum	Nordafrika/ Nahe Osten	Südamerika	Gesamt Gruppe
Entwickelte und noch nicht entwickelte sichere Ölreserven am 01.01. in Millionen Barrel (MMbbl)	55	12	12	286	39	404
Revisionen und Sonstiges	6	-5	1	24	-6	20
Erweiterungen und Neufunde	-	-	-	-	-	-
Kauf/Verkauf von Reserven	-	-2	-	-	-	-2
Produktion	7	2	2	36	3	50
Sichere Reserven zum 31.12.	54	3	11	274	30	372
Anteile Dritter	-	-	-	129	-	129
Sichere Reserven nach Anteilen Dritter	54	3	11	145	30	243
Davon bei at Equity einbezogenen Gesellschaften	-	-	11	-	-	11
Sichere Reserven nach Anteilen Dritter und At-Equity-Beteiligungen	54	3	-	145	30	232
Anteile Dritter an der Produktion	-	-	-	17	-	17
Entwickelte sichere Reserven zum 31.12.	39	3	11	269	24	346

2009

Gas	Deutschland	Übriges Europa	Russland/ Kaspischer Raum	Nordafrika/ Nahe Osten	Südamerika	Gesamt Gruppe
Entwickelte und noch nicht entwickelte sichere Gasreserven am 01.01. in Billion Standard Cubic Feet (BSCF) ¹	313	144	3.432	192	1.281	5.362
Revisionen und Sonstiges	3	5	405	31	162	606
Erweiterungen und Neufunde	-	6	-	-	-	6
Kauf/Verkauf von Reserven	-	-2	-	-	-	-2
Produktion	38	52	275	21	126	512
Sichere Reserven zum 31.12.	278	101	3.562	202	1.317	5.460
Anteile Dritter	-	-	-	99	-	99
Sichere Reserven nach Anteilen Dritter	278	101	3.562	103	1.317	5.361
Davon bei at Equity einbezogenen Gesellschaften	-	-	3.562	-	-	3.562
Sichere Reserven nach Anteilen Dritter und At-Equity-Beteiligungen	278	101	-	103	1.317	1.799
Anteile Dritter an der Produktion	-	-	-	10	-	10
Entwickelte sichere Reserven zum 31.12.	275	101	3.554	188	1.108	5.226

¹ Die Erdgasmengen können mit dem Faktor 6 BSCF pro MBOE (Million Barrel Oil Equivalent) umgerechnet werden.

2008

Öl	Deutschland	Übriges Europa	Russland/ Kaspischer Raum	Nordafrika/ Nahe Osten	Südamerika	Gesamt Gruppe
Entwickelte und noch nicht entwickelte sichere Ölreserven am 01.01. in Millionen Barrel (MMbbl)	63	1	11	270	45	390
Revisionen und Sonstiges	-	-	2	60	-1	61
Erweiterungen und Neufunde	-	-	-	-	-	-
Kauf/Verkauf von Reserven	-	12	-	-	-	12
Produktion	8	1	1	44	5	59
Sichere Reserven zum 31.12.	55	12	12	286	39	404
Anteile Dritter	-	-	-	133	-	133
Sichere Reserven nach Anteilen Dritter	55	12	12	153	39	271
Davon bei at Equity einbezogenen Gesellschaften	-	-	12	-	-	12
Sichere Reserven nach Anteilen Dritter und At-Equity-Beteiligungen	55	12	-	153	39	259
Anteile Dritter an der Produktion	-	-	-	21	-	21
Entwickelte sichere Reserven zum 31.12.	40	7	12	282	32	373

2008

Gas	Deutschland	Übriges Europa	Russland/ Kaspischer Raum	Nordafrika/ Nahe Osten	Südamerika	Gesamt Gruppe
Entwickelte und noch nicht entwickelte sichere Gasreserven am 01.01. in Billion Standard Cubic Feet (BSCF) ¹	365	170	3.239	194	1.337	5.305
Revisionen und Sonstiges	-11	16	375	25	63	468
Erweiterungen und Neufunde	-	24	-	-	-	24
Kauf/Verkauf von Reserven	-	-4	-	-	-	-4
Produktion	41	62	182	27	119	431
Sichere Reserven zum 31.12.	313	144	3.432	192	1.281	5.362
Anteile Dritter	-	-	-	94	-	94
Sichere Reserven nach Anteilen Dritter	313	144	3.432	98	1.281	5.268
Davon bei at Equity einbezogenen Gesellschaften	-	-	3.432	-	-	3.432
Sichere Reserven nach Anteilen Dritter und At-Equity-Beteiligungen	313	144	-	98	1.281	1.836
Anteile Dritter an der Produktion	-	-	-	13	-	13
Entwickelte sichere Reserven zum 31.12.	308	126	2.512	190	1.007	4.143

¹ Die Erdgasmengen können mit dem Faktor 6 BSCF pro MMBOE (Million Barrel Oil Equivalent) umgerechnet werden.

Operatives Ergebnis der Öl- und Gasproduktion

Das operative Ergebnis beinhaltet nur diejenigen Erträge und Aufwendungen, die im direkten Zusammenhang mit der Öl- und Gasproduktion stehen. Darin sind weder Finanzierungskosten (unter anderem Zinsaufwendungen) noch übergeordnete Verwaltungskosten berücksichtigt, so dass keine Übereinstimmung

mit den Beiträgen zum Segment Oil & Gas gegeben ist. Die Umsatzabweichung gegenüber der Segmentberichterstattung resultiert aus hier nicht aufzuführenden Handelswaren- und Dienstleistungsgeschäften. Die Ertragsteuern wurden unter Berücksichtigung des jeweils aktuell geltenden lokalen Steuersatzes berechnet.

2009 (Millionen €)

	Deutschland	Übriges Europa	Russland/ Kaspischer Raum	Nordafrika/ Nahe Osten	Südamerika	Gesamt Gruppe
Erlöse Erdöl (inkl. Kondensat und LPG)	283	128	45	1.491	122	2.069
Erlöse Erdgas	216	296	579	6	142	1.239
Lokale Abgaben (Förderung, Export etc.)	95	3	45	111	60	314
Nettoerlöse abzüglich Abgaben	404	421	579	1.386	204	2.994
Produktionskosten	103	125	38	169	61	496
Explorationsaufwand	9	86	10	40	4	149
Abschreibungen und außerplanmäßige Wertberichtigungen	72	120	69	58	35	354
Sonstiges	5	36	9	36	24	110
Ergebnis vor Steuern	215	54	453	1.083	80	1.885
Einkommensteuer	63	-	89	1.026	21	1.199
Operatives Ergebnis nach Steuern	152	54	364	57	59	686
Anteile Dritter	-	-	-	41	-	41
Operatives Ergebnis nach Steuern und Anteilen Dritter	152	54	364	16	59	645
At-Equity-Ergebnis	-	-	75	-	-	75
Ergebnis nach Steuern, Anteilen Dritter und At-Equity-Ergebnissen	152	54	289	16	59	570

2008 (Millionen €)

	Deutschland	Übriges Europa	Russland/ Kaspischer Raum	Nordafrika/ Nahe Osten	Südamerika	Gesamt Gruppe
Erlöse Erdöl (inkl. Kondensat und LPG)	460	39	62	2.753	145	3.459
Erlöse Erdgas	300	452	456	8	147	1.363
Lokale Abgaben (Förderung, Export etc.)	129	5	53	136	80	403
Nettoerlöse abzüglich Abgaben	631	486	465	2.625	212	4.419
Produktionskosten	97	82	25	158	63	425
Explorationsaufwand	12	134	27	44	12	229
Abschreibungen und außerplanmäßige Wertberichtigungen	59	111	55	57	37	319
Sonstiges	-4	9	20	19	4	48
Ergebnis vor Steuern	467	150	338	2.347	96	3.398
Einkommensteuer	136	51	92	2.203	23	2.505
Operatives Ergebnis nach Steuern	331	99	246	144	73	893
Anteile Dritter	-	-	-	87	-	87
Operatives Ergebnis nach Steuern und Anteilen Dritter	331	99	246	57	73	806
At-Equity-Ergebnis	-	-	78	-	-	78
Ergebnis nach Steuern, Anteilen Dritter und At-Equity-Ergebnissen	331	99	168	57	73	728

Ausgaben der Periode für Akquisition, Exploration und Entwicklung von Öl- und Gasvorkommen

Die Ausgaben der Periode umfassen alle Beträge, die im Zusammenhang mit der Akquisition, Exploration oder Entwicklung von Öl- und Gasvorkommen angefallen sind, unabhängig davon, ob eine Aktivierung oder eine Verrechnung im Aufwand erfolgte.

2009 (Millionen €)

	Deutschland	Übriges Europa	Russland/ Kaspischer Raum	Nordafrika/ Nahe Osten	Südamerika	Gesamt Gruppe
Akquisitionen	-	1	-	-	19	20
Exploration	14	192	8	70	5	289
Investitionen	47	117	82	97	24	367
Gesamtausgaben	61	310	90	167	48	676

2008 (Millionen €)

	Deutschland	Übriges Europa	Russland/ Kaspischer Raum	Nordafrika/ Nahe Osten	Südamerika	Gesamt Gruppe
Akquisitionen	-	559	-	-	-	559
Exploration	15	113	24	75	12	239
Investitionen	75	33	50	89	40	287
Gesamtausgaben	90	705	74	164	52	1.085

Aktivierete Kosten im Zusammenhang mit der Öl- und Gasproduktion

Die aktivierten Kosten umfassen die gesamten Anschaffungskosten für nachgewiesene und nicht nachgewiesene Öl- und Gasvorkommen mit den zugehörigen kumulierten Abschreibungen.

2009 (Millionen €)

	Deutschland	Übriges Europa	Russland/ Kaspischer Raum	Nordafrika/ Nahe Osten	Südamerika	Gesamt Gruppe
Nachgewiesene Öl- und Gasvorkommen	601	750	2.016	1.322	913	5.602
Nicht nachgewiesene Öl- und Gasvorkommen	20	782	4	87	24	917
Ausrüstung und Sonstiges	624	602	4	40	-	1.270
Bruttovermögen	1.245	2.134	2.024	1.449	937	7.789
Kumulierte Abschreibungen	904	1.225	119	867	608	3.723
Nettovermögen	341	909	1.905	582	329	4.066

2008 (Millionen €)

	Deutschland	Übriges Europa	Russland/ Kaspischer Raum	Nordafrika/ Nahe Osten	Südamerika	Gesamt Gruppe
Nachgewiesene Öl- und Gasvorkommen	575	689	2.082	1.247	891	5.484
Nicht nachgewiesene Öl- und Gasvorkommen	19	748	7	5	-	779
Ausrüstung und Sonstiges	602	559	4	39	-	1.204
Bruttovermögen	1.196	1.996	2.093	1.291	891	7.467
Kumulierte Abschreibungen	865	1.087	64	795	573	3.384
Nettovermögen	331	909	2.029	496	318	4.083

Aktiviere Explorationsbohrungen: Kosten für suspendierte Bohrungen

Die Kosten für Explorationsbohrungen werden zunächst bis zum Abschluss der Bohrarbeiten aktiviert. Wird ein Kohlenwasserstoff-Vorkommen entdeckt, das wahrscheinlich wirtschaftlich entwickelt werden kann, so bleiben die Kosten vorbehaltlich weiterer Erkundungsmaßnahmen, die Aufschlussbohrungen umfassen können, als Anlagen im Bau aktiviert. Diese aktivierten Kosten werden mindestens einmal jährlich technischen und wirtschaftlichen Bewertungen durch das Management unterzogen, um die weiterhin vorhandene Absicht einer Entwicklung oder sonstigen Nutzung des Fundes zu überprüfen. Ist diese Absicht nicht länger gegeben, werden die Beträge wertberichtigt. Werden sichere Erdöl- oder Erdgasreserven gefunden und deren Entwicklung genehmigt, dann werden die entsprechenden Aufwendungen innerhalb des Anlagevermögens in die Position Technische Anlagen und Maschinen umgebucht. Nicht-fündige Explorationsbohrungen werden im Explorationsaufwand wertberichtigt.

Die nachstehende Tabelle stellt die Veränderungen bei den aktivierten Explorationsbohrungen der Gesellschaft dar.

Aktiviere Explorationsbohrungen (Millionen €)¹

	2009	2008
Stand 01.01.	91,1	75,3
Zugänge Explorationsbohrungen des Jahres	128,2	118,4
Wertberichtigung von aktivierten Explorationsbohrungen	-8,0	-60,1
Umbuchung fündig deklarerter Explorationsbohrungen	-35,8	-42,5
Stand 31.12.	175,5	91,1

¹ Nur vollkonsolidierte Unternehmen

Die nachstehende Tabelle gibt einen Überblick über die Aktivierungsdauer, die aktivierten Beträge für Explorationsbohrungen und nennt in der letzten Zeile die Anzahl suspendierter Explorationsbohrungen.

Aktiviere Explorationsbohrungen (Millionen €)¹

	2009	2008
Bohrungen, die noch nicht fertiggestellt sind	14,2	25,8
Bohrungen, die kürzer als 1 Jahr aktiviert sind	122,5	30,6
Bohrungen, die länger als 1 Jahr aktiviert sind	38,8	34,7
Summe	175,5	91,1
Anzahl der suspendierten Bohrungen	14	13

¹ Nur vollkonsolidierte Unternehmen

Standardisierte Berechnung des diskontierten zukünftigen Netto-Cashflows der sicheren Öl- und Gasreserven

Die folgenden Informationen wurden entsprechend den Regelungen des US-GAAP-Standards SFAS 69 und den Vorschriften der Securities and Exchange Commission ermittelt. Hiernach ist eine standardisierte Berechnung der diskontierten zukünftigen Netto-Cashflows mit den jeweiligen Erlösen, Kosten und Ertragsteuersätzen vorzunehmen. Anders als in den Vorjahren werden die sicheren Reserven ab 2009 nicht mit dem Stichtagserlös (31.12.), sondern mit einem Durchschnittspreis aus den jeweiligen Notierungen am Monatesersten bewertet. Die so ermittelten Werte sind mit einem jährlichen Diskontierungszinssatz von 10% abzuzinsen.

Die ermittelten Vorhersagewerte sollten nicht als realistische Schätzung zukünftiger Cashflows ausgelegt werden. Ebenso kann nicht davon ausgegangen werden, dass der Gesamtwert dem aktuellen Unternehmenswert entspricht.

Die erwarteten sicheren Reserven könnten in der Zukunft erheblich von den heutigen Schätzungen abweichen. Bei der Entwicklung und Produktion der Reserven könnten zeitliche Veränderungen eintreten, und die tatsächlich realisierten Preise und Kosten könnten erheblich abweichen.

Sowohl die operativen Entscheidungen als auch die Durchführung von Investitionsprojekten der Gesellschaft beruhen nicht auf den nachstehend aufgeführten Angaben, sondern auf einer größeren Bandbreite an Reservenschätzungen sowie auf abweichenden Preis- und Kostenannahmen.

Die „standardisierte Netto-Cashflow-Berechnung“ kann neben den oben genannten Aspekten auch nicht direkt mit den übrigen Vermögensdarstellungen, die an anderer Stelle im Konzernabschluss aufgeführt sind, verglichen werden, da jeder derartige Vergleich eine Überleitungsrechnung erfordern würde.

Standardisierte Berechnung des diskontierten zukünftigen Netto-Cashflows 2009 (Millionen €)

	Deutschland	Übriges Europa	Russland/ Kaspischer Raum	Nordafrika/ Nahe Osten	Südamerika	Gesamt Gruppe
Zukünftige Umsätze	3.055	677	7.178	10.795	1.901	23.606
Zukünftige Produktions-/Entwicklungskosten	1.811	510	940	3.819	926	8.006
Zukünftige Ertragsteuern	259	107	957	5.594	144	7.061
Zukünftige undiskontierte Netto-Cashflows	985	60	5.281	1.382	831	8.539
10 % Diskontierungszinssatz	293	-28	2.046	429	318	3.058
Standardisierte Berechnung des diskontierten zukünftigen Netto-Cashflows	692	88	3.235	953	513	5.481
Anteile Dritter	-	-	-	364	-	364
Standardisierte Berechnung des diskontierten zukünftigen Netto-Cashflows nach Anteilen Dritter	692	88	3.235	589	513	5.117
At-Equity-Beteiligungen	-	-	501	-	-	501
Gesamt nach Anteilen Dritter und At-Equity-Beteiligungen	692	88	2.734	589	513	4.616

Standardisierte Berechnung des diskontierten zukünftigen Netto-Cashflows 2008 (Millionen €)

	Deutschland	Übriges Europa	Russland/ Kaspischer Raum	Nordafrika/ Nahe Osten	Südamerika	Gesamt Gruppe
Zukünftige Umsätze	2.919	1.480	8.594	6.394	2.539	21.926
Zukünftige Produktions-/Entwicklungskosten	1.649	762	862	2.441	1.254	6.968
Zukünftige Ertragsteuern	273	379	1.489	3.161	166	5.468
Zukünftige undiskontierte Netto-Cashflows	997	339	6.243	792	1.119	9.490
10 % Diskontierungszinssatz	371	22	2.449	290	505	3.637
Standardisierte Berechnung des diskontierten zukünftigen Netto-Cashflows	626	317	3.794	502	614	5.853
Anteile Dritter	-	-	-	193	-	193
Standardisierte Berechnung des diskontierten zukünftigen Netto-Cashflows nach Anteilen Dritter	626	317	3.794	309	614	5.660
At-Equity-Beteiligungen	-	-	652	-	-	652
Gesamt nach Anteilen Dritter und At-Equity-Beteiligungen	626	317	3.142	309	614	5.008

Veränderung der standardisierten Berechnung des diskontierten zukünftigen Netto-Cashflows 2009 (Millionen €)

	Deutschland	Übriges Europa	Russland/ Kaspischer Raum	Nordafrika/ Nahe Osten	Südamerika	Gesamt Gruppe
Stand am 01.01.	626	317	3.794	502	614	5.853
Verkauf von gefördertem Öl und Gas abzüglich Produktionskosten in der laufenden Periode	-301	-295	-542	-1.217	-143	-2.498
Nettoveränderungen von stichtagsbezogenen Verkaufserlösen und Produktionskosten	173	-299	-999	2.428	-65	1.238
Nettoveränderungen aus Neufunden, Erweiterungen und verbesserten Fördertechniken abzüglich dazugehöriger Kosten	-	18	-	-	-	18
Revision früherer Reservenschätzungen	115	16	193	812	8	1.144
Investitionen der laufenden Periode	47	120	82	82	24	355
Veränderungen der erwarteten Investitionen zukünftiger Perioden	-25	-46	-53	50	-	-74
Kauf/Verkauf von Reserven	-	-4	-	-	-	-4
Nettoveränderungen Ertragsteuern	-13	219	324	-1.935	8	-1.397
Diskontierung	71	42	439	230	66	848
Sonstiges	-1	-	-3	1	1	-2
Stand am 31.12.	692	88	3.235	953	513	5.481
Anteile Dritter	-	-	-	364	-	364
Standardisierte Berechnung des diskontierten zukünftigen Netto-Cashflows ohne Anteile Dritter	692	88	3.235	589	513	5.117
At-Equity-Beteiligungen	-	-	501	-	-	501
Gesamt ohne Anteile Dritter und At-Equity-Beteiligungen	692	88	2.734	589	513	4.616

Veränderung der standardisierten Berechnung des diskontierten zukünftigen Netto-Cashflows 2008 (Millionen €)

	Deutschland	Übriges Europa	Russland/ Kaspischer Raum	Nordafrika/ Nahe Osten	Südamerika	Gesamt Gruppe
Stand am 01.01.	1.389	295	3.315	1.235	816	7.050
Verkauf von gefördertem Öl und Gas abzüglich Produktionskosten in der laufenden Periode	-534	-404	-440	-2.467	-149	-3.994
Nettoveränderungen von stichtagsbezogenen Verkaufserlösen und Produktionskosten	-746	268	162	-5.669	-306	-6.291
Nettoveränderungen aus Neufunden, Erweiterungen und verbesserten Fördertechniken abzüglich dazugehöriger Kosten	-	105	-	-	-	105
Revision früherer Reservenschätzungen	50	91	98	625	131	995
Investitionen der laufenden Periode	75	23	170	80	32	380
Veränderungen der erwarteten Investitionen zukünftiger Perioden	-96	-7	-3	-254	-63	-423
Kauf/Verkauf von Reserven	-	6	-	-	-	6
Nettoveränderungen Ertragsteuern	320	-86	76	6.118	64	6.492
Diskontierung	170	26	416	832	91	1.535
Sonstiges	-2	-	-	2	-2	-2
Stand am 31.12.	626	317	3.794	502	614	5.853
Anteile Dritter	-	-	-	193	-	193
Standardisierte Berechnung des diskontierten zukünftigen Netto-Cashflows ohne Anteile Dritter	626	317	3.794	309	614	5.660
At-Equity-Beteiligungen	-	-	652	-	-	652
Gesamt ohne Anteile Dritter und At-Equity-Beteiligungen	626	317	3.142	309	614	5.008



Lieferprozesse werden online überwacht, die Ladungen auch vor Ort kontrolliert: BASF-Mitarbeiter Andreas Nirmaier bei Prüfarbeiten am Nordhafen des Standorts Ludwigshafen.

Lieferzuverlässigkeit für Kunden

WERT FÜR DIE BASF

Weltweite Transparenz bei Lieferungen

Lieferzuverlässigkeit ist eine wichtige Voraussetzung für langfristige Kundenbeziehungen. Deshalb beobachten wir im Exportgeschäft weltweit Schlüsselergebnisse entlang unserer Lieferprozesse mit dem Supply Chain Event Manager (SCEM): Durch das zentrale Online-System überwachen wir, ob alle vordefinierten Ereignisse von Lieferungen pünktlich eintreten, etwa ob eine Bestellung ihren Verladehafen fristgerecht erreicht. Als einziges Unternehmen haben wir als Datenquelle die Welthäfen Hongkong und Singapur online in das SCEM-System eingebunden. Auf diese Weise können wir Verzögerungen in der Logistikkette frühzeitig erkennen und wenn nötig Gegenmaßnahmen einleiten. So schaffen wir die Basis, um die Effizienz in der Logistikkette zu steigern.



BASF-Mitarbeiter Cai Le Min (links) mit einem Spediteur in Schanghai.

WERT FÜR UNSERE KUNDEN

Lieferzuverlässigkeit hilft Kunden, optimal zu planen

Unsere Kunden in allen großen Industrien können mit zuverlässiger Lieferung unserer Produkte ihre Produktion besser planen – und im Idealfall selbst mehr produzieren und absetzen. Der Supply Chain Event Manager hilft uns, die Lieferzuverlässigkeit zu erhöhen. Das System bauen wir kontinuierlich aus: 2009 haben wir unter anderem die Luftfrachtlieferungen ab Europa in die gesamte Welt in die ereignisgesteuerte Überwachung aufgenommen – insgesamt hat der Supply Chain Event Manager im Jahr 2009 rund 130.000 Lieferungen für mehr als 9.000 Kunden der BASF-Gruppe überwacht.

Glossar

A

Audits für Sicherheit, Umwelt und Arbeitsmedizin

Audits sind ein Instrument zur Kontrolle und Steuerung von Sicherheits- und Umweltstandards. Bei der Auditierung eines Standorts oder eines Betriebs wird anhand von klar definierten Kriterien ein Profil in den Bereichen Umwelt, Sicherheit oder Gesundheit erstellt.

Ausschüttungsquote

Die Ausschüttungsquote gibt an, welcher Anteil des Jahresüberschusses in Form der Dividendenzahlung an die Aktionäre ausgeschüttet wurde. Sie wird wie folgt berechnet: gezahlte Dividende, geteilt durch Jahresüberschuss nach Anteilen anderer Gesellschafter, in Prozent.

B

Back-up-Linie

Fest zugesagte Kreditlinie, die im Zusammenhang mit Emission von Commercial Papers im Fall unzureichender Marktliquidität sowie zum Zweck der allgemeinen Unternehmensfinanzierung gezogen werden kann. Sie ist eines der Instrumente, welche die BASF nutzt, um jederzeit zahlungsfähig zu sein.

Barrel Öläquivalent (BOE)

Internationale Maßeinheit zum Vergleich des Brennerts verschiedener Energieträger. Ein BOE entspricht einem Barrel Erdöl beziehungsweise 6.000 Kubikfuß oder 169 Kubikmetern Erdgas.

Biotechnologie

Biotechnologie umfasst alle Verfahren und Produkte, die lebende Organismen, zum Beispiel Bakterien und Pilze, oder ihre zellulären Bestandteile nutzen. Pflanzenbiotechnologie und Weiße Biotechnologie gehören zu den fünf Wachstumsclustern der BASF.

C

CO₂-Äquivalente

Berechnungsgröße für den Einfluss von Treibhausgasemissionen auf den Treibhauseffekt. Ein Faktor (Global Warming Potential) gibt die Treibhauswirkung der einzelnen Gase verglichen mit CO₂ als Referenzgröße an.

Commercial-Paper-Programm

Ist eine Rahmenvereinbarung zwischen der BASF und Banken über die Begebung von Schuldverschreibungen am Geldmarkt (Commercial Papers). Die unter dem Programm begebenen Commercial Papers haben den Charakter einer Daueremission, bei der die Laufzeiten individuell festgelegt werden können. Die Voraussetzung dafür ist ein gutes Rating.

Compliance

Compliance ist ein wichtiges Element der Corporate Governance. Darunter versteht man die Einhaltung von Gesetzen und Richtlinien sowie von freiwilligen Kodizes im Unternehmen.

D

Dividendenrendite

Diese Kennzahl gibt an, welche Rendite der Aktionär für seine zum Jahresschlusskurs bewertete Aktienanlage durch die Gewinnausschüttung erhält. Sie wird wie folgt berechnet: Dividende je Aktie, geteilt durch Jahresschlusskurs, multipliziert mit 100.

E

EBIT

„Earnings before Interest and Taxes“ – bei der BASF entspricht das EBIT dem Ergebnis der Betriebstätigkeit.

EBITDA

„Earnings before Interest, Taxes, Depreciation and Amortization“ – bei der BASF entspricht das EBITDA dem Ergebnis der Betriebstätigkeit vor der Berücksichtigung von Abschreibungen.

EBITDA-Marge

Sie zeigt die Marge, die wir durch unsere operative Tätigkeit vor Abschreibungen aus dem Umsatz erwirtschaftet haben. Die EBITDA-Marge berechnet sich aus dem Ergebnis der Betriebstätigkeit vor Abschreibungen, bezogen auf den Umsatz.

EBIT nach Kapitalkosten

Das EBIT nach Kapitalkosten wird ermittelt, indem die Kapitalkosten vom EBIT, das die Unternehmensbereiche erwirtschaften, abgezogen werden. Ist das EBIT nach Kapitalkosten positiv, hat die BASF eine Prämie auf die Renditeerwartungen der Fremdkapital- und Eigenkapitalgeber verdient. Das EBIT nach Kapitalkosten ist die zentrale Ziel- und Steuerungsgröße der BASF.

EPSA

Exploration and Production Sharing Agreements bezeichnet Produktionsteilungsverträge im Öl- und Gas-Geschäft. Sie sind die verbreitete Vertragsform zwischen einer staatlichen Ölgesellschaft und einer internationalen Ölgesellschaft zur Suche und Förderung von Kohlenwasserstoffen.

European Water Partnership

Die European Water Partnership wurde 2006 als unabhängige Non-Profit-Organisation gegründet, um nachhaltiges Wassermanagement zu unterstützen. Sie dient als Diskussionsforum, fördert Partnerschaften sowie den Informationsaustausch relevanter Stakeholder und initiiert und koordiniert Initiativen.

Exploration

Erkundung und Erschließung von Lagerstätten und Rohstoffvorkommen, wie zum Beispiel Erdöl und Erdgas in der Erdkruste. Bei der Exploration werden Speichergesteine, die Ansammlungen von Öl und Gas beinhalten können, durch geeignete geophysikalische Verfahren ausfindig gemacht und ein möglicher Fund anschließend über Explorationsbohrungen nachgewiesen.

F

Feldesentwicklung

Bezeichnung für den Aufbau von Förderanlagen und das Durchführen von Produktionsbohrungen zur kommerziellen Ausbeutung von Erdöl- und Erdgaslagerstätten.

Fermentation

Die Fermentation ist die Umsetzung biologischer Materialien mit Hilfe von Bakterien-, Pilz- oder Zellkulturen beziehungsweise von Enzymen.

Free Cashflow

Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit abzüglich Ausgaben für Sachanlagen und immaterielles Vermögen.

G**Goodwill**

Der Goodwill bezeichnet den Betrag, der als Firmen- oder Geschäftswert eines Unternehmens angesetzt wird. Er bildet die Differenz zwischen dem Zeitwert des Nettovermögens und dem bezahlten Kaufpreis. Da der Goodwill Ertragsersparungen berücksichtigt, kann er den Buchwert übersteigen.

Gesamtkapitalrendite

Rendite auf das während des Geschäftsjahres durchschnittlich eingesetzte Vermögen. Sie errechnet sich aus dem Ergebnis vor Ertragsteuern zuzüglich der Fremdkapitalzinsen, bezogen auf das durchschnittlich eingesetzte Vermögen.

H**HPPO**

Steht für ein Verfahren zur Herstellung von Propylenoxid (PO) mittels Wasserstoffperoxid (HP). Die HPPO-Technologie ist umweltverträglicher und wirtschaftlicher als herkömmliche PO-Herstellungsverfahren, da außer Wasser keine weiteren Nebenprodukte gebildet werden. PO ist ein Zwischenprodukt, zum Beispiel für die Herstellung von Polyurethan.

I**IAS**

International Accounting Standards (siehe auch „IFRS“)

IFRIC

Das „International Financial Reporting Interpretations Committee“ ist ein Gremium, das Auslegungen und Interpretationen zu den Rechnungslegungsstandards IFRS beziehungsweise IAS veröffentlicht.

IFRS

Die „International Financial Reporting Standards“ (bis 2001: International Accounting Standards, IAS) sind internationale Rechnungslegungsvorschriften, die vom in London/Großbritannien ansässigen „International Accounting Standards Board“ (IASB) entwickelt und veröffentlicht werden. Seit 2005 sind die IFRS nach der sogenannten IAS-Verordnung von börsennotierten Unternehmen mit Sitz in der Europäischen Union verpflichtend anzuwenden.

International Standard on Assurance Engagements 3000 (ISAE 3000)

ISAE 3000 wird vom International Audit and Assurance Standards Board (IAASB) herausgegeben. Er stellt einen Leitfaden für umfangreiche Audits bereit, die sich mit nichtfinanziellen Daten beschäftigen, zum Beispiel für Audits von Nachhaltigkeitsberichten.

ISO 14001

ISO 14001 ist eine internationale Norm der International Organization for Standardization (ISO), die allgemeine Anforderungen an ein Umweltmanagementsystem für eine freiwillige Zertifizierung festlegt.

ISO 19011

ISO 19011 ist eine internationale Norm der International Organization for Standardization (ISO), die Anforderungen für Audits von Qualitätsmanagement- und Umweltmanagementsystemen festlegt.

M**Materialitätsmatrix**

Die Matrix identifiziert und bewertet das gesellschaftliche Interesse an sowie die mögliche Bedeutung von Nachhaltigkeitsthemen für BASF. Ziel ist es, frühzeitig Strategien zum Umgang mit möglichen neuen Risiken und Chancen zu entwickeln. Eine genaue Untersuchung der Stakeholder-Erwartungen bildete die Grundlage für diese Analyse.

MDI

MDI steht für Diphenylmethandiisocyanat und ist eines der wichtigsten Grundprodukte für den Polyurethankunststoff. Das Anwendungsspektrum dieses Kunststoffes reicht von der Sohle in Hightech-Joggingschuhen, über die Dämmung von Automotoren oder auch Kühlschränken bis hin zur Isolation von Gebäuden.

MEA (Hochtemperatur-Membran-Elektroden-Einheiten)

Die MEA ist das Kernstück einer Brennstoffzelle; in ihr reagieren Wasserstoff und Luft zu Wasser und erzeugen elektrische Energie und Wärme.

MRF (magnetorheologische Flüssigkeiten)

MRF sind Flüssigkeiten, die ein schaltbares Fließverhalten haben. Mit Hilfe eines externen Magnetfeldes können ihre Fließeigenschaften in Millisekunden von fest bis flüssig variiert werden. Damit eignen sie sich besonders für Anwendungen, bei denen Kraft stufenlos geregelt werden soll.

Monitoring

Monitoringsysteme und -instrumente dienen dazu, das Einhalten von Standards zu erfassen und sicherzustellen. Gegenstand von Monitoring sind unter anderem freiwillige Selbstverpflichtungen wie das Bekenntnis zur Einhaltung der Menschenrechte oder international anerkannte Arbeitsstandards.

N**Nachhaltigkeit**

Das Leitbild der nachhaltig zukunftsverträglichen Entwicklung verfolgt das Ziel, den ökonomischen, ökologischen und sozialen Bedürfnissen der Gesellschaft gerecht zu werden, ohne die Entwicklungschancen künftiger Generationen zu beeinträchtigen.

Nanotechnologie

Charakterisierung, Erzeugung und Anwendung von Strukturen und Systemen, die kleiner als hundert Nanometer sind.

Naphtha

Naphtha ist flüssiges Rohbenzin und entsteht als Produkt bei der Raffinierung von Mineralölen in einer Rohölraffinerie. Schweres Naphtha ist Basisstoff der Fahrbenzinproduktion, leichtes Naphtha der wichtigste Einsatzstoff im Steamcracker.

O**OECD**

Die „Organisation for Economic Cooperation and Development“ ist eine internationale Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung mit Sitz in Paris/Frankreich.

OHSAS 18001

Die Occupational Health and Safety Assessment Series (OHSAS) enthält unter anderem den Standard OHSAS 18001, der ein Managementsystem für Arbeitsschutz beinhaltet. Dieses kann in ein bestehendes Qualitäts- oder Umweltschutzmanagementsystem integriert und zertifiziert werden.

Ökoeffizienz-Analyse

Bei Entwicklung und Optimierung von Produkten und Verfahren werden Ökonomie und Ökologie betrachtet. Das Ziel sind Produkte mit einem guten Preis-Leistungs-Verhältnis und hoher Umweltverträglichkeit.

P**Patent Asset Index**

Der Patent Asset Index misst die Stärke des Patentportfolios eines Unternehmens. Er setzt sich aus zwei Faktoren zusammen: (1) „Portfoliogröße“ (Anzahl der weltweit aktiven Patentfamilien) und (2) „Wettbewerbswirkung“, die aus den Werten zur technologischen Relevanz und Abdeckung des Marktes ermittelt wird.

PolyTHF

THF steht für Tetrahydrofuran und ist eine Ausgangsverbindung für Polytetrahydrofuran (PolyTHF®). PolyTHF ist ein wichtiger Bestandteil bei der Herstellung von Elastomern für den Textilbereich. Elastomere werden beispielsweise für Sportkleidung verwendet.

Produktinnovation

Neue oder verbesserte Produkte und Anwendungen, die seit maximal fünf Jahren auf dem Markt sind.

R**REACH**

Verordnung der Europäischen Union, welche die Registrierung, Evaluierung und Autorisierung von Chemikalien regelt.

Responsible Care

Weltweite Initiative der chemischen Industrie zur kontinuierlichen Verbesserung auf den Gebieten Umweltschutz, Sicherheit und Gesundheit.

S**Saatgutbeizen**

Saatgutbeizen sind Pflanzenschutzmittel, die mit Hilfe spezieller technischer Verfahren auf das Saatkorn aufgetragen werden und dadurch Nutzpflanzen in ihrer Keim- und frühen Wachstumsphase vor Schädlingen und Schadinsekten schützen.

Social Business

Das Social Business BASF Grameen Ltd. dient einem sozialen Zweck, soll seine eigenen Kosten decken sowie die Anfangsinvestition der Partner wieder erwirtschaften. Darüber hinaus anfallende Gewinne werden vollständig in das Social Business reinvestiert.

Sondereinflüsse

Einmalkosten oder Einmalerträge, die das Ergebnis eines Segments oder der BASF-Gruppe insgesamt wesentlich beeinflusst haben. Darunter können beispielsweise Aufwendungen für Restrukturierungsmaßnahmen oder Erträge aus Divestitionen fallen.

Spotmarkt (Kassamarkt)

Markt, auf dem ein vereinbartes Geschäft, bestehend aus Lieferung, Abnahme und Bezahlung, unmittelbar abgewickelt wird. Im Gegensatz dazu erfolgen bei Geschäften am Terminmarkt Lieferung, Abnahme und Bezahlung zu einem späteren Zeitpunkt als der Abschluss des Geschäfts.

Spitzencluster „Forum Organic Electronics“

Der Spitzencluster „Forum Organic Electronics“ ist ein Kooperationsnetzwerk aus Unternehmen, Forschungseinrichtungen und Hochschulen und wird vom Bundesministerium für Bildung und Forschung gefördert.

Stakeholder

Bezeichnung für Personen oder Gruppen, deren Interessen mit denen eines Unternehmens auf vielfältige Art verbunden sind. Zu unseren Stakeholdern gehören Aktionäre, Geschäftspartner, Mitarbeiter, Nachbarn und Gesellschaft.

Steamcracker

Steamcracker sind Anlagen, in denen unter Zuhilfenahme von Dampf (englisch: steam) Naphtha (Rohbenzin) oder Erdgas aufgespalten (englisch: to crack) wird. Die entstehenden Petrochemikalien sind Ausgangsprodukte für die Herstellung eines Großteils der Erzeugnisse der BASF.

Styrol

Die Herstellung des Vorprodukts Styrol dient überwiegend der Eigenversorgung (Rückwärtsintegration). Styrol-Kunststoffe finden in vielen Bereichen Anwendung, beispielsweise in der Bau-, Verpackungs-, Automobil-, Elektro- und Freizeitindustrie.

Swap

Eine Vereinbarung zwischen zwei Parteien, in der Zukunft Waren- oder Zahlungsströme auszutauschen. Bei einem Zinsswap werden für einen vereinbarten Nominalbetrag fixe gegen variable Zinszahlungen getauscht.

T**TDI**

Toluoldiisocyanat ist ein Ausgangsprodukt für Polyurethan.

Tetrahydrofuran (THF)

Ausgangsverbindung für Polytetrahydrofuran (PolyTHF®), eine Komponente zur Herstellung von elastischen Fasern.

Thesaurierung

Für erwirtschaftete Gewinne gibt es zwei Verwendungsmöglichkeiten: Ausschüttung an die Gesellschafter oder Einbehaltung im Unternehmen. Letzteres wird als Thesaurierung bezeichnet.

Time-Lag-Effekt

Zeitverzögerte Anpassung der Erdgaspreise an die Ölpreisentwicklung.

Traits

Traits sind genetische Eigenschaften von Pflanzen, wie Trocken-toleranz, Krankheitsresistenz oder höherer Ertrag.

V**Verbund**

Im BASF-Verbund werden Produktionsanlagen, Energiefluss, Logistik und Infrastruktur intelligent miteinander vernetzt, um die Produktausbeute zu steigern, Ressourcen und Energie zu sparen und Logistikkosten zu senken. Ein wesentlicher Faktor der Verbund-idee ist der Wissensverbund. Mitarbeiter der BASF tauschen sich weltweit untereinander aus. Das Expertenwissen bündelt die BASF in ihren Forschungsplattformen.

W**Wachstumscluster**

Die BASF bündelt ihre Forschung an wichtigen technologiegetriebenen Zukunftsthemen in fünf Wachstumsclustern: Energiemanagement, Rohstoffwandel, Nanotechnologie, Pflanzenbiotechnologie und Weiße Biotechnologie.

Weiße Biotechnologie

Teilgebiet der Biotechnologie, das Mikroorganismen und/oder Enzyme zur Herstellung von chemischen Produkten nutzt, die in verschiedenen Wertschöpfungsstufen der chemischen Industrie zum Einsatz kommen. Dabei handelt es sich beispielsweise um die biokatalytische Herstellung von chiralen Zwischenprodukten.

Wertschöpfungskette

Aufeinanderfolge von Veredlungsschritten im Produktionsprozess, angefangen von den Rohstoffen, über verschiedene Zwischenstufen bis zum fertigen Endprodukt.

Stichwortverzeichnis

A

Acrylics & Dispersions _____ **58 f.**, 64
 Agricultural Solutions _____ 38, 45 f., **71 ff.**, 82 ff., 116, Umschlag
 Akquisitionen _____ 14, 37, 47, **58**, 71, 101
 Aktie _____ 12, **17 ff.**, 24, **36 ff.**, 42 f., 88, 119, Umschlag
 Aktionäre _____ **17 ff.**, 24, 29 f., 43, **118 ff.**, **131 ff.**
 Arbeitnehmersvertretung _____ 16, 26f., **88**, 131
 Arbeits- und Sozialstandards _____ **16**, **26 f.**, 97 f., 110
 Audits _____ 16, **26**, 89, **97 ff.**, **120**
 Aufsichtsrat _____ 18, 104, **118 ff.**, 122 ff., 125, 128 ff., **131 ff.**, 134
 Ausbildung _____ 87

B

Back-up-Linie _____ 44
 BASF Plant Science _____ 73 f.
 Bautenanstrichmittel _____ 66, 70, 84
 Bestätigungsvermerk _____ 137
 Bilanz _____ 40 ff.
 Bildung _____ 87, **90**
 Biotechnologie _____ 14, 29, **31 f.**, **73**, 94, 132

C

Care Chemicals _____ 58 ff., **63 f.**, 84
 Cashflow _____ 37, 39, **42 ff.**, 108
 Catalysts _____ 32, 38, **66 ff.**, 84
 Chemicals _____ 37, 45f., **47 ff.**, 82
 Ciba-Integration _____ 3, 7, **12**, 15, 22, 37, **58**, 62, 82,
 _____ 85, 87, 92-93, 96, 100, 116, 154
 Coatings _____ 38, 60, 62, 66 ff., **70**, 83 f.
 Compliance-Programm _____ 16, 26, 103 f., 110, **120**
 Construction Chemicals _____ 38, 60, 66 f., **69**, 84
 Corporate Governance _____ 15 f., **118 ff.**
 Crop Protection _____ **71 f.**, 74 f.

D

Derivative Finanzinstrumente _____ 147, **189**, 191 f.
 Demografischer Wandel _____ 86 f.
 Devestitionen _____ 14, 37 f., **42 f.**, 58, 70, 131
 Dispersions _____ 58 f., 62
 Dispersions & Pigments _____ 58 f., **62 f.**, 158, Umschlag
 Diversity _____ 15, **88**, 109
 Dividende _____ 12, **17 f.**, 30, 38, 42 f., **116**, 133

E

Eigenkapital _____ 24, **40 f.**, 118
 Energieeffizienz _____ 12, 19, 21, 28, 31 f., 66 f., 91 f., **93 f.**
 Erklärung des Vorstands _____ 136

F

Fahrzeuglacke _____ 70
 Feldeentwicklung _____ 76
 Forschung und Entwicklung _____ 14, 29, **31 f.**, 47, 54, 60, 67, 72 f.,
 _____ 75, 84, 91, **109**, 132
 Functional Solutions _____ 38, 45 f., **66 ff.**, 82 f., Umschlag

G

Gesundheitsschutz _____ 13, **89**, 98
 Gewinn- und Verlustrechnung _____ 30, **138**
 Global Compact _____ 2 f., 15, 26, 121, **216**, Umschlag
 Global Reporting Initiative _____ 2 f., **216**
 Goodwill _____ 41, 108
 Grundwerte _____ **15 f.**, 29, 97, 120

I

Industrielacke _____ 70
 Innovation _____ 14, **31 f.**, 47 f., 54 f., 58, 60, 66 f., 72 f., 77, **92**, 101, 115
 Inorganics _____ 37, 47, **50 f.**
 Intermediates _____ 47, **52**
 Investitionen _____ 14, 29, 41, **42 ff.**, 45, 47, 49 f., 55 f., 61 f.,
 _____ 67 f., 71, 73 f., 76, 78 f., 100, 109, Umschlag
 Investor Relations _____ **19**, 22, Umschlag

K

Klimaschutz _____ 12, 18 f., 28, 31 f., 48, **91 ff.**
 Kooperationen _____ 14, **31**, 86
 Kunden _____ 15, 22, 25, 28 f., 31, 34, 37, 47 ff., 51 f., 54 ff., 58 ff.,
 _____ 66 ff., 71 f., 76, 82, 89, 91, 95 ff., 99, 101 ff., 105 ff., 115

L

Lieferanten _____ **26 f.**, 98, **101 f.**, 106, 120

M

Mitarbeiter _____ 6, 8 f., 13, 15 f., 18, 21 f., 24, 26 f., 28 ff., 30 f.,
 _____ 73, **85 ff.**, 89, 97 f., 108 ff., 118 ff., Umschlag
 Monitoring _____ **16**, **26 f.**, 105, 110, 120

N

Nachhaltigkeit _____ 2 f., 15 f., 18 f., **25 ff.**, 67, 91, 94, 110, Umschlag
 Nachtragsbericht _____ **116**
 Nachwachsende Rohstoffe _____ 32, 73, **94**
 Nanotechnologie _____ 14, 29, 32, 67, 84, **102**, 115, 132
 Naphtha _____ 27, **35**, 47

O

Oil & Gas _____ 22, 38, 43, 45 f., **76 ff.**, 82, Umschlag
 Ökoeffizienz-Analyse _____ **29**, 95
 Optionsprogramm _____ **88**, 106, 125

P

Paper Chemicals _____ 58 f., 62, **64**, 82, Umschlag
 Patente _____ 21, 32
 Performance Chemicals _____ 38, 58 ff., **65**
 Performance Polymers _____ 37, 53, **56 f.**
 Performance Products _____ 22, 37, 45 f., **58 ff.**, 82 ff., Umschlag
 Personalaufwand _____ 85, 126 f., Umschlag
 Petrochemicals _____ 37, 47, **51**, 86
 Plastics _____ 37, 45f., **53 ff.**, Umschlag
 Polyurethanes _____ 37, 53, **57**

R

Rating _____ 17, 19, 44, 107
 REACH _____ 28, **101 f.**, 108
 Regionen _____ 14, 22, 24 f., 28, 33, **82 f.**, 85 ff., 95, 105, 115 f.
 Responsible Care _____ 15 f., 26, **97 ff.**, 101, Umschlag
 Ressourcen _____ 22, 29, 32, 53, 60, 67, 91, **93 ff.**, 118

S

Segmentdaten _____ 50, 56, 62, 68, 74, 79
 Sicherheit _____ 3, 12, 15 f., 25 ff., 82, **89 ff.**,
 _____ **97 ff.**, 106, 110, Umschlag
 Sondereinflüsse _____ 36, **38 f.**, 63 f., 69 f., Umschlag
 Sozio-Ökoeffizienz-Analyse _____ 29
 Spenden und Sponsoring _____ 30, **90**, Umschlag
 Spitzencluster _____ 31
 Stakeholder _____ 2 f., 15, 26, 29, 86, 97
 Steamcracker _____ 47, 49, 51, 84
 Strategie **.14 ff.**, 19, 24, 47, 53, 58, 66, 71 ff., 76, 83, 90 ff., 103, 115
 Success _____ 28

T

Time-Lag-Effekt _____ 80 f.

U

Umsatz _____ 20, 22, 32, **36 ff.**, **45 f.**, 50 ff., 56 f., 62 ff.,
 _____ 68 ff., 71 ff., 78, 82 ff., 115 f., Umschlag
 Umweltschutz _____ 3, 15, 25 ff., **97 ff.**, 106, Umschlag

V

Verbund **.22 f.**, 47, 52, 58, 73, 82, 84, 87, **92 ff.**, 104, 106, 109, 121
 Vorstand _____ 8 ff., 10 f., 18 f., 25, 98, 103 ff., **118 ff.**

W

Wachstumscluster _____ 14, **32**, 73, 93 f., 115, 131 f.
 Weiterbildung _____ 85 ff.
 Werte _____ **14 ff.**, 29, 97, 119 f.
 Wertmanagement _____ 24 f.
 Wertsteigerung _____ 19, 144, 187
 Wintershall _____ 12, 23, 39, **76 ff.**, 92 ff., 115, 198
 Wissensfabrik _____ 90

Eingetragene Marken ¹

Acronis: _____ Reg. Marke der BASF
AgCelence: _____ Reg. Marke der BASF
Basonetic: _____ Reg. Marke der BASF
Basotect: _____ Reg. Marke der BASF
CathoGuard: _____ Reg. Marke der BASF
COLO-FAST: _____ Reg. Marke der BASF
Crystal Speed: _____ Reg. Marke der
 FCI Corporation (USA)
Ecoflex: _____ Reg. Marke der BASF
Ecovio: _____ Reg. Marke der BASF
Elastocool: _____ Reg. Marke der BASF
Elastopir: _____ Reg. Marke der BASF
Elastopor: _____ Reg. Marke der BASF
Emaco: _____ Reg. Marke der BASF
F 500: _____ Reg. Marke der BASF
Glasurit: _____ Reg. Marke der BASF
Headline: _____ Reg. Marke der BASF
Interceptor: _____ Reg. Marke der BASF
Kaurit: _____ Reg. Marke der BASF
Keropur: _____ Reg. Marke der BASF
Kixor: _____ Reg. Marke der BASF
Lutensol: _____ Reg. Marke der BASF
Luvitec: _____ Reg. Marke der BASF
MASTERSEAL: _____ Reg. Marke der BASF
Nanoselect: _____ Reg. Marke der
 Uni Tech Medical K.K. und K.K. Morris (Japan)
Natugrain: _____ Reg. Marke der BASF
Neopor: _____ Reg. Marke der BASF

Opera: _____ Reg. Marke der BASF
Patent Asset Index: _____ Trademark der PatentSight GmbH
PolyTHF: _____ Reg. Marke der BASF
Premise: _____ Reg. Marke der Bayer AG
PuraTreat: _____ Reg. Marke der BASF
Pursuit: _____ Reg. Marke der BASF
Responsible Care: _____ Reg. Marke des Conseil
 Européen de l'Industrie Chimique
R-M: _____ Reg. Marke der BASF
SEEBALANCE: _____ Reg. Marke der BASF
Seluris: _____ Reg. Marke der BASF
Stamina: _____ Reg. Marke der BASF
Standak: _____ Reg. Marke der BASF
Styropor: _____ Reg. Marke der BASF
Suvinil: _____ Reg. Marke der BASF
Termidor: _____ Reg. Marke der BASF
Tinosorb: _____ Reg. Marke der BASF
Ultradur: _____ Reg. Marke der BASF
Ultraform: _____ Reg. Marke der BASF
Ultramid: _____ Reg. Marke der BASF
Ultrason: _____ Reg. Marke der BASF
Uvinul: _____ Reg. Marke der BASF
X-SEED: _____ Reg. Marke der BASF

¹ Marken sind unter Umständen nicht international registriert.

Zehnjahresübersicht

Millionen €	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009
Ergebnisrechnung ¹										
Umsatz	35.946	32.500	32.216	33.361	37.537	42.745	52.610	57.951	62.304	50.693
Ergebnis der Betriebstätigkeit vor Abschreibungen (EBITDA)	5.986	4.142	5.105	5.110	7.685	8.233	9.723	10.225	9.562	7.388
Ergebnis der Betriebstätigkeit (EBIT)	3.070	1.217	2.641	2.658	5.193	5.830	6.750	7.316	6.463	3.677
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	2.827	609	2.641	2.168	4.347	5.926	6.527	6.935	5.976	3.079
Außerordentliches Ergebnis	-	6.121	-	-	-	-	-	-	-	-
Ergebnis vor Ertragsteuern	2.827	6.730	2.641	2.168	4.347	5.926	6.527	6.935	5.976	3.079
Jahresüberschuss	1.282	5.826	1.599	976	2.133	3.168	3.466	4.325	3.305	1.655
Ergebnis nach Steuern und Anteilen anderer Gesellschafter	1.240	5.858	1.504	910	2.004	3.007	3.215	4.065	2.912	1.410
Investitionen, Abschreibungen ¹										
Investitionen in Sachanlagen und immaterielles Vermögen	6.931	3.313	3.055	3.415	2.163	2.523	10.039	4.425	3.634	5.972
davon in Sachanlagen	3.631	3.037	2.677	2.293	2.022	2.188	4.068	2.564	2.809	4.126
Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielles Vermögen	2.916	2.925	2.464	2.452	2.492	2.403	2.973	2.909	3.099	3.711
davon auf Sachanlagen	2.245	2.307	2.012	1.951	2.053	2.035	2.482	2.294	2.481	2.614
Zahl der Mitarbeiter										
zum Jahresende	103.273	92.545	89.389	87.159	81.955	80.945	95.247	95.175	96.924	104.779
im Jahresdurchschnitt	105.784	94.744	90.899	88.167	85.022	80.992	88.160	94.893	95.885	103.612
Personalaufwand ¹										
	6.596	6.028	5.975	5.891	5.615	5.574	6.210	6.648	6.364	7.107
Forschungskosten ¹										
	1.526	1.247	1.135	1.105	1.173	1.064	1.277	1.380	1.355	1.398
Kennzahlen ¹										
Ergebnis je Aktie (€) ^{7, 8}	1,01	4,86 ²	1,30	0,81	1,83	2,87	3,19	4,16	3,13	1,54
Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit	2.992	2.319	2.313	4.878	4.634	5.250 ³	5.940	5.807	5.023	6.270
EBITDA-Marge (%)	16,7	12,7	15,8	15,3	20,5	19,3	18,5	17,6	15,3	14,6
Gesamtkapitalrendite (%)	9,9	3,1	8,4	7,4	13,2	17,7	17,5	16,4	13,5	7,5
Eigenkapitalrendite nach Steuern (%)	9,0	36,6 ²	9,3	6,0	12,9	18,6	19,2	22,4	17,0	8,9
Gewinnverwendung										
Jahresüberschuss der BASF SE ⁴	1.265	5.904	1.045	1.103	1.363	1.273	1.951	2.267	2.982	2.176
Einstellung in Gewinnrücklage ⁴	50	5.153	247	334	449	-	-	-	-	-
Dividende	1.214	758	789	774	904	1.015	1.484	1.831	1.791	1.561
Dividende je Aktie (€) ⁷	0,65	0,65	0,70	0,70	0,85	1,00	1,50	1,95	1,95	1,70
	+0,35 ⁵									
Anzahl Aktien zum 31.12. (Millionen) ^{6, 7}	1.214,8	1.166,8	1.140,6	1.113,3	1.080,9	1.028,8	999,4	956,4	918,5	918,5

¹ Seit dem Jahr 2005 erfolgt die Rechnungslegung und Berichterstattung der BASF-Gruppe nach den International Financial Reporting Standards (IFRS). Die Vorjahreszahlen wurden an IFRS angepasst. Die Zahlen bis einschließlich 2003 wurden nach handelsrechtlichen Vorschriften erstellt.

² Einschließlich des außerordentlichen Ergebnisses

³ Vor externer Finanzierung von Pensionsverpflichtungen

⁴ Nach handelsrechtlichen Vorschriften ermittelt

⁵ Sonderausschüttung des steuerlich mit 45 % belasteten Eigenkapitals

⁶ Nach Abzug der zur Einziehung vorgesehenen Aktien

⁷ Im zweiten Quartal 2008 haben wir einen Aktiensplit im Verhältnis 1:2 durchgeführt. Das Ergebnis je Aktie, die Dividende je Aktie und die Anzahl der Aktien der Vorjahre haben wir der Vergleichbarkeit wegen rückwirkend angepasst.

⁸ Bereinigt um Sondereinflüsse und Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte betrug das Ergebnis je Aktie 3,01 € im Jahr 2009 und 3,85 € im Jahr 2008.

Bilanz (HGB)

Millionen €	2000	2001	2002	2003
Immaterielle Vermögensgegenstände	4.538	3.943	3.464	3.793
Sachanlagen	13.641	14.190	13.745	13.070
Finanzanlagen	3.590	3.360	3.249	2.600
Anlagevermögen	21.769	21.493	20.458	19.463
Vorräte	5.211	5.007	4.798	4.151
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	6.068	5.875	5.316	4.954
Übrige Forderungen	3.369	2.384	2.947	3.159
Abgrenzungsposten für latente Steuern	1.270	1.373	1.204	1.247
Kurzfristige Wertpapiere	364	383	132	147
Zahlungsmittel- und Zahlungsmitteläquivalente	506	360	231	481
Umlaufvermögen	16.788	15.382	14.628	14.139
Aktiva	38.557	36.875	35.086	33.602
Gezeichnetes Kapital	1.555	1.494	1.460	1.425
Kapitalrücklage	2.746	2.914	2.948	2.983
Eingezahltes Eigenkapital	4.301	4.408	4.408	4.408
Gewinnrücklagen und Bilanzgewinn	8.851	12.222	12.468	12.055
Translationsanpassung	662	532	-330	-972
Anteile anderer Gesellschafter	481	360	396	388
Eigenkapital	14.295	17.522	16.942	15.879
Pensions- und sonstige langfristige Rückstellungen	6.209	6.809	6.233	6.205
Steuer- und sonstige kurzfristige Rückstellungen	3.334	3.332	2.764	2.982
Rückstellungen	9.543	10.141	8.997	9.187
Finanzschulden	7.892	2.835	3.610	3.507
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	2.848	2.467	2.344	2.056
Übrige Verbindlichkeiten	3.979	3.910	3.193	2.973
Verbindlichkeiten	14.719	9.212	9.147	8.536
Fremdkapital	24.262	19.353	18.144	17.723
davon langfristig	9.059	9.955	9.211	10.285
Passiva	38.557	36.875	35.086	33.602

Bilanz (IFRS)

Millionen €	2004	2005	2006	2007	2008	2009
Immaterielles Vermögen	3.607	3.720	8.922	9.559	9.889	10.449
Sachanlagen	13.063	13.987	14.902	14.215	15.032	16.285
At Equity bewertete Beteiligungen	1.100	244	651	834	1.146	1.340
Sonstige Finanzanlagen	938	813	1.190	1.952	1.947	1.619
Latente Steuern	1.337	1.255	622	679	930	1.042
Übrige Forderungen und sonstiges Vermögen	473	524	612	655	642	946
Langfristiges Vermögen	20.518	20.543	26.899	27.894	29.586	31.681
Vorräte	4.645	5.430	6.672	6.578	6.763	6.776
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	5.861	7.020	8.223	8.561	7.752	7.738
Übrige Forderungen und sonstiges Vermögen	2.133	1.586	2.607	2.337	3.948	3.223
Kurzfristige Wertpapiere	205	183	56	51	35	15
Zahlungsmittel- und Zahlungsmitteläquivalente	2.086	908	834	767	2.776	1.835
Vermögen von Veräußerungsgruppen	-	-	-	614	-	-
Kurzfristiges Vermögen	14.930	15.127	18.392	18.908	21.274	19.587
Aktiva	35.448	35.670	45.291	46.802	50.860	51.268
Gezeichnetes Kapital	1.383	1.317	1.279	1.224	1.176	1.176
Kapitalrücklage	3.028	3.100	3.141	3.173	3.241	3.229
Gewinnrücklagen und Bilanzgewinn	11.923	11.928	13.302	14.556	13.250	12.916
Sonstige Eigenkapitalposten	-60	696	325	174	-96	156
Anteile anderer Gesellschafter	328	482	531	971	1.151	1.132
Eigenkapital	16.602	17.523	18.578	20.098	18.722	18.609
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	4.124	1.547	1.452	1.292	1.712	2.255
Sonstige Rückstellungen	2.376	2.791	3.080	3.015	2.757	3.289
Latente Steuern	948	699	1.441	2.060	2.167	2.093
Finanzschulden	1.845	3.682	5.788	6.954	8.290	12.444
Übrige Verbindlichkeiten	1.079	1.043	972	901	917	898
Langfristiges Fremdkapital	10.372	9.762	12.733	14.222	15.843	20.979
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	2.372	2.777	4.755	3.763	2.734	2.786
Rückstellungen	2.364	2.763	2.848	2.697	3.043	3.276
Steuerschulden	644	887	858	881	860	1.003
Finanzschulden	1.453	259	3.695	3.148	6.224	2.375
Übrige Verbindlichkeiten	1.641	1.699	1.824	1.976	3.434	2.240
Schulden von Veräußerungsgruppen	-	-	-	17	-	-
Kurzfristiges Fremdkapital	8.474	8.385	13.980	12.482	16.295	11.680
Passiva	35.448	35.670	45.291	46.802	50.860	51.268

GRI- und Global-Compact-Index

Den vollständigen GRI-Index mit Kern- und Zusatzindikatoren sowie die zehn Prinzipien des Global Compact finden Sie unter
 - basf.com/gri_gc_d



Global-Compact-Prinzipien

GRI-Indikator	Thema	Seite
Strategie und Profil		
1.1	Vorwort des Vorstandsvorsitzenden	8-9
1.2	Beschreibung Auswirkungen, Risiken und Chancen	14-16, 25-29, 103-111, 115-116
2.1-2.10	Organisationsprofil, Märkte, Strukturen	Umschlag, 2-3, 7, 14, 18, 19, 22-23, 25-29, 48, 82-84, 85, 87, 90, 97
3.1, 3.3	Berichtszeitraum und -zyklus	3
3.4-3.13	Berichtsprofil, Bestätigung	Umschlag, 2-3, 137, 216
1-10	Corporate Governance	10-11, 15-16, 17-20, 25-29, 118-122, 126-130
1-10	Leitbilder, Verhaltenskodizes, Verpflichtung gegenüber externen Initiativen	2, 8-9, 14-16, 25-29, 90, 91-92, 93-94, 95-96, 97-100, 101-102, 110, 120-121
	Einbindung von Stakeholdern	2-3, 17-20, 29, 73, 86, 88, 90, 102
Ökonomische Leistungsindikatoren		
1, 4, 6, 7	Managementansatz	12, 14-15, 22-23, 24, 30, 103-111
	Erzeugter und ausgeschütteter Wert	20, 29, 30, 36, 42
7, 8, 9	Finanz. Auswirkungen des Klimawandels auf das Unternehmen	32, 91-92, 108-109, 115
	Umfang der betrieblichen sozialen Zuwendungen	30, 85, 88, 147, 179
	Finanzielle Zuwendungen der öffentlichen Hand	31
6	Lokales Personal	13, 85-88
	Entwickl. u. Auswirkungen von Investitionen im öffentl. Bereich	30, 90
	Indirekte wirtschaftliche Auswirkungen	27, 73, 90
Ökologische Leistungsindikatoren		
7, 8, 9	Managementansatz	12, 15-16, 91-102
7, 8, 9	EN1-EN2	27-28, 94, 96, 100
7, 8, 9	EN3-EN7	12, 28-29, 53-54, 60, 66-67, 85, 91-92, 93-94, 95
8, 9	EN8-EN10	95-96
7, 8, 9	EN16-EN20	12, 22, 31-32, 48, 53-54, 60, 66-67, 91-92, 93-94, 99-100
8	EN21	12, 96
8	EN22	100
7, 8, 9	EN26	29, 60, 67, 96, 99, 100, 101-102
7, 8, 9	EN29, EN30	99, 100, 182
Gesellschaftliche Leistungsindikatoren		
Arbeitspraxis und Arbeitsqualität		
1, 3, 6	Managementansatz	13, 15-16, 26-27, 85-89
1, 3, 6	LA1-LA5	16, 26-27, 85, 88
1	LA7, LA8	13, 87, 89
1	LA10, LA11	86, 87
1, 6	LA13	13, 85, 86, 88
1, 6	LA14	16, 26-27, 88
Menschenrechte		
1, 2, 3, 4, 5, 6	Managementansatz	15-16, 26-27, 97-98
1, 2, 3, 4, 5, 6	HR1	15-16, 26, 110
1, 2, 3, 4, 5, 6	HR2	27-28
1, 2, 6	HR4	26-27, 88
1, 2, 3	HR5	16, 26-27, 88
1, 2, 4, 5	HR6, HR7	16, 26, 27
1, 2	HR8	97, 98
Gesellschaft		
	Managementansatz	15-16, 30, 87, 90, 120-121
	SO1	29, 30
10	SO2-SO4	15, 16, 120-121
1-10	SO5, SO6	29, 90
Produktverantwortung		
	Managementansatz	25-29, 97, 101-102
1, 7	PR 1	12, 25, 29, 98, 101-102
8	PR 3	12, 29, 101-102
	PR 5	28, 48

Seit 2003 arbeitet die BASF in den Feedback-Runden der Global Reporting Initiative (GRI) zusammen mit Experten aus Wirtschaft, Nichtregierungsorganisationen, Analysten und Wirtschaftsprüfern an der Weiterentwicklung des Leitfadens. Im Unternehmensbericht 2003 haben wir zum ersten Mal in Anlehnung an die Richtlinien der GRI berichtet. GRI will die internationale Berichterstattung vergleichbarer machen. Seit 2005 unterstützen wir die Global Reporting Initiative als Organizational Stakeholder. Der vorliegende Bericht wurde an den Indikatoren der aktuellen GRI-Richtlinie G3 ausgerichtet.

Dieser kurz gefasste Index zeigt, wo im vorliegenden Bericht 2009 Informationen zu Kern- und Zusatzindikatoren der GRI und zu Themen mit Relevanz im Sinne der Prinzipien des Global Compact zu finden sind. Eine erweiterte Übersicht steht im Internet unter basf.com/gri_gc_d zur Verfügung. Der Online-Index beinhaltet alle GRI-Berichtselemente sowie alle Kern- und Zusatzindikatoren der GRI und verweist auf unsere Print- und Online-Berichterstattung. Wenn zu einem Indikator keine Informationen vorliegen, haben wir dies dort kurz begründet.

-> Weitere Informationen zu GRI unter: www.globalreporting.org

Themen auf einen Blick

→ Übersicht

Über diesen Bericht	2-3
Stichwortverzeichnis	211-212

→ Strategie

Ziele	12-13, 24, 42-44, 87-89, 92-93, 95, 99, 101
Chancen nutzen	15, 25-29, 31-32, 85-87, 92, 94, 96, 115
Risiken minimieren	16, 25-29, 86, 89, 97-102, 103-111, 116, 120-121
Portfolio	14, 96
Effizienz	14, 37-41, 82-84, 93-94, 207
Segmentstrategien	47, 53, 58, 66, 71, 76

→ Lösungen für globale Herausforderungen

Klimaschutz	22, 28, 31-32, 48, 54, 60, 66, 91-94
Ressourcen	22, 32, 35, 76-81, 93-96
Gesundheit und Ernährung	29, 32, 34, 71-73, 94, 96
Demografischer Wandel	14, 86, 109
Bauen und Wohnen	21, 34-35, 53-55, 66-67, 69, 92, 113

→ Vermögens-, Finanz- und Ertragslage

Aktie	17-20, 36
Vermögenslage	40-41
Finanzlage	42-44
Ertragslage	36-39
Geschäftsverlauf nach Segmenten	50-52, 56-57, 62-65, 68-70, 74-75, 80-81

→ Prognose

Wirtschaftliche Rahmenbedingungen	112-114
Ausblick und Chancen der BASF-Gruppe	115-116

→ Innovationen

Wachstumscluster	14, 29, 32, 73, 93-94, 102, 115
Innovationen schaffen Wert	14, 47-48, 54-55, 60, 66-67, 72-73, 77

→ Partnerschaften

Strategische Partnerschaften	14, 31, 48, 60, 63, 67, 72, 73, 76, 115
Kooperationen	14, 27-29, 31, 60, 67, 73, 76, 78, 86, 90, 95, 115
Nachhaltigkeitsservices	15, 28-29

→ Dialog

Kunden	28, 48, 55, 60, 67, 73, 76
Weitere Stakeholder	2, 16, 19, 26-29, 72-73, 86, 89-90, 97-99, 109

→ Auszeichnungen

Umschlag hinten

**GRI- und
Global-Compact-Index**

Seite 216



Global-Compact-Relevanz

Auszeichnungen



Dow Jones Sustainability Index BASF-Aktie im bedeutendsten Nachhaltigkeitsindex

Zum neunten Mal in Folge ist BASF im Dow Jones Sustainability Index (DJSI World) vertreten – dem weltweit bedeutendsten Nachhaltigkeitsindex.



Global 100 Zum vierten Mal in Folge aufgenommen

BASF wurde im Jahr 2009 zum vierten Mal in Folge von dem New Yorker Analystenhaus Innovest in die Liste der „Global 100“ aufgenommen. Sie vereint die in den Bereichen Umweltschutz, Soziales und Corporate Governance erfolgreichsten Unternehmen der Welt.

CARBON DISCLOSURE PROJECT

Carbon Disclosure Leadership Index Platz 1 im Sektor Materials

Die BASF führt 2009 den Carbon Disclosure Leadership Index im Sektor Materials an. Der Index der internationalen Investorengruppe Carbon Disclosure Project enthält Unternehmen, die sich im Umgang mit Chancen und Risiken des Klimawandels auszeichnen.



Best Corporate Citizenship Award Engagement für Bildung und Umweltschutz

BASF China Co. Ltd. wurde 2009 zum fünften Mal mit dem Best Corporate Citizenship Award ausgezeichnet. Der Preis würdigt unter anderem Engagement für Bildung und Umweltschutz und wird von der Wirtschaftszeitung 21st Century Business Herald vergeben.



Dieser Bericht ist auf FSC-zertifiziertem Kunstdruckpapier gedruckt.

→ Weitere Informationen zum Produktionsprozess, über die Auswahl des Papiers und den Druck unter basf.com/bericht_produktion

Herausgeber:
BASF SE
Communications & Government Relations
67056 Ludwigshafen

Design:
Strichpunkt, Stuttgart

Fotografie:
Steffen Jänicke, Keith Cheung Tsun, Oliver Lassen
Andreas Pohlmann (Vorstandsphotografie)
BASF Archiv, Getty Images, Corbis, Plainpicture

Zukunftsgerichtete Aussagen und Prognosen

Dieser Bericht enthält zukunftsgerichtete Aussagen. Diese Aussagen basieren auf den gegenwärtigen Einschätzungen und Prognosen des Vorstands sowie den ihm derzeit verfügbaren Informationen. Die zukunftsgerichteten Aussagen sind nicht als Garantien der darin genannten zukünftigen Entwicklungen und Ergebnisse zu verstehen. Die zukünftigen Entwicklungen und Ergebnisse sind vielmehr abhängig von einer Vielzahl von Faktoren; sie beinhalten verschiedene Risiken und Unwägbarkeiten und beruhen auf Annahmen, die sich möglicherweise als nicht zutreffend erweisen. Zu diesen Risikofaktoren gehören insbesondere die im Risikobericht auf den Seiten 103 bis 111 genannten Faktoren. Wir übernehmen keine Verpflichtung, die in diesem Bericht gemachten zukunftsgerichteten Aussagen zu aktualisieren.

Hauptversammlung 2010 / Zwischenbericht 1. Quartal 2010

29.04.2010

Zwischenbericht 1. Halbjahr 2010

29.07.2010

Zwischenbericht 3. Quartal 2010

28.10.2010

Berichterstattung Gesamtjahr 2010

24.02.2011

Hauptversammlung 2011 / Zwischenbericht 1. Quartal 2011

06.05.2011

Weitere Informationen

Diese und andere Veröffentlichungen der BASF finden Sie im Internet unter www.basf.com

Sie können die Berichte auch bestellen:

- telefonisch: +49 621 60-91827
- via Internet: basf.com/broschuerenbestellung



BASF unterstützt die weltweite Responsible Care® Initiative der chemischen Industrie.

Kontakt

Allgemeine Anfragen

Zentrale, Tel.: +49 621 60-0

Corporate Media Relations

Michael Grabicki, Tel.: +49 621 60-99938

Sustainability Center

Dr. Eckhard Koch, Tel.: +49 621 60-78638

Investor Relations

Magdalena Moll, Tel.: +49 621 60-48230

Internet

www.basf.com